Confeſſio oder
Bekantnus des Glaubēs etlicher
Fürſten vñ Stedte/ vberant-
wort Keiſerlicher Maieſtat/
zu Augspurg. Anno 1530.

Itē/ Apologia
vñ bekrefftigūg
diſer Confeſſion.

Digitized by Google

Lorenz Däntschl
[illegible]
Th: Uet: 2108

H. Ref
79

Confessio.

Confeſſio oder
Bekantnus des Glaubēs etlicher
Fürſten vñ Stedte/ vberantwort
Keiſerlicher Maieſtat/
zu Augſpurg. Anno 1530.

Itē/ Apologia
vñ bekrefftigūg
diſer Confeſſion.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorred an Keyſer Carl. v.ꝛc.

Aller durchleuchtigſter / Großmechtigſter / Vnüberwintlichſter Keyſer / Allergnedigſter herr / Als ewer Keyſerliche Mayeſtat kurtz verſchiener zeyt / einen gemeinen Reichstag allhie gen Augſpurg gnediglichen außgeſchriben/mit anzeyg vnd ernſtem beger/von ſachen vnſern/vñ des Chriſtlichē namens/ erbfeind den Tůrcken/ betreffend/vñ wie dē ſelben mit beharlicher hilf ſtatlichen widerſtanden/ Auch wie der zwiſpalten halben in dem heiligē glauben/vñ der Chriſtlichen Religion gehandelt můge werdē/ zu rath ſchlagen/vñ fleyß anzukeren/alle/eins yeglichen gůtbeduncken/opinion vnd meynung zwiſchen vns ſelbſt in lieb vnd gůtigkeyt / zuhören/zuerſehen/vnd zuerwegen/vñ dieſelben zu einer einigen Chriſtlichen warheit zu bringen vnd zuuergleichen/alles/ſo zu beyden teilen/nit recht auß gelegt/oder gehandelt were/abzuthůn/vñ durch vns alle/ein einige vnd ware Religion anzunemen vnd zuhalten/vnd wie wir alle vnter einem Chriſto ſind/vnd ſtreyten/Alſo auch alle / in einer gemeinſchafft/kirchen/vñ einigkeit zu leben. Vnd wir die vnten benanten Churfůrſt/vñ Fůrſten ſampt vnſern verwantē gleich andern Churfůrſten/Fůrſten/ vnd Stenden dazu erfodert/ſo haben wir vns darauf der maſſen erhaben/das wir ſonder rhům mit den erſten hieher kum̄en.

Vnd als denn auch Ewer Key. Mai. berůrts E. Key. Mai. außſchreybens vnd dem ſelbigen gemes/ diſer ſachen halben den glauben berůrend/an Churfůrſten/Fůrſten/ vñ Stende in gemein/gnediglichen/auch mit hôchſtem fleiß/vñ ernſtlich begert/das ein yeglicher vermůge vorgemelts E. Key. Mai. außſchreybens/ ſein gůt bedüncken/opinion vñ meinung der ſelbigen jrrungen zwiſpalten vnd mißbreuch halben ꝛc. zu Teutſch vnd Latein/in ſchrift ſtellen vñ vberantworten ſolten. Darauf deñ nach genum̄enem bedacht vnnd gehaltenem Rath E. Key. Mai. an vergangner Mitwochen iſt fůrgetragē worden/ als wolten wir auf vnſerm teyl/das vnſer/ vermôge E. Key. Mai. fůrtrags/ in Teutſch vñ latein auf heut Freytag vbergeben. Hirumb E. Key. Ma. zu vnderthenigſtem gehorſam vberreichen vñ vbergeben wir vnſer Pfarner/ Prediger/vñ jrer leren/ auch vnſers glaubens bekantnus/was vñ welcher geſtalt ſie auß grund Gôtlicher heyliger ſchrift in vnſern Landen/Fůrſtenthumen/Herſchafften/ Stetten vnnd gebieten/ predigen/leren vnd halten.

Vnd ſind gegen E. Key. Mai. vnſerm allergnediſten herrn/ wir in aller vnderthenigkeyt erbůtig/ ſo die andern Churfůrſten/ Fürſten/ vnnd Stende/ der gleichen gezwifachte/ ſchrifftliche vbergebung jrer meinung oder opinion in latein vnd teutſch yetzt auch thůn werden/ das wir vns mit jren liebden/ vnnd jnen gern von bequemen gleichmeſſigen wegen vnterreden. Vnd die ſelbigen/ ſo vil der gleicheit nach jm̃er můglich/ vereinigen wöllen/ damit vnſer beyderſeytz/ als parten ſchrifftlich fürbringen/ vnd gebrechen zwiſchen vns ſelbſt/ in lieb vnd gůtigkeyt/ gehandelt/ vñ die ſelben zwiſpalten/ zu einer einigen waren Religion/ wie wir alle vnter einem Chriſto ſind vnd ſtreyten/ vñ Chriſtum bekennen ſollen/ alles nach laut offtgemelts E. Key. Mai. außſchreybens/ vñ nach Götlicher warheyt/ gefůrt můgen werden/ Als wir denn auch Gott den Almechtigen/ mit höchſter demut/ anrůffen vñ biten wöllen/ ſein Göttlich gnad dazu zuuerleyhen.

Wo aber bey vnſern herrn/ freunden/ vnd beſönder den Churfůrſten/ Fürſten/ vnd Stenden des andern teyls/ die handlung der maſſen/ wie E. Key. Mai. außſchreiben vermag/ vnter vns ſelbs in lieb vnd gůtigkeyt der geſtalt nicht vorfahen/ noch erſprießlich ſein wolt/ als doch an vns/ in keinem/ das mit Gott vnnd gewiſſen zu Chriſtlicher einigkeyt dienſtlich ſein kan oder mag/ erwinden ſol/ wie E. Key. Mai. auch gemelte vnſere freund / die Churfürſten/ Fürſten/ Stende/ vnd ein yeder liebhaber Chꝛiſtlicher Religion/ ſo diſe ſachen fürkum̄en / auß nachfolgen vnſer vnnd der vnſern bekantnus / genediglich/ freundlich vñ gnůgſam werdē zuuernemē habē.

Nach dem denn E. Key. Mai. voꝛmals Churfürſten/ Fürſten/ vnd Stenden des Reichs gnediglichen zuuerſtehen gegeben/ vnnd ſonderlich durch ein öffentliche verleſene Inſtruction/ auf dem Reichstag/ ſo im jar der mindern zal xxvj. zu Speyer gehalten/ das E. Key. Mai. in ſachen vnſern heiligen glauben belangend zuſchlieſſen laſſen/ auß vꝛſachen ſo dabey gemeldet/ nicht gemeinet/ Sonder bey dem Bapſt vmb ein Concilium fleyſſigen vnd anhaltung thůn wolten. Vñ voꝛ einem jar auf dem letzten Reichstage zu Speyer vermůge einer ſchꝛiftlichē Inſtruction/ Churfürſten/ Fürſten/ vnd Stenden des Reichs durch E. Key. Ma. Stadhalter im Reich Königliche W. zu Hungern vñ Behemen/ ſampt E. Key. Mai. Oratoꝛn/ vnd veroꝛdenten Cōmiſſarien/ diß vnter andern haben fürtragen vñ anzeygen laſſen/ das E. Key. Ma. derſelbigen Stadhalter/ Ambts verwalter vnd Rethen des Keyſerlichen Regiments/ Auch der abweſendē Churfürſten/ Fürſten vñ Stenden Botſchaften/ ſo auf dem außgeſchꝛiben Reichstag zu Regenſpurgk verſamlet geweſen/ gůtbeduncken das General Cōciliū belangend nachgedacht/ vñ ſolchs anzu ſetzen/auch für fruchtbar erkant. Vnd weil ſich aber die ſachē zwiſchen E. K. Mai. vñ dē Babſt zu gutē Chriſtlichen verſtand ſchicktē/ dz E. K. Mai. gewis were/dz durch den Babſt/dz general Conciliũ zuhaltē/nit gewegert/So were E. Key. Mai. gnedigs erbietens zufodern vnd zuhandeln/dz der Babſt ſolch general Conciliũ/neben E. Kei. Ma. zum erſtē außzuſchreibē bewilligen/vñ daran gar kein mangel erſcheinē ſolt.

So erbieten/gegen E. Kei. Mai. wir vns hiemit in aller vnterthenigkeit/vñ zũ vberflus/in berůrtem fal/ferner auff ein ſolch gemein frey Chriſtlich Conciliũ/darauf auf allē Reichßtagē ſo E. Kei. Mai. bey jrer regierung im Reich gehaltē/durch Chürfürſten/Fürſten/vñ Stende/auß hohen vñ tapffern bewegurſgē geſchloſſen/An welchs auch zuſampt E. Kei. Mai. wir vns von wegē diſer großwichtigſten ſachē/in Rechtlicher weiß/vñ form verſchiner zeit berůffen vñ appellirt habē/der wir hiemit nachmals anhengig bleiben/vñ vns durch diſe/oder nachuolgende handlung(es werden denn diſe zwiſpaltigen ſachen/entlich in lieb vñ gůtigkeit/laut E. Key. Mai. außſchreibens/gehort/erwogē/beygelegt/vnnd zu einer Chriſtlichen einigkeit vergleicht) nicht zubegebē wiſſen/dauon wir hiemit offentlichen bezeugen vnd proteſtiren. Vnd iſt das vnſer/vnd der vnſern kēkentnus/wie vnderſchiedlichē vō Artickeln zu Artickeln hernach folget.

Bekantnus

Artickel Chriſtlicher leer.

Der Erſte.

Erſtlich leren vnd halten wir eintrechtiglich laut des beſchluß Concilij Niceni/das ein einig Götlich weſen ſey/welchs genent wird/ vñ warhafftiglich iſt/Got/vnd ſind doch drey perſonen/in dem ſelbigen einigen Götlichen weſen/gleich gewaltig/gleich ewig/Gott Vatter/Got Son/Got heiliger geiſt/Alle drey/ein Götlich weſen/ewig/one ſtůck/ vnermeſſener macht/ weißheit vnd gůte/one ende/ein Schöpffer vnnd erhalter aller dinge/der ſichtbaren vnd vnſichtbaren. Vñ wird durch das wort perſona/ verſtanden/ nicht ein ſtůck/nicht ein eigenſchafft in einem andern/ſonder daſſelb beſtehet wie denn die Veter in diſer ſachen dis wort gebraucht haben.

Dazu werdenn verworffen alle ketzereyen/ ſo diſem Artickel zuwider ſind/als Manichei/die zween Götter geſetzt haben / ein böſen vnnd ein guten. Itē/Valentiniani/Arriani/Eunomiani/Mahometiſten/vnd alle dergleichē/auch die Jůden vnd Samoſateni/alte vnd newe/ ſo nur ein perſon ſetzen/vnd von diſen zweyen/Wort/ vnd heilig geiſt/Sophiſtrey machen/ſagen/dz es nit műſſen vnderſchidne perſonē ſein/ ſonder Wort bedeut leiplich wort oder ſtimme/vnd der heilig geiſt ſey geſchaffne regung in Creaturn.

Der

Der Ander.

Weitter wirt gelert/das nach dem fahl Ade/ alle menſchen ſo natürlich geporn werden/in ſünden empfangen vnd geporn werden/das iſt/ das ſie alle von muter leibe an/voller böſer lüſt vnd neigung ſind/vnd keine ware Gottis forcht/keine ware Gottis lieb/kein waren glaubē an Got von natur haben können/Das auch die ſelbige angeborne ſeuch vñ erbſund warhaftiglich/ſünd ſey/vñ verdamme alle die jhenigen/vnter ewigen Gottis zorn/ſo nicht durch die Tauffe vnnd heiligen geiſt/wider geporn werden.

Hie werden verworffen die Pelagianer/ vnd andere/ſo die erbſund nit für ſünde haltē/ damit ſie die natur from machē/durch natürliche kreft/ zu ſchmach dem leiden vnd verdienſt Chriſti.

Der dritte.

Item/Es wirt geleret/das Got der Son/ſey menſch worden/ geporen aus Maria der reinen iungfrawē. Vnd dz die zwo natur/Götliche vñ menſchliche/ inn einer perſon/alſo vnzertrenlich vereinigt ein Chriſtꝰ ſind/welcher warer Gott/ war menſch iſt/warhafftig geporn/gelitten/gecreutziget/geſtorben vñ begraben/dz er ein opffer were/nit allein für die Erbſund/ſonder auch für alle andere ſunde/vñ Gottis zorn verſünet.

Item/Das der ſelbig Chriſtus abgeſtigen zur helle/warhafftig am dritten tag von den todten aufferſtanden/aufgefaren gen himel/ſitzend zur rechten Gottis/das er ewig herſche/vber alle creatur/vnd regiere/das er alle/ſo an jn glauben durch den heiligen geiſt/heilige/reinige/ſtercke/tröſte/jhnen auch leben/vnd allerley gaben/vnd gůter außteile/vnd wider den Teuffel/vnd wider die ſünde/ſchůtze vnd beſchirme.

Item/Das derſelbige Herr Chriſtus/entlich wird offentlich komen/zu richten die lebendigen vñ die todten etc. laut des Symboli Apoſtolorum/Vnd werden verdampt allerley ketzereyen/ſo diſem Artickel entgegen ſind.

Der vierde.

Vnd nach dem die menſchen in ſünden geporen werden/vñ Gottis geſetz nicht halten/auch nicht von hertzen Got lieben können/ſo wirt gelert/das wir durch vnſere werck/oder gnugthuung/nicht können vergebung der ſünden verdienen. Werden auch nicht von wegen vnſer werck gerecht geſchetzt fur Got/ſonder wir erlangenn vergebung der ſünden/vnd werden gerecht geſchetzt fur Got vmb Chriſtus willen/auß gnaden/durch dē glaubē/ſo das gewiſſen troſt empfahet an der verheiſſung Chriſti/vñ glaubet/dz vns gewißlich vergebung der ſünde gebē wird/

vnd

Digitized by Google

vñ das vns Got wölle gnedig ſein/vns gerecht ſchetzen/vnd ewiges leben geben vmb Chriſtus willen/der durch ſeinē tod Got verſůnet hat/vñ für die ſunde gnug gethan. Wer alſo warhafftiglich glaubet/der erlanget vergebung der ſunde/wirt Got angeneme/vnnd fur Gott gerecht geſchetzt/vm̄ Chriſtus willē/Roma.iij.vnd.iiij.

Der Funffte.

Solchen glauben zuerlangen/hat Got das predig ampt eingeſetzt/Euāgeliū vñ Sacramēta gebenn/dadurch/als durch mittel der Heilig geiſt wirckt/vnd die hertzen tröſt vnnd glauben gibt/wo/vnd weñ er wil/in denen/ſo dz Euāgelium hören/welches leret/dz wir durch Chriſtꝰ verdienſt ein gnedigen Got haben/ſo wir ſolchs glauben. Vnd werdē verdammet die Widerteuffer/vnd andere/ſo leren/das wir one das leipliche wort des Euangelij/den heiligē geiſt durch eigene bereittung vnd werck verdienen.

Der Sechſte.

Auch wirt geleret/das ſolcher glaub/gute frucht vnnd gute werck bringen ſoll/vnnd das man můſſe gůte werck thun/allerley ſo Got geboten hat/vm̄ Gottis willen/doch nit auff ſolche werck zuuertrawē/das wir durch vnſere werck Gottis geſetz gnug thun/oder von wegē vnnſer

werck

Digitized by Google

werck gerecht geſchetzt werden. Deñ wir empfahen vergebung der ſunden/vnnd werden gerecht geſchetzt durch den glauben vmb Chriſtus willen/wie Chriſtus ſpricht/So jr das alles gethã habt/ſolt jr ſprechen/Wir ſind vntůchtige knechte. Alſo leren auch die veter/Denn Ambroſius ſpricht. Alſo iſts beſchloſſen bey Gott/das/wer an Chriſtum glaubt/ſelig ſey/vñ nicht durch werck/ſonder allein durch glauben one verdiẽſt vergebung der ſunden habe.

Der Siebend.

Es wirt auch geleret/das alzeit müſſe ein heylige Chriſtliche kirche ſein vñ bleiben/welche iſt die verſamlung aller glaubigen/bey welchen dz Euangelium rein gepredigt/vñ die heiligen Sacrament/laut des Euangelij/gerecht werden.

Deñ dieſes iſt gnug zu warer einigkeit der Chriſtlichen kirchen/das da eintrechtiglich nach reinẽ verſtand das Euangeliũ gepredigt/vñ die Sacrament/dẽ Göttlichẽ wort gemes/gereicht werden. Vnd iſt nicht not zu warer einigkeit der Chriſtlichen kirchen/das allenthalben gleichformig Ceremonien/von mẽſchen eingeſetzt gehaltẽ werden/wie Paulꝰ ſpricht Ephe. iiij. Eyn leyb/ein geiſt/wie jhr beruffen ſeid zu einerlei hofnũg ewers berůffs/Ein Herr/ein glaub/ein Tauffe.

Der Achte.

Item/ wiewol die Chriſtliche kirche eigentlich nit anders iſt deñ die verſamlung aller glaubigen vñ heiligẽ/ Idoch dieweil in dieſem leben vil falſcher Chriſtẽ vñ heuchler / auch öffentliche ſunder vnter den fromen bleiben/ ſind die Sacramẽt gleichwol krefftig/ ob ſchon die prieſter/ dadurch ſie gereicht werdenn/ nicht from ſind/ wie Chriſtus anzeigt. Auff dem ſtuel Moſi ſitzẽ die Phariſeier ꝛc. Der halben werden die Donatiſtẽ vnd alle andere verdamnet/ ſo anders halten.

Der Neund.

Von der Tauff wirt geleret / das ſie nötig ſey/ vnd das dadurch gnad angeboten wirt. Das man auch die kinder tauffen ſol/ welche durch ſolche Tauff Got vberantwort vnd gefellig werdẽ.

Derhalben werden die Widertauffer verworffen/ welche leren/ das die kinder tauff nicht recht ſey.

Der Zehend.

Von dem Abendmal des Herren wirt alſo geleret/ das warer leib vnd blůt Chriſti warhafftiglich vnter geſtalt des brods vnnd weins im Abentmal gegenwertig ſey/ vnnd da aus geteilt vnd genomen wirt. Derhalben wirt auch die gegenlere verworffen.

Der Eilffte.

Von der Beicht wirt alſo gelert / das man in der kirchen Priuatam abſolutionem erhalten / vnd nicht fallen laſſen ſol. Wiewol in der beicht nicht not iſt alle miſſethat vnd ſunden zuerzelen / die weil doch ſolchs nicht muglich iſt / Pſal. xviij Wer kennet die miſſetat.

Der Zwelffte.

Von der Buſſe wirt gelert / das die jhenigē / ſo nach der tauffe geſundigt haben / zu aller zeyt / ſo ſie bekert werden / vergebung der ſundē erlangen mögen. Vnd ſol jhnen die abſolutio von der kirchen nicht gewegert werden. Nu iſt ware rechte buſſe eigentlich nicht anders / denn rew vnnd leid oder ſchrecken haben vber die ſund / vnd doch darneben glauben an das Euangelium vnd abſolution / das die ſunde vergeben / vnd durch Chriſtum gnad erworben ſey / welcher glaub widerůmb das hertz tröſt / vnd zufrieden macht.

Darnach ſol auch beſſerung volgen / vnd das man von ſunden laſſe. Denn dis ſollen die frůcht der bůſſe ſein / wie Johannes ſpricht Matth. iij. Wircket rechtſchaffene fruchte der buſſe.

Hie werden verworffen die / ſo leren / das die jhenigen / ſo einest ſind from worden / nicht wider fallen mögen.

Dagegen auch werden verdamnet die Nouatiani/ welche die Abſolutio/denen ſo nach der Tauff geſundiget hatten/wegerten.

Auch werden die verworffen/ ſo nicht lerē/ das man durch glauben on vnſer verdienſt vmb Chriſtus willen vergebung der ſunden erlangē/ ſonder das wir ſolchs durch vnſer werck vnnd lieb verdienen.

Auch werden verworffen die jhenige/ſo leren/das Canonice ſatisfactiones not ſeyen zu bezalung der ewigen peen/oder des fegfewrs.

Der Dreizehend.

Vom brauch der Sacrament wirt geleret/ das die Sacrament eingeſetzt ſind/ nicht allein darūmb das ſie zeichē ſind/dabey man eüſſerlich die Chriſten kennen möge/ ſonder das es zeichen vnd zeugnus ſind Göttlichs willens gegē vns/ vnſern glauben dadurch zuerwecken vnd zu ſtercken/derhalben ſie auch glauben foddern/ vnnd denn recht gebraucht werden/ſo mans im glauben empfehet/vnd den glauben dadurch ſterckt. Darumb werdē die jhenige verworffen/ ſo lerē/ die Sacrament machen gerecht ex opere operato/one glauben/vnd leren nicht das diſer glaub dazu gethan ſol werden/das da vergebung der ſund angeboten werde/welche durch glaubē/nit durchs werck erlanget wirt.

Der Vierzehend.

Vom kirchen regiment wirt gelert/das niemand in der kirchen/öffentlich leren/oder predigen/oder Sacrament reichen ſol/ one ordenlichen beruff.

Der Fünffzehend.

Von kirchen ordnung von menſchen gemacht/leret man die jhenige halten/ſo one ſunde mögen gehaltenn werden/vnnd zu friden vnnd gůter ordnung in der kirchen dienen/Als gewiſſe feyer feſt vnd der gleichen / doch geſchicht vnterricht dabey/das man die gewiſſen damit nicht beſchweren ſol / als ſeien ſolch ordnung nötige Gottes dienſt/one die niemand fur Gott gerecht ſein könne.

Daruber wirt geleret/das alle ſatzunge/vñ tradition von menſchẽ der meinung gemacht/dz man dadurch Gott verſüne / od' vergebung der ſunde verdiene / oder gerecht fur Gott geſchetzt werde/dem Euangelio vñ der lere võ glaubẽ an Chriſtũ entgegen ſind. Derhalben ſind kloſter gelůbd vñ andere traditiõ/von vnterſcheid d' ſpeis tag ꝛc. dadurch man vermeint vergebũg der ſunde vnd ſeligkeit zuuerdienen / als durch Gottes dienſt/vntüchtig vnd wider das Euangelium.

Der

Der Sechzehend.

Von Policey vnd weltlichem regiment wird gelert/das alle Oberkeyt in der welt / vnd geordente regiment/vnd geſetze/gůte ordenung von Gott geſchaffen/vnd eingeſetzt ſind. Vnnd das Chriſten mögen in Oberkeyt/ Fürſten/vnd Richterampt/one ſünde ſein/Nach Kayſerlichen vnd andern vbliche̅ Rechten/vrteil vn̄ recht ſpreche̅. Vbelthetter mit de̅ ſchwert ſtraffen/Rechte kriege füren/ſtreyten/kauffen vnd verkauffen/aufgelegte Eyde thůn / eygens haben /ehelich ſein ꝛc.

Hie werden verdamnet die widertauffer/ſo leren/das der ob angezeigten keins Chriſtlich ſey.

Auch werden die yenige verdampt / ſo leren/ das Chriſtliche volkum̄enheyt ſey/hauß vn̄ hof/ weyb vnd kind/leyblich verlaſſen/ vnnd ſich der vorberůrten ſtück euſſern/ſo doch diß allein rechte volkum̄enheit iſt/rechte forcht Gottis / vnnd rechter glaub an Got. Den̄ das Euangeliu̅ leret nit ein euſſerlich/ zeytlich/ ſonder innerlich ewig weſen vn̄ gerechtigkeit des hertzen/ vn̄ verwirft nit weltlich Regiment/Policey vnnd eheſtand/ ſonder wil das man ſolchs alles halte / als warhafftige Gottis ordnung/vnd in ſolchen ſtenden Chriſtliche liebe/vn̄ rechte gůte wercke ein yeder nach ſeinem beruf beweyſe / Derhalben ſind die Chriſten ſchuldig der oberkeit vnterthan vn̄ iren geboten vnd geſetzen gehorſam zu ſein / in allem ſo one ſünde geſchehen mag. Deñ ſo der oberkeit gebot / one ſünd nit geſchehen mag / ſol man Got mer gehorſam ſein / deñ den menſchen / Act. iiij.

Der Sibenzehend.

Auch wird gelert / das vnſer Herr Jheſus Chriſtus am Jüngſten tag kum̃en wird / zu richten / vñ alle todten aufferwercken / den auſſerwelten vnd gerechten / ewigs leben vñ ewige freude geben / Die Gotloſen menſchen aber / vñ die teuffel in die hell vnd ewig ſtraf verdamnen.

Derhalben werden die Widertauffer verworffen / ſo leren / das die Teuffel vñ verdampte menſchen nicht ewige pein vnd qual haben werden.

Item / hie werden verworffen etliche Jůdiſche lere / die ſich auch yetzund ereygen / dz vor der auferſtehung der todten / eytel heylige / frum̃e / ein weltlich reich haben / vnd alle Gottloſen vertilgen werden.

Der Achtzehend.

Vom freyen willen wird alſo geleret / das der menſch etlicher maſſe ein freyen willen hat / euſſerlich erbar zu leben / vnd zu welen vnter denen dingen / ſo die vernunfft begreyft. Aber one gnade / hilf vnd wůrckung des heyligen geyſts / vermag

mag der menſch nicht Gott gefellig zu werden/ Got hertzlich zuförchten/ zu lieben/ oder zu glauben/ oder die angeborn böſe luſt auß dem hertzen zuwerffen/ ſonder ſolchs geſchicht durch den heyligen geyſt/ welcher durch Gottis wort geben wird/ denn Paulus ſpricht. j. Cor. ij. Der natürlich menſch vernimpt nichts vom geyſt Gottis.

Vnd damit man erkennen möge/ das hierin kein newigkeit gelert wird/ ſo ſind das die klaren wort Auguſtini võ freyen willen/ hiebey geſchriben auß dem dritten bůch Hypognoſticon. Wir bekennen/ das in allen menſchen ein freyer wille iſt/ deñ ſie haben ia alle natürliche angeborne verſtand vnd vernunfft/ nit das ſie etwas vermügen mit Got zuhandeln/ als Got von hertzen zu lieben/ zuförchtẽ/ ſonder allein in euſſerlichen wercken diſes lebens/ haben ſie freyheyt/ gůtes oder böſes zuwelen. Gůt mein ich/ das die natur vermag/ als auf dem acker zu arbeyten oder nit/ zu eſſen/ zu trincken/ zu einem freund zugehen oder nicht/ ein kleyd an oder auß zuthůn/ zu bawen/ ein weyb zu nemen/ ein handwerck zu treyben/ vnd der gleichen etwas nützlichs vnnd gůts zu thun. Welches alles doch one Got nicht iſt noch beſtehet/ Sonder alles auß jm/ vnd durch jnen iſt. Dagegen kan der menſch auch böſes auß eygener wal fürnemen/ als/ für einem Abgott nider zuknien/ ein todſchlag zuthun ꝛc.

Digitized by Google

Hie werden die yenige verworffen / ſo leren / das wir Gottis gebot on gnad vñ heyligen geiſt halten können. Denn ob wir ſchon euſſerliche werck der gebot zu thůn / von natur vermögen / ſo können wir doch die hohen gebot im hertzen nicht thůn / nemlich / Gott warhafftiglich förchten / lieben / Gott glauben ꝛc.

Der Neuntzehend.

Von vrſach der ſünden wird bey vns geleret / das / wiewol Gott der Almechtig die gantze natur geſchaffen hat vnd erhelt / ſo würckt doch der verkerte wille die ſünd / in allen böſen vñ verechtern Gottis / wie denn des Teuffels wille iſt vñ aller Gottloſen / welcher als bald / ſo Gott die hand abgethan / ſich von Gott zum argen gewendt hat / wie Chriſtus ſpricht / Johan. viij. Der Teuffel redet lügen auß ſeinem eygen.

Der Zweintzigſt.

Den vnſern wird mit vnwarheyt auffgelegt / das ſie gůte wercke verbieten. Denn jr ſchrift / von zehen geboten vnd andere / beweyſen / das ſie von rechten Chriſtlichen ſtenden vnnd wercken / gůten nützlichen bericht vñ vermanung gethan haben. Dauon man für diſer zeyt wenig geleret hat / ſonder allermeyſt in allen predigen / auf kindiſche vnnötige werck / als Roſenkrentz / heyligen

gen dienſt/ Můnch werden/ walfarten/ geſatzten faſten/ feyren/ brůderſchaften/ indulgentien ꝛc. getrieben. Solche vnnötige werck rhůmet auch vnſer widerpart nu nit mehr ſo hoch/ als vor zeyten/ wiewol ſie dennoch jre jrthumb nicht bekennen/ ſonder vnterſtehen ſich die ſelbige zu vntertrůckung der heylſamen vnd tröſtlichen ler vom glauben/ vnd zu ſchmach vnſerm Herrn Chriſto zu verfechten. Dieweyl aber die ler vom glauben/ welche das haubſtůck iſt in Chriſtlicher ler/ wie man bekennen můß/ lange zeyt/ nit getriebē noch geprediget iſt/ ſonder dagegen vil falſcher Gottis dienſt aufgericht/ ſo iſt dauon durch die vnſern/ diſer bericht geſchehen.

Wo glaube/ vnd was der glaube ſey.

Vnſer Herr Chriſtus/ hat ſein Euangelium gefaſſet/ in eine richtige vnd kurtze Sūma/ nemlich/ das man leren ſol/ buß vnd vergebung der ſünd inn ſeinem namen. Die predig von der buß ſtraft die ſünd. Wer nu für Gotis zorn erſchrickt von wegen ſeiner ſünde/ dem predigt das Euangelium auch vergebung der ſünden/ vmb Chriſtus willen/ auß gnaden/ one vnſer verdienſt. Solche vergebūg wird allein durch glauben erlangt/ ſo wir glauben/ das Gott vns vmb Chriſtus willen vnſer ſünde vergeben vnnd gnedig ſein wölle.

Google

Alſo leren nu die vnſern / das wir durch glauben an Chriſtum vergebung der ſünde erlangen/ nicht durch vnſer vorgehende oder volgende werck verdienen/ſonder allein entpfahen vergebung auß barmhertzigkeyt vmb Chriſtus willen/vnnd das wir allzeyt / wenn wir ſchon gůte werck haben/ glauben ſollen/das wir vmb Chriſtus willen für Gott gerecht geſchetzet werden/ nicht auß verdienſt vnſerer werck / denn wir können doch Gottis geſetz ſelbſt nicht gnugthůn.

Diſes iſt ein reicher / gewiſſer troſt / allen blöden vnd erſchrocken gewiſſen. Vnd iſt klar in der heiligen ſchrift gegründet vñ außdrůckt / ia es iſt der fürnemeſt Artickel des Euangelij. Denn Paulus ſpricht alſo / Ephe. ij. Auß gnaden ſeyd jr ſelig worden durch den glauben / vñ daſſelbig nit auß euch / ſonder es iſt Gottis gabe / nit auß wercken/damit ſich niemand rhůme . Vñ Rom. iiij. Darumb můſſe gerechtigkeyt durch glauben/vns auß gnaden kum̃en / dz die verheiſſung feſt bleybe/dz iſt/ſo wir vmb vnſer werck willẽ / vergebung der ſünden empfahen ſölten / weren wir allzeit vngewiß/ ob wir vergebung erlangt hetten. Deñ wir befinden alle zeyt gebrechen an vnſern werckẽ/darumb wir můſten zweifeln/ob wir gnug gethan hetten. Alſo wirde die verheiſſung fallen vnd vnnůtz werden / ſo ſie auf vnſer werck gebaut were. Vñ nimmer mehr könt das gewiſſen zu frieden vnd zu růhen ſein/wenn wir vmb vnſer werck willen gerecht ſein müſtē. Darümb ſollen wir alzeit / auch ſo wir nu new geborn ſein/gute werck thun/ vnd den mittler Chriſtū behalten/vnd glauben/das vns Gott gnedig ſey vnnd gerecht ſchetze / nicht darumb das wir das geſetz erfüllen/ſonder vmb Chriſtus willen/ durch den vns zugeſagt iſt/das vns Gott vm̄ ſeinen willen gnedig ſein wolle. Darümb ſpricht Paulus weiter Ro.v. So wir durch glaubē gerecht geſchetzt werdē/ haben wir fride mit Got/ vn̄ durch glauben haben wir ein zugang zu Got etc. Vnnd diſer ſprüch iſt die ſchrifft vol.

Vnerfarne leute verachten vn̄ verfolgen diſe ler/den̄ die welt weis von keiner gerechtigkeit denn allein vom geſetz/vn̄ von vernunfftigem leben/ weis nicht wie das gewiſſen gegen Got vn̄ in Gottes gericht ſich halten ſol. Vnd doch wen̄ Gott ſtrafft/ vnd erſchreckt die gewiſſen/ ſo farē die ſelbigen zu/ſo dieſe ler vom glauben vn̄ Chriſto nicht wiſſen/ſuchen werk/ vnd wollen mit eigen wercken Gottes zorn verſünen vnd ewig leben erlāgen/dieſe lauffen in Klöſter/ die andern fallen auff Meſs halten/vn̄ wirt ein werck vber das ander erticht/Gottes zorn zuuerſünen. Das iſt eitel blindheit / vnd verachtung Chriſti/vnnd fallen die hertzen fur vnd fur in gröſſer vngedult gegen Gott / bis ſie zu letzt gantz verzweyffeln.

Dieſe jrthumb ſtraffen wir laut des Euangelij/vnd richten dagegen auff die ler vom glauben das das gewiſſen ſich getroſt darauff verlaſſen ſol / das wir vergebung der ſunde / on vnſer verdienſt vmb Chriſtus willen haben. Vnnd dz ein ſchmach Chriſti ſey ſo wir eigene werck ſuchē dadurch zu verdienen das vns Gott gnedig ſey. Vnd dieweil dieſer artickel betrifft die ehre Chriſti vnd ſolchen hohen troſt der gewiſſen / ſo iſt not das dieſe lere ernſtlich in der Chriſtenheit getrieben werde.

Hieraus iſt auch zu mercken wo glauben ſey / vnd was wir glauben heiſſen / Denn wo nit ſchrecken iſt fur Gottes zorn / ſonder luſt an ſundlichem wandel / da iſt nicht glauben / denn glauben ſol troſten vnd lebendig machen. die erſchrockene hertzen. Darůmb auch Eſaias ſpricht / Got wolle ſeine wonung haben in erſchrockenen hertzen. Darumb iſt leicht zu antworten / wenn etliche ſprechen / ſo der glaub gerecht mache / ſey nit not gute werck zu thun. Da gegen leren wir dz die jhenigen / ſo luſt an jhren ſunden haben / vnd fort faren in ſundlichem wandel / nicht glauben haben. Denn wo nicht ſchrecken iſt fur Gottes zorn / da iſt nicht glaube.

So iſt auch das argument leicht auffzulöſen / das man ſpricht / die Teuffel glauben auch / ſind dennoch nicht gerecht. Antwort / Glauben heiſſet hie nicht allein die Hiſtorien wiſſen / ſonder es heiſſet den Artickel glaubē / vergebung d' ſunde / dieſen artickel glauben die teuffel vñ Got loſen nicht. Alſo heiſt hie glauben/inn ſchrecken des gewiſſens/ſich getroſt verlaſſen auff Gottes zuſage/ das er vmb Chriſtus willen gnedig ſein wolle. Vnd das glauben alſo ſol verſtanden werden/nicht die Hiſtorien allein wiſſen/ſonder Gotes verheyſſung ergreyffen/ leret Paulus klar Rom. iiij. da er ſpricht/Darumb werde man gerecht durch glauben/ das die verheiſſung nicht vntůchtig werde. Darům̃ wil er das man durch glaubē/die verheiſſung Gotes ergreifen müſſe. So ſchreibt auch Auguſtinus/das man glauben alſo verſtehen ſol/wie wir dauon reden.

Das man gute werck ſol vnd müſſe thun/ vñ wie mã ſie könne thun/ vnd wie ſie Gott gefellig ſein.

Solcher glaub/ ſo er das erſchrocken hertz tröſtet/empfahet den heiligen geiſt/ der fehet an in den jhenigen/ ſo Gottes kinder worden ſind/ zu wircken/Wie Paulus ſpricht Rom. viij. Dis ſind kinder Gotes/welche der geiſt Gotes leitet. So wircket nu der heilig geiſt erkentnus d' ſünd/ vnd glauben/ das wir die hohe vnd groſſe barmhertzigkeit in Chriſto zugeſagt/ fur vñ fur kleret erkennen/vnd ſtercker glauben/ vñ ewigen troſt vñ leben daraus ſchöpffen. Darnach wircket der heilig geiſt auch andere tugent/nemlich/die Got geboten hatt/in zehen geboten/Got furchten/lieben/dancken/anrůffen/ehren/den nehiſten liebē/ gedultig / keuſch ſein / die Oberkeit als Gottes ordnung erkennen vnd ehren ꝛc. Denn wir leren/ das wir Gottes gebott/welche vnns auffgelegt ſind/ſollen vnd můſſen thun.

Dazu leren wir / wie man ſie könne thun/ auch wie ſie Gott gefallē. Denn ob ſchon die mēſchenn durch eigene naturliche krefft euſſerliche ehrliche werck/zum teil zu thun vermůgē/ſo kan doch das hertz Gott nicht lieben/es glaube denn zuuor/Gott wölle genedig ſein. Dazu die menſchē auſſer Chriſto vñ on glaubē vñ heiligē geiſt ſind in des teuffels gewalt/der treibet ſie auch zu mancherley offentlichen ſunden. Darumb leren wir zu vor vom glaubē/dadurch der heilig geiſt geben wirt/vnd das Chriſtus vns hilfft vnd wid᷑ den Teuffel behůtet. Wenn alſo das hertz weis/ dz vns Gott genedig wil ſein vñ vns erhörē vm̃ Chriſtus willen/ſo kan es Gott lieben vnd anrůffen. Vnd die weil es weis/das vns Chriſtus ſtercken vnnd helffen wil/ ſo wart es hůlff/ verzaget nicht inn leiden/vnnd ſtrebet wider den Teuffel. Darumb ſpricht Chriſtus/ One mich könnet jhr nichts thun. Derhalben wer nicht recht vō glauben leret/kan auch nicht nutzlich von wercken leren/denn on die hůlff Chriſti kan man doch Gotttes gebot nicht haltenn/wie klar zu ſehen an den Philoſophis/die ſich auffs höhiſt gefliſſen recht

zu lebē

zu leben/vnd ſind dennoch in groſſe laſter gefallen/Denn menſchliche vernunfft vnnd krafft on Chriſto iſt dem Teuffel vil zu ſchwach/der ſie zu ſündiget treibet.

Weiter geſchicht auch vnterricht/wie gute werck Got gefellig ſind/nemlich/nicht darumb das wir Gottis geſetz gnug thun/deñ one der einige Chriſtus/ſonſt hat kein mēſch Gotis geſetz gnug gethan/ſond' die werck gefallen derhalbē/das Got die perſon angenomen hat/vnd ſchetzet ſie gerecht vmb Chriſtus willen/vmb des willē vergibt er vns vnſer gebrechen/die noch da bleiben in heiligen. Darum̃ ſol man nit vertrawen/das wir nach der widergepurt gerecht ſind von wegen vnſer reinigkeit/oder derhalben das wir das geſetz erfüllen/ſonder man ſol deñ auch den mitler Chriſtum Got fürſtellen/vñ halten/das vns vmb Chriſtus willen Got gnedig ſey/vnnd das vnſer werck barmhertzigkeit dürffen/vñ nit ſo wirdig ſind/das ſie Got/als gerechtigkeit annemē ſol/vñ dafür ewiges lebē ſchuldig ſey/ſonder das ſie Got derhalben gefallen/dieweil er d' perſon gnedig iſt/vmb Chriſtus willen. Das er aber der perſon gnedig ſey/das faſſet ein yder allein durch glauben. Alſo gefallen Got die gute werck allein in den glaubigen/wie Paulꝰ leret/Was nicht auß glauben geſchicht/iſt ſünd/das iſt/Wo das hertz in zweifel ſtehet/ob Gott vns gnedig ſey/ob er vns erhöre/vnd gehet dahin in zorn gegen Got/vnd thut werck/wie köſtlich die ſcheinen/ſo ſind es doch ſund/deñ dz hertz iſt vnrein/darumb können die guten werck on glaubē Gott nit gefallen/ſonder das hertz muß vor mit Got zu friden ſein/vnnd ſchlieſſen/das ſich Got vnſer anneme/vns gnedig ſey/vns gerecht ſchetze/nicht von wegen vnnſers verdienſts/ſonder vmb Chriſtus willen/aus barmhertzigkeit. Dz iſt rechte Chriſtliche leer von guten wercken.

Der. XXI.

Vom Heiligē dienſt wirt von den vnſern alſo geleret/das man der Heiligē gedencken ſol/auf das wir vnſern glaubē ſtercken/ſo wir ſehē/wie jhnen gnad widerfarē/auch wie jnen durch glauben geholffen iſt/dazu das man Exempel neme von jhren guten wercken/ein yeder nach ſeinem beruff/gleich wie Key. Mai. ſeliglich vñ Götlich dem exempel Dauid volgē mag/kriege wider dē Türckē zu füren/deñ beide ſind in Königlichem ampt/welchs ſchutz vnd ſchirm jhrer vnterthan fodert. Durch ſchrifft aber mag man nit beweiſen/das mann die Heiligen anrüffen/oder hülff bey jhnen ſuchen ſol. Denn es iſt allein ein einiger verſüner vñ mitler geſetzt zwiſchē Gott vñ menſchen Jheſus Chriſtus. j. Thimo ij. welcher iſt der einige heilād/der einige öberſte Prieſter/gnadenſtul/vnd fürſprech für Got. Roma. viij. Vnd

Digitized by Google

viij. Vnd der hat allein zugeſagt/dz vnſer gebet von ſeinen wegē ſol erhört werden. Das iſt auch der höchſte Gottis dienſt nach der ſchrifft/ das man den ſelbigen Jheſum Chriſt/in allen nöten vnd anligen von hertzē ſuche vñ anrůffe. j. Joh. ij. So yemands ſündiget/haben wir einen fürſprecher bey Got/der gerecht iſt Jheſum.

Dis iſt faſt die Summa der lere/welche in vnſern kirchen zu rechtem Chriſtlichem vnterricht vnd troſt der gewiſſen/auch zu beſſerung ď glaubigen gepredigt vnd geleret iſt/wie wir denn vnſer eigen ſeele vnd gewiſſen ja nicht gern woltē für Got mit mißbrauch Götlichs namens oder worts/in die höchſte/gröſte fahr ſetzen/oder auff vnſere kinder vnd nachkomē ein andere lere/ deñ ſo dem reinen Götlichen wort/vnd Chriſtlicher warheit gemeß fellen oder erben. So deñ die ſelbigen in heiliger ſchrifft klar gegründ/vnd dazu auch gemeiner Chriſtlicher/ ja auch Römiſcher kirchen / ſouill auß der Veter ſchrifft zuuermercken / nicht zu wider noch entgegen iſt/ So achten wir auch vnſer widerſacher können in obangezeigtē Artickeln/nicht vneinig mit vns ſein. Derhalbē handeln die jhenigen gantz vnfreuntlich/geſchwind vnd wider alle Chriſtliche einigkeit vnd liebe/ſo die vnſern derhalben/als ketzer abzuſondern/zuuerwerffen vnd zu meiden/jhnē ſelbſt one einigen beſtendigen grund Götlicher gebot odder ſchrifft fürnemen/ Denn ſo an den

haupt

häupt Artickeln/kein befindlicher vngrũd oder mangel/vnd dis vnſer bekentnus Götlich vnnd Chriſtlich iſt / ſölten ſich billich die Biſchoffen/ weñ ſchon bey vns der tradition halb ein mãgel were/gelinder erzeigen. Wiewol wir verhoffen beſtendigẽ grund / vñ vrſach dazu thun/warũb bey vns etliche traditiõ vñ mißbreuch geendert ſind.

So nu von den Artickeln des glaubẽs/in vnſern kirchen nit gelert wirt/zu wider der heiligẽ ſchrifft/oder gemeiner Chriſtlichen kirchen/ſonder allein etzliche mißbreuch geendert ſind/welche zum teil mit gewalt aufgericht/fodert vnſer notturfft dieſelbigen zuerzelen/vnd vrſach anzuzeigen/warum̃ hierinne enderung geduldet iſt/ damit Keiſerliche Maieſtat erkennẽ möge / das nicht hierinne vnchriſtlich/oder freuelich gehandelt / ſonder das wir durch Gottis gepot/ welches billich höher zuachten/deñ alle gewonheit/ gedrungen ſein/ſolch enderung zugeſtatten.

Von beider geſtalt des Sacraments.

Den Leien wirt bey vns beide geſtalt des Sacramẽts/gereicht/auß diſer vrſach/deñ Chriſtus hat das heylig Sacrament alſo zu gebrauchen eingeſetzt vñ geordenet Mathei am xxvj. Trincket alle daraus. Da ſpricht Chriſtus mit klaren worten von dem kelch/das ſie alle daraus trincken ſollen. Vnd damit niemād diſe wort anfechten vnnd gloſieren könne/als gehöre es den Prieſtern allein zu/ſo zeiget Paulꝰ j.Corin.xj. an/das die gantze verſamlung der Corinther kirchen beide geſtalt gebraucht hat/vñ diſer brauch iſt lange zeit in der kirchen bliben/wie mā durch die Hiſtorien/vnd der Veter ſchrifften beweyſen kan. Cyprianus gedēckt an vil orten/das den Leien der kelch die zeit gereicht ſey. So ſpricht S. Hieronymus/das die Prieſter ſo dz Sacramēt reichen/dem volck das blut Chriſti außteilē. So gebeut Gelaſius der Babſt ſelbs / das man das Sacrament nicht teilen ſol/Diſtinc.ij.de Conſecra. c.Comperimus. Man findet auch niendert kein Canon der da gebiete/allein ein geſtalt zunemen. Es kan auch nyemand wiſſen/wenn odder durch welche diſe gewonheit / ein geſtalt zunemen/eingefürt iſt. Nu iſts offentlich/das ſolchs gewonheit wider die einſetzūg Chriſti/auch wider die altē Canones eingefürt/vnrecht iſt. Derhalben hat ſich nit gebürt/der jhenigē gewiſſen/ſo dz heilig Sacramēt/nach Chriſtus einſetzūg zugebrauchen begert haben/zubeſchweren/ vnd zwingen wider vnnſers Herrn Chriſti ordnung zuhandeln. Vnd dieweil die teilung des Sacraments / der einſetzung Chriſti zuentgegen iſt/ wirt auch bey vnns die gewonliche Proceſſion/ mit dem Sacrament vnterlaſſen.

Bekantnus
Vom Eheſtand der Prieſter.

Es iſt bey yederman/hohes vnd niders ſtãdes/ein großmechtige klag in der welt geweſen/ von groſſer vnzucht vnd wilden weſen/vnnd leben der Prieſter/ſo nit vermochten keuſcheit zuhalten/vnd war auch ye mit ſolchen grewlichen laſtern/auffs höchſt komẽ/So vil heßlichs gros ergernus/ehebruch vñ ander vnzucht zuuermeyden/haben ſich etliche Prieſter bey vns in ehelichen ſtand geben/die ſelben zeygen diſe vrſachẽ/ dz ſie dahin gedrungẽ vñ bewegt ſind auß hoher not jrer gewiſſen. Nach dem die ſchrifft klar meldet/der Eheliche ſtand ſey von Got dem Herrn eingeſetzt vnzucht zuuermeiden/wie Paulꝰ ſaget. Vnzucht zuuermeiden/hab ein iglicher ſeyn eigẽ eheweib. Itẽ/es iſt beſſer ehelich werdẽ deñ brennen. Vñ nach dem Chriſtus ſagt Mat. xix. Sie faſſen nit alle das wort/da zeiget Chriſtꝰ an (welcher wol gewuſt hat/ wz am menſchen ſey) das wenig lewte/die gabe keuſch zu lebẽ haben. Deñ Got hat den menſchẽ menlin vnd frewlein geſchaffen / Geneſis am j. Ob es nu in menſchlicher macht oder vermögen ſey/one ſonder gabe Gottis/durch eigen fürnemẽ/oder gelübde/ Gottis der hohen Maieſtat geſchepffe beſſer zu machẽ oder zuendern/hat die erfarung alzu klar geben. Denn was gůts/was erbar/zůchtiges leben/was Chriſtlichs/ehrlichs oder redlichs wandels/ an vilen/darauß erfolget / wie grewlich/ ſchrecklich vnruhe vñ qual jrer gewiſſen / vil an jrem letzten ende / der halb gehabt / iſt am tag/ vnd jr vil haben es ſelb bekennet. So denn Gottis wort vñ gebot durch kein menſchlich gelůbd oder geſetz mag geendert werden/haben auß diſer vnd anderen vrſachen vnd gründen die Prieſter vnd ander geyſtliche eheweyber genum̄en.

So iſt es auch auß den Hiſtorien vnd der väter ſchrifften zubeweyſen/das in der Chriſtlichen kirchen/vor alters/der gebrauch geweſt / das die Prieſter vnd Diacon Eheweyber gehabt. Darumb ſagt Paulus j. Timo. am iij. Es ſol ein Biſchof vnſtreflich ſein/eins weybs man. Es ſind auch in Teutſche land erſt vor vierhundert jaren die Prieſter zum gelůbde der keuſcheyt vom ehe ſtand/mit gewalt abgedrungen/ welche ſich dagegen ſemptlich/auch ſo gantz ernſtlich vnd hart geſetzt haben/das ein Ertzbiſchof zu Mentz/welicher dz Bäpſtliche new Edict derhalb verkündigt / gar nahe inn einer empörung der gantzen Prieſterſchafft in einē gedrenge wer vmbbracht/ Vnd daſſelbige verbot/iſt bald im anfang ſo geſchwind vnd vnſchicklich fürgenum̄en / das der Bapſt die zeit/nicht allein die künfftige Ehe den Prieſtern verbotē/ſonder auch der yenigen ehe/ ſo ſchon inn dem ſtand lang geweſen/ zuriſſen/

Welches doch nicht allein/wider alle Göttliche/ natůrliche vnd weltliche Recht/ſonder auch den Canonibus/ſo die Bäpſt ſelb gemacht/ vnd den berůmpſten Concilijs gantz entgegen vnnd wider iſt.

Auch iſt bey vil hohen Gottförchtigen/ verſtendigen leuten/der gleichen rede vñ bedencken offt gehört/das ſolcher gedrungener Celibat vñ beraubung des Eheſtandes/welchen Got ſelbſt eingeſetzt vnd frey gelaſſen/nie kein gůtes/ ſonder vil groſſer böſer laſter vnd vil arges eingefůrt habe. Es hat auch einer von Bäpſten Pius der ij. ſelbſt/wie ſein Hiſtoriẽ anzeigt/ diſe wort oft gered/ vñ von ſich ſchreiben laſſen. Es möge wol etliche vrſach habẽ/ warumb den geiſtlichen die Ehe verboten ſey / Es habe aber vil höher gröſſer vnnd wichtiger vrſachen / warumb man jnen die ehe ſol wider frey laſſen. Vngezweyfelt/ es hat Bapſt Pius / als ein verſtendiger weyſer man/diß wort auß groſſem bedencken geredt.

Derhalben wöllen wir vns in vnterthenigkeit zu Key. Mai. vertröſten/dz jr Mai. als ein Chriſtlicher hochlöblicher Keyſer gnediglichen behertzigẽ werde/das yetzund in letzten zeyten/ von welchen die ſchrift meldet/die welt jm̃er erger/ vñ die menſchen gebrechlicher vñ ſchwecher werden. Derhalben wol hochnötig/ nützlich vñ Chriſtlich iſt/diſe fleiſſige einſehung zuthun/ damit/wo der eheſtand verboten/nicht erger vnnd ſchendlicher/vnzucht vñ laſter in Teutſchen landen möchten einreyſſen. Denn es wird ia diſe ſachen niemands weyßlicher / oder beſſer endern / oder machen künnen/denn Gott ſelbs / welcher den eheſtand/menſchlicher gebrechligkeit zu helfen/vnd vnzucht zu weren eingeſetzt hat. Es ſagen die alten Canones auch / man můſſe zu zeyten die ſcherpfe vnd rigorem lindern vnd nachlaſſen/vmb menſchlicher ſchwacheit willen/vnd ergers zuuerhůten vnd zu meyden. Nun were das in diſem fall/auch wol Chriſtlich vnd gantz hoch von nöten. Was kan auch der Prieſter vnd geyſtlichen eheſtand / gemeiner Chriſtlichen Kirchen nachteilig ſein/ſonderlich der Pfarher vñ anderer/die der kirchen dienen ſollen? Es wird wol künftig an Prieſtern vnd Pfarhern mangeln / ſo diß hart verbot des eheſtands lenger weren ſolt.

So nun diſes/nemlich/ das die Prieſter vnd geyſtlichen mögen ehelich werden/gegründet iſt auf das Götliche wort vnd gebot/dazu die Hiſtorien beweyſen/das die Prieſter ehelich geweſen/So auch dz gelůbde der keuſcheit/ ſo vil heßliche / vnchriſtliche ergernus / ſo vil ehebruch / ſchrecklich/vngehörte vnzucht/ vnd greuliche laſter hat angericht/das auch etliche vnter Thumherrn/auch etliche Curtiſan zu Rom/ ſolchs offt ſelbſt bekent/vñ kleglichen angezogen/wie ſolch laſter in Clero zu greulich vñ vbermacht/Gotis zorn wůrd erregt werdẽ/ So iſt es ia erbermlich das man den Chriſtlichen Eheſtand/ nicht allein verboten/ſonder an etlichẽ orten/auffs geſchwindeſt/wie vm̃ gros vbelthat zuſtraffen vnterſtanden hat. So doch Gott inn der heyligen ſchrifft den Eheſtand inn allen ehren zu haben geboten hat. So iſt auch der Eheſtand inn Keyſerlichen rechten vnd inn allen Monarchien/ wo ye geſetz vnnd recht geweſen/hoch gelobet/ Allein diſer zeyt beginnet man die leute vnſchuldig/ allein vmb der Ehe willen zu martern/ vnd dazu Prieſter/der man für andern ſchonen ſolt. Vnnd geſchicht nicht allein wider Götliche recht/ ſonder auch wider die Canones. Paulus der Apoſtel j. Timo.iiij. nennet die lere/ſo die Ehe verbieten/ Teuffels lere. So ſagt Chriſtus ſelbſt/ Johan. am viij. Der Teuffel ſey ein mörder von anbegin/welchs denn wol zuſamen ſtimmet/ das es freylich Teuffels lere ſein můſſen/ die Ehe verbieten/vnd ſich vnterſtehen/ ſolche lere mit blůt vergieſſen zuerhalten.

Wie aber kein menſchlich geſetz/ Gottis gebot kan weg thůn oder endern/alſo kan auch kein gelůbde Gottis gebot endern. Darumb gibt auch Sanct Cyprianus den rath/ das die weyber ſo die gelobte keuſcheit nit halten/ſollen ehelich werden/vnd ſagt Epiſt.xj. alſo/So ſie aber keuſcheyt nit halten wöllen/oder nit vermůgen/ ſo iſts beſſer das ſie ehelich werden/ denn das ſie durch jre luſt ins fewer fallen/ vnnd ſollen ſich wol fürſehen/das ſie den brůdern vñ ſchweſtern kein ergernus anrichten.

Zu dem/ſo brauchen auch alle Canones gröſſer gelindigkeyt vnd equitet/gegen die yenigen ſo in der iugend gelůbd gethan/wie denn Prieſter vnd Münche des mererteyls/in der iugent in ſolchen ſtand auß vnwiſſenheyt/kuñen ſind.

Von der Meß.

Man leget den vnſern mit vnrecht auf/das ſie die Meß ſollen abgethan haben. Denn das iſt öffentlich/das die Meß one rhům zureden/bey vns mit gröſſer andacht vnd ernſt gehalten wird/deñ bey den widerſachern. So werdē auch die leute mit höchſtem fleyß zum offtermal vnterricht/vom heiligen Sacrament/wo zu es ein geſetzt/vnd wie es zugebrauchen ſey/Als nemlich die erſchrocken gewiſſen damit zu tröſten/da durch das volck zur Cōmunion vñ Meſſe gezogen wird. So iſt auch in den öffentlichē Ceremonien der Meſſe/kein mercklich enderung geſchehen/deñ das an etlichen orten/teutſch geſeng/dz volck damit zuleren vñ zu vben neben latiniſchē geſang geſungē wird/ſintemal alle Ceremonien fürnemlich dazu dienen ſollen/dz das volck daran lerne/was jm zuwiſſen von Chriſto not iſt.

Nach dem aber die Meſſe auf mancherley weyſſe/vor diſer zeit miß braucht/wie am tag iſt/

das einn jarmarckt daraus gemacht / das man ſie kaufft vnd verkaufft hat / vnd das mehrerteil inn allen kirchen vmb gelts willen gehalten iſt/ Solcher mißbrauch iſt zu mehrmaln / auch fur diſer zeit von gelerten vnd frome̅ lewte̅ geſtrafft worden / Als nu die prediger bey vns dauon gepredigt / vnd die prieſter erinnert ſind der ſchrecklichen bedrawung / ſo den̅ billich ein yeden Chriſten bewegen ſoll / das / wer das Sacrament vnwirdiglich braucht / der ſey ſchuldig am leib vnd blut Chriſti / Darauff ſind ſolche kauffmeſſe vnd winckel Meſs / welche bißanher aus zwang vn̅ gelts / vnnd der prebenden willen gehalten worden / in vnſer kirchen gefallen.

Dabey iſt auch der grewlich jrthumb geſtrafft / das ma̅ geleret hat / vnſer Herr Chriſtus habe durch ſein tod / allein fur die erbſunde gnug gethan / vnd die Meſs eingeſetzt zu einem opffer fur die andern ſünde / vn̅ alſo die Meß zu einem opffer gemacht fur die lebendigen vn̅ todten / damit Got zuuerſünen / vn̅ andern verdiene̅ vergebu̅g der ſunde durch diſes werck / ob es ſchon geſchicht vo̅ Gotloſen. Daraus iſt weiter gefolgt/ das man diſputirt hat / Ob eine Meß fur vil gehalten / als vil verdiene / als ſo man fur ein yetzliche̅ ein ſondˀliche hielte. Daher iſt die gros vnzeliche menige dˀ Meſſe kome̅ / das man mit diſem werck / hat wöllen bey Gott alles erlangen / das man bedürfft hat. Vn̅ iſt daneben des glaubens an Chriſtum/vnd rechten Gottis dienſt/vergeſſen worden.

Darumb iſt dauon vnterricht geſchehenn/ wie one zweifel die not gefodert/das man wiſt/ wie das Sacrament recht zugebrauchen were. Vnd erſtlich. Das kein opffer für erbſünd/vnnd ander ſunde ſey/denn der einige tod Chriſti/ zeyget die ſchrifft an vill orten an/Denn alſo ſtehet geſchribē zun Ebreern/das ſich Chriſtus ein mal geopffert hat/vnd dadurch für alle ſünde gnug gethan.

Zum andern/ſo leret Sanct Paulus / das wir für Gott gerecht geſchetzet werdenn / durch glauben/vnd nicht durch werck. Dawider iſt öffentlich diſer mißbrauch der Meſs/ſo man vermeint/durch diſes werck gerecht zu werdē/Wie man deñ weis/das mā die Meß dazu gebraucht dadurch vergebung der ſünden vnnd alle güter bey Got zuerlangē/Nicht allein der prieſter fur ſich/ſonder auch fur die gantze welt/vnd fur andere lebendige vnnd todte / vnnd ſolchs durchs werck/ex opere operato/one glauben.

Zum dritten/So iſt das heilig Sacramēt eingeſetzt nicht damit für die ſunde ein opfer anzurichten(denn das opffer iſt zuuor geſchehen) Sonder das vnſer glaub dadurch erwecket vnd die gewiſſen getröſt werden/welche durchs Sacrament vernemen/das jhn gnad vnd vergebūg der ſund von Chriſto zugeſagt iſt/Derhalben ſo dert dis Sacrament glauben/ vnd wirt on glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Meſs nicht ein opffer iſt/ fur ander lebentige oder todte/ jhre ſunde weg zu nemen/ ſonder ſol ein Communio ſeyn/ da der prieſter vnnd andere das Sacrament entpfahen fur ſich. So wirdet diſe weiſe bey vns gehalten/ das man an feyertagen/ auch ſonſt ſo Communicantē da ſind/ Meſs helt/ Vnd etliche ſo das begeren/ Communicirt. Alſo bleibt bey vns die Meſs in jhrem rechten brauch/ wie ſie vor zeyten inn der kirchen gehaltenn/ wie man beweiſenn mag aus Sanct Paulo. j. Corin. xj. Dazu auch aus viler veter ſchrifften/ denn Chryſoſtomus ſpricht/ wie der prieſter täglich ſtehe vnnd fodder etliche zur Communio/ etlichen verbitte er hin zu zutreten. Auch zeigen die alten Canones an/ das einer das ampt gehalten hat/ vnnd die ander prieſter vnnd Diacon Communiciret. Denn alſo lauten die wort in Canone Niceno/ Die Diacon ſollen nach den prieſtern ordenlich das Sacrament entpfahen/ vom Biſchoff oder prieſter.

So man nu kein newigkeit hierin/ die in der kirchen fur alters nicht geweſen/ fürgenommen hat/ vnnd inn den öffentlichen Ceremonien der Meſſen kein mercklich endrung geſchehen iſt/ allein dz die andern vnnötige Meſs etwa durch ein mißbrauch gehalten/ neben der pfarmeſſe gefallen ſind/ Sol billich dieſe weiſe/ Meſs zuhal ten nicht fur ketzeriſch vnd vnchriſtlich verdamnet werden. Denn man hat vorzeiten auch inn den groſſen kirchen/da vil volcks geweſen/auch auff die tag/ſo das volck zuſammen kam/ nicht täglich Meſs gehalten/wie Tripartita Hiſtoria lib. ix. anzeigt/das man zu Alexandria/an Mitwoch vud Freitag/ die ſchrifft geleſen vnnd ausgelegt habe/ vnd ſonſt alle Gottes dienſt gehalten/one die Meſſe.

Von der Beicht.

Die Beicht iſt durch die prediger dis teyls nicht abgethan. Denn dieſe gewonheit wird bey vnns gehalten/ das Sacrament nicht zureichen denen ſo nicht zuuor verhört vnd abſoluirt ſind. Dabey wirt das volck fleiſſig vnterricht/wie tröſtlich das wort der Abſolution ſey/ wie hoch die Abſolution zuachten/denn es ſey nicht des gegēwertigen menſchenn ſtimme odder wort/ ſonder Gotes wort/ der die ſunde vergibt. Deñ ſie wird an gottes ſtad/vnd aus Gottes befehl geſprochen. Von diſem befehl vnnd gewalt der ſchlůſſel/ wie tröſtlich wie nötig ſie ſey/den erſchrocken gewiſſen/wird mit groſſem fleis gelert. Dazu wie Gott fodder dieſe Abſolution zuglauben/ nicht weniger/deñ ſo man Gottes ſtimme vom himel höret/vnnd vns der Abſolution gewißlich tröſten/ vnnd wiſſen das wir durch glaubenn/ ver gebung der ſund erlangen. Von dieſen nötigen ſtücken/ haben vorzeiten die prediger/ ſo von der beicht vil lereten/ nicht ein wörtlein gerüret/ ſonder allein die gewiſſen mit langer erzelung der ſunden/ mit gnugthun/ mit ablas/ mit walfartē vnd der gleichen/ gemartert. Vnd vil vnſer widſacher bekennen ſelbſt/ das diſes teyls von rechter Chriſtlicher Bus/ ſchicklicher denn zuuor inn langer zeit geſchrieben vnd gehandelt ſey.

Vnnd wirt von der beicht alſo geleret/ das man niemand dringen ſol/ die ſund namhafftig zuerzelē/ deñ ſolchs iſt vnmüglich/ wie d͛ Pſalm ſpricht/ Wer kennet die miſſethat? Vnd Jeremias ſagt/ Des menſchen hertz iſt ſo arg/ das man es nicht auſlernen kan. Die elende menſchliche natur ſteckt alſo tieff in ſunden/ das ſie die ſelben nicht alle ſehen oder kennen kan/ vnnd ſolten wir allein von denen abſoluirt werden/ die wir zelen können/ wer vns wenig geholffen. Derhalben iſt nicht not die leute zu dringen/ die ſunde namhafftig zuerzelen. Alſo haben auch die Veter gehaltē wie man findet diſtinct. j. de poenitentia/ das die wort Chryſoſtomi angezogen werden. Jch ſag nicht das du dich ſelbſt ſolt öffentlich dargeben/ noch bei einem andern dich ſelbſt verklagen/ oder ſchuldig gebenn/ ſonder folg dem Propheten/ welcher ſpricht/ Offenbar dem herrn deine weg. Derhalben beichte Gott dem Herrn/ dem warhafftigen richter neben deinem gebet/ nicht ſage deine ſuude mit der zungen/ ſonder in deinem gewiſſen. Hie ſihet mā klar das Chryſoſtomus nit zwinget die ſunde nāhafftig zuerzelen. So leret auch die gloſa in Decretis de Poenitētia Diſt. v das die beicht nicht durch die ſchrifft gebotenn/ ſonder durch die kirchen eingeſetzt ſey. Doch wirt durch die prediger dieſes teils fleyſſig geleret/ das/ ob ſchon die erzelung der ſunden nicht not iſt/ dennoch priuata abſolutio zu troſt den erſchrocknen gewiſſen ſol erhalten werden. So iſt auch ſolche beicht dazu nutzlich/ das mā die leut höret wie ſie vnterricht ſind im glauben/ vnd wo es nott iſt/ das man ſie beſſer vnterricht.

Von vnterſchiede der ſpeiſe.

Vor zeiten hat man alſo gelert/ gepredigt/ vñ geſchriebē/ dʒ vnterſcheid der ſpeiſe/ vñ d' gleichē tradition vō menſchē eingeſatzt/ da zu dienen/ dʒ man dadurch vergebung d' ſundē verdiene/ vñ fur die ſund gnug thue/ vñ das es Gottes dienſt ſind/ darū vns Gott gerecht ſchetze. Aus diſem grund hat man teglich newe faſtē/ newe Ceremonien/ newe orden/ vnd dergleichen fürgenomen/ vñ auff ſolchs hefftig vnd hart getriben/ als ſind ſolche ding/ nötige Gottes dienſt/ vnnd geſchehe groſſe ſund/ ſo mans nicht halte/ darans ſind vil ſchedlicher jrthumb in der kirchen gefolget.

Erſtlich iſt dadurch die verheiſſung Chriſti vnnd die lere vom glauben vertunckelt/ welche vns das Euangeliũ/mit groſſem ernſt fürhelt/ vnd treibet hart darauff/ das mã den verdienſt Chriſti hoch vnnd thewer achte/vnnd wiſſe/ das glauben an Chriſtum hoch vnnd weit vber alle werck zu ſetzen ſey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das geſetz Moſi/vnd menſchliche traditiones gefochten/das wir lernen ſollẽ / das wir für Gott nicht from werden auß vnſern wercken/ſonder allein durch den glaubẽ an Chriſtũ/ das vns Got vmb Chriſtus willẽ/one vnſer verdienſt/ſünd vergebe/vnd gerecht ſchetze. Solche lere iſt ſchier gantz verloſchen/dadurch das man hat gelert mit geſetzen/faſten vnnd dergleichen vergebung der ſünden zuuerdienen.

Zum andern haben auch ſolche traditiones Gottis gebot vertunckelt/deñ man ſetzt diſe traditiones weit vber Gottis gebot. Dis helt man allein für Chriſtlich lebẽ/wer die Feier alſo hielt alſo betet/alſo faſtet/alſo gekleidet war/dz nennet man geiſtlich Chriſtlich leben. Danebẽ hielt man andere nötige gute werck/ für ein weltlich vngeiſtlich weſen/nemlich diſe/ſo yeder nach ſeinem beruff zuthun ſchuldig iſt. Als das d' haußvater arbeit/weib vnd kind zu neren/vñ zu Gottis forcht auffzuziehẽ/die haußmuter kinder gebieret vnnd wart jhr/Ein Fürſt vnnd Oberkeit land vnd leut regiert etc. Solche werck võ Got geboten/muſten ein weltlich vnuolkomē weſen ſein. Aber die traditiones muſten den prechtigē namen haben/das ſie allein heilige volkomene werck hieſſen/Derhalben war kein mas noch ende ſolche traditiones zumachen.

Zum dritten/Solche traditiones ſind zu hoher beſchwerung der gewiſſen geraten/Denn es iſt nicht můglich alle traditiones zu halten/Vnd waren doch die lewt inn der meynung/als were ſolchs ein nötiger Gotis dienſt/vñ ſchreibt Gerſon/das vil hiemit inn verzweyfelung gefallen/Etliche haben ſich auch ſelbs vmbracht/Derhalben das ſie kein troſt gehort haben/das wir vmb Chriſtus willen gerecht ſind/Denn man ſihet bey den Summiſten vnd Theologen/wie die gewiſſen verwirret/welche ſich vnterſtanden haben/die traditiones zuſamen zu ziehen/vñ equitet geſucht/das ſie den gewiſſen hůlffen/haben ſouil damit zuthun gehabt/dz die weil alle heilſame Chriſtliche lere/von nötigern ſachē/als vō glauben/von troſt in hohen anfechtungen/vnnd dergleichen darnider gelegē iſt. Darůber haben auch vill fromer gelerter lewt/vor diſer zeit ſeer geklaget/das ſolche traditiōes/vil zancks in der kirchen anrichten/vnnd das frome lewt darmit verhindert/zu rechtem erkentnus Chriſti nicht komen mochten. Gerſon vnd etliche mehr habē hefftig darůber geklaget/Ja es hat auch Auguſtino mißfallen/das man die gewiſſen/mit ſouil traditionibus beſchweret/Derhalben er dabey vnterricht gibt/das mans nicht fur nötige ding halten ſol.

Darumb habē die vnſern nicht auß freuel/ odder verachtung geiſtlichs gewalts/von diſen ſachen gelert/Sonder es hat die hohe not gefodert vnterricht zuthun/ von obangezeigten jrthumen/welche auß mißuerſtand der tradition gewachſen ſind/denn das Euangelium zwinget das man die lere vom glauben/ ſol vnd müſſe in kirchen treiben/welche doch nicht mag verſtanden werdē/ſo man vermeint durch eigene erwelte werck vergebūg der ſunden zuuerdienen. Vñ iſt dauon alſo gelert/das man durch haltung gedachter menſchlicher tradition nit kan Got verſünen/oder fur ſunde gnugthun/oder vergebūg der ſunde verdienen/Vnd ſol derhalben kein nötiger Gottis dienſt daraus gemacht werden/ gleich als müge niemād one ſolche tradition fur Got gerecht ſein.

Dazu wirt vrſach auß der ſchrifft angezogen/Chriſtus Mathei xv. entſchuldiget die Apoſtel/das ſie die gewonliche traditiones nicht gehalten habē. Vñ ſpricht dabey / Sie ehren mich vergeblich mit menſchen gepoten. So er nu diß ein vergeblichen dienſt nennet/muß er nicht nötig ſein. Vnd bald hernach/Was zum mund ein gehet/verunreiniget den menſchen nicht. Item/ Paulus ſpricht Roma. iiij. Das himelreich ſtehet

het nit inn ſpeis oder tranck. Coloſ. ij. Niemand ſol euch richten inn ſpeiſe / tranck / Sabbat etc. Actuum xv. ſpricht Petrus. Warumb verſüchet jhr Got mit aufflegung des jochs auff die Jünger/welchs weder vnſer Veter noch wir haben mügen tragen/ ſonder wir glaubē durch die gnad vnſers Herrn Jheſu Chriſti ſelig zu werden/gleicher weiſe wie auch ſie. Da verbeut Petrus/das man die gewiſſen nicht beſchwerē ſol/ mit mehr euſſerlichen Ceremoniē/es ſey Moiſi oder ander. Vnd j. Timo. iiij. werden ſolche traditiões Teuffels leere genēnet. Deñ alſo lauten S. Paulus wort. Der geiſt aber ſagt deutlich/ das in den letſten zeiten/werden etliche vō glauben abtreten / vnnd anhangen den jrrigen geiſtern/vñ leren der Teuffel/durch die ſo in gleißnerey lügner ſind/vnd brandmal in jhren gewiſſen haben/vnd verbieten Ehelich zuwerden/ vñ zu meiden die ſpeiſe/die Got geſchaffen hat/mit danckſagung zunemen den glaubigen/vñ denen die die warheit erkēnet habē. Deñ dis iſt ſtracks dem Euangelio entgegen/ſolche werck einſetzē oder thun/das man damit vergebung der ſunde verdiene/oder/als müge niemands Chriſtē ſein/ one ſolche dienſte.

Das man aber den vnſern hie ſchuld gibt/ als verbieten ſie Caſteiung vnd zucht/wie Jouinianus/wirt ſich vil anders auß jhren ſchrifften befinden/Denn ſie haben alzeit gelert vom heili gen Creutz/das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind: Vnd diſes iſt rechte ernſtliche vnd nicht ertichte Caſteiung. Danebē wirt auch gelert/dz ein yetzlicher ſchuldig iſt/ſich mit leiblicher vbung/ als faſten/vnd ander arbeit/alſo zuhalten/das er nit vrſach zu ſunden gebe/nicht das er durch ſolche werck vergebung der ſünd verdiene/oder darūb fur Got werde gerecht geſchetzet. Vnd diſe leipliche vbung/ſolle nicht allein etlich beſtimpte tage/ſonder ſtettigs getrieben werden. Davon redet Chriſtus Luce am xxj. Hütet euch dz ewere hertzen nicht beſchwert werden mit freſſen vnnd ſauffen. Item die Teuffel werden nicht außgeworffen/denn durch faſten vnd gebet. Vnd Paulus ſpricht/Er caſteye ſeinen leib vnd bringe in zu gehorſam/Damit er anzeiget/dz Caſteyung dienen ſol/nit damit vergebung der ſünden/zuverdienen/ſonder den leib geſchickt zuhalten/dz er nicht verhindere/was eim iglichen nach ſeinē beruffe zuſchaffen befolhen iſt/Vnd wirt alſo nit das faſten verworffen/ſonder das man ein nötigen cultum darauß/auff beſtimpte tag vñ ſpeis zunerwirrung der gewiſſen gemacht hat.

Auch werden diſes teils vil Ceremonien vnd tradition gehalten/als ordenung der Meſſe vñ Feſt etc. welche dazu dienen/das in der kirchen ordenung gehalten werde/Daneben aber/wird das volck vnterricht/das wir vmb Chriſtus willen durch glauben gerecht geſchetzt werden/nit

Digitized by Google

von wegen diſer werck / vnd das man ſie one beſchwerung des gewiſſen halten ſol/ Alſo / das ſo man es nach leſt one ergernus/nit daran geſündiget wird. Diſe freiheit in euſſerlichen Ceremonien/haben auch die alten våter gehalten/ Deñ in Orient hat man das Oſterfeſt/auf andere zeit denn zu Rom gehalten. Vnnd da etlich diſe vngleicheit für ein trennung in der Kirchen halten wolten/ſind ſie vermanet von andern / das nicht not in ſolchen gewonheyten/gleicheit zu halten/ Vñ ſpꝛicht Ireneus alſo/ Vngleicheit im faſten/ trennet nit die einigkeit des glaubēs. Wie auch Diſtinc. xij. von ſolcher vngleicheit inn menſchlichen oꝛdenungen geſchꝛieben/ das ſie der einigkeyt der Chꝛiſtenheyt nicht zu wider ſey. Vnnd Tripartita hiſtoꝛia li. ix. zeucht zuſamen vil vngleicher Kirchen gewonheyt. Vnd ſetzt ein nützlichen Chꝛiſtlichen ſpꝛuch/ Der Apoſtel meinūg iſt nicht geweſen Feyertag ein zu ſetzen / ſonder glauben vnd lieb zu leren.

Von Kloſter gelubden.

Vō Kloſter gelůbden zu reden/ Iſt not erſtlich zubedencken/ wie es biß anher damit gehalten/ welch weſen in Kloſter geweſen/vnd das ſeer vil darinn teglich nit allein wider Gottis woꝛt/ſonder auch Bäpſtlichen Rechten zuentgegē gehan delt iſt. Denn zu S. Auguſtinus zeyten / ſind Kloſter ſtende frey geweſen. Volgend / da die rechte zucht vnd lere zerrüth / da hat man Kloſter gelübde erdacht / vnnd damit eben als mit einem erdachten gefengknus die zucht widerumb auffrichten wöllen. Vber dz hat man neben den Kloſter glübden / vil ander ſtück mehr auffbracht. Vñ mit ſolchen banden vñ beſchwerden hat man jr vil / auch vor gebürenden jaren beladen. So ſind auch vil perſonen auß vnwiſſenheit zu ſolchem kloſter lebes kum̃en / welche wiewol ſie ſunſt nicht zu iung geweſen / haben doch jr vermögen nicht gnügſam ermeſſen noch verſtanden / die ſelben alſo verſtrickt / ſind gedrungen vnd gezwungen worden im kloſter leben zu bleyben / wiewol ſie die Canones ſelb ledig ſprechen. Vnnd diß iſt herter gehalten worden mit den Junckfrawen denn mit den München / ſo man doch billich der Junckfrawen / als des ſchwechern geſchlechts ſolt verſchonet haben. Diſe hertigkeyt hat vil frum̃en leuten vor diſer zeyt mißfallen / die geſehen haben / das man das iunge / vnerfarne / vngelerte volck in die Klöſter vmb der narung willen verſteckt hat / darauß hernach vil ſünd vñ ergernus gefolget / vñ ſind die gewiſſen in groſſe fähr vnd ſtrick gefallen. Da haben vil frum̃er leut geklaget vber der Münch tyranney / die hierinne nicht allein kein Euangelium / ſonder auch keine Canones haben hören wöllen.

Vber diſe beſchwerung haben ſie auch die gewiſſen mit vnrechter lere verfüret/das jr kloſter leben ſolt vergebũg ď ſünden verdienen/ ſolt der Tauf gleich ſein / ſolt Chriſtliche volkumenheyt ſein/nit allein Gottis gebot erfüllē/ſonder auch darůber die Rat im Euangelio halten. Alſo rhůmen ſie das Kloſterleben vnnd ſetzens vil höher deñ die Tauf/ vñ ſonſt euſſerliche Göttliche ſtende/als vber Oberkeyt/Predigampt / Eheſtand.

Vor zeyten ſind die Klöſter ſchulen geweſen/ darinn man iunge leute in Chriſtlicher ler vñ andern nützlichen künſten auffgezogen hat/ das ſie hernach zu regierung der Kirchen/vnd zu predigen gebraucht worden. Aber yetzund machen ſie vil ein ander weſen auß dem Kloſterleben / das es Gottis dienſt / Cultus vnd opffer ſein für die ſünd/das es Chriſtliche heyligkeyt vnd volkummenheyt ſey. Wie aber die Münche diß jr heilig leben/da ſie von rhůmen/halten/ wöllen wir hie vmb glimpffs willen fallen laſſen.

Erſtlich aber von den yenigen / ſo ſich auß dem Kloſterleben in Eheſtand gegeben haben/ wird bey vns alſo gelerer / das der Eheſtand allen frey ſol gelaſſen werden / welche zu ewiger keuſcheit nicht geſchickt ſind. Deñ kein gelůbde kan Gottis ordnung vnd gebot auffheben. Nun iſt diſes ein klar gebot/vnzucht zu vermeiden ſol ein yeder ſein Eheweyb haben / Vnd nicht allein durchs gebot / ſonder auch durch die natur vnnd

Gottis werck/werden ſolche zum Eheſtand getrieben/welchen Gott nicht ſonderliche gabe zu ewiger keuſcheit geben hat. Derhalben die yenigen die ſich inn Eheſtand begeben / dieweyl ſie Gottis gebot vnd oꝛdnung volgen / thůn ſie nit vnrecht.

Was kan man doch dagegen aufbꝛingen/das gelůbde binde wie es wölle/ſo kan es doch Gottis gebot nicht auf heben / vnnd ſol nicht wider Gottis gebot binden. Canones leren ſelbſt/ das in allen gelůbden/ authoꝛitas ſuperioꝛis ſol auß genumen ſein / das kein gelůbde der Oberkeyt jre macht weren ſol. Darumb ſol in diſen gelůbden auch authoꝛitas Dei / außgezogen ſein/das ſie wider Gottis befehl nicht binden.

Wenn alle gelůbde binden ſolten / ſo hetten die Båpſt auch nicht macht gehabt gelůbde zu relaxirn. Nun weyß man das die Båpſt vil auß den Klöſtern ledig gelaſſen haben / als ein König von Aragonia vnnd andere. Darumb můß volgen/das ſie ſelbſt bekennen/das etliche gelůbde vnbůndig vnd nicht rechte gelůbde ſind.

Weyter iſt vnbillich/das man treybt auffs gelůbd/vnd ſihet nit zuuoꝛ / ob diſes gelůbde ſind oder nicht. Gelůbde ſol von rechten vnnd möglichen dingen/vnnd frey willig geſchehen. Nun ſtehet ewige keuſcheit nicht in eins yeden macht/ ſo weyß man auch / das iunge leute zum teyl/ zum Kloſter leben gedꝛungen werden/ zum teyl ſich als vnerfarne / auß vnuerſtand darein begeben / die jr vermůgen nicht gewiſt / haben auch nit verſtanden / ob ſolch leben Göttlich ſey oder nicht. Was nun auß zwang oder vnuerſtand geſchicht / das heyſt nit freywillig geſchehen. Darumb ſo ſolches nicht gelůbde ſind / iſt nicht not zu diſputiren / ob ſie binden oder nicht binden / Denn ſo es nicht gelůbde ſind / ſo binden ſie nit. Derhalben auch Canones die gelůbde relaxirn / ſo geſchehen ſind / von den / die noch nicht vber fünffzehen jar kum̄en ſind / darumb das inn dem alter noch niemand ſein vermögen weyß. Vnnd ein ander iſt noch linder / der verbeut gelůbde zu thůn vor achtzehen jaren. Durch diſe Canones werden vil ledig geſprochen / die yetzund in Klöſtern ſind. So ſchreibet auch Auguſtinus xxvij. q. j. Cap. Nuptiarum / Das man die Ehe / deren ſo zuuor keuſcheyt gelobt haben / nicht zureyſſen ſol. Darumb ob ſchon yemand das ſtraffen wolte / das die gelůbde gebrochen ſind / ſo volget doch darauß nicht / das man ſolcher perſonen ehe zerreyſſen ſol.

Wiewol nun Gottis gebot / den Eheſtand belangend / vil vō Kloſterleben ledig macht / ſo zeygen doch die vnſern / ander mehr vrſach an / derhalben diſe vota nicht tůchtig noch bůndig ſind / Denn aller Gottis dienſt von menſchen erticht vnd erwelet / dadurch vergebung der ſünden zu verdienen / vnd das ſie Got annemen ſol / als gerechtigkeyt/vnnd vns darumb gerecht ſchetzen/ vnnd ewig leben zu geben ſchuldig ſein. Solche werck vnd ſtend/ſolcher meinung gehalten/ſind wider Gott. Denn Chriſtus ſpricht / Sie ehren mich vergeblich mit menſchen gebot. Vnd Paulus ſtreytet dz ernſtlich an vil orten / dz man vergebung der ſünde nicht durch vnſere werck/ vnd Gottis dienſt võ vns erwelet/erlange/das auch niemand für Gott gerecht geſchetzet werde/von wegen ſolcher ertichten Gottis dienſt/ſonder dz wir haben vergebung der ſünde / vmb Chriſtus willen / das wir auch vmb Chriſtus willen gerecht geſchetzet werden/ſo wir glauben.

Nun iſt am tage/ das die Můnch geleret vnd gehalten haben / das jr ertichte gelůbden vnnd Gottis dienſt / verdienen ſolten vergebung der ſünden/das ſie damit für die ſünd gnůgthůn/dz ſie derhalben für Got gerecht geſchetzt wůrden. Was iſt nun das anders denn jr Můncherey an Chriſtus ſtad ſetzen/vnd verlaugnen der verheiſſen barmhertzigkeyt in Chriſto? Darauß volget das ſolche gelůbden der meinung geſchehen vnd gehalten/wider Gott vnd vnbůndig ſind. Denn wie auch die Recht ſprechen / Gelůbde ſollen nit vincula iniquitatis ſein / das iſt / ſie ſollen nicht verbinden zu ſünden. Darumb alle gelůbde ſo wider Gottis befehl vnnd gebot ſind /ſollen billich vnbündig geſprochen werden.

Paulus ſpricht auch alſo / Wölt jr gerecht

werden

Digitized by Google

werden durchs geſetz/ſo ſeid jr abe von Chriſto vnnd habt gnade verloren/das iſt/die jhenige ſo mit eigen wercken vergebung der ſunden zu verdienen fur habē vn̄ vermein/Got zugefallē/vm̄ jhrer werck willen vn̄ erfullung des geſetz/ vnd nicht darauff feſt ſtehen / das ſie vergebung der ſunden vmb Chriſtus willē/allein auß barmhertzigkeit / durch glauben empfahenn/das ſie auch vmb Chriſtus willen Got gefallen/nit von wegen eigner werck/die verlieren Chriſtum/ ja ſie verſtoſſen jn. Deñ ſie ſetzē jr vertrawen/dz Chriſto allein gehört/auff jhr eigne werck. Item/ſie halten jhre eigne werck gegen Gottis zorn vnd gericht/nicht den mitler vnd verſüner Chriſtum/ Darumb rauben ſie Chriſto ſein ehere/vn̄ gebēs jhren orden / Denn das iſt öffentlich / das die Můnche fürgeben/ſie verdienen mit jren gelůbden/vergebung der ſünden/vnnd gefallen Gott vmb ſolcher werck willē. Alſo leren ſie vertrawen auff eigne werck/nit auff Chriſtus verſünūg/ Solch vertrawen iſt offentlich wider Got/vnnd iſt vergeblich weñ Got richtet/vn̄ das gewiſſen erſchreckt/Denn vnſer werck können nicht beſtehen wider Gottis zorn vnnd gericht/ ſonder allein alſo wird Gottis zorn verſünet / Wenn wir ergreiffen Gottis verheiſſung inn Chriſto zugeſagt/vnnd glauben das vns Got nit von wegen vnnſer werck/ſonder auß barmhertzigkeit vmb Chriſtus willē gnedig ſein wölle/Derhalbē die jhenige/ſo auff eigne werck vertrawen/die verſtoſſen Chriſtum/vnd wöllen ſein nicht/den nſie wöllen nicht auff jhn vertrawen.

Weiter rhümen die Münch / das jre orden ſein Chriſtlich volkomenheit/denn ſie halten die gebot vnd radte/das heißt ja auf werck vertrawet/Vnd diſer jrthumb iſt zum höchſtē dem Euāgelio entgegen/das ſie fürgeben/ſie erfüllē Gottis geſetz das daran nicht mangel ſey / ja das ſie noch/vbermas haben/die ſie hernach applicirn/ als gnugthuung vnd bezalung für andere/machen ſich alſo ſelbſt zu Chriſto/vnnd wöllen durch jhre vberige werck andere ſelig machenn / Das heiſt ja Chriſtum weggeworffen/denn ſo ſie Gottis geſetz erfüllen vnnd dem gnugthun/ bedürffen ſie Chriſti nicht/vnd hat Got nicht an jhn zu ſtraffen vnd zurichten.

Vber das / iſt diſes ein groſſer ſchedlicher/ Heidniſcher jrthumb/das Chriſtliche volkomēheit ſtehen ſoll/in weis vnd wercken die menſchē ſelbſt erwelen/als nemlich in diſen euſſerlichen wercken/als nicht ehelich ſein/nichts eigens haben/gehorſam in ſonderlichen kleidern vñ ſpeis/ Diſe ding habē nit Gottis gebot/ſonder Chriſtliche volkomenheit iſt/ernſtlich Got fürchten vñ doch vertrawen/das wir ein gnedigen Got haben vmb Chriſtus willen/vnd in ſolchen glaubē zunemen/vnd jhn vben/Got anrůffen/hilff von Got warten in allen ſachen / vnd euſſerlich gute werck/ſo Got geboten hat/thun/ein yeder nach ſeinē beruff. Jn diſen ſtucken ſtehet Chriſtliche volkomēheit/nicht im eheloſen ſtand/in betteln/ kappen/gürteln vnd dergleichen. Darumb iſt es ein ſchedlich ergernus in der Chriſtenheit/ein eygen Gottis dienſt/mit ſolchen orden anrichten/ vnnd denſelben rhůmen/das man dadurch vergebung der ſünde verdienē/das dieſe werck ſein volkomenheit fur Got.

Damit wirt Chriſtus ampt vnd verheiſſung vertunckelt/deñ die lewte werden dadurch von Chriſto/auff vertrawē eigner werck abgewant/ Dazu werden Gotis gebot vertunckelt/ſo man ſolche falſche ertichte werck/neben vñ vber Gottis gebot ſetzet/ſo man das für Engeliſch leben auß rufft nicht ehelich ſein / nicht eigens haben/ kappen tragen/vnd dagegen ſtende von Got gebotten geringer macht/das mans dafür halt/als ſein ſie ſündlich/od̕ als achte Gott ſolcher werck nicht/wie deñ geſchehen iſt/das vil mit beſchwerung jhrer gewiſſen in eheſtand/in oberkeit/inn gůtern vñ hantierūg geweſen ſind/allein derhalben/das ſie nicht bericht gehabt haben/das diſe ſtende vnnd werck von Got geordnet vnnd recht ſind/vnd haben der Münch weſen allein für hohe/Chriſtliche heiligkeit gehalten / Derhalben etliche wie man liſet/jhren eheſtand/etliche andere löbliche Empter verlaſſen/vnd haben Münche lebenn angenomen. Darumb fodert die hohe notturfft/das rechte prediger/die leute mit fleiß leren/das Chriſtliche volkomenheit in glauben/ vnnd wercken von Gott geboten ſtehe/nicht inn Münchereÿ vnd gelůbden/die Got nicht geboten hat. Alſo hat auch Gerſon vor dieſer zeit die geſtrafft/ ſo Münchereÿ für Chriſtliche volkomenheit rhůmeten.

Dieweil nu die gelůbden in ſolchen groſſen jrthumen geſchehen / nemlich / das man durch eigene ertichte Münchewerck / vergebung der ſünde verdienen ſolt / das man darumb gerecht für Gott geſchetzet werde/das ſie Gottis geſetz gnug thun/das ſie halten Gottis gebot vñ radt/ das ſie vbermaß werck habē vnd andern applicirn/für ſie gnug zu thun. So kan ein yeder verſtendiger leichtlich richten / das ſolche gelůbde die mit ſouil jrthumb fürgenomen / vnbůndig/ vnd nicht gelůbde ſind.

Von der Biſchoffe gewalt.

Etliche haben geiſtliche vnnd weltliche gewalt ſehr vnſchicklich durch einander gemēget/ haben geleret/das der Babſt/auß Chriſtꝰ befel/ ein Monarcha vnd herr ſein ſol/aller weltlichen gůter/Königreich vnnd herſchafften/der König zu ſetzen/vnd zu entſetzen gewalt habe/Vñ ſind daraus offtmals krieg entſtanden/das die Bebſt haben Keiſer vnnd andere Könige entſetzen wöllen / So haben ſie auch im geiſtlichen regiment die ſchlůſſel dahin gedeutet/das Bebſt möchten newe Gottis dienſt gebieten/die gewiſſen zu beſchweren mit reſeruatione caſuum/ſind auch ins fegfewer damit gefaren/habens auch ſonſt mancherley weis mit d' excōmunicatio mißbraucht/ Dauon haben vor diſer zeit etliche frome gelerte lewte geſchriben. Derhalben auch die vnnſer verurſacht worden / die gewiſſen von beiderley gewalt/weltlich vnnd geiſtlich zu vnterrichten vnnd vnterſchied anzuzeigen/der allen Chriſten mercklich nützlich vnd not iſt zu wiſſen/Vnd haben alzeit gelert/das beide gewalt/die höhiſten vnnd beſten gaben Gottis ſein auff erden. Darumb man ſie beide/in höchſter demut vñ danckbarkeit ehren ſol.

Vnd iſt Biſchoffe gewalt / laut des Euangelij/ein befehl Gottis/das Euangelium zu predigen/ſunder ſtraffen vnd binden/ſunde vergeben/vnd die Sacrament reichen/ Deñ diſen befel gibt Chriſtus ſeinen Apoſteln/da er ſpricht/ Wie mich der Vatter geſant hat / alſo ſende ich euch/Nemet den heiligen geiſt/Wem jr die ſünde vergebet/dem ſollen ſie vergeben ſein. Wem jhr nit vergebet/dem ſol nit vergebẽ ſein. Vnd Marci xvj. Gehet hin vnd prediget das Euangelium in aller welt.

Vnnd diſe gewalt wirt allein durchs wort vnd Sacrament geůbet/ſo man vilen/ oder einē in ſonderheit Gottes wort ſagt/ſunde ſtrafft/bindet/oder vergibt vnd aufflöſet. Deñ das Euangelium bringt vns nicht ein leiplich Reich/ſond̕ ewige gůter/den heiligē geiſt/ewige gerechtigkeit vnd ewig lebē. Diſe gůter kan man nit erlangen anders deñ durch Gottes wort vnd Sacrament/wie Paulus ſpricht/Das Euangelium iſt ein krafft Gottes/da durch ſelig werdē alle ſo daran glauben. So nu die geiſtlich gwalt ewig gůter d̕ ſeel anbeut/ vñ allein durchs wort vnd Sacramēt geůbet wirt / iſt ſie fern vnderſchidē von weltlicher gewalt/die leipliche gůter gibt vñ erhelt / vnnd wirt mit leiplichem zwang geůbet/ ſchůtzet den leib/haus vñ hoff/wider euſſerliche vnd offentliche beleidigūg/ vñ weret die ſelbige nicht mit worten allein/ſond̕ mit leiplicher ſtraff damit fride vnd euſſerlich zucht erhalten werde. Darum̄ hindert oder irret auch geiſtlich gewalt die weltlich Oberkeit gantz nicht/deñ das Euangelium ſchůtzet die ſeel/weltlich gewalt dē leib. Das Euangelium ſagt von ewigen dingen vnd gůtern der ſeel/vñ leſt die Oberkeit euſſerliche regiment faſſen vnd halten/von leib vnd leiplichen gůtern/vnd hat damit gar nichts zu thun/on allein das es vermanet/das wir ſollen der ſelbigen weltlichen gewalt gehorſam ſein. Vnd ſollen wiſſen / das der ſtand Gott wol gefalle / denn Gott habe jhn geordnet /dem leiplichen leben zu gut.

Derhalben ſol man geiſtlich vnd weltlich gewalt recht wiſſen zu vnterſcheiden/das ſich geiſtlich gewalt nicht vnterſtehe weltlicher ämpter/ als gehören die zu jhrem ampt/aus Chriſtus befelh. Geiſtlich gewalt hat befelh das Euangelium zu predigen vnnd Sacramēt zu reichen/ hat nicht befelh võ Chriſto/ das ſie ſich zu herrn ſetzē aller güter vnd königreich in d welt/ das ſie König ſetze oder entſetze / das ſie weltlich recht von zinſen oder andern weltlichē ſachen mache. Deñ Chriſtus ſpricht alſo / Mein reich iſt nicht von diſer welt. Itē/ Wer hat mich zu eim richter vber euch geſetzt? Vnd Paulus ſpricht/ Vnſer policey iſt im himel/ das iſt / wir richten kein newe weltlich politia auff erden an/ ſonder laſſen weltlich politia bleiben/ vnd leren daneben etwas võ ewigem weſen/das iſt nicht euſſerlich/ ſonder in der ſeel. Item/ Vnſer waffen ſind nicht leiplich/ ſonder ſind krefftig durch Gott/ die gedancken im hertzenn nider zureiſſen. Auff dieſe weyſe lerē die vnſern von vnterſcheid beiderlei gewalt/ vnd heiſſen ſie beide in aller demut vnd danckbarkeit / als die höhiſten gaben Gottes auff erdenn ehren.

Haben aber Biſchoffe weltliche gewalt/ ſo haben ſie dieſelbige nicht/das Chriſtus befolhen habe / das das geiſtlich ampt weltlich herſchen ſol/ſonder ſie haben ſolch gewalt geſchenckt von Keiſern/Königen/vnd Furſten/zu erhaltung jh

Digitized by Google

rer güter/nach weltlichen rechtē. Diſe weltliche gewalt iſt ein ander ampt denn das geiſtlich / vñ gehet das geiſtlich nicht an/wie S. Paulꝰ hād werck ſein predigampt nicht angehoret.

Weñ man nu von der Biſchoffen Jurisditio redet/ſol jhr weltlich gewalt vom geiſtlichen ampt vnnd geiſtlicher Jurisditio vnterſcheiden werden/ vnd gebůret den Biſchoffen als Biſchoffen/das iſt/den jhenigen ſo befolhen iſt das Euāgelium zu predigen vnd Sacrament zu reichen/ kein ander iurisditio aus Göttlichen rechten vñ dem Euangelio/ denn ſund vergeben/ die lere ſo dem Euangelio entgegen iſt verwerffen/ vnd ander offentlich ſund mit dem Bañ ſtraffen/ on leiplich gewalt/ſonder mit dem wort. In dieſen fellen ſind die kirchen ſchuldig aus Göttlichē rechten/jhnē gehorſam zu ſein/wie Chriſtus ſpricht. Wer euch höret/der höret mich.

So aber die biſchoffe etwas wider das Euangelium leren oder ſtatuirn/oder gebieten/ſo verbeut Got den gehorſam Matth. vij. Hůtet euch vor den falſchen Propheten/ vnd Gala. j. Wenn ein Engel vom himel ein ander Euangeliū prediget denn ich geprediget habe/ ſo ſol er verbannet ſein. Vnd ij. Corinth. iij. Wir habē nicht gewalt der warheit zu wider/ſonder fur die warheit. Item/ Vns iſt gewalt geben zu bawen/nicht zuuerderben. Alſo leren auch die Canones ij. q. vij. ca. Sacerdotes. et ca. Oues. Vñ Auguſtinꝰ ſpricht alſo wider Petilianum. Man ſol auch den ordenlichen Biſchoffen nicht gehorchen / wo ſie irren / oder etwas halten wider die heilige ſchrifft.

Daneben habē die Biſchoffe ein andere Jurisditio in etlichen ſachen / als eheſachen / Kirchen gůtern ꝛc. Jnn dieſen ſachen haben ſie ein ſonder gericht vnnd Jurisditio / durch menſchlich recht / vnnd nit das Chriſtus die ſelbige ſachen zu jhrem ampt gezogen habe. Die weil ſie nu dieſe Jurisditio von menſchlichem rechten haben / folget / weñ ſie die nicht handhaben / das ſich weltliche Oberkeit dieſer ſachen annemen / vnnd recht ſprechen můſſe / fride zuhalten.

Weyter fragt man / Ob biſchoffe vnd Pfarher macht haben / new Gotts dienſt anzurichten vnd zugebieten / als faſten / feiern / vnd andere Ceremonien? Vnd die jhenige ſo den Biſchoffen dieſe macht geben / ziehen an die wort Chriſti / Jch habe euch noch vil zu ſagenn / Aber jhr könt es noch nicht tragen / wenn aber der geiſt der warheit komen wirt / der wirt euch leitē zu aller warheit. Auch ziehen ſie an der Apoſtel Exempel / die blut vnd erſticktes zu eſſen verpotten haben / Ziehen an den Sabbat / der auff ein andern tag gelegt iſt denn er in zehen geboten eingeſetzt iſt. Vnd dieſes Exempel rhůmen ſie ſeer / wöllen dadurch beweiſen / das ſie auch macht haben Gottes geſetz zu endern.

Aber auff dieſe frage thun die vnſern dieſen bericht/ das die Biſchoffe nicht gewalt haben etwas zu oꝛdnen oder zugebieten das dem heiligen Euangelio entgegẽ iſt/ wie wir drobẽ angezeigt haben/ vñ die Canones lerẽ Diſtinct. ix. Nu iſts wider das Euangelium/ traditiones machen/ odder gebieten der meinung/ das wir dadurch ſollẽ Gott verſunen/ vergebung der ſunden verdienẽ/ vnd fur die ſunde gnugthun/ denn damit wirt Chꝛiſto ſeine gebůrende ehꝛ genomen/ vnd dieſen wercken von menſchẽ erticht zugeeignet. Nu iſt am tage/ das aus diſer meinung/ traditiones in der kirchen fur vñ fur gemacht vñ geheufft ſind/ vnd iſt dadurch vntertrůckt die lere vom glaubẽ an Chꝛiſtum/ das man one verdienſt vmb Chꝛiſtus willen vergebung der ſundẽ erlange/ vñ dz wir gerecht geſchetzet merden/ durch glauben. Dagegen hat man faſten/ feyer/ gnugthuung/ heiligen dienſt/ vnd dergleichen/ fur vñ fur mehꝛ gemacht/ das man dadurch wolt vergebung der ſunden verdienen.

Vñ iſt ein gemeiner jrthumb geweſen/ das im newẽ teſtamẽt můſſe ein ſolcher euſſerlicher gottes dinnſt ſein/ mit geſetztẽ tagen/ ſpeis opffern/ wie im geſetz Moiſi/ vnd das Chꝛiſtus den Apoſteln vnd biſchoffen ſol befolhen haben/ ſolche Ceremonias alſo zu oꝛdnẽ/ das ſie Gotts dienſt ſein ſolten/ vnnd nötig/ das one ſie niemand Chꝛiſten ſein ſolt/ vñ dz Chꝛiſtliche heiligkeit ein ſolch euſſerlich weſen were. Daher hat mã die gewiſſẽ be ſchwert. Das ſoltē eytel todſünd ſein/verbotene ſpeyß eſſen/horas Canonicas vnterlaſſen/ nit alle ſünd erzelen inn der beicht /vnd ſind diſer todſünd ſo vil / das noch kein Summa ſo gros geſchrieben/darinn ſie alle zuſamen gebracht ſind.

Woher haben die Biſchofe diſe macht / die kirchen vnd gewiſſen alſo zubeſchweren? ſo doch vil klarer ſprůch verbietē traditiones zu machē/ als Gottis dienſt /vñ nůtzlich zu verdienē vergebung d' ſündē/ od' als nötige ſtůck zur ſeligkeyt.

Paulus ſpricht zun Coloß. Niemand ſol euch richten in ſpeyß/tranck/feyertagen ꝛc. Item/So jr mit Chriſto den euſſerlichen ordnungen abgeſtorben ſeyd / warumb macht jr widerumb geſetz? nemlich/das ſolt nicht angreyffen/das ſolt nicht koſten/ das ſolt nicht anrůren / ſo doch alle die ſtůck ſich verzeren vnter den henden/vñ ſind menſchen gebot/die nur ein ſchein habē der weißheit. Item zu Tito/Jr ſolt nicht acht geben auff Jůdiſche fabeln vñ menſchen gebot/ die die warheyt nicht annemen. Vnd Chriſtus/ Matth. xv. verwůrfft ſolche Gottis dienſt/ſagt/ Es ſind vnnůtze Gottis dienſt / vnd nennet die blinde vnd blinden fůrer/ſo auß diſen dingen Gottis dienſt machen/vnd ſpricht/man ſol ſie faren laſſen.

So die Biſchofe macht haben ſolche Gottis dienſt zu machen vnd zu gebieten/ vnd gewiſſen zu beſchweren/ Warumb verbeut die ſchrift diſe Gottis dienſt/vnd nennet ſie/Doctrinas demoniorum / Teuffels lere: Der heylige geyſt hat vns ia nicht vergeblich alſo verwarnet.

Darumb volget/ Nach dem menſchen gebot/ ſo mans gebeut vergebung der ſünden zu verdienen/ oder nötige Gottis dienſt darauß zu machen/ dem Euangelio entgegen ſind/ das Biſchofe nicht macht haben ſolche traditiones zu gebieten. Denn man můß inn der Kirchen diſen fürnemſten Artickel des Euangelij rein vñ klar behalten / das wir nicht vergebung der ſünde verdienen durch vnſer werck/ Werden auch nicht gerecht geſchetzet von wegen vnſer erweleten Gottis dienſt/ ſonder vmb Chriſtus willen/ durch gelauben. Weyter můß man auch diſe lere wiſſen vnd behalten/ das im newen Teſtament kein ſolicher Gottis dienſt mit geſatzter ſpeyß/ vñ kleydung vñ der gleichē not iſt/ wie im geſetz Moſi. Vñ das niemand die kirch ſol beſchweren vñ ſünde machen in ſolchen ſtücken. Denn alſo ſpricht Paulus zun Gala. v. Jr ſolt euch nit widerumb vnter das joch der knechtſchaft dringen laſſen.

Aber von feyer vnd andern kirchen ordnungen ſol man alſo halten / das Biſchofe oder Pfarher mögen ordnung machen / nit das es Gottis dienſt ſind/ oder vergebūg der ſünde verdienen/ ſonder vmb euſſerlicher zucht willē/ dz es ordenlich vnd friedlich in kirchen zu gehe / vnnd ſollen die Biſchofe ſolch ordenung nit auf die kirchen legen/ als nötig ding zur ſeligkeyt/ vñ die gewiſ ſen zu beſchweren/ vnnd ſünde machen/ ſo mans auſſer des fals der ergernus nit heltet. Alſo hat Paulus geordnet/ dz die weyber ſollen jre haubt bedecken inn der Kirchen. Item/ das die/ ſo die ſchrift außlegen/ vnter ſich ein ordnung halten.

Solche ordnung ſollē die kirchen vmb friedes willen halten/ damit keiner den andern erger/ vñ das ordenlich zugehe/ nicht das die gewiſſen beſchwert werden/ das ſie es für nötige Gottis dienſt halten/ vñ ſündigen/ ſo ſie es on ergernus vnterlaſſen. Wie man nicht für ſünde hat/ ſo ein weib on ergernus/ mit vnbedecktē haubt in der kirchen ſtůnd. Alſo ſol man vō Sontag/ Oſtern/ Pfingſten/ vnnd der gleichen/ ordnung halten. Denn die Kirch hat den Sabbat nicht verrůckt oder aufgehaben/ ſonder Gott hat ſelbſt geleret/ das wir im newen Teſtament nicht ſollen verbunden ſein zum geſetz Moſi. Darumb haben die Apoſtel den Sabbat fallen laſſen/ vns damit zu erinnern das wir nit zum geſetz Moſi verbunden ſind. Vnnd dieweyl doch not iſt/ damit das volck wiſſe/ wenn es zuſamen kum̄en ſol/ ein gewiſſen tag zu beſtimmen/ haben ſie den Sontag geordnet/ das man daran Gottis wort hören vñ lernen ſol. Der gleichen ſind auch Feſt ordinirt/ als/ Weinacht/ Oſtern/ Pfingſten ꝛc. daran die wunderbarlichen vnd heylſamen Hiſtorien zu leren. So hilff auch beſtimpte zeyt/ das man ſolcher groſſer ding gedechtnus feſter beheltet/ vñ iſt nicht die meinūg/ das ſolche feyer auff Judiſche weiß müſſen gehalten werden/als ſey die feier an jr ſelbſt ein nötiger cultus im newē Taſtament / ſonder ſollen vmb der ler willen gehaltē werden.

Vor diſer zeit/iſt vil vngereimpter lere von verendrung des Sabats vnd andern Ceremoniē getrieben wordē/das Chriſtus den Apoſteln vñ Biſchoue befolhen habe/Ceremonias anzurichten/als Gottis dienſt/nötig zur ſeligkeit/wie im altē Teſtamēt Ceremonie nötig geweſen. Diſer jrthum̄ iſt eingeriſſen/dz man des glaubens vergeſſen hat/ vnnd hat wollen durch ſolche wercke verdienen/das Gott genedig were. Darum̄ hat man nötig ding daraus gemacht/als wolte Got niemand one ſolchen Gottes dienſt zu gnaden nemen/vnd were Chriſtlich heiligkeit/ſolche euſſerliche werck vnd Ceremonie. Vnd ſind die gewiſſen damit alſo geengſtigt worden/ das ſie vil meher mit dieſen vnnotigen dingen zuthun gehabt/ denn mit Gottis geboten/wie Gerſon mit klarē wortē klaget. Vnd wiewol etliche Doctores linderung vnd Epijkias geſucht habē/kan dennoch das gewiſſen nicht aus den ſtrickē komen/ ſo lāg es ſolche ding fur nötige Gottis dienſt heltet/dadurch man mus fur Gott gerecht werden/ vnnd one die man nicht könne gerecht werden.

Die Apoſtel haben verboten blut vnd erſticktes zu eſſen/das heltet man yetzund nicht meher/

vñ wird dieſes verbot one ſunde gebrochẽ. Deñ die Apoſtel haben die gewiſſen nicht wollen beſchweren/ vnd ein nötig ding zur ſeligkeit aus diſer Ceremonia machen/ vnd ſund machen/ wer es nicht hielt. Sonder haben vmb ergernus wiſſen der ſchwachẽ Juden/ dieſe ordnung auff ein zeyt gemacht. Deñ man muſſe gegen dieſem verbot andere ſprůche ð ſchrifft/ vñ der Apoſtel meinũg halten. Man helt wenig Canones/ wie ſie lautẽ/ vñ ſind vil mit der zeit abgangen/ als Canones poenitentiales. So man nu dieſes als fur nötig ding halten ſolt/ welche beſchwerung der gewiſſen wůrde daraus folgẽ? Darůmb iſt not die gewiſſen zu vnterrichtẽ/ das man traditiones ſo fern halte/ ergernus zuuermeiden/ vnd das man auſſerhalb ð ergernus/ nicht ſunde mach/ in dingen/ die das Euangelium frey haben wil.

Es möchten auch die Biſchoue jhr gewönlich obedientz leichtlich erhalten/ ſo ſie nicht auff etliche traditiones drůngenn/ die one ſund nicht mögen gehalten werdenn. Denn in dieſer ſach wird inn keinẽ weg geſucht den Biſchouen jhre herligkeit oder gewalt zunemen. Aber ſie ſolten auch jhre gewalt zn beſſerung/ vnd nicht zu verderbung der armen gewiſſen brauchen/ vnd rechte ler nicht verhindern/ vnd vnbilliche traditiões lindern vnd relaxirn/ wie deñ zum offtermal traditiones in der Kirchen/ von wegen gelegenheit der leuff vñ zeit geendert ſind/ wie ein jeder ver ſtendiger in Canonibus ſehen kan. Wo man aber dieſes bey den Biſchouen nicht erlangen mage/ ſo můſſe man wiſſen / das man Gott mehr denn den menſcher gehorſam ſein ſolle/vñ werden die Biſchoue Gott rechenſchafft fur die ſpaltung/ſo durch ir hartigkeit in der kirchen anhanget / geben můſſen.

Wir haben die fůrnemlichen artickel vnſer gantzen ler erzelet/wiewol aber etliche mehr miſbreuch anzuzihen geweſen/als võ Indulgentiẽ/ von walfarten/von mißbrauch des Bannes/wie vnruge in Pfarren durch Mönche vñ Stationarios an vielen orten angericht wird/ Dieſe vnnd dergleiche ſtůck/haben wir fallen laſſen/deñ was wir dauon halten/iſt leichtlich aus den erzeleten Artickeln abzunemẽ. Wir haben auch niemand mit dieſer ſchrifft zu ſchmehen gedacht / ſonder allein vnnſer bekentnus gethan / daraus meniglich erkennen mag / das wir in der ler vnd Ceremonien nicht halten zu wider Gottes wort/oder der heiligen gemeinen vnd Catholica Chriſtlichẽ kirchen. Dann das iſt öffentlich/das wir mit höchſtem fleis gewerert haben / das nicht newe vnchriſtliche lere bey vns geleret oder angenomen werden möcht.

Diſe obgeſchribene Artikel vbergeben wir Keyſerlicher Maieſtat / vnſerm aller gnedigſten herrn/ wie jhr Keyſerliche Maieſtat begert hat/darin in Summa zuſehen/bekentnus vnſers glaubens/vnd vnſer prediger vnd Pfarner ler/Vnd erbieten vns weiter bericht von dieſer ler/wo ſolchs begert wird/durch Gottes genad aus heiliger Götlicher ſchrifft/von allen Artikeln/ vnd yedem in ſonderheit/nach notturfft zu thun.

Ewer Keiſerlichen Maieſtat

Vnterthenige.

Johanns Hertzog zu Sachſen Churfürſt.
Georg Marggraue zů Brandenburg.
Ernſt Hertzog zu Lůnenburg.
Philipps Landgraue zu Heſſen.
Johan Friderich Hertzog zu Sachſſen.
Franciſcus Hertzog zu Lůnenburg.
Wolffgang Fürſt zu Anhalt.
Die Stad Nůrenberg.
Die Stad Reutlingen.

Digitized by Google

Apologia der Confeſſion aus

dem Latin verdeudſchet / durch
Juſtum Jonam
zu Wittemberg.
1531.

Digitized by Google

Regiſter der fürnemſten Artickel ſo in nachfolgender Apologia declarirt werden.

Von der Erbſund. am 6 Blat.
Wie man für Gott frum vñ gerecht wirt. 16
Was der glaub ſey. 26
Das der glaub an Chriſtũ gerecht macht. 29
Das wir vergebung der ſunden allein durch den glauben an Chriſtum erlangen. 32
Von der liebe vnd erfullung des geſetzs. 41
Von der Kirchen. 78
Von der Tauff. 90
Von der Büß. 94
Von der Beicht vnd gnugthuung. 113
Võ den Sacramentẽ vñ jrẽ rechtẽ brauch. 130
Von mẽſchen ſatzungen in der Kirchen. 134
Von Anrüffen der heiligen. 152
Von beyderley geſtalt im abendmal. 161
Von der prieſter Ehe. 164
Von der Meſſe. 178
Was offer ſey/vnd wie mancherley opffer. 181
Was die alten lerer vom opffer halten. 192
Võ rechtẽ brauch des rechtẽ Sacramẽts. 193
Von dem wort Meſſe. 195
Von den meſſen für die todten. 196
Von den kloſter gelübden. 199
Von der poteſtat der Geyſtlichen. 204

Finis

Philippus Melanchthon/dem leſer.

ALs die bekētnis vnſers Gnedigſten vnnd G. Herrn des Chůrfůrſten zu Sachſen / vnd der Fůrſten dieſes teyls/zu Augſpurg öffentlich fur Keyſerlich Maieſtat vnd den ſtenden des Reichs/iſt verleſen woꝛdē/habē etlich Theologi vnnd Mönche / wider die ſelbig bekentnis vnnd Confeſſion/ein antwoꝛt vnd verlegung geſtellet / welche dann Keyſerlich Maieſtat hernach fur jhꝛ Maieſtat/den Chůrfůrſten/Fůrſtē/vnd ſtenden des Reichs verleſen laſſen/ vnd hat begeret / das vnſere Fůrſten auff ſolche meinūg foꝛthin wolten zu glauben auch zu leren vnnd zu halten willigen.

Dieweil aber die vnſern angehöꝛt / das inn ſolcher antwoꝛte der Theologen/ vil artikel verwoꝛffen / welche ſie one beſchwerung der gewiſſen/vnd mit Gott nicht kůnden laſſen verwerffen/haben ſie der Antwoꝛt oder Confutation abſchꝛifft gebetenn/damit ſie eigentlich ſehen vnnd erwegen möchten/ was die widerſacher zuverdamnen ſich vnterſtunden/vnd des richtiger auff jhꝛ vꝛſache vnd fůrgebꝛachte grunde/ wider antwoꝛten möchten.

Digitized by Google

Vnnd in dieſer groſſen hochwichtigſten ſache/ welche nicht zeitliches/ ſonder ein gemeine religion/ alle heil vnd wolfart der gewiſſen/ vñ widerumb auch gros ferligkeit/ vnd beſchwerung d̃ ſelbigen belanget/ haben es die vnſern gewis dafur gehalten/ das die wid̃ſacher ſolche abſchrifft/ one alle beſchwerung/ gantz willig vñ gern vberreichen/ oder auch vns anbieten wůrden.

Aber die vnſern haben ſolchs gar nicht and̃s erlangen můgen/ deñ mit faſt beſchwerlichen/ angehefften verpflichtungẽ vnd condition/ welche ſie in keinen weg haben willigen můgen.

Darnach iſt ein vnterhandlung/ vñ etliche wege der gůte od̃ ſůne furgenomen/ da ſich denn die vnſern auffs höheſt erboten/ alles gern zutragen zu dulden vnd zuthun/ das one beſchwerung der gewiſſen geſchehen kůnd. Aber die widerſacher haben darauff allein hart geſtanden/ das wir inn etliche offentliche mißbreuch/ vnd jrthumb habẽ willigen ſollen/ vnd ſo wir das nicht thun kundten noch woltenn/ hat die Keyſerliche Maieſtat wider begert/ das vnſere herrn vnd Furſten willigen ſolten/ ſo zu glauben/ ſo zu halten/ wie der Theologen Confutatiõ lautet/ welchs vnſer Fürſten gantz vnd gar abgeſchlagen.

Deñ wie ſolten jhr Ch. vñ F. G. in ſo hoher aller wichtigſten ſachen/ viler/ vnd jhr eigen ſeel vnd gewiſſen belangend/ in eine ſchrifft willigẽ/ die man jhnen nicht vbergebẽ/ noch zu vberleſen vergönnen/ oder vberreichen wolt/ ſonderlich ſo ſie in der vorleſung angehört / das ſolche artikel verworffen warē/die ſie nicht möchten noch künten nachgeben/ſie wolten denn öffentlich wider Gott vnd erbarkeit handeln.

Derhalben jhr Ch. vnd F. G. mir vnd andern befolhen ein ſchůtzrede oder Apology vnſers erbekentnis zuſtellen/in welcher der Keyſerlichen Maieſtat vrſach angezeigt wůrdē/warumb wir die Confutation nicht annemen/vnnd warumb dieſelbige nicht gegründet were. Denn ob man vns wol abſchrifft vnd Copey/vber vnſer flehen/bitten/vnd hoheſtes anſuchen verſagt / ſo hatten die vnſern doch / in verleſung der Confutation die Summa der Argument faſt in eil vñ als im floge gefangen/vnd auffgezeichnet / darauff wir die Apology/das mal ſo vns Copey entlich verſaget ſtellē můſtē/ die ſelbige Apology habē die vnſern zu letzt / als ſie von Augſpurg abſchied genomen / der Keyſerlichen Maieſtat vberantwort/damit jhr Maieſtat verſtehē mochte dz es gātz groß hochwichtige vrſache hette/ Warumb wir die Confutatiō nicht hettē mögen willigen / aber die Keiſerlich Maieſtat hat die vberantwort Apology geweigert anzunemen.

Darnach iſt gleichwol ein Decret außgangen/darinne die widerſacher ſich mit vngrund růmen/ Das ſie vnſer Bekentnis aus der heiligen ſchrifft verlegt haben.

Dagegen aber / hat jederman vnſer Apology vnnd ſchutzrede/daraus er wird ſehen / wie vnd was die widerſacher geurteilt haben. Denn wir haben es hie eigentlich erzelt/wie es ergangen vnnd nicht anders/weis Gott/ſo haben wir auch hie klar angezeigt / wie ſie etliche Artickel wider die offentlichen hellen ſchrifft / vnnd klare wort des heiligen geyſts verdamnet haben/vnnd dürffen nimmermehr mit der warheit ſagen/Dz ſie ein titel aus der heiligen ſchrifft wider vnns verantwortet hetten.

Wiewol ich nu anfenglich zu Augſpurg/diſe Apology hatte angefangen mit rath vnnd bedencken etlicher anderer/ſo hab ich doch ytzund/ſo die ſelbige im druck ausgehen ſolt/etwas dazu gethan. Darůmb ſchreib ich auch hie mein namen dran/ damit niemands klagen můge / das bůch ſey one namen auſgangen.

Jch hab mich bißher/ſo vil mir můglich gewesen gefliſſen/von Chriſtlicher lehr/nach gewōlicher weis zu reden vnd zuhandlen/ damit man mit der zeyt deſte leichtlicher zuſamen rücken vñ ſich vergleichen könde / wiewol ich dieſe ſachen mit fugen/weiter von jr gewönlichen weis hette füren mögen.

Die widerſacher/handeln aber dieſe ſache dargegē/alſo vnfreundlich/ dz ſie ſich gnůg merckē laſſen /dz ſie nicht weder warheit noch einigkeit ſuchen/ſonder allein vnſer blut zuſauffen.

Nu hab ich auff dis mal / auch noch auffs gelindeſt geſchriben / wo aber etwas geſchwindes inn diſem buch iſt / will ich ſolchs nit wider Keiſerlich Maieſtat odder die Fürſten / welchen ich gebürlich ehr gern erzeige / ſonder wider die Münche vnnd Theologen gered haben. Denn ich hab erſt newlich die Confutation bekomen recht zuleſen / vnnd mercke das vil darinne ſo geferlich / ſo gifftig / vnnd neydiſch geſchriben / das es auch an etlichen orten frome lewt betriegen möchte.

Jch hab aber nicht alle zenckiſche mutwillige rencke der widerſacher gehandelt / Denn do weren vnzehelich bücher von zu ſchreiben / jhre beſten höheſten gründe hab ich gefaſſet / das bey hohen vnd nidern ſtenden / bey den yetzigen vnnd vnſern nachkomen / bey allen eingebornen Deutſchen / auch ſonſt aller welt / allen frembden Nationen / ein klar zeugnis vor augen ſey / vñ ewig ſtehen bleib / Das wir rhein / Götlich / recht von dem Euangelio Chriſti geleret haben. Wir haben warlich nit luſt / oder freud an vneinigkeit. Auch ſind wir nicht ſo gar ſtock oder ſteinhart / das wir vnſer fahr nicht bedencken.

Denn wir ſehen vnd mercken / wie die widerſacher in diſer ſache / vns ſo mit groſſer gifft vnnd bitterkeit ſuchen / vnnd bißhieher geſucht haben / an leib / lebenn / vnnd alles was wir haben.

Aber wir wiſſen die öffentlichen/Götlichen warheit/on welche die kirche Chriſti nicht kan ſein odder bleiben / vmb das ewig heilig wort des Euangelij nicht zuuerlaugnen/oder zuuerwerffen.

Derhalben ſo wir vmb des Herrn Chriſti/ vnd vmb diſer aller höchſten/wichtigeſten ſachen willen/an welcher der gantz heilige Chriſtliche glaub /die gantze Chriſtliche kirche gelegē iſt/noch groſſern widerſtand/fahr/oder verfolgung warten/oder außſtehen ſollen/wöllen wir in ſo gantz Götlicher/rechter ſachen gern leiden/ vnd vertröſten vns des gentzlich/ſinds auch gewis/das der heiligenn/Götlichen Maieſtat im himel/vnd vnſerm lieben Heiland Iheſu Chriſto/diſes wolgefellet/vnnd nach dieſer zeit werden lewt ſein/vnd vnnſer nachkomen die gar vil anders vnnd mit mehr trawen/von diſen ſachen vrteilen werden.

Deñ es konnen die widerſacher ſelbs nicht verneinen noch laugnen/das vile vnd die höheſten/nötigſten Artickel der Chriſtlichen lere/one welche die Chriſtliche kirch/ ſampt der gantzen Chriſtlichen lere vnd namen/würden vergeſſen/ vnnd vntergehen/durch die vnſern wider an tag bracht ſein/Denn mit was zenckiſchen/vergeblichen/vnnützen/kindiſchen leren/vil nötige ſtůcke/vor wenig jaren bey München/Theologen/ Canoniſten/vnd Sophiſten/vntergedrůcket geweſen/will ich hie dis mal nicht erzelen/ es ſoll noch wol komen.

Wir habenn(Got lob)zeugnis von vilen/ hohen/ehrlichen/redlichen/Gotförchtigen lewten/welche Gott von hertzen dancken/ vor die vnaußſprechlichen gaben vnd gnaden/das ſie in den aller nöttigſten ſtücken/der gantzen ſchrifft von vns vil klerer/gewiſſer/eigentlicher/richtiger lere vnd troſt der gewiſſen haben/denn in allen büchern der widerſacher imer funden iſt.

Darumb wöllen wir/ ſo die erkante/ helle warheit/ye mit füſſen getreten wird/ diſe ſache hie Chriſto vnnd Got im himel befelen/ der der waiſen vater vnnd witwen/vnnd aller verlaſſen richter iſt/der wird(das wiſſen wir ye fürwar) diſe ſache vrteilen vnd recht richten. Vñ du Herre Jheſu Chriſt/dein heiliges Euãgelium/dein ſache iſt es/wölleſt anſehenn/ſo manch betruebt hertz vnd gewiſſen/vnd dein Kirchen vnd heufflin/die vom Teuffel/angſt vnd not leiden/ erhalten/vnd ſtercke deine warheit/ Mache zuſchanden alle heuchley vnd lügen/vnnd gib alſo fride vnd einigkeit/das dein ehre fürgehe/ vnnd dein reich wider alle porten der helle krefftig/one vnterlas wachſe vnd zuneme.

Apologia der Confeſſion/ verdeutſchet auß dem Latin durch Juſtum Jonam.

DEn erſten Artickel vnſers bekenthus/ laſſen jhnen die widerſacher gefallen / inn welchem angezeigt wird / wie wir glauben vnnd leren/ das do ſey/ ein ewiges /eyniges / vnzerteylt Göttlich weſen/ vnnd doch drey vnterſchidene perſonen / inn einem Götlichen weſen / gleich mechtig / gleich ewig/ Got vater / Gott ſon/ Got heiliger geiſt/ Diſen Artickel habē wir alzeit alſo rein geleret/ vnd verfochten/ halten auch vnd ſein gewiß/ das der ſelbig/ ſo ſtarcken/ guten/ gewiſſen grund in der heiligen ſchrifft hat/ das nyemands müglich den zutadeln oder vmbzuſtoſſen.

Darum̃ ſchlieſſen wir frey/ das alle die jhenigen/ abgöttiſch/ Gottis leſterer vñ auſſerhalb d᷑ Kirchē Chriſti ſein/ die da anders haltē oder lerē.

Von der Erbſunde.

DEn andern Artickel/ von der Erbſünde/ laſſen jnē auch die widerſacher gefallē/ doch fechtē ſie an/ als habenn wirs nit recht troffen/ da wir geſagt/ wz die Erbſünde ſey/

ſo wir doch zufellig allein des orts dauō gered.

Da wird als bald/im eingang die Keyſerliche Maieſtat befinden/das vnſer widerwertigen/inn diſer hochwichtigen ſachenn / offte gar nichts mercken noch verſtehen/widerum̃ auch offte vnſer wort/bößlich vnd mit fleiß vns verkeren/oder ye zu mißuerſtand deuten. Denn ſo wir auffs aller einfeltigeſt/vnd klereſt dauon geredet/was die Erbſünde ſey oder nicht ſey/ſo haben ſie aus eitel gifft/vnd bitterkeit/die wort/ſo an jnen ſelbs recht vnd ſchlecht geredt/mit fleis vbel vnd vnrecht deutet.

Denn alſo ſagen ſie/jhr ſprecht/die Erbſünde ſey diſes/das vns ein ſolch ſyn vnnd hertz angeboren iſt/darinne kein forcht Gottis/kein vertrawen gegen Gott iſt/ das iſt ye ein wircklich ſchuld/vnd ſelbſt ein werck/oder actualis culpa/ darumb iſts nicht Erbſünde. Es iſt leichtlich zu mercken vnd abzunemē/das ſolch cauillatio vō Theologen/nicht von des Keyſers Rath herkomet. Wiewol wir nu ſolche neidiſche/geferliche/ mutwilliche deutungen wol wiſſen zuuerlegen/ doch das alle redliche vnnd erbare lewte verſtehen mügen/das wir in diſer ſache/ nichts vngeſchickts leren/ſo bitten wir ſie wöllen vnſer vorig Teutſch Cōfeſſion/ſo zu Augſpurg vberantwortet anſehē/die wird gnug anzeigen/wie wir nichts newes oder vngehörtes leren/denn in derſelbigen iſt alſo geſchrieben. Weitter wird geleret/das

Digitized by Google

ret/das nach dem fall Ade alle menſchen / ſo natürlich geboren werden / inn ſünden entpfangen vñ geboren werden/das iſt/das ſie alle von můter leybe an/vol böſer luſt vnd neygung ſind/ keine ware Gottis forcht/keinen waren glauben an Gott/von natur haben können.

In diſem erſcheinet gnůg/das wir von allen/ ſo auß fleyſch geboren ſind/ſagen/das ſie vntůchtig ſind zu allen Gottis ſachen/Got nit hertzlich förchten / jme nit glauben noch vertrawen können. Da reden wir von angeborner böſer art des hertzen / nicht allein von actual culpa/ oder von würcklicher ſchuld vñ ſünden / deñ wir ſagen dz in allen Adams kindern/ein böß neygung vnnd luſt ſey/vñ das niemands jme ſelbs ein hertz könne oder vermüge zumachen / das Gott erkenne/ oder Got hertzlich vertrawe/ hertzlich förchte.

Ich wolt doch gern hören /was ſie da ſchelten wöllen oder möchten. Denn frum̃e redliche leute/den die warheyt lieb/ ſehen on allen zweyfel/ das diſes recht vnd war iſt/deñ auf die meinung ſagen wir in vnſer Latiniſchen bekantnis / dz in einem natürlichen menſchen nit potẽcia/ das iſt/ nit ſo vil tůgens vermůgens ſey/auch nit an vnſchuldigen kindlein/welche auch auß Adam vntůchtig ſein/im̃er hertzlich Got zu förchten/vnd hertzlich Got zu lieben. In den alten aber/vnnd erwachſenẽ ſind noch vber die angeborn böſe art des hertzẽs/ auch noch actus vñ wircklich ſünd.

Darumb/wenn wir angeborn böſe luſt nennen/meinen wir nit allein die actus / böſe werck oder frucht/ſonder inwendig die böſe neygung/welche nicht auff höret/ſo lang wir nicht new geborn werden/durch geyſt vñ glauben. Aber darnach wöllen wir mit mehr worten anzeygē / das wir von der Erbſünde / nemlich / was die ſelbig ſey oder nicht / auch auf geübte / alte weyſe der Scolaſticen/vnd nicht ſo vngewönlich gered haben. Jch müß aber erſt anzeygen / auß was vrſachen ich an dem ort fürnemlich/ſolcher vnd nit ander wort habe brauchen wöllen.

Die widerſacher ſelbſt/reden alſo dauon in jrn ſchülen/vnd bekennen/das die materien oder materiale der Erbſünde/wie ſie es nennen/ ſey böſe luſt. Darumb ſo ich habe wöllē ſagen/was Erbſünde ſey/iſt das nit zu vbergehē geweſt/ſonderlich diſer zeyt/da etliche von der ſelbigen angeborn böſen luſt mehr Heydniſch / auß der Philoſophy/denn nach dem Götlichen wort/oder nach der heyligen ſchrifft reden. Denn etliche reden alſo dauon/das die Erbſünde an der menſchlichen natur/nit ſey ein angeborne böſe art / ſonder allein ein gebrechen vnd auffgelegte laſt / oder bürde/die alle Adams kinder / vmb frembder ſünde willen/nemlich Adams ſünde halbē tragen müſſen/vñ darumb alle ſterblich ſein/nit dz ſie ſelbſt alle vō art vñ auß mütter leyb ſünde ererbeten.

Darüber ſagen ſie dazu / dz kein menſch ewig verdampt werde/allein vmb der Erbſünde oder Erbiammers willen/ ſonder gleich wie võ einer leybeigen magd/leybeigen leut/vñ erbknecht geborn werden /nit jr eygen ſchuld halben/ ſonder das ſie der můtter vnglůcks vnd elends entgelten vñ tragen můſſen/ ſo ſie doch an jn ſelbſt wie ander menſchen / one wandel geborn werden. So ſey die Erbſünde auch nicht ein angeboren vbel/ſonder allein ein gebrechen vñ laſt/ die wir von Adam tragen/ aber für vns ſelbſt / darumb nicht in ſünden/vnd erb vngnaden ſtecken.

Damit ich nun anzeygete/das vns ſolche vnchriſtliche meinung nit gefiele/hab ich diſer wort gebraucht / Alle menſchen von můtter leyb an/ ſind alle vol böſer lůſte vnd neigung. Vnd nenne die Erbſünd auch darumb ein ſeuche/ anzuzeigẽ das nit ein ſtůcke / ſonder der gantz menſche mit ſeiner gantzen natur / mit einer Erbſeuche von art in ſünden geborn wird / darumb nennen wir es auch nit allein ein böſe luſt/ſonder ſagen auch das alle menſchen in ſünden/ one Gottis forcht/ one glauben geborn werden/daſſelbig ſetzen wir nicht one vrſach dazu / Die Schůlzencker oder Scholaſtici die reden von der Erbſünde/ als ſey es allein ein liederlich/ gering gebrech/vnd verſtehen nicht / was die Erbſünde ſey / oder wie es die andern heyligen väter gemeint haben.

Wenn die Sophiſten ſchreyben/ was Erbſünde ſey/was der fomes oder böſe neygung ſey/re=

den ſie vnter andern dauon / als ſey es ein gebrech am leyb/wie ſie denn wunder kindiſch von ſachen zureden pflegen/ vnnd geben fragen für/ Ob der ſelbige gebrech auß vergiftung des verboten Apfels im Paradeis / oder auß anblaſen der ſchlangen / Adam erſt ankum̄en ſey. Item/ Ob es mit dem gebrechen die artztey ye lenger ye erger macht. Mit ſolchen zenckiſchen fragen/ haben ſie diſe gantze hauptſachen / vnnd die fürnemſte frage / was die Erbſünde doch ſey / gar verwirret vnd vnterdrůcket.

Darumb wenn ſie von der Erbſünde reden/ laſſen ſie das gröſte vnd nötigeſte auſſen / vñ vnſers rechten/gröſten jammers gedencken ſie gar nicht/nemlich / das wir menſchen alle alſo von art geborn werden / das wir Gott oder Gottis werck nicht kennen / nicht ſehen noch mercken/ Gott verachten/Gott nit ernſtlich förchten noch vertrawē/ſeinem gerichte oder vrteyl feind ſein. Item/das wir alle vō natur für Gott als einem Tyrannen fliehen / wider ſeinen willen zůrnen vnd můrren. Item/vns auf Gottis gůte gar nit laſſen noch wagen/ ſonder allzeyt mehr auf gelt/ gůt / freund verlaſſen / diſe geſchwinde Erbſeuche/durch welche die gantze natur verderbt/ durch welche wir alle ſolch hertz/ ſyn vnd gedancken von Adam ererben/ welches ſtracks wider Gott vnnd das erſte höchſte gebot Gottis iſt/ vbergehen die Scholaſtici.

Vnd reden dauon/ als ſey die menſchlich natur vnuerterbet/ vermüge Gott gros zu achten / zu lieben vber alles/ Gottis gebot zuhalten ꝛc. vnd ſehen nicht das ſie wider ſich ſelbs ſind. Deñ ſolichs auß eygen krefften vermügen / nemlich / Got gros zuachtẽ/ hertzlich zu lieben/ ſein gebot haltẽ/ was were dz anders/ deñ ein new Creatur im Paradis gar rein vnd heilig ſein? So wir nu auß vnſern krefften ſo groſſes vermöchten/ Got vber alles zu lieben/ ſeine gebot zuhaltẽ/ wie die Scholaſtici tapffer dörffen herauß ſagen / was were denn die Erbſünd? Vnnd ſo wir auß eygen krefften gerecht worden / ſo iſt die gnade Chriſti vergeblich/ was dürfften wir auch des heyligen geyſtes/ ſo wir auß menſchlichen krefften Gott vber alles lieben / vñ ſein gebot halten können?

Hie ſicht ye yederman/ wie vngeſchickt die widerſacher von diſem hohen handel reden. Sie bekennen die kleinen gebrechen an der ſündlichen natur/ vnd des aller gröſten Erbiammers vnnd elends gedencken ſie nit/ da doch die Apoſteln alle vber klagen/ dz die gantze ſchrifft allenthalben meldet/ da alle Propheten vber ſchreien/ wie der xiiij. Pſalm vnd etliche ander Pſalm ſagen / Da iſt nicht der gerecht ſey / auch nicht einer. Da iſt nicht der nach Gott fraget / Da iſt nicht der gütes thüt/ auch nicht einer. Jr ſchlund iſt ein offens grab/ Ottern gifft iſt vnter jren lepſen. Es iſt keine forcht Gottis für jren augen / ſo doch auch die ſchrifft klar ſagt/das vnns ſolchs alles nicht angeflohen/ſonder angeborn ſey.

Dieweil aber die Scholaſtici vnter die Chriſtliche lere vil Philoſophy gemengt/vnd vil von dem liecht der vernunfft/vn̄ den actibus elicitis reden / haltē ſie zuuil vom freyen willen/vnd vnſern wercken. Darüber haben ſie gelert/das die menſchen / durch ein euſſerlich erbar leben/für Gott from werden/vnd haben nicht geſehen die angeborne vnreinigkeyt inwendig der hertzen/ welche niemands gewar wirt/denn allein durch das wort Gottis/welchs die Scholaſtici in iren büchern vaſt ſperlich vnd ſelten handeln. Wir ſagen auch woil/das euſſerlich erbar zu leben/etlicher mas in vnſerm vermügen ſtehe/ aber für Got from vnd heylig zuwerden/iſt nicht vnſers vermügens.

Das ſind die vrſachen/warumb ich des ortes/ als ich hab wöllen ſagen/was die Erbſünde ſey/ dͤ angeborn böſen lüſt gedacht habe/vn̄ geſagt/ das auß naturlichē krefften kein menſch vermag Got zuförchten/oder im zuuertrawen. Den̄ ich hab wöllen anzeygen/das die Erbſünde auch diſen iamer in ſich begreifft/nemlich/dz kein mēſch Gott kennet oder achtet / keyner ihnen hertzlich fürchten oder liebē/ oder jm vertrawē kan. Das ſind die gröſtē ſtück dͤ Erbſeuche/durch welche wir alle auß Adam ſtracks wider Gott / wider die erſten Taffel Moſi/vnnd das gröſte höchſte

Götlich gebot geſinnet vnd geartet ſind.

Vnnd wir haben da nichts newes geſagt/ die alten Scholaſtici/ ſo man ſie recht verſtehet/ haben gleich das ſelbige geſagt/ Deñ ſie ſagen/ die Erbſünde ſey ein mangel der erſtẽ reinigkeit vñ gerechtigkeit im Paradis. Was iſt aber iuſticia originalis/ oder die erſte gerechtigkeit im Paradis? Gerechtigkeit vnd heiligkeit in der ſchrifft heiſt jhe nicht allein/ wenn ich die ander Taffel Moſi halte/ gute werck thu/ vnnd dem neheſten diene. Sonder den jhenigen nennet die ſchrifft from/ heilig vnnd gerecht/ der die erſten Taffel/ der dz erſte gebot helt/ das iſt/ der Got võ hertzẽ fürchtet/ jhnen liebet vñ ſich auff Got verleſſet.

Darumb iſt Adams reinigkeit vnnd vnuerruckt weſen/ nicht allein ein fein/ volkomene geſundheit/ vnd allenthalben rein geblůt/ vnuerderbte kreffte des leibs geweſen/ wie ſie dauõ reden/ Sonder das gröſt/ an ſolcher edeler erſter creatur/ iſt geweſen ein helles liecht im hertzen/ Got vnd ſein werck zukennen/ ein rechte Gottis forcht/ ein recht hertzlich vertrawen gegen Got/ vnd allenthalben ein rechtſchaffen gewiſſer verſtand/ ein fein gut frölich hertz gegen Got vnd allen Götlichen ſachen.

Vnd das bezeuget auch die heilige ſchrifft/ da ſie ſagt/ das der menſch nach Gottis bilde vnnd gleichnis geſchaffen ſey. Deñ was iſt dz anders/ deñ das Götliche weißheyt vnd gerechtigkeyt/

die auß Got iſt/ſich im menſchẽ bildet: dadurch wir Got erkennẽ/durch welche Gottis klarheit ſich in vns ſpiegelt/das iſt/das dem menſchen/ erſten als er geſchaffen/diſe gaben gegeben ſein/ recht klar erkentnis Gottis/rechte forcht/recht vertrawen vnd der gleichen.

Deñ alſo legen auch ſolchs auß vom bilde vñ gleichnis Gottis/Jreneus vnd Ambroſius/ſo er allerley auff die meinung redet/ſagt vnter andern/ die ſeele iſt nicht nach dem bilde Gottis geſchaffen/in welcher Got nicht allzeit iſt. vnnd Paulus zu den Epheſern vnnd Coloſſern zeigt gnug an/Das Gottis bilde inn der ſchrifft/nicht anders heiſſe/denn erkentnis Gottis vnd rechtſchaffen weſen vnd gerechtigkeit für Got.

Vnd Longobardus ſagt frey herauß / das die erſt geſchaffene gerechtigkeit in Adam / ſey das bilde vnd die gleichnis Gottis / welchs an dem menſchen von Got gebildet iſt. Jch erzele die meinung vnnd ſprüche der alten / welche an der außlegung Auguſtini / wie der ſelbige võ bilde Gottis redet/nichts hindern. Darũb die altẽ da ſie ſagẽ/wz die Erbſünde ſey/vñ ſprechẽ/Es ſey ein mangel ď erſten angeſchaffenẽ gerechtigkeit. Da iſt jr meinũg/das ď menſch nicht allein am leib oder geringſten/niderſten krefftẽ verderbet ſey/ſonder das er auch dadurch verlorẽ habe diſe gaben/recht erkentnis Gottis/ rechte liebe vnd vertrawẽ gegen Got/vñ die krafft/dz liecht im hertzē/ſo jm zů dem allen liebe vñ luſt macht Denn die Scholaſtici oder Theologen ſelbſt in ſchulen leren/das die ſelbige angeborne gerechtigkeit vns nicht müglich were geweſen/one ſonderliche gaben vnd one hülffe der gnaden.

Vnnd die ſelbigen gaben nennen wir Gottis forcht/Gottis erkentnis/ vnd vertrawen gegen Got/damit das man es verſtehen müge. Auß diſem allem erſcheinet gnugſam/das die alten/da ſie ſagen / was die Erbſünde ſey/gleich mit vns ſtimmen/vnd auch ir meynūg iſt/das wir durch die Erbſünde in den iamer komē/geborn/dz wir kein gut hertz/welchs Got recht liebet / gegen Got haben / nicht allein kein rein guttes werck zuthun oder volbringen vermügen.

Gleich das ſelbig meynet auch Auguſtinus/ da er auch wil ſagen/was die Erbſünde ſey/ vnd pflegt die Erbſünde ein böſe luſt zunennen/ deñ er will anzeygen/das nach Adams falle / an ſtat der gerechtigkeit böſe luſt vns angeborn wird. Denn von dem falle an/dieweil wir alle von art/ ſündlich geborn/Got nicht fürchten/lieben/noch jm vertrawen / ſo thun wir nichts anders/ denn das wir vns auff vns ſelbſt verlaſſen/verachten Got/oder erſchrecken vnd fliehen von Got.

Vnnd alſo iſt in Auguſtinus worten auch die meinūg gefaſſet vnd begriffen/der ihenigen die da ſagen/die Erbſunde ſey ein mangel der erſten gerechtigkeyt/das iſt die böſe luſt/welche an ſtat der ſelbigen gerechtigkeit vns anhengt / Vnd iſt die böſe luſt nicht allein ein verderbung oder verrückung der erſten reinen leibs geſundtheyt Adams im Paradis / ſonder auch ein böſe luſt vñ neygung / da wir nach dem aller beſten / höchſten krefften vnd liecht der vernunfft / dennoch fleiſchlich wider Got geneigt vnd geſynnet ſind / Vnd die ihenigen wiſſen nicht was ſie ſagen / die da leren / der menſch vermüg aus ſeinē krefften / Got vber alles zulieben / vnnd müſſen doch zugleich bekennē / es bleibe / ſo lang dis leben weret / noch böſe luſt / ſo fern ſie vō heyligen geyſt nicht gentzlich getödtet iſt.

Derhalben wir ſo eigentlich / beides erwenet vnnd außgedruckt / da wir haben leren wöllen / was die Erbſünde ſey / beide die böſe luſt / vnnd auch den mangel der erſtē gerechtigkeit im Paradis. Vnd ſagen der ſelb mãgel ſey / das wir Adams kinder Got von hertzen nicht vertrawen / jnen nicht fürchten noch liebē. Die böſe luſt ſey / das naturlich wider Gottes wort all vnſer ſiñ / hertz vñ müt ſtehet / da wir nicht allein ſuchē allerley wolluſt des leibs / ſonder auch auff vnſer weißheit vnd gerechtigkeit vertrawen / vnd dagegē Gottis vergeſſen / vñ wenig / ja gar nichts achten. Vnd nicht allein die alten Veter / als Auguſtinus vnd der gleichen / ſonder auch die newlichſten lerer vñ Scholaſtici / die etwas verſtand gehabt / leren / das diſe zwey ſtuck ſemptlich / die

Erbſund ſind/nemlich der mangel vnd die böſe luſt/Deñ alſo ſagt S. Thomas/das erbſünd iſt nicht allein ein mangel der erſten gerechtigkeit/ ſonder auch ein vnordenlich begirde oder luſt in der ſeelen. Derhalben iſt es (ſagt er) nicht allein eytel lauter mangel/ſonder auch/aliquid poſitiuum. Vnd Bonauentura auch ſagt klar/Wenn man fragt was die erbſund ſey/iſt diß die recht antwort/Das es ein vngeweret böſe luſt ſey/ Auch iſt die recht antwort/das es ein mangel ſey der gerechtigkeit/vnd eins gibt das ander.

Gleich daſſelbig meinet auch Hugo/da er ſaget/Die Erbſünd iſt blindheit im hertzen vnnd böſe luſt im fleiſch/denn er wil anzeigen/dz wir Adams kinder alle ſo geborn werden/das wir Got nicht kennen/Got verachten/jhm nicht vertrawen/ja jhne auch fliehen vnd haſſen. Denn das hat Hugo wöllen kurtz begreiffen/da er geſagt/Ignorantia in mente/blindheit oder vnwiſſenheit im hertzen. Vnd die ſprůch auch der neweſten lerer ſtimmen vber ein mit der heiligen ſchrifft. Denn Paulus nennet die Erbſünd vnterzeitten mit klaren worten einen mangel Götliches liechtes etc. 1. Corinth. 2. Der natürlich menſch aber vernimbt nichts vom geiſt Gotis. vñ an andern ortẽ nennet er es böſe luſt/ als zu den Römern am 7. da er ſagt/Ich ſehe ein ander geſetz in meinen gliedern etc. Welche luſt allerley böſe frůcht gebiret.

Jch könt hie wol vil mehr ſprůch der ſchrifft fürbringen von beiden diſen ſtůcken/aber in diſer offentlichen warheit iſt es nicht not. Ein jeder verſtendiger wird leichtlich ſehen vnd mercken/das alſo one Gottes forcht/ one vertrawen/ im hertzen ſind/nicht allein Actus oder wircklich ſunde ſein/ ſonder ein angeboren mangel deß Göttlichen liechts vnd alles guten/welcher da bleibt/ſo lang wir nicht durch den heyligen geiſt new geborn/ vnd durch den erleucht werden.

Wie wir nu bißher von der Erbſund geſchriben vnd geleret/ſo leren wir nichts newes/nicht anders denn die heilige ſchrifft/die gemeine heilige Chriſtliche kirche/Sonder ſolche nötige/tapffere/klare ſprůche der heiligen ſchrifft vñ der Våter/welche durch vngeſchickt gezēck der Sophiſten vnterdrůckt geweſen/ bringen wir wider an tag/vnd wolten geren die Chriſtlich lere rein haben/Denn es iſt ye am tag das die Sophiſten vnd ſchuelzencker nicht verſtanden haben/was die Våter mit dem wort/ Mangel der erſten gerechtigkeit/ gemeinet.

Diß ſtůck aber aygentlich vnd richtig zu leren/vnd was die Erbſunde ſey oder nicht ſey/iſt gar hoch von nöten/vnd kan niemand ſich nach Chriſto/nach dem vnauſſprechlichē ſchatz Götlicher hulde vnd gnade/ welche das Euangelilium fürtregt/hertzlich ſehnē/oder darnach ver langen haben/der nicht ſein jamer vnd ſeuch erkennet/wie Chriſtus ſagt/die geſunden dörffen des artztes nicht. All heylig/erbar lebē/alle gute wercke/ſouil immer ein mēſch auff erdē thun mag/ſind für Got eitel heuchley vnnd grewel/wir erkennen deñ erſt/das wir vō art elende ſünder ſind/welche in vngnadē Gottis ſein/Got weder fürchten noch liebē. Alſo ſagt der Prophet/Dieweil du mir es gezeigt haſt/bin ich erſchrocken. vnd der Pſalm/Alle menſchen ſind lugener/das iſt/ſie ſind nicht recht geſinnet vō Got.

Hie ſchreien nu die widerſacher hefftig wider Doctor Luther/das er geſchriben hat/die Erbſünde bleibe auch nach der Tauffe/vñ ſagen dazu/der ſelbig Artickel ſey billich verdampt von Babſt Leo dem Zehenden.

Aber Keyſerliche Mayeſtat wird hie öffentlich finden/das ſie vns gantz vnrecht thun/denn die widerſacher verſtehē vaſt wol/auff was meinung Doctor Luther das geredt will haben/da er ſagt/die Erbſünde bleibe nach der Tauffe. Er hat allzeyt klar alſo geſchriben/das die heylige Tauffe die gantz ſchuld vnd erbpflicht der Erbſünde wegnimpt vnd außtilget/wiewol das material(wie ſie es nennen)der ſünde/nemlich die böſe neigung vnd luſt bleibet.

Darůber in allē ſeinen ſchrifften ſetzet er noch dazu/vom ſelbigen Material/des der heylig geiſt/welcher gegeben wirt durch die Tauffe/an fahet inwendig die vberig böſe luſte teglich zu tödten vnd zu leſchen/vnnd bringt ins hertz ein new liecht/ein newen ſyn vnd můt. Auff die meinũg redet auch Auguſtinus/da er alſo ſagt/Die Erbſünde wirt in der Tauff vergeben/nicht das ſie nicht mehr ſey/ſonder das ſie nicht zugerechnet werde.

Da bekennet Auguſtinus öffentlich/das die ſünde in vns bleibt/wiewol ſie vns nicht zugerechent wird. Vnnd diſer ſpruch Auguſtini/hat den lerern hernach ſo wol gefallen/das er auch im Decret angezogen wird. Vnd wider Julianum ſagt Auguſtinus/Das geſetz dz in vnſern gelidern iſt/iſt weggethan durch die geiſtliche widergeburt/vnd bleibt doch im fleiſch/welchs iſt ſterblich. Es iſt hinweg gethan/deñ die ſchulde iſt gantz loß durch das Sacrament/da durch die gleubigen new geborn werden/vnnd bleibt noch da/denn es wircket böſe luſte/wider welche kempffen die gleubigen.

Das Doctor Luther ſo helt vnd leret/wiſſen die widerſacher vaſt wol/vnd ſo ſie es nicht können anfechten/ſonder ſelbs bekennẽ můſſen/verkeren ſie jhm bößlich die wort/vnnd deuten jhm ſein meinung felſchlich/die warheyt vnter zudrucken vnd vnſchuldig zuuerdamnen.

Aber weiter diſputirn die widerſacher/das die böſe luſt/ein laſt vnd auffgelegte ſtraffe ſey/vnnd ſey nicht ein ſolche ſunde/die des todtes vnd verdamnis ſchuldig. Dawider ſagt doctor Luther/es ſey ein ſolche verdamliche ſünd. Ich hab hie oben geſagt/das Auguſtinus auch ſolches meldet/Die Erbſünd ſey die angeborne böſe luſt. Sol diſes vbel geredt ſein/ mögen ſie es mit Auguſtino ausfechten.

Darüber ſagt Paulus/ Die ſünde erkant ich nicht/one durch das geſetz/denn ich wuſte nicht von der luſte/wo das geſetz nicht geſagt hette/ las dich nicht geluſten. Da ſagt ye Paulus dürre heraus/ich wuſte nicht dz die luſt ſünde war etc. Item/Ich ſehe ein ander geſetz in meinen glidern/dz da widerſtreyttet dem geſetze in meinem gemůte/vñ nimbt mich gefangẽ in der ſünde geſetze/welchs iſt in meinen glidern.

Diſes ſind Pauli helle gewiſſe wort/vñ klare ſprůch/da vermag kein glos/kein liſtiges fündlein nicht wider/ diſe ſprůch werden alle Teüfel/alle menſchen nicht můgen vmbſtoſſen. Da nennet er klar die böſen lůſt ein ſünde/ doch ſagt er/das ſolche ſünd den jhenigen/ſo an Chriſtum glauben nit wirt zugerechnet/ doch an jr ſelbſt iſt es gleich wol warlich ein ſünde/des todes vñ ewigen verdamnis ſchuldig/vñ hat keinẽ zweyfel/das auch ſolchs der alten Väter meinung geweſt/Deñ Auguſtinus diſputiert vnd ficht hefftig wider die jhenigen/die da hieltẽ/ dz die böſe neigung vnd luſt am menſchen nicht ſünd were/ vnnd weder gut noch böſe/wie ſchwartzen oder weiſſen leib haben/ auch weder gut noch böß iſt.

Vnd wenn die widerſacher werden fürgeben das fomes odder die böſe neigung weder gut noch bös ſey/ da werden nicht allein vil ſprüche der ſchrifft wider ſeyn/ ſondern auch die gantze Kirch vnd alle Väter/ Denn alle erfarne Chriſtliche hertzen wiſſen/ das diſe ſtück leider vns in der haut ſteckē/ angeborn ſind/ nemlich das wir gelt/ gut/ alle ander ſachen gröſſer deñ Got achten/ ſicher dahin gehen vnnd leben. Item das wir immer nach art fleiſchlicher ſicherheit alſo gedencken/ Gottis zorn vnnd ernſt ſey nicht ſo gros vber die ſund/ als er doch gewis iſt. Item das wir den edlen vnausſprechlichen ſchatz des Euangelij vnnd verſönung Chriſti nicht hertzlich ſo theüer vnd edel achten/ als ſie iſt. Item/ das wir wider Gottis werck vnd willen murren/ das er in trůbſalen nicht bald hilffet/ vnnd machts wie wir wöllen. Item wir erfaren täglich/ das es vns wee thůt/ wie auch Dauid vñ alle heiligen geklagt/ das den Gotloſen in diſer welt wol gehet.

Daruber fülen alle menſchen/ wie leicht jhr hertz entbrennet/ ietzundt mit ehrgeitz/ deñ mit grim vnd zorn/ denn mit vnzucht.

So nu die widerſacher ſelbſt bekennen müſſen/ das ſolcher vnglaube/ ſolcher vngehorſam wider Got im hertzen iſt/ weñ ſchon nicht gantz verwilligung (wie ſie dauon reden) ſonder allein die neigung vnd luſt da iſt/wer wil ſo küne ſein/das er diſe grobe ſtucke / wed' böß noch gut achte. Nu ſind die klaren Pſalmen vnnd klare wort der Propheten da/das ſie bekennen/das ſie ſich alſo fülen.

Aber die Sophiſten in Schulen/haben zu diſer ſache/wider die klaren/ öffentlichen gſchrifft geredt/vnd auß der Philoſophy jhr eygen trewme vñ ſprüche ertichtet/ſagen/das wir vmb der böſe lüſte willen / weder böß noch gut / noch zu ſchelden noch zu loben ſind. Item/das lüſte vnd gedancken inwendig nicht ſünde ſind / wenn ich nicht gantz drein verwillige. Die ſelbigen rede vnd worte / in der Philoſophen bücher / ſind zuuerſtehẽ/von euſſerlicher erbarkeit für der welt vnd auch euſſerlicher ſtraff für der welt. Denn da iſts war/wie die Juriſten ſagen/ L. Cogitationis. Gedancken ſind zoll frey/vnnd ſtraff frey. Aber Got erforſchet die hertzen/mit Gottis gericht/vnd vrteilts anders.

Alſo flicken ſie auch an diſe ſach andere vngereimpte ſprüch/nemlich/Gottis geſchöpff vnnd die natur könne an ir ſelbs nicht böß ſein / das fecht ich nicht an/wenn es jrgent gered wird/da es ſtat hat/aber dazu ſol diſer ſpruch nicht angezogen werden/die Erbſünde gering zumachen. Vnd die ſelbigen ſprüche der Sophiſten / haben vil vnſegliches ſchadens gethan / durch welche ſie die Philoſophy vñ die lere/welche euſſerlich leben für der welt belangend / vermiſchen mit dem Euangelio/vnd haben doch ſolchs/nicht allein in der ſchule geleret/ ſonder auch öffentlich vnuerſchempt für dem volck gepredigt. Vñ die vngötlichen/ jrrigen/ ferliche/ ſchedliche leren/ hatten in aller welt vberhand genomẽ/ da ward nichts gepredigt/denn vnſer verdienſt inn aller welt/Dadurch ward das erkentnus Chriſti/vnd das Euangelium gantz vntergedruckt.

Derhalbẽ hat Doctor Luther auß der ſchrifft leren vnnd kleren wöllen / wie ein groß todts ſchuld die Erbſünde für Gott ſey/vnnd wie jnn groſſem elend wir geborn werden/vnd das die vberig Erbſünde/ſo nach der Tauff bleibt / an jhr ſelb nicht indifferens ſey/ſonder bedarff des mitlers Chriſti/dz ſie vns Got nicht zurechene/ vnd one vnterlaß des liechts vnd würckung des heyligen geyſts / durch welchen ſie außgefeget vnd getödtet werde.

Wiewol nu die Sophiſten vnnd Scholaſtici anders leren/vnd beide von der Erbſünde/vnd von der ſelbigen ſtraffe/der ſchrifft vngemes leren/da ſie ſagen/der menſch vermüge auß ſeinen krefften Gottis gebot zuhalten/ſo wird doch die ſtraffe/ſo Got auff Adams kinder/auff die Erbſünde gelegt/im erſten buch Moſi vil anders beſchriben/Deñ da wird die menſchlich natur verurtheilt/nicht allein zum tode vnd andern leiplichem vbel/ſonder dem reich des Teuffels vnterworffen/denn da wird dis ſchrecklich vrtheill gefellet. Jch will feindſchafft zwiſchen dir vnnd dem weib/zwiſchen jhrem ſamen vnd deinem ſamen ſetzen etc.

Der mangel erſter gerechtigkeit vnd die böſe luſt/ſind ſund vnd ſtraff. Der todt aber vnd die andern leiplichen vbel / die Tiranney vnd Herſchafft des Teuffels / ſein eygentlich die ſtraffe vnd pene der Erbſünd. Denn die menſchliche natur/iſt durch die Erbſünde vnter des Teuffels gewalt dahin geben/vnd iſt alſo gefangen vnter des Teuffels reich/welcher manchē groſſen weiſen menſchen/in der welt/mit ſchrecklichem irrthumb/ketzerey/ vnd ander blindheit bedeubet/ vnd verfüret/vnd ſonſt die menſchen zu allerley laſter dahin reiſſet.

Wie es aber nicht müglich iſt den liſtigen vñ gewaltigen geiſt Satan zuüberwinden/ one die hülffe Chriſti/alſo konnen wir vns aus eigē krefften/auß dem gefengnis auch nicht helffen.

Es iſt in allen Hiſtorien von anfang der welt zuſehen vnd zufinden/wie ein vnſäglicher groſſer gewalt/das reich des Teuffels ſey. Mā ſicht das die welt vom höchſten biß zum niderſtē vol Gottes leſterung/voll groſſer irthumb/ Gotloſer lere/wider Got vnd ſein wort iſt. Jn den ſtarcken feſſeln vnnd ketten/helt der Teuffel jemerlich gefangē/vil weiſer leut/vil heuchler/die vor der welt heilig erſcheinen/die andern füret er in

ander

andere grobe laſter/geitz/hoffart etc.

So vns nu Chriſtus darumb geben iſt/ das er die ſelbigen ſünde vñ ſchwere ſtraff der ſunde weg neme/die ſund/den tod/des Teuffels reich vns zu gut vberwinde/kan niemands hertzlich ſich frewen des groſſen ſchatzes/ niemands die vberſchwencklichen reichtůmer der gnaden erkennen/er füle denn vor erſt die ſelbig laſt/vnſer angeborn gros elend vnd jamer. Darumb habē vnſer prediger von dem nötige Artikel mit allem höchſten fleyß geleret/ vnd haben nichts newes geleret/ ſonder eytel klare wort der heiligen ſchrifft vnd gewiſſe ſprůch der Våter/Auguſtini vnd der andern.

Diſes achten wir/ ſolle die Keyſerliche Maieſtat jhr billich laſen gnug ſein wider das loſe kindiſch/vngegrůnt furbringen der widerſacher/durch welch ſie der vnſern Artikel on vrſach gantz vnbillich anfechten/denn ſie ſingen/ſagen wie vil/was/vnd wie lang ſie wöllen/ ſo wiſſen wir eigentlich das/vnd ſinds furwar gewiß/dz wir Chriſtlich vnnd recht leren/ vnd mit der gemeinen Chriſtlichen Kirchen gleich ſtimmen vñ halten/Werden ſie darůber weiter mutwilligē zanck einfůren/ſo ſollen ſie ſehen/ es ſollen hie/ wil Got/ leut nicht fålen/die jhnen antworten/ vnd die warheit dennoch erhalten.

Denn die widerſacher wiſſen das mehrer teil nicht/was ſie reden/ Denn wie offt reden vnnd ſchreiben ſie jhnen ſelb widerwertigs? verſtehē auch jhr aygē Dialectica nicht vom formal der Erbſunde/das iſt/was aigentlich an jhrem weſen die Erbſund ſey oder nicht ſey/was auch der mangel der erſten gerechtigkeit ſey. An diſem ort aber haben wir nit wöllen von jhrer zenckiſchen diſputation ſubtiler oder weiter reden/ſonder allein die ſprüch vnd meinung ď heiligē Väter/welchen wir auch gleichförmig lerē mit klarē/gemeinen/verſtentlichē wortē/erzelē wöllē.

Den dritten Artikel laſſen jhnen die widerſacher gefallen/da wir bekeñen/ das in Chriſto zwo natur ſind/nemlich dz Gottis ſon die mēſchliche natur hat angenomen/vnnd alſo Gott vnd menſch ein perſon/ein Chriſtus iſt/vnd das der ſelbige für vns hat gelitten/vnd geſtorben/ vns dem vater zuverſönen/vnd das er aufferſtandē iſt/dz er ein ewig reich beſitze/alle glaubige heilig vnnd gerecht mache etc. wie das Credo der Apoſteln/vnd Symbolum Nicenum leret.

Wie man fur Gott frům vnd gerecht wirt.

IN vierten/fünfften/vñ ſechſtē/vnd hernach im xx. Artikel verdāmen die widerſacher vnſer bekentnus/das wir leren/ das die

glau

glaubigen vergebung der ſünde durch Chriſtũ on alle verdienſt/ allein durch den glauben erlangẽ/vñ verwerffen gar trötzlich beides. Erſtlich/dz wir nein dazu ſagẽ/dz den mẽſchen durch jren verdienſt/ſolten die ſund vergebẽ werden.

Zum andern/das wir haltẽ/leren vnd bekennen/das niemand Got verſönet wirt/ niemãds vergebung der ſunde erlanget/deñ allein durch den glauben an Chriſtum.

Dieweil aber ſolcher zanck iſt vber dem höchſten/fürnemſten Artikel der gantzen Chriſtlichen lere/alſo das an diſem Artickel gantz vil gelegen iſt/welcher auch zu klarem/richtigem verſtand der gantzen heiligẽ ſchrifft fürnemlich dienet/vnd zu dem vnauſſprechlichen ſchatz/ vnnd dem rechten erkentnis Chriſti allein den wege weyſet/auch in die gantzen Bibel allein die thůr auffthut/one welchen Artikel auch kein arme gewiſſen ein rechten beſtendigen gewiſen troſt haben/oder die reichtůmer der gnaden Chriſti erkennen mag/ So bitten wir Keyſerlich Maieſtat/wöllẽ võ diſer groſſen/tapffern/hochwichtigen ſachen nach notturfft vnd gnediklich vns hören. Denn dieweil die widerſacher gar nichts verſtehen noch wiſſen / was durch diſe wort in der ſchrifft zuuerſtehen / was vergebung der ſund ſey/was glaube/was gnade/was gerechtikeit ſey/ſo habẽ ſie dieſen edeln/hochnötigẽ/ fürnemſten Artikel/ one welchen niemands Chriſtũ erkennen wirdet / jämerlich beſudelt / vñ den hohen theüren ſchatz deß erkentnis Chriſti / oder was Chriſtus vnd ſein reich vñ gnad ſey gar vnterdrückt / vñ den armen gewiſſen ein ſolchen ſo edelen groſſen ſchatz vnd ewigen troſt / daran es gar gelegen / jemerlich geraubet.

Das wir aber vnſer bekentnis bekrefftigen / vnnd was die widerſacher fürbracht / verlegen můgen / ſo wöllen wir zuuor erſt anzeigen grũd vnd vrſach beyderley lere / damit jedertheil klerer zuuernemen ſey.

Die gantze ſchrifft / bede alts vnd newes Teſtaments wird in die zwey ſtück getheilet / vnnd leret / diſe zwey ſtůck / nemlich geſetz vnnd Göttliche verheiſſungen. Denn an etlichen orten helt ſie vns für das geſetz / an etlichen beüt ſie gnad an durch die herlichen verheiſſung von Chriſto / Als wenn im alten Teſtament die ſchrifft verheiſſet den zukůnfftigen Chriſtum / vnnd beüt ewigen ſegen / benedeiung / ewiges heil / gerechtikeit vnd ewiges leben durch jhn an / oder im neüen Teſtament / wenn Chriſtus ſider er komen iſt aufferden / im Euangelio vorheiſſet vergebung der ſünden / ewige gerechtigkeit / ewiges leben.

Hie aber an dem ort nennen wir das geſetze die zehen gepot Gottes / wo die ſelbigen in der ſchrifft geleſen werden. Von den Ceremoniẽ vñ den geſetzen der gerichts hendel wöllen wir hie nicht reden.

Von diſen zweyen ſtücken nemen nu die widderſacher das geſetz für ſich/deñ dieweil das natürlich geſetz/welchs mit dem geſetz Moſi oder zehen gepoten vber ein ſtimmet/ in aller mēſchen hertzen angeporn vnd geſchriben iſt/vnnd alſo die vernunfft etlicher maß/die zehen gepot faſſen vnd verſtehn kan/wil ſie wehnen ſie habe gnůg am geſetz/vnd durchs geſetze könne man vergebung der ſünde erlangen.

Die Zehen gepot aber erfordern nicht allein ein eüſerlich erbar leben/oder gůte werck/ welche die vernunfft etlicher maß vormag zu thůn/ Sonder erfordern etwas vil höhers/ welches vber alle menſchliche krefft/vber alle vermůgē der vernunfft iſt/Nēlich wil das geſetz von vns haben/das wir Gott ſollen mit gantzem ernſt/ von hertzen gründt fürchten vnnd lieben/ jhnen in allen nöten allein anrůffen/vnnd ſonſt auff nichts einigen troſt ſetzen.

Item das geſetz wil haben/das wir nicht weichen noch wancken ſollen/ ſonder auffs aller gewiſſeſt im hertzen ſchlieſſen/ das Gott bey vns ſey/vnſer gebet erhöret/vnd das vnſer ſeufftzen vnd biten ja ſey. Item das wir von Got noch leben vnd allerley troſte erwarten ſollen/ mitten im tode/inn allen anfechtungen/ ſeinem willen vns gentzlich heimgeben/im tod vñ trůbſal nit von jhm fliehen/ſonder jm gehorſam ſein/ gerne alles tragen vnd leiden/wie es vns gehet.

Hie haben die ſcholaſtici den philoſophis gefolget/ vnd weñ ſie wöllen ſagen/ wie man für Gott from wirt/ leren ſie allein ein gerechtikeit vñ frõmkeit/ da ein mẽſch euſerlich fur der welt ein erbar leben füret/ vnd gute werck thůt/ vnd erdichten diſen trawm dazu/ das die menſchliche vernunfft on den heiligen geiſt/ vermüge Gott vber alles zu lieben. Denn wol iſts war/ wenn ein menſchen hertz muſſig iſt vnd nicht in anfechtungen/ vnd dieweil es Gottis zorn vnd gericht nicht fület/ ſo mag es ein ſolchen trawm jhm ertichten/ als liebe es Got vber alles/ vnnd thue vil guts/ vil werck vmb Gottis willen/ aber es iſt eytel heucheley/ Vnnd auff die weis doch habẽ die widerſacher geleret/ das die menſchen vergebung der ſünde verdienen/ wenn ſie ſo vil thůn/ als an jhnen iſt/ das iſt/ weñ die vernunfft jr leſt die ſunde leid ſein/ vnd ertichtet ein willen dazu/ Got zu lieben.

Vnd diſe meinung vñ jrrige lere/ dieweil die leüt natürlich dazu geneigt ſind/ dz jr verdienſt vnd werck für Got etwas geachtet vnd verdienen möchten/ hat vnzelich vil mißbreuchlich Gotsdienſt in der kirchen angericht vnd geurſacht/ als ſind die Clöſter gelübde/ mißbreuche der Meſſen/ wie deñ ſolchs vnzelich immer ein Gotsdienſt vber den andern aus diſem jrthum erdacht iſt/ vnd das nůr ſolch vertrawẽ auff vnſer verdienſt vnd werck immer weiter außgebreitet worden/haben ſie vnuerſchempt durffen ſagen vnnd ſchlieſſen/Gott der herr müſſe von not gnad geben den jenigen/die alſo gute werck thůn/nicht das er gezwungen were/ ſonder das diß die ordnung alſo ſey/die Got nicht vbergehe noch endere.

Vnd in diſen ſtückē/eben in diſer lere ſind vil andere groſſe gātz ſchedliche jrthum vñ ſchreckliche leſterunge Gottis begriffen vnnd verborgen/welche alle bey namen zuerzelen yetzo zu lang were/allein das wölle doch vmb Gottes willen ein jglicher Chriſtlicher leſer bedencken. Könnē wir durch ſolch werck für Got from vñ Chriſten werden/ſo wolt ich gern hören(vñ verſucht alle ewer beſtes hie zu antwortē)w zdoch fur vnterſcheid ſein wolt zwiſchen der Philoſophen vnd Chriſti lere/ So wir vergebung der ſunde erlangen mügen durch ſolch vnſer werck/ oder Actus elicitos/was hilfft vns denn Chriſtus? Können wir heilig vnd frum fur Got wernen durch natürliche vernunfft/ vnd vnſer eygē gute werck/was dürffen wir denn des blůts vñ tods Chriſti/oder das wir durch jhn new geboren werden? wie Petrus .1. Petri 1. ſagt/ vnd aus dem ferlichen jrthum(die weil man ſolches öffentlich in Schůlen geleret/vnd auff den Predigſtůlen getrieben)iſt es leider dahin geraten/ das auch groß Theologē zu Löuen/Paris etc. von keiner andern Chriſtlichen frömkeit odder gerechtigkeit gewiſt haben (ob wol alle buchſtaben vnd ſyllaben inn Paulo anderſt leren) denn von der frömbkeit / welche die Philoſophi leret / Vnd ſo es vns billich frembde ſein ſolt / vnd wir billich ſie verlachen ſolten / verlachen ſie vns / ja verſpotten Paulum ſelbſt.

Alſo gar iſt der ſchendtlich greülich irthum eingeriſſen. Jch hab ſelbſt ein groſſen Prediger gehört / welcher Chriſti vñ das Euangeliũ nicht gedacht / vnnd Ariſtotelis Ethicorum predigt. Heiſt das nicht kindiſch / nerriſch vnter Chriſten gepredigt? Aber iſt der widerſacher lere war / ſo iſt das Ethicorum ein köſtlich predig bůch / vnd ein fein new Bibel. Denn von euſſerlichem erbarn leben wirdt nicht leicht jemands beſſer ſchreiben / deñ Ariſtotiles.

Wir ſehen das etlich hochgelerten haben bůcher geſchrieben / darinne ſie anzeigen / als ſtimmen die wort Chriſti / vnd die ſprüche Socratis vnd Zenonis fein zuſamen / gleich als ſey Chriſtus komen / das er gute geſetz vnd gebot gebe / durch welche wir vergebung der ſunden verdienen ſolten / vnd nicht vil mehr gnade vnnd friede Gottis zuuerkünden / vnd den heiligen geiſt außzuteilen durch ſein verdienſt vnd blůt.

Darumb ſo wir der widerſacher lere annemen / dz wir vergebũg der ſunden verdienẽ můgen / auß vermůgẽ naturlicher vernunfft vñ vnſer werck / ſo ſind wir ſchon Ariſtoteliſch vñ nit

Chriſtiſch/vnd iſt kein vnterſchid zwiſchen erbarm Heidniſchē/zwiſchen Phariſeiſchem vnd Chriſtlichem leben/zwiſchen Philoſophy vnnd Euangelio.

Wiewol nu die widerſacher/damit ſie des namen Chriſti nicht gar/als die Gottloſen/rohen Heyden ſchweigen/alſo vom glauben reden/dz ſie ſagen/Es ſey ein erkentnis der Hiſtorien võ Chriſto. Vnd wie wol ſie von Chriſto auch dennoch etwas ſagen/nemlich das er vns verdienet habe ein Habitum/oder wie ſie es nennen/Primam gratiam/die erſte gnad/welche ſie achten für ein neigũg/dardurch wir dennoch Got leichter denn ſonſt lieben können. So iſt doch ein ſchwache/geringe/kleine/ſchlechte wirckung/die Chriſtus alſo hette/oder die durch ſolchen Habitum geſchehe.

Deñ ſie ſagē nichts deſtweniger/dz die werck vnſer vernunfft vñ willens/ehe der ſelbige Habitus da iſt/vnd auch darnach/wenn der ſelbig Habitus da iſt eiuſdem ſpeciei/das iſt/für vnd nach/einerley/vnd ein ding ſey.

Deñ ſie ſagen/das vnſer vernunfft vñ mēſchlicher wille an jhm ſelbs vermüge Gott zu lieben/allein der Habitus brenge ein neigung/dz die vernunfft das ſelbige/das ſie zuuor wol vermag/deſter lieber vñ leichter thue.

Darūb leren ſie auch/dz der ſelbig Habitus müſſe verdienet werden/durch vnſer vorgehen de werck/ vnd das wir durch die werck des geſetzs/ vermerung ſolcher guter neigung/ vñ das ewige leben verdienen.

Alſo verbergen vns die leüt Chriſtum/ vnnd begraben jhn auffs new/ das wir jhn nicht für ein mitler erkennen können/ denn ſie ſchweigen gar/ das wir lauter auß gnaden on verdienſt vergebung der ſunden durch jhne erlangen/ ſonder brengen jhre trewm auff/ als künden wir durch gute werck vñ des geſetz werck/ vergebung der ſunde verdienen/ ſo doch die gantz ſchrifft ſagt/ das wir das geſetz nicht vermügen zuerfüllen oder zuhalten. Vnd ſo die vernunfft am geſetz/ nichts außrichtet/ denn das ſie allein euſerlich werck thůt/ Im hertzen aber fürchtet ſie Gott nicht/ ſo glaubt ſie auch nicht/ das Got jhr warneme. Vnd wiewol das ſie von dem habitu alſo reden/ ſo iſt es doch gewiß/ das on den glauben an Chriſtum/ recht Gottis liebe in keinem hertzen ſein kan/ ſo kan auch niemands verſtehen/ was Gottes liebe iſt/ one den glauben.

Das ſie aber ein vnterſchied erdichten/ vnter Merito congrui/ vñ Merito condigni/ vnterm gebürlichē verdienſt vñ rechtē gantzē verdiēſt/ ſpilen vñ zancken ſie allein mit wortē/ damit ſie ſich nicht öffentlich als Pelagianer mercken laſſen. Deñ ſo Got von not mus gnad geben vmb gebür verdienſt/ ſo iſt es nicht gebür verdienſt/ ſonder ein recht pflicht vnnd gantz verdienſt/

wiewol ſie ſelbs nicht wiſſen/was ſie ſagen/deñ ſie ertichten vnd trewmen das/weñ der habitus der lieb Gottis(dauõ oben geſagt)da iſt / ſo verdiene der menſch gebürlich oder de congruo/die gnade Gottis. Vñ ſagẽ doch es könne niemãds ſo gewiß ſein/ob der ſelbig habitus da ſey.

Nu höret liebẽ herrn/wie wiſſen ſie deñ/oder wenn wiſſen ſie es/ ob ſie gebürlich oder durch gãtz verdienſt/für vol oder halb vnſerm Herrn Gott ſein gnad abuerdienen. Aber / ach lieber Herr Got / das ſind eitel kalte gedancken vnnd trewme/müſſiger/ heilloſer/vnerfarner leuthe/ welche die Bibel nicht vil in practiken bringen/ die gar nicht wiſſen noch erfaren/wie einem ſünder vmbs hertz iſt/was anfechtũg des tods oder des Teuffels ſind/die gar nicht wiſſen/wie rein wir alles verdienſtes/ aller werck vergeſſen/ wenn das hertz Gottis zorn füllet/oder das gewiſſen in engſtẽ iſt. Die ſicheren/ vnerfarẽ leute/ gehen wol im̃er dahin in dem wahn/ als verdienen ſie mit jren wercken de congruo/gnad.

Denn es iſt one das vns angeborn naturlich/ das wir von vns ſelbs/vnd vnſern werckẽ gern etwas vil wolten haltẽ. Weñ aber ein gewiſſen recht ſein ſünde vñ jamer fület/ſo iſt aller ſchertz ſo ſind alle ſpilgedanckẽ auß/vnd iſt eitel groſſer rechter ernſt/da leſt ſich kein hertz noch gewiſſen ſtillen/noch zu friden ſtellen/ſuchet allerley wercke vnd aberwercke/vnd wolt gern gewißheit/

wolt gern grund fülen/vnnd gewiß auff etwas fuſſen vnd rugen. Aber die ſelbigẽ erſchrocknen gewiſſen fülen wol/das man de condigno noch de congruo nichts verdienen kan/ſinckẽ bald dahin in verzagen vnd verzweifelung/wenn jhnen nicht ein ander wort/deñ des geſetzs lere/nemlich/das Euangelium von Chriſto/das der für vns gegeben iſt/gepredigt wirt.

Daher weiß man etlich Hiſtorien/dz die Barfuſſer Münche/weñ ſie etlichen guten gewiſſen an der todſtunde/lang haben vmb ſonſt jr orden vñ gute wercke gelobet/dz ſie zu letſt habẽ müſſen jhres ordens/vnd Sanct Franciſcen ſchweygen/vnd diß wort ſagen/lieber menſch/Chriſtus iſt für dich geſtorben. Das hat in engſten erquicket vnd erkület/frid vñ troſt allein geben.

Alſo leren die widerſacher nichts/deñ ein euſſerliche frömkeit/euſſerlicher guter werck/welche Paulus des geſetz frömkeit nennet/vnnd ſehen alſo/wie die Juden/das verdeckt angeſicht Moſi/thun nichts deñ das ſie in etlichen ſichern heuchlern/die ſicherheit vnd hertigkeit ſtercken/füren die leute auff ein ſandgrund/auff jhre eygen werck/dadurch Chriſtus vnd das Euangelium veracht wird/geben manchen elenden gewiſſen vrſach zu verzweifelung/deñ ſie thun gute wercke auff vngewiſſen wahn/erfarẽ nim̃er/wie ein groß krefftig ding der glaube iſt/fallen zu letſt gantz in verzweifelung.

Wir halten vnnd reden/ von der euſſerlichen frömkeit alſo/das Got wol fodert vnnd haben wil/ein ſolch euſſerlich erbar lebẽ/vñ vmb Gottis gebots willen/müſſe man die ſelbigen guten wercke thun / welche in zehen Gepoten werden geboten/denn das geſetz iſt vnſer zuchtmeiſter/ vnd das geſetz iſt den vnrechtẽ geben/Deñ Got der Herr wil das den groben ſünden durch ein euſſerliche zucht gewehret werde/vnd daſſelbige zuerhalten / gibt er geſetz/ ordenet öberkeit/ gibt gelerte weiſe leute / die zum regiment dienen. Vnd alſo euſſerlich erbar wandel vnd leben zufüren/vermag etlicher maß die vernunfft auß jhren krefften/wiewol ſie offte durch angeborne ſchwacheit/vnnd durch liſt des Teuffels / auch daran gehindert wird.

Wiewol nu einem ſolchen euſſerlichem leben vnnd den guten wercken/gerne ſo vil lobes laß/ als jm gebüret/deñ in diſem leben vnd im weltlichen weſen iſt ye nicht beſſers/denn redligkeyt vnd tugent. Wie denn Ariſtoteles ſagt / das weder morgenſtern noch abentſtern/lieblicher/ ſchöner ſey deñ erbarkeit/vnd gerechtigkeit/wie deñ Got ſolch tugent auch belonet mit leiblichẽ gaben/ſo ſol man doch gute wercke vñ ſolchẽ wandel nit alſo hoch heben/dz es Chriſto zu ſchmach raiche. Deñ alſo ſchließ ich/vñ bin des gewiß/erticht iſts vnd nicht war/das wir durch vnſer wercke ſolten vergebung der ſünde verdienen.

Auch iſts lůgen vnd nicht war/das ein mēſch für Got könne gerecht vnd from werden/durch ſeine wercke vnd euſſerlich fromkeit.

Auch iſt es vngründt vnd nicht war/das die menſchlich vernunfft/auß iren krefften vermůgen ſolt/Got vber alles zulieben/ſein gebot zuhalten/jhnen zuforchtē/gewiß darauff zuſtehē/das Got das gebet erhöre/Got zudancken vnd gehorſam zuſein/in trůbſaln vnnd andern/was Gottis geſetz gebeut/als/nicht fremdes gutes begern etc. Denn das alles vermag vernunfft nicht/wiewol ſie euſſerlich erbar leben vnd gute werck/etlicher maß vermag.

Auch iſt es ertichtet vnd nicht war/vnnd ein leſterung wider Chriſtum/das die jhenigen ſolten one ſünde ſein/die Gottis gebot allein euſſerlich halten/one geiſt vnd gnade im hertzen.

Diſſes meines beſchluß/hab ich zeugnis nit allein auß der heiligen ſchrifft/ſonder auch auß den alten Vetern. Auguſtinus redet vñ handelt ſolchs auffs aller reichlichſt/wider die Pelagianer/das die gnade nicht geben wird vmb vnſers verdienſts willen. Vnnd im buch de natura et gracia/das iſt/von der natur vnnd gnade ſagt er alſo/So das vermůgen der natur durch den freien willen gnug iſt/beide zuerkennen wie man leben ſol/vnnd alſo recht zuleben/ſo iſt Chriſtus vmb ſonſt geſtorben.

Warumb ſolt ich hie auch nicht růffen vnnd

ſchreiē

ſchreyen mit Paulo/Jch mag billich ſchreien jr habt Chriſtum verloren/die jr durch das geſetzs werck gerecht werden wolt/vñ ſeid von der gnade gefallen/deñ jr erkennet die gerechtigkeit nit die für Got gilt/vnd trachtet ewere eigne gerechtigkeyt auffzurichten/ vnnd ſeid der gerechtigkeit /die für Got gilt/nicht vnterthan/ deñ wie das ende des geſetzs Chriſtus iſt / alſo iſt auch der heiland der verderbten natur Chriſtus. Jtē Johannis am viij. So euch der ſon frey macht/ ſo ſeid jhr recht frey.

Derhalben können wir durch die vernunfft/ oder vnſer gute werck nicht frei werden von den ſünden/od' vergebũg der ſunden verdienē. Jtem Johannis am iij. ſtehet geſchriben/Es ſey denn/ das yemand new geborn werde auß dem waſſer vñ geiſt/ſo kan er nit in das reich Gottis komē.

So nu das dazu gehöret/das wir durch denn heiligē Geiſt můſſen new geborn werdē/ſo werden vns vnſer gute werck oder eigē verdienſt nit rechtfertig machen für Got/ſo können wir dz geſetz nicht halten noch erfüllen. Jtem/Romanos iij. Sie ſind alzumal ſunder vñ mãgeln des rhumes/den ſie an Got haben ſolten/ das iſt / jhnen mangelt die weißheyt vñ gerechtigkeyt die für Got gilt/dadurch ſie Got recht erkennen/ groß achten vñ preiſen ſoltē. Jtē/Romanos am viij. fleiſchlich geſinnet ſein/iſt ein feindſchafft wider Got/ſintemal es dē geſetz Gottis nit vnterthan iſt/deñ es vermag auch nicht/die aber fleiſchlich geſinnet ſind/mögen Got nicht gefallen.

Das ſind ſo gar klare/helle ſprüche d' ſchrifft/das ſie nicht ſo ſcharpffes verſtands bedürffen/ſonder allein das man es leſe/vñ die klaren wort wol anſehe/wie auch Auguſtinus in der ſache ſaget. Iſt nu die vernunfft vnd fleiſchlich geſinnet ſein/ein feindſchafft wider Got/ſo kã kein mẽſch one den heiligen geiſt hertzlich Got lieben. Itẽ/iſt fleiſchlich geſinnet ſein wider Gott/ſo ſeyn warlich die beſten gute wercke vnrein vnd ſünde/die immer ein Adams kind thun mag. Item Kan das fleiſch Gottis geſetz nicht vnderthan ſein/ſo ſündiget warlich auch ein menſch/weñ er gleich/edele/ſchöne/köſtliche gute wercke thut/die die welt groß achtet.

Die widerſacher/ſehen allein die gebot an/der andern Taffel Moſi/die da auch von der eüſſerlichen erbarkeit redet/welche die vernunfft beſſer vernimpt/vnd wöllen wehnen/mit ſolchẽ euſſerlichen guten wercken/halten ſie Gottis geſetz. Sie ſehen aber die erſten Taffell nicht an/welche gebeut vnd von vns haben wil/das wir Got hertzlich ſollen lieben/daran gar nicht wancken noch zweifeln ſollen/das Got vmb der ſünde willen zürne/das wir Got hertzlich fürchten ſollen/das wir vns gewis in vnſern hertzen ſollen darauff verlaſſen/Got ſey nicht ferne/erhöre vnſer gebet etc.

Nu ſind wir/ehe wir durch den heiligen geiſt/new geborn werden/alle der art auß Adam/das vnſer hertz in ſicherheit/Gottis zorn/ vrteil vnd drewen verachtet/ſeinen vrteil vnnd ſtraffen geheſſig vñ feind iſt. So nu alle Adams kinder in ſo groſſen ſündẽ geborn werden/dz wir alle von art Got verachten/ſein wort / ſein verheiſſung vnd drewen in zweifel ſetzen/ſo můſſen warlich vnſer beſten gute werck die wir thun / ehe wir durch den heiligẽ geiſt new geborn werdẽ/ſündlich vnd verdampt werck für Got ſein/wenn ſie gleich für der welt ſchön ſein/deñ ſie gehen auß einem böſen/Gotloſen/vnreinẽ hertzẽ/wie Paulus ſagt/Rom. xiiij. Was nicht auß dẽ glauben gehet/dz iſt ſünde. Deñ alle ſolche werckheiligẽ thun werck one glauben/verachtẽ Got im hertzẽ vnd glauben als wenig/das Got ſich jhrer anneme/als Epicurus glaubt hat. Die verachtung Gottis jnwendig/muß ye die werck vnfletig vñ ſündlich machen/wenn ſie gleich für den leuten ſchön ſind/deñ Got forſchet die hertzen.

Zu letſt/ſo iſt ye das auch auffs nerriſcht/vnd vngeſchickeſt von den widerſachern geredt/ das die menſchẽ/die auch ewigs zorns ſchuldig ſein/vergebung der ſünden erlangen/durch die liebe oder actum elicitum dilectionis / ſo es doch vnmüglich iſt Got zulieben / wenn das hertz nicht erſt / durch den glauben vergebung der ſünden ergriffen hat.

Denn es kan ye ein hertz/ das inn engſten iſt/ Gottis zorn recht fület/Got nicht lieben/er geb denn dem hertzen lufft/er tröſte vnd erzeige ſich deñ wider gnedig. Denn dieweil er ſchrecket/vñ alſo vns angreifft/als wölle er vns inn ewiger vngnade/in den ewigen tod/ von ſich ſtoſſen/ ſo muß der armen ſchwachen natur/das hertz vnd mut entpfallen/vnd muß ye für ſo groſſem zorn erzittern/der ſo grewlich ſchreckt vnd ſtrafft/vñ kan ye als deñ/ehe Got ſelbſt tröſtet/kein füncklein liebe fülen.

Müſſige vnnd vnerfarne leute/mügen jhnen wol ſelbſt ein trawm von der liebe ertichten/darumb reden ſie auch ſo kindiſch dauon/das einer d̕ gleich einer todſünde ſchuldig iſt/könne gleich wol Got vber alles lieben/denn ſie wiſſen noch nicht recht/was ſünd für ein laſt/was es für ein groß qual ſey/Gottis zorn fülen.

Aber frome hertzen/die es im rechten kampff mit Satan/vnnd rechten engſten des gewiſſens erfaren haben/die wiſſen wol/das ſolch wort vñ gedancken/eitel gedancken / eitel trewme ſind. Paulus ſagt/dz geſetz richt nur zorn an/Ro. iiij. Er ſagt nicht/das durch das geſetz/die leute verdienen vergebung der ſünden / denn das geſetz klagt alzeit das gewiſſen an/ vñ erſchreckts.

Derhalben macht das Geſetz niemands from vnnd gerecht für Gott/denn ein erſchrocken gewiſſen fleuhet für Got vnnd ſeinem vrteil/derhalben jrren die jhenigen/ die durch jre wercke/ oder durch das geſetz/ wöllen verdienen vergebung der ſünden.

Diſes ſey gnug geſagt/ von der gerechtigkeit der werckheiligẽ oder der vernunfft/ welche die widerſacher leren/ denn bald hernach/ wenn wir werden ſagen von der frömbkeit vnd gerechtigkeit/ die für Got gilt/ die auß dẽ glauben komet/ wird die ſache an jr ſelbs mit ſich brengen mehr ſprüche auß der ſchrifft einzufüren/ welche denn alle auch gleich ſtarck dienen werden/ die obangezeigte jrthumb der widerſacher vmbzuſtoſſen.

Dieweil deñ kein menſch/ auß ſeinen krefften Gottis geſetz zuhalten vermag/ vnd ſind alle vnter der ſünde ſchuldig des ewigen zorns vnd todes/ ſo können wir/ durch das geſetz der ſünde nicht loß/ noch für Got from werden/ Sonder es iſt verheiſſen vergebung der ſünde vñ gerechtigkeit durch Chriſtum/ welcher für vns gegebẽ iſt/ das er die ſünde der welt bezalet/ vnd iſt der einige mitler vnd erlöſer. Vnd diſe verheiſſung laut nicht alſo/ durch Chriſtum habt jhr gnad/ heil/ etc. wo jrs verdienet/ Sonď lauter auß gnade beutet er an vergebung der ſünde. Wie Paulus ſagt/ ſo auß den wercken vergebung der ſünde iſt/ ſo iſts nicht gnade. Vnnd an einem andern ort/ Diſe gerechtigkeyt die für Gott gilt/ iſt one geſetz offenbaret/ das iſt/ vmb ſonſt wirt vergebung der ſünde angeboten.

Vnd darum̃ ligts nicht an vnſerm verdienſt/ das wir Got verſünet werden/denn wens an vnſerm verdienſt lege/vergebung der ſünde/ vnnd die verſünung Gottis auß dem geſetz were / ſo wer es verloren/vnd werē warlich vbel Got vereinigt vnd verſünet/Denn wir halten das geſetz nicht/vnd vermügen es nicht zuhalten/ſo würde folgen/das wir auch die zugeſagte gnade vñ verſünung nimmermehr erlangten.

Denn alſo ſchleuſt Paulus/zu den Röm.iiij. ſo auß dem geſetz das erbe iſt/ſo iſt der glaub nichts/vnnd die verheyſſung iſt abe. So ſich nu die verheiſſung gründet auff vnſerm verdienſt/ vnd auff das geſetz/ſo folgte / dieweil wir das geſetz nicht halten können/das die verheiſſung vergeblich were.

So wir aber für Got from vnd gerecht werden/allein auß lauter gnade vnnd barmhertzigkeyt/die inn Chriſto verheiſſen iſt/erfolget/ das wir durch vnſer werck nicht from werden. Deñ was were ſonſt der herlichen/Götlichen verheiſſunge von nöten/vñ was dörfft Paulus die gnade ſo hoch heben vnd preiſen.

Derhalben leret/rhůmet/prediget/vñ preiſet das Euangelion/die gerechtigkeit die auß dem glauben kompt an Chriſtum/welche nicht ein gerechtigkeyt des geſetz iſt/So leret auch das geſetz dauon nichts/vnnd iſt gar vil ein höher gerechtigkeit/deñ des geſetz gerechtigkeit iſt/denn das geſetz fodert von vns vnſer werck/vnd will haben das wir inwendig im hertzen/ Gotforchtig/vnd gantz rechtſchaffen ſind.

Aber die Götliche zuſage/die beutet vns an/ als den jhenigē die von der ſünde vnd tode vber weldigt ſein/hylff/gnad vnnd verſünung vmb Chriſtus willē/welche gnad nyemands mit wercken faſſen kan/ſonder allein durch den glauben an Chriſtum. Derſelb glaub bringet noch ſchencket Got dem Herrn kein werck/kein eigen verdienſt/ſonder bawet blos auff lauter gnad/vnd weiß ſich nichts zutröſten noch zuuerlaſſen/ deñ allein auff barmhertzigkeit/ die verheiſſen iſt in Chriſto. Derſelbige glaub nu/da ein yed̕ für ſich glaubet/dz Chriſtus für jn gebē iſt/der erlangt allein vergebũg d̕ ſünde vmb Chriſtus willen/ vnd macht vns für Got from vnd gerecht.

Vnnd dieweil der ſelbige inn rechtſchaffner buß iſt/vnſer hertzen auch im ſchreckē der ſünde vnd des todes/wider auffrichtet/ſo werden wir durch den ſelbigē/new geporn/vñ kompt durch den glauben der heilig geiſt/in vnſer hertz/ welcher vnſer hertz vernewert/das wir Gottis geſetz halten können/ Got recht lieben/ gewißlich fürchten/nicht wancken noch zweifeln/Chriſtus ſey vns geben/ er erhöre vnſer růffen vnnd bitten/ vnnd das wir inn Gottis willen vns frölich geben können/auch mitten im tode. Alſo derſelbige glaube/der auß gnadē vmb ſonſt/

entpfehet vnnd erlangt vergebung der ſünde/iſt rechtſchaffen/der gegen Gottis zorn nicht ſeinen verdienſt oder werck ſetzet/welchs ein federlen gegen ſtormwind wer/ſonder der Chriſtum den mitler darſtellet/vnnd der ſelbig glaub iſt/ ein recht erkentnis Chriſti.

Wer alſo glaubet / der erkennet die groſſen wolthat Chriſti/vnd wird ein new creatur/ vnd ehe ein ſolch glaub im hertzen iſt/kan niemands das geſetz erfüllen. Von dem ſelbigen glauben vñ erkentnis Chriſti/iſt nicht ein ſillabe /nit ein tittel in allen bůchern der widerſacher.

Darumb ſchelten wir auch die widerſacher/ das ſie allein das geſetz leren / von vnſern wercken/vnd nicht das Euangeliū/das da leret das mā gerecht werde/weñ mā an Chriſtū glaubet.

Was der glaub ſey/ der für Got from vnd gerecht macht.

DJe widerſacher wöllē wehnē/der glaub ſey diſes/das ich wiſſe / od̄ gehört habe die Hiſtoriē vō Chriſto / darumb leren ſie. Jch könne wol glauben/ob ich gleich in todſünden ſey.

Darūb von dem rechten Chriſtlichē glauben/

dauon Paulus an allen ortē ſo offt redet/dz wir durch den glauben für Got from werden/da wiſſen oder redē ſie gar nichts von. Deñ welche für Got heilig vnd gerecht geacht werdē/die ſind ye nicht in todſünden. Darumb der glaub/welcher für Got from vnd gerecht macht/iſt nicht allein diſes/das ich wiſſe die Hiſtorien / wie Chriſtus geborn/geliten etc. das wiſſen die Teuffel auch. Sonder iſt die gewißheit/oder das gewiſſe/ſtarcke vertrawen/im hertzen/da ich mit gantzē hertzen die zuſag Gottis/für gewiß vñ war halte/durch welche mir angeboten wird one mein verdienſt/vergebūg der ſünde/gnade/vnd alles heil durch den mitler Chriſtum. Vnd damit das niemands wehne/es ſey allein ein bloß wiſſen dˀ Hiſtorien/ſo ſetze ich das darzu/Der glaub iſt/das ſich mein gantz hertz des ſelbigen ſchatzes annimpt/vnd iſt nicht mein thun/nicht mein ſchēcken noch geben/nicht mein wercke oder bereiten/ſonder das ein hertze ſich des tröſtet vñ gātz darauff verleſſet/dz Got vns ſchenckt/vns gibt/vnd wir jhme nicht/das er vns mit allem ſchatz der gnaden in Chriſto vberſchüt.

Aus diſem iſt leicht zumercken/vnterſcheid zwiſchen dem glauben/vnd zwiſchen der frömkeit die durchs geſetz kompt. Deñ der glaub iſt ein ſolcher Gottis dienſt vnnd latria/da ich mir ſchencken vnd gebē laſſe. Die gerechtigkeit aber des geſetz/iſt ein ſolcher Gottis dienſt/der da

Got anbeutet vnſer wercke. So wil Got nu durch den glaubē alſo geehret ſein/das wir von jm entpfahen/was er verheiſſet vnd anbeutet.

Das aber der glaub nicht allein ſey/die Hiſtorien wiſſen/ſonder der da veſt helt/die Götlich verheiſſung/ zeiget Paulus gnugſam an/ der da ſaget zu den Römern am iiij. Derhalben muß die gerechtigkeit durch den glaubē komen/ auff das die verheiſſung veſt bleibe.

Da hefftet vnnd verbindet Paulus die zwey alſo zuſamen/das/wo verheiſſung iſt/da muß auch glaub ſein etc. vñ widerūb correlatiue/wo verheiſſung iſt/da fodert Got auch glauben.

Wiewol noch klerer vnnd ſchlechter zuzeigen iſt/was der glaub der da gerecht macht ſey/weñ wir vnſer eigen Credo vñ glauben anſehē. Deñ im ſymbolo ſtehet ye diſer Artickel/vergebung der ſünde. Darum̄ iſts nicht genug/das ich wiſſe oder glaube/das Chriſtus geborn iſt/ geliten hat/aufferſtanden iſt/wenn wir nicht auch diſen Artickel/darumb das alles entlich geſchehen/ glauben. Nemlich ich glaube das mir die ſünde vergeben ſein/auff den Artickel muß das ander alles gezogen werden. nemlich das vmb Chriſtus willen/nicht vmb meins verdienſts willē/ vns die ſünde vergeben werden. Deñ was wer not/das Got Chriſtū für vnſer ſünde gebe/ weñ vnſer verdienſt für vnſer ſünde könte gnug thū.

Derhalben ſo offte wir reden von dem glauben/der gerecht macht oder fide iuſtificante / ſo ſind alzeit diſe drey ſtucke oder obiecta beieinander. Erſtlich die Götlich verheiſſung. zum andern/ dz die ſelbige vmb ſonſt one verdienſt gnade anbeutet. für das drit/das Chriſti blut vñ verdienſt d' ſchatz iſt/durch welchẽ die ſünde bezalet iſt. Die verheiſſung wird durch den glaubẽ entpfangẽ/das ſie aber one verdienſt gnade anbeut/ da gehet all vnſer wirdigkeit vñ verdienſt vnter vñ zubodẽ/vñ wirt gepreiſet/die gnad vñ groß barmhertzigkeit. Der verdienſt Chriſti aber iſt d' ſchatz/deñ es muß jhe ein ſchatz vnd edels pfand ſein/dadurch die ſünde aller welt bezalt ſein.

Die gantze ſchrifft alts vnnd newes Teſtaments/wenn ſie von Got vnnd glauben redet/ braucht vil diſes worts/ güte / barmhertzigkeit/misericordia. Vñ die heiligẽ Veter in allẽ jrẽ büchern/ſagen alle/das wir durch gnade/durch güte/durch vergebũg ſelig werdẽ. So offte wir nu das wort barmhertzigkeit/in der ſchrifft oder inn den Vetern finden / ſollen wir wiſſen das da vom glauben geleret wird/der die verheiſſung ſolcher barmhertzigkeit faſſet. Widerum̃ ſo offt die ſchrifft võ glaubẽ redet/meinet ſie den glauben der auff lauter gnade bawet/deñ der glaube nicht darumb für Got from vnd gerecht macht/ das er an jhm ſelbſt vnſer werck vnd vnſer iſt/ Sonder allein darumb / das er die verheiſſen/ angeboten gnade / one verdienſt auß reichem

Digitized by Google

ſchatze/geſchenckt nimpt.

Vnd ſolcher glaub vnd vertrawen auff Gottis barmhertzigkeit/wird als der gröſte/ heyligſte Gottis dienſt gepreiſet / ſonderlich in Propheten vnnd Pſalmen. Denn wiewol das geſetz nicht vornemlich predigt gnade vnd vergebung der ſünde/wie das Euangelium/ſo ſind doch die verheiſſung von dem künfftigen Chriſto/von einem Patriarchen auff den andern geerbet / vnnd habẽ gewuſt auch geglaubt/das Got durch den benedeiten ſamen durch Chriſtum / wolt ſegen/ gnad/heil vnd troſt geben.

Darumb ſo ſie verſtunden/das Chriſtus ſolt der ſchatz ſein/dadurch vnſer ſünde bezalt werden/habẽ ſie gewuſt dz vnſere wercke/ein ſolche groß ſchuld nicht bezalen konten. Darũb haben ſie vergebung der ſünde/gnade vnd heil one alle verdienſt entpfangen/vnd durch den glaubẽ/an die Götlich verheiſſung/an das Euangeliũ von Chriſto/ ſelig worden/als wol als wir oder die heyligen jm newen Teſtament.

Daher kompts das diſe wort barmhertzigkeit/gůte/glaube/ſo offte in Pſalmen vnd Prophetẽ widerholet werdẽ. Als im cxxx. Pſalm. So du wilt HERR acht habẽ auff miſſethat/ Herre wer wird beſtehen? Da bekennet Dauid ſeine ſünde/růmet nicht vile verdienſt/ſagt auch weiter/Deñ bey dir iſt vergebung das man dich fürchte/da fület er wider troſt/vnnd verleſt ſich auff gnade vnd bamhertzigkeit/verleſt ſich auff die Götliche zuſage vñ ſpricht/Mein ſeele harret des Herren/vñ ich warte auff ſein wort. Vñ aber/Meine ſeel warttet doch auff den Herren Das iſt/die weil du verheiſſen haſt vergebung der ſunde/ſo halt ich mich an die zuſage/ ſo verlaſſe vnnd wage ich mich auff die gnedige verheiſſung/Darumb werden die heiligen Patriarchen fur Gott from vnnd heilig/ auch nicht durchs geſetz/ſonder durch Gottis zuſage vnd den glauben.

Vnd ſolt warlich jederman ſich hoch verwundern/warumb die widerſacher doch ſo wenig/ oder gar nichts vom glaubē leren/ſo ſie doch ſehen gar nahe in allen ſyllaben der Bibel/ dz der glaube für den aller höchſten/edelſten/heiligſtē gröſten/angenemeſten/beſten Gottes dienſt gelobt vnnd gepreyſet wirt. Alſo ſagt er im 49. Pſalm/Ruff mich an in der zeit der not/vnd ich wil dich erretten. Alſo nu vnd durch dieſe weis wil Got vns bekant werden/Alſo wil er geeret ſein/das wir von jhm gnade/heil/alles gut nemen vñ entpfahen ſollen/vnd nemlich/aus gnaden/nicht vmb vnſers verdienſts willen.

Diſes erkentnis iſt gar ein edel erkentnis/ vñ ein groß mechtiger troſt in allen anfechtungen/ leiplich/geiſtlich/es kom zu ſterben/ oder zu leben/wie frome hertzen wiſſen. Vnd den ſelbigē edelen/theüren/gewiſſen troſt/rauben vnnd ne men die widerſacher den armen gewiſſen/ wenn ſie vom glauben ſo kalt/ ſo verächtlich reden vñ leren/ da gegẽ mit Got der hohẽ maieſtat durch vnſer elend betteliſch werck vñ verdiẽſt hãdeln.

Das der glaub an Chriſtum gerecht macht.

FVr das erſt/ das niemands gedenck/ wir redẽ von einem ſchlechten wiſſen oder erkentnis der Hiſtorien von Chriſto/ ſo můſſen wir erſtlich ſagen/ wie es zugehet/ wie ein hertz anfehet zu glauben/ wie es zum glauben kompt. Darnach wöllen wir anzeigen/ das der ſelbig glaub fur Got from macht/ vñ wie das zuuerſtehn ſey/ vñ wöllen der widerſacher gründe/ eigentlich/ klar vnd gewis ablenen/ Chriſtus befielhet Luce am letzten/ zu predigen bůß vnd vergebung der ſünde. Das Euangelium auch ſtraffet alle menſchen/ das ſie in ſunden geborn ſein/ vñ das ſie alle ſchuldig des ewigẽ zorns vnd tods ſein/ vñ beutet jhnen an vergebung der ſunde/ vnd gerechtikeit durch Chriſtũ. Vnd die ſelbige vergebung verſönung vnnd gerechtigkeit/ wird durch den glauben entpfangen.

Denn die predig von der bůß/ oder diſe ſtimme me des Euāgelij/Beſſert euch/thut bůß. Weñ ſie recht in die hertzen gehet/erſchreckt ſie die gewiſſen/vnd iſt nicht ein ſchertz/ ſonder ein groß ſchreckē/da dz gewiſſen ſein jamer vñ ſunde/vñ Gottis zorn fület. Jn dem erſchrecken ſollen die hertzen wider troſt ſuchē/das geſchicht/ weñ ſie glauben an die verheißung von Chriſto/ dz wir durch jhnen vergebung der ſunde haben. Der glaub/welcher in ſolchem zagen vnd ſchrecken/ die hertzen wider auffricht vñ tröſtet/ entpfehet vnd entpfindet vergebung der ſünde/macht gerecht vnnd bringt leben/denn der ſelbig ſtarcke troſt iſt ein new geburt vñ ein new leben.

Diſes iſt je einfeltig vnd klar geredt/ ſo wiſſen frome hertzen/das es alſo iſt/ ſo ſind die exēpel/das es mit allen heyligen ſo gangen von anbegin in der kirchen vorhanden/wie an der bekerung Pauli vnd Auguſtini zuſehen iſt. Die widerſacher haben nichts gewiſſes/ können nirgēt recht ſagen/oder verſtentlich dauon reden / wie der heilig geiſt geben wirt. Sie ertichten jhnen eigen treüme/das durch ſchlecht leiplich entpfahen vñ brauchen der ſacrament/ex opere operato/die leut gnad erlangen/vñ den heiligen geiſt entpfahen/weñ ſchon das hertz gar nicht da bey iſt/gleich als ſey das liecht des heyligen geyſts ſo ein ſchlecht/ſchwach nichtig ding.

So wir aber von einem ſolchen glauben reden/welcher nicht ein müſſiger gedanck iſt/ ſon der ein ſolch new liecht/leben vnd krafft im hertzen/welche/hertz/ſin vñ mût vernewert/ ein andern menſchen vnd new creatur auß vns macht/ nemlich ein new liecht vnnd werck des heiligen geiſts. So verſtehet ja meniglich/das wir nicht von ſolchem glauben reden /da bey todſund iſt/ wie die widerſacher vom glauben reden. Denn wie wil liecht vñ finſternus bey einander ſein? Denn der glaub wo er iſt/vnd dieweil er da iſt/ gebiert er gut frucht/ wie wir darnach ſagen wöllen.

Diſes iſt jhe mit klaren/ deutlichen/ einfeltigen worten gered/wie es zugehet wenn ein ſunder recht ſich bekert/was die new geburt ſey odder nicht ſey. Trotz nu geboten allen den Sentēciarijs/ob ſie vnter den vnzelichen Cōmenten/ gloſen/vnd Scribenten/ vber Sententiarum einen können fürbringen /der ein wörtlein/ein tittel recht dauon ſetzet/ wie es zugehet / wenn ein ſünder bekert wirt. Weñ ſie von der liebe reden/oder weñ ſie von jrem habitu dilectionis reden/ſo brengen ſie wol jhre trewm für/ das den ſelbigen habitum die leüt verdienen durch jhre werck/reden aber gar nichts von Gottis verheiſſung oder wort/wie auch zu diſer zeit die widertäuffer leren.

Nu kan man mit Got doch je nicht handeln/ ſo leſt ſich Gott nicht erkennen/ſuchen noch faſſen/denn allein im wort vnnd durchs wort / wie

Paulus ſagt/ Das Euangeliũ iſt ein krafft Gottis/ allen die daran glauben. Item zu den Römern am. 10. Der glaub iſt aus dem gehör/ vnd auß dem allein ſolt jhe klar genůg ſein/ das wir allein durch den glauben für Gott from werdẽ. Denn ſo wir allein durchs wort Gottes zu Got komen vnd gerecht werden/ vnnd das wort kan niemands faſſen/ denn durch den glauben/ ſo folget/ das der glaub gerecht macht. Doch ſind andre vrſachen/ die ſich zu diſer ſach beſſer reimen.

Diſes hab ich bißher geſagt/ das ich anzeige wie es zugehet/ wie wir new geborn werden/ vñ das man verſtehen möcht/ was der glaub iſt od der nicht iſt/ dauon wir reden.

Nu wöllen wir anzeigẽ/ dz der ſelbige glaub vnd ſonſt nichts vns für Got gerecht macht/ vñ erſtlich wil ich diſes hie den Leſer vor warnen/ gleich wie diſer ſpruch mus vnd ſol ſtehen bleiben/ vnd kan jn niemands vmbſtoſſen/ Chriſtus iſt vnſer einiger mitler. alſo kan auch diſen ſpruch niemāds vmbſtoſſen/ Durch den glaubẽ werden wir rechtfertig/ on werck. Deñ wie wil Chriſtus der mitler ſein vnd bleiben/ wenn wir nicht durch den glauben vns an jhn halten/ als an mitler/ vnd alſo Got verſůnet werden/ weñ wir nit gewiß im hertzen halten/ das wir vmb ſeinet willen für Got gerecht geſchatzt werden? Das heiſt nu glauben/ al ſo vertrawen/ alſo ſich tröſten des verdienſt Chriſti/ das vmb ſeinet willẽ

Got

Gott gewis vns wölle gnedig ſein. Item wie diſes klar inn der ſchrifft iſt/das vber das geſetz zur ſeligkeit not iſt/ die verheiſſung Chriſti/Alſo iſt auch klar/dz der glaub gerecht macht/denn das geſetz prediget nicht vergebung der ſünde aus gnaden. Item das geſetz können wir nicht erfüllen noch halten/ ehe wir den heiligen geiſt entpfahen.

Darumb mus das beſtehē/das zur ſeligkeit/ die verheiſſung Chriſti von nöten iſt / die ſelbigen kan nun niemands faſſen noch entpfahen/ deñ allein durch den glauben. Darumb die jenigen ſo leren/das wir nicht durch den glauben für Got gerecht vñ from werden/was thun die anders/denn das ſie Chriſtū vnd das Euangelium vnterdrůcken/vnd das geſetz leren?

Aber etlich/wenn man ſagt/der glaub macht rechtfertig fur Gott/verſtehen ſolchs villeicht vom anfang/nemlich das der glaub ſey nůr der anfang/oder ein vorbereitung zu der rechtfertigung/Alſo das nicht der glaub ſelbſt dafur gehalten werden ſol/das wir dadurch Got gefallen vnd angenem ſind/ſonder das wir Gott angenem ſind/von wegen der lieb vnnd werck / ſo folgen/nicht von wegē des glaubens. Vñ ſolche meinen/der glaub werde allein derhalben gelobet in der ſchrifft / das er ein anfang ſey guter werck/wie deñ alzeit vil am anfang gelegen iſt. Diß aber iſt nicht vnſer meinung/ſonder wir leren

ren alſo vom glauben/das wir durch den glauben ſelbſt vor Got angenem ſind.

Vnd nach dem dz wort Juſtificari auff zweierley weis gepraucht wirt/nemlich/für bekeret werden/oder new geborn/ item für gerecht geſchetzt werdẽ. Wöllen wir das erſt anzeigen/dz wir allein durch den glaubẽ aus dem Gotloſen weſen bekert/new geborn vnd gerecht werden.

Etlich fechten gros an/ das wort (SOLA) ſo doch Paulus klar ſaget zu den Römern am 3. So haltẽ wir nu/das der menſch gerecht werde on des geſetzs werck. Item zun Epheſern .2 Gotes gab iſt nicht aus euch/noch aus den wercken/auff das ſich nicht jemandt rhůme. Item zun Römern am.3.der gleichen.

So nu diſes wort vnd diſe excluſiua (SOLA)etlichen ſo hart entgegen iſt/ſo vbel gefellet/die mügẽ an ſo vil orten in den epiſteln Pauli auch diſe wort außkratzen/aus gnaden/Item nicht aus wercken/Item/Gottes gabe etc. Itẽ das ſich niemands rhůme etc. vnd der gleichen/ denn es ſind gantz ſtarcke excluſiue. Das wort (aus gnaden)ſchleüſt verdienſt vnd alle wercke aus/wie die namen haben.

Vnd durch das wort(SOLA) ſo wir ſagen/ allein der glaub macht from/ſchlieſſen wir nicht aus das Euangelium/vnd die Sacrament/ dz darumb das wort vnd Sacrament ſolten vergeblich ſein/ſo es d' glaub alles allein thůt/wie die widerſacher vns alles geferlich deuten / ſonder vnſern verdienſt daran ſchlieſſen wir auß. Deñ wir haben oben gnug geſagt / dz der glaub durchs wort kompt / So preyſen wir dz predig ampt vnd wort höher vnd mehr denn die widerſacher / So ſagen wir auch / die liebe vnd werck ſollen dem Glauben folgen.

Darum̃ ſchlieſſen wir die werck durchs wort (SOLA) nicht alſo aus / das ſie nicht folgen ſoltẽ / Sonder das vertrawẽ auff verdienſt / auff wercke / das ſchlieſſen wir aus / vnnd ſagen / Sie verdienen nicht vergebung der ſünden / vñ das wöllẽ wir noch richtiger / heller vñ klerer zeigẽ.

Das wir vergebũg der Sünde (allein) durch den glaubẽ an Chriſtũ erlãgen.

WJr halten / die widerſacher müſſen bekennen / das vor allen dingen zu der rechtfertigung von nöten ſey / vergebung der ſünde / denn wir ſind alle vnter der ſünde geborn / darumb ſo ſchlieſſen wir nu alſo.

Vergebung der ſunden erlangen vnd haben / das ſelbig heiſt fur Got gerecht vñ from werdẽ wie der xxxj. Pſalm ſagt. Wol dem / dem die vbertrettung vergeben iſt.

Allain aber durch den glauben an Chriſtum / nicht durch die liebe / nicht vmb der liebe oder werck willen / erlangen wir vergebung der ſünde / wiewol die liebe volget / wo der glaub iſt.

Derhalben muß volgen / das wir allein durch den glauben gerecht werden / denn gerecht werden / heiſſet ja / auß einem ſünder from werden / vñ durch dē heiligē geiſt new geborn werdē Dz wir aber allein durch den glauben (wie die minor meldet) nicht durch die liebe vergebūg dˀ ſünde erlangen / wöllen wir yetzund klar machen.

Die widerſacher reden kindiſch von diſen hohen dingen / ſie fragen ob es einerley verenderūg ſey / vergebūg der ſünde vnd eingiſſung der gnade / oder ob es zwo ſein. Die můſſigen / vnerfarnen leute / können doch gar nicht von diſen ſachē reden. Denn ſünde recht fülen / vnd Gottis zorn / iſt nicht ſo ein ſchlecht / ſchlefferig ding. Widerumb / vergebung der ſünde ergreiffen / iſt nicht ſo ein ſchwacher troſt.

Denn alſo ſagt Paulus / Corint. xv. Die ſtachel des todes iſt die ſünde / die krafft aber der ſünde iſt das geſetz / Got aber ſey lob dˀ vns gibt vberwindung durch Jheſum Chriſtum vnſern Herrn. Das iſt / die ſünde erſchreckt das gewiſſen / dz geſchicht durchs geſetz / welchs vns Gottis ernſt vñ zorn zeigt wider die ſünde. Aber wir ligen ob/durch Chriſtum/ Wie geſchicht das? Weñ wir glauben/weñ vnſer hertzen wider auffgericht werden / vnnd ſich halten an die verheiſſung der gnade durch Chriſtum. So beweyſen wir nu diſes alſo/das wir durch den glauben an Chriſtum / vnd nicht durch werck/vergebũg der ſunde erlangen. nemlich/ Gottis zorn kan nicht verſünt noch geſtilt werden durch vnſer wercke/ ſonder allein Chriſtus iſt der mitler vnnd verſůner/vnd vmb ſeinet willen allein/wird vns der vater gnedig.

Nu kan Chriſtum niemands/als einen mitler faſſen durch werck/ſonder allein das wir dem wort glaubẽ/welchs jnẽ als ein mitler prediget.

Darumb erlangen wir allein durch den glauben vergebung der ſünde/wenn vnſer hertz getröſtet vnnd auffgerichtet wird/durch die Göttliche zuſage/welche vns vmb Chriſtus willẽ angeboten wird. Item/Paulus zu den Römern am v. Durch jhnen haben wir ein zugang zum vater/vnd ſagt klar dazu/durch den glauben.

Alſo werden wir nu/vnnd nicht anders dem vater verſünet. Alſo erlangen wir vergebung d' ſünde/Wenn wir auffgericht werden/veſt zuhalten an der zuſage/da vns gnad vnd barmhertzigkeit verheiſſen iſt durch Chriſtum.

Die widerſacher/ die verſtehen diſes võ mitler vnd verſüner Chriſto alſo/Das Chriſtus vns verdiene die liebe oder den Habitum dilectiõis/

vnd ſagen nicht/das wir jhnen als einen einigen mitler brauchen müſſen/Sonder ſtecken Chriſtū wider ins grab/ertichten ein anders/als haben wir ein zudrit durch vnſer werck. Item/als verdienen wir durch werck den Habitum/vnd können darnach durch die liebe zu Got komen.

Das heiſt ye Chriſtum wider ins grab ſteckē/vnnd die gantze lere vom glauben wegnemen/dagegen aber leret Paulus klar/das wir ein zudrit habē/das iſt/verſünung Gottis durch Chriſtum/Vnd das er anzeige/wie das ſelbig geſchehe/ſo ſetzt er dazu/durch den glauben habē wir den zutrit/durch den glauben entpfahen wir vergebung der ſunde/aus dem verdienſt Chriſti/vñ können Gottis zorn nicht ſtiffen/denn durch Chriſtum/So iſt leicht zuuerſtehen/das wir nicht vergebung verdienen durch vnſer werck oder liebe.

Zum andern iſt gewiß/das die ſünde vergeben werden/vmb des verſüners Chriſti willen/Röm.iij. Welchē Got dargeſtellet hat/zu einē gnaden ſtul/oder zu einem verſüner/vnnd ſetzt klar dazu/durch den glauben/So wird vns der verſüner nu alſo nutz/wenn wir durch den glauben fäſſen das wort/dadurch verheiſſen wird barmhertzigkeit/vnnd die ſelbigen halten gegen Gottis zorn vnd vrteil. Vñ dergleichē ſtehet geſchriben/Ebre.am iiij. Wir haben einen hohen Prieſter Chriſtū etc. laſt vns zu jhm tretten mit freydigkeit. Er heiſt vns zu Got tretten / nicht im vertrawē vnſerer werck / ſonder im vertrawē auff den hohen Prieſter Chriſtum / derhalben fodert er ye klar den glauben.

Fur das drit / Petrus in geſchichten der Apoſteln / am. x. ſagt. Dem Jheſu geben zeugnis alle Propheten / das wir vergebung d' ſünde durch ſeinen namen erlangen ſollen / alle die in jhnen glauben. Wie hette doch Petrus klerer können reden / Er ſagt vergebung der ſünde entpfahen wir durch ſeinen namen / das iſt / durch jhnen erlangen wir ſie / nicht durch vnſer verdienſt / nicht durch vnſer rew oder attricion / nicht durch vnſer liebe / nicht durch einigen Gottis dienſt / nicht durch einige menſchen ſatzung oder wercke / vnd ſetzet dazu / wo wir inn jhnen glauben.

Derhalben wil er / das ein glaub im hertzen ſey / darumb ſagt er / es zeugen mit einem mund von dem Chriſto alle Propheten. Das mein ich / heiſt recht die Chriſtlich kirchen oder Catholick kirche allegirt. Denn wenn all heilige Prophetē zeugē / dz iſt ye ein herlich / gros / trefflich / ſtarck Decret vnd zeugnis. Aber von dem ſpruch wöllen wir darunden weitter reden.

Zum vierden / vergebung der ſünde iſt verheiſſen vmb Chriſtus willen / Darum̄ kan ſie niemands erlangen / den̄ allein durch den glauben. Den̄ die verheiſſung kan man nicht faſſen / noch derſelben theilhafftig werden / denn allein durch den glauben/Röm.iiij.Derhalben muß die gerechtigkeit durch den glauben komen/auff das ſie ſey auß gnaden/vnd die verheiſſung veſt bleibe.Gleich als ſolt er ſagen/ſo vnſer heil vnd gerechtigkeit auff vnſerm verdienſt ſtünde/ſo were die verheiſſung Gottis im̃er noch vngewiß/vnd were vns vnnutz/denn wir könten nimmer des gewis ſein/weñ wir gnug verdienet hetten: Vnd diſes verſtehē frome hertzen vñ Chriſtliche gewiſſen vaſt wol/nömen nicht tauſent welt/dz vnſer heil auff vns ſtünde.Damit ſtimpt Paulus zun Galatern/Got hat alles vnter der ſünde beſchloſſen/dz die verheiſſung auß dem glauben Jheſu Chriſti/den glaubigē widerfare.Da ſtöſt Paulus allē vnſern verdienſt danid/deñ er ſagt/wir ſind alle ſchuldig des todes/vnnd vnter der ſund beſchloſſen/Vnd gedenckt der Götlichē zuſage/dadurch wir allein vergebung der ſünde erlangen/vnd ſetzt noch weiter dazu/wie wir der verheiſſung theilhaffig werden/Nēlich/durch den glauben.Vnd diſer grund/diſes argument/da Paulus aus art vnd natur der Götlichen verheiſſung ſchleuſt/nemlich alſo/So Gottis verheiſſung gewiß ſein/vnnd veſt ſtehen ſol/wie ſie nicht feilen kan/ſo muß vergebūg d' ſünde/nicht auß vnſerm verdienſt ſein/ſonſt were ſie vngewiß/vnd wüſten nicht/weñ wir gnug verdienet hetten.Ja dis argument ſage ich/vnd der grūd/iſt ein rechter fels vnd vaſt dz ſterckſte im gantzē

Paulo/vnnd wirdet gar offte erholet/vnd angezogen in allen Epiſteln.

Es wird auch nimmer mehr auff erden ein menſch etwas trachten/vnd tichten oder erdencken/dadurch der einig grund allein/wenn ſonſt nichts were/müge vmgeſtoſſen werdē. Es werden auch frome hertzen vnd Chriſtliche gewiſſen ſich in keinen weg laſſen hieuon abfüren. Nemlich/das wir allein durch den glaubē vmb Chriſtus verdienſts willen/vergebung der ſünde haben/Deñ da haben ſie ein gewiſſen/ſtarcken/ewigen troſt/wider die ſünde/Teuffel/Tod/Helle/das ander alles iſt ein ſandgrund / vnd beſtehet nicht in anfechtungen.

So wir nu allein durch den glauben / vergebung der ſünde erlangen/vnd den heiligē Geiſt/ſo macht allein der glaub für Got from/Denn die jenigen ſo mit Got verſünet ſind/die ſind für Got from / vnd Gottis kinder/nicht vmb jhrer reinigkeit willen/ſonder vmb Gottis barmhertzigkeit willen / ſo ſie die ſelbigen faſſen vnd ergreiffen/durch den glauben.

Darumb zeiget die ſchrifft/das wir durch dē glauben für Got from werden/So wöllen wir nu ſprüche erzelen/welche klar melden das der glaube from vnd gerecht mache/nicht derhalbē/das vnſer glauben ein ſolch köſtlich/rein werck ſey/ſonder allein derhalben/das wir durch glauben vnd ſonſt mit keinem ding / die angebottene

barmher

barmhertzigkeit entpfahen.

Paulus in der Epiſteln zu den Römern handelt fürnemlich diſes ſtůck / wie ein menſch für Got from werde / vnnd beſchleuſt / das alle die da glauben / das ſie durch Chriſtum ein gnedigẽ Got haben one verdienſt / durch den glauben für Got from werdẽ / vnd diſen gwaltigẽ beſchluß / diſe propoſitiõ / in welcher gefaſſet iſt die haupt ſache der gantzen Epiſteln / ja der gantzẽ ſchrifft / ſetzet er im vierden Capitel mit dörren klaren worten alſo.

So halten wir es nu / das der menſch gerecht werde / one des geſetzs werck / allein durch den glauben.

Da wöllẽ die widerſacher ſagen / Paulus habe außgeſchloſſen allein die Jůdiſchen Ceremonien / nicht andere tugẽtliche wercke. Aber Paulus redet nicht allein von Ceremonien / ſonder eigentlich / gewis redet er auch von allen andern wercken / vnd von dem gantzen geſetze / oder zehen geboten. Denn im vij. Capitel hernach zeuhet er an / den ſpruch auß den zehen gepotten / Laß dich nicht geluſten / vñ ſo wir durch andere wercke / welche nicht Jůdiſche Ceremonien weren / konten vergebung der ſünde erlangen / vnd dadurch gerechtigkeit verdienen / was were deñ

Chriſtus vñ ſein verheiſſung võ nöten? Da lege ſchon danider/alles was Paulus von d̕ verheiſſung an ſo vil orten redet. So ſchribe auch Paulus vnrecht zu den Epheſern/da er ſagt/One verdienſt vmb ſonſt/ſeid jhr ſelig worden/deñ Gottis gabe iſts/nicht aus wercken. Item/ Paulus zeucht an in der Epiſteln zu den Römern/Abraham vnnd Dauid/die ſelbigen hatten ein befehl von Gottis gebot von der beſchneidung. So nu irgent ein werck für Got from machet/ſo müſtẽ ye die wercke/die dazumal Gottis befehl hattẽ/ auch gerecht vnd from gemacht haben.

Aber Auguſtinus der leret klar/das Paulus von dem gantzen geſetz rede/wie er deñ nach der lenge ſolchs diſputirt/de ſpiritu et litera/von dẽ Geiſt vnd buchſtabe/da er zu letſt ſagt. So wir nu diſes ſtuck nach vermügen / das Got verliehen hat/bewogen vnd gehandelt habẽ/ ſo ſchlieſſen wir/das kein menſch from wird durch gebot eins guten lebens/ſonder durch den glaubẽ Jheſu Chriſti.

Vnd das niemands denckẽ darff/ als ſey Paulo diſes wort (der menſch wird gerecht / allein durch den glauben)entpfarẽ/ſo füret er das nach der lenge aus/ im vierden Capitel zu den Römern/vnd erholet ſolchs in allen ſeinẽ Epiſteln/ Denn alſo ſagt er am vierden Capitel/Dem der mit wercken vmbgehet/wird der lohn nicht auß gnaden zugerechnet/ſonder aus pflicht/Dem aber der nicht mit wercken vmbgehet / glaubet aber an den / der die Gotloſen gerecht macht / dē wird ſein glaub gerechnet zur gerechtigkeit.

So iſts nu aus den wortē klar das der glaub das ding vnd das weſen iſt / welches er Gottes gerechtigkeit nennet / vnd ſetzet da zu / ſie werde aus gnaden zugerechnet / vnd ſagt / ſie kōnt vns aus gnaden nicht zugerechnet werden / ſo werck oder verdienſt da weren. Darumb ſchleuſt er gewißlichen aus allen verdienſt vnd alle wercke / nicht allein Jüdiſcher ceremonien / ſonder auch alle andere gute werck. Denn ſo wir durch die ſelben werck from würden für Gott / ſo würde vns der glaub nicht gerechnet zur gerechtigkeit on alle werck / wie doch Paulus klar ſagt / vnd hernach ſpricht er / Vnd wir ſagen das Abrahā ſein glaub iſt gerechnet zur gerechtigkeit. Jtem cap. 5. Nu wir denn ſind gerecht worden durch den glauben / ſo haben wir friede mit Got durch vnſern Herrē Jheſu Chriſt / das iſt / wir haben fröliche / ſtille gewiſſen für Got.

Roman. 10. So man von hertzen glaubt / ſo wirt man gerecht. Da nennet er den glauben die gerechtigkeit des hertzen. Zu den Galat. am. 2 So glauben wir auch an Chriſtū Jheſum / auff das wir gerecht werden durch den glauben an Chriſtum / vnd nicht durchs geſetzs werck.

Ephe. 2. Denn aus gnaden ſeidt jr ſelig worden durch den glauben / vnd daſſelbig nicht aus

Digitized by Google

euch/Gottes gab iſt es/nicht aus wercken/ auff das ſich niemands rhůme.

Johan.1.cap. Den gab er macht kinder Gottis zu werden/die da an ſeinen namen glauben/ welche nicht von dem geblůt/noch von dem willen des fleiſches/noch von dem willen des mannes/ſonder von Got geporn ſein.

Johannis am dritten/ Wie Moſes in der wůſten ein ſchlangen erhöhet hat/alſo mus des mēſchen ſon auch erhöhet werden/auff das alle die an jhn glauben/nicht verloren werden.

Item Got hat ſein ſon nit geſandt in die welt das er die welt richte/Sonder dz die welt durch jhn ſelig werde/Wer an jn glaubt/ der wirt nit gericht.

Acto.13.So ſey es nu euch kundt lieben brůder/das euch verkůndiget wirt/vergebung der ſunde/vñ von dem allem / durch welchs jhr nit könnet im geſetz Moſi gerecht werden/Wer aber an diſen glaubet/der iſt gerecht. Wie hette er doch klärer reden können von dem reich Chriſti/vnd von der rechtfertigung. Er ſagt das geſetz habe nicht können jemands gerecht machē/ vnd ſagt/darūb ſey Chriſtus geben/dz wir glauben/das wir durch jhn gerecht werden. Mit klaren worten ſagt er/das geſetz kan niemands gerecht machen/darumb wird vns durch Chriſtū gerechtigkeit zu gerechnet/wenn wir glauben/ das vns Got durch jhn gnedig iſt.

Actorum 4. Das iſt der ſtein von euch bawleuten verworffen/der zum eckſtein worden iſt/ vnd iſt in keinem andern heil / vnd iſt auch kein ander name den menſchen geben / darinnen wir ſollen ſelig werden.

An den namen aber Chriſti kan ich nicht anders glauben/deñ das ich hör predigen den verdienſt Chriſti/vñ ſolchs faſſe. Derhalben durch glauben an den namen Chriſti/vnd nicht durch vertrawen auff vnſer wercke/werden wir ſelig. Denn das wort(name) an dem ort bedeut vrſach/dadurch vnd darumb das heil kompt. Darumb den namen Chriſti rhůmen odder bekennen/iſt als vil als vertrawen auff den der Chriſtus allein iſt/vñ heiſt/dz d'/ Cauſa meins heils vnd ſchatz ſey/dadurch ich erlöſet bin.

Acto. 15. Durch den glauben reiniget er jhre hertzen/darumb iſt der glaub da die Apoſteln von reden/nicht ein ſchlecht erkentnus der Hiſtoriē/Sönder ein ſtarck krefftig werck des heiligen geiſts/das die hertzen verendert.

Abacuc. 1. cap. Der gerecht lebet ſeins glaubēs/da ſagt er erſtlich/dz der gerecht durch den glauben gerecht wirt/ſo er glaubt dz Got durch Chriſtū gnedig ſey. Zū andern ſagt er / das der glaub lebendig macht/deñ der glaub bringet allein den hertzen vnd gewiſſen fried vnd freude/ vnnd das ewige leben/welches hie in dieſem leben anfecht.

Eſa.53. Sein erkentnis wirt vil gerecht machen. Was iſt aber das erkentnus Chriſti / denn ſein wolthat kennen vnd ſein verheiſſung/die er in die welt hat geprediget/vñ predigen laſſen? Vnd die wolthat kennen/das heiſt an Chriſtum warlich glauben/Nemlich/ glauben das / was Got durch Chriſtum verheiſſen hat/ das er das gewiß geben wölle. Aber die ſchrifft iſt vol ſolcher ſprüche vnd zeugnis. Denn dieſe zwey ſtücke handelt die ſchrifft/ geſetz Gottes / vnd verheiſſung Gottes. Nu reden die verheiſſung võ vergebung der ſunde / vnd Gottes verſünung durch Chriſtum.

Vnd bey den Vätern findet man auch vil der ſprüche/deñ auch Ambroſius zu Ireneo ſchreibt/Die gantze welt aber wird darumb Got vnterthan/vnterworffen durchs geſetz/denn durch dz gepot des geſetzs werdẽ wir alle angeklagt/ aber durch die werck des geſetzs wird niemãds gerecht/Denn durch das geſetz wirt die ſunde erkant/aber die ſchuld wirt auffgelöſet durch den glauben/vnd es ſcheinet wol/als hette das geſetz ſchaden gethan/ denn es alle zu ſundern gemacht hat/Aber der herr Chriſtus iſt komen/ vnnd hat vns die ſunde/welche niemands kont meidẽ/geſchẽckt/vnd hat die handſchrifft durch vergieſſen ſeins blůts außgeleſcht/ Vnd das iſt das Paulus ſagt zu den Römern am 5. Die ſunde iſt mechtig wordẽ durchs geſetz/aber die gna de iſt noch mechtiger worden durch Jheſum.

Deñ dieweil die gantze welt iſt ſchuldig worden/ ſo hat er der gantzen welt ſunde weg genomen/ wie Johañes zeügt/ Sihe das iſt das lāb Gottes/ welchs der welt ſunde weg nimbt. Vñ darumb ſol niemands ſeiner werck ſich rhůmē/ denn durch ſein eygen thůn wirt niemandts gerecht/ Wer aber gerecht iſt/ dem iſts geſchēckt in der Tauff inn Chriſto/ da er iſt gerecht worden/ Denn der glaub iſt der vns los macht durch das blůt Chriſti/ vnnd wol dem/ welchem die ſunde vergeben wirt/ vnd gnad widerferet.

Diſe ſind Ambroſij klare wort/ die doch gātz offentlich mit vnſer lere auch ſtimmen/ Er ſagt das die werck nicht gerecht machen/ vnd ſagt/ das der glaub vns erlöſe/ durch das blůt Chriſti. Wenn man alle Sententiarios vber einen hauffen zuſamen ſchmeltzet/ die doch groſſe tittel füren/ Denn etliche nennen ſie Engeliſch/ Angelicos/ etliche ſubtiles/ etliche irrefragabiles/ das iſt Doctores/ die nicht irren können/ vñ wenn man ſie alle leſe/ ſo werden ſie alle mit ein nicht ſo nütz ſein Paulum zuuerſtehē/ als der einige ſpruch Ambroſij.

Auff die meinūg hat auch Auguſtinus vil wider die Pelagianer geſchrieben/ vñ de ſpiritu et litera/ ſagt er alſo/ Darumb wirt vns das geſetz vnd ſein gerechtigkeit fürgehalten/ das wer ſie thut/ dadurch lebe/ vnnd das ein ieder/ ſo er ſein ſchwacheit erkennet/zu Got/welcher allein gerecht macht/kome/nicht durch ſein eygē krefft/ noch durch den buchſtabē des geſetzs / welchen wir nit erfullen köñen/ſond' durch den glaubē. Ein recht gut werck kan niemāds thun/deñ der zuuor ſelbſt gerecht/from vñ gut ſey/ gerechtigkeit aber erlangē wir allein durch den glauben. Da ſagt er klar/das Got/welcher allein ſeliget vñ heiliget / durch dē glaubē verſonet wirt/ vñ dz d' glaub vns fur Got from vñ gerecht macht.

Vñ bald hernach/Aus dem geſetz fürchtē wir Got/durch den glauben hoffen vnd vertrawen wir in Got/Die aber die ſtraff furchtē/den wirt die gnad verborgen/vnter welcher forcht/wenn ein menſch in angſt iſt etc. ſol er durch den glauben fliehen zu der barmhertzigkeit Gottis / das er das jhenig gebe/darzu gnad verleihe/ das er im geſetz gebeutet. Da leret er / das durch das geſetz die hertzen geſchreckt werden/ vnd durch den glauben wider troſt entpfahen.

Es iſt warlich wunder/das die widderſacher können ſo blind ſein/vñ ſo vil klarer ſprůche nit anſehen/die da klar melden/das wir durch den glauben gerecht werden/vnd nicht auß den wercken. Wo denckē doch die armen leut hin? Meinen ſie/das die ſchrifft one vrſachen eynerley ſo offt mit klaren worten erholet/ Meinen ſie das der heilig geiſt ſein wort nit gewiß vnd bedechtlich ſetze/oder nicht wiſſe was er rede.

Darüber haben die Gotloſen leut ein Sophiſtiſch glos ertichtet vnd ſagen/Die ſprůche der ſchrifft/ſo ſie vom glauben reden/ ſind von Fide formata zuuerſtehn/das iſt/ſie ſagen/der glaub macht niemands from odder gerecht/denn vmb der liebe oder werck willen/Vñ in ſumma nach jhrer meinung/ſo macht der glaub niemandts gerecht/ſonder die liebe allein/ Denn ſie ſagen/ der glaub kön neben einer todtſunde ſein. Was iſt das anders/deñ alle zuſage Gottis/ vnd verheiſſung der gnaden vmbgeſtoſſen/vnd das geſetz vnd werck geprediget?

So der glaub vergebung der ſunde vñ gnad erlangt/vmb der liebe willen/ſo wirt die vergebung der ſunde allzeit vngewiß ſein/ Denn wir lieben Got nimmer ſo volkomlich/ als wir ſollen. Ja wir können Got nit liebẽ/ deñ das hertz ſey erſt gewiß/ das jm die ſunde vergeben ſein. Alſo/ſo die widerſacher leren auff liebe Gottis die wir vermůgen/vnd eygen werck vertrawen ſtoſſen ſie das Euangeliũ/welchs vergebũg der ſunde prediget/gar zu boden / ſo doch die liebe niemands recht habẽ noch verſtehn kan/er glaube deñ das wir aus gnaden vmb ſonſt vergebũg der ſunde erlangen durch Chriſtum.

Wir ſagen auch/das die liebe dem glaubẽ folgen ſol/wie Paulus ſagt/In Chriſto Jheſu iſt weder beſchneidung noch vorhaut etwas/ ſonder der glaub / welcher durch die liebe wircket. Man ſol aber darumb auff die liebe nicht vertrawen noch bawen/ als erlangten wir vmb der liebe willen/ oder durch die liebe vergebũg der ſünde/ vnnd verſönung Gottes. Gleich wie wir nicht vergebũg der ſunde erlangen vmb an derer werck willen/ die da folgen/ ſonder allein durch den glauben. Denn die verheiſſung Gottis kan niemands durch werck faſſen/ ſonder allein mit dem glauben. Vñ der glaub eigentlich oder fides proprie dicta/ iſt/ weñ mir mein hertz vñ der heilig geiſt im hertzen ſagt/ die verheiſſung Gottis iſt war vñ ja/ von dẽ ſelbigen glauben redet die ſchrifft. Vñ dieweil der glaub/ ehe wir etwas thůn oder wircken/ nůr jm ſchenckẽ/ vñ geben leſſet vñ empfehet/ ſo wirt vns d᷑ glaube zur gerechtigkeit gerechnet/ wie Abrahã/ ehe wir liebẽ/ ehe wir geſetz thun/ od᷑ einig werck.

Wie wol es war iſt/ das frucht vñ werck nit auſſen bleiben/ vnd der glaub iſt nicht ein blos ſchlecht erkentnis der Hiſtorien/ ſonder ein new liecht im hertzen/ vñ krefftig werck des heiligẽ geiſts/ dardurch wir new geboren werden/ dardurch die erſchrocken gewiſſen wider auffgericht/ vnd leben erlangen. Vnd dieweil der glaub allein vergebung der ſunde erlãgt/ vñ vns Got angenem macht/ bringet er mit ſich den heiligẽ geiſt/ vnd ſolt billicher genent werden/ gratia gratũ faciens/ das iſt/ die gnad/ die da angenem macht/ denn die lieb/ welche folgt.

Bißanher haben wir reichlich angezeigt/aus ſprüchen der Veter vnd der ſchrifft / damit doch diſe ſache gar klar würde/das wir allein durch den glauben/vergebung der ſünde erlangē vmb Chriſtus willen/vnnd das wir allein durch den glauben gerecht werden/ das iſt/ auß vngerecht from/heylig / vnnd new geborn werden. Frome hertzen aber ſehen hie vñ merckē/wie gantz vberauß hohenötig diſe lere vom glauben iſt/denn durch die allein/lernt man Chriſtum erkennen/ vnd ſeine wolthat/vnd durch die lere/finden die hertzen vnd gewiſſen allein/rechte/gewiſſe rhue vnd troſt. Denn ſol ein Chriſtlich kirche ſein/ſoll ein Chriſten glaub ſein / ſo muß ye ein predig vñ lere darinnen ſein/dadurch die gewiſſen auff kein wahn noch ſandgrund gebawet werden/ſonder darauff ſie ſich gewiß verlaſſen vñ vertrawē mügen.

Darumb ſind warlich die widerſacher / vntrewe Biſchoff/vntrewe prediger vñ Doctores/ haben bißanher den gewiſſen vbel gerathen/vñ rathen jhnen noch vbel/das ſie ſolche lere füren/ da ſie die leute laſſen im zweifel ſteckē/vngewiß ſchweben vnd hangen/ob ſie vergebung der ſünde erlangen oder nicht. Denn wie iſts müglich/ das die jhenigen in todes nöten/vnd letſten zügen vnd engſten/beſtehen ſolten/die diſe nötige lere von Chriſto nicht gehöret haben/oder nicht wiſſen/die da noch wancken vnd in zweifel ſtehen/ob hen/ob ſie vergebung der ſünde haben oder nit. Item/ſol ein Chriſtliche kirche ſein/ſo muß jhe in der kirchen das Euangelium Chriſti bleiben/ nemlich/diſe Götliche verheiſſunge/das vns on verdienſt/ſunden vergeben werden/vmb Chriſtus willen. Das ſelbig heilige Euangelium/ drucken die jhenigen gar vnter/die von dē glauben/dauon wir reden/gar nichts leren.

Nu leren noch ſchreiben die Scholaſtici/nicht ein wort/nicht ein tittel vom glauben/welchs ſchrecklich iſt zuhören/den volgen vnſer widerſacher/vnd verwerffen diſe höchſte lere vō glauben/vnd ſind ſo verſtockt vnd blind/das ſie nicht ſehen/das ſie damit das gantze Euangelium/die Götliche verheiſſung von der vergebung der ſünde/vnd den gantzen Chriſtum/vnter die füß tretten.

Von der liebe/vnd erfüllung des Geſetzs.

HJe werffen vns die widerſacher diſen ſpruch für/ Wiltu ewig lebē/ſo halt die gebot Gottis. Itē/ zu den Röm. am ij. Nicht die dz geſetz hören/werdē gerecht ſein/ ſonder die das geſetz thun/vnnd dergleichen vil vō geſetz vnd von wercken. Nu ehe wir darauff antworten müſſen wir ſagen von der Liebe/vñ was wir von erfüllung des geſetzs halten.

Es ſtehet geſchriben im Propheten. Jch will mein geſetz in jhr hertz geben. Vnd Ro. iij. ſagt Paulus / Wir heben das geſetz nicht auff durch den glauben / ſonder richten das geſetz auff. Jtē / Chriſtus ſagt / Wiltu ewig leben / ſo halt die gebot. Jtem / zu den Corinthern ſagt Paulus / So ich nicht die liebe habe / bin ich nichts / diſe / vnd der gleichen ſprüche zeigen an / das wir das geſetz halten ſollen / wenn wir durch den glauben gerecht worden ſein / vnd alſo ye lenger ye mehr / im geiſt zunemen. Wir reden aber hie nicht von Ceremonien Moſi / ſonder von den Zehen geboten / welche von vns fodern das wir von hertzen grund Got recht förchtē vnd lieben ſollen. Dieweil nu der glaub mit ſich bringet den heyligen geiſt / vnd ein new liecht vnnd leben im hertzen wirckt / ſo iſt es gewis vnd volget von not / das der glaub das hertz vernewet vnd enderet. Vnd was das für ein newerung der hertzen ſey / zeigt der Prophet an / da er ſagt / Jch will mein geſetz in jhre hertzen geben.

Wenn wir nu durch den glauben new geborn ſein / vnd erkennet habē das vns Got wil gnedig ſein / wil vnſer vater vnd helffer ſein / ſo hebē wir an Got zu förchten / zu lieben / jhm zudancken / jhnen zu preyſen / von jhm alle hülffe zubitten vnnd zuwarten / jhm auch nach ſeinem willen inn trübſaln gehorſam zu ſein. Wir heben als denn auch an den nechiſten zu lieben/da iſt nu inwendig durch den geiſt Chriſti ein new hertz/ſyn vnd mut.

Diſes alles kan nicht geſchehē/ehe wir durch den glaubē gerecht werden/ehe wir new geborn werden/durch den heyligen geiſt. Denn erſtlich kan niemands das geſetz halten/one Chriſtus erkentnis/ſo kan auch niemands das geſetz erfüllen/one den heyligen geiſt. Den heyligen geyſt aber können wir nicht entpfahen/deñ durch den glauben/wie zu den Galatern am iij. Paulus ſagt/Das wir die verheiſſunge des geiſts durch den glauben entpfahen.

Item/es iſt vnmüglich/das ein menſchē hertz allein durch das geſetz/oder ſein werck/Got liebe. Denn das geſetz zeigt allein an Gottis zorn vnd ernſt/das geſetz klagt vns an/vnd zeigt an/wie er ſo ſchrecklich die ſünde ſtraffen wölle/beide mit zeitlichen vnd ewigen ſtraffen. Darumb was die Scholaſtici von der liebe Gottis reden/iſt ein trawm/vnd iſt vnmüglich Got zu lieben/ehe wir durch den glauben die barmhertzigkeyt erkennen vnd ergreiffen/Dann/als deñ erſt wird Got/obiectum amabile/ein lieblich/ſelig anblick.

Wiewol nu ein erbar leben zufüren/vnd eüſſerliche werck des geſetzs zuthun/die vernunfft etlicher mas one Chriſto/one den heiligen geiſt/aus angebornem liecht vermag/ſo iſt es doch ge wiß/wie oben angezeigt/das die höchſte ſtücke des Götlichen geſetzs/als/das gantz hertz zu Got zukeren/von gantzem hertzen jhnen groß zuachten(welchs in der erſten Taffel/vnd im erſten höchſten gebot gefodert wirt)niemands vermag/one den heyligen geiſt.

Aber vnſer widerſacher ſind gute/rohe/faule/vnerfarne Theologen/Sie ſehen allein die an der Taffel Moſi an/vnd die wercke der ſelbigē. Aber die erſte Taffel/da die höchiſt Theologey inne ſtehet/da es alles an gelegen iſt/ achten ſie gar nicht/ja dz ſelbige/höchſte/heiligeſt/gröſte/fürnemſte gebot/welches allē menſchlichen vnd Engliſchen verſtand vbertrifft/welchs den höchſten Gottis dienſt/die Gotheit ſelbſt/vñ die ehre der ewigen Maieſtet belangent/da Got gebeut/das wir hertzlich jhnen ſollen für einen Herrn vnnd Got halten/fürchten vnnd lieben/halten ſie ſo gering/ſo klein/als gehöre es zu der Theologey nicht.

Chriſtus iſt vns aber dazu dargeſtellet/das vmb ſeinet willen vns ſünde vergeben/vnd der heilig geiſt geſchenckt wird/d' ein new liecht vñ ewigs leben/ewige gerechtigkeit in vns wirckt/das er vns Chriſtum im hertzē zeigt/wie Johannis am xvj. geſchriben. Er wird von dem meynem nemen vnnd euch verkündigen. Jtem/Er wircket auch andere gabe/liebe/danckſagung/keüſcheit/gedult etc. Darūb vermag das geſetz niemands on den heiligen geiſt zuerfüllen / darumb ſagt Paulus/Wir richtẽ das geſetz auff durch den glauben/vñ thuens nicht ab/denn ſo können wir erſt das geſetz erfüllen vnd halten/ wenn der heilig geiſt vns gegeben wirt.

Vnd Paulus.2.Corinth.3.ſagt / das die decke des angeſichts Moſi / könne nicht weg gethan werden/denn allein durch den glauben an den Herrn Chriſtum/durch welchen geben wirt der heilig geiſt. Denn alſo ſagt er/Bis auff dieſen tag/wenn Moſes geleſen wirt/ iſt die decke vber jhrem hertzen/Weñ ſie ſich aber zum Herren bekeren / wird die deck weggethan / Denn der Herr iſt ein geiſt/Wo aber des Herrn geiſt iſt/da iſt freyheit. Die decke neñet Paulus den menſchlichen gedancken vnd wahn von Zehen gepotten vnd ceremonien/nemlich dz die heuchler wenen wöllen/das das geſetz müge erfüllet vñ gehalten werdẽ durch eüſſerliche werck/ Vñ/als machẽ die opffer/item/ allerley Gottis dienſt / ex opere operato/ jemands gerecht für Got. Denn wird aber die decke vom hertzen genomen/das iſt/der irthum vnd wahn wirt weg genomẽ/weñ Got im hertzen vns zeigt vnſern jamer/vñ leſt vns Gottes zorn vnd vnſer ſunde fülen. Da merckẽ wir erſt/wie gar fern vñ weit wir vom geſetz ſein/Da erkennẽ wir erſt/ wie ſicher vnd verblendet alle menſchen dahin gehen/ wie ſie Got nit förchten/ In ſumma/nicht glauben

ben/das Got himel/erden/vnd alle creatur geſchaffen hat/vnſern odem vnd leben/vnd die gãtze creatur alle ſtund erheltet/vñ wider den Satan bewaret/Da erfaren wir erſt/ das eytel vnglaub/ſicherheit/verachtung Gottes in vns ſo tieff verborgen ſtecket. Da erfaren wir erſt/das wir ſo ſchwach oder gar nichts glauben/dz Got ſünd vergebe/das er gebet erhöre etc. Weñ wir nu das wort vnd Euangeliũ hören/ vnd durch den glauben Chriſtũ erkennẽ/entpfahen wir den heiligen geiſt/das wir denn recht von Got halten/jhn fürchten/jhm glauben etc.

Jn diſem iſt nu gnugſam angezeigt/ das wir Gottes geſetz on den glauben/on Chriſtum/ on den heiligen geiſt nicht halten können/Darumb ſagen wir auch/ das man mus das geſetz halten/vnnd ein jeder glaubiger fehet es an zuhalten/vnnd nimpt je lenger ie mehr zu/inn liebe vnd forcht Gottis/ welchs iſt recht/ Gottis gepot erfüllen. Vnnd wenn wir vom geſetz halten/reden/oder von guten wercken/ begreiffen wir beides/ das gut hertz inwendig / vnnd die werck außwendig.

Darumb thun vns die widerſacher vnrecht/ da ſie vns ſchuld geben/wir leren nicht von guten wercken/ſo wir nicht allein ſagen/man müſſe gute werck thuen/ ſonder ſagen auch eigentlich/wie das hertz müſſe darbey ſein/ damit es nicht loſe/tawbe/kalte/heüchler werck ſein. Es leret die erfarung/ das die heuchler/wiewol ſie ſich vnderſtehen / aus jren krefften das geſetz zu halten/das ſie es nicht vermügen / noch mit der that beweyſen. Denn wie fein ſein ſie one haß/ neid/zanck/grim/ zorn / one geitz / ehebruch etc. alſo/das nirgent die laſter gröſſer ſein/denn inn Klöſtern/Stifftē/Es ſind alle menſchliche kreffte vil zu ſchwach dem Teuffel/das ſie ſeiner liſt vnd ſtercke/aus eigenem vermügen widerſtehē ſolten/welcher alle die jhenigen gefencklich heltet/die nicht durch Chriſtum erlöſet werdē / Es muß Götliche ſtercke ſein/vnd Chriſtus aufferſtehung/die den Teüffel vberwinde. Vnd ſo wir wiſſen/dz wir Chriſti ſtercke/ſeines ſiges durch den glaubē teilhafftig werden / können wir auff die verheiſſung/die wir haben/Got bitten/ das er vns durch ſeines geiſts ſtercke/beſchirme vnd regire/das vns der Teuffel nicht felle oder ſtürtze/ſonſt fielen wir alle ſtunde in jrthumb vnnd greülich laſter.

Darumb ſagt Paulus nicht von vns / ſonder von Chriſto. Er hat das gefengknis gefangen gefürt/Deñ Chriſtus hat den Teuffel vberwunden / vnnd durchs Euangelium verheiſſen/ den heiligen geiſt/das wir durch hylff deſſelbigen auch alles vbel vberwindē. Vnd j. Joh. am iij. Capit. iſt geſchriben/ Dazu iſt erſchinen der ſon Gottis/das er auff löſe die wercke des Teuffels.

Dar

Darüber ſo leren wir nicht allein/wie man dz geſetz halte/ſonder auch/wie es Got gefalle alles was wir thun. nemlich/nicht das wir in diſem leben/das geſetz ſo volkomlich vnd rein halten können/ſonder was wir in Chriſto ſein/wie wir hernach wöllen ſagen/ So iſt es nu gewiß/das die vnſern auch von guten wercken recht leren. Vnd wir ſetzē noch dazu/das es vnmůglich ſey/das rechter glaub/der das hertz tröſtet/vnd vergebūg der ſünden empfehet/on die liebe Gottis ſey/Denn durch Chriſtum kompt man zum vater/vnnd wenn wir durch Chriſtum Got verſünet ſein/ſo glauben vnnd ſchlieſſen wir denn erſt recht gewiß im hertzen/das ein warer Got lebe vnnd ſey/das wir ein vater im himel haben/der auff vns alzeit ſihet/der zuförchten ſey/der vmb ſo vnſägliche wolthat zu lieben ſey/dem wir ſollen alzeit hertzlich dancken/ jhm lob vnnd preiß ſagen/welcher vnſer gebet/auch vnſer ſehnen vnd ſeufftzen erhöret/wie deñ Johannes inn ſeiner Erſten Epiſtel ſagt. Wir lieben jhnen/denn er hat vns zuuor geliebet/VNS/nemlich/denn er hat ſein ſon für vns geben/vnd vns ſünde vergeben. Da zeigt Johannes gnug an/das der glaub alſo fürgehe/vnd die liebe alsdeñ volge.

Jtem/Diſer glaube iſt inn denen/da rechte buß iſt/das iſt/da ein erſchrocken gewiſſen Gottis zorn vñ ſeine ſünde fület/vergebung der ſün de vnd gnade ſuchet. Vnd in ſolchem ſchrecken/ in ſolchen engſten vnnd nöten beweiſet ſich erſt der glaub/vnnd mus auch alſo bewert werden vñ zunemen/Darumb kan der glaub nicht ſein inn fleiſchlichen ſichern leuten/ welche nach des fleiſches luſt vnd willen dahin leben. Denn alſo ſagt Paulus/So iſt nu nichts verdamlichs an denen / die in Chriſto Jheſu ſind/die nit nach dē fleiſch wandeln/ſonder nach dem geiſt. Item/ſo ſind wir nu ſchuldener nicht dem fleiſch/ dz wir nach dem fleiſch leben/ Denn wo jhr nach dem fleiſch lebet/ſo werdet jhr ſterben müſſen / Wo jhr aber durch den geiſt des fleiſches geſcheffte tödtet/ſo werdet jhr leben. Derhalben kan der glaub/welcher allein in dem hertzen vnd gewiſſen iſt/denen jhr ſund hertzlich leid ſein/ nicht zu gleich neben einer todſunde ſein/ wie die widerſacher leren/So kan er auch nicht inn den jhenigen ſein/die noch der welt fleiſchlich / nach des Satans vnd des fleiſches willen leben.

Aus diſen früchten vnnd wercken des glaubens/klauben die widderſacher nur ein ſtücke/ nemlich die liebe/vñ lerē/das die liebe für Got gerecht mache/alſo ſind ſie nichts anders denn werckprediger vnd geſetz lerer. Sie leren nicht erſt/dz wir vergebūg der ſunde erlangen durch den glaubē/ſie lerē nichts von dem mitler Chriſto/das wir durch den ſelbigen einen gnedigen Got erlangen/ſonder reden von vnſer liebe/vñ vnſern werckē/ Vnd ſagen doch nit was für eine liebe ſey/ vnd können es auch nicht ſagen.

Sie rhůmen/ ſie können das geſetz erfüllen oder halten/ ſo doch die ehre niemands gehöret denn Chriſto/ vnd halten alſo jhr eigen werck gegen Gottis vrteil/ ſagen/ ſie verdienē/ de condigno/ gnad vnd ewigs leben/ Das iſt doch ein gātz vergeblich vnnd Gotlos vertrawen auff eigene werck. Denn in diſem leben/ können auch Chriſtē vñ Heiligen ſelbſt/ Gottis geſetz nit volkomlich halten/ Deñ es bleiben immer böſe neigung vnd luſt in vns/ wiewol der heilig geiſt den ſelbigen widerſtehet.

Es möcht aber yemands vnter jhnen fragen/ So wir ſelbſt bekennen/ das die lieb eine frucht des geiſtes ſey/ vnd ſo die liebe dennoch ein heylig werck vnnd erfüllung des geſetzs genennet wird/ warumb wir denn auch nicht leren/ das ſie für Got gerecht mache. Antwort.

Erſt iſt das gewis/ das wir vergebung der ſünde nicht entpfahē/ weder durch die liebe noch vmb der liebe willen/ ſonder allein durch den glauben vmb Chriſtus willen. Denn allein der glaub im hertzen ſihet auff Gottis verheiſſung/ Vnnd allein der glaube iſt die gewißheit/ do das hertz gewiß darauff ſtehet/ das Got gnedig iſt/ Das Chriſtus nicht vmb ſonſt geſtorben ſey etc. Vnd derſelbig glaube vberwindet allein dz ſchrecken des todes vñ der ſünde. Deñ wer noch wancket

cket oder zweifelt/ob jhm die ſünde vergeben ſein/der vertrawet Got nicht/vnnd verzaget an Chriſto/denn er helt ſein ſünde für gröſſer vnnd ſtercker/denn den tod vnd blut Chriſti/So doch Paulus ſagt zun Römern am v. Cap. Die gnad ſey mechtiger denn die ſünde/das iſt/krefftiger/reicher vnd ſtercker.

So nu yemands meinet/das er darumb vergebung der ſünde wil erlangen/das er die liebe hat/der ſchmehet vnd ſchendet Chriſtum/vnnd wird am letſten ende/weñ er vor Gottis gericht ſtehen ſol/finden/das ſolch vertrawẽ vergeblich iſt. Darumb iſt es gewis/das allein der glaub gerecht macht. Vñ gleich wie wir nicht erlangẽ vergebung der ſünde durch andere gute werck vnd tugende/als vmb gedult willen/vmb keuſcheit/vmb gehorſams willen gegen der Oberkeit/vnd volgen doch die tugẽde/wo glaub iſt. Alſo entpfahen wir auch nicht vmb der liebe Gottis willen vergebung der ſünde/wiewol ſie nicht auſſen bleibt/wo diſer glaube iſt.

Das aber Chriſtus Luce am vij. Ca. ſpricht/Jr werden vil ſünde vergeben werden/denn ſie hat vil geliebet. Da legt Chriſtus ſein wort ſelbs auß/da er ſagt. Dein glaub hat dir geholffen. Vñ Chriſtus wil nit/das die fraw durch dz werck der liebe verdienet habe vergebũg der ſünde/darũb ſagt er klar/Dein glaub hat dir geholffen. Nu iſt das der glaub/Welcher ſich verleſſt auff Gottes barmhertzigkeit/ vnnd wort/ nicht auff eygene werck. Vnd meinet iemandt das glaube ſich zu gleich auff Gott vnd eigene werck verlaſſen könne/ der verſtehet gewißlich nicht/ was glauben ſey / Denn das erſchrocken gewiſſen wirt nit zu frieden durch eigene werck ſonder mus nach barmhertzigkeit ſchreyen/ vnd leßt ſich allein durch Gottes wort tröſten vnnd auffrichten. Vnnd die Hiſtorien ſelbſt zeigt an dem ort wol an/ was Chriſtus liebe nen̄et. Die fraw kompt in der zuuerſicht zu Chriſto/ das ſie wölle vergebung der ſunde bey jm erlangen/ dz heiſt recht Chriſtum erkennen vnnd ehren/ denn gröſſer ehr kan man Chriſto nicht thun / Denn das heiſt Meſſiam oder Chriſtū warlich erkennen/ bey jm ſuchen vergebung der ſunde/ daſſelbige von Chriſto halten. Alſo Chriſtum erkennen vnnd annemen/ das heiſt recht an Chriſtum glauben.

Chriſtus aber hat diſes wort (da er ſagt) Sie hat vil geliebet/ nicht gebraucht/ als er mit der frawen redet/ ſonder als er mit dem Phariſeer redet. Denn der Herr Chriſtus helt gegen ander die gantze ehre/ die jm der Phariſeer gethan hat/ mit dem erbieten vnd wercken/ ſo die frawe jhm erzeigt hat. Er ſtraffet den Phariſeer/ das er jhn nicht hat erkent fur Chriſtum/ wiewol er jhn eüſſerlich geehret/ als einen gaſt vnnd frommen heiligen man. Aber den Gottes dienſt der frawen/das ſie jre ſunde erkennet/vnd bey Chriſto vergebung der ſunde ſuchet/ diſen dienſt lobet Chriſtus. Vnd es iſt ein groß exẽpel/welchs Chriſtum billich bewegt hat/das er den Phariſeer/als ein weiſen erlichen man/der doch nicht an jhn glaubet/ſtraffet/ den vnglauben würfft er jhm für/vnnd vermant jhn durch das exempel/als ſolt er ſagen/Billich ſoltu dich ſchemen du Phariſeer/das du ſo blind biſt/mich fur Chriſtum vnd Meſſiam nicht erkenneſt / ſo du ein lerer des geſetzs biſt/vnd das weib/das ein vngelert arm weib iſt/mich erkennet.

Darumb lobet er da nicht allein die liebe/ſonder den gantzẽ Cultum oder Gottis dienſt / den glauben mit den früchten/vnnd nennet doch fur dem Phariſeo/die frucht/deñ man kan den glauben im hertzen andern nicht weiſen vnd anzeigẽ deñ durch die früchte/die beweiſen für den menſchen den glauben im hertzen. Darũb wil Chriſtus nicht/das die liebe vnd die werck ſollen der ſchatz ſein/dardurch die ſunden bezalt werden/ welches Chriſtus blut iſt. Derhalben iſt diſer ſtreit vber einer hohen/wichtigen ſache/ da den fromen hertzen vnd gewiſſen jhr höchſter/ gewiſeſter/ewiger troſt angelegen iſt/ nemlich/ von Chriſto/ob wir ſollen vertrawen auff den verdienſt Chriſti/oder auff vnſere werck. Denn ſo wir auff vnſere werck vertrawen/ſo wird Chriſto ſein ehr genumen/ſo iſt Chriſtus nit der ver-

ſöner

ſoner noch der mitler/vnd werden doch entlich erfaren/das ſolch vertrawen vergeblich ſey/vñ das die gewiſſen/dardurch nur in verzweiffelung fallen/Denn ſo wir vergebung der ſunde vnd verſonung Gottis nicht on verdienſt erlangen durch Chriſtum/ſo wird niemands vergebung der ſunde haben/er hab denn das gantz geſetz gehalten/Denn das geſetz macht niemands gerecht fur Gott/ſo lang es vns anklaget. Nun kan ſich ja niemands rhümen/das er dem geſetz gnug gethan hab/Darumb muſſen wir ſonſt troſt ſuchen/nemlich an Chriſto

Nu wöllen wir antworten auff die frag/welche wir oben angezeigt/Warumb die liebe oder dilectio/niemands für Got gerecht mache. Die widerſacher dencken alſo/die liebe ſey erfüllūg des geſetzes/darumb were es wol war/das liebe vns gerecht macht/wenn wir das geſetz hielten. Wer darff aber mit warheit ſagen oder rhůmen/das er das geſetz halte/vnd Got liebe/wie das geſetz gebeut? Wir haben oben angezeigt/das darumb Gott die verheiſſung der gnaden gethan hat/das wir das geſetz nicht halten können/Darumb ſagt auch allenthalben Paulus/das wir durch das geſetz nicht können fur Got gerecht werden.

Die widerſacher můſſen hie wol weit fälen/vnd der hauptfrage irre gehen/Denn ſie ſehen inn diſem handel allein das geſetz an/denn alle

menſch

menſchliche vernunfft vnnd weißheit/kan nicht anders vrteilen/deñ das man durch geſetze můſſe from werden/vnnd wer eüſſerlich das geſetze halte/der ſey heilig vnd from. Aber das Euangelium rucket vns herumb/vnd weiſet vns von dem geſetz zu den Götlichen verheiſſungen/ vñ leret das wir nicht gerecht werdē durchs geſetz/ denn nyemand kan es halten/ſonder dadurch/dz vns vmb Chriſtus willen verſünung geſchenckt iſt/vnd die entpfahen wir allein durch den glauben/Denn ehe wir ein tittel am geſetz erfüllen/ ſo muß erſt da ſein der glaub an Chriſtũ/durch welchen wir Gotte verſünet werden/vnnd erſt vergebũg der ſünde erlāgen. Lieber Herr Got/ wie dörffen doch die leute ſich Chriſten nennen/ oder ſagen/das ſie auch die bůcher des Euangelij ein mal jhe anſehen odder geleſen haben/die noch diſes anfechten/Das wir vergebung der ſünde durch den glauben an Chriſtum erlangē/ Jſt es doch einem Chriſten menſchen ſchrecklich allein zuhören.

Zum andern iſts gewis/das auch die jenigē/ ſo durch den glauben vnd heiligen geiſt new geborn ſind/doch gleichwol noch/ſo lang dis leben weret/nicht gar rein ſein/auch das geſetz nicht volkomlich halten. Deñ wiewol ſie die erſtling des geiſts entpfahē/vnd wiewol ſich in jhnen dz new/ja das ewig leben/angefangen/ſo bleibt doch noch etwas da vō der ſünde vñ böſem luſt/

vnd findet das geſetz noch vil/das es vns anzuklagen hat. Darumb ob ſchon liebe Gottis vnd gute werck in Chriſten ſollen vnnd můſſen ſein/ ſind ſie dennoch fur Got nit gerecht/ vmb ſolcher jrer werck willen/ſonder vmb Chriſtus willen/durch den glauben. Vnd vertrawen auff eygene erfůllung des geſetzes/ iſt eytel Abgötterey vnd leſterung Chriſti/vnd fellet doch zu letzt weg/vñ macht das die gewiſſen verzweyffeln.

Derhalben ſol dieſer grůndt feſt ſtehen bleiben/dz wir vmb Chriſtus willen Got angenem vnd gerecht ſind durch glauben/nicht von wegē vnſer lieb vnd werck/Das wöllen wir alſo klar vnd gewiß machen/das mans greiffen möge.

So lang das hertz nicht friede fur Got hat/ kan es nit gerecht ſein/denn es fleühet fur Gottis zorn vnd verzweiffelt/vnd wolt das Got nit richtet/Darumb kan das hertz nicht gerecht vñ Gott angenem ſein/die weil es nicht friede mit Got hat. Nu macht der glaub allein/ das das hertz zu friden wirt/vñ erlangt ruhe vnd leben/ Roma.5. ſo es ſich getroſt vnd frey verleſt auff Gottis zuſage vmb Chriſtus willen. Aber vnſere werck bringen das hertz nicht zu friden/deñ wir finden allzeit/das ſie nicht rein ſind/darum̃ mus folgen/das wir allein durch glauben Gott angenē vñ gerecht ſind/ſo wir jm hertzen ſchlieſſen/Gott wölle vns gnedig ſein/ nicht von wegen vnſer werck vnd erfüllung des geſetzes/ſon der aus lauter gnaden/vmb Chriſtus willen.

Was können die Widerſacher wider diſen grund auff bringen? Was können ſie wider die offentlichen warheit ertichten oder erdencken? Denn dis iſt ye gewis/vnnd die erfarung lerets ſtarck gnug/das/wenn wir Gottis vrteil vnnd zorn recht fülen/oder in anfechtung komen/ vnſere wercke/oder Gottis dienſte/das gewiſſen nicht können zu ruhen bringen. Vnnd das zeigt die ſchrifft offte gnug an/als im Pſal. Du wölleſt mit deinē knechte nicht in das gericht gehe/ deñ für dir wird keiner der da lebt/gerecht ſein. Da zeigt er klar an/das alle heiligen/alle frome kinder Gottis/welche den heyligen geiſt haben/ wenn Got nicht aus gnaden/jhnen wil jhre ſünde vergebē/noch vbrige ſünde im fleiſche an ſich haben/ Denn das Dauid an einem andern ort ſagt/ Herr richte mich nach meiner gerechtigkeit. Da redet er von ſeiner ſach/vnd nicht von eigener gerechtigkeit/ſond bit das Got ſein ſache vnd wort ſchützen wölle/wie er denn ſagt/Richte Herr mein ſache. Widerūb im cxxix. Pſalm ſagt er klar/das keiner/auch nicht die höchſten heiligen/können Gottis vrteil ertragen/denn er wil auff miſſethat acht geben/wie er ſagt/ So du wilt acht haben auff miſſethat/ Herr/ wer wirt beſtehen?

Vnnd alſo ſagt Johannes am ix. Ich entſetze mich für allen meinen wercken/Item/Weñ ich gleich ſchnee weis gewaſchen were/vnd meine hende gleich glentzeten für reinigkeit/noch wirſtu vnreins an mir finden. Vnd in ſprüchen Salomonis/Wer kan ſagen/mein hertz iſt rein? Vñ j. Johannis j. So wir werdē ſagen/das wir keine ſünde haben/verfüren wir vns ſelbſt/vnd iſt die warheit nicht in vns. Item/im Vatter vnſer bittē auch die heiligē/Vergib vns vnſer ſchuld. Darūb haben auch die Heiligē ſchuld vñ ſünde. Itē/im iiij. buch Moſi/Auch der vnſchuldige wird nicht vnſchuldig ſein. Vnd Zacharias der Prophet ſagt am ij. Cap. Alles fleiſch ſey ſtille vor dem Herrn. Vñ Eſaias ſagt/Alles fleiſch iſt gras/das iſt/Dz fleiſch vnd alle gerechtigkeit ſo wir vermügen/die können Gottis vrteil nit ertragen. Vnnd Jonas ſagt am ij. Ca. Welche ſich laſſen auff eitelkeit vergeblich/die laſſen barmhertzigkeit faren. Derhalben/erheltet vns eitel barmhertzigkeit/vnſer eigen wercke/verdienſt vnd vermůgen/können vns nicht helffen.

Diſe ſprüche vnnd der gleichen in der ſchrifft zeigen an/das vnſere werck vnrein ſein/vnd das wir gnade vnd barmhertzigkeit bedörffen. Darumb ſtellen die werck die gewiſſen nicht zu fride/ſonder allein die Barmhertzigkeit/welche wir durch den glauben ergreiffen.

Zum drittē Chriſtus bleibt nit deſtweniger vor/als nach/der einige mitler vnnd verſüner/weñ wir in jhm alſo new geborn ſein. Darumb jrren die jhenigen/die da ertichten das Chriſtus allein vns Primã gratiam/oder die erſten gnade verdiene/vnd das wir hernach durch vnſere eigene werck vnd verdienſt/můſſen das ewige leben verdienen. Denn er bleibt der einige mitler/vnd wir ſollen des gewiß ſein/das wir vmb ſeinet willen allein ein gnedigen Got haben/ ob wir es auch gleich vnwirdig ſein / wie Paulus ſagt/Durch jhn haben wir ein zugang zu Got/ deñ vnſer beſten werck/auch nach entpfangener gnade des Euangelij (wie ich geſagt) ſein noch ſchwach vñ nicht gar rein/deñ es iſt jhe nicht ſo ein ſchlecht ding vmb die ſunde vnd Adams fal/ wie die vernunfft meinet oder gedenckt/ vnd iſt vber allen menſchlichen verſtand vñ gedanckẽ/ was durch den vngehorſam fur ein ſchrecklicher Gottis zorn auff vns geerbet iſt/ vnd iſt gar ein greüliche verderbung an der gantzen menſchlichen natur geſchehen/welche kein menſchen wercke/ſonder allein Got ſelbſt kan erwider bringẽ darumb ſagt der Pſalm/Wol denen/ welchen jhre ſunde vergeben ſein. Darumb dörffen wir gnade/vnnd Gottes gnediger gůte/vnd vergebũg der ſunde/wenn wir gleich vil gute werck gethan haben. Die ſelbige gnad aber leſt ſich allein durch den glauben faſſen/ Alſo bleibt Chriſtus allein der hohe prieſter vnd mitler/ vnd wz wir nu gutes thun / oder was wir des geſetzes halten/gefellet Got nicht/fur ſich ſelbſt/ſonder das wir vns an Chriſtum halten/ vnd wiſſen dz wir ein gnedigen Got haben/nicht vmb des geſetzs willen/ſonder vmb Chriſtus willen.

Zum vierten/So wir hielten/das/wenn wir nu zu dem Euangelio komen/vnd new geborn ſein/hernach durch vnſere werck verdienen ſollen/das vns Got gnedig furthin were/nit durch glauben/ſo keme das gewiſſen nimmer zu rhue ſonder müſte verzweyffeln/Deñ dz geſetz klagt vns on vnterlas an/dieweil wir es nit volkömlich halten können etc. wie denn die gantze heilige Chriſtliche kirche/alle heiligen/alzeit bekant haben/vnd noch bekennen. Denn alſo ſagt Paulus zu dē Römern am vij. Das gute dz ich wil/das thue ich nicht/ſonder das böſe/das ich nicht wil/das thu ich etc. Jtem/Mit dem fleiſche diene ich dem geſetz der ſunden etc. Denn es iſt keiner/der Got den Herren ſo von gantzem hertzē förchtet vñ liebet/als er ſchuldig iſt/keiner/ der creütz vnd trübſal in gantzem gehorſam gegen Got treget/keiner der nicht durch ſchwacheit offte zweiffelt/ob auch Got ſich vnſer anneme/ob er vns achte/ob er vnſer gebet erhöre/Darüber murren wir offt aus vngedult wider Got das es den Gotloſen wolgehet/den fromē vbel. Jtem/wer iſt der ſeinē berüff recht gnug thut/der nicht wider Gott zürnet in anfechtungen/wenn Got ſich verbirgt? Wer liebet ſeinen nehiſten/als ſich ſelbſt? Wer iſt one allerley böſe luſte? Von den ſünden allen ſagt der Pſalm/Da für werden bitten alle heiligen zu rechter zeit/ Da ſagt er/das alle heiligen můſſen vmb vergebung der ſünde bitten.

Derhalben ſein die jhenigen gar ſtock blind/ welche die böſe lůſte im fleiſch / nicht für ſünde halten/von welchen Paulus ſagt / Das fleiſch ſtrebet wider den geiſt/vnd der geiſt ſtrebet wider das fleiſch. Denn das fleiſch vertrawet Got nicht/verleſt ſich auff diſe welt vñ zeitlich gůter/ ſüchet in trůbſaln menſchlichen troſt vnd hülff/ auch wider Gottis willen / zweifelt an Gottis gnade vnd hülffe/murret wider Got im Creutz vnnd anfechtungen/ welchs alles wider Gottis gebot iſt/Wider die Adams ſünde / ſtreitet vnd ſtrebet der Heilig geiſt/in den hertzen der heiligen/das er die ſelbige gifft des altē Adams/die böſe verzweifelte art/außfege vnd tödte/vnd in das hertze ein ander ſyn vnd mut bringe.

Vnd Auguſtinus ſagt auch/Alle gebot Gottis halten wir deñ/weñ vns alles/das wir nicht halten/vergeben wird. Darūb wil Auguſtinus das auch die gutē werck/welche der heilig geiſt wirckt in vns/Got nicht anders gefallen/denn alſo/das wir glaubē/das wir Got angenem ſein vmb Chriſtus willen/nicht das ſie an jnen ſelbſt ſolten Got gefallen.

Vnnd Jeronymus ſagt wider Pelagium/ Dañ ſein wir gerecht/wenn wir vns für ſünder erkennen/Vnd vnſer gerechtigkeit ſtehet nicht in vnſerm verdienſt/ſonder in Gottes barmhertzigkeit. Darumb/wenn wir gleich gantz reich von rechten guten wercken ſein/vnd alſo angefangen haben/Gottis geſetz zuhalten/wie Paulus/da er trewlich gepredigt hat etc. ſo mus deñoch der glaub da ſein/ dadurch wir vertrawen/das Got vns gnedig vnd verſönet ſey vmb Chriſtus willen/vñ nicht vmb vnſer werck willen. Denn die barmhertzigkeit leſt ſich nicht faſſen/deñ allein durch den glauben/Darumb die jhenigen ſo leren/das wir vmb werck willẽ/nit vmb Chriſtus willen Gott angenem werden/ die füren die gewiſſen in verzweiuelung.

Aus dem allem iſts klar gnug/das allein der glaube vns fur Got gerecht macht/ das iſt/ er erlanget vergebũg der ſunde/vñ gnade vmb Chriſtus willen/vnd brengt vns zu einer newẽ gepurt. Item ſo iſts klar genug/ das wir allein durch den glauben den heiligen geiſt entpfangen. Item/das vnſere werck/vnd da wir anfahen das geſetz zuhalten/an jm ſelbſt Got nit gefallẽ. So ich nu/weñ ich gleich vol guter werck bin/wie Paulus war vnd Petrus/dennoch anderßwo mus meine gerechtigkeit ſuchen/nemlich in der verheiſſung der gnade Chriſti. Item ſo allein der glaub dz gewiſſen ſtillet/ſo mus je dz gewiß ſein/dz allein ð glaub für Got gerecht macht. Deñ wir müſſen allzeit da bei bleiben/

wöllen wir recht leren / das wir nicht vmb des geſetzs willen/nicht vmb wercke willen/ſonder vmb Chriſtus willen Got angenem ſein. Denn die ehre ſo Chriſto gebüret/ſol man nicht dem geſetze oder vnſern elenden wercke geben.

Antwort auf die Argument der widerſacher.

SO wir nu die rechte gründe diſer ſache habē angezeigt/nēlich/ den vnterſcheid vnter Götlicher verheiſſung vnd des geſetzs/ſo kan man leichtlich verlegen das jhenige/ſo die widerſacher dagegen fürbringen/ denn ſie füren ſprüche ein vom geſetz vnd guten wercken/Die ſprüche aber ſo von Götlicher verheiſſung reden/laſſen ſie auſſen. Man kan aber kurtz antworten/auff alle ſprüche/ſo ſie einfüren von dē geſetze.nemlich/das das geſetz one Chriſto niemands halten kan/vnd weñ gleich euſſerlich gute werck geſchehē one Chriſto/ſo hat doch Got darumb an der perſon nicht gefallen. Darumb weñ man wil von guten wercken leren od' predigen/ſol man alzeit dazu ſetzen / das zu forderſt glaube da ſein müſſe/vñ das ſie allein vm̄ des glaubens willē an Chriſtum/Got angenem ſein/vnnd das ſie früchte vnd zeugnis des glaubens ſind.

Diſe vnſer lere iſt jhe klar/ ſie leſt ſich auch wol am liecht ſehen/ vnd gegen die heylige ſchrift halten/ vnd iſt auch klar hie vnnd richtig fürgetragen/ wer jm wil ſagen laſſen/ vñ die warheyt nit wiſſentlich verleugnen. Denn Chriſti wolthat/ vnd den groſſen ſchatz des Euangelij (welchen Paulꝰ ſo hoch hebt) recht zuerkennē/ mů ſſen wir ye auff einem teyl Gottis verheyſſunge vñ angebotene gnade/ auff dem andern teyl/ das geſetz/ ſo weyt von einander ſcheyden/ als himel vnnd erden. Jn baufelligen ſachen bedarff man vil gloſſen/ Aber in gůten ſachen iſt alle zeyt ein ſolutio oder zwo/ die durchauß gehen/ vnnd löſen alles auff/ ſo man dargegen vermeint auffzubringen. Alſo hie in diſer ſach/ diſe eynige ſolutio/ löſet alle ſprüch auff/ die wider vns angezogen werden/ nemlich/ das man das geſetz on Chriſto nit recht thůn kan/ Vnnd ob ſchon euſſerliche werck geſchehen/ das doch Gott die perſon nicht gefelt/ auſſer Chriſto. Deñ wir bekennē/ das die ſchrift diſe zwo ler/ füret/ Geſetz/ vnd Verheyſſung der gnaden.

Die widerſacher aber/ die tretten ſchlechts dz gantz Euangelium mit füſſen vnd alle verheyſſunge der gnaden in Chriſto/ ſo ſie leren/ das wir vmb vnſer liebe vnd wercke willen vergebung der ſünde erlangen/ vñ nicht durch den glauben/ Denn ſo Gottis gnade vnd hilffe gegen vns gebaut iſt/ auff vnſere werck/ ſo iſt ſie gar vngewiß/ Denn wir können nimmer mer gewiß ſein/ wenn wir werck gnůg thůn/ oder ob die wercke heylig oder rein gnug ſein / So wirdt auch alſo die vergebung der ſünde vngewiß / vnnd gehet Gottis zuſage vnter/ wie Paulus ſagt/ Die göttliche zuſage iſt denn vmbgeſtoſſen/ vnd iſt alles vngewiß. Darumb leren wir die hertzen vnd gewiſſen/ das ſie ſich tröſten durch die ſelbige verheyſſunge Gottis/ welche feſt ſtehet/ vnd beutet gnad an/ vnd vergebunge der ſünde vmb Chriſtus willen/ nicht vmb vnſer werck willen.

Darnach leren wir auch von gůten wercken/ vnd von dem geſetz/ nicht das wir durch das geſetz verdienen vergebūg der ſünde/ oder das wir vmb des geſetzs willen Gott angenem ſein/ ſonder das Gott gůte werck haben wil/ Denn man můß (wie Paulus ſagt) recht ſchneyden vnd teylen Gottis wort / das geſetz auff einen ort/ die zuſage Gottis auf den andern. Man můß ſehen wie die ſchrifft von der verheyſſunge/ wie ſie võ dem geſetz redet / Denn die ſchrifft gebeut vnnd lobet alſo gůte wercke / das ſie doch gleichwol Gottis verheyſſunge/ vñ den rechten ſchatz Chriſtum noch vil tauſent mal höher ſetzet.

Deñ gůte wercke ſol man vñ můß man thun/ denn Gott wil ſie haben / ſo ſind es früchte des glaubens/ wie Paulus zu den Epheſern am ij. ſagt/ Denn wir ſein geſchaffen inn Chriſto Jeſu zu gůten wercken/ Darumb ſollen gůte wercke dem glauben folgen / als danckſagung gegen Got. Item/dz der glaub dadurch geübet werd/ wachſſe vñ zuneme/vnd das durch vnſer kekentnis vnd guten wandel/ander auch verinnert werden. Alſo ſagt Paulus/Das Abraham habe die beſchneidunge entpfangen/nicht das er vmb des wercks willen were gerecht worden/ſonder das er an ſeinẽ leibe ein zeichen hette/dadurch er verinnert würde/vnd immer im glauben zuneme. Item/das er ſeinen glauben bekennet für ander/ vnd durch ſein zeugnis die ander auch zu glaubẽ reitzet. Alſo hat Abel durch den glauben Got ein angenem opffer gethan/denn das opffer hat Got nicht gefallẽ/ex opere operato/ſonder Abel hilts gewis dafür/das er ein gnedigen Got het/ das werck aber thet er dz er ſeinẽ glauben vbet/ vnd die andern durch ſein Exempel vnd bekentnis zu glauben reitzet.

So nu alſo vnd nicht anders die gutẽ wercke ſolten dẽ glauben volgen/ſo thun die vil anderer meinung jhr wercke/die nicht glauben/dz jhnen one verdienſt/ſunde vergeben werde vmb Chriſtus willen. Denn wenn die ſelbigen ſehen gute wercke an den heiligen/richten ſie menſchlicher weis von den heiligen/wöllen wenen die heiligẽ haben mit jhren wercken vergebung der ſunde erlangt/oder ſein durch wercke für Got gerecht worden. Darumb thun ſie der gleichen jhnen nach/vnnd meinen ſie wöllen auch alſo vergebung der ſünde erlangen vnd Gottis zorn verſönen.

Solchen offentlichen jrthum vnd falſche lere von den wercken/ verdamnen wir. Erſtlich/ das dadurch Chriſto dem rechten mitler die ehre genum̃en wird/ vnd wird den elenden wercken geben. Wenn wir an Chriſtus ſtad vnſer wercke wöllen darſtellen für ein ſchatz / vnd verſönung des Göttlichen zorns vnd der ſünde / Denn die ehre gehöret allein Chriſto/ nicht vnſern elenden wercken.

Zum andern/ ſo findē doch die gewiſſen auch nicht friede in ſolchen wercken / Denn wenn ſie ſchon der wercke vil thůn vnd zuthůn ſich fleyſſigen/ ſo findet ſich doch kein werck/ das rein genůg ſey/ das wichtig/ köſtlich gnůg ſey ein gnedigen Got zumachen / das ewig leben gewiß zu erlangen/ Jn Summa das gewiſſen rühig vnd friedlich zu machen.

Für das dritte/ die auff wercke bawen/ die lernen nim̃er mer Gott recht kennē noch ſeinen willen. Denn ein gewiſſen / das an Gottis gnaden zweyffelt/ das kan nicht glauben das es erhöret werde/ vnd dieweyl es Gott nicht anrüffen kan/ wird es auch Göttlicher hilff nit innen/ kan alſo Got nicht kennen lernen. Wenn aber der glaub da iſt/ nemlich/ das wir durch Chriſtum ein gnedigen Gott haben/ der darff frölich Gott anrüffen/ lernet Gott vnd ſeinen willen kennen.

Aber der jrthumb von den werckē/klebet der welt gar hart an/die Heiden haben auch opffer/ welche von Patriarchen erſtlich herkomen/ dieſelbigen opffer vnnd wercke der Veter haben ſie nachgethan/vom glauben wůſten ſie nicht/ hilten dafür/das die ſelbigen wercke jhnen ein gnedigen Got machten. Die Jſraeliten ertichten jhnen auch wercke vnnd opffere/der meynung/ das ſie dadurch wolten ein gnedigen Got machen/durch jhr opus operatum/das iſt/ durch das bloſſe werck/welches one glauben geſchach. Da ſehen wir/wie hefftig die Propheten dawider ſchreyen vnd růffen/als im xlix. Pſalm/Deines opffers halben ſtraff ich dich nicht etc. Jtem Jeremias ſagt/ Jch habe nicht mit ewren Vetern von Brandopffer gered. Da verdammen die Propheten nicht die opffer an jhnen ſelbſt/ denn die hat Got geboten/als euſſerliche vbung/ inn denſelbigen ſeinem volck/ſonder ſie treffen fürnemlich jhr Gotlos hertz/da ſie die opffer der meinung thaten/das ſie meineten dadurch würde Got/ ex opere operato verſůnet/dadurch ward der glaub vntergedruckt.

Vnd ſo nu kein werck das gewiſſen recht zu friden ſtellet/ſo pflegen die heuchler auff ein blinds gerat wol/vnnd wagen dahin gleichwol ein werck vber das ander/ein opffer vber das ander zuerfinden/vñ alles one Gottis wort vñ befehl mit böſem gewiſſen/wie wir im Bapſtumb

geſehē

geſehen/vnd vornemlich laſſen ſie ſich bewegen durch die exempel der heiligen/ Denn weñ ſie denen alſo nach folgen/meinen ſie wöllen vergebũg der ſunde erlangen/wie die heiligen erlãgt haben etc. Aber die heiligen glaubeten.

Das volck Jſrael hat geſehen/ das die Propheten opfferten auff den höhen vnnd hainen/ Das werck theten ſie nach/ das ſie durch das werck Gottes zorn verſöneten. Die Prophetē aber hatten da opfer gethan/nicht das ſie durch die wercke vergebung der ſunde verdienen wölten/ſonder das ſie an den orten predigeten vnnd lereten/Darumb thaten ſie die opffer zu einem zeugnus jhrs glaubens.

Jtem/das volck hatte nu gehöret/das Abraham ſeinen ſon geopffert hatte/ das ſie nu auch wercke theten/die ſie ſchweer vnd ſauer ankemen/ſo opfferten ſie jhre ſone auch. Abraham aber war nicht der meinung ſeinen ſon zu opffern/das ſolch ſolt ein verſonung ſein/dadurch er für Got gerecht würde etc.

Alſo in der kirchen hat Chriſtus das abentmal eingeſetzt/darinne durch Götliche zuſage/ vergebung der ſunde wird angeboten/das wir verinnert werden/das durch das euſſerlich zeichen vñ vnſer glaub geſterckt werd/das wir dadurch auch für den leuten vnſern glauben bekennen/vnd die wolthat Chriſti preiſen vnd predigen/wie Paulus ſagt/So offt jhr das thůt/ſolt jhr den tod des Herrn verkündigen etc. Die widerſacher aber geben für/die Meſſe ſey ein ſolch werck/das ex opere operato/für Got vns gerecht mache/vnd erlöſe die jhenigen von pein vnd ſchuld/für welche es geſchihet.

Sanct Antonius/Bernhardus/Dominicus vnd andere heiligen/haben durch ein eygen leben von leuten ſich gethan/ damit ſie deſte leichter die heilige ſchrifft könten leſen/oder vmb ander vbung willen/nicht deſteweniger haben bey ſich gehalten/das ſie durch den glauben an Chriſtum für Got gerecht werē/das ſie allein durch Chriſtum ein gnedigen Gott erlangten. Aber der groſſe hauff iſt hernach zugefaren/habē den glauben an Chriſtum faren laſſen/ haben allein geſehen auff die exempel one glauben/vnnd ſich vnterſtanden durch die ſelbigen Kloſter wercke vergebung der ſunde zuerlangen. Alſo ſetzt allzeit die vernunfft die guten werck zu hoch vnnd an einen vnrechten ort. Den irthum ficht nu an das Euangelium/vnnd leret das wir für Gott gerecht werden/nicht vmb des geſetzs oder vnſere werck willen/ſonder allein vmb Chriſtus willen/ Chriſtum aber kan man nicht faſſen/ denn allein durch den glauben/Darumb ſo werden wir auch allein durch den glauben für Got gerecht.

Dagegen ziehē die widerſacher an den ſpruch Pauli zu den Corinthern am xiij. Wenn ich hette allen glauben etc. vnd hette aber die liebe nit/ ſo bin ich nichts. Da růffen die widerſacher mit einem groſſen triumph/ vñ rhůmeẽ ſie ſeien durch diſen ſpruch gewis/ dz nicht allein d' glaube fůr Got vns gerecht mache / ſonder auch die liebe. Es iſt aber gantz leicht zuantworten/ nach dem wir oben habē angezeigt/ was wir von der liebe vnnd wercken halten. Paulus wil in dem ſpruche/ das in den Chriſten ſolle liebe ſein gegē dem nehiſten/ das ſagen wir auch/ denn wir haben ye hieoben geſagt / wenn wir new geborn ſein/ ſo fahen wir an das geſetz zuhalten / vnnd Gottis geſetze gehorſam zu ſein/ Darumb wenn yemands die Chriſtliche liebe nach leſſet / ſo iſt er/ wenn er gleich groſſen ſtarcken gelauben gehabt / kald worden/ vnnd iſt nu wider fleiſchlich one geiſt vnd glauben/ Denn da iſt nicht der heilig Geiſt/ wo nicht Chriſtliche liebe iſt/ vnnd ander gute früchte.

Es volget aber daraus nicht/ das vns die liebe für Got gerecht macht/ das iſt/ das wir darũb durch die liebe vergebung der ſünde erlangen/ das die liebe das ſchrecken der ſünde vnnd des tods vberwinde/ das die liebe an Chriſtus ſtad gegen Gottis zorn vnnd gericht ſolle gehalten werden/ das die liebe das geſetze erfülle/ das wir durch die liebe Got verſünet vnd angenem werden/ vnnd nicht vmb Chriſtus willen. Von dem allen ſagt Paulus nichts/ vnnd die widerſacher ertichten es doch auß jrem hirne.

Denn ſo wir durch vnſer liebe Gottis zorn vberwinden/ ſo wir durch vnſer geſetz erfüllen Got angenem ſein/ mügen die widerſacher auch ſagen/das die Götliche verheyſſunge/das gantz Euangelium nichts ſey/ Denn daſſelbige leret/ das wir ein zugang haben zu Gott allein durch Chriſtum/das wir nit durch vnſer geſetz werck/ ſonder vmb Chriſtus willen Got angenem ſein/ als den eynigen mitler vnd verſöner.

Die widerſacher deuten vil ſprüch auff jr meinung/die doch nicht alſo lauten / Aber ſie machen zuſatz daran wie hie. Deñ diſer ſpruch iſt klar gnug/wenn allein die widerſacher jr eygen trewme auſſerhalb der ſchrifft nicht dran flicken / ſo ſie doch nit verſtehen was glaube ſey/was Chriſtus iſt/oder wie es zugehet / wenn ein menſche für Gott gerecht wirdt.

Die Chorinter vnnd etliche auß jnen / hetten das Euangelium gehöret vnd vil trefflicher gaben entpfangen/vnd wie es denn in ſolchen ſachen zugehet/im anfang waren ſie hitzig vnd wacker zu allen ſachen/darnach erwuchſen Rotten vnd Secten vnter jnen / wie Paulus anzeygt/ huben an die rechten Apoſteln zuuerachten/Darumb ſtrafft ſie Paulus/vermanet ſie wider zur eynigkeyt vñ zu Chriſtlicher liebe. Vnd Paulus redet an dem ort nit von vergebung der ſünde/ oder wie man für Got from vnnd gerecht wird/

oder wie es zugehet/wenn ein ſünder zu Chriſto bekeret wird/ſonder redet von den frůchten des glaubens/redet auch nicht von der liebe gegen Gott/ſonder von der liebe gegen dem nechſten.

Nun iſt es faſt nerriſch / das die liebe gegen dem nehiſten/dadurch wir hie auf erden mit den leuten handeln/ vns für Gott ſol gerecht machen/ſo doch zu der gerechtigkeyt/welche für Got gilt / diſes gehöret/das wir etwas erlangen/ da durch Gottis zorn geſtillet / vnnd das gewiſſen gegen Gott im himel zu friede kūme/Der keins geſchihet durch die liebe/ ſonder allein durch dē glauben/durch welchen man faſſet Chriſtum vñ Gottis zuſage.

Das iſt aber war/wer die liebe verleuret/der verleuret auch geyſt vnd glauben/ vnd alſo ſagt Paulus / Weñ ich die liebe nicht habe/ſo bin ich nichts. Er ſetzet aber nicht die affirmatiua dazu das die liebe für Gott gerecht mache.

Aber hie ſagen ſie auch / die liebe werde dem glauben vnnd der hoffnung vorgezogen / denn Paulus ſagt .j. Chor. xiij. Die liebe iſt die gröſſeſt vnter den dreyen. Nun ſey es zuachten / das die tugēt/ſo Paulus die gröſſeſt nennet/für Got vns gerecht vñ heylig mache. Wiewol nun Paulus da eygentlich redet von der liebe gegen dem nehiſten/vnd ſo er ſpricht/Die liebe iſt die gröſſeſt/ſagt er darumb / Denn die liebe gehet weyt vnd tregt vil frůchte auff erden/denn glaub vnd hoffnung handeln allein mit Gott/Aber die liebe gehet auff erden vntern leuten vmb/vnd thůt vil gůts/mit tröſten/leren/vnterrichten/helffen rathen/heimlich/öffentlich. Doch laſſen wir zu das Gott vnd den neheſten lieben die höheſt tugent ſey/denn diß iſt das höheſt gebot/Du ſolt Gott lieben von gantzem hertzen. Darauß volget nun nicht/das die lieb vns gerecht mache.

Ja ſprechen ſie/Die höheſt tugent ſol billich gerecht machen. Antwort. Es wer war/wenn wir vmb vnſer tugent willen ein gnedigen Got hetten. Nu iſt droben bewiſen/dz wir vmb Chriſtus willen/nit vmb vnſer tugent willen/angenem vnd gerecht ſind/denn vnſer tugent ſind vnrein/ia wie diſes geſetz das höheſt iſt/Du ſolt Got lieben/Alſo kan diſe tugent/Got lieben/am aller wenigſten gerecht machen/denn ſo das geſetz vnd tugent höher iſt/ſo wirs weniger thůn können. Darumb ſind wir nit vmb der lieb willen gerecht/Der glaub aber macht gerecht/nicht vmb vnſers thůns willen/ſonder allein derhalben/das er barmhertzigkeyt ſucht vnnd empfahet/vnd wil ſich auff kein eygen thůn verlaſſen/das iſt/das wir leren/geſetz macht nicht gerecht ſonder das Euangelium/das glauben heyſt/dz wir vmb Chriſtus willen nit vmb vnſers thůns willen/ein gnedigen Gott haben.

Die widerſacher leren aber darumb alſo von der liebe/das ſie vns Gott verſöne/Deñ ſie wiſ ſen nit vom Euangelio / ſonder ſehen allein das geſetz an / wöllen damit vmb eygener heyligkeyt willen ein gnedigen Gott haben / nit auß barmhertzigkeyt vmb Chriſtus willen. Alſo ſind ſie allein geſetze lerer / vñ nit lerer des Euangelij.

Auch ziehen die widerſacher wider vns an / den ſpruch zu den Coloſſ. Die liebe iſt ein band der volkum̃enheyt / daher ſchlieſſen ſie / dz die liebe für Gott gerecht mache / denn ſie macht vns volkum̃en. Wiewol wir hie allerley antworten könten von der volkum̃enheyt / doch wöllen wir hie den ſpruch Pauli einfeltig handeln.

Es iſt gewiß das Paulus võ der liebe des neheſten redet / ſo darff man auch nit gedencken / dz Paulus meinũg ſey / das wir ſolten fur Got ehe gerecht werden durch die wercke der andern Tafeln / denn durch die wercke der erſten Tafeln. Item / ſo die liebe ein volkum̃enheit iſt / oder volkömlich erfüllung des geſetzs / ſo iſt des mitlers Chriſti nit von nöten. Paulus aber der leret an allen orten / das wir darumb Got angenem ſein vmb Chriſtus willen / nit vmb vnſer liebe oder vnſer werck oder geſetzs willen / Deñ auch kein heylige (wie oben geſagt) erfüllet das geſetz volkömlich. Darumb ſo er an allen andern orten ſchreybt vnd leret / das in diſem leben an vnſern wercken kein volkum̃enheyt iſt / ſo iſt nicht zugedencken / das er zu den Coloſſern von volkum̃enheyt der perſon rede / ſonder er redet von eynig⸗

keyt der kirchen/ vnd das wort/ ſo ſie volkumenheyt deuten/ heyſſet nit anders / deñ vnzerriſſen ſein/ dz iſt eynig ſein. Dz er nu ſagt/ Die liebe iſt ein band der volkum̃enheyt / das iſt/ ſie bindet/ füget vnd helt zuſam̃en die vilen gliedmaß der kirchen vnter ſich ſelbſt. Deñ gleich wie in einer ſtad oder in einem hauſe die eynigkeyt / dadurch erhalten wird/ das einer dem andern zu gůte halte/ vnd kan nit friede noch růhe bleyben / wo nit einer dem andern vil verſihet/ wo wir nit ein ander tragen. Alſo wil Paulus da vermanẽ zu der Chriſtlichen liebe/ das einer des andern feyle/ gebrechen/ dulden vnd tragen ſol/ das ſie einander vergeben ſöllen/ damit eynigkeyt erhalten werde in der kirchen/ damit der Chriſtenhauff nit zuriſſen/ zutrennet werde/ vnd ſich in allerley Rotten vnd Secten teylen/ darauß denn groſſer vnrath/ haß vnd neyd/ allerley bitterkeyt vnd böſe gifft/ entlich öffentlich ketzerey erfolgen möchten. Deñ die eynigkeit kan nit bleyben/ wenn die Biſchofe one aller vrſache zu ſchwere bürdẽ auflegen dem volck. Auch werdẽ darauß leichtlich Rotten/ wenn das volck auffs geſchwinds alles wil meyſtern vnnd außecken an der Biſchofe oder prediger wandel vnd leben / oder wenn ſie als bald der prediger müde werden / etwa vmb eins kleinẽ gebrechens willẽ/ da volget vil groß vnraths/ Als denn bald ſuchet man auß der ſelbig verbitterũg andere lerer vñ ander prediger.

Widerumb wirdt erhalten volkum̄enheyt vn̄ eynigkeyt/das iſt/die kirche bleybt vnzutrennet vnd gantz/wenn die ſtarcken die ſchwachen dulden vnd tragen/wenn das volck mit ſeinen predigern auch gedult hat/wen̄ die Biſchofe vn̄ prediger widerumb allerley ſchwacheyt/ gebrechen dem volcke nach gelegenheyt wiſſen zu gůt zuhalten. Von dem wege vnd der weyß eynigkeyt zuhalten/ iſt auch vil allenthalben geſchrieben in den bůchern der Philoſophi vnd weltweyſen. Denn wir můſſen einander vil vergeben vnnd für gůt haben vmb eynigkeyt willen. Vnnd davon redet Paulus mer denn an einem ort. Darumb ſchlieſſen die widerſacher nicht recht/das die liebe ſolle für Gott gerecht machen/ Denn Paulus redet da nit von der volkum̄enheit oder heyligkeyt der perſonen wie ſie wehnen/ ſonder ſagt/die lieb mach ein ſtilles weſen in der kirchen. Vn̄ alſo legt den ſpruch auch Ambroſius auß Gleich wie ein gebew gantz iſt/ wenn alle ſtücke zuſam̄en hangen ꝛc.

Es ſolten ſich aber die widerſacher auch wol ſchemen/das ſie ſo trefflich hoch von der liebe ſchreyben vnd bredigen/vnd liebe/liebe inn allen jren bůchern ſchreyben vnnd ſchreyen/vnnd gar kein liebe erzeygen. Den̄ wie ein ſchöne Chriſten liebe iſt das/das ſie durch jre vngehört Tyranney zutrennen vn̄ zureiſſen die eynigkeit der kirchen/ſo ſie nichts denn blůtbrieff vnd Tyranniſch gebot aus gehen zu laſſen / dem aller löblichſten Keiſer gern das ergeſt woltẽ einbilden. Sie erwürgen die prieſter vñ vil andere frome/ ehrliche leute/keiner ander vrſache halben/denn dz ſie allein/öffentliche/ſchendliche mißbreuche anfechten. Sie wolten gern dz alle die tod werẽ/ die wider jhre Gotlos lere mit einẽ wort muckẽ/ Das alles reimet ſich gar vbel zu dẽ groſſen rhůmen von liebe/von Charitas etc. Denn weñ bey den widerſachern ein tröpflin liebe were/ſo könt man wol friden vnd einigkeit in der kirchen machen/wenn ſie jhre menſchen ſatzungen / welche doch nichts zu Chriſtlicher lere oder leben nutze ſein/nicht alſo aus lauter rachgiriger bitterkeyt vnd Phariſaiſchem neid/wider die erkante warheit verfechten / ſonderlich ſo ſie jhre ſatzungen ſelbſt nicht recht halten.

Aus dem Apoſtel Petro ziehen ſie auch an den ſpruch da er ſagt/ Die liebe decket zu die menige der ſünde. Nu iſt es gewis das Petrus da auch redet von der liebe gegẽ dem nehiſten/Deñ er redet da ſelbſt von dem gebot der liebe/da geboten iſt/das wir vns vntereinander lieben ſollen. So iſt es auch keinẽ Apoſtel nie in ſeine gedancken komen/das die liebe ſolt den tod vberwinden/oder die ſünde das die liebe ſolt ein verſünung ſein one den mitler Chriſtũ/das die liebe ſolt vnſer gerechtigkeyt ſeyn one den verſüner Chriſtũ. Deñ die liebe/wenn wir ſie ſchon gleich haben/ſo iſt es nichts mehr/denn ein gerechtigkeit des geſetzs/ ſie iſt ye nicht Chriſtus / durch welchen wir allein gerecht werdẽ/weñ wir glauben das vmb des mitlers willen vns der Vater gnedig iſt / das vnns ſein verdienſt geſchenckt wirt. Darūb kurtz zuuor vermanet Petrus/das wir vnns ſollen zu Chriſto halten / das wir auff jhnen als den eckſtein erbawet werden. Denn er ſaget/Wer an jhnen glaubet / der wird nicht zuſchanden werdē. Mit vnſern wercken vñ leben/ werden wir warlich für Gottis vrteil vnd angeſicht mit ſchandē beſtehē. Aber der glaub durch welchen Chriſtus vnſer wird/der erlöſet vns vō ſolchen ſchrecken des tods. Denn durch die verheiſſung ſind wir recht gewiß / das vns durch Chriſtum die ſünde vergeben iſt.

Vnnd das wort j. Petri. iiij. Die liebe decket der ſünde menige etc. Iſt genomen auß den ſprůchen Salomonis/da er ſaget. Haſſe richtet hader an/aber die liebe die decket der ſünde menige zu. Da gibet der Text klar an im ſelbſt gnug das er von der liebe redet gegen dem nehiſten vñ vnd nicht von der liebe gegen Got.

Vnnd er wil gleich das ſelbige/das der neheſt ſpruch Pauli zu den Coloſſern ſagt/ nemlich/ dz wir vns ſollen vleiſſen brůderlich/freundlich zu lebē/alſo das einer dem andern vil zu gut halte/ das vnluſt vnd zwiſpald vermeidet werden/als ſolt er ſagen/zwiſpalt erwachſſet aus haß / wie wir denn ſehen/das aus geringen füncklin offt groß fewer angehet.

Es waren nicht ſo groß ſachen/ daruber erſt C. Ceſar vnd Pompeius vneins worden. Vnnd wo einer dem andern gewichē hette/ ſo were der volgent gros krieg/ſo vil blutuergiſſen/ſo mãch gros vnglück vnd vnrath nicht daraus komen. Aber da ein yeder mit dem kopffe hindurch wolte/ Iſt dˀ groſſe/vnſegliche ſchade/zurüttūg des gantzen Römiſchē Regiments der zeit erfolget. Vñ es ſein vil vil ketzereien daher erwachſſen/dz prediger auff ein ander ſind verbittert worden.

So iſt nu Petri ſpruch alſo zuuerſtehen/die liebe decket der ſünde menige zu/dz iſt/die liebe decket des nehiſten ſünde/das iſt/ ob ſich gleichwol vnwil vnter Chriſten begibt/ ſo tregt doch die liebe alles/vberſicht gern/weicht dē nehiſtē/ duldet vnd treget brüderlich ſeine gebrechē vnd ſuchet nicht alles aufs ſcherpffeſt/So wil nu Petrus das gar nicht/dz die liebe für Got verdiene vergebung der ſünde/das die liebe vns Got verſüne one den mitler Chriſtum/dz wir durch die liebe ſolten Got angenem ſein/ one den mitler Chriſtum/Sonder das wil Petrus/das in welchem Chriſtliche liebe iſt/ der iſt nicht eigenſinnig/nit hart vnd vnfreundlich/ſonder helt leichtlich dem nehiſten ſein gebrechen vñ feile zuguet/ vergibt brüderlich dem nehiſten/ ſtillet/ weiſet ſich ſelbſt vnnd weichet vmb fridens willen/wie auch leret der ſpruch/amici vitia noris non oderis/das iſt/Ich ſol meins freunds weiſe lernen/ aber jhnen(ob es nicht alles ſchnur gleich iſt) darumb nicht haſſen.

Vnd die Apoſtel vermanen nicht one vrſache zu ſolcher liebe/welchs die Philoſophi Epikiã genent haben. Denn ſollen leute in einigkeit bei einander ſein oder bleiben/es ſey in der kirchen/ oder auch weltlichen Regiment/ſo můſſen ſie nit alle gebrechen gegen ander auff der goltwage abrechen/ſie müſſen laſſen einander vaſt vil mit dem waſſer für vber gehen/vnnd immer zu gut halten/ſo vil auch im̃er müglich brüderlich mit einander gedult haben.

Auch zihen ſie den ſpruch aus dem Apoſteln Jacobo an vnd ſagen/Sehet ir nu/das wir nicht allein durch den glauben/ ſonder durch wercke für Got gerecht werden. Vnd ſie wöllen wenen/ der ſpruch ſey vaſt ſtarck wider vnſer lere. Aber wenn die widerſacher allein jhr trewme auſſen laſſen/vnd nicht hinan flicken was ſie wöllen/ſo iſt die antwort leicht/Denn des Apoſtel Jacobi ſpruch hat wol ſeinen einfaltigen verſtand/ aber die widerſacher ertichten das dazu/dz wir durch vnſer wercke verdienen vergebung der ſunde. Item/das die guten wercke ein verſünung ſein/ dadurch vnns Got gnedig wird. Item/das wir durch die gute wercke vberwinden können die groſſen macht des Teuffels/des tods vnd d' ſunde. Itē de. Item/das vnſer gute wercke an jhnen ſelbſt für Got ſo angenem vnnd gros geacht ſein/das wir des mitlers Chriſti nicht dürffen. Der keins iſt dem Apoſteln Jacobo in ſein hertz komen/ welchs doch alles die Widerſacher ſich zuerhalten vnterſtehen durch den ſpruch Jacobi.

So müſſen wir nu erſt diſes mercken/das diſer ſpruche meher iſt wider die widerſacher/ deñ für ſie/ Denn die widerſacher leren/der menſche werde für Got from vnd gerecht/durch die liebe vnd wercke. Von dem glaubē/dadurch wir vns halten an den mitler Chriſtum/reden ſie nichts. Vnd das mehr iſt / von dem glauben wöllen ſie nichts hören noch ſehen/ vnterſtehen diſe lere vō glauben mit dem ſchwerde vnd fewer zutilgen. Jacobus aber thut anders/Er leſt den glauben nicht auſſen/ſonder redet vom glauben / damit leſt er Chriſtum den ſchatz vnd den mitler bleyben/dadurch wir für Got gerecht werden. Wie auch Paulus/da er die Sum̃a ſetzt Chriſtliches glaubens/ſetzet er glauben vnnd liebe zuſamen j. Timo. j. Die Summa des geſetz iſt die liebe aus vngeferbetem glauben.

Zum andern zeigt die ſache an jhr ſelbſt an/ das er von wercken redet/welche dem glauben volgen/deñ er zeigt an das der glaub nicht müſſe tod/ ſonder lebendig/ krefftig/ ſchefftig vnnd thetig im hertzen ſein. Darumb iſt Jacobi meinung nicht geweſen/das wir durch wercke gnad oder vergebung der ſunde verdienen / Denn er redet von wercken der jhenigen/welche ſchon durch Chriſtum gerecht worden ſein / welche ſchon Got verſönet ſein/vñ vergebung der ſunde durch Chriſtum erlangt haben. Darumb irren die widerſacher weit/weñ ſie aus dem ſpruche ſchlieſſen wöllen/das wir durch gute werck gnad vnd vergebung der ſunde verdienen/oder das Jacobus diß wölle / das wir durch vnſere werck ein zugang zu Got haben / on den mitler vnd verſöner Chriſtum.

Zum dritten/ ſo hat S. Jacobus zuuor geſagt/von der Geiſtlichen widergeburt / das ſie durch das Euangelium geſchihet. Denn alſo ſagt er im erſten Capit. Er hat vns gezeuget nach ſeinem willẽ/durch das wort der warheit/ auff das wir weren erſtlinge ſeiner creatur. So er nu ſagt/das wir durch das Euangelium new geporn ſein/ſo wil er/das wir durch den glaubẽ gerecht ſein fur Got worden. Denn die verheiſſunge von Chriſto faſſet man allein durch den glauben/ wenn wir durch die ſelbigen getröſt werden wider das ſchrecken des todtes / der ſunde etc. Darumb iſt ſein meinung nicht/das wir durch vnſere werck ſolten new geborn werden.

Aus diſem allem iſt klar gnug/ dz der ſpruch Jacobi nicht wider vns iſt/Denn er ſchilt da etliche faule Chriſten / welche allzu ſicher waren worden/machten jhnẽ gedancken/ſie hetten den glauben/ſo ſie doch one glauben waren/Darũb macht er vnterſcheid zwiſchen lebendigem vnd todtem glauben/Den todten glauben nennet er wo nit allerley gute werck vnd fruchte des geiſtes folgẽ/gehorſam/gedult/keüſcheit/liebe etc. Lebendigen glauben nennet er/da gute frůchte folgen. Nu haben wir gar offt geſagt/was wir glauben nennen/Denn wir nennen das nit glauben/das man die ſchlechte Hiſtorien wiſſe von Chriſto/welche auch in Teuffeln iſt/ſonder das new liecht vnd die krafft/welche der heilig geiſt in den hertzen wircket/durch welche wir dz ſchrecken des todes/der ſunde vberwinden etc. das heiſſen wir glauben.

Ein ſolch recht Chriſtlicher glaube iſt nicht ſo ein leicht ſchlecht ding/als die widerſacher wenen wöllen/wie ſie denn ſagen/Glaub/ glaub/ wie bald kan ich glauben etc. Es iſt auch nit ein menſchen gedancke/den ich mir ſelbſt machen könne/ſonder iſt ein Götliche krafft im hertzen/dadurch wir new geboren werden/dadurch wir den groſſen gewalt des Teuffels vnd des todes vberwinden/wie Paulus ſagt zun Coloſſern/ Jn welchem jhr auch ſeidt aufferſtanden durch den glauben/den Got wircket etc. Der ſelbige glaube/die weil es ein new Götlich liecht vnnd leben im hertzen iſt/dadurch wir ander ſin vnnd mut kriegen/iſt lebendig/ſchefftig vñ reich von guten wercken.

Darumb iſt das recht geredt / das der glaube nit recht iſt / der one werck iſt / vnd ob er ſagte das wir durch den glauben vnd wercke gerecht werden / ſo ſagt er doch nicht / das wir durch die wercke new geporn werden / ſo ſagt er aucht nit das Chriſtus halb der verſöner ſey / halb vnſere wercke / ſonder er redet von Chriſten wie ſie ſein ſollen / nach dem ſie nu new geborn ſind / durch das Euangelium.

Deñ er redet von wercken / die nach dem glauben folgē ſollen / da iſts recht geredt / Wer glauben vnd gute werck hat / der iſt gerecht / ja nicht vmb der werck willen / ſonder vmb Chriſtus willen durch den glauben / vnd wie ein guter baum gute frücht tragen ſol / vnd doch die frucht machen den baum nit gut. Alſo můſſen gute werck folgen / nach der newen gepurt / wie wol ſie den menſchen nicht fur Got angenem machen / ſonder wie der baum zuuor gut ſein mus / alſo muſſe der menſch zuuor Gott angenem ſein durch glauben / vmb Chriſtus willen. Die werck ſind vil zugering da zu / das vns Got vmb jhren willen gnedig ſein ſolt / wo er vns nicht vmb Chriſtus willen gnedig were.

Alſo iſt Jacobus Sanct Paulo nit entgegē / ſagt auch nicht / das wir durch die wercke verdienen vergebung der ſunde / ſagt nicht / das vnſere wercke des Teuffels macht / den tod / die ſunde / der helle ſchrecken vberwinden / vnd dem todte

Chriſti gleich ſein/Er ſagt nicht/das wir durch werck Got angenem werden/Er ſagt nicht das vnſere werck die hertzen zu ruhe bringen/vnnd Gotes zorn vberwinden/oder das wir barmhertzigkeit nit dürffen/weñ wir werck haben. Der keins ſagt Jacobus/welchen zuſatz doch die widerſacher hinzu flicken an die wort Jacobi.

Auch füren ſie noch mehr ſprůch wider vns/ als diſen Danielis am iiij. ſagt der text/ Deine ſunde löſe mit gerechtigkeit/vñ deine vbertrettung mit almuſen gegen den armen. Vñ Eſaie am lviij. Brich den hungerigen dein brodt. Item Luce am vj. Vergebet/ſo wird euch vergeben werden. Vnd Matthei am vj. ca. Selig ſind die barmhertzigen/deñ ſie werden die barmhertzigkeit erlangen.

Auff diſe ſprůche vnnd der gleichen von den wercken/antworten wir erſtlich diſes/nemlich das/wie wir oben geſagt/Das geſetz niemands halten kan one glauben/ſo kan niemands Gott gefallen one glauben an Chriſtum/wie er ſagt/ On mich künt jr nichts thun. Item on den glauben iſt es vnmüglich Gott zu gefallen. Item wie Paulus ſagt/Durch Chriſtũ haben wir ein zugang zu Gott durch den glauben. Darumb ſo offt die ſchrifft der werck gedencket/ſo wil ſie allenthalben das Euangelium von Chriſto vnd den glauben mit gemeinet haben.

Zum andern/ſo ſind die ſprůche auß Daniel

vnd

vñ die andern(ſo jtzund erzalt)faſt alle predigen von der bus. Erſtlich predigen ſie das geſetz/zeigen die ſunde an/vnd vermanen zur beſſerung vnd guten wercken. Zum andern/ iſt daneben ein verheiſſung/dz Got wölle gnedig ſein. Nu iſt es gewis/das zu einer rechten buß nit gnug iſt allein das geſetz zu predigen/Denn es ſchrecket allein die gewiſſen/ſonder es mus dazu komen auch das Euangelium/nemlich das die ſunde on verdienſt vergeben werden vmb Chriſtus willen/das wir durch den glauben erlangen vergebung der ſunde. Das iſt ſo gewis vñ alſo klar das wo die widerſacher das werden anfechten/ vnd Chriſtũ vnd den glauben von der buß ſcheiden/billich fur leſterer des Euangelij vnd Chriſti geacht werden.

Darumb ſol man die wort des groſſen/ hohẽ Propheten Daniels/nicht allein auff das blos werck/auff die almoſen deutten vnd ziehen/ſonder auch den glauben anſehen. Man mus der Propheten wort/welche vol glaubens vnd Geiſtes geweſt/nicht ſo heidniſch anſehen/als Ariſtotelis/oder eins andern Heiden. Ariſtoteles hat auch Alexandrum vermanet/das er ſeine macht nicht zu eignem mutwillen/ſonder zur beſſerung landen vnd leuten brauchen ſolt. Dz iſt recht vnd wol geſchrieben/man kan auch võ Königlichem ampt nicht beſſers predigen oder ſchreiben. Aber Daniel ſagt ſeinem König nit allein von ſeinem Königlichen ampt/ſonder võ der bůß/von vergebung der ſunde/ von verſönung gegen Got/vnd von den hohen / groſſen/ geiſtlichen ſachen/welche gar hohe/vnd weit vber alle menſchliche gedancken vnd wercke gehen / Darumb ſind ſeine wort nicht allein von wercken vnd almoſen zuuerſtehen/welche auch ein heuchler thuen kan/ſonder fürnemlich vom glauben.

Das man aber mus glauben hie verſtehen/ da wir von reden/das iſt/glauben das Got ſund durch barmhertzigkeit/nicht vmb vnſers verdienſt willen vergebe/das beweiſet der Text ſelbſt. Erſtlich damit/denn es ſind zwey ſtück in Daniels predige. Das ein iſt geſetz predige/ vnd ſtraff/Das ander/iſt die verheiſſung odder abſolutio. Wo nu verheiſſung iſt/mus glauben ſein. Deñ verheiſſung kan nicht anders empfangen werden/deñ das ſich das hertz verleſſet auff ſolch Gottes wort/vñ ſihet nicht an eygene wirdigkeit/odder vnwirdigkeit/ Darumb foddert Daniel auch glauben/ Denn alſo laut die verheiſſung/Deine ſunde werden geheilet. Diſes wort iſt ein rechte prophetiſche vnd Euangeliſche predig/Denn Daniel wiſſet das durch den künfftigen ſamen Chriſtum/nicht allein den Jůden/ſonder auch den Heiden vergebung der ſünde/gnad vnnd ewig leben zugeſagt war / Sonſt hette er denn König nicht alſo können tröſten.

Denn es iſt nicht menſchen werck/ eim erſchrocken gewiſſen gewißlich vergebung der ſunde zuſagen vnd tröſten/ das Got nicht mehr zürnẽ wol. Da mus man von Gottis willen/ zeugnis aus Gottis wort haben/ wie denn Daniel die hohen verheiſſungen vom künfftigẽ ſamen gewiſt vñ verſtanden hat. Die weil er nu ein promiſſio ſetzet/ iſt klar vnd offenbar/ das er glauben foddert/ da wir von reden.

Das er aber ſpricht/ Deine ſunde löſe mit gerechtigkeit/ vnd deine vbertrettung mit wolthaten gegen den armen/ iſt ein ſumma einer gantzẽ predige/ vnd iſt ſo vil/ beſſer dich/ Vñ iſt war ſo wir vns beſſern/ werdẽ wir los von ſunden. Darũb ſagt er recht/ Löſe deine ſund. Daraus folget aber nicht/ das wir von ſunden los werden vmb vnſer werck willen/ odder das vnſer werck die bezalung ſeyen für die ſund. Auch ſetzet Daniel nit allein die werck/ ſonder ſpricht/ Löſe dein ſunde mit gerechtigkeit. Nu weis meniglich/ dz gerechtigkeit in der ſchrifft nit allein euſſerliche werck heißt/ ſonder faſſet den glauben/ wie Paulus ſpricht/ Juſtus ex fide viuet/ Der gerecht lebet ſeines glaubens. Darumb fodert Daniel erſtlich glaubẽ/ da er gerechtigkeit nennet/ vñ ſpricht/ Löſe deine ſunde mit gerechtigkeit/ das iſt mit glauben gegẽ Got/ dadurch du gerecht wirdeſt/ Dazu thu auch gute werck nemlich warte deines ampts/ ſey nicht ein Tyran/

ran/ſonder ſihe zu/das dein regiment landen vñ leuten nützlich ſey / halt friede/vnnd ſchütz die armen wider vnrechten gewalt/Das ſein fürſtliche Elemoſyne.

Alſo iſt klar / das diſer ſpruch der lere vom glauben nicht entgegen iſt/Aber vnſer widerſacher/die groben Eſel/flicken jhre zuſätz an alle ſolche ſprůch/nemlich/das vns die ſund vmb vnſer werck willen vergeben werden/vnd leren vertrawen auff werck / ſo doch die ſprůch nicht alſo reden/ſonder fodern gute werck / wie denn war iſt/das muß ein ander vnd beſſer leben inn vns werden. Aber dennoch ſöllen die ſelbige werck Chriſto ſein ehr nicht nemen.

Alſo iſt auch auff den ſpruch aus dem Euangelio zu antworten/Vergebet/ſo wird euch vergeben. Denn es iſt gleich ein ſolche lere von der büß. Das erſt ſtücke an diſem ſpruch fodert beſſerung/vnd gute werck/ Das ander ſtůck ſetzet darzu die verheiſſunge / Vnnd man ſol daraus nicht ſchlieſſen/das vnſer vergeben/vns ex opere operato vergebũg der ſunde verdiene. Deñ das ſagt Chriſtus nit/ſonder wie in andern Sacramenten Chriſtus die verheiſſung hefftet an das euſſerlich zeichẽ/alſo hefftet er auch hie die verheiſſung von vergebũg der ſunde an die euſſerlichen gute werck. Vnd wie wir im Abẽtmal nicht erlangẽ vergebung der ſunde on den glauben ex opere operato/ alſo auch nicht inn diſem wercke vnd vnſerm vergeben/denn vnſer vergeben iſt auch kein gut werck/es geſchehe deñ võ den jhenigen/welchen von Got in Chriſto/die ſunde ſchon zuuor vergeben ſind.

Darumb vnſer vergebung ſol es Got gefallen/ſo mus es nach der vergebung/da vns Gott vergibt/folgen. Deñ Chriſtus pfleget die zwey alſo zuſamen zuſetzen/das geſetz vnd Euangeliũ/beide den glauben vñ auch die guten werck/das er anzeigte/das kein glaub da ſey/ wenn nit gute wercke folgen. Item das wir euſſerlich zeichen haben/welche vns verinnern des Euangelij/vnd vergebung der ſunde/dardurch wir getroſtet werden/das alſo manichfeltig vnſer glaub geůbet werde.

Alſo ſollen ſolche ſpruche verſtandẽ werden/denn ſonſt were es ſtracks wider das gantz Euãgeliũ/vñ wurde vnſer betteliſch wercke an Chriſtus ſtat geſetzt/welcher allein ſol die verſönũg ſein/welcher je nicht zuuerachten iſt.

Item/wo ſie ſolten von wercken verſtanden werden/ſo würde die vergebung der ſunde gãtz vngewis/denn ſie ſtůnde auff einem loſen grunde/auff vnſern elenden wercken.

Auch ziehen ſie an ein ſpruch aus Tobia/die almoſen erlöſen võ der ſunde vñ von dem tode. Wir wöllen nicht ſagen/das da ein Hyperbole ſey/wie wol wir es ſagen möchten/damit Chriſti ehre erhaltẽ werde/deñ diß iſt Chriſtus ampt allein von der ſunde/vom tode erlöſen etc. Wir wöllen aber vns zu vnſer alte regeln haltē nemlich/das das geſetz oder die werck außer Chriſto niemands gerecht machen für Gott. So gefallen nu die almoſen/welche dem glauben folgen/denn erſt Gott/wenn ich durch Chriſtū verſönet bin/nicht die vorher gehen/darumb erlöſen ſie vom tode/nicht ex opere operato/ſonder wie ich kurtz zuuor von der bůß geſagt hab/das man den glauben mit den fruchtē zugleich mus zuſamen faſſen. Alſo iſt auch von den almoſen zuſagen/das ſie Got gefallen/dieweil ſie geſchehen in den glaubigen/Denn Tobias redet nicht allein von almoſen/ſonder auch vom glauben/Denn er ſagt/Lobe Gott/vnnd bitte jhn/das er dich wölle auff deinen wegen leitten etc. Da redet er eigentlich von dem glauben/da wir von redē/der do glaubt dz er ein gnedigen Got hab/den er zu loben ſchuldig iſt/für eitel groſſe güte vnd gnade/vō dem er auch teglich warte hilffe/vnd bittet jhn/das er jhn in leben vnd ſterbē leiden vnd regiren wölle.

Auff die weis mügen wir nachgebē/das die almoſen nicht vnuerdienſtlich ſein gegen Gott/nicht aber das ſie können den tod/die helle/den Teuffel/die ſunde vberwinden/die gewiſſen zu ruhe ſtellen (denn das mus durch den glauben an Chriſtum allein geſchehen) ſonder verdienen/das vns Gott ſchützet für künfftigem vbel vñ far leibs vnd der ſeelen. Das iſt d᷑ einfaltige verſtand/welcher auch mit andern ſprüchen der ſchrifft vberein ſtimmet/Denn wo gute wercke gelobet werdē in der ſchrifft/ſo ſol man es alzeit nach der regeln Pauli verſtehen/das man das geſetz vnnd die werck nicht vber Chriſtum hebe/das Chriſtus vñ der glaub ſo hohe vber alle wercke gehen/als himel vber die erden iſt.

Auch ziehen ſie an den ſpruch Chriſti/Gebet Almoſen/ſo wird euch alles rein ſein. Die Widerſacher ſein taub vnd haben dicke oren/darūb můſſen wir jhn die Regeln offt erholen/das das geſetze one Chriſto niemands für Got from mache/vñ das alle wercke allein vmb Chriſtus willen angenem ſein. Aber die widerſacher ſchlieſſen Chriſtum allenthalben auß/thun gleich als ſey Chriſtus nichts/vnnd leren vnuerſchampt/das wir vergebūg der ſünde erlangen/durch gute wercke etc.

Wenn wir aber den ſpruch vnzuriſſen gantz anſehen/ſo werden wir ſehen/das er auch vom glauben mit redet/Chriſtus ſchilt die Phariſeer/das ſie wolten wenen/ſie würden für Got heilig vnd rein/durch allerley Baptiſmata carnis/das iſt/durch allerley leipliche bade/waſchen vñ reynigūg am leibe/an gefeſſe/an Kleidern/wie auch ein Babſt in ſein Canones geſetzt hat/ein nötig Bepſtlich ſtucke vom Weywaſſer/das/wenn es mit geweitem ſaltz beſprengt wird/ſo heiligets vnd reiniget das volck von ſünden/vnd die gloſe ſagt/Es reinige von teglichen ſünden. Alſo hatten die Phariſeer auch jrthumb vnter ſich/welche Chriſtus ſtraffet/vnd ſetzt gegē die ertichten reinigung zweierley reinigkeit/Eine innerlich/die ander euſſerlich/vnd vermanet das ſie inwēdig ſollen rein ſein/das geſchihet (wie Petrus ſagt in geſchichten der Apoſteln am xv.) durch den glauben/Vnd ſetzt dazu von euſſerlicher reynigkeit/Gebet Almoſen von dem/das jr vbrig habt/ſo wird euch alles rein ſein.

Die Widerſacher füren nicht recht ein/das wort (alles) den̄ Chriſtus ſetzt den beſchlus auff beide ſtucke/auff die innerlich vnnd euſſerliche reinigkeit/vnd ſagt/Alles wird euch rein ſein/das iſt/wenn ir euch nicht allein leiplich badet/ſonder Got glaubet/vn̄ alſo inwendig rein ſeid/vnd außwendig almoſen gebet/ſo wird euch alles rein ſein. Vn̄ zeigt an das auch die rechte euſſerliche reinigkeit ſtehe inn den wercken/welche Got geboten habe/vnd nicht in menſchlichen ſatzungen/als da waren die ſelbigen traditiones Phariſeorum etc. vnd wie bey vnſer zeit iſt das beſpritzen vn̄ ſprengē des weiwaſſers/die ſchneweiſſen Mönchs kleider/die vnterſchid d' ſpeis vnd dergleichen.

Die Widerſacher aber zihen dis ſignum vniuerſale/nemlich/das wort (alles) Sophiſtiſch allein auff ein teil/vn̄ ſagē/Alles wirt euch rein

Digitized by Google

ſein/wenn jhr almoſen gebet etc. Als wen̄ einer ſagt/Andreas iſt da/darumb ſein alle Apoſteln da/Darumb im antecedent oder vorgehent ſtucke dis ſpruchs/ſol beides beieinander bleiben/glaubet vnd gebet Almoſen/Denn darauff gehet die gantzē ſendung/das gantz ampt Chriſti/darumb iſt er da/das ſie glaubē ſollen. Wen̄ nu beide ſtuck zuſamen gefaſſet werdē/glauben vn̄ Elemoſynē geben/ſo volget recht/das alles rein ſey/das hertz durch glauben/der eüſſerlich wandel durch gute werck. Alſo ſol man die predig gantz faſſen vnnd nicht das ein ſtuck vmb keren vnd deuten/das das hertz von ſünden rein wird/durch vnſer Elemoſynen.

Es ſind auch wol etliche die da meynē/das es wider die Phariſeer von Chriſto Ironice/odder ſpöttiſch gered ſey/als ſolt er ſagen/Ja lieben Junckhern/raubet vnd ſtelet/vn̄ gehet darnach hin/gebt Almoſen/ſo werd jhr bald rein ſein/das alſo Chriſtus etwas herbe vnnd höniſch anſteche jhre Phariſeiſche heuchley/denn wiewol ſie vol vnglaubens/vol geitz vnnd alles argen waren/ſo hielten ſie doch jr reinigung/gaben Almoſen/vnd meineten ſie weren gar rein/zarte/heiligē/Die außlegung iſt dem Text daſelbſt nicht entgegen.

Was nu auff ander dergleichen mehr ſpruch zu antworten ſey/iſt leichtlich abzunemen aus diſem/ſo wir verkleret haben/Denn die Regel leget aus alle ſpꝛuch von guten wercken/das ſie auſſer Chꝛiſto für Got nichts gelten/ſonder das hertz muß zuuoꝛ Chꝛiſtum haben / vnd glauben das es Got gefalle vmb Chꝛiſtus willen / nicht von wegen eigner werck.

Die widerſacher füren auch etliche ſchul argument/darauff leichtlich zu antwoꝛten iſt/weñ man weiſſe/was glauben iſt. Erfarne Chꝛiſten reden vil anders vom glauben denn die Sophiſten/wie wir dꝛoben angezeigt/das glaubē heiſt vertrawen auff Gottis barmhertzigkeit / das er gnedig ſein wölle / vmb Chꝛiſtus willen / on vnſern verdienſt/vnnd das heiſt glauben den artickel/vergebung der ſünde. Dieſer glaub iſt nit allein die Hiſtoꝛia wiſſen/die auch Teuffel wiſſen/Darumb iſt das ſchul argument leichtlich auffzulöſen/das ſie ſpꝛechen/die Teuffel glaubē auch/Darumb mache der glaub nicht gerecht/ Ja die Teuffeln wiſſen die Hiſtoꝛia / glauben aber nicht vergebung der ſünd.

Item/das ſie ſpꝛechen/gerecht ſein/heiſſet gehoꝛſam/Nu iſt ja werck thun ein gehoꝛſam / darumb můſſen die werck gerecht machen/darauff ſoll man alſo antwoꝛten/Gerecht ſein heiſſt ein ſolcher gehoꝛſam den Got dafür annimpt. Nu wil Got vnſern gehoꝛſam in wercken nicht annemen für gerechtigkeit/ Deñ es iſt nicht ein hertzlicher gehoꝛſam/dieweil niemand dz geſetz recht haltet. Darūb hat er ein ander gehoꝛſam geoꝛdnet/den er wil für gerechtigkeit annemen/nemlich/das wir vnſern vngehorſam erkennen/vnd vertrawen/wir gefallen Got vmb Chriſtus willen/nicht von wegen vnſers gehorſams/ Derhalbē heiſſt nu hie gerecht ſein/Got angenē ſein/nicht von wegen eigens gehorſams/ ſonder aus barmhertzigkeit vmb Chriſtus willen.

Item/Sund iſt Got haſſen/darumb muß gerechtigkeit ſein Gott lieben/War iſts/Got lieben/iſt gerechtigkeit des geſetz. Aber diſes geſetz erfüllet nyemand/darumb leret das Euangelium ein new gerechtigkeit/dz wir vmb Chriſtus willē Got gefallen/ob wir ſchon das geſetz nicht erfüllen/vnnd ſollen doch anheben das geſetz zu thun.

Item/was iſt vnterſchid zwiſchen glauben vnd hoffen? Antwort. Hoffnung wartet künfftiger gůter vñ rettung auß der trůbſal/Glaubē empfahet gegenwertige verſünung/vnd ſchleuſſt im hertzen/das Got die ſund vergeben habe/vñ das er mir yetzund gnedig ſey/Vnd diſes iſt ein hoher Gottis dienſt/der Got damit dienet/das er jhm die ehre thut/vnd die barmhertzigkeit vñ verheiſſung ſo gewis helt/das er on verdienſt kan allerley gůter von jhm empfahen vñ wartē. Vnd in diſem Gottis dienſt/ſol das hertz geůbet werden vnnd zunemen/dauon wiſſen die tollen Sophiſten nichts.

Auß diſem allen iſt leichtlich zuuerſtehen/

was man halten ſol vom merito cõdigni/da die widerſacher ertichten/das wir für Got gerecht ſind durch die liebe vnd vnſer werck/da gedencken ſie nicht ein mal des glaubens/ vnd an ſtadt des mitlers Chriſti ſetzen ſie vnſer werck/ vnſer erfüllung des geſetzes/das iſt in keinem weg zu leiden/Denn wie wol wir oben geſagt/ wo die new geburt iſt/durch geiſt vnd gnade/da folget auch gewißlich die liebe/ So ſol man doch die ehre Chriſti nicht vnſern wercken geben/ſonder das iſt gewis/das wir vor vñ nach/ weñ wir zu dem Euangelio komen/gerecht geſchetzt werdẽ vmb Chriſtus willen/ vnnd Chriſtus bleibt der mitler vnd verſöner/vor als nach/nach als vor/ vñ durch Chriſtũ haben wir ein zugang zu Got/ nicht darumb/das wir das geſetz gehalten habẽ vnd vil gutes gethan/ſonder das wir ſo frölich getroſt auff gnad bawen/vnd ſo gewis vns verlaſſen/das wir aus gnade vmb Chriſtus willen gerecht fur Got geſchetzt werden.

Vnd das leret/prediget/bekennet die heylige Catholica/Chriſtliche Kirche/das wir ſelig werden durch barmhertzigkeyt/wie wir oben haben angezogen auß Hieronymo/ vnſer gerechtigkeyt ſtehet nicht auff eygen verdienſt/ ſonder auf Gottis barmhertzigkeyt/ vnd dieſelbige barmhertzigkeyt faſſet man durch den glauben.

Hie wöllen aber alle verſtendige ſehen/ was auß der widerſacher lere volgen wolt. Denn ſo wir halten werden / das Chriſtus allein vns Primam gratiam / das iſt / die erſt gnade verdienet hette (wie ſie es nennen) vnnd wir hernach durch vnſere wercke erſt / das ewig leben můſten verdienen / ſo werden die hertzen oder gewiſſen / weder an der tods ſtunde / noch ſonſt nim̃er mer zu frieden werden / werden nimmer mer bawen können auff gewiſen grund / werden nimmer gewiß / ob vns Gott gnedig were. Alſo fürete jr lere die gewiſſen one vnterlaß auff eytel hertzleyd vnd endlich auf verzweyffelung / Denn Gottis geſetz iſt nicht ein ſchertz / das klagt die gewiſſen an / auſſer Chriſto / on vnterlaß wie Paulus ſagt Das geſetz richt zorn an. Alſo denn / wenn die gewiſſen Gottis vrtel fülen / vnd haben kein gewiſen troſt / fallen ſie dahin in verzweyffelung.

Paulus ſagt / Alles was nicht auß dem glauben iſt / das iſt ſünde. Die jhenigen aber können nichts auß glauben thůn / die denn ſollen ein gnedigen Gott erſt bekum̃en / wenn ſie mit jren wercken das geſetz erfüllet haben. Denn ſie werden allzeyt wancken vnd zweyffeln / ob ſie werck genug gethan haben / ob dem geſetz gnug geſchehen ſey / Ja ſie werden ſtarck fülen vnd entpfinden / das ſie noch dem geſetze ſchuldig ſein / darumb werden ſie nimmer mer bey ſich gewiß halten / das ſie ein gnedigen Gott haben / oder das jr gebet erhöret werde. Derhalben können ſie Gott nimmer recht lieben / auch nicht gůtes ſich zu Gott verſehen/oder Gott recht dienen. Denn was ſind doch ſolche hertzen vnnd gewiſſen anders/denn die helle ſelbſt/ſo nichts anders in ſolichen hertzen iſt denn eytel zweyffeln/eytel verzagen/eytel můrren/verdrieß vnnd haß wider Gott/Vnnd inn dem haß růffen ſie doch gleich wol Got heuchliſch an/wie der Gotlos König Saul that.

Hie können wir vns berůffen auf alle Chriſtliche gewiſſen/vnd alle die jhenigen die anfechtungen verſucht haben/die můſſen bekennen vñ ſagen/das ſolch groß vngewißheyt/ſolch vnrůhe/ſolche qual vnd angſt/ſolch ſchrecklich zagen vnd verzweyffelung auß ſolcher lere der widerſacher volget/da ſie leren oder wehnen/das wir durch vnſer werck oder erfüllung des geſetzs/ſo wir thůn/für Gott gerecht werden/Vnd weyſen vns den holtzweg zuuertrawen/nicht auf die reichen/ſeligen zuſage der gnade/welche vns durch den mitler Chriſtum werden angeboten/ſonder auff vnſere elende wercke.

Darumb bleybt diſer beſchlus wie ein mauer/ia wie ein felß feſt ſtehen/das wir/ob wir ſchon angefangen haben das geſetz zu thůn/dennoch nit vmb ſolcher werck willen/ſonder vmb Chriſtus willen durch glauben/Gott angenem ſind/vnd mit Gott frieden haben/vnnd iſt vns Got für dieſelbige werck nit ſchuldig das ewig leben/Sonder gleich wie vns vergebũg der ſün de vnd gerechtigkeyt vmb Chriſtus willen / nit vmb vnſer wercke oder des geſetzes willē / wird zugerechnet. Alſo wird vns auch nit vmb vnſer wercke willen/noch vmb des geſetzes willē/ſonder vmb Chriſtus willen ſampt der gerechtigkeyt/ewig leben angeboten / wie denn Chriſtus ſagt/Das iſt der wille des vaters / der mich geſand hat/ das ein yeglicher der den ſon ſihet vnd glaubet an jnen/ habe das ewige leben. Item/ der da glaubet in den ſon/hat das ewige leben.

Nun hie ſind wol die widerſacher zufragen/ was ſie doch den armen gewiſſen an der todtes ſtunde für rath geben/ob ſie die gewiſſen vertröſten/ das ſie ſollen wol faren / ſelig werden / ein gnedigen Got haben/ vmb jrs eygen verdienſts willen/ oder auß Gottis gnade vñ barmhertzigkeyt vmb Chriſtus willen. Denn S. Peter. S. Paul vnnd der gleichen heyligen / können nicht rhůmen/ das jnen Got für jr marter das ewige leben ſchuldig ſey / haben auch nit auff jr werck vertrawet/ſonder auf barmhertzigkeyt in Chriſto verheyſſen.

Vnd es were auch nicht můglich/das ein heylige/wie gros vnd hohe er iſt / wider das anklagen götlichs geſetzs/ wider die groſſe macht des Teuffels / wider das ſchrecken des todtes/vnnd entlich wider verzweyffelung vñ angſt der helle ſolt bleyben oder beſtehen können / wenn er nit die Göttliche zuſage / das Euangelium/wie ein baum oder zweyge ergriffe in der groſſen fluet/ inn dem ſtarcken / gewaltigen ſtrome vnter den wellen vnd bulgen der tods angſt/ wenn er nicht durch den glauben ſich an das wort/ welchs gnade verkündiget hielte / vnd alſo one alle wercke one geſetz/ lauter auß gnaden/ dz ewige leben erlanget. Denn diſe lere allein erhelt die Chriſtlichen gewiſſen/ in anfechtungen vnd todtes engſten/ von welchen die widerſacher nichts wiſſen/ vnd reden dauon wie der blinde von der farbe.

Hie werden ſie aber ſagen/ So wir durch lauter barmhertzigkeyt ſollen ſelig werden/ was iſt denn für ein vnterſcheyd vnter denen / die da ſelig werden vnd die da nicht ſelig werden ? Gilt kein verdienſt/ ſo iſt kein vnterſcheid vnter böſen vnd gůten/ vñ volget das ſie zu gleich ſelig werden. Das argument hat die Scholaſter bewegt/ das ſie haben erfunden/ das meritum condigni/ denn es můß ein vnterſchyd vnter denen ſein/ die da ſelig werden/ vnd die verdampt werden.

Für das erſt aber ſagen wir/ das das ewige leben gehört denen/ die Gott gerecht ſchetzet/ vnd wenn ſie ſind gerecht geſchetzet / ſind ſie damit Gottes kinder vñ Chriſti miterben worden/ wie Paulus zu den Rö. am viij. ſagt/ Welche er hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Darumb wird niemand ſelig/ deñ allein die da glaubẽ dem Euangelio. Weil aber vnſer verſönung gegen Got vngewiß/ weñ ſie ſolt auf

vnſern

Digitized by Google

vnſern wercken ſtehen / vnd nit auff Gottis gnediger verheiſſung / welche nicht feylen kan. Alſo auch were alles vngewiß / wz wir durch die hofnung warten / weñ ſie ſolte gebawet ſein auff vnſerm verdienſt vnd wercke / Denn Gottis geſetz klaget das gewiſſen an / one vnterlaß / vnd fülen im hertzen nicht anders / denn diſe ſtim̃e auß der wolcken vnd fewer flam̃en / Deut. am v. Jch bin der Herr dein Gott / das ſolt du thůn / das biſtu ſchuldig / das wil ich haben ꝛc. Vñ kein gewiſſen kan rühe haben ein augenblick / wenn das geſetz vnd Moſes im hertzen drenget / ehe es Chriſtum ergreyfft durch dē glaubē. Es kan auch nit recht hoffen das ewige leben / es ſey deñ erſt zurůhen. Denn ein gewiſſen das da zweyffelt / das fleuhet vor Got vnd verzweyffelt / das kan nicht hoffen / Nun můß aber die hoffnung des ewigen lebens gewiß ſein / damit ſie nun nicht wancke / ſonder gewiß ſey / ſo můſſen wir glauben / das wir das ewige leben haben / nicht durch vnſere wercke oder verdienſt / ſonder auß lauter gnaden durch den glauben an Chriſtum.

Jn welt hendeln / vnd inn den weltlichen gerichts ſtůlen / da iſt zweyerley gnade vnnd recht / Recht iſt durch die geſetz vnd vrteyl gewiß / gnade iſt vngewiß. Hie für Got iſts ein ander ding deñ die gnade vnd barmhertzigkeit iſt durch ein gewiß wort zugeſagt / vnd das Euangelium iſt das wort / das vns gebeut zu glauben / das vns gnedig ſey vnd ſelig machē wölle vmb Chriſtus willen/wie der Text laut. Got hat ſeinen ſon nit in die welt geſchickt/das er die welt richte/ ſonder das die welt ſelig werde durch jhnen/ wer in jhnen glaubet/der wird nicht gericht.

So offte als man nu redet von barmhertzigkeit/ſo iſts alſo zuuerſtehen/das glaub gefodert wird/vnd der ſelbig glaub der macht das vnter ſchid/vnter denen die ſelig werden/vñ vnter denen die verdampt werden/vnter wirdigen vnnd vnwirdigen. Deñ das ewige leben iſt niemands zugeſagt denn den verſüneten inn Chriſto. Der glaub aber verſünet vnd macht vns gerecht für Got/wenn vnnd zu welcher zeit wir die zuſage durch den glauben ergreiffen. Vnd das gantz leben durch/ſollen wir Got bittē vñ vns fleiſſigē/das wir den glauben bekomen vnd in dem glauben zunemē/deñ wie oben geſagt iſt/Der glaub iſt wo buſſe iſt/vnd iſt nicht in den/die nach dem fleiſch wandeln. Derſelbig glaub ſol auch durch allerley anfechtūge/das gantz lebē durch/ wachſſen vnd zunemen. Vnd welche den glauben erlāgen/die werden new geborn/das ſie auch new leben füren/gute wercke thun.

Wie wir nu ſagen/das die rechte buß ſol das gantz leben durch weren/ Alſo ſagen wir auch/das die guten wercke vñ früchte des glaubens/das gantz leben durch geſchehen ſollen/ wiewol vnſer wercke nimmer mehr ſo thewer werdē/dz ſie ſolten dem ſchatze Chriſti gleich ſein/ oder dz ewig leben verdienen. Wie auch Chriſtus ſagt/ wenn jhr alles gethan habt (ſo ſprecht) Wir ſein vnnutze knecht. vnnd Sanct Bernhardus ſagt recht. Es iſt not vnd du muſt erſt glaubē/ dz du vergebūg dʼ ſünde nicht habē könneſt/ deñ allein durch Gottis gnade/ vnnd darnach/ das du auch ſonſt hernach kein gut werck haben vnnd thun könneſt/ weñ Got dirs nicht gibet. Entlich das du das ewig leben/ mit keinen wercken verdienē kanſt/ weñ dir daſſelbig auch nicht one verdienſt geben wird. vnd bald hernach. Niemands wölle ſich ſelbſt verfüren/ deñ weñ du wirdeſt recht die ſache bedencken/ ſo wirdeſtu one zweifel finden/ das du mit zehen tauſent nicht könneſt entgegē komē/ dem der dir mit zweintzig tauſent begegnet etc. Das ſind ye ſtarcke ſprüche Sanct Bernhardi/ ſie möchten doch dem ſelben glauben/ ob ſie vns nicht glauben wolten.

Darumb/ damit die hertzen ein rechten gewiſſen troſt vnd hoffnung haben mügen/ ſo weyſen wir ſie/ wie Paulus thut/ auff die Götliche zuſage der gnaden in Chriſto/ vñ leren/ das man müſſe glauben/ das Got nicht vmb vnſere wercke/ nicht vmb erfüllung des geſetzs vns dz ewige leben gibt/ ſonder vmb Chriſtus willen/ wie Johannes der Apoſtel in ſeiner Epiſtel ſpricht. Wer den ſon hat/ der hat das leben/ wer den ſon nicht hat/ der hat nicht das leben.

Hie haben die Widerſacher jhr groſſe kunſt treff lich bewiſen vnd den ſpruch Chriſti verkert/ Weñ jhr alles gethan habt/ſo ſprecht. Wir ſind vnnůtze knecht/ Zihen jn von wercken auff glauben/ſagen/vil mehr weñ wir alles glaubẽ/ſind wir vnnůtze knecht. Das ſind ye ſchendliche Sophiſten/die die tröſtliche ler vom glauben ſo gar verkeren. Sagt jhr Eſel/wenn einer da ligt am tod/vnnd fület das er khein werck hat/das für Gottis gericht gnug ſey/vñ kan auff kein werck vertrawen/was wolt jhr dem ſelben rathen? Welt jhr jm auch ſagen/Wenn du ſchon glaubeſt/ſo biſtu doch ein vnnůtzer knecht/vnd hilfft dich nicht? Da můſſe das arm gewiſſen in verzweifelung fallen/wenn es nicht weis/das das Euangelium den glauben eben darumb fodert/dieweil wir vntüchtige knecht ſind/vñ nicht verdienſt haben.

Darumb ſoll man ſich hůten vor den Sophiſten ſo die wort Chriſti alſo leſterlich verkeren/ Denn es volget nicht/die werck helffen nicht/ darumb hilfft der glaub auch nicht. Wir můſſen den grobẽ Eſeln ein grob exempel gebẽ. Es volget nicht/Der heller hilfft nicht/Darumb hilfft der gulden auch nicht. Alſo wie der guldẽ vil höher vnd ſtercker iſt deñ der heller/ſol man verſtehen/das glauben vil höher vnd ſtercker iſt denn werck/nicht das glauben helff vmb ſeiner wirdigkeit willen/ſonder darumb das er auff

Gottis verheiſſung vnnd barmhertzigkeit vertrawet/glaub iſt ſtarck/nicht vmb ſeiner wirdigkeit willen/ſonder von wegen der Götlichen verheiſſung. Vnd darum̄ verbeut Chriſtus hie/ vertrawen auff eigene werck/denn ſie können nicht helffen. Dagegē verbeut er nicht vertrawē auff Gottis verheiſſung/Ja er fodert das ſelbig vertrawen auff Gottis verheiſſung eben darumb/dieweil wir vntüchtige knecht ſind/vnd die wercke nicht helffen können.

Derhalbē ziehen die bößwicht die wort Chriſti vnrecht/vō vertrawē eigener wirdigkeit/auff vertrawē Götlicher zuſage/Damit iſt jr Sophiſterey klar verlegt vnnd auffgelöſet. Der Herr Chriſtus wölle die Sophiſten / ſo ſein heiliges wort alſo zerreiſſen/bald zuſchādē machē/Amē.

Die Widerſacher aber wöllen beweiſen/ das wir das ewig leben mit wercken verdienē de cōdigno/damit das das ewig leben wird genennet ein lon. Wir wöllen darauff kurtz vnnd richtig antworten.

Paulus nennet das ewige lebē ein geſchenckt vnd gabe/denn wen̄ wir durch den glauben gerecht werden/ſo werden wir Gottis ſone vn̄ miterbē Chriſti. An einem andern ort aber ſtehet geſchriben/Ewer lon iſt reichlich im himel/ Wenn nu die Widerſacher duncket das diſes widereinander ſey/ſo mügen ſie es außrichtē/ſi thun wie ſie pflegen/ſie laſſen das wort(donum) auſſen/

vnd laſſen allenthalben auſſen das hauptſtucke/ wie wir für Got gerecht werden. Irē/ das Chriſtus alzeit der mitler bleibt. Vnnd klauben darnach heraus/ das wort (merces oder lon) vnd legen denn daſſelbige jhres gefallens auffs ergſt aus/ nicht allein wider die ſchrifft/ ſonder auch wider gemeinen brauch zu reden/ vnd ſchlieſſen deñ alſo/ Da ſtehet in d᷑ ſchrifft Ewer lon ꝛc. Darumb ſind vnſere wercke ſo wirdig/ das wir dadurch das ewig leben verdienen. Das iſt gar ein new dialectica/ da finden wir das eintzele wort (lon) darūb thun vnſere werck volkōmlich gnug dem geſetz/ darumb ſind wir durch vnſere wercke Got angenem/ dürffen keiner gnade/ noch keines mitlers Chriſti/ Vnſere gute wercke ſind der ſchatz/ dadurch das ewig leben erkaufft vnd erlangt wird. Darumb können wir durch vnſere gute wercke das erſte höchſt gebot Gottis/ vnd das gantz geſetz haltē. Weitter können wir auch thun opera ſupererogationis/ das iſt/ vbrige werck/ vnd mehr denn das geſetz fodert. Darūb haben die Mönche/ ſo ſie mehr thun denn ſie ſchuldig ſein/ vbrigen/ vberflüſſigen verdienſt/ den mögen ſie andern ſchencken/ oder vmb gelt mitteilen/ vñ mügen des geſchēcks/ als die newē Götter/ ein new Sacrament einſetzen/ damit ſie bezeugen/ das ſie jre verdienſt jhenen verkaufft vnd mitteilet habē/ wie deñ die Barfüſen Mönche vnnd ander orden vnuerſchampt gethan/ das ſie den todten Cörpern haben ordens kappen angezogen/ Das ſind feine ſtarcke gründe / welche ſie alle aus der einigen ſyllabẽ (lon) ſpinnen können/damit ſie Chriſtum vnnd den glauben vertunckeln.

Wir aber zancken nicht vmb das wort (lon) ſonder von diſen groſſen / hohen / allerwichtigſten ſachen/nemlich/wo Chriſtliche hertzen rechten gewiſſen troſt ſuchen ſollen. Item/Ob vnſere werck die gewiſſen können zu ruhen oder fride bringen. Item/ ob wir halten ſollen/das vnſere werck des ewigen lebens wirdig ſind/ oder ob es vmb Chriſtus willen geben werde. Diſes ſind die rechten fragen in diſen ſachen / wenn da die gewiſſen nicht recht bericht ſein/ ſo können ſie keinen gewiſſen troſt haben.

Wir aber haben klar gnug geſagt / das die guten wercke das geſetze nicht erfüllen/ das wir Gottis barmhertzigkeit bedürffen/vnd das wir durch den glauben Got angenem werden/ vnnd das die guten wercke/ ſie ſein wie köſtlich ſie wöllen/wenn es auch Sanct Paulus wercke ſelbſt weren/kein gewiſſen können zuruhe machen. Aus dem allem volget/das wir ſollẽ glauben/das wir das ewig leben erlangen durh Chriſtum aus gnadẽ/nicht vmb der wercke oder des geſetzs willen.

Was ſagen wir aber von dem lon / welches die ſchrifft gedenckt? Fur das erſte/weñ wir ſagten / das ten/das das ewige leben werde ein lohn genent/ darumb das es den glaubigen Chriſti/ aus der Göttlichen verheiſſung gehöret/ ſo hetten wir recht geſagt. Aber die ſchrifft nennet das ewige leben einen lohn/nit das Got ſchuldig ſey/vmb die werck das ewig leben zu geben/ſonder nach dem das ewig leben ſonſt geben wirdt aus andern vrſachen/das dennoch damit vergoltē werden vnſere werck vñ trůbſal/ob ſchon der ſchatz ſo gros iſt/das jn Got vns vmb die werck nicht ſchuldig were. Gleich wie das erbteil oder alle gůter eins vaters/dem ſon gebē werden/vñ ſind ein reiche vergleichung vnd belonung ſeins gehorſams. Aber dennoch entpfehet er das erbe nicht/vmb ſeins verdienſts willen/ ſonder das es jhm der vater gůnnet/als ein vater etc.

Darumb iſts genug/das das ewige lebē des halben werde ein lohn genennet/dz da durch vergolten werden die trůbſalen ſo wir leidē/vñ die wercke der liebe/die wir thun/ob es wol damit nicht verdienet wirt. Denn es iſt zweyerley vergelten/Eins das man ſchuldig iſt/Das ander/ das man nicht ſchuldig iſt / als / ſo der Keiſer eim diener ein Fürſtenthumb gibt/damit wirt vergolten des dieners arbeit/vnd iſt doch die arbeit nit wirdig des Fürſtenthums/ſond' der diener bekennet/es ſey ein gnade lehē. Alſo iſt vns Got vmb die werck nit ſchuldig das ewig lebē/ dennoch ſo ers gibt vmb Chriſtus willen den gleubigen/ſo wird damit vnſer leiden vñ werck vergolten.

Weiter ſagen wir/das die guten werck warich verdienſtlich vnd meritoria ſein/ Nicht das ſie vergebung der ſunde vns ſolten verdienen/ oder für Got gerecht machen. Deñ ſie gefallen Got nicht/ſie geſchehen deñ von den jhenigen/ welchen die ſunde ſchon vergeben ſind/So ſind ſie auch nicht werd des ewigen lebẽs/ſonder ſie ſind verdienſtlich zu andern gaben/welche in diſem vnd nach diſem leben gegebẽ werden. Deñ Got der verzeühet vil gaben biß in jhenes lebẽ/ da nach diſem leben Got die Heillgen wird zu ehren ſetzen. Deñ hie in diſem leben/wil er den alten Adam creützigen vnd tödten mit allerley anfechtunge vnd trübſalen.

Vnd dahin gehört der ſpruch Pauli / Ein jeder wirt lohn entpfahẽ nach ſeiner arbeit. Deñ die ſeligen werden belonung haben/einer höher denn der ander. Solch vnterſchied macht der verdienſt/nach dem er nu Got gefelt/ vñ iſt verdienſt/dieweil die jhenigen ſolche werck thun/ die Got zu kinder vnd erben angenomen hat/ſo haben ſie deñ eigen vnd ſonderlichen verdienſt/ wie ein kind für dem andern.

Die widerſacher ziehen auch andere ſprüch an/zu beweyſen/das die werck dz ewig lebẽ verdienen/als diſe/ Paulus ſagt / Er wird einem jeden geben nach ſeinen wercken. Item Johan nis am v. Die gutes gethan haben/werdē auff erſtehen zur aufferſtehung des lebens. Item/ Matthei am xxv. Mich hat gehungert/ vnd jr habt mich geſpeiſet? Antwort. Diſe ſprůch alle welche die werck loben/ſollē wir verſtehen nach der regel(welche ich oben geſagt hab) nemlich/ das die werck auſſerhalb Chriſto / Got nicht gefallen/vñ das man in keinen weg ausſchlieſſen ſol den mitler Chriſtū. Darumb ſo der text ſagt das das ewig leben werde geben/den/die gutes gethan haben/ſo zeigt er an/ das es werde den jhenigen geben/die durch den glauben an Chriſtum zuuor gerecht ſein worden. Denn Gott gefallen keine gute werck/es ſey deñ der glaub dabey/dadurch ſie glauben/das ſie Gott angenem ſein vmb Chriſtus willen. vñ welche alſo durch den glauben ſind gerecht worden/die bringē gewißlich gute werck vnnd gute frůchte / als der text ſaget/Mich hat gehungert/ vnnd jhr habt mich geſpeiſet etc. Da mus man ja bekennen/ das Chriſtus nicht allein dz werck verſtehe/ſonder das hertz haben wölle/das da recht vō Gott haltet vnnd glaubet/das es Got gefalle durch barmhertzigkeit. Alſo leret Chriſtus / das das ewig leben den gerechten gegeben wirt/wie dabey Chriſtus ſpricht/Die gerechten werden ins ewig leben gehen/ Vnd nennet doch droben die frůcht/ das wir lernen ſollen/das gerechtigkeit vnd glaube nicht ein heucheley/ ſonder ein new leben ſey/da gute werck můſſen volgen.

Wir ſuchen hie nicht ein vnnötige ſubtilitet/ ſonder es hat groſſe vrſach/warumb man im diſen fragen ein gewiſſen bericht mus habē/ Deñ als bald/wenn man den widerſachern zuleßt/dz die werck das ewige leben verdienen/bald ſpinnen ſie diſe vngeſchickte lere daraus/ dz wir vermůgen Gottes geſetz zuhalten/ das wir keiner barmhertzigkeit bedůrffen/das wir fur Got gerecht ſein/dz iſt/Got angenem/durch vnſer wercke/nit vmb Chriſtus willen/das wir auch opera ſupererogationis/vnd mehr thun koñen/deñ das geſetz erfodert/ Alſo wirt denn die gantze lere vom glauben gar vnterdrůckt. Sol aber ein Chriſtliche kirche ſein vnd bleiben/ſo mus je die reine lere võ Chriſto/võ gerechtigkeit des glaubens erhalten werden. Darumb můſſen wir ſolche groſſe phariſaiſche irthum anfechten/damit wir den namē Chriſti vñ die ehre des Euāgelij vnd Chriſti erretten/vnd den Chriſtlichen hertzē ein rechten beſtendigen gewiſſen troſt erhaltē. Denn wie iſt es müglich/das ein hertz oder gewißen könne zu ruhen komen/oder die ſeligkeit hoffen/wenn in anfechtungen vnd todes engſtē fur Gottes vrtheil vnd augen/ vnſere werck ſo gar zu ſtaub werden/wo es nicht durch glaubē des gewis wirt/das wir ſelig werden aus gnaden vmb Chriſtus willen/nit vmb vnſer werck vmb vnſer erfüllung des geſetzes.

Vnd freilich S. Lorentz/da er auff dem Roſt gelegen/vnnd vmb Chriſtus willen gemartert iſt/nicht alſo geſinnet geweſt/das das ſelbige ſein werck Gottes geſetz volkömlich vñ rein erfůllet/das er on ſunde were/das er des mitlers Chriſti oder der gnade nit důrffet/Er hats freilich bleiben laßen bey dem wort des Propheten Dauids/Du wölleſt nit in gericht gehen/Herr mit deinem knecht etc.

Sanct Bernhardus hat auch nit gerhůmet/das ſeine wercke wirdig weren des ewigen lebens/da er ſpricht/Perdite vixi/Jch hab ſundtlich gelebt etc. Doch richtet er ſich getroſt wider auff/heltet ſich an die verheiſſung der gnade/vñ glaubet das er vmb Chriſtus willen vergebũg der ſunde habe/vnnd das ewige leben/wie der Pſalm ſaget/Wol denen/welche die ſunde vergebẽ ſein/Vnd Paulus zu den Römern am iiij. Diß iſt des menſchen ſeligkeit/wenn jhm die gerechtigkeit wirdet zu gerechnet one wercke. So ſagt nu Paulus/Der ſey ſelig/welchem die gerechtigkeit wird zugerechnet durch den glauben an Chriſtum/ob er gleich kein gut werck gethan hat. Das iſt der recht beſtendige troſt/welcher inn anfechtungen beſtehet/damit die hertzen vnd gewiſſen können geſterckt vnd getröſtet werden/nemlich das vmb Chriſtus willen durch den glaubẽ vns vergebung der ſunde/gerechtigkeit/vnd ewiges leben geben wirt. Weñ

nu die

nun die ſprůche / ſo von wercken reden / der maß verſtanden werden / das ſie den glauben mit begreyffen / ſo ſind ſie gar nichts wider diſe lere. Vnd man můß allzeyt den glauben mit begreyffen / damit wir den mitler Chriſtum nicht außſchlieſſen / dem glauben aber volget erfüllung des geſetzs / deñ der heylig geiſt iſt da / der macht ein new lebē. Das ſey gnug vō diſem Artickel.

Von der Kirchen.

DEn Siebenden Artickel vnſers bekentnis / da wir ſagē / Das die Chriſtliche Kirche / ſey die verſamlung der heyligen / verdamnen die widerſacher / vnnd füren weytleufftige geſchwetz ein / dz die böſen oder Gottloſen / von der Kirchen nit ſollen geſöndert werden / Dieweyl Johannes der Tauffer die Kirchen vergleicht einem tennen / in welchem korn vnd ſprew bey einander ligen. Jtem / Chriſtus die Kirchen vergleicht einem netze / da böſe vnd gůte fiſche innen ſein.

Da ſehen wir das war iſt / wie man ſagt / das man nit ſo deutlich reden kan / böſe zungen könnens verkeren. Wir haben eben darumb / vnnd auß diſer vrſach / den achten Artickel dazu geſetzt / das niemands darf gedancken faſſen / als wolten wir die böſen vnd heuchler/von der euſſerlichen geſelſchafft der Chriſten oder Kirchen abſöndern / oder als were vnſer meinung / das die Sacrament/weñ ſie durch Gotloſe gereicht werden/one krafft oder würckung ſein.

Darumb darf diſe falſche/ vnrechte deutung keiner langen antwort / der acht Artickel entſchuldiget vns gnugſam. Wir bekennen vnd ſagen auch / das die heuchler vnd böſen/auch mögen gelider der Kirchen ſein/ inn euſſerlicher gemeinſchafft des namens vnd der empter/ vñ das man von böſen möge die Sacrament recht entpfahen/ſönderlich wenn ſie nicht verbannet ſein. Vnd die Sacrament ſind darumb/nicht one kraft oder würckung/das ſie durch Gottloſe gereicht werden. Denn auch Paulus zuuor hat prophezeyt/das Antichriſtus ſol ſitzen im Tempel Gottes/herrſchen vnd regieren in der Kirchen / regiment vnd ampt darinne haben.

Aber diſe Chriſtliche Kirche / ſtehet nit allein in geſelſchafft euſſerlicher zeichen / ſonder ſtehet fürnemlich in gemeinſchafft/inwendig / der ewigen güter im hertzen / als des heyligen geyſts/ des glaubens/der forcht vnd liebe Gottes/ Vnd dieſelbige Kirche hat doch auch euſſerliche zeichen/ dabey man ſie kennet / nemlich / wo Gottes wort rein gehet / wo die Sacrament dem ſelbigen gemes gereicht werden / da iſt gewiß die Kirche/da ſein Chriſten / vnd dieſelbige Kirche wird allein genennet in der ſchrift/Chriſtus leib Denn Chriſtus iſt jr haupt / vnd heyliget vnnd ſtercket ſie durch ſeinen geiſt/ wie Paulus zu dē Ephe. am erſten ſagt / Vnd hat jnen geſetzt zum haupt der gemeinē/welche iſt ſein leib vñ die fülle des der alles in allen erfüllet. Darumb in welichen Chriſtus durch ſeinē geyſt nichts wircket/ die ſein nicht gliedmas Chriſti. Vnd das bekennen auch die widerſacher/ dz die böſen allein todte gliedmas der Kirchen ſein.

Darumb kan ich mich nit gnugſam verwundern/warumb ſie doch vnſern beſchluß/ von der Kirchen anfechten/ ſo wir von lebendigen gliedmas der Kirchen reden / vnnd wir haben nichts newes geſagt. Denn Paulus zu den Epheſern am v. cap. ſagt gleich auch alſo / was die Kirche ſey/vnd ſetzt auch die euſſerlichen zeichen/Nemlich/das Euangelium/die Sacrament/denn alſo ſagt er Chriſtus hat geliebt die gemeine/vnd ſich ſelbſt für ſie gegeben/auff das er ſie heiliget/ vnd hat ſie gereiniget durch das waſſerbad im wort/auff das er ſie jm ſelbſt zurichtet / ein gemeine die herlich ſey / die nicht habe flecken oder runtzel/ſonder das ſie heylig ſey/vnſtreflich ꝛc.

Diſen ſpruch des Apoſteln/haben wir gar nahe von wort zu wort geſetzt inn vnſer bekentnis/ vnd alſo bekennen wir auch in vnſerm heyligen ſymbolo vnnd glauben / Ich glaube ein heylige Chriſtliche Kirche. Da ſagen wir das die Kirche

heilig

heylig ſey/die Gotloſen aber vnd böſen/ können nicht die heylig Kirche ſein. In vnſerm glauben volgt bald hernach/Gemeinſchaft der heiligen/ welchs noch klerer/deutlicher außlegt/ was die Kirche heiſt/Nemlich/ den hauffen vnd die verſamlung/welche ein Euangeliū bekennen/gleich ein erkentnis Chriſti habē/einen geiſt haben/ welicher jr hertzen vernewet/heyliget vñ regieret.

Vnd der Artickel von der Catholick oder gemein Kirchen/welche võ aller Nation vnter der ſonnen zuſam̃en ſich ſchickt/ iſt gar tröſtlich vnd hohe nötig. Denn der hauff der Gottloſen iſt vil gröſſer / gar nahe vnzehelich / welche das wort verachten/bitter haſſen / vnd auffs euſſerſt verfolgen/Als da ſein Türcken/Machometiſtē/ ander Tyrannen/Ketzer ꝛc. Daruber wird die rechte lere vnd Kirche offt ſo gar vnterdrückt vñ verloren/wie vnterm Bapſtumb geſchehen/ als ſey kein Kirche/vnd leſt ſich offte anſehen/als ſey ſie gar vntergangen. Dagegen das wir gewiß ſein mügen/nicht zweyffeln / ſonder feſt vnnd gentzlich glauben/das eygentlich ein Chriſtlich Kirche/biß an das ende der welt/ auff erden ſein vñ bleyben werde. Das wir auch gar nicht zweyffelen/das ein Chriſtliche Kirche auff erden lebe vñ ſey / welche Chriſti braut ſey / ob wol der Gottloß hauff mehr vnnd gröſſer iſt / das auch der Herr Chriſtus hie auff erden inn dem hauffen / welicher Kirche heyſt / teglich würcke/

ſünde vergebe/teglich das gebet erhöre/ teglich in anfechtungen/ mit reichem/ ſtarckem troſte/ die ſeinen erquicke/ vnnd imer wider auffrichte/ ſo iſt der tröſtlich Artickel in glauben geſetzt.

Jch glaube ein Catholick gemeine Chriſtliche Kirche/ Damit niemands dencken möchte/ die Kirche ſey/ wie ein ander euſſerlich Policey/ an diſes oder jhenes land/ Königreich oder ſtand gebunden/ wie von Rom der Bapſt ſagen will/ ſonder das gewiß war bleybt/ das der hauf/ vñ die menſchen/ die rechte Kirche ſein/ welche hin vnd wider in der welt/ von auffgang der ſonnen biß zum nidergang/ an Chriſtum warlich glauben/ welche denn ein Euangelium/ einen Chriſtum/ einerley Tauf vnnd Sacrament haben/ durch einen heyligen geyſt regieret werden/ ob ſie wol vngleiche Ceremonien haben.

Denn auch im Decret Gratiani/ ſagt klar die gloſe/das diß wort Kirche/ large zunemen/ begreyfft böſe vñ güte. Jtem/das die böſen allein mit dem namen in der Kirchen ſein/nit mit dem wercke/die güten aber ſind beyde mit namen vñ wercken darinne. Vnd auf die meinung liſt man vil ſprüch bey den vätern/ Denn Hieronymus ſagt/ Welcher ein ſünder iſt/ vnd in ſünden noch vnrein ligt/ der kan nicht genennet werden ein gliedmas der Kirchen/noch in dem reich Chriſti ſein.

Wiewol nun die böſen vnd Gotloſe heuchler

mit

Digitized by Google

mit der rechten Kirchen geſelſchafft haben / inn euſſerlichen zeychen / im namen vñ emptern / dennoch wenn man eygentlich reden wil / was die Kirche ſey / můß man von diſer Kirchen ſagen / die der leib Chriſti heyſt / vnd gemeinſchafft hat nicht allein in euſſerlichen zeichen / ſonder die gůter im hertzẽ hat / den heiligen geiſt vñ glauben.

Denn man můß ye recht eygentlich wiſſen / wo durch wir gliedmas Chriſti werden / vñ was vns macht zu lebendigen gliedmaſen der Kirchen / denn ſo wir wůrden ſagen / das die Kirche allein ein euſſerlich Policey were / wie andere regimente / darinne böſe vñ gůte weren ꝛc. ſo wird niemands darauß lernen noch verſtehen / dz Chriſti reich Geyſtlich iſt / wie es doch iſt / darinne Chriſtus inwendig die hertzen regieret / ſtercket / tröſtet / den heyligen geyſt vnd mancherley geiſtliche gaben außteylet. Sonder man wird gedencken / es ſey ein euſſerlich weyß / gewiſe ordnung etlicher Ceremonien vnd Gottes dienſts.

Item / was wolt für ein vnterſcheyd ſein zwiſchen dem volck des geſetzs vnd der Kirchen / ſo die kirche allein ein euſſerlich Policey were. Nu vnterſcheydet Paulus alſo die Kirche von den Jůden / das er ſagt / Die Kirche ſey ein geiſtlich volck / das iſt ein ſolch volck / welchs nicht allein in der Policey vnd bůrgerlichem weſen vnterſchieden ſey von den Heyden / ſonder ein recht volck Gottis / welchs im hertzẽ erleuchtet wird

Digitized by Google

vnd new geborn/ durch den heyligen geyſt.

Item/ in dem Jüdiſchen volck/ da hetten alle die yenigen/ ſo von natur Jüden vnd auß Abrahams ſamen geborn waren/ vber die verheyſſung der geyſtlichen güter in Chriſto/ auch vil zuſage von leyblichen gütern/ als vom königreiche ꝛc. vnd vmb der Göttlichen zuſage willen/ waren auch die böſen vnter jnen Gottis volck genennet. Denn den leyblichen ſamen Abrahe/ vñ alle geborne Jüden/ hette Gott abgeſöndert/ võ andern Heyden/ durch die ſelbigẽ leyblichen verheyſſunge/ vnd die ſelbigen Gottloſen vnnd böſen/ waren doch nicht das rechte Gottes volck/ gefielen auch Gott nicht. Aber das Euangeliũ/ welchs inn der Kirchen gepredigt wird/ bringet mit ſich/ nit allein den ſchaten der ewigen güter/ ſonder ein yeder rechter Chriſt/ der wird hie auff erden der ewigen güter ſelbſt teylhafftig/ auch des ewigen troſts/ des ewigen lebens vnd heyligen geyſts/ vñ der gerechtigkeit die auß Got iſt/ teilhaftig/ biß dz er dort volkömlich ſelig werd.

Derhalben ſind die allein nach dem Euangelio Gottis volck/ welche die geyſtlichen güter/ den heyligen geyſt entpfahen/ vnnd die ſelbig Kirch iſt das reich Chriſti/ vnterſchieden võ dem reich des Teuffels. Denn es iſt gewiß/ das alle Gotloſen im gewalt des Teuffels ſein/ vñ gliedmas ſeines reichs/ wie Paulus zu den Epheſern ſagt/ das der Teuffel krefftig regiere in den Kindern des vnglaubens. Vnd Chriſtus ſagt zu den Phariſern (welche die heyligſten waren / vñ auch den namen hetten / das ſie Gottis volck vnd die Kirche weren / welche auch jr opffer theten) Jr ſeyd auß ewrem vater dem Teuffel.

Darumb die rechte Kirche iſt das reich Chriſti / das iſt die verſamlung aller heyligen / denn die Gottloſen werden nicht regiert durch den geyſt Chriſti. Was ſind aber vil wort von nöten in ſo klarer öffentlicher ſache? allein die widerſacher widerſprechen der hellen warheit. So die Kirche / welche ye gewiß Chriſti vnnd Gottis reich iſt / vnterſchieden iſt von des teuffels reich / ſo können die Gottloſen / welche in des Teuffels reich ſein / ye nicht die Kirche ſein / wie wol ſie in diſem leben / dieweyl das reich Chriſti noch nicht offenbart iſt / vnter den rechten Chriſten / vnd in der Kirchen ſein / darinne auch lere ampt / vnnd andere empter mit haben. Vnnd die Gottloſen ſind darumb mitler zeyt nit ein ſtück des reichs Chriſti / weyl es noch nicht offenbart iſt. Denn das recht reich Chriſti / der recht hauf Chriſti / ſind vñ bleyben allzeyt die yenigen / welche Gottis geyſt erleucht hat / ſtercket / regieret / ob es wol für der welt noch nicht offenbart / ſonder vnterm Creutz verborgen iſt / Gleich wie es allzeit ein Chriſtus iſt vñ bleybt / der die zeyt gecreutziget ward / vnd nun in ewiger herligkeyt herſchet vnd regieret im hymel.

Digitized by Google

Vnd da reymen ſich auch die gleichnus Chriſti hin/ da er klar ſagt / Matth. am xiij. das der gůte ſame ſind die kinder des reichs / dz vnkraut ſein die kinder des Teuffels/ der acker ſey die welt/nicht die Kirche.

Alſo iſt auch zuuerſtehen das wort Johannis da er ſagt/ Matth. am iij. Er wird ſeine Tenne fegen/ vnd den weytzen in ſeine ſcheure ſamlen/ aber die ſprew wird er verbrennen. Da redet er von dem gantzen Jůdiſchen volck / vnd ſagt/die rechte Kirche ſolle von dem volck abgeſöndert werden. Der ſelbige ſpruch iſt den widerſachern mer entgegen denn für ſie/denn er zeygt klar an wie das recht glaubig/ geyſtlich volck/ſolle von dem leyblichen Jſrael abgeſcheyden werden.

Vnd da Chriſtus ſpricht/ Das hymelreich iſt gleich einem netz. Jtem/den zehen Junckfrawen/wil er nicht das die böſen die Kirche ſein/ſonder vnterricht wie die Kirche ſcheinet inn diſer welt/darumb ſpricht er/ Sie ſey gleich diſen ꝛc. Das iſt/wie im hauffen viſch die gůten vnd böſen durch einander ligen / alſo iſt die Kirche hie verborgen vnter dem groſſen hauffen vnnd menige der Gottloſen/ vnnd wil das ſich die frommen nicht ergern ſollen. Jtem / das wir wiſſen ſollen/das das wort vnnd die Sacrament/ darumb nicht one krafft ſein/ ob gleich Gottloſe predigen oder die Sacrament reichen. Vnnd leret vns Chriſtus damit alſo / das die Gottloſen/ ob ſie wol nach euſſerlicher geſelſchafft in der Kirchen ſein/ doch nicht gliedmas Chriſti / nicht die rechte Kirche ſein / denn ſie ſind gliedmas des Teuffels.

Vñ wir reden nit von einer ertichten Kirchen die niergend zu finden ſey/ ſonder wir ſagen vnd wiſſen für war/ dz diſe Kirche darinne heyligen leben/ warhafftig auff erden iſt vnd bleybt/ Nemlich/ das etlich Gottis kinder ſind hin vñ wider in aller welt/ in allerley Königreichen / Inſeln/ Lendern/ Steten/ vom auffgang der ſonnen/ biß zum nidergang / die Chriſtum vnd das Euangelium recht erkent haben. Vnnd ſagen die ſelbig Kirche habe diſe euſſerliche zeychen/ das predigampt oder Euangelium/ vnd die Sacrament.

Vñ die ſelbige Kirche iſt eygentlich/ wie Paulus ſagt/ ein ſeul der warheyt/ deñ ſie behelt das rein Euangelium/ den rechten grund. Vnnd wie Paulus ſagt/ einen andern grund kan niemands legen/ auſſer dem der gelegt iſt/ welcher iſt Chriſtus. Auff den grund ſind nun die Chriſten gebawet.

Vnd wiewol nun in dem hauffen/ welcher auf den rechten grund/ das iſt Chriſtum vñ den glauben gebawet iſt / vil ſchwache ſein / welche auff ſolchen grund ſtro vnnd hew bawen/ das iſt/ etliche menſchliche gedancken vnnd opinion / mit welchen ſie doch den grund Chriſtum nicht vmbſtoſſen/ noch verwerffen. Derhalben ſie dennoch

Chriſten ſind / vnd werden jnen ſolche feyl vergeben / werden auch etwa erleucht / vnd beſſer vnterricht. Alſo ſehen wir in vätern / das ſie auch bey weylen ſtro vñ hew auff den grund gebawet haben / doch haben ſie damit den grund nit vmbſtoſſen wöllen.

Aber vil Artickel bey vnſern widerſachern / ſtoſſen den rechten grund nider / das erkentnis Chriſti vnnd den glauben / denn ſie verwerffen / vnd verdamnen den hohen / gröſten Artickel / da wir ſagen / das wir allein durch den glaubē / one alle wercke vergebūg der ſünde / durch Chriſtum erlangen. Dagegen leren ſie / vertrawen auff vnſere wercke / damit vergebung der ſünden zuuerdienen / vnd ſetzen an ſtat Chriſti / jre wercke / orden / meſſe / wie auch die Jůden / Heyden vnnd Tůrcken / mit eygen wercken fürhaben ſelig zu werden. Jtem / ſie leren / die Sacrament machen from / ex opere operato / one glauben. Wer nun den glauben nit nötig achtet / der hat Chriſtum bereyt verloren. Jtem / ſie richtē heyligen dienſt an / růffen ſie an / an ſtat Chriſti / als mitteler ꝛc.

Wie aber klare verheyſſunge Gottis inn der ſchrifft ſtehen / das die kirche allzeyt ſol den heyligen geyſt haben / alſo ſteen auch ernſte drawung in der ſchrifft / das neben den rechten predigern werden einſchleichen falſche lerer vnnd wölffe. Diſe iſt aber eygentlich die Chriſtliche Kirche / die den heyligen geyſt hat / die wölffe vñ falſche lerer/wiewol ſie in der Kirchen wüten/vn̄ ſchaden thun/ſo ſind ſie doch nit die Kirche oder das reich Chriſti/Wie auch Lira bezeuget/da er ſagt Die rechte Kirche ſtehet nit auff Prelaten/ jres gewalts halben/deñ vil hohes ſtandes/ Fürſtē vnnd Biſchove/auch vil niderſtandes/ſind vom glauben abgefallen. Darumb ſtehet die Kirche auff den jhenigen/in welchen iſt ein recht erkentnis Chriſti/ein rechte Confeſſion vnd bekentnis des glaubens vnd der warheyt.

Nun haben wir in vnſer Confeſſion nicht anders geſagt im grunde / deñ eben das Lira alſo mit klaren worten ſagt/das er nicht klerer reden kont. Aber es wolten gern die widerſacher ein new Römiſche definition der Kirchē haben/das wir ſolten ſagen/die Kirche iſt die oberſte Monarchia/die gröſte/mechtigſte hoheyt in der gantzen welt/darinne der Römiſch Bapſt als das haupt der kirchen/aller hohen vnd nidern ſachē vnnd hendel/ weltlicher/ geiſtlicher/wie er wil vnd dencken darff/durch aus gantzmechtig iſt/ von welichs gewalt (er brauchs/ mißbrauchs wie er wölle) niemands diſputiren/ reden oder mucken darff/Jtem/in welcher kirchen der Bapſt macht hat Artickel des glaubens zumachē/ allerley Gottis dienſt auffzurichten/ die heilige ſchrifft nach allem ſeinem gefallen abzuthun/zu verkeren/ vnnd zu deuten wider alle Göttliche geſetz/ wider ſein eigenn Decretal/ wider alle

Keiſer recht/ wie offte / wie vil / vnnd wenn es jhne geluſt/ freyheit vnd diſpenſation vmb gelt zuuerkauffen/ von welchem/ der Römiſche Keiſer/ alle Könige/ Fürſten vnnd potentaten ſchuldig ſein/ jhr Königliche kron/ jre herrligkeit vñ titel zuentpfahen / als vom ſtathalter Chriſti/ Derhalben der Bapſt/ ein jrdiſcher Gott/ ein öberſte Maieſtet/ vnnd allein der groſmechtigſt herre in aller welt iſt/ vber alle Königreich/ vber alle lande vñ leute/ vber alle güter/ geiſtlich vnd weltlich/ vnd alſo in ſeiner hand hat alles/ beide weltlich vnd geiſtlich ſchwert. Diſe definition/ welche ſich auff die rechte kirchen gar nicht aber auff des Römiſchen Bapſts weſen wol reimet/ findet man nicht allein in der Canoniſten bůcher / ſonder Daniel der prophet malet den Antichriſt auff diſe weis.

Wenn wir ein ſolche definition ſetzten/ vnnd ſagten/ dz die kirche were ein ſolcher pracht/ wie des Bapſt weſen ſtehet/ ſo möchtẽ wir villeicht nicht ſo gar vngnedig richter haben/ Denn es ſind der widerſacher bůcher am tag/ darinne des Bapſts gewalt all zu hoch gehaben wirt/ die ſelbige ſtrafft niemands/ Allein wir můſſen herhalten/ derhalben dz wir Chriſtus wolthat preyſen vnd hoch heben/ vñ die klaren wort vnd lere der Apoſteln ſchreyben vñ predigen / nemlich/ das wir vergebung der ſunde erlangẽ durch den glauben an Jheſum Chriſtũ/ vnd nit durch heucheley/oder ertichte Gottes dienſt/welche der Bapſt vnzehelich angericht/Chriſtus aber vnd die Prophetẽ vñ Apoſteln ſchreibẽ vñ redẽ gar vil anders dauon/ wz die kirche Chriſti ſey/ vnd des Bapſts reich wil ſich zu der ſelbigen kirchen gar nit reymen/ſonder ſihet jr gar vnehnlich.

Darumb ſol man die ſprůche/ſo von der rechten kirchen reden/nit auff die Bäpſt oder Biſchoue deuten/nemlich/das ſie ſeulen der warheit ſein/Jtem das ſie nicht irren können. Denn wie vil findet man wol/oder wie vil ſind biß anher funden/vnter Biſſchouen/Bäpſten etc. die ſich des Euangelij mit ernſt vnnd hertzlich angenomen/oder das werd geacht hetten/ein bletlin/einen buchſtab darinne recht zu leſen. Man weis wol leider vil exempel/das jhr vil in Wellſchland vnd ſonſt ſein/welche die gantz Religion/Chriſtũ vnd das Euangeliũ verlachẽ vnd öffentlich für ein ſpot halten/vnd laſſen ſie jhnen etwas gefallen/ſo laſſen ſie jhnen das gefallen/das menſchlicher vernunfft gemeß/das ander alles halten ſie fur fabeln.

Darumb ſagen vnnd ſchlieſſen wir/nach der heiligen ſchrifft/das die rechte Chriſtliche kirche ſey/der hauff hin vnd wider in der welt/der jhenigen/die da warlich glauben dem Euangelio Chriſti/vñ den heiligen geiſt haben/Vñ wir bekennen doch auch/das/ſo lange diſes leben auff erden weret/vil heuchler vnnd böſe in der kirchen ſein/ vnter den rechten Chriſten/ welche auch glider ſind der kirchē/ ſo fern euſerliche zeichen betrifft. Deñ ſie haben empter in der kirchen/ predigen/ reichen Sacrament/ vnnd tragen den titel vnd namen der Chriſten/ vñ die Sacracrament/ Tauffe ꝛc. ſind darumb nicht on wirckung odder krafft/ das ſie durch vnwirdige vnnd Gotloſe gereicht werden/ denn vmb des beruffs willen der Kirchen/ ſind ſolche da/ nicht für jr eigen perſon/ ſonder als Chriſtus/ wie Chriſtus zeuget/ wer euch hőret/ der hőret mich. Alſo iſt auch Judas zu predigen geſendet. Weñ nu geleich Gotloſe predigen/ vnd die Sacrament reichen/ ſo reichen ſie die ſelbigē an Chriſtus ſtadt. Vnd das leret vns das wort Chriſti/ das wir in ſolchem fal die vnwirdigkeit der diener/ vns nit ſollen irren laſſen.

Aber von dem ſtück haben wir klar genug geredt in vnſer Confeſſion/ Nemlich/ das wir es nicht halten mit den Donatiſten vnd Wickleuiſten/ die da hielten/ das die jenigen ſundigē/ die die Sacrament in der Kirchē von Gotloſen dienern empfahen. Diſes achten wir/ ſol gnug ſein zuſchützen vñ zu erhalten die definition/ da wir geſagt/ was die Kirche ſey/ vnd nach dem die rechte Kirch in der Schrifft genent wirt/ Chriſtus leib/ ſo iſt yhe gar nit müglich anders dauon zu reden/ deñ wie wir dauon geredt haben.

Deñ es iſt yhe gewiß/ das die heuchler vñ

Gotlo

Gotloſen nicht Chriſtus leib ſein können / ſond᷑ in das reich des Teufels gehören / welcher ſie gefangen hat / vnd treibts wo zu er wil. Diſes alles iſt gantz offentlich vnd ſo klar / das niemand leucken mag. Werden aber die widerſacher mit jhren calummien fürtfaren / ſol jhnen ferner antwort geben werden.

Auch verdammen die widerſacher dieſes ſtück vom Sibenden Artikel / da wir geſagt haben / das gnug ſey zu einigkeit der Kirchen / das einerley Euangelium / einerley Sacrament gereicht werden / vnd ſey nicht not das die menſchē ſatzungen allenthalben gleichförmig ſein. Diſe ſtück laſſen ſie alſo zu / das nicht not ſey zu einigkeit d᷑ kirchē / dz traditiones particulares gleich ſein. Aber das traditiones vniuerſales gleich ſein / dz ſey not zu warer einigkeit der Kirchen.

Das iſt ein gute grobe diſtinctio / wir ſagē / das die jhenigen ein eintrechtige Kirchē heiſſen die an einen Chriſtũ glauben / ein Euangeliũ / einen Geiſt / einen Glauben / einerley Sacrament haben. Vnd reden alſo von geiſtlicher einigkeit / on welche der glaub vñ ein Chriſtlich weſen nit ſein kan. Zu der ſelbigen einigkeit ſagē wir nu / es ſey nit not / dz menſchen ſatzungē / ſie ſeien vniuerſales oder particulares / allenthalben gleich ſein. Deñ die gerechtigkeit / welche für Got gilt die durch den glauben kompt / iſt nicht gebundē an euſſerliche Ceremonien / odder menſchen ſatzungen. Deñ der glaub iſt ein liecht im hertzen/ das die hertzen vernewet vnnd lebendig macht/ da helffen euſſerliche ſatzungen/oder Ceremonien/ſie ſind vniuerſal oder particular wenig zu.

Vnd es hat nicht geringe vrſachen gehabt/dz wir den Artickel geſetzt haben/denn es iſt gar mancher groſſer jrthumb/vnd nerriſch opinion von den ſatzungen eingeriſſen in der kirchen. Etliche haben wolt wehnen/dz Chriſtliche heiligkeit vnnd glaube/one ſolche menſchen ſatzungen nicht gelte für Got/könne auch nyemād Chriſtē ſein/er halte deñ ſolch traditiones/ſo es doch nit anders ſein/denn euſſerliche ordnung/welche offte zufellig/offte auch aus vrſachen/an einem ort anders ſein denn am andern/wie im weltlichem regiment/ein Stad andere gebreuch hat deñ die ander. Auch liſt man in Hiſtorien dz eine kirche die andern in bañ gethan/ſolcher ſatzung halbē/ als vmb des Oſtertags willen/vmb der bilde willen/vnd des gleichen.

Darumb haben die vnerfarnen nit anders gehalten/deñ dz man durch ſolche Ceremonien für Got from würde/vnnd das nyemands Chriſten ſein könte one ſolche Gottis dienſte/vñ Ceremoniē/deñ es ſind gar vil vngeſchickter bücher der Summiſten/vñ anderer/dauon noch für augen.

Aber wie die einigkeit der kirchen dadurch nicht getrennet wird/ob in einem land/an einem ort/die tage naturlich lenger odder kürtzer ſein/

denn am andern. Alſo halten wir auch / das die einigkeit der kirchen / dadurch nicht getrennet wird / ob ſolche menſchē ſatzungen / an einem ort diſe / am andern jhene ordnung haben. Wiewol es vns auch wolgefellet / das die vniuerſal Ceremonien / vmb einigkeit vm̃ guter ordnūg willen gleichförmig gehalten werden / wie wir denn in vnſern kirchen / die Meſſe / des Sontags feier / vnd die ander hohe feier auch behalten.

Vnnd wir laſſen vns gefallen / alle gute nutzliche menſchen ſatzungen / ſonder die da zu einer feinen / euſſerlichen zucht dienen der jugent vnd des volcks. Aber hie iſt die frage darůber nicht / Ob menſchen ſatzungen vmb euſſerlicher zucht willen / vmb frides wiſſen zuhalten ſein. Es iſt gar vil ein ander frage. Nemlich / ob ſolche menſchen ſatzunge halten / ein Gottis dienſt ſey / dadurch man Got verſüne / vnnd das one ſolche ſatzungen / niemands für Got gerecht ſein möge? Das iſt die hauptfrage / weñ darauff ſchließlich vnnd entlich geantwort iſt / ſo iſt darnach klar zu vrteilen / ob das heiſſe einig oder eintrechtig mit der kirchen ſein / wenn wir allenthalben ſolche ſatzungen zu gleich halten.

Denn ſo ſolche menſchen ſatzungen nicht ein nötiger Gottis dienſt ſind / ſo volget das etlich from / heilig / gerecht / Gottis kinder vnd Chriſtē ſein können / die gleich nicht die Ceremonien haben / ſo in andern kirchen im gebrauch ſein. Als ein gleichnis. Wenn diß ſtehet / da Deudſch vnd Frantzöſiſch kleidung tragen / nicht ein nötiger Gottis dienſt ſey / ſo volget / das etlich gerecht / heilig / vnd in der kirchen Chriſti ſein können / die auch gleich nicht Teutſch oder Frantzöſich kleydung tragen. Alſo leret auch Paulus klar / zu dẽ Coloſſern am ij. Capitel. So laſſet nu niemand euch gewiſſen machen / vber ſpeiſe / vber tranck / oder beſtimpte feyertage / odder newe Monden oder Sabbater / welche ſind der ſchatten / võ dem das zukünfftig war / aber der cörper ſelbſt iſt in Chriſto. Item / So jhr denn nu abgeſtorbẽ ſeyd mit Chriſto / den ſatzungen der welt / was laſt jr euch deñ fangen mit ſatzungen / als lebet jr noch inn der welt / die da ſagen / Du ſolt das nicht angreiffen / du ſolt das nicht koſten / du ſolt das nit rüren / welchs ſich doch alles vnter den henden verzeret / vnd iſt menſchẽ gebot vnd lere / welche haben ein ſchein der weißheyt / durch ſelbſt erwelet geiſtligkeit vnd demut.

Denn das iſt Pauli meinung / Der glaub im hertzen / dadurch wir from werden / iſt ein geiſtlich ding vnd liecht im hertzen / dadurch wir vernewet werdẽ / ander ſyn vñ mut gewinnen. Die menſchen ſatzungen aber / ſind nicht ein ſolch lebendig liecht vnnd krafft / des heyligen geiſts im hertzen / ſind nicht ewiges / Darumb machen ſie nicht ewig leben / ſonder ſind euſſerliche / leipliche vbung / die das hertz nicht endern.

Darumb iſt nicht zu halten/das ſie nötig ſeyen/zu der gerechtigkeit die für Got gilt. Vnnd auff die meinung redet Paulus auch zu den Römern am xiiij. Das reich Gottis iſt nicht ſpeis vnd tranck/ſonder gerechtigkeit/fride vñ freude im heiligen geiſt. Aber es iſt nit not hie vil ſprůche anzuzeigen/ſo die gantze Bibel der vol iſt/ vnd wir auch inn vnſer Confeſſion in den letſten Artickeln/der vile fürbracht/ſo wöllen wir diſer ſachen hauptfrage/hernach auch ſonderlich handeln. Nemlich/ob ſolch menſchen ſatzungen/ ein Gottis dienſt ſein/welcher not ſey zur ſeligkeit/da wir deñ reichlicher vnd mehr von diſer ſache reden wöllen.

Die widerſacher ſagen/man můſſe darumb ſolche ſatzungen/ſonderlich die vniuerſal Ceremonien halten/deñ es ſey vermutlich/das ſie vō den Apoſteln auff vns geerbet. wie gros heylige/treffliche Apoſtoliſche leute/O wie from vñ geiſtlich ſind ſie doch nu worden. Die ſatzungen vnd Ceremonien von den Apoſteln/wie ſie ſagē/ auffgericht/wöllen ſie halten/vñ der Apoſteln lere vnd klarē wort wöllen ſie nicht halten. Wir ſagen aber vnd wiſſen das es recht iſt/

Man ſol alſo vnd nicht anders/von allen ſatzungen/leren/vrteilen vnd reden/denn wie die Apoſteln ſelbſt in jhren ſchrifften dauon geleret haben/die Apoſteln aber fechten auff das aller ſterckeſt vnnd hefftigeſt allenthalben/nit allein wider die jhenigen/ ſo menſchen ſatzungen wöllen hoch heben/ ſonder auch die das Götlich geſetz/ die Ceremonien/ der beſchneidung etc. wolten als nötig achtẽ zur ſeligkeit.

Die Apoſteln haben in keinẽ weg/ eine ſolche bürde auff die gewiſſen legen wöllen/ dz ſolche ſatzungen von gewiſſen tagen / von faſten / von ſpeis etc. dergleichen ſolten ſünde ſein/ ſo mans nicht hielt/ Vñ das mehr iſt/ Paulus nennet klar ſolche lere/ Teuffels lere. Darum̃ was die Apoſteln in dem für gut vnd recht gehalten/ dz muß man auß jren klaren ſchrifften ſuchen/ vnd nicht allein Exempel anzeigen. Sie haben wol gehalten etliche gewiſſe tage / nicht das ſolchs nötig were für Got from vnd recht zu werden/ ſonder das das volck wüſte/ wenn es ſolt zuſamen komen. Auch haben ſie wol etliche breuch vnd Ceremonien gehalten/ als ordenlich lection inn der Bibel/ wenn ſie zuſamen kamen etc. Auch haben im anfang der kirchẽ/ die Juden ſo Chriſten worden/ vil behalten von jhren Jüdiſchen feſten vnd Ceremonien/ welchs die Apoſteln darnach auff die Hiſtorien des Euangelij gericht haben. Alſo ſind vnſere Oſtern/ võ der Jüden Oſtern/ vnd vnſere Pfingſten/ von der Jüden Pfingſten/ her komen. Vnd haben die Apoſteln nicht allein mit leren/ ſonder auch durch ſolche feſte von der Hiſtorien/ das erkentnis Chriſti/ vnnd den groſſen ſchatz auff die nachkomen erben wollen.

So nun ſolche vnd der gleichen Ceremonien/ nötig ſind zur ſeligkeyt / warumb haben hernach die Biſchofe vil darinnen verendert? Denn ſind ſie durch gottis befehl eingeſetzt/ ſo hat kein menſch macht gehabt/ die zuuerendern.

Die Oſtern hat man vor dem Concilio zu Nicen/ an eim ort/ auf ein andere zeyt gehalten/ den̄ am andern. Vnnd die vngleicheit hat dem glauben oder der Chriſtlichen eynigkeyt nichts geſchadet. Darnach hat man mit fleyß den Oſtertag verruckt / das vnſer Oſtertag mit der Jüden Oſtertag ye nicht ſolt vberein treffen. Die Apoſteln aber haben befolhen inn Kirchen/ den Oſtertag alſo auff die zeyt zuhalten / wie jnen die brůder/ ſo auß dem Jůdenthumb bekert waren/ hielten. Darumb haben etliche Biſtumb vñ völcker/ auch nach dem Concilio zu Nicen/ hart darůber gehalten/ dz der Oſtertag mit dem Jůdiſchen Oſtertag ſolt gleicher zeyt gehalten werden. Aber die Apoſteln haben mit jrem Decret den Kirchen nit wöllen ein ſolch laſt aufflegen/ als were ſolchs nötig zur ſeligkeyt / wie die klaren wort auch deſſelbigen jres Decrets anzeygen. Denn ſie drückens mit klaren worten auß/ das niemands ſich darumb bekůmern ſolle / ob die brůder/ ſo Oſtertag halten ꝛc. gleich die zeyt nicht eygentlich abrechen. Denn Epiphanius zeucht an die wort der Apoſteln/ darauß ein yeder verſtendiger klar zumerckē hat/ dz die Apoſteln die leute von dem jrthumb haben wöllen abweyſen/damit jm niemands gewiſſen machet vber feyertäge/gewiſſe ꝛc. Denn ſie ſetzen klar dazu / man ſol ſich nit gros darumb bekůmern/ ob ſchon in der rechnung des Oſtertags geirret ſey. Dergleychen vnzeliche könte ich auß den Hiſtorien fürbringen/vnd noch klerer anzeygen das ſolche vngleicheit an euſſerlichen ſatzungen niemands von der gemeinen Chriſten Kirchen abſöndert oder ſcheydet.

Die widerſacher verſtehen gar nicht/was der glaube/ was das reich Chriſti ſey / die da leren/ das in den ſatzungen/ welche von ſpeyß/ von tagen/von kleydung/ vnd der gleichen dingen reden / die Gott nicht geboten hat / die eynigkeyt der Chriſtlichen kirchen ſtehe. Es mag aber hie yederman ſehen vnnd mercken/wie andechtige/ vberauß heilige leute/die widerſacher ſein. Deñ ſo vniuerſal ordnung nötig ſind vnd nicht ſollen geendert werden/ wer hat jnen befolhen die ordnung im abendmal Chriſti zuendern? welche nit ein menſchen ſatzungen iſt/ ſonder ein Göttliche ordnung. Aber dauon wöllen wir hernach ſonderlich handeln.

Den achten Artickel laſſen jnen die widerſacher gantz gefallen / da wir ſagen / das auch heuchler vnd Gottloſen inn der Kirchen funden werden / vnd das die Sacrament nicht darumb one kraft ſein/ob ſie durch heuchler gereicht wer den/denn ſie reichens an Chriſtus ſtad/vnd nicht für jre perſon / wie der ſpruch lautet / Wer euch höret der höret mich. Doch ſol man falſche lerer nicht annemen oder hören/denn die ſelbigen ſind nit mer an Chriſtus ſtad / ſonder ſind wider Chriſti/vnd Chriſtus hat von den klar befolhen/ Hůtet euch für den falſchen Propheten. Vnd Paulus zu den Galatern/ Wer euch ein ander Euangelium prediget/ der ſey verflucht.

Sonſt/was der prieſter eygen leben belanget hat vns Chriſtus vermanet inn den gleichniſſen von der Kirchen / das wir nicht Schiſmata oder trennung ſollen anrichten / ob die prieſter oder das volck nicht allenthalben rein Chriſtlich leben/ wie die Donatiſten gethan haben. Die yenigen aber die darumb an etlichen orten haben Schiſmata vnnd trennung angericht / das ſie fürgeben / die prieſter dörfften nicht gůter oder eygens haben / die achten wir für auffrůriſch. Denn eygens haben / gůter haben / iſt ein weltlich ordnung. Die Chriſten aber mögen allerley weltliche ordnung ſo frey brauchen / als ſie der lufft / ſpeyß / tranck / gemeins liechts brauchen. Denn gleich wie hymel/erde/Sonn/Mon vnd ſternen/Gottis ordnung ſind/vnd von Gott erhalten werden/alſo ſind Policeyen / vnnd alles was zu Policey gehöret/Gottes ordnung / vnd werden erhalten vnd beſchůtzt von Gott wider den Teuffel.

Digitized by Google

Von der Tauffe.

DEn Neunden Artickel / laſſen jnen die widerſacher auch gefallen / da wir bekennen / dz die Tauffe zur ſeligkeyt von nöten ſey / vñ das die Tauffe der jungen kinder nicht vergeblich ſey / ſonder nötig vnd ſeliglich. Vnd dieweyl das Euangelium bey vns rein / vnd mit allem fleyß geprediget wird / ſo haben wir auch (Gott lob) den groſſen nutz vnd ſelige frucht dauon / das nicht Widertauffer in vnſer Kirchen eingeriſſen. Deñ vnſer volck iſt (Gott lob) vnterricht durch Gottis wort / wider die Gottloſen / auffrůriſchen rotten / derſelbigen mördriſchen bößwicht / vnnd ſo wir vil andere jrthumb der Widertauffer dempfen vnd verdamnen / ſo haben wir den doch ſonderlich wider ſie erſtritten vnd erhalten / das die kindertauff nicht vnnütz ſey.

Denn es iſt gantz gewiß / das die Göttlichen verheyſſungen der gnaden / des heyligen geyſts / nicht allein die alten / ſonder auch die kinder belangen. Nun gehen die verheyſſungen / die yenigen nicht an / ſo auſſerhalben der Kirchen Chriſti ſein / da weder Euangelium noch Sacramente iſt. Denn das reich Chriſti iſt niergend / denn wo das wort Gottis vnd die Sacrament ſind.

Darumb iſt es auch recht Chriſtlich vnd not/ die kinder zu Tauffen/ damit ſie des Euangelij/ der verheyſſung des heyls vnd der gnaden teylhaftig werden/ wie Chriſtus befilhet/ Gehet hin Tauffet alle Heyden. Wie jnen nun wird gnade heyl inn Chriſto/ alſo wirdt jnen angeboten die Tauffe/ beyde mannen vnd weyben/ knaben vnd jungen kindern. So volgt gewiß darauß/ das man die jungen kinder Tauffen mag vñ ſol/ deñ in vnd mit der Tauf/ wird jnen die gemein genad/ vnd der ſchatz des Euangelij angeboten.

Zum andern iſts am tage/ das Got der Herr jm gefallen leſt/ die Tauffe der jungen kinder/ der halben leren die Widertauffer vnrecht/ ſo die ſelbige Tauffe verdamnen. Das aber Gott gefallen hat an der Taufe der jungen kinder/ zeygt er damit an/ das er vilen ſo inn der kindheyt getauft ſein/ den heyligen geyſt hat geben/ Deñ es ſind vil heyliger leute inn der Kirchen geweſen/ die nicht anders getauft ſein.

Den x. Artickel fechten die widerſacher nicht an/ darinne wir bekennen/ dz vnſers Herrn Chriſtus leyb vnd blůt/ warhafftiglich im nachtmal Chriſti zugegen/ vnd mit dem ſichtbarn dingen/ brot vnd wein/ dar gereicht vnd genum̃en wird/ wie man bißanher in der Kirchen gehalten hat/ wie auch der Greken Canon zeuget/ vnnd Cyrillus ſpricht/ das vns Chriſtus leyblich gereicht vnnd geben wird im abendmal/ denn ſo ſagt er/

Wir laugnen nicht das wir durch rechten glauben vnnd reyne liebe / Chriſto geyſtlich vereyniget werden. Das wir aber nach dem fleyſch gar kein vereynigung mit jm haben ſolten / da ſagen wir nein zu / vnd das iſt auch wider die ſchrifft. Denn wer wil zweyffeln / das Chriſtus auch alſo der weinſtock ſey / wir die reben / das wir ſafft vnnd leben von jm haben? Höre wie Paulus ſagt / Wir ſind alle ein leyb inn Chriſto / wie wol vnſer vil ſind / ſo ſind wir in jm doch eins / denn wir gnieſſen alle eins brots. Meinſt du das wir die krafft des Göttlichen ſegens im abendmal nit wiſſen? dennn wenn der geſchicht / ſo macht er / das durch die gnieſſung des fleyſchs vñ leibs Chriſti / Chriſtus auch leyblich inn vns wonet. Item / darumb iſt das zu mercken / das Chriſtus nicht allein durch geyſtlich eynigkeyt / durch die liebe / ſonder auch durch natürliche gemeinſchaft in vns iſt / Vnd wir reden von gegenwertigkeyt des lebendigen leybs / deñ wir wiſſen / wie Paulus ſagt / das der tod forthin nicht vber jn herſchen wird.

Den xj. Artickel / da wir ſagen von der Abſolucion / laſſen jnen die widerſacher gefallē / aber was die beycht belanget / ſetzen ſie diſes dazu / das mit der beycht ſol gehalten werden / nach dem Capitel / Omnis vtriuſque ſexus / das ein yder Chriſt alle jar ein mal beichte / vñ ob er alle ſünde / ſo rein nit kan erzelen / das er doch fleyß habe/ſich der alle zuerinnern/vnd ſo vil er ſich erinnern mag/das er die in der beicht ſage.

Vom gantzē Artickel wöllē wir hernach weyter handeln/wenn wir von der Chriſtlichen bůß werden reden. Es iſt am tage/vnd es können die widerſacher nicht laugnen/das die vnnſern von der Abſolution/ von den ſchlüſſeln alſo Chriſtlich/richtig rein/prediget geſchriben vnd gelert haben/das vil betrůbte/angefochtene gewiſſen daraus groſſen troſt entpfangen/nach dem ſie diſes nötigen ſtucks klar vnterricht ſein/ nemlich das es Gottis gebot iſt/das es der rechte brauch des Euangelij iſt/das wir der Abſolution glauben/vnd gewiß bey vns dafür halten/dz one vnſern verdienſt/vns ſünde vergeben werdē durch Chriſtū/dz wir auch ſo warhafftig/weñ wir dem wort der Abſolution glauben/Gotte werdē verſünet/als höretẽ wir eine ſtimme vom himel.

Diſe lere/welche vaſt nötig / iſt / vilen angefochtenen gewiſſen vaſt tröſtlich geweſt. Auch haben vil/redeliche/verſtendige leute/vil frome hertzen im anfang diſer vnſer lere halben/Doctor Luthern hoch gelobet/vnnd des ein ſonder freude gehabt/das der nötige/gewiſſe troſt widerumb were an tag bracht. Deñ zuuor was die gantze nötige lere/von der bus vnd Abſolution vnterdruckt/nach dē die Sophiſtē kein rechtē vñ beſtendigē troſt des gewiſſens lereten/ſond̃ weiſeten die leute auff jr eigne wercke/darauß eitel verzweifelung/in erſchrocken gewiſſen kompt.

Was aber die gewiſe zeit der beicht belanget/ ſo iſt es war vnd den widerſachern vnuerborgē/ das in vnſern kirchen vil leute/des jars nicht allein ein mal/ſonder offte beichten/der abſolutiō vnd des heiligen Sacraments brauchen. Vñ die prediger wenn ſie von dem brauch vnd nutz der heiligen Sacrament leren/leren ſie alſo/das ſie das volck mit fleiß vermanen/des heiligen Sacraments offte zugebrauchen. Vnd es ſind auch die bůcher vñ ſchriffte/der vnſern am liecht/ welche alſo geſchrieben/das die widerſacher/welche erbare Gotförchtige leute ſein/ ſolche nicht anfechten/ſonder loben müſſen.

So wirt auch von vnſern predigern/alzeit daneben gemelt/das die ſollen verbannet vnd außgeſchloſſen werden/die in offentlichen laſtern leben/hurerey/ehebruch etc. Item/ſo die heiligen Sacramēt verachten. Das halten wir alſo nach dem Euāgelio/vnd nach den alten Canonibus.

Aber auff gewiſſe tage oder zeit im jar/wird niemands zum Sacrament gedrungen/denn es iſt nicht müglich/dz die leute alle gleich auff ein gewiſſe zeit geſchickt ſein/vnd wenn ſie alle in einer gantzē pfarre auff ein zeit zum alter lauffen/ können ſie nicht ſo vleiſſig verhört vnd vnterricht werden/wie ſie bey vns vnterricht werdē. Vnd die alten Canones vnd Veter ſetzen keine gewiſſe zeit/allein alſo ſagt der Canon/ſo etliche ſich zu der Kirchen begeben/vnd befunden werden/das ſie das Sacrament nicht brauchen/ ſoll man ſie vermanen. Wo etliche nicht communicirn/ſollen ſie zur buß vermanet werden. So ſie aber wöllen für Chriſten gehalten ſein/ſollen ſie ſich nicht alzeit dauon halten.

Chriſtus ſagt/das die jhenigen das Sacrament zum gericht entpfahē/die es vnwirdig entpfahen. Darumb zwingen vnſer pfarrer die jhenigen nicht/die nicht geſchickt ſein/ das Sacrament zu entpfahen.

Von dem erzelen aber/vnnd verinnerung der ſunde in der beicht/vnterrichten vnſer prediger alſo die leute/dz ſie doch die gewiſſen nit verſtricken/als ſey es not/alle ſünde bey namen zuerzelen. Wiewol es nu gut iſt die groben/vnerfarnē dazu vnterweiſen/dz ſie etliche ſünde in dʼ beicht namhafftig machen/was ſie drucket/damit mā ſie leichtlicher vnterrichten kan. So diſputiren wir doch dauon hie nicht/ſonder dauon ob Gott geboten habe/das man die ſunde alſo allē erzelē můſſe/vnd ob die ſünde vnerzelet/ nicht mögen vergeben werden.

Derhalben ſolten die widerſacher vnns nicht angezogen haben/das Capitel/Om̃is vtriuſque ſexus/welchs wir ſeer wol kennen/ſonder auff der heiligē ſchrift/aus Gottis wort vns beweiſt haben/das ſolch erzelen der ſünde/von Gotte geboten were.

Es iſt leider alzuklar am tage / vnnd rüchtig durch alle kirchen in gantz Europa / wie diſes particular des capitels / Om̃is vtriuſqꝫ ſexus / das es gebeut / man ſolle ſchuldig ſein alle ſünde zubeichten / die gewiſſen in elend / jammer vnnd verſtrickũg bracht hat / vñ der Text an im ſelbſt hat nicht ſo vil ſchadens gethan / als hernach der Summiſten bůcher / darinne die vmbſtende circumſtantz der ſünde zuſamen geleſen / deñ damit haben ſie erſt / die gewiſſen recht irre gemacht / vnd vnſeglich geplaget / vnd dazu eitel gutherzige leute / denn die frechen vnnd wilden haben darnach nit vil gefragt.

Daruber nach dem der Text alſo lautet / ein yeder ſolt ſeinẽ eigen prieſter beichten / was groſſes zancks / vnd wie mörderlichen neid vnd haß / hat zwiſchen pfarren vnd Mönchen allerley orden / diſe frage angericht / welchs doch der eigen prieſter were? Deñ da war alle bruderſchafft / alle freundſchafft aus / weñ es vmb die herſchafft / vmb den beichtpfennig zuthun war.

Darumb halten wir / das Gott nicht geboten hat / die ſünde namhafftig zumachen vñ erzelen. Vnd das helt auch Panormitanus vnd vil ander gelerte. Darum̃ wöllen wir kein bůrde auff die gewiſſen legen / durch das Capitel / Omnis vtrinſque ſexus / ſonder ſagen von dem ſelbigẽ / wie von andern menſchen ſatzungen / Nemlich / das es nicht ein Gottis dienſt ſey / der nötig ſey zur ſeligkeit. Auch ſo wird in dem Capitel/ ein vnmüglich ding gebotē/ Nemlich das wir alle ſünde beichten ſollen. Nu iſts gewiß/ das wir vil ſünde nicht können gedencken/ auch wol die gröſten ſünde nicht ſehen/ wie der Pſalm ſagt/ Wer kennet ſein feile?

Wo verſtendige/ Got förchtige pfarrer vnnd prediger ſein/ die werden wol wiſſen/ wie fern not vnd nütze ſein mag/ die jugent vnd ſonſt vnerfarne leute in der beicht zu fragen. Aber diſe Tiranney vber die gewiſſen/ da die Summiſten als die ſtockmeiſter/ die gewiſſen one vnterlas geplagt haben/ können noch wöllen wir nicht loben. Welche denn/ noch weniger beſchwerlich geweſen were/ wenn ſie doch mit einem wort auch des glaubens an Chriſtū/ dadurch die gewiſſen recht getröſtet werden/ gedacht hetten.

Nu aber iſt von Chriſto/ von glauben/ von vergebung der ſünde/ nicht ein ſyllabe/ nicht ein titel inn ſo vil groſſen büchern jhrer Decretal/ jhrer Comment/ jhrer Summiſten/ jhrer Confeſſional. Da wird nyemands ein wort leſen/ daraus er Chriſtum oder was Chriſtus ſey/ müge lernen/ allein gehen ſie mit diſen regiſtern vmb/ die ſünden zuſameln/ zuhauffen/ vnd were noch etwas/ wenn ſie doch die ſünde verſtůnden/ die Got für ſünde heltet. Nu iſt der gröſſer teil jrer Summen/ nicht anders denn von narrenwerck/ von menſchen ſatzungen. O was hat die heilloſe/

Gotlo

Gotloſe lere vil fromer hertzen vñ gewiſſen/die gern recht gethan hetten/ zu verzweifelũg bracht/welche nicht haben ruhen kōnnē/deñ ſie wuſten nicht anders/ſie müſten ſich alſo freſſen vñ beiſſen mit dem erzelen/zuſamen rechen der ſunde/vnd befunden doch immer vnruhe/vnd dz es jhnen vnmüglich was. Aber nicht weniger vngeſchicks dings habē die widerſacher vō d' ganzē buß gelert/welchs wir hernach wöllē erzelē

Von der Buß.

IN dem zwelfftē Artickel laſſen jhnen die widerſacher/ das erſte theil gefallen/da wir ſagen/ Dz alle die ihenige/ſo nach der tauf in ſunde fallen/ vergebung der ſunde erlangen/zu was zeit vnd wie offt ſie ſich bekeren. Das ander teil verwerffen vnd verdamnen ſie/Da wir ſagen/ die bůß habe zwey ſtück/Contritionem vnd Fidem/das iſt/zur buß gehören dieſe zwey/Ein rewig zerſchlagen hertz/vnd der Glaub/ das ich glaube/ dz ich vergebũg d' ſunde durch Chriſtũ erlange.

Da höre man nu/wo zu die widerſacher nein ſagen/da dörffen ſie vnuerſchampt verneinen/ das der glaub nicht ein ſtück der bůß ſey. Was ſollen wir nun hie aller gnedigſter Herr Kaiſer gegen diſen leuten thun? Gewiß iſts/ das wir durch den glauben vergebung der ſunde erlangen/diſes wort iſt nicht vnnſer wort/ ſonder die ſtim̃e vñ wort Jheſu Chriſti/vnſers heilands.

Das klare wort Chriſti nu verdamnen diſe maiſter der Confutation/darumb können wir in keinen weg in die Confutation willigẽ/wir wöllen/ob Gott wil/die klaren wort des Euangelij die heilige Götliche warheit/vnd dz ſelig wort/ darinne aller troſt vnd ſeligkeit ſtehet/nicht verleugnen/ Denn diſes alſo verneinen/dz wir durch den Glauben vergebung der ſunde erlangẽ/ was were das anders/denn das blůt Chriſti vñ ſeinen tod leſtern vnd ſchenden?

Darumb bitten wir aller gnedigſter herr Keiſer/das Ewer Keiſerlich Maieſtet inn diſer groſſen/höchſten/allerwichtigſten ſachen/ welche vnſer eigene ſeele vnd gewiſſen/welche auch den gantzẽ Chriſtẽ Glaubẽ/ dz gantz Euangeliũ das erkentnis Chriſti/vnd das höchſt/gröſt/ nicht allein in diſem vergenglichem/ ſonder auch künfftigem leben/ia vnnſer aller ewigs geneſen vnnd verterben fur Gott belanget/ gnedigklich vñ mit fleiß hören vnd erkennen. Es ſollen alle Gotförchtige/frome vnd erbar leuth nicht anders befinden/denn das wir inn dieſer ſache/ die Göttlich warheit vnd eitel heilſame/ hochnötigſte/tröſtlichiſte vnterricht der gewiſſen gelered haben vnd leren laſſen/Daran allen fromen hertzen/der gantzen Chriſtlichen kirchen das merck lichſt vnd gröſſeſt / ia all jhr heil vnnd wollfart gelegen / on welche vnterricht kein predig ampt / kein Chriſtlich kirch ſein noch bleiben kan.

Es ſollen alle Gott förchtige befinden / das diſe lere der vnſern / von der buß / das Euangelium / vñ reinen verſtand wider an tag bracht hat / vnd das dadurch vil ſchedlicher / heßlicher irrthum abgethon / wie denn durch der Scholaſtiken vnnd Canoniſten bůcher / diſe lere / was doch rechte buß ſey odder nicht ſey / gar vnterdruckt war. Vnd ehe wir zur ſach greyffen / můſſen wir diſes anzeigen. Es werden alle erbare / redliche / gelerte leute / hohes vnnd nider ſtands / auch die Theologen ſelbſt bekennen můſſen / vñ on zweifel auch die feinde werden von jrem eigen hertzen vberzeuget / das zuuor vnd ehe / deñ Doctor Luther geſchriben hat / eitel tunckel / verworren ſchriffte vnd bůcher von der Bůß vorhanden geweſt / Wie mã ſihet bey den Sententiariẽ / da vnzeliche vnnůtze fragẽ ſind / welche noch kein Theologi ſelbſt habẽ gnugſã koñen außörtern / Vil weniger hat das volck aus jren predigen vñ verwirreten bůchern / voñ der Bůß / ein Summe faſſen mügen od̃ mercken / was doch zu warer Buß fůrnemlich gehöret / wie / oder durch was weiß / ein hertz vnnd gewiſſen / ruhe vnnd fride ſuchen můſt. Vnd trotz / es tret noch einer erfur / der aus jhren bůchern / ein einigen menſchenn vnterrichte / weñ gewis die ſunde vergeben ſindt.

Lieber Herr Gott/wie ſicht man da blindheit/ wie wiſſen ſie gar nicht dauō / wie ſind jhr ſchrifft eytel nacht/ eytel finſternis. Sie brengē fragen fur/ ob inn attritione odder contritione vergebung der ſundē geſchehe/vnd ſo die ſunde vergeben wird/vmb der rewe oder cōtrition willen/ was deñ der abſolution von nöten ſey/vnd ſo die ſunde ſchon vergeben ſein/ was denn die gewalt der ſchlůſſel vō nöten ſey? Vnd da engſten ſie ſich vnd verbrechen ſich erſt vber/vnd machen die gewalt der ſchlůſſel gar zu nicht. Etliche vnther jhnen ertichten vnd ſagen /durch die gewalt der ſchlůſſel werde nicht vergebē die ſchuld fur got/ ſonder die ewigē peyn werden dardurch verwandelt in zeytliche. Vnd machen alſo aus der abſolution / aus gewalt der ſchlůſſel / dar durch wyr troſt vnd lebē gewartē ſollen/ein ſolche gewalt/ dadurch vns nur ſtraff auffgelegt werde. Die andern wollen klůger ſein/ die ſagen das durch gewalt der ſchluſſel/ſunde vergebē werden fur den leuten/ oder fur der Chriſtlichen gemeyn / aber nicht fur Gott.

Das iſt auch faſt ein ſchedlicher jrthumb/ den ſo die gewalt der ſchlůſſel/welche von Gott gebē iſt/vns nicht tröſtet fur Got/wo durch wil deñ das gewiſſen zu ruhen kom̄en? Darüber ſo leren vnd ſchreibē ſie noch vngeſchickter vñ verwirreter ding/ ſie lerē man köñe durch rewe gnade verdienen. Vnnd weñ ſie da gefragt werden/

warumb denn Saul vnd Judas/ vnd dergleichen nit gnade verdient haben/ in welchen gar ein ſchrecklich contritio geweſen iſt? Auff diſe frage ſolten ſie antworten/ das es Judas vñ Saul am Euangelio vnd glauben gefeilet hette/ das Judas ſich nicht getröſt hat durchs Euangelium/ vnd hat nicht glaubet/ deñ der glaub vnterſcheidet die rewe Petri vnd Jude.

Aber die Widerſacher gedencken des Euangelij vnd glaubens gar nicht/ ſonder des geſetzes/ ſagen/ Judas hab Gott nicht geliebet/ ſonder hab ſich fur der ſtraff geförcht. Iſt aber das nicht vngewiß vnd vngeſchickt von der buß geleret? Denn wenn wil ein erſchrocken gewiſſen ſonderlich in den rechten/ groſſen engſten/ welche in Pſalmen vnd Propheten beſchriben werden/ wiſſenn/ ob es Gott auß liebe/ als ſeinen Gott fürchtet/ oder ob es ſein zorn vnd ewig verdamnis fleuhet vnd haſſet.

Es mügen die ihenigen von dieſen groſſen engſten nicht vil erfaren haben/ die weil ſie alſo mit worten ſpilen/ vnd nach irem trewmen vnterſchied machen. Aber im hertzen/ vnd weñ es zu erfarung kompt/ findet ſichs vil anders/ vnd mit den ſchlechten ſyllaben vnnd worten findet kein gewiſſen ruhe/ wie die guten/ ſenfften/ müſſigen Sophiſten trewmen. Hie beruffen wir vns auff erfarung aller Gott förchtigen/ auff alle redliche/ verſtendige leuth/ die auch gern die warheit erkenten/die werden bekennen/das die widerſacher in allē jrē bůchern/nichts rechtſchaffens geleret haben von der bůß/ſonder eitel verworren vnnůtz geſchwetz. Vnnd iſt doch diß ein hauptartickel der Chriſtlichē lere/von der bůß/ von vergebung der ſünde.

Nu iſt die ſelbige lere/von den fragen die jtzo erzelet/voller groſſer jrthumb vnd heuchley/da durch die rechte lere von Chriſto/von den ſchlůſſeln/von glauben/zu vnſeglichem ſchaden der gewiſſen vnterdrůckt geweſen.

Weiter richten ſie noch mehr jrthum̄ an/weñ man von der beicht reden ſol/da leren ſie nichts/denn lange regiſter machen/vnnd ſund erzelen/vnd mehrerteil in ſünden wider menſchē gebot. Vnnd treiben hie die leute/als ſey ſolch zelen/de iure diuino/das iſt/von Got geboten/vnnd diſes wer noch ſo hoch beſchwerlich nicht/wenn ſie nur auch recht von der Abſolution vnd glauben hetten gelert. Aber da faren ſie abermal fürüber vnd laſſen den hohen troſt ligen/vnd richten/dz werck/beichten vnd rewen mache from/ex opere operato/one Chriſto/one glauben/das heiſſen rechte Jüden.

Das dritte ſtuck von diſem ſpil/iſt die ſatiſfactio/oder gnugthuung fur die ſünde. Daſelbſt leren ſie noch vngeſchickter/verwirreter/werffen das hundert ins tauſent/das da ſelbſt nicht ein tröpfflein gutes od̄ nötiges troſtes/ein arm gewiſſen finden möcht. Denn da ertichten ſie jhnen ſelbſt / das die ewig pein werde für Got verwandelt in pein des fegfewers / vnd ein teil der pein werde vergebẽ vñ verlaſſen / durch die ſchlüſſel / für ein teil aber můſſe man gnug thun mit wercken. Darůber ſagen ſie weiter / vñ nennen die gnugthuung opera ſupererogatiõis / Das ſind denn bey jhnen die kindiſchen / nerriſchten wercke / als Walfart / Roſenkrentze / vnd dergleichen / da kein gebot Gottis von iſt.

Vnd weiter / wie ſie die pein des fegfewrs abkauffen vnd löſen mit jhrem gnugthuen / alſe haben ſie noch weiter ein fündlein erdacht / die ſelbigen gnugthuũg für das fegfewr / auch abzulöſen / welchs denn ein recht genießlicher / reicher kauff vnd groſſer jarmarckt worden / Deñ ſie haben vnuerſchampt jhren ablos verkaufft vnd geſagt / wer ablos löſet / der kauff ſich alſo ab / da er ſonſt můſt gnugthuen / vnd die Kretzmerey / den jarmarckt / haben ſie vnuerſchampt getriben / nit allein das den lebendigẽ ablos verkaufft / ſonder auch für die todten hat man ablos můſſen kauffen. Darůber haben ſie auch den ſchrecklichen mißbrauch der Meſſe eingefürt / das ſie die todten haben mit Meſſe halten erlöſen wöllen / vñ vnter ſolchen Teuffels lerẽ / iſt vnterdrůckt geweſen die gantz Chriſtlich lere / võ glaubẽ / võ Chriſto / wie wir dadurch ſollen getröſt werden.

Darumb mercken vnd verſtehen hie alle erba re/redliche/ehrliebēd/verſtēdigē leute/ſchweig denn Chriſten/das gantz hohe von nöten geweſen iſt/ſolche vngötliche lere der Sophiſten vñ Canoniſten/von der buß/zu tadeln/Deñ die ſelbigen jre lere iſt offentlich falſch/vnrecht/ wider die klaren wort Chriſti/wider alle ſchrifft der Apoſteln/wider die gantze heilige ſchrifft vnd Veter / vnd ſind das jhre jrthumb.

j Das vns Got mus die ſünde vergeben/ſo wir gute wercke thū/auch auſſerhalbē d' gnadē.

ij Das wir durch die attriciō oder rew/gnade verdienen.

iij Das vnſer ſunde außzuleſchē gnug ſey/ weñ ich die ſunde an mir ſelbſt haſſe vñ ſchelde.

iiij Das wir durch vnſer rewe/ nicht vmb des glaubens willen an Chriſtum / vergebung der ſünde erlangen.

v Das die gewalt der ſchlůſſel verleihe vergebung der ſunde nicht für Got/ ſonder für der kirchen oder den leuten.

vj Das durch die gewalt der ſchlůſſel nit allein die ſunde vergeben werden/ ſonder die ſelbige gewalt ſey darūb eingeſetz/das ſie die ewigen pein verwandelt in zeitliche/vnd das ſie den gewiſſen etliche gnugthuung aufflege/vñ Gottis dienſt vnd ſatisfactiones auffrichte/dazu die gewiſſen für Got verpflichte vnd verbinde.

vij. Das das erzelen/vnd eigentlich rechenen aller ſunde/von Got geboten ſey.

viij Das ſatisfactiones / welche doch von menſchen auffgeſetzet / not ſein zubezalē die pein oder auch die ſchuld / denn wiewol man inn der ſchul / die ſatisfactiōes allein für die pein abrechnet / ſo verſtehet doch meniglich / dz man dadurch vergebung der ſchuld verdiene.

ix Das wir auß entpfahung des Sacraments der buß / ex opere operato / weñ das hertz gleich nicht dabey iſt / one den glauben an Chriſtum / gnade erlangen.

x Das auß dē gewalt d' ſchlůſſel / durch den ablos / die ſeelen auß dē fegfewer erlöſet werdē.

xj Das in reſeruat fellen / nicht die ſtraff der Canonum / ſonder die ſchuld der ſünden für Got durch den Babſt můge reſeruirt werden / in denen / die ſich warlich zu Got bekeren.

Das wir nu den gewiſſen hůlffen / auß den vnzelichen ſtricken / vnd verworren netzen der Sophiſten / ſo ſagen wir / die bůß oder bekerung habe zwey ſtucke / Contritionem vnd fidem. So nu yemands wil das dritte ſtucke dazu ſetzen / Nemlich die fruchte der buß vñ bekerūg / welche ſind gute werck / ſo folgen ſollen vñ můſſen / mit dem wil ich nicht groß fechten. Weñ wir aber de contritione / das iſt / von rechter rewe reden / ſchneyden wir ab die vnzelichē / vnnůtzen fragen / da ſie fragē fürgeben / Weñ wir auß der liebe Gottis / Item / wenn wir auß forcht der ſtraffe / rewe haben? Denn es ſein allein bloſe wort / vnd vergeb lich geſchwetz/der jhenigē die nicht erfaren/ wie einem erſchrockenem gewiſſen zu ſynne iſt.

Wir ſagen/das cōtritio oder rechte rewe das ſey/wenn das gewiſſen erſchreckt wird/vnd ſein ſünde/vnd den groſſen zorn Gottis vber die ſünde/anhebt zufülen/vnd iſt jm leid/das es geſundiget hat/Vnd die ſelbige cōtritio gehet alſo zu/ wenn vnnſer ſünd durch Gottis wort geſtrafft wird/Deñ in diſen zweyē ſtucken ſtehet die Sūma des Euāgelij. Erſtlich ſagt es/Beſſert euch/ vnnd macht yederman zu ſündern. Zum andern beuts an vergebung der ſünde/das ewige lebē/ ſeligkeit/alles heil/vnd den heiligen geiſt durch Chriſtū/durch welchen wir new geporn werdē.

Alſo faſſet auch die Summa des Euangelij Chriſtus/da er Luce am letſtē ſagt/zu predigen in meinem namen bůß vnd vergebung der ſünde vnter allen Heiden. Vñ von dem ſchrecken vñ angſt des gewiſſens/redet die ſchrift im xxxvij. Pſalm/ Denn mein miſſethat ſind vber mein haupt gangen/wie eine ſchwere laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. vnd im vj. Pſalm/ HERR ſey mir gnedig/denn ich bin ſchwach/heile mich HERR/ denn meine gebeine ſind erſchrockē/ vnd mein ſeele iſt ſeer erſchrockē etc. ach du Herre wie lange? vnd Eſaie am xxxviij. Ich ſprach/ nu mus ich zur helle pforten faren/da ich lenger zu leben gedacht etc. Ich dacht/ möcht ich bis morgen leben/aber er zubrach mir alle meine ge beine wie ein lewe. Jtē/ Mein augen woltē mir brechen/ HERR ich leide not ꝛc. Jnn den ſelbigen engſten / fület das gewiſſen Gottes zorn vnd ernſt wider die ſunde/ welchs gar ein vnbekante ſache iſt/ ſolchen můſſigen vnd fleiſchlichē leuten wie die Sophiſten vnd jhrs gleichen/ deñ da merckt erſt dz gewiſſen/ was die ſunde fur ein groſſer vngehorſam gegē Got iſt/ da drucket erſt recht das gewiſſen der ſchrecklich zorn Gottes/ vnd es iſt vnmůglich der menſchlichē natur/den ſelbigen zutragen / wenn ſie nicht durch Gottes wort wůrde auffgericht.

Alſo ſagt Paulus / durch das gſetz bin ich dem geſetz geſtorbē/ deñ das geſetz klaget allein die gewiſſen an/ gebeut was man thun ſolle / vñ erſchreckt ſie. Vnnd da redenn die widerſacher nicht ein wort vom glauben/ leren alſo kain wort vom Euāgelio noch von Chriſto/ ſonder eytel geſetz lere. Vnd ſagē/ dz die leute mit ſolchē ſchmerzen/ rewe vnd leyde / mit ſolchen engſten/ gnade verdienen/ doch wo ſie aus liebe Gottes rewe haben/ oder Gott liebē. Lieber HERR Got/ wz iſt doch das für ein predig / für die gewiſſen/ den troſts von nöten iſt? Wie können wir doch dann Gott lieben/ wenn wir in ſo hohen/ groſſen engſten vnd vnſaglichem kampff ſtecken / wenn wir ſo groſſen ſchrecklichen Gottes ernſt vnd zorn fůlē? Welcher ſich da ſtercker fůlet/ deñ kein mēſch auff erden noch ſagen oder reden kan. Was leren doch ſolche prediger vnd Doctores anders / deñ eytel verzweyffelung: die inn ſo groſſen engſten einem armen gewiſſen/ kein Euangelium / kein troſt/allein das geſetz predigen. Wir aber ſetzen das ander ſtücke der buß dazu/nemlich den glauben an Chriſtum/ vñ ſagen/das in ſolchem ſchrecken/den gewiſſen ſol vor gehalten werden das Euangelium von Chriſto/in welchem verheyſſen iſt/vergebung der ſünde/auß gnaden/durch Chriſtum. Vnd ſolche gewiſſen ſollen glauben/ das jnen vmb Chriſtus willen ſünde vergeben werden. Der ſelbig glaub richtet wider auf/tröſtet vñ macht wider lebendig vnd frölich/ſolche zurſchlagene hertzen/wie Paulus zu den Röm. am v.ſagt/So wir nun gerechtfertiget ſein/ haben wir friede mit Got. Der ſelbig glaub zeygt recht an vnterſchied/vnter der rewe Jude vnnd Petri/Sauls vnd Dauids/vnd darumb iſt Jude vnd Sauls rewe nichts nütz geweſt. Deñ da iſt nicht glaub geweſt/der ſich gehalten hette an die verheyſſung Gottis durch Chriſtum.

Dagegen ſind Dauids vnnd Sanct Peters rewe rechtſchaffen geweſen/ Deñ da iſt der glaube geweſt/welcher gefaſt hat die zuſage Gottis welche anbeut vergebung der ſünde durch Chriſtum. Deñ eygentlich iſt in keinem hertzen einig liebe Gottis/es ſey deñ/das wir erſt Got verſönet werdẽ durch Chriſtũ/ deñ Gottis geſetz oder das erſt gebot/kan one Chriſto niemands erfüllẽ noch halten/ wie Paulus zu den Epheſern ſagt/ Durch Chriſtum haben wir einen zutrit zu Got Vnd der glaub kempffet/ das gantz leben durch/ wider die ſünde / vnd wird durch mancherley anfechtung probiert vnnd nimpt zu. Wo nun der glaub iſt / da volget denn erſt die lieb Gottis/ wie wir hie oben geſagt.

Vnd das heyſt alſo recht geleret / was timor filialis ſey/ nemlich ein ſolches förchten vnd erſchrecken für Got/ da dennoch der glaub an Chriſtum/ vns widerumb tröſtet. Seruilis timor autem/ knechtlich forcht/ iſt forcht one glauben / da wird eytel zorn vnd verzweyffelung.

Die gewalt nu der ſchlüſſel / die verkündiget vns durch die abſolution das Euangelium/ deñ das wort der abſolucion verkündiget mir friede vnd iſt das Euangeliũ ſelbſt. Darumb weñ wir vom glauben reden / wöllen wir die abſolution mit begriffen haben/ denn der glaub iſt auß dem gehör/ vnd wenn ich die abſolution höre/ das iſt/ die zuſage Götlicher gnade/ oder das Euangelium/ ſo wird mein hertz vnd gewiſſen getröſtet/ vnd dieweyl Got durch das wort/ warlich newe leben vnnd troſt ins hertz gibt / ſo werden auch durch gewalt der ſchlüſſel / warhafftig hie auff erden die ſünde loß gezelet/ alſo das ſie für Gott im himel loß ſein/ wie der ſpruch laut/ Wer euch hört/ der höret mich. Darumb ſollẽ wir dz wort der abſolution nicht weniger achten noch glauben/ denn wenn wir Gottis klar ſtimme von hymel hôreten/ vnd die abſolution/ das ſelige trôſtliche wort / ſolt billich das Sacrament der buß heyſſen/ wie deñ auch etlich Scholaſtici/ welche gelerter denn die andern geweſen/ dauon reden.

Vnd der ſelbig glaub an das wort/ ſol für vnd für geſterckt werden/ durch predig hôren/ durch leſen / durch brauch der Sacrament / denn das ſind die ſigel vnd zeychen des bunds/ vnd der genaden im newen Teſtament. Das ſein zeichen der verſônung vnnd vergebung der ſünde/ denn ſie bitten an/ vergebung der ſünde. Wie deñ klar zeugen die wort im abendmal/ Das iſt mein leib der für euch gegeben wird ꝛc. Das iſt der kelch des newen Teſtaments ꝛc. Alſo wirdt auch der glaub geſterckt durch das wort der abſolution/ durch die prediger des Euangelij/ durch entpfahen des Sacraments/ damit er in ſolchem ſchrecken vnd engſten des gewiſſens nit vntergehe.

Das iſt ein klare/ gewiſe/ richtige lere von der buß/ dadurch kan man verſtehen vñ wiſſen/ was die ſchlůſſel ſein oder nicht ſein/ was die Sacrament nůtz ſein/ was Chriſti wolthat iſt/ warumb vnd wie Chriſtus vnſer mitler iſt.

Dieweyl aber die widerſacher verdamnen/ das wir die zwey teyl der buß geſetzt haben / ſo můſſen wir anzeygen/ das nicht wir / ſonder die ſchrifft/ diſe zwey ſtůck der buß oder bekerung alſo außdrůckt. Chriſtus ſagt Matth. xj. Kumpt zu mir alle die jr můſelig vnd beladen ſeyd/ vnd ich wil euch erquicken. Da ſind zwey ſtůck / die laſt oder bürde / da Chriſtus von redet / das iſt der jam̃er/das gros erſchrecken für Gottis zorn im hertzen/ Zum andern das kum̃en zu Chriſto/ denn das kum̃en iſt nichts anders denn glauben das vmb Chriſtus willen vns ſünde vergeben werden / vnnd das wir durch den heyligen geyſt new geporn vñ lebendig werden. Darumb můſſen diſe zwey / die fürnemeſte ſtůck inn der buß ſein/die rewe vnd der glaube.

Vnd Marci am erſten / ſagt Chriſtus/Thůt buß vnd glaubet dem Euangelio. Für das erſt/ macht er vns zu ſündern/ vnd ſchreckt vns. Zum andern tröſtet er vns / vnnd verkündiget vergebung der ſünde. Denn dem Euangelio glauben heyſt nicht allein die Hiſtorien des Euangelij glauben/welchen glauben auch die Teuffel haben / ſonder heyſt eygentlich glauben / das vns durch Chriſtum ſünde vergeben ſein/ deñ den ſelbigen glauben prediget vns das Euangelium/ Da ſehet jr auch die zwey ſtůcke / die rewe oder das ſchrecken des gewiſſens / da er ſagt / Thůt buß / Vnd den glauben/ da er ſagt / Glaube dem Euangelio. Ob nun yemands wolt ſagen / Chriſtus begreyfft auch die fruchte der buß / dz gantz new leben/das fechten wir nicht gros an / Es iſt vns hie gnug / das die ſchrifft diſe zwey ſtůcke/ fürnemlich außdruckt/ rewe vnd glauben.

Paulus in allen Epiſteln/ ſo offt er handelt/ wie wir bekeret werden/ faſſet er diſe zwey ſtůck zuſam̃en/ ſterben des alten menſchẽ/ dz iſt rewe/ erſchrecken für Gottis zorn vnd gericht/ vnd dagegen/ vernewerung durch den glauben. Denn durch glauben werden wir getrőſt/ vnnd wider zum leben gebracht/ vnd errettet von tod vñ helle. Von diſen zweyen ſtücken redet er klar Rom. vj. Das wir der ſünden geſtorben ſeyen/ das geſchicht durch rewe vnd ſchrecken/ vñ widerumb ſollen wir mit Chriſto aufferſtehen/ das geſchihet/ ſo wir durch glauben widerumb troſt vnd leben erlangen/ vnnd dieweyl glauben ſol troſt vñ friede im gewiſſen bringen/ laut des ſpruchs Rom. iiij. So wir gerecht ſind worden durch gelauben/ haben wir friede/ volget/ dz zuuor ſchrecken vnd angſt im gewiſſen iſt/ alſo gehen rewe vnd glauben neben einander.

Wiewol/ was iſt not vil ſprůche oder zeugnis der ſchrifft einzufüren/ ſo die gantze ſchrifft der ſprůche vol iſt/ als im cxvij. Pſa. Der Herr zůchtiget mich wol/ aber er gibt mich dem tod nicht. Vñ im cxviij. Pſal. Mein ſeele vergehet für gremen/ richte mich auff nach deinen worten. Erſtlich ſaget er von ſchrecken oder vō der rewe. Im andern ſtůcke des vers/ zeygt er klar an/ wie ein rewig arm gewiſſen wider getrőſtet wird/ nemlich durch das wort Gottis/ welches gnade anbeutet vñ wider erquicket. Item j. Reg. am ij.

Der Herr tödtet vñ macht lebendig/ er füret in die helle vnd wider herauß / da werden auch die zwey ſtücke gerürt/rewe vñ glaube. Item Eſa. am xxviij. Der Herr wird zürnen / das er ſein werck thůe/welchs doch nicht ſein werck iſt. Er ſagt Gott werde ſchrecken / wiewol daſſelbige nit Gottis werck ſey / denn Gottis eygen werck iſt lebendig machen/andere werck/als ſchrecken tödten/ ſind nicht Gottis eygne werck / Denn Gott macht allein lebendig/ vnd wenn er ſchrecket/thůt ers darumb / das ſein ſeliger troſt vns deſte angenemer vnd ſüſſer werde / denn ſichere vnd fleyſchliche hertzen / die Gottis zorn vñ jre ſünde nicht fülen/achten keins troſts.

Auff die weyß pflegt die heylige ſchrifft / die zwey ſtücke bey einander zuſetzen. Erſtlich das ſchrecken / darnach den troſt / das ſie anzeygen/ das diſe zwey ſtücke zu einer rechten buß oder bekerung gehören. Erſtlich hertzlich rewe/darnach glaube/der das gewiſſen wider auffrichte. Vnd iſt ye gewiß alſo/das nicht wol müglich iſt von der ſache klerer oder richtiger zu reden / ſo wiſſen wir fürwar / das Gott in ſeinen Chriſten in der Kirchen alſo würcket.

Diß ſind nun die fürnemeſte zwey werck/dadurch Got in den ſeinen würcket/võ den zweyen ſtücken redet die gantze ſchrifft. Erſtlich / das er vnſer hertzẽ erſchrecket/vñ vns die ſünde zeiget. Zum andern / das er widerumb vns tröſtet/auf richtet vñ lebendig macht. Darumb füret auch die gantze ſchrifft diſe zweyerley lere/Eine iſt dz geſetz/welche vns zeiget vnſern jamer/ ſtraffet die ſunde/Die ander lere iſt dz Euangeliũ/denn Gottes verheiſſung/da er Gnade zuſagt durch Chriſtum/vnd die verheiſſung der gnaden wird von Adam her/durch die gantze ſchrifft immer wider erholet. Deñ erſtlich iſt die verheiſſung ð gnaden/oder das erſt Euangeliũ Adam zugeſaget/Jch wil feindſchafft ſetzen ꝛc. Hernach ſind Abraham vnd andern Patriarchen/von dem ſelbigen Chriſto verheyſſung geſchehẽ/welche deñ die Propheten hernach geprediget/ vnd zu letzt/ iſt die ſelbige verhaiſſung ð gnaden durch Chriſtum ſelbſt/als er nun komen war geprediget vnter den Juden/vnd endtlich durch die Apoſteln vnter die Heidẽ in alle welt außgebreitet. Deñ durch den glauben an das Euangelium oder an die zuſage von Chriſto/ſind alle Patriarchen/alle heyligẽ/võ anbegin der welt/gerecht fur Got worden/vnd nicht vmb jhrer rewe oder leide/oder einigerley werck willen.

Vnd die exempel/wie die heiligẽ ſind from worden/zeygen auch die obgedachte zwey ſtücke an/nemlich/ das geſetz vnd Euãgelium. Denn Adã als er gefallen war/ wirt er erſt geſtrafft/ das ſein gewiſſen erſchrickt/vnd in groſſe engſte kömpt/das ſelbe iſt die rechte rewe oder contritio. Hernach ſagt jhm Gott gnad vnnd heyl zu/

durch den gebenedeiten ſamen/das iſt Chriſtum/ durch welchen der tod / die ſunde vnnd des teuffels reich ſol zubrochen werden/ da beutet er jm wider an/ gnade vnd vergebung der ſunde.

Das ſind die zwey ſtůcke/ denn wiewol Gott hernach Adam ſtraff auffleget / ſo verdienet er doch durch die ſtraff nicht vergebung der ſunde. Vnd von der ſelbigen auffgelegter ſtraff/ wollen wir hernach ſagen.

Alſo wird Dauid vom Propheten Nathã/ hart angered vnd erſchreckt / das er ſpricht vnnd bekennet. Jch hab für dem Herren geſundiget/ das iſt nu die rew/hernach höret er das Euangelium vñ die abſolution. Der Herr hat deine ſunde weggenomen/du ſolt nit ſterben. Als Dauid das wort glaubet / entpfehet ſein hertz wider troſt/liecht vnd leben/ vnd wiewol jhm auch die ſtraff wird auffgelegt/ſo verdienet er doch durch die ſtraff nit vergebung der ſunde. Vnnd es ſind auch wol Exẽpel / da ſolch ſondlich ſtraffe nicht dazu gethan werden / ſonder dieſe zwey ſtůcke gehören allzeyt furnenlich zu einer rechten buß. Erſt das vnſer gewiſſen die ſunde erkenne vnnd erſchrecke. Zum andern das wir der Göttlichen zuſage glaubẽ/als Luce am.vij. Kompt dz arm ſundig weyb zu Chriſto/ vnd weinet bitterlich/das weinen zeygt die rewe an/hernach höret ſie das Euangelium/deine ſunde ſind dir vergeben / dein glaub hat dir geholffen / gehe im friden / das iſt nu das ander fürnemſte ſtücke der buß. Nemlich der glaub der ſie wider tröſter. Auß diſem können hie alle Chriſtliche leſer mercken / das wir nicht vnnötige diſputationes einfüren / ſonder klar / richtig vnnd eigentlich das ſtůcke der buß ſetzen / one welche die ſunde nicht können vergeben werden / one welche niemands fur Gott from heylig oder new geborn wird.

Die frůchte aber vnd gute wercke / Item / gedult des wir gern leiden / creutz vnd ſtraff / wz Got dem alten Adam aufflegt / das alles folget wenn alſo erſt durch den glauben / die ſunde vergeben iſt / vnd wir new gebören ſein. Vñ wir haben dieſe zwey ſtucke klar geſetzt / damit d' glaube an Chriſtū / dauon die Sophiſten / Canoniſten alle geſchwigen / auch ein mal geleret werd / damit man auch deſte klerer ſehen möge / was der glaub ſey oder nicht ſey / weñ er alſo gegen das gros ſchrecken vnd angſt gehalten wirt.

Die weil aber die widerſacher / dieſen klaren gewiſſen / trefflichſtē artickel / one alle ſchew vnd ſcham namhafftig verdamnen / da wir ſagen das die menſchen vergebung der ſunde erlangen durch den glaubenn an Chriſtum / ſo wollen wir des etlich grůnde vñ beweiſung ſetzen / aus welchen zuuerſtehen ſey / des wir vergebung der ſunde nicht erlangen Ex opere operato / oder durch das gethane werck / durch rew oder leyde ꝛc. ſonder allein durch den glaubē / da ein jeder fur ſich ſelbſt glaubt/das jhm ſunde vergeben ſein. Deñ dieſer artickel iſt der furnemeſte vñ nötigſte/darumb wir mit den widerſachern ſtreitē/ welcher auch der nötigſt iſt/ allen Chriſten zu wiſſen/So wir aber hierobē im artickel/ de iuſtificatiōe/ vō dem ſelbigen gnugſam gſagt/ ſo wollen wir deſte kůrtzer hie das ſelb handeln.

Die widerſacher weñ ſie vom glauben reden/ ſagen ſie/ der glaube můſſe vor der buß her gehen/ vnd verſtehen nicht den glauben/welcher fur Gott gerecht macht / ſonder denn glauben durch welchen in genere/das iſt/ inn gemein geglaubet wird das ein Got ſey/ dz ein helle ſei ꝛc. Wir reden aber daroben von einem glauben/ da ich für mich gewis glaube/ dz mir die ſunde vergeben ſein vmb Chriſtus willen/ vō dieſem glauben ſtreiten wir / der nach dem ſchrecken folgen ſol vnd muß/ vnd das gewiſſen tröſten/ vnd das hertz in dem ſchweren kampff vnnd angſt wider zu friden machen.

Vnd das wöllen wir/ wil Gott/ewigklich verfechten/vnd wider alle pforten der Helle erhalten/das derſelbig glaub muß da ſein/ ſollen yemands ſunde vergeben werden. Darumb ſetzen wir diſes ſtück auch zur buß/ Es kan auch die Chriſtlich Kirch nicht anders halten/ denn das ſund vergeben werden durch ſolchen glauben/ wiewol die widerſacher/ als die wůtende hund/ dawider bellen.

Für das erſt / frage ich hie die widerſacher / ob es auch ein ſtücke der buß ſey / die abſolution hören oder entpfahen / Denn wie ſie die abſolution abſöndern von der beicht / wie ſie denn ſubtil ſein wöllen zu diſtinguirn / ſo wird niemands wiſſen oder ſagen können / was die beicht one die abſolution nütz ſey. So ſie aber die abſolution von der beycht nicht abſöndern / ſo můſſen ſie ſagen / das der glaub an das wort Chriſti / ſey ein ſtůcke der buß / ſo man die abſolution nicht entpfahen kan / denn allein durch den glauben. Das man aber das wort der abſolution nit entpfahen kan / denn allein durch den glauben / iſt zubeweyſen auß Paulo / Rom. iiij. da er ſagt / Das die verheyſſung Gottis niemands faſſen kan / denn allein durch den glauben.

Die abſolution aber iſt nichts anders deñ das Euangelium / ein Göttliche zuſage der gnaden vnd hulde Gottis ꝛc. darumb kan man ſie nicht haben noch erlangen / denn allein durch den glauben. Denn wie kan den yenigen das wort der abſolution nütz werden / die ſie nicht glauben? Die abſolution aber nicht glauben / was iſt das anders / deñ Gott lůgenſtraffen? dieweyl das hertz wancket / zweyffelt / helts für vngewiß / das Got da zuſaget.

Darumb ſtehet .j. Joan. v. geſchrieben / Wer Gott nicht glaubt / der lůgenſtrafft jnen / denn er glaubt nicht dem zeugnis / da Gott võ ſeinem ſone zeuget. Zum andern / ſo müſſen ye die widerſacher gewiß bekennen / das die vergebung der ſünde / ſey ein ſtücke / oder dz wir auff jr weiß reden / ſey finis / das ende / oder terminus ad quē / der gantzen buß. Denn was hülffe buß / weñ nit vergebung der ſünde erlangt würde ? Darumb das yenige / dadurch vergebung der ſünde erlanget wird / ſol vnnd muß ye ein furnemeſt ſtücke der buß ſein / eygentlich iſt es aber war / klar vnd gewiß / wenn alle Teuffel / alle pforten der helle dawider ſchrien / das das wort niemands vō der vergebūg der ſünde faſſen kan / deñ allein durch den glauben / Rom.iij. Welchen Gott hat fürgeſtelt zu einem gnadenſtuel durch den glauben ꝛc. Item / Rom.v.Cap. durch welchen wir auch ein zutrit haben im glauben zu diſer gnade ꝛc. Denn ein erſchrocken gewiſſen / das ſein ſünde fület / merckt balde das Gottis zorn / mit vnſern elenden wercken nicht zuuerſönen iſt / ſonder alſo kumpt ein gewiſſen recht zu frieden / wenn es ſich heltet an den mitler Chriſtum / vnd glaubet den Göttlichen zuſagen. Denn die yenigen verſtehen nicht / was vergebung der ſünde ſey / oder wie man die ſelbige erlanget / die da wehnen / die hertzen vnnd gewiſſen können geſtillet werden / one den glauben an Chriſtum.

Petrus der Apoſtel füret ein den ſpruch Eſa. Wer an jnen glaubet / der wird nit zuſchanden werden. Derhalbē müſſen die heuchler für Got zuſchanden werden/die da meinen ſie wöllen vergebung der ſünde erlangen durch jr werck/nicht vmb Chriſtus willen. Vnd Petrus inn den geſchichtē der Apoſteln am x. ſaget/Dem Jeſu geben zeugnis alle Propheten/ dz die yenigen vergebung der ſünde durch ſeinen namen erlangen/ ſo an jnen glauben. Er het nicht klerer reden können/denn das er ſagt/durch ſeinen namen / vnnd ſetzt dazu/ alle die an jnen glauben.

Darumb erlangen wir vergebung der ſünde/ durch den namen Chriſti / das iſt vmb Chriſtus willen/nicht vmb vnſers verdienſts oder wercke willen/vnd das geſchihet alſo / wenn wir glauben das vns ſünde vergeben werden vmb Chriſtus willen.

Die widerſacher ſchreien wol/ſie ſein die Chriſtliche Kirche / vnd ſie halten was die Catholica/ gemein Kirch heldet. Petrus aber der Apoſtel hie in vnſer ſache/vnd vnſerm höchſten Artickel rhümet auch ein Catholica / gemein Kirche/da er ſagt/Dem Jheſu geben zeugnus alle Propheten/das wir vergebūg der ſünde erlangen durch ſeinen namen. Jch meine ye / wenn alle heylige Propheten eintrechtig zuſam̄en ſtimmen (nach dem Gott auch ein eynigen Propheten für ein weltſchatz achtet) ſolle ye auch ein Decret/ ein ſtimme/vnd eintrechtig ſtarck beſchluß ſein/ der gemein Catholicken/Chriſtlichen/heiligen Kirchen/vnd billich dafür gehalten werden.

Wir werden weder Bapſt/Biſchof noch Kirchen/den gewalt einreumen wider aller Propheten eintrechtige ſtim̃e/ etwas zuhalten oder zuſchlieſſen. Noch hat Bapſt Leo der x. diſen Artickel als jrrig dörffen verdamnen. Vnnd die widerſacher verdamnen diſes auch.

Darumb iſt gnug am tag/was das für ein feine Chriſtlich Kirche ſey/die nicht allein durch offentliche/geſchribne Decret vnnd mandat diſen Artickel/Nemlich das wir vergebung der ſünde one wercke/durch den glauben an Chriſtum erlangen/verdamnen darff/ſonder auch vber dem bekentnis diſes Artickels/vnſchuldig blůt verdam̃ē vñ erwürgē. Sie dürffen gebot außgeen laſſen/das man from̃e/redliche leute/die alſo leren/ſolle veriagen/vñ trachten jnen durch allerley Tyrañey/als die blůthund/nach leib vñ lebē.

Aber ſie werdē villeicht ſagen/ſie haben auch lerer für ſich/Scotum/Gabrielem vnnd der geleichen/die auch groſſen namen habē/dazu auch die ſprůche der väter/welche im Decret verſtůmpelt angezogen. Ja es iſt war/ ſie heyſſen alle lerer vnnd Scribenten/aber am geſang kan man mercken/welche vögel es ſind. Die ſelbigē Scribenten haben nicht anders denn Philoſophy geleret/vnd von Chriſto vnnd Gottis werck nicht gewiſt/das beweyſen jre bůcher klar.

Derhalben laſſen wir vns nichts jrren/ſonder wiſſen fürwar/das wir das wort des heyligen

gen Apoſtels Petri / als eines groſſen Doctors frölich můgen halten / gegen alle Sentenciarios vber ein hauffen / vnd wenn jr vil tauſent weren. Denn Petrus ſagt klar / es ſey ein eintrechtig ſtimme aller Propheten / vnd die ſelbige herliche predig des hohen / groſſen Apoſteln / hat Gott krefftig das mal beſtetiget / durch außteylung des heyligen geyſts. Denn alſo ſagt der text / Als Petrus noch redet / fiel der heilig geiſt auff alle / die dem wort zuhöreten.

Derhalben ſollen die Chriſtliche gewiſſen dz wol mercken / das diſes Gottis wort vnd gebot iſt / das vns one verdienſt ſünde vergeben werden durch Chriſtum / nit vmb vnſer wercke willen. Vnd ſolch Gottis wort vñ gebot / iſt ein rechter / ſtarcker / gewiſer / vnuergenglicher troſt / wider alles ſchrecken der ſünde / des tods / wider alle anfechtunge vnd verzweyffelung / qual vnnd angſt des gewiſſens.

Da wiſſen die můſſigen Sophiſten wenig von / vnnd diſe ſelige predig / das Euangelium / welche vergebung der ſünde predigt / durch den gebenedeiten ſamen / das iſt Chriſtum / iſt von anbegin der welt aller Patriarchen / aller from̄er Königen / aller Propheten / aller glaubigen gröſter ſchatz vnnd troſt geweſt. Denn ſie haben an an den ſelbigen Chriſtum geglaubt / da wir an glauben / Denn von anfang der welt / iſt kein heilige anders denn durch den glauben deſſelbigen

Euangelij ſelig worden. Darumb ſagt auch Petrus/ Es ſey ein eintrechtig ſtim̃e aller Propheten/ vnd die Apoſteln predigen auch eintrechtig gleich daſſelbig/ vnd zeyget an/ das die Propheten gleich als durch einen mund geredt haben.

Darůber ſind die zeugnis der heyligẽ väter. Denn Bernhardus ſagt mit klaren worten alſo/ Darumb iſt für allen dingen not zu wiſſen/ das wir vergebung der ſünde nit anders haben können/ denn durch Gottis gnade/ doch ſolt du diſes dazu ſetzen/ das du das glaubeſt/ das auch dir/ nicht allein andern/ durch Chriſtum ſünde vergeben werden. Das iſt das zeugnis des heyligen geyſtes/ inwendig in deinem hertzen/ wen̄ er dir ſelbſt ſagt in deinem hertzen/ Dir ſelbſt ſind deine ſünde vergeben. Denn alſo nennets der Apoſtel/ das der menſch one verdienſt/ gerecht wird durch den glauben.

Diſe wort Sanct Bernhards/ ſtreichen erſt diſe vnſer lere recht herauß/ vnnd ſetzen ſie recht an das liecht. Denn er ſagt/ das wir nicht allein in gemein glauben ſollen/ das vns ſünde vergeben werden/ ſonder ſagt/ Diſes můß dazu geſetzt werden/ das ich für mich glaube/ das mir ſünde vergeben ſein. Vnnd leret darůber noch eygentlicher vnnd klerer/ wie wir inwendig im hertzen der gnad/ der vergebung vnſer ſünde gewiß werden/ nemlich/ wenn die hertzen getröſtet werden vnnd geſtillet inwendig durch diſen troſt. Wie aber nu jhr widerſacher? Iſt Sanct Bernhard auch ein ketzer? Was wolt jhr doch mehr habē? Wolt jhr noch laugnen/das wir vergebung der ſünde erlangen durch den glauben?

Für dz dritte/ſagen die widerſacher/Das die ſünde alſo vergebē werde/quā attritus vel contritus elicit actum dilectiōis Dei/weñ wir vns aus ð vernunfft fürnemē Got zu liebē/durch dz werck(ſagen ſie)erlangen wir vergebung ð ſünde/das iſt nichts anders/denn das Euangelium vnd die Götlichen verheiſſung abthun/vñ eitel geſetz leren/deñ ſie reden von eitel geſetz vñ vnſern wercken/denn das geſetz fodert liebe.

Darumb leren ſie vertrawen/das wir vergebung der ſünden erlangen durch ſolche rewe/vñ vnſer lieben. Was iſt das anders/denn vertrawen auff vnſer wercke/nicht auff die zuſage oder verheiſſung vō Chriſto? So nu das geſetz gnug iſt/vergebūg der ſunde zuerlangen/was iſt Chriſti/was iſt des Euangelij von nöten? Wir aber weiſen die gewiſſen abe / von dem geſetz / von jhren wercken auff das Euangeliū/vnd die verheiſſung der gnade/Deñ das Euangelium das beutet Chriſtum an/vñ eitel gnade/vñ heiſt vns auff die zuſage vertrawen/dz wir vmb Chriſtus willen verſünet werden dem vater/nicht vmb vnſer rewe oder lieb willē/deñ es iſt kein ander mitler oder verſůner denn Chriſtus. So können wir das geſetz nicht erfüllen/wenn wir nicht erſt durch Chriſtum verſünet ſein/ Vnnd ob wir ſchon etwas guts thū/ ſo můſſen wir es doch da fur halten/ das wir nicht vmb der werck willen/ ſonder vmb Chriſtus willen vergebung der ſünde erlangen.

Derhalbē heiſt das Chriſtum geſchmecht vñ das Euangelium abgethan/ wenn yemand wolt halten/ das wir vergebung der ſünde durch das geſetz/ oder auff andere weiſe/ deñ durch dē glauben an Chriſtum/ erlangē. Vnd diſes haben wir auch oben gehandelt De iuſtificatiōe/ da wir geſagt haben/ Warumb wir leren das wir durch den glauben gerecht werden/ vñ nicht durch die liebe Gottis/ oder durch vnſere liebe gegē Got.

Derhalben/ wenn die widerſacher leren/ das wir durch rewe vnd liebe vergebung der ſunde erlangen/ vnd darauff vertrawen/ iſt nichts anders/ deñ das geſetz leren/ welchs ſie dennoch nit verſtehen/ was es für ein liebe gegen Got fodere/ ſonder ſehē/ wie die Jůden/ allein in das verdeckt angeſicht Moſe. Deñ ich wil gleich ſetzē/ das die wercke vñ die liebe da ſein/ dennoch können weder wercke noch liebe Got verſünen/ oder als vil als Chriſtus gelten/ wie der Pſalm ſagt/ Du wölleſt nicht mit deinem knecht inn das gerichte gehen etc. Darūb ſollen wir die ehre Chriſti nicht vnſern wercken geben.

Aus diſer vrſach ſtreitet Paulus/ das wir nit durch das geſetz gerecht werden/ vnd helt gegē

das

dz geſetz die zuſage Gottis/die verheiſſung der gnaden/welche vmb Chriſtus willen/vns gegeben wird. Da rucket vns Paulus herumb/ vnd weiſet vns vom geſetz auff die Götlichen verheiſſung/da wil er das wir ſollen auff Got vnd ſein zuſage ſehen/vnd den Herrn Chriſtum für vnſern ſchatz halten/denn die ſelbig zuſage wirt vergeblich ſein/ſo wir durch des geſetzs werck gerecht für Got werden/ſo wir durch vnnſer gerechtigkeit vergebung der ſünde verdienen.

Nu iſt es gewis/das Got darum̃ die zuſage thut/darumb Chriſtus auch komen iſt/ das wir das geſetz nich halten noch erfüllen können/ darumb müſſen wir erſt durch die verheiſſung verſünet werdẽ/ehe wir das geſetz erfullen/die verheiſſung aber kan man nicht faſſen/ denn allein durch den glauben.

Darumb alle die jhenigen/ſo rechte rewe haben/ergreiffen die verheiſſung der gnaden durch den glauben/vnnd glauben gewis das wir dem vater verſünet werden durch Chriſtum/ das iſt auch die meinũg Pauli zun Röm. am iiij. Darumb erlangen wir gnade durch den glaubẽ/ dz die verheiſſung feſt ſtehe. Vnd zu den Galat. iij. Die ſchrifft hat alles vnter die ſünde beſchloſſen/das die verheiſſung Jheſu Chriſti/ durch den glauben werde gegeben den glaubigen/das iſt/Alle menſchen ſind vnter der ſünde/vnd können nit erlöſet werdẽ/ ſie ergreiffen denn verge bung der ſunde durch den glauben. Darum můſſen wir erſt vergebung der ſunde/durch dē glauben erlangen/ehe wir das geſetz erfüllen.

Wiewol/wie wir oben geſagt/aus dem glauben die liebe gewis folget/denn die jhenigen ſo glauben/empfahen den heiligen geiſt. Darumb fahen ſie an/dem geſetz hold zu werden/vñ dem ſelbigen zugehorchen.

Wir wolten hie mehr ſprüche einfüren/aber die ſchrifft iſt der allenthalben vol/ich wolt es auch gern nicht zulang machen/damit diſe ſache deſte klerer ſey/Deñ es hat gar keinen zweyfel/das diſes Pauli meinung ſey/Das wir vergebung der ſunde erlangen/vmb Chriſtus willen/durch den glauben/dz wir auch den mitler ſetzen můſſen gegen Gottis zorn/nicht vnſere werck.

Es ſollen ſich auch frome/Chriſtliche gewiſſen daran nichts jrren/ob die widerſacher die klaren ſprůche Pauli felſchlich außlegē/vñ vnrecht deutē/Deñ ſo einfeltig/ſo gewiß vñ rein/ſo klar kan man nichts reden oder ſchreibē/man kan jm mit worten ein ander naſen machen.

Wir ſind aber des gewis/vñ wiſſens fürwar/das die meinung die wir geſatzt/die rechte meynūg Pauli iſt/ſo hat das auch gar kein zweyfel/das diſe lere/allein ein recht gewiſſer troſt iſt/die hertzen vnd gewiſſen in rechtem kampff vnd in agone des todes vnd anfechtungen zuſtillen/zu tröſten/wie es die erfarung gibt.

Derhalben nur weit weit von vnns/mit den Phariſeiſchen leren der widerſacher/da ſie ſagẽ/das wir vergebung der ſünde nit durch den glauben erlangen/ſonder das wir ſie verdienen můſſen mit vnſern wercken/vnd mit vnſer liebe gegen Got. Item/das wir mit vnſern wercken vñ liebe/ſollen Gottis zorn verſönen/deñ es iſt ein rechte Phariſeiſche lere/ein lere des geſetzs/nit des Euãgelij/da ſie leren/das der menſch erſt durch das geſetz gerecht werde/ehe er durch Chriſtum Gott verſünet werde/ſo doch Chriſtus ſagt/One mich könd jr nichts thun. Item/Ich bin der weinſtock/jhr ſeid die reben.

Die widerſacher aber/die redẽ dauon als ſein wir nicht Chriſti reben/ſonder Moſi/Denn ſie wöllen erſt durchs geſetz/from vnnd gerecht für Got werden/vnd erſt vnſere wercke/vnnd dilection Got opfferen/ehe ſie reben am weinſtock Chriſti ſein. Paulus aber/welcher freilich ein vil höher Doctor iſt denn die widerſacher/redet klar/vnd ſtreitet widerumb dis allein/das nyemands das geſetz thun könne one Chriſto. Darumb die jhenigen/ſo die ſünd vnnd angſt des gewiſſens recht fülen/oder erfaren haben/die můſſen ſich an die zuſage der gnaden halten/dz ſie durch glauben erſt Got verſünet werdẽ/vmb Chriſtus willẽ/ehe ſie das geſetz erfüllen. Diſes alles iſt offentlich vnd klar gnug bey Gotförchtigen gewiſſen/vñ hieraus werden Chriſtẽ wol verſtehen/warumb wir hiroben geſagt haben/ das wir allein durch den glauben/für Got gerecht werden/nicht durch vnſer wercke oder dilection etc. Denn alle vnſer vermügē/ alle thun vnd werck ſind zuſchwach/Gottis zorn weg zunehmen vnd zuſtillē/Darumb müſſen wir Chriſtum den mitler darſtellen.

Entlich aber/ſoltē die widerſacher bedenckē/ wenn wil doch ein arme gewiſſen zu friden komen/vnd ſtille werden/ſo wir gnade vnd vergebung der ſünde darumb erlangen/das wir Got lieb haben/oder das wir das geſetz erfüllen/ Dz geſetz wird vns alzeit anklagē/deñ kein menſch erfüllet das geſetz/wie Paulus ſagt/das geſetz richtet zorn an.

Es fraget Chryſoſtomus/ ſo fragen auch die Sentenciarij/Wie einer gewis wirt/das jm die ſünd vergeben ſein. Es iſt warlich wol fragens wert/Wol dem der da recht antwort gibt. Auff diſe aller nötigeſte frage/iſt nit müglich zu antworten. Es iſt auch nicht müglich/das gewiſſen in anfechtungen recht zu tröſten oder zu ſtillen/ man antwort denn auff diſe meinung.

Es iſt Gottis beſchlus/Gottis befelh vō anbegin der welt her/das vns durch den glauben an den gebenedeiten ſamen / das iſt / durch den glauben vmb Chriſtus willen one verdienſt ſollen ſünde vergeben werden. So yemands aber daran wancket odder zweyfelt/der lugenſtraffet

Gott in ſeiner verheyſſung / wie Johãnes ſagt. Da ſagen wir nu / dz ein Chriſt ſolchs fur gewiß als Gottes beuchl halten ſol / vñ heltet ers alſo / ſo iſt er gewis / vnd fulet friden vnd troſt.

Die widerſacher / wenn ſie lang predigen vñ leren / auſſer dieſer lere / laſſen ſie die armẽ gewiſſen im zweyuel ſtecken / da iſt nicht müglich / das da ſolt ruhe ſein / ein ſtill oder fridlich gewiſſen / weñ ſie zweyfeln / ob Gott genedig ſey. Deñ ſo ſie zweiueln / ob ſie ein gnedigen Got habẽ / ob ſie recht thun / ob ſie vergebũg der ſunde haben / Wie können ſie denn in dem zweyuel Got anruffen? Wie können ſie gewis ſein / das Gott jhr gebet achte vñ erhöre? Alſo iſt all jhr lebẽ one glauben / vnnd können Gott nicht recht dienen / Das iſts das Paulus zun Römern ſagt. Was nicht aus dem glauben iſt / das iſt ſunde. Vnnd dieweil ſie in dem zweyuel allzeit vnd ewig ſtecken bleiben / ſo erfaren ſie nimmer / was Gott / was Chriſtus / was glaub ſey / Darüber gehets zu letzt alſo / das ſie in verzweyuelung / one Gott / one alle Gottes erkentnis ſterben.

Ein ſolche ſchedliche lere / füren die widerſacher / nemlich / ein ſolche lere / dadurch das gantz Euangelium wirt weggethan / Chriſtus vnterdrückt / die leut inn hertzlaid vnd qual der gewiſſen / entlich / wenn anfechtungen komen / in verzweyuelung gefuret.

Dieſes wolle nun Keyſerliche Maieſtat gne-

Digitized by Google

digklich betrachten/vnd wol auffſehen/es belanget nicht gold oder ſilber/ſonder ſeelen vnnd gewiſſen. Auch wöllen alle erbare/verſtendige/hie wol auffmercken/was dieſe ſache ſey oder nicht ſey. Hie mögen wir leiden/das alle erbare leute vrteylen/welchs teil fur die Chriſtlichē gewiſſen dz nützlichſt geleret habe/wir od' die wid'ſacher. Denn warlich ſol man es dafur halten/das vns mit zang vnd zwieſpald nicht wol iſt. Vnd weñ es nicht die gröſten/aller wichtigſten vrſach hette/nemlich vnſer aller gewiſſen/heil vnnd ſeel belangend/warumb wir dieſes můſſenn mit den widerſachern ſo hefftig ſtreyten/ſo wolten wir wol ſchweigen. Aber nach dem ſie das heylig Euangelium/alle klare ſchrifft der Apoſteln/die Göttliche warheit verdamnē/ſo konnē wir mit Gott vnd gewiſſen diſe ſelige lere/vnnd Göttliche warheit/daran wir endtlich/weñ dis arm zeytlich leben auffhöret/vnd aller creatur hůlff aus iſt/den einigē/ewigē/höchſtē troſt warten/nicht verleugnen/auch von dieſer ſache in keinen weg weichen. Welche nicht vnſer alleinn iſt/ſonder der gantzen Chriſtēheit/vnd belanget den höchſten ſchatz Jheſum Chriſtum.

Wir haben nu angezeigt/aus was vrſachē wir die zwey ſtücke der buß geſetzt haben/nēlich die rewe vnnd den glauben/vnnd das haben wir darumb auch gethan. Denn man findet allerley ſprůche hinn vnd wider inn bůchern der wider ſacher von der buß/ welche ſie aus Auguſtino vñ den andern altẽ Veter ſtückweis/ verſtüm̃elt ein füren/ welche ſie denn allẽthalben dahin gedeut vnd geſtreckt haben/ die lere vom glauben gãtz vnderzůdrucken. Als dieſen ſpruch haben ſie geſetzt. Die buß iſt ein ſchmertz/ dadurch die ſund geſtrafft wird. Item/ Die buß iſt/ dz ich beweine die vorige ſunde/ vnnd die beklagten ſunde nicht wider thue. In dẽ ſprůchen/ wird des glaubens gar nicht gedacht/ vnd auch in jhren Schulẽ/ da ſie gleich ſolche ſprůche nach der lenge handeln/ gedencken ſie des glaubens gar nicht.

Darumb/ damit die lere vom glauben deſte bekenter würde/ haben wir den glauben fur ein ſtücke der buß geſetzt. Deñ die ſprůche/ die vnſer rewe vnd vnſer gute wercke leren/ vnd des glaubens gar nicht gedenckẽ/ die ſind gar ferlich/ wie die erfarung gibt. Darumb wenn ſie die groſſen fahr der ſeelen vnd gewiſſen bedacht hetten/ ſolten die Sẽtentiarij vnd Canoniſtẽ/ vber jhr Decret billich weißlicher geſchriben haben. Denn ſo die veter von dem andern teil der buß auch reden/ nicht allein von einem teil/ ſonder von beiden/ von der rewe vnd vom glauben/ ſo ſolten ſie beides beieinander geſetzt haben.

Denn Tertullianus auch/ redet gar tröſtlich vom glauben/ vnnd ſonderlich preiſet er den Göttlichen eid/ davõ d Prophet redet. Als war ich lebe/ ſagt der Herr/ wil ich nicht den tod des ſunders/ſonder das er ſich bekere vnd lebe. Die weil Gott ſchweret (ſagt er) er wolle nicht den tod des ſunders/ ſo erfordert er gwis den glaubē das wir ſeinem eyd vnnd ſchweren glauben ſollen/ das er ſunde vergeben wolle. Gottes zuſage ſollen one das/ bey vns auffs höchſt angeſehen/ vnd geacht ſein. Nu iſt die zuſage mit einē eid beſtetiget. Darumb ſo yemandes heldet/ das jhm ſunde nicht vergeben werden/ der lügē ſtrafft Gott/welchs die gröſt Gotsleſterūg iſt. Denn alſo ſagt Tertulianus/ Inuitat premio ſalutē/ iurans etiam ꝛc. Das iſt Gott locket vns zu vnſerm eigen heil/mit ſeinem eigen eide/ das mañ jhm glaube. O wol denen/ vmb deren willē Gott ſchweret/O wehe vns elendē leuten/wē wir auch dem götlichen eid nicht glauben.

Vnd hie müſſen wir wiſſen/ das der glaub gewis dafur halten ſol/das vns Gott aus gnadē ſunde vergibt/ vmb Chriſtus willen/ nicht vmb vnſer werck willen/ vmb beicht oder gnugthun willen. Deñ als bald wir vns auff wercke gründen/werden wir vngewis. Denn ein erſchrocken gewiſſen merckt bald/dz ſein beſte wercke nichts werd ſein gegē Gott. Darumb ſagt Ambroſius ein fein wort vō der buß. Wir müſſen buß thun/ vnnd auch glauben/ das vnns gnade widerfare/ doch alſo/ das wir der gnade hoffenn auß dem glauben/ denn der glaube wartet vnd erlanget/ wie aus einer handſchrifft gnade. Item/ Der glaub iſt eben dz/dadurch die ſünde bedeckt werden.

Darum̃ ſind klare ſprůche in den bůchern der Veter/nicht allein von wercken/ ſonder auch võ glauben. Aber die widerſacher / ſo ſie nicht verſtehen die rechten art der bus/verſtehen auch der Veter ſprůche nicht / klauben ſie heraus etliche verſtůmmelt von einem teil der buß/nemlich võ der rewe/vnd von den wercken / vnd was vom glauben geredt iſt/da lauffen ſie vberhin.

Von der Beicht/ vnd gnugthuung.

GOtförchtige/Erbare/frome Chriſtliche leute/können hie wol mercken/das vil daran gelegen iſt/das man de penitentia/ von der rewe/vnd dem glauben ein rechte gewiſſe lere in der kirchen habe vnd erhalte. Denn der gros betrug vom ablas etc. item/die vngeſchickt lere der Sophiſten/hat vns gnug gewitziget/was groſſen vnrats vnd ferligkeit darauß entſtehet/wenn man hie feil ſchlecht. Wie hat manch from gewiſſen vnterm Babſtumb/hie/ſo mit groſſer arbait dẽ rechten weg geſucht/vnd vnter ſolchem finſternis nicht funden.

Darumb haben wir alzeit groſſen fleiß gehabt/ von diſem ſtuck/ klar/ gewiß/ richtig zu leren/ von der Beicht vnnd gnugthuung haben wir nicht ſonders gezanckt/ Denn die beicht behalten wir auch/ vmb der abſolution willẽ/ welche iſt Gottis wort/ dadurch vns die gewalt der ſchlüſſel loß ſpricht von ſünden. Darumb were es wider Got/ die abſolution auß der kirchen alſo abthuen etc.

Die jhenigen/ ſo die abſolution verachtẽ/ die wiſſen nicht was vergebung der ſünde iſt/ oder was die gewalt der ſchlüſſel iſt. Von dem erzelẽ aber der ſünden/ habẽ wir oben in vnſerm bekẽtnis geſagt/ das wir halten/ es ſey võ Got nicht geboten/ Deñ das ſie ſagen/ ein yeglicher richter muß erſt die ſachen vnd gebrechen hören/ ehe er das vrteil ſpreche/ Alſo müſſen erſt die ſünde erzelt werden etc. das thut nichts zur ſache/ Denn die abſolution iſt ſchlecht der befelh los zuſprechen/ vñ iſt nit ein newe gericht ſünde zu erforſchen. Denn Got iſt der richter/ der hat den Apoſteln nicht das richter ampt/ ſonder die gnaden executio befolhen/ die jhenigen los zuſprechen ſo es begern/ vnd ſie entbinden auch/ vnd abſoluirn von ſünden die vns nicht einfallen. Darũb iſt die abſolutio ein ſtimme des Euangelij/ dadurch wir troſt empfangen/ vñ iſt nicht ein vrteil oder geſetz.

Vnd es iſt nerriſch vnd kindiſch gnug bey ver ſtendigẽ/dẽ ſpruch Salomonis/da er am xxvij. ſagt/Diligenter cognoſce vultum pecoris tui/ das iſt/Habe acht auff dein ſchaff etc. an dem ort von der beicht/oder abſolutiõ einfüren. Deñ Salomon redet da gar nichts von der beicht/ſonder gibt ein gebot den hauß vetern / das ſie ſollen mit dem jren zufriden ſein/vnd ſich frembds guts enthalten/vnnd befilet mit dem wort/Ein yeder ſölle ſeines vihes vñ güter fleiſſig war nemen/doch ſol er aus geitz Gottis forcht/Gottis gebot vnd wort nicht vergeſſen.

Aber die widerſacher machen aus der ſchrift/ ſchwartz vnd weis/wenn/vnnd wie ſie wöllen/ wider alle naturliche art der klarẽ wort. An dem ort/cognoſce vultum pecoris etc. da muß cognoſcere beicht hören heiſſen/vihe oder ſchaffe muß da menſchen heiſſen / ſtabulum achten wir heiſt auch ein ſchuel/da ſolch Doctores vnd Oratores inne ſein. Aber jnen geſchihet recht/die alſo die heilige ſchrifft/alle gute künſte verachten/dz ſie ſo grob in der Gramatick feilen. Weñ yemands an dem ort ye luſte hette/ein haußuater / dauon Salomon redet/mit einem ſeelhirten zuuergleichen/ſo müſt vultus/da nicht arcana cõſcientie/ ſonder den euſſerlichen wandel bedeuten.

Aber ich las das faren / Es wird an etlichen orten in Pſalmen gedacht/des worts/ confeſſio/ als im xxxij. Pſalm/Jch wil dem Herrn meine vbertrettung bekennen wider mich. Daſſelbig beichten vnd bekennen das Got geſchihet/iſt die rewe ſelbſt. Denn wenn wir Got beichten / ſo můſſen wir im hertzen vns für ſünder erkennen/ nit allein mit dem munde/wie die heuchler die wort allein nach reden. So iſt dieſelbig beicht/ die Got geſchihet/ein ſolch rewe im hertzen/ da ich Gottis ernſt vnd zorn füle/Got recht gebe das er billich zürnet/dz er auch mit vnſerm verdienſt nicht könne verſünet werden/vnd da wir doch barmhertzigkeit ſuchen / nach dem Gott gnade inn Chriſto hat zugeſagt. Alſo iſt das ein beicht im l. Pſalm/An dir allein hab ich geſündiget/das du recht erfunden werdeſt/weñ du gerichtet wirdeſt/das iſt/Ich bekēne mich ein ſünder vnd das ich verdienet habe ewigen zorn / vñ kan mit meinen wercken / noch mit meinē verdienſt deinen zorn nicht ſtillen/Darumb ſag ich/ das du gerecht biſt/vñ billich vns ſtraffeſt. Ich gebe dir recht/ob wol die heuchler dich richtē du ſeiſt vnrecht/das du jren verdienſt vñ gute wercke nicht anſiheſt. Ja/ich weiß das mein werck für deinem vrteil nicht beſtehen/ſonder alſo werden wir gerecht/ſo du vns für gerecht ſchetzeſt/ durch deine barmhertzigkeit.

Es möcht etwa auch einer den ſpruch Jacobi anziehen/Bekennet einander ewer ſünde. Er redet aber da nicht von der beicht/die dem prieſter geſchihet etc. ſonder redet von einem verſünen/ vnd bekennen/wenn ich ſonſt mich mit meinem nehiſten verſůne.

Es můſſen auch die widerſacher / gar vil jhr eigen lerer verdamnen / ſo ſie wöllen ſagen / das erzelung der ſünde můſſe geſchehen vnd võ Got geboten ſey. Denn wiewol wir die beicht auch behalten vnd ſagen / es ſey nicht vnnůtz das man jugent vnerfarne leute auch frage / damit ſie deſte beſſer můge vnterrichtet werden / doch iſt das alles alſo zumeſſigen / damit die gewiſſen nicht gefangen werden / welche nimmer können zu friden ſein / ſo lange ſie in dem wahn ſein / das man für Got ſchuldig ſey / die ſünde zuerzelen.

Derhalben iſt das wort der widerſacher / da ſie ſagen / das zur ſeligkeyt not ſey ein gantz rein beicht / da kein ſünde verſchwigẽ etc. gãtz falſch. Denn ſolche beicht iſt vnmůglich. O Herr Got wie jemmerlich haben ſie manch from gewiſſen geplaget vnnd gequelet damit / da ſie gelert / die beicht můſſe gantz rein / khein ſünde vngebeicht bleiben. Denn wie kan ein menſch jmer gewiß werden / wenn er gantz rein gebeicht habe.

Die Veter gedencken auch der beicht / aber ſie reden nicht von erzelung der heimlichẽ ſünd / ſonder von einer Ceremonien einer offentlichen buß. Denn vor zeiten hat man die jhenige / ſo in offentlichen laſtern geweſen nicht wider angenomen in der kirchen on ein offentlich Ceremoniẽ vnd ſtraff / derhalben ſo muſten ſie den prieſtern jr ſünd namhafftig beichten / das nach der gröſſe der vbertrettung/die ſatisfactiones könden auff gelegt werden. Das gantz ding aber iſt nichts gleich geweſen/deñ ſünde erzelen/dauon wir reden. Deñ die ſelb beicht vnd bekentnis geſchach nicht darumb/das one dieſelbige beicht/ vergebung der ſünde für Got nicht geſchehen kan/ſonder das man jhnen khein euſſerlich ſtraff kond aufflegen/man wůſte denn die ſünde.

Vnnd von der euſſerlichen Ceremonien/der öffentlichen buß/iſt auch das wort ſatisfactio/ oder gnugthuung/ herkomen/ Denn die Veter wolten die jhenigen/ſo in öffentlichen laſtern erfunden/nicht wider annemen on ein ſtraff/vnnd diſes hatte vil vrſachen/Deñ es dienet zu einem Exempel/das offentliche laſter geſtrafft wurdẽ/ wie auch die gloſe im Decret ſagt/ ſo war es auch vngeſchickt/das man die jhenigen/ſo in offene laſter gefallen waren/ſolt bald vnuerſucht zu dem Sacrament zulaſſen. Die ſelbige Ceremonien alle/ſind nu verlangeſt abgekomen/vnd iſt nicht not das man ſie wider auffrichte/deñ ſie thun gar nichts zu dˀ verſůnung für Got. Auch iſt das der Veter meinũg in keinem weg geweſt/ das die menſchen dadurch ſolten vergebung der ſünde erlangen/wiewol ſolche euſſerliche Ceremonien leichtlich/die vnerfarnen dahin bringẽ/ dz ſie meinẽ ſie helffen etwas zur ſeligkeit. Wer nu das leret oder heldet/der leret vnnd heldet gantz Jůdiſch vnd Heidniſch/Deñ die Heiden haben auch gehabt etlich reynigung / da ſie haben wöllen wehnen / ſie würden dadurch gegen Gott verſönet.

Nun aber / ſo die ſelbige weyſe der offentliche buß abkum̄en iſt / iſt bliebē der name ſatisfactio / vñ iſt noch blieben der ſchaten des alten brauchs das ſie in der beicht gnugthuung aufflegen / vñ nennens Opera non debita / wir nennens ſatisfactiones Canonicas. Dauon leren wir wie von erzelung der ſünden / nemlich / das dieſelbigen offentliche Ceremonien / von Gott nicht geboten ſind / auch nicht not ſind / vnnd nicht helffen zur vergebung der ſünde. Denn diſe lere můß für allen dingen erhalten werden vnd ſtehen bleyben / das wir durch den glauben / vergebung der ſünde erlangen / nit durch vnſer wercke die vor oder nach geſchehen / wenn wir bekert oder new geboren ſein in Chriſto.

Vnd wir haben fürnemlich auß diſer vrſach vō den ſatisfactionibus gered / damit niemands die gnugthuūg alſo verſtůnde / das dadurch die lere vom glauben wůrde vntergedrůckt / als könten wir durch vnſer wercke / vergebung der ſünde verdienen. Denn der ferliche jrthumb von ſatisfactionibus / iſt alſo eingeriſſen / vnd beſtetiget durch etliche vngeſchickte lere / ſo die widerſacher ſchreyben / Die gnugthuung ſey ein ſolch werck / dadurch der Göttlich zorn vnnd vngnad verſönet werde.

Jedoch bekennen die widerſacher ſelbſt / das die ſatisfactiones nit loß machen die ſchuld für Gott/ ſonder ſie ertichten/ das ſie allein quitt vñ loß machen die peen oder ſtraf. Denn ſo leren ſie das / wenn die ſünd vergeben wird / ſo wird die ſchuld oder culpa one mittel / allein durch Gott vergeben/ vñ doch dieweyl er ein gerechter Got iſt/ leſt er ſünde nicht one ſtraf/ vnd verwandelt die ewige ſtraffe in ein zeitliche ſtraffe. Darůber leren ſie/ das ein teyl der zeytlichen ſtraffe erlaſſen werde durch die gewalt der ſchlůſſel/ Ein teil aber/ ſol durch die ſatisfactiones oder gnugthuung bezalt werden/ vñ man kan nicht verſtehen/ welches teyl der ſtraffe oder pein erlaſſen werde durch die gewalt der ſchlůſſel/ ſie wolten deñ ſagen/ das ein teyl der pein des fegfewers erlaſſen werde/ darauß volgen wolt/ das die ſatisfactiones allein dieneten zu erlöſen die pein des fegfewers. Vnd weyter ſagen ſie/ die ſatisfactiones tůgen für Gott/ wenn ſie gleich von den yenigen geſchehen/ die inn todſünde gefallen ſein / gleich als laß ſich Got von den verſönen/ die in todſünden ligen vnd ſeine feind ſind.

Diſes alles ſind eytel ertreumete/ ertichte lere vnd worte/ one allen grund der ſchrifft/ vnnd wider alle ſchriffte der alten väter. Auch redet Longobardus ſelbſt nicht auf die weyß/ von den ſatisfactionibꝰ. Die Scholaſtici haben wol võ hörſagen gehabt / das etwan ſatisfactiones inn der Kirchen geweſen weren/ vnd haben nicht bedacht/dz es ein euſſerlich Ceremonie geweſt/da die publice penitentes/oder die bůſſer ſich gegen der kirchen erzeigen muſten/mit einer Ceremonien/ welche dazu war geſetzt / Erſtlich zu einem ſchrecken vnd Exempel/ daran ſich ander möchten ſtoſſen. Zum andern zu einer probe/ob dieſelben ſůnder oder bůſſer/ ſo wider gnade begerten auch hertzlich ſich bekeret hetten. Jn Summa/ ſie haben nicht geſehen / das ſolch ſatisfactio ein euſſerlich zucht/ſtraf vnd diſciplina iſt geweſt/ vnd ein ſolch ding/wie ein ander weltlich zucht/ zu einer ſchew oder forcht auffgericht. Darůber haben ſie geleret/das ſie nit allein zu einer zucht ſonder auch Gott zuuerſönen dieneten vnnd not weren zur ſeligkeit. Wie ſie aber in vilen andern ſtůcken das reich Chriſti/welchs geyſtlich iſt/vñ der welt reich vnd euſſerlich zucht inn einander gekocht haben / alſo haben ſie auch gethan mit den ſatisfactionibus. Aber die gloſen in Canonibus/zeygen an etlichen vilen orten an/das die ſelbigen ſatisfactiones / allein zu einem Exempel fůr der Kirchen dienen ſollen.

Hie laſt vns aber ſehen / wie die widerſacher ſolche jr treume grůnden vnd beweyſen inn der Confutation/welche ſie Keyſerlicher Mayeſtat zuletzt auffgehenckt. Sie ziehen vil ſprůche der ſchrifft an/das ſie den vnerfarnen ein ſchein machen/als ſey jr ler von ſatisfactionibus / inn der ſchrift gegründet/welches doch noch zu Longobardus zeyten vnbekant war. Sie bringen diſe ſprüche herfür / Thůt buß/ Bringet früchte der buß. Item/ Begebt ewer geliedmas zu dienen der gerechtigkeyt. Item / Chriſtus hat geſagt/ Thůt buß. Itē/Chriſtus befilhet den Apoſteln buß zu predigen. Item/Petrus prediget buß in Geſchichten der Apoſteln am ij. Darnach zeygen ſie an etliche ſprüche der våter / vnd die Canones/vñ beſchlieſſen/ Es ſollen die gnugthuūg in der Kirchen / wider das Euangelium/ wider der våter vñ Concilien Decret / wider beſchluß der heyligen Kirchen / nicht abgethan werden/ ſonder die yenigen/ ſo abſolution erlangen / ſollen jr buß vñ ſatisfaction/gnugthuung/ſo jnen vom prieſter auffgelegt/ volbringen ꝛc.

Gott wölle ſchenden vnd ſtraffen ſolche verzweyffelte Sophiſten/die ſo verreterlich vñ bößlich/das heylig Euangelium auf jre treume deuten. Welchem frum̄en / erbarn man / ſolt nicht ſolch gros offentlich mißbrauch Göttliches wortes im hertzē wehe thůn? Chriſtus ſpricht/Thůt buß. Die Apoſteln predigen auch / Thůt buß. Darumb iſt durch die ſprüche beweyſet/ dz Got ſünde nicht vergebe/ one vmb der ertichten ſatisfactio willen? Wer hat die groben/ vnuerſchempten Eſel ſolche Dialectiken geleret? Es iſt aber nit Dialectica noch Sophiſtica / ſonder es ſind bůbenſtück/ mit Gottis wort alſo zu ſpielen/ vñ ſo verdrießlichen můtwillen treyben. Darumb ziehen ſie den ſpruch als tunckel vnd verdeckt an auß dem Euangelio / Thůt buß ꝛc. das / wen̄ die vnerfarnen hören / das diß wort auß dem Euangelio wird wider vns angezogen / denckē ſollen / wir ſein ſolche leute / die gar nichts von der buß halten. Mit ſolchen bößwichtſtücken / gehen ſie mit vns vmb / wiewol ſie wiſſen das wir recht vō der buß leren / ſo wöllen ſie doch die leut abſchrecken / vnnd gern vil leute wider vns verbittern / das die vnerfarnen ſchreyen ſollen / Creutzige / Creutzige ſolche ſchedliche ketzer / welche vō der buß nichts halten / vnnd werden alſo offentlich / als die lügener hie vberwunden.

Aber wir tröſten vns des / vnd wiſſens für war / das bey Gottsförchtigen / ia bey erbarn / frum̄en / redlichen leuten ſolche vnuerſchempte lügen / vnnd felſcherey der heyligen ſchrifft / doch nichts ſchaffen. So wird auch Gott der Herre / als wahr er ein lebendiger Got iſt / ſolche vnuerſchempt Gottis leſterung vn̄ vngehört boßheit nicht lange leyden / Sie werden ſich gewiß am erſten vnd andern gebot Gottis / verbrennen.

Vnd nach dem wir in vnſer Confeſſion / faſt alle höchſte Artickel der gantzen Chriſtlichen lere begriffen haben / alſo / das vber diſe ſache / kein gröſſer / hochwichtigere ſache kan vnter der ſonnen ſein / Solt man zu diſen hohen / aller wichtigſten hendeln / die gantz heylig / Chriſtliche religion/wolfart/vnd einigkeit der gantzen Chriſtlichen kirchen / vnnd in aller welt ſo vil vnzelich ſeele vnd gewiſſen/ietzund dieſer zeit vnd bey vnſern nachkomen belangēde/ billich mit allen trewen/höchſten fleis/leute geſucht vnd auſerleſen habē/die Gotforchtiger/verſtendiger/ erfarner/ tůglicher vnd redlicher weren/ auch mehr trews guts hertzen vñ ſynnes zu gemeinem nütz/zu einigkeit der kirchen/zu wolfart des reichs/trügē vñ erzeigten/deñ dieloſen leichtfertigē Sophiſtē ſo die confutation geſchriben haben.

Vnnd ir er Cardinal Campegi/als der verſtendige/dem dieſe ſache zu Rome vertrawet/ des weißheit man rhůmen wil / Wenn jhr auch nichts/ deñ des Babſts vnnd ſtuls zu Rom / ehr woltet achten oder anſehenn/hettet hie beſſer ſollen haußhalten / vnnd dieſes mit höchſtem fleiß vorkomen/ das in ſolcher ſo gar groſſer/ trefflichen ſachen/durch die oder der gleichen Sophiſten/nicht ein ſolch vngeſchickt confutatio were geſchriben. Welche beyde zu dieſer zeyt vnd kunfftig bey den nachkomen/euch nicht anders denn zu eyteln ſpot/zuuorkleinerung ewers gerůches vnnd namens/zu ewigenn / vnuorwindtlichenn ſchimpff vnd ſchaden gereichen wird.

Jhr Romaniſten ſehet das dieſe die letzten zeiten ſeind/ vor dem Jüngſten tag/von welchē Chriſtus warnet/das viel ferlickeit ſollen fürfallen in der kirchen. Jhr nu die jhr wöllet wechter/

die hirtē vñ heupter der kirchen genēt ſein/ ſolt in dieſer zeit mit ſondern/ trewen/ höchſten fleis auf ſehē haben. Es ſein vil zeichē vor augē ſchō/ das/ wo jr euch nicht gantz wol in die zeit vnnd ſachen ſchicket vñ richtet/ das es mit dē gantzen Römiſchen ſtuel vnd weſen ein gros ſtarck verenderung gewinnen wil/ Vnd důrfft euch in ſin nicht nemen/ ja důrfft nicht gedenckē/ das jhr die gemeinden vnd kirchen allein mit dem ſchwerde vnd gewalt/ wölt bey euch vnd dem Römiſchen ſtuel erhalten. Denn gutte gewiſſen ſchreiē nach der warheit vnnd rechtem vnterricht aus Gotes wort/ vnd den ſelbigen iſt der tod nicht ſo bitter/ als bitter jhnen iſt/ wo ſie etwa in einem ſtuck zweyfeln/ darumb můſſen ſie ſuchen wo ſie vnterricht finden. Wölt jhr die kirch bey euch erhaltē/ ſo muſt jhr darnach trachten/ das jhr recht leren vnd predigen laſſet/ damit künd jr ein guten willen vnd beſtendigen gehorſam anrichten.

Wir wollen hie wider zur ſachen komen/ Die ſprůche aus der ſchrifft/ ſo angezogenn von widerſachern/ reden nichts von den gnugthuungen vnd Satiſfaction/ dauon die widerſacher ſtreiten. Darumb iſt es lauter felſcherey der ſchrifft/ das ſie Gottes wort auff jhre meynung deuten/ vnd ſagen/ Wo rechte buß/ vernewerūg des heiligen geiſts iſts im hertzē/ da folgē gewis gute frůchte/ gute wercke. Vñ iſt nicht můglich/ das ein menſch ſolt ſich zu Gott bekeren/ rechte buß thun/hertzlich rew haben/vnnd ſolten nicht folgen gute wercke/gute frůchte. Denn ein hertz vnd gewiſſen/das recht ſein jamer vnd ſunde gefület hat/ recht erſchreckt iſt/ das wird nicht viel wollüſte der welt achten oder ſuchen. Vnnd wo der glaube iſt/do iſt er Gott danckbar/achtet vñ liebet hertzlich ſeine gebot. Auch iſt inwēdig im hertzē gewißlich kein rechte buß/ wēn wir nicht euſſerliche gute werck/ Chriſtliche gedult erzeigen. Vnd alſo meinets auch Johānes der Teuffer do er ſagt/Erzeiget rechte frůchte der buße. Jtē/Paulus do er ſagt zun Römern am.vj. Begebet ewer gelider zu waffen d' gerechtigkeit ꝛc. Vñ Chriſtus/da er ſpricht/Thut buß/redet warlich von der gantzen buß/vnnd von dem gantzen newen leben vnd ſeinen frůchten. Er redet nicht vō den heuchliſchen ſatiſ faction/dauō die Scholaſtici treumen/vnd dürffen ſagen/das ſie denn auch gelten fur Gott/fur die ſtraff/ wenn ſie inn todſunden geſchehen. Das ſolt freilich ein köſtlicher Gottes dienſt ſein.

Auch ſo ſind ſonſt vil argument vnd grůnde/das die obangezeigtē ſpruche der ſchrifft/ſich nichts reimen auff die gnugthuung/ dauon die Scholaſtici reden. Sie ertichten vnnd ſagen/die ſatisfactiones ſein wercke/die wir nicht ſchuldig ſein. Die heilige ſchrifft aber/ in den ſprůchen/ſo eingefůret/fodert ſolche wercke/die wir ſchuldig ſein. Denn dieſes wort Chriſti/ da er ſagt/ Thut

buß

bus/iſt ein wort des Göttlichen gebots.

Item die widerſacher ſchreiben/das die jhenigen ſo da beichten/ob ſie ſchon die auffgelegtē ſatisfactiones/nicht wöllen annemen/dz ſie doch darumb nicht ſundigen / ſonder werden im fegfewer můſſen ſtraff tragen vnd gnugthuen. Nu hats jhe kein zweiuel / das dieſe ſprůche (Thut buß ꝛc. Item Pauli/ Gebet ewer glidmas zu dienen der gerechtigkeit)vnnd der gleichen ſprůche ſein Chriſti vnnd der Apoſteln/die das fegfewer gar nichts/ſonder allein dieſes lebenn angehen.

Derhalben können ſie nicht geſtreckt werden / zu den auffgelegten ſatisfactionibus / die ich mag annemen oder nicht annemen / denn GOTTES gebot ſein vns nicht alſo frey heim geſtellet ꝛc.

Zum dritten/ſo leret des Babſts recht vnd Canon/das durch den ablas/ſolche ſatisfactiōes werden erlaſſen/ Cap. Cum ex eo. de penitētijs. Aber der ablas macht niemandes los von dieſen geboten/Thut buß /Erzeyget rechte frůchte der buß ꝛc.

Darumb iſt es helle am tage / das man gantz vngeſchickt die ſprůche der ſchrifft einfůret von den ſatisfactionibus. Denn ſo die peynen des fegfewers/ſind ſatisfactiones oder ſatispaſſiones / oder ſo die ſatisfactiones ſind quittirung der peyn des fegfewrs / ſo můſſen die obangezeigte ſprůche Chriſti vnd Pauli/auch beweiſen

ſen vnd probiren/das die ſeelen ins fegfewr farē/ vnd da ſelbſt pein leiden. So nu das von not folget aus der widerſacher opinion / ſo můſſen die ſprůche alle new röcke anzihen/vnnd alſo ausgelegt werden / Facite fructus ꝛc. Erzeigt rechte frůchte der buß / das iſt / leydet im fegfewr nach diſem lebē. Aber es iſt verdrißliche ſo vō offentlichem jrthumb der widerſacher mehr wort zu machen. Deñ man weiß furwar / das die ſchrifft an den orten redet von wercken die wir ſchuldig ſein/ vnd von dem gantzen newē leben eins Chriſten ꝛc. nicht von den ertichten wercken/ die wir nicht ſchuldig ſein/dauon die widerſacher reden/ vnnd doch mit dieſen lůgen verteidigen ſie die Möncherey / das kauffenn vnnd verkauffen der Meſſen / vnnd vnzeliche andere tradition/nemlich / das es werck ſein gnug zuthnē fur die peen vñ ſtraffe/ob ſie gleich fur die ſchuld gegen Gott nicht gnug thuen.

So nu die ſpruche / aus der ſchrifft angezogen/gar nicht melden/dz durch die werck/ ſo wir nicht ſchuldig/die ewige pein oder fegefewer bezalt werden / ſo ſagen die widerſacher one allen grund/ das durch ſolche ſatiſfactiones die peinē des fegfewers abgelöſet werden.

So haben auch die ſchlůſſel nicht beuehl pein auffzulegenn / oder die peyn zum teyl halb oder gantz zu quittirn. Man liſet ſolche trewme vnd lůgen nirgent in der ſchrifft/ Chriſtus redet

vnnd

von vergebung der ſünde / da er ſaget / Was jr aufflöſet ꝛc. Wenn die ſünde vergeben iſt / ſo iſt auch der tod weggenūmen / vnd das ewig leben geben. Auch ſo redet der Text / Was jr aufflöſet ꝛc. nicht von ſtraf aufflegen / ſonder das auff den yenigen die ſünde bleyben / die ſich nicht bekeren.

Wiewol nun wir halten / das nach der rechten buß gůte frůchte vnd wercke volgen ſollen / Got zu lobe vnd dancke / vnd von den ſelbigen gůten wercken vñ frůchten haben wir Gottis gebot / als von faſten / beten / almuſen ꝛc. ſo findet man doch niergent in der ſchrifft / dz Gottis zorn oder die ewigen peine / ſolten můgen abgelöſet werden durch die pein des fegfewers / oder durch ſatiſfactiones oder gnugthuen / das iſt / durch etliche wercke / die wir one das nicht ſchuldig weren / oder das die gewalt der ſchlůſſel beuelh haben / pein auffzulegen / oder ein teyl der pein zu erlaſſen. Daſſelbige ſolten nun die widerſacher auß der ſchrifft beweyſen / das werden ſie wol laſſen.

Darůber ſo iſt es gewiß / das Chriſtus tod ein gnugthuung iſt / nit allein für die ſchuld gegen Gott / ſonder auch fůr den ewigen tod / wie klar der ſpruch Oſee lautet / Tod / ich wil dein tod ſein. Was iſt es deñ fůr ein grewel zuſagen / das Chriſti tod genug thue / für die ſchuld gegẽ Got / aber die pein ſo wir leyden / die erlöſe vns von ewigem todte? Alſo das diß wort des Propheten/ Tod/ ich wil dein tod ſein/ nicht von Chriſto/ ſonder von vnſern wercken / vnd dazu von elenden menſchlichen ſatzungen/ die Gott nicht gepoten hat/ ſollen verſtanden werden. Vnd noch darüber dürffen ſie ſagen / das dieſelbigen wercke für den ewigen tod gnugthuen / wenn ſie gleich in todſünden geſchehen.

Es můß billich eim frum̄en hertzē wehe thůn die gantz vngeſchickte rede der widerſacher. Deñ wer es liſet vnd bedencket/ dem můſſen ye hertzlich wehe thůn/ ſolche offentliche Teuffels lere/ die der leydige Satan in die welt geſtrewet hat/ die rechte lere des Euangelij vnter zudrůcken/ damit niemands oder wenig möchten vnterricht werden/ was geſetz oder Euangelium/ was buß oder Glaube/ oder was die wolthat Chriſti ſein.

Denn vom geſetz ſagen ſie alſo/ Gott hat vnſer ſchwacheit angeſehen/ vnd hat dem menſchen ein ziel vnd maß geſetzt der wercke/ welche er zu thůn ſchuldig iſt/ das ſind die wercke der Zehen gepot ꝛc. das er von dem vberigen/ von den operibus ſupererogationis/ das iſt/ vō den wercken die er nicht ſchuldig iſt / möcht genug thůn für ſeine feyl vnd ſünde.

Da ertichten ſie jnen ſelbſt einen traum / als vermüge oder könne ein menſch/ alſo Gottis geſetz erfüllen/ das er etwas mehr vnd vbrigs thůe denn das geſetz erfodert / ſo doch die gantze heylige ſchrifft zeuget/alle Propheten auch zeugen das Gottis geſetz vil höhers fodere / denn wir jmer zuthůn vermügen. Aber ſie wöllen wenen das geſetz Gottis/vnd Gott/ ſey zu frieden mit euſſerlichen wercken/vnd ſehen nicht wie das geſetz fodert / das wir Gott lieben ſollen von gantzem hertzen ꝛc. vñ aller böſe lůſte loß ſein. Darumb iſt kein menſch auff erden / der ſo vil thůt/ als das geſetz erfordert.

Darumb iſt bey verſtendigen gantz nerriſch vñ kindiſch anzuſehen/das ſie ertichten/wir können noch etwas mehr thůn / denn das Göttlich geſetz erfordert. Denn wiewol wir die arme euſſerliche wercke thůn können/ die nicht Gott/ſonder menſchen geboten haben / welche Paulus betteliſche ſatzunge nennet/ ſo iſt doch dz ein nerriſch/vergeblich vertrawen / das ich vertrawen wolt / ich hette damit Gottis geſetz erfüllet / ia mehr gethan denn Gott erfodert.

Item/rechte gebete vnd rechte almuſen/rechte faſten/die ſind von Gott geboten/vnd im fal/ da ſie von Gott geboten ſein/ da kan man ſie one ſünde nicht nachlaſſen / dagegen diſe werck ſo fern ſie nicht geboten ſein/in Gottis geſetze/ſonder haben ein form nach menſchlicher wal / ſo ſind ſie nichts denn menſchen ſatzung / von welichen Chriſtus ſagt/ Sie dienen mir vergeblich mit menſchen geboten. wie denn ſein etliche gewiſſen faſten/nicht dazu erfunden/das fleiſch zu zemen/ſonder damit Gott zu ehren/ vñ wie Scotus ſagt/des ewigen todtes loß zuwerden. Jtē/ wie denn ſind etliche gebet/etliche gewiſe almuſen/welche ſollen ein Gottis dienſt ſein/ welcher ex opere operato/Gott verſöne/vnd vō ewigem verdamnis erlöſe. Denn ſie ſagen vnd leren/das ſolch werck/ex opere operato/das iſt/ durchs gethan werck/für die ſünde gnugthun/ vnnd leren das ſolch ſatisfaction gelte / ob gleich einer inn todſünden liget.

Darůber ſind noch werck/ die noch weniger Götlichen befelh oder gebot haben/ als da ſind/ Roſenkrentze/Walfarten/ welche denn mancherley ſind. Denn etliche gehen in vollem harniſch zu Sanct Jacob/etliche mit bloſſen fůſſen/ vnd der gleichen. Das nennet Chriſtus vergeblich vnnütz Gottis dienſt/darumb ſind ſie nicht nütz Gott zuuerſönen / wie doch die widerſacher ſagen/vnd die ſelbigen wercke/als Walfart / rhůmen ſie doch / vnnd achtens für groſſe köſtliche werck/nennen es/ opera ſupererogationis / vnd das ſchendlicher iſt / das noch Gottsleſteriſcher iſt / man gibt jnen die ehre/ die Chriſti tod vnnd blůt alleine gebůret / das ſie ſollen das precium/ das iſt/der ſchatz ſein / damit wir von dem ewigen tode erlöſet ſein. Pfu des leydigen Teuffels der Chriſtus heyligen vnd tewren tod ſo ſchmehen darff.

Alſo werden dieſelben Walfarten fürgezogen/den rechten wercken/ ſo in den Zehen geboten ſein außgedrůckt / vnnd wird alſo zweyerley weyß Gottis geſetz vertunckelt. Erſtlich/dz ſie wenen/ ſie haben dem geſetz gnuggethan / ſo ſie die euſſerlichen werck gethan haben. Zum andern/das ſie die elenden menſchen ſatzung höher achten denn die wercke/ ſo Gott geboten hat.

Darůber wird auch vntergedrůckt die lere/ von der buß vnd gnade/denn der ewige tod vnd die engſte der hellen/ laſſen ſich nit alſo quittirn wie ſie wenen wöllen. Man můß gar vil ein andern vñ gröſſern ſchatz haben/dadurch wir vom tod/ewigen engſten vñ ſchmertzen/erkaufft werden/denn vnſere werck ſein. Denn ſolche werck heyligkeyt iſt ein můſſig ding/vnd die werckheyligen ſchmecken nicht ein mal/ was der tod iſt/ ſonder wie Gottis zorn nicht anders mag noch kan vberwunden werden / denn durch den glauben an Chriſtum. Alſo wird auch der tod vberwunden / allein durch Chriſtum / wie Paulus ſagt/Got ſey lob/ der vns ſieg gibt/ durch Jheſum Chriſtum vnſern Herrn. Er ſagt nicht/ der vns ſieg gibt durch vnſere gnugthuung.

Die widerſacher reden faſt kalt vnd ſchlefferig von der vergebung der ſünde gegen Gott/ vnd ſehen nicht / das vergebung ſolcher ſchuld/ vñ erlöſung von Gottis zorn vñ ewigem todte/ ein ſolch gros ding iſt / das ſolchs allein durch den einigen mitler Chriſtum/ vñ durch den glauben an jhnen erlanget wird.

So nu der tod vnd das blut Chriſti/ die rechte bezalung iſt für den ewigen tod. Vnd die widerſacher bekennen ſelbs/ das ſolche wercke der ſatisfaction/ wercke ſein/ die wir nicht ſchuldig ſein ſonder menſchenn ſatzunge. Von welchenn Chriſtus Math. am. xv. ſagt/ das es vergebliche Gottes dienſte ſein. So můgē wir frey auch aus jhrē eigē wortē ſchliſſē/ dz ſolche ſatisfactiones nicht vō gott geboten ſein/ auch ewige pein vnd ſchuld/ od̃ pein des fegfewrs/ nicht ablöſen.

Es werden die widerſacher villeicht vnns hie fürwerffen/ das die pein vnd ſtraff eigentlich zur buſſe gehöre. Denn Auguſtinus ſagt/ Die buſſe ſei ein rache/ angſt vñ ſtraffe vber die ſund. Antwort/ Vnſer widerſacher ſeind grobe Eſel/ das ſie die wort Auguſtini/ der da redet von der rew vnd gantzen buß/ deuten auff die Ceremonien der ſatisfaction. Vnnd weiter noch daran hengen/ das ſolche ſatisfactio/ ſol verdienen vergebung des ewigen todes.

Wir leren auch/ das in der buß ſtraffe der ſunden ſey. Denn die groſſen ſchrecken/ dadurch die ſund in vns gerichtet wird/ iſt ein ſtraff/ vil gröſſer vnd höher/ denn walfarten/ vñ der gleichen gauckelſpiel. Aber ſolich ſchrecken gehet die ſatisfactiōes nicht an/ ſo verdienet es auch nicht vergebung der ſund/ odder des ewigen todes.

Sonder wo wir nicht durch glauben getröſtet würden/were ſolch ſchrecken vñ ſtraff eitel ſünd vnd Tod. Alſo leret Auguſtinus von der ſtraff/ Aber vnſer widerſacher/die groben Eſel/wiſſen gar nicht/was buß oder rew ſey / ſonder gehen mit jhrem gauckelſpil vmb/mit Roſenkrentzẽ/ walfarten/vnd dergleichen.

Aber da ſprechen ſie/Got/als er ein gerechter Richter iſt/mus die ſünde one ſtraffe nicht laſſen. Ja warlich ſtrafft er die ſünde / wenn er in ſolchem ſchrecken die gewiſſen ſo ſtarck mit ſeynem zorn drenget vñ engſtet/wie Dauid im vj. Pſalm ſagt/Herr/ſtraff mich nit in deinẽ grim. vnnd Hieremias am x. Capitel / Straffe mich Herre/doch mit gnaden/nicht in deinem grimme/das ich nicht vergehe. Da redet er warlich võ groſſer vnſeglicher angſt/vñ die widerſacher ſelbſt bekennen/die Rew könne ſo bitter vnd geſchwinde ſein/das die ſatiſfaction nicht not ſey/ Darumb iſt die Contricio odder Rew/ gewiſſer ein pein/denn die ſatiſfactio.

Darüber můſſen die heiligen/den tod/ allerley creutz vñ trůbſal tragen/wie die andern/wie Petrus ſagt j.Petri iiij. Es iſt zeit das gericht anzufahen an dẽ hauſe Gottis. Vnd wiewol die ſelbigen trübſaln/offt peene vñ ſtraffe ſein vber die ſünde/ſo haben ſie doch in den Chriſtẽ ein andere vrſach/nemlich / das ſie ſollen die Chriſten treiben vnd vben/das ſie in anfechtung mercken

Digitized by Google

jhrn ſchwachen glaubẽ/ vñ lernen Gottis hülffe vnd troſt ſuchen/ wie Paulus võ jm ſelbſt ſagt ij. Corin. j. Dz wir vber die maß beſchwerd waren/ vñ vber macht/ alſo dz wir bey vns beſchloſſen hatten/ wir müſten ſterben/ damit wir lerneten nicht auff vns vertrawen. Vnd Eſaias ſagt/ Die not vnd angſt/ darinne ſie ſtecken/ vnnd dich anruffen/ iſt jhnen ein zucht/ das iſt/ Die trůbſal iſt die kinderzucht/ dadurch Got vbet die heiligen. Jtem/ Die trůbſaln auch ſchicket vns Got zu/ die ſünde in vns/ ſo noch vberig iſt/ zu tödten vnd zu dempffen/ dz wir im geiſt vernewert werdẽ/ wie Paulus Rom. viij. ſagt/ Der leib iſt tod vmb der ſünde willen/ das iſt/ Er wird teglich mehr vnd mehr getödtet vmb der ſünde willen/ die noch im fleiſch vbrig iſt. Vñ der tod ſelbſt dienet dazu/ das er des ſundlichen fleiſchs ein ende mache/ vnnd das wir gar heilig vnd vernewert auffſtehen entlich von todten.

Von diſen trůbſaln vnnd peenen/ werden wir nicht los durch die ſatiſfactiones/ derhalben kan man nicht ſprechen/ das die ſatisfactiones gelten für ſolche creutz vnd trůbſal/ vnnd zeitlich ſtraff der ſünd wegneme/ Denn dis iſt gewis/ das die gewalt der ſchlůſſel nyemands frey/ los abſoluiren kan/ vom creutz/ oder von andern gemeinen trůbſaln. Vñ ſo ſie wöllen das das wort/ peene/ dadurch gnug gethan wird/ ſolle von gemein trůbſaln verſtanden werden/ Wie leren ſie denn/

man müſſe im fegfewer gnugthuen?

Sie werffen vns Exempel für/vō Adam vñ Dauid/welcher vmb ſeines Ehebruchs willen geſtrafft iſt/Aus den Exempel machen ſie ein Regel/das yetzliche ſünde müſſe jhr gewis zeitlich ſtraffe haben/ehe die ſünde vergebē werden. Jch habe vorgeſagt/das die Chriſtē trůbſaln leiden/dadurch ſie gezüchtiget werdē/ſo leiden ſie ſchrecken in gewiſſen/manchen kampff vnd anfechtung. Alſo legt vnſer Herr Got auch etlichē ſündern eigen peen vnd ſtraff auff/zu einem Exempel. Vnnd mit den peenen hat die gewalt der ſchlüſſel nichts zuthun/ſonder allein Got hat ſie auffzulegen vnd zulöſen/wie er wil.

Es volgt auch gar nicht/ob Dauid ein eigen ſtraff auff gelegt iſt/das darūb vber die gemein creutz vnnd trůbſal aller Chriſten/noch ein pein des fegfewers ſey/da ein jetzliche ſünde jrē grad vnd mas der pein hat. Denn es iſt nirgent in der ſchrifft zufinden/das wir von ewiger pein vnnd tod/nit ſolten können erlöſet werden/deñ durch ſolch quittirūg vnſers leidens vñ gnugthuens. Aber allenthalben zeuget die ſchrifft/das wir vergebung dˀ ſünde one verdienſt erlangē durch Chriſtum/Vnd das Chriſtus allein die ſünde vñ den tod vberwunden hat. Darūb ſollen wir vnſern verdienſt nicht dran pletzen vnd flicken/vnd wiewol Chriſten allerley peene/ſtraff vnd trübſal leiden müſſen/ſo zeigt doch die ſchrifft an/dz ſolche vns auffgelegt werden/den alten Adam zu tödten vnd zudemütigen/nit damit vns von dem ewigen tod zulöſen.

Job wird entſchuldiget inn der ſchrifft/ das er nicht geplagt ſey vmb einiger böſer thatten willen. Darumb ſind die trübſal vnd anfechtungen nicht alzeit Götlichs zorns zeichen/ ſonder man mus die gewiſſen fleiſſig vnterrichtē/ das ſie die trübſal lernen gar vil anders anſehē/nemlich/als gnaden zeichen/das ſie nicht dencken/ Got habe ſie von ſich geſtoſſen/wenn ſie in trübſaln ſein/Man ſol die andern rechten früchte des Creutzs anſehē/nemlich das Got vns angreifft/ vnd darum̄ ein frembd werck thut/wie Eſaias ſagt/damit er ſein eigen werck in vns haben müge/wie er deñ dauon ein lange tröſtliche predig macht/am xxviij. Capitel/Vnnd da die Jünger fragten von dem blinden/Johannis am ix. ſagt Chriſtus/das weder des blinden eldern/noch er geſündiget haben/ ſonder Gottis ehre vnnd wercke müſſen offenbart werden. Vnd alſo ſagt auch Hieremias der Prophet/Die jhenigen/ ſo nicht ſchuld dran haben/ ſollen auch den kelch trincken etc. Alſo ſind die Propheten erwürget/ alſo iſt Johannes Baptiſta getödet/ vnd andere heyligen.

Darumb ſind die trübſal/nicht alzeit ſtraffe odder peenen/für die vorigen ſünde/ſonder ſind Gottis wercke zu vnſerm nutze gericht/dz Gottis ſtercke vnd krafft inn vnſer ſchwacheit deſte klerer erkennet werde/wie er mitten im tode helffen kan etc. Alſo ſagt Paulus/Gottis krafft vñ ſtercke leſt ſich in ſchwacheit erfaren vnd ſehen. Darumb ſollen wir vnſer leibe opfferen in Gottis willen/vnſer gehorſam vnd gedult zuerzeygen/nicht von dem ewigẽ tode oder ewiger pein vns zuerlöſen / Denn da hat Got ein andern ſchatz verordnet/nemlich/den tod ſeines Sons vnſers Herrn Chriſti.

Vnd alſo legt Sanct Gregorius das Exempel Dauids aus/da er ſagt/So Got vmb derſelbigen ſünde willen jm gedröwet hat/ das er alſo von ſeinem eigen ſon ſolt gedemůtiget werden/warumb hat er denn ſolchs ergehen laſſen/ da die ſünde ſchon vergeben war? Iſt zuantworten / das die vergebung geſchehen iſt/das der menſch nicht verhindert würde/das ewig leben zuentpfahen/die gedröute ſtraffe iſt nichts deſte weniger gefolget/das er jhnen průffet vnd in demut behilde. Alſo hat auch Got dem menſchen den natůrlichen tod auffgelegt/vnd denſelbigen auch/als er die ſünde vergeben/nicht weggenomen/damit beweret werden vnnd geprůffet/die jhenigen/welchen ſünde vergeben/vnd ſie geheiliget werden.

Nu iſt öffentlich/das die ſchlůſſel/diſe gemeine ſtraff/als krieg/thewrung/vnnd der gleichen plagen/ nicht wegnemen. Item / das auch

Canonice ſatisfactiones/ vnns nicht los machen von ſölchen plagē/ alſo das vnſere ſatisfactiones da fur helffen oder gelten ſolten/ wenn wir ſchon in todſunden ligen. Auch bekennen die widerſacher ſelbſt/ das ſie die ſatiſfactiones aufflegen/ nicht fur ſolche gemeine plagen/ ſonder für das fegfewr/ darumb ſind jhre ſatiſfactiones eytel ertichte trewme.

Aber hie ziehen etliche den ſpruch Pauli an/ j.Corin.xj. So wir vns ſelbſt richtetē/ ſo würdē wir nicht gerichtet. Daraus ſchlieſſen ſie/ ſo wir vns ſelbſt ſtraffe aufflegeten/ würde Gott gnediger ſtraffen. Antwort/ Paulus redet von beſſerung des gantzen lebens/ nicht von euſſerlicher ſtraff vnnd Ceremonien/ darumb thut dieſer ſpruch nichts zur ſatiſfactio. Denn was fragt Gott nach der ſtraff one beſſerung? ja es iſt ein greulich Gotsleſterung/ das mann leret/ vnſer ſatiſfactio lindert Gottes ſtraff/ wenn ſie ſchon in todſunden geſchicht. Paulus redet von rew/ vñ glauben/ vñ von der gantzen beſſerung/ redet nicht von der euſſerlichen ſtraff allein. Darůmb kan man heraus nicht mehr erzwingen/ denn ſo wir vnns beſſern/ ſo wende Gott ſein ſtraff ab. Das iſt war/ vnd iſt nützlich/ tröſtlich vnnd not zu predigen/ das Gott die ſtraff lindert/ weñ wir vns beſſern/ wie er mit Niniue thet. Vnd alſo leret Eſaias am erſten Capitel/ wenn ſchon ewer ſund blutrot ſind/ ſollenn ſie dennoch ab vnnd ſchnee weis ſein/ weñ jr euch beſſert. Vnnd dieſe beſſerung ſtehet nicht in der Canonica ſatiſ factio / ſonder inn andern ſtücken der buß / inn rew/ in glauben/ in guten wercken ſo folgen nach dem glauben. Aber vnſer widerſacher deutenn dieſe tröſtliche ſprüche auff jhr lügen vñ gauckelſpiel von der ſatiſ factio.

Das aber die alten lerer vnd Veter der ſatiſ faction gedencken/ das die Concilia von denn ſatiſ factionibus / Canones gemacht/ hab ich droben geſagt/ Es ſey ein euſſerlich Ceremonien geweſen/ vnd iſt der Veter meinung nicht geweſen das die ſelb Ceremonie der buß / ſolt ein außleſchen ſein der ſchuld gegen Gott oder der peyn. Denn ſo etlich veter gleich ſein/ die des fegefewers gedencken/ ſo legen ſie es doch ſelbſt aus/ ob es auch were / ſo ſey es doch nicht erlöſung von ewigem tod vnnd pein / welchs Chriſtus allein thut/ ſonder das es ein reinigen vñ fegen ſei (wie ſie reden) der vnuolkomenẽ ſeelẽ. Alſo ſagt Auguſtinus/ Die teglichen ſunden werden verbrãt vnnd außgeleſcht / als ſchwacher glaub gegen Gott/ vnd dergleichen ꝛc.

Man findet auch an etlichen orten / das die Veter das wort / ſatisfactio oder gnugthuung/ welchs vrſprüncklich von der Ceremonienn der offentlichen penitentz/ herkömpt/ wie ich geſagt/ brauchen fur rechte rew / vnd tödtung des alten Adams. Alſo ſagt Auguſtinus/ die recht ſatiſfactio oder gnugthuung iſt vrſach der ſunden abſchneiden/das iſt/das fleiſch tödten ꝛc. Item/Dz fleiſch zemen vnd caſteien/ nicht das ewiger tod oder pein damit quittirt werde/ſonder das vnns das fleiſch nicht zu ſunden zihen můge.

Alſo ſagt Gregorius von widergeben frēbder gůter/das es ein falſche bus ſey/ wenn den jhenigē nicht gnug geſchihet/ der guter wir mit vnrecht inne haben. Denn den gerewets nicht/ das er geſtolen hat/der noch jmmer ſtilet / denn ſo lange er frembde gut innen hat/ ſo lange iſt er ein dieb oder reuber. Die ſelbig ſatisfactio/gegē denen ſo einer ſchuldig iſt/ſol gegen den ſelbigen geſchehen/vnd von der ſelbigen ciuili ſatisfactione iſt nicht not hie zu diſputirn.

Item die veter ſchreiben / das es gnug ſey/ das ein mal im gantzen leben geſchehe/die publica penitentz/ oder die offentliche bus/dauon die Canones ſatisfactionum gemacht ſein. Daraus kan man mercken/das jhr meinung nicht geweſt das die ſelbigen Canones nötig ſein ſoltē/ zu vergebung der ſunden. Denn one die ſelbigen Ceremonien der offentlichen bus/lerē ſie ſonſt vill vō der Chriſtlichen bus/da ſie der Canones ſatisfactionum nicht gedencken.

Die Eſel / ſo die Confutation geſtellet haben /ſagen/ es ſey nicht zu leiden/das man die ſatisfactiones wider das offentliche Euangelion wolle abtun. Wir habē aber bis āher klar genug angezeigt/

angezeygt/dz die ſelbigē Canonice ſatisfactiōes das iſt ſolche wercke(wie ſie dauon reden) ſo wir nicht ſchuldig ſein/in der ſchrifft / oder Euangelio nicht gegrundet ſein.

So zeyget das die ſach an ihr ſelbs an/ Denn wenn die ſatisfactiones wercke ſein/die man nit ſchuldig iſt / warům̄ ſagen ſie / wir leren wider das klare Euangelion? Denn ſo im Euangelio ſtůnde/das die ewige pein vnd tod weggenomen wůrdenn durch ſolche wercke / ſo weren es wercke die man für Gott zuthun ſchuldig were. Aber ſie redenn alſo / das ſie den vnerfarnen ein ſchein für der naſen machen/ vnnd ziehen ſprüche der heiligen ſchrifft an/welche von rechten Chriſtlichen wercken/die wir ſchuldig ſein /reden/ ſo ſie doch jhr gnugthun grůnden auff wercke/ die wir nicht ſchuldig ſein / vnnd welche ſie Opera non debita nennen.

Sie lern vnd geben ſelbs nach/in jren ſchulen/ das man one todſunde ſolche ſatisfactiō könne nachlaſſen. Darumb iſt das falſch / das ſie ſagen/ das klar Euangelion vermůge / man mus die ſatisfactiones halten.

Weiter haben wir nu offt geſagt/das rechtſchaffene bus one gute werck vnnd frůchte nicht ſein könne/vnd was rechte gute werck ſein/leren die Zehen gebot/nemlich/Gott den Herren warlich/vnnd von hertzen am höchſten gros achten/ fůrchten vnnd lieben / jhnen in nöten frölich anruffen/

ruffen/ jhm allzeit dancken/ ſein wort bekennen/ daſſelbige wort hören/ auch andere dadurch tröſten/ leren/ eldern/ öberkeit gehorſam ſein/ ſeines ampts/ beruffs treulich warten/ nicht bitter/ nit heſſig ſein/ nicht tödten/ ſonder tröſtlich/ freuntlich ſein/ dem neheſten/ den armen nach vermůgen helffen/ nicht hurẽ/ nicht ehebrechen/ ſonder das fleiſch allenthalben im zaum halten. Vnd dz alles nicht fur den ewigen tod / oder ewige pein gnug zuthun / welchs CHRISTO alleyn gebůret/ ſonder alſo zuthun/ damit dem Teuffel nicht rawm gegeben werde/ vnd Gott erzürnet/ vnd der heilige Geyſt betrůbet/ vnnd geunehret werden. Diſe früchte vnnd gute wercke hatt Gott geboten/ haben auch jhre belonung. Vnnd vmb Gottes ehre vnd Götlichs gepots willen/ ſollen ſie auch geſchehen.

Das aber die ewige peinn nicht anders erlaſſen werden / denn allein durch gnugthuen im fegfewer / oder etliche gute werck menſchlicher tradition/ da ſagt die heylige ſchrifft nirgent võ. Durch den ablas werdẽ etwa ſolche auffgelegte buß vnd ſatiſfactio quittirt den publice penitẽtibus oder bůſſern/ das die leute nicht zu ſehr beſchwerd werden. Haben nu menſchen macht die ſatiſfactiones / vnnd auffgelegte ſtraff oder peen zuerlaſſen/ ſo iſt ſolch ſatiſfactio von Gott nicht geboten. Denn Göttlichen befehl vnd gepot kan ein menſch nicht abthuen.

Nach dem aber die alte weyſe/ der öffentlichen buß vñ gnugthuũg / iſt vor lengſt abgethan/ welchs die Biſchofe von einer zeyt inn die ander haben geſchehen laſſen/ iſt des ablas nit von nöten/ vnd iſt doch der name indulgentia / oder ablas in der Kirchen blieben. Gleich wie nun das wort/ ſatisfactio/ iſt anders verſtanden / deñ für einer Kirchen ordnung vñ Ceremonia/ Alſo hat man das wort/ indulgentz / oder ablas auch vnrecht gedeutet vnnd außgelegt für ſolche gnade vnd ablas/ durch welchen die ſeelen auß dem fegfewer erlöſet werden / ſo doch die gantze gewalt der ſchlüſſel in der Kirchen nicht weyter ſich erſtreckt/ denn allein hie auff erden / wie der Text lautet / Was du binden wirdeſt auff erden/ das ſol gebunden ſein im himel / was du auff löſen wirdeſt auf erdē/ dz ſol aufgelöſet ſein im himel.

So iſt die gewalt der ſchlüſſel nicht ein ſolch gewalt / ſonderliche eygen ſtraffe oder Gottis dienſt auffzurichten / ſonder allein ſünde zuuergeben/ den yenigen ſo ſich bekeren/ vñ zuuerbannen die yenigen/ ſo ſich nicht bekeren. Denn auff löſen an dem ort heyſt ſünde vergeben / Binden heyſt ſünd nicht vergeben / Denn Chriſtus redet von einem geyſtlichen reich/ vnd Gott hat befolhen / die yenigen ſo ſich bekeren / von ſünden zu entbinden/ wie Paulus ſagt / die gewalt iſt vns geben zuerbawen/ vnd nicht zubrechen.

Darumb iſt auch die Reſeruatio Caſuum/ das iſt/darinne der Bapſt vnd die Biſchofe etliche felle fürbehalten/ein euſſerlich/weltlich ding. Deñ ſie behalten jn für/die abſolutio/a pena Canonica/nicht von der ſchuld gegen Gott. Darumb leren die widerſacher recht / da ſie ſelbſt bekennen vnd ſagen/das an der todsſtunde / ein ſolche reſeruatio oder fürbehaltung nicht ſolle hindern die recht Chriſtlich abſolution.

Hiemit haben wir die Summa vnſer lere võ der buſſe angezeygt/vnd wiſſen fürwar/das die ſelbige Chriſtlich iſt/vnnd frum̃en hertzen gantz nützlich iſt/vnd hoch von nöten. Vnd ſo Gottsförchtige/frum̃e/erbare leute diſen aller wichtigſten handel nach notturfft bedencken werden/ vnd diſe vnſere/ ia Chriſti vnnd der Apoſtel lere halten / gegen ſo vil vngeſchickter / verworren/ kindiſche diſputation vnd bücher der widerſacher/ſo werden ſie befinden/ das ſie dz aller höchſt nötigeſt ſtücke/nemlich / vom glauben an Chriſtum / one welchs niemand etwas rechtſchaffens/Chriſtlichs leren oder lernen mag / gar haben außgelaſſen / dadurch allein die gewiſſen mügen rechten troſt haben. Sie werden auch ſehen/das die widerſacher vil auß eygnem hirn ertichten von verdienſt der attrition/ von der erzelung der ſünde/von gnugthuung / welchs alles in der ſchrifft vngegründet/ vñ weder oben noch vnten anreicht/welches die widerſacher ſelbs nicht verſtehen.

Von den Sacramenten vnd jrem rechten brauch.

IM xiij. Artickel laſſen jnen die widerſacher gefallen / das wir ſagen / die Sacrament ſind nicht ſchlechte zeichen / dabey die leute vnter einander ſich kennen / wie loſung im krieg / vnd hoff farb ꝛc. Sonder ſind krefftige zeichen / vnd gewiſe zeugnis Göttlicher gnade vnnd willens gegen vns / dadurch Gott vnſere hertzen erinnert vnnd ſtercket / deſte gewiſer vnd frölicher zu glauben.

Aber hie wöllen ſie haben / wir ſollen auch bekennen / das an der zal Sieben Sacrament ſein / nicht mehr noch weniger. Darauff ſprechen wir / das not ſey diſe Ceremonien vnnd Sacrament / die Gott eingeſetzt hat durch ſein wort / wie vil vnd inn was zal die ſind zuerhalten. Aber von diſer zal der Sieben Sacrament / befindet man / das die väter ſelbs nicht gleich gezelet haben / ſo ſind auch diſe ſieben Ceremonien nicht alle geleich nötig.

So wir Sacrament nennen / die euſſerlichen zeichen vnd Ceremonien / die da haben Gottis befehl / vnd haben ein angeheffte Götliche zuſage

Digitized by Google

der gnaden/ſo kan man bald ſchlieſſen/was Sacrament ſein. Denn Ceremonien vnd andere euſſerliche ding/von menſchen eingeſetzt / ſein auff die weyſe nit Sacrament. Deñ menſchen one befehl/haben nit Gottis gnade zuuerheyſſen. Darumb zeichē/ ſo one Gottis befehl ſein eingeſetzt/ die ſind nicht zeichen der gnade / wiewol ſie den kindern vnd groben leuten ſunſt můgen ein erinnerung bringen/als ein gemalet Creutz.

So ſind nun rechte Sacrament/die Tauff vñ das nachtmal des Herren/die Abſolutio. Deñ diſe haben Gottis befehl / haben auch verheyſſung der gnaden/welche denn eygentlich gehöret zum newen Teſtament/vnd iſt das newe Teſtament. Denn dazu ſind die euſſerlichen zeichen eingeſetzt / das dadurch bewegt werden die hertzen/nemlich/durchs wort vnd euſſerlich zeichen/zugleich/ das ſie glauben/ weñ wir getauffet werden/weñ wir des Herrn leyb empfahen / das Got vns warlich gnedig ſein wil durch Chriſtum / wie Paulus ſagt / Der glaub iſt auß dem gehöre. Wie aber das wort in die ohren gehet/alſo iſt das euſſerlich zeichen für die augen geſtellet/als inwendig das hertz zu reytzen vnd zubewegen zum glauben/ denn das wort vnd euſſerlich zeichen / wircken einerley im hertzen/ Wie Auguſtinus ein fein wort geredt hat/ Das Sacrament/ſagt er/iſt ein ſichtlich wort/ Denn das euſſerlich zeichen iſt wie ein gemele/dadurch das ſelbige bedeutet wird/das durchs wort geprediget wird/Darumb richtets beides einerley auß.

Aber die Confirmatio vnd die letzte Olung/ ſind Ceremonien/welche von den alten vätern herkum̃en/welche auch die Kirche nie als für nötig zur ſeligkeyt geachtet hat. Deñ ſie haben nit Gottis befehl noch gebot/darumb iſts wol gůt/ dieſelbigen zu vnterſcheyden/von den ob angezeygten/welche durch Gottis wort eingeſetzt vnd befolhen ſein/vnd ein angeheffte zuſáge Gottis haben.

Durch das Sacramēt des Ordens oder Prieſterſchafft/verſtehen die widerſacher nicht das predigampt/vnnd das ampt die Sacrament zu reichen vnd auß zuteylen/ſonder verſtehen von Prieſtern/die zu opffern geordent ſein. Gleich als můß im newen Teſtament ein prieſterthum̃ ſein/wie das Leuitiſch prieſterthumb geweſen/da die Prieſter für das volck opffern/vnd den andern vergebung der ſünde erlangen. Wir aber leren/das/das einige opffer Chriſti/am Creutze gnuggethan hat für aller welt ſünde/vñ dz wir nit eins andern opfers für die ſünd dörffen. Deñ wir haben im newen Teſtament nicht ein ſolch prieſterthumb/wie dz Leuitiſche prieſterthumb war/wie die Epiſtel zu den Ebreern leret.

Wo man aber dz Sacrament des ordens wolt nennen/ein Sacrament von dem predigampt vñ Euangelio/ſo hette es kein beſchwerung/die ordinatio ein Sacrament zunennen / Denn das predigampt hat Got eingeſetzt vnd geboten/ vñ hat herliche zuſage Gottis/ Rom. j. Das Euangelium iſt ein krafft Gottis alle den yenigen / ſo darin glauben ꝛc. Eſaie lv. Das wort / das auß meinem munde gehet/ ſol nicht wider zu mir lere kum̃en/ ſonder thůn was mir gefellet.

Wenn man das Sacrament des ordens alſo verſtehen wolt / ſo möcht man auch das aufflegen der hende/ ein Sacrament nennen. Denn die Kirche hat Gottis befehl/ das ſie ſol prediger vnnd Diaconos beſtellen. Dieweyl nun ſolchs ſeer tröſtlich iſt / ſo wir wiſſen das Gott durch menſchen / vnd die yenigen ſo von menſchen gewelet ſind/ predigen vnd würcken wil/ ſo iſt gůt das man ſolche wahle hoch rhůme vnd ehre/ ſonderlich wider die teuffeliſchen Anabaptiſten/ weliche ſolche wahl ſampt dem predigampt vnnd leyblichen wort/ verachten vnd leſtern.

Aber der Eheliche ſtand iſt nicht erſt eingeſetzt im newen Teſtament / ſonder bald/ als das menſchlich geſchlecht erſt geſchaffen iſt/ vnnd er iſt auch durch Gott befolhen vñ geboten. Er hat auch Göttliche zuſagung / welche wol nicht eygentlich zum newen Teſtament gehören/ ſonder mehr das leyblich leben angehen. Darumb ſo es yemands wil ein Sacramēt nennen/ fechten wir nit hoch an. Es ſol aber gleich wol abgeſondert werden/ von den vorigen zweyen/ welche eygent lich zeichen vñ ſigel ſind des newen Teſtamēts.

Denn ſo der Eheſtand allein darumb ſolt ein Sacrament heiſſen/das Got denſelbigen eingeſetzt vnd befolen hat/ſo můſten die andern Empter vnd ſtende auch Sacrament genent werden/die auch in Gottis wort vnnd befehl gehen/als/Obrigkeit oder Magiſtrat etc.

Vnnd entlich ſo man alle die dinge wolte mit ſo herlichem titel/Sacrament nennen/darumb das ſie Gottis wort vñ befehl haben/ſo ſolt mā billich für allē andern dz gebet ein Sacrament nennen/Denn da iſt ein ſtarcker Gottis befehl/vnd vil herlicher Götlicher zuſage/es het auch wol vrſache. Denn wenn man dem gebet ſo groſſen titel gebe/wůrden die lewte zum gebet gereitzet.

Auch könt man die almoſen vnter die Sacrament rechnen. Item/das creutz vñ die trůbſaln der Chriſten/deñ die haben auch Gottis zuſage. Doch wird kein verſtendiger man groſſen zanck darůber machen/ob ſiben oder mehr Sacramēt gezelet werden/doch ſo fern das Gottis wort vñ befehl nicht abgebrochen werde.

Das iſt aber mehr von nöten zu diſputiren/vnd zu wiſſen/was der recht brauch der Sacrament ſey. Da můſſen wir frey verdamnen den gantzen hauffen der Scholaſticorum/vnd jhren jrthumb ſtraffen da ſie leren/das die jhenigen/ſo die Sacrament ſchlecht gebrauchen/wenn ſie nicht obicem ſetzẽ/ex opere operato/Gottis gnade erlangen/wenn ſchon das hertz als denn kein guten gedancken hat/Das iſt aber ſtracks ein Jüdiſch jrthumb/ſo ſie halten das wir ſolten durch ein werck vnd euſſerlich Ceremonien gerecht vnd heilig werden one glauben/vnd wenn das hertz ſchon nicht dabey iſt/vnd diſe ſchedlich leer wird doch gepredigt vnd geleret weit vnnd breit/durch aus vnd vberal im gantzen Bapſts reich/vnd Babſts kirchen.

Paulus ſchreiet dawider vnd ſagt/das Abraham ſey für Got gerecht worden/nicht durch die beſchneidung/ſonder die beſchneidung ſey ein zeichen geweſen/den glauben zu vben vnnd zuſtercken. Darumb ſagen wir auch das zum rechten brauch der Sacramenten/der glaub gehöre/der da glaube der Götlichen zuſage vnnd zugeſagte gnade entpfahe/welche durch Sacrament vnd wort wird angeboten. Vnd diß iſt ein gewiſſer rechter brauch der heiligen Sacramente/da ſich ein hertz vnd gewiſſen auff wagẽ vnd laſſen mag/Denn die Götliche zuſage kan nyemands faſſen/denn allein durch den glauben. Vnnd die Sacrament ſein euſſerlich zeichen/vnd ſigel der verheiſſung.

Darumb zum rechten brauch derſelbigen gehört glaube/als wenn ich das Sacrament des leibs vnd bluts Chriſti entpfahe/ſagt Chriſtus klar/das iſt das new Teſtamẽt/da ſol ich gewis glauben/das mir gnade vnd vergebung der ſünde/welche im newen Teſtament verheiſſen iſt/widerfare. Vnd ſolchs ſol ich entpfahen im glauben/vnd damit tröſten/mein erſchrocken/ blöde gewiſſen/vñ ſtehen darauff gewis/das Gottis wort vnd zuſage nicht feilen/ſonder ſo gewis vñ noch gewiſſer ſein/als ob Got mir ein new ſtimme oder new wunderzeichen von himel ließ geben/dadurch mir würde gnade zugeſagt. Was hülffen aber wunderzeichen/wenn nicht glaube da were. Vnd wir reden hie vom glauben/da ich ſelbſt gewiß für mich glaube/das mir die ſünde vergeben ſein/nicht allein/vom fide generali/da ich glaube das ein Got ſey/ Derſelbig rechte brauch der Sacramẽt tröſtet recht vñ erquicket die gewiſſen.

Was aber die heßliche/ſchedliche/vngötliche lere vom opere operato/da ſie geleret/das/wenn ich der Sacrament gebrauche/ ſo macht das gethane werck mich für Got from/vñ erlangt mir gnade/ob gleich das hertz kein guten gedancken dazu hat/für mißbrauch vnnd jrthumb eingefüret/kan nyemands gnug nachdencken/ſchreiben noch ſagen. Denn daher iſt auch der vnſeglich/vnzeliche grewliche mißbrauch der Meſſen komen/Vnd ſie können kein titel noch buchſtaben/aus den alten Vetern anzeigẽ/dadurch der Scholaſter opinion beweiſet werde/ ja Auguſtinus ſagt ſtracks dawider/das der glaube in brauch des Sacraments/nicht das Sacramēt für Got vns from mache.

Im xiiij. Artickel/da wir ſagen/das man niemands geſtatte zu predigen/oder die Sacramēt zureichen in der kirchen/deñ allein den jhenigē/ ſo recht gebürlich beruffen ſein/das nemē ſie an/ weñ wir den beruff alſo verſtehen von prieſtern/ welche nach inhalt der Canonū geordenirt oder geweiet ſein. Von der ſache habē wir etlich mal/ auff diſem Reichßtage vnns hören laſſen/Das wir zum höchſten geneigt ſind alte kirchen ordnung/vnd der Biſchoffe regiment/das man nennet Canonicam politiam/helffen zuerhalten/ ſo die Biſchofe vnſer lehr dulden/vnd vnſere prieſter annemen wolten.

Nu haben die Biſchoffe bisanher die vnſern verfolget/vnd wider jhre eigne recht ermordet/ ſo können wir auch noch nicht erlangen/das ſie von ſolcher Tyranney ablaſſen/derhalben iſt die ſchuld vnſers gegēteils/das den Biſchoffen der gehorſam entzogen wird/vnd ſind wir für Gott vnd allen fromen leuten entſchüldiget. Deñ dieweil die Biſchoffe die vnſern nit dulden wöllen/ ſie verlaſſen denn diſe lehr/ſo wir bekant haben/ vnd doch wir für Got ſchuldig ſind/diſe lehr zu bekennen vnd zuerhaltē/müſſen wir die Biſchoffe faren laſſen/vnd Got mehr gehorſam ſein/ vñ wiſſen dz Chriſtliche kirch da iſt/da Gottis wort recht geleret wird/die Biſchoffe mögen zuſehē/

wie ſie es verantworte̅ wölle̅/das ſie durch ſolch Tyranney die kirchen zerreiſſen vn̄ wüſt mache̅.

Von den Menſchlichen ſatzungen in der kirchen.

IM xv. Artickel laſſen ſie jhnen gefallen/da wir ſagen/die Ceremonien vnnd ſatzungen ſol man halten in der kirchen/die ma̅ mit gutem gewiſſen one ſünde halte̅ kan/vnd die zu guter ordnung vnd fride dienen. Das ander ſtücke verdamnen ſie/da wir ſagen/das die ſatzunge/welche aufgericht ſein/Got zu verſünen vnd vergebung der ſünde zuerlangen/ſtracks wider das Euangelium ſein. Wiewol wir in der Confeſſion/von vnterſcheid der ſpeiſe vil geſagt haben vnnd von ſatzungen/ſo müſſen wir es doch kurtz hie wider erholen.

Wiewol wir gedacht/das die widerſacher andere vrſach ſuchen würden/die Menſchlichen ſatzungen zuſchutzen/ſo hetten wir doch nicht gemeint/das ſie diſen Artickel/nemlich durch me̅ſchen tradition/verdienet nyemands vergebu̅g der ſünde/verdamnen ſolten. Dieweil aber derſelb ga̅tz Artickel vnuerſchampt verdamnet iſt/ſo haben wir ein leichte/ſchlechte ſache/Den̄ das iſt offentlich Jüdiſch/dz heiſt offentlich mit des Teuffels lehre das Euangelium vnterdrücken. Denn die heilige ſchrifft vnd Paulus/nennen ſolche ſatzungen / denn erſt rechte Teuffelslere / wenn man ſie da fur rhümet / das ſie ſolten dienē/dadurch vergebung der ſunde zuerlangē. Denn da ſind ſie ſtracks wider Chriſtum wider das Euangelium / wie fewer vnd waſſer widereinander ſein.

Das Euangelium leret/das wir durch den glauben an Chriſtum one verdienſt/ vergebung der ſunde erlangen/ vnnd Got verſünet werden. Die widerſacher aber ſetzen ein andern mitler/ nemlich/ menſchen geſetz / durch die wöllen ſie vergebung der ſunde erlangen/durch die wöllen ſie den zorn GOTTES verſünen. Aber Chriſtus ſagt klar/Sie dienen mir vergeblich durch menſchen gebot.

Droben haben wir reichlich angezeygt/ das wir durch den glauben fur Got gerecht werden/wenn wir glauben / das wir ein gnedigenn GOTT haben/nicht durch vnſere werck / ſondern durch Chriſtum. Nu iſts gar gewis / das ſolchs das rein Euangelium ſei/Dēn Paulus ſaget klar zu den Epheſern am. ij. Capit. One verdienſt ſeid jr ſelig wordē/vñ das nicht aus euch/ denn Gottes gabe iſt nicht aus wercken. Nu ſagen die widerſacher / die leute verdienen vergebung der ſunde/ durch ſolche menſchliche ſatzūg vnd wercke. Was iſt das anders/denn vber Chriſtum ein andern mitler/ eyn andern verſüner ſtellen vnd ſetzen?

Paulus ſagt zu den Galatern/ Jr ſeid von Chriſto abgefallen/ſo jhr durchs geſetz wolt gerecht werden/das iſt/ſo jr haltet/das jhr durchs geſetz für GOTT gerecht werdet / ſo iſt euch Chriſtus nichts nütze. Denn was dürffen die jhenigē des mittlers Chriſti/die durch die werck des geſetzs vertrawen Gott zuuerſünen. Gott hatt Criſtum dargeſtellet/das er vmb des ſelben mittlers willen / nicht vmb vnſer gerechtigkeit willen vns wil gnedig ſein. Aber ſie halten das Gott vmb jhrer wercke willen/ vnd vmb ſolcher tradition willen/vns gnedig ſey. So nemen ſie nu vnd rauben Chriſto ſein ehr/vnd iſt kein vnterſcheid zwiſchen den Ceremoniē des geſetzes Moſi vnd ſolchen ſatzungē ſo vil es dieſe ſache belāget. Paulus verwirfft Moſes Ceremonien eben darůmb / drůmb er auch menſchen gebot verwirfft/nemlich das es die Jůdē fur ſolche werck hilten / dadurch man vergebung der ſunde verdienet. Denn dadurch ward CHRISTVS vntergedruckt / darumb verwirfft er die werck des geſetzs vnd menſchen gebot zu gleich / vnnd ſtreitet dieſes/das nicht vmb vnſer werck/ſonder vmb Chriſtus willē one verdienſt verheiſſen ſey/ vergebūg der ſunde/doch alſo/ das wir ſie durch den glauben faſſen. Denn die verheyſſung kan mann nicht anders / denn durch den glaubenn faſſen.

So wir nu durch den glauben vergebung der ſunden erlangen/ ſo wir durch den glauben ein genedigen Got haben vmb Chriſtus willen/ ſo iſt es ein gros irthumb vnd Gotsleſterung/ das wir durch ſolche ſatzunge/ſolten vergebung der ſunde erlangen.

Wenn ſie hie nu ſagen wolten/ des wir nit durch ſolche werck vergebung der ſunde erlangen/ſonder wen̄ wir durch den glauben jetzund vergebung haben/ ſo ſollen wir darnach durch ſolche werck verdienen/das vns Gott gnedig ſei Da ſtreitet aber Paulus wider/ zu dē Galatern am.ij.Capitel/da er ſagt/ Solten wir aber/die da ſuchen durch Chriſtum gerecht zu werdenn/ auch noch ſelber ſunder erfunden werden/ ſo were Chriſtus ein ſunden diener. Item/zu eines mēſchen teſtament/ſol niemands ein zuſatz machen. Darumb ſol man auch zů dem teſtament Gottes/da er vns verheiſſet/Er wil vns gnedig ſein vm̄ Chriſtus willē/ nichts da zuthū/oder dieſes flicken/als verdienen wie erſt/das vns Got vm̄ ſolcher werck willen gnedig ſein můſſe.

Vnd wenn gleich noch jemands wolt ſolche wercke auffrichten oder erwelen/damit Gott zu uerſunen vergebung der ſunde zuuerdienen/wie wolt der gewis werden/das die werck Gott gefielen/ſo er kain Gottes befehl noch wort dauon hat? Wie wolt er die gewiſſen vnd hertzen verſicheren/wie ſie mit Gott ſtehen? Item/das die werck Got gefallen/wen̄ kein Gottes wort noch befehl da iſt?

Es verbieten die propheten allenthalben/ eigen erwelte/ſonderlich Gottes dienſt anzurichten one Gottes wort vnd befehl. Ezechielis am xx. Wandlet nicht in geboten ewer veter/ſo haltet jr ſitten nicht/vnnd werdet nicht vnrein/ von jhren Götzen. Ich bin der Herr ewer Gott/ in meinen geboten wandlet/vnd haltet meine rechte vnd ſitten/vnd thut dieſelbigen. So die menſchen macht haben/ Gottes dienſt anzurichten/ das wir dadurch ſund bezalen/vnd from werden fur Gott/ſo můſſen aller Heyden Gottes dienſt/ alle Abgötterey/aller Gottloſen Könige in Iſrael/ Jeroboams vnd ander auch gut ſein. Denn es iſt kein vnterſcheid. Stehet bey mēſchen die macht Gottes dienſt auffzurichten/ dadurch mā můge ſeligkeit verdienen/ Warůmb ſolten der Heiden/vn̄ Iſraeliten ſelbſt erwelt Gotes diēſt vnrecht ſein? Denn darůmb ſein der Heiden vn̄ Iſraelitenn dienſt verworffen/ das ſie wehnenn wolten/ſolche dienſte gefielen Gotte/vnd wuſtē nichts vom höchſten Gottes dienſte/der do heiſt Glaube.

Item. Woher ſind wir gewis/das ſolche Gottes dienſt vnd wercke/one Gottes wort/fur Gott gerecht machen/ſo kein menſch Gottes willen anders erfaren oder wiſſen kan/ denn allein durch ſein wort. Wie wenn ſolche Gotes dienſt.

Got der Herr nicht allein verachtet/ ſonder auch fur ein grewel heltet? Wie dörffen deñ die widerſacher ſagen/ das ſie fur Gott gerecht machenn. One Gottes wort kan jhe niemands das ſagen/ Paulus ſagt zu den Römern/ Alles was nicht aus dem glauben geſchihet/ das iſt ſunde. So nu die ſelbigen Gottes dienſt/ kein Göttlichen befehl haben/ ſo můſſen die hertzen im zweiuel ſtehen/ ob ſie Gotte gefallen.

Vnd was darff dieſe öffentliche ſache vieler wort/ wenn die widerſacher dieſe Gottes dienſt alſo vertedingen/ als ſeins wercke/ dadurch man vergebūg der ſund vñ ſeligkeit verdienet/ ſo richtē ſie offentliche Antichriſtiſche lere vñ reich an. Denn das reich Antichriſti/ iſt eigentlich ſolch new Gottes dienſt/ durch menſchen ertichtet/ dadurch Chriſtus verworffen wird/ wie Mahomets reich/ ſelbſt erwelte Gottes dienſt hat/ eygne wercke/ dadurch ſie für Gott vermeinen heilig vnnd from zu werden/ vnnd halten nicht/ das man allein durch den glauben ann Chriſtum/ gerecht werde.

Alſo wird das Babſtumb/ auch ein ſtůcke vom reich Antichriſti/ ſo es leret durch menſchē gebot vergebung der ſunden zu erlangen/ vnnd Gott verſůnen. Deñ da wirt Chriſto ſein ehre genomen/ wenn ſie leren/ das wir nicht durch CHRJSTVM/ one verdienſt gerecht werden/ durch dē glaubē/ ſond̃ durch ſolche gotes dienſt/

ſonderlich wenn ſie leren/das ſolch ſelbſt erwelt Gottis dienſt/nicht allein nütz ſey / ſonder auch nötig/wie ſie deñ oben im achten artickel haltẽ/ da ſie das verdamnẽ/das wir geſagt/zu rechter einigkeit der Kirchẽ ſey nicht not/das allenthalben gleichförmig menſchen ſatzungen ſein.

Daniel im xj. Capitel/malet das reich Antichriſti alſo ab/das er anzeigt/das ſolch new Gottis dienſt/von menſchen erfunden/werde die politia/vnnd das recht weſen des Antichriſtichen reichs ſein/denn alſo ſagt er/Den Got Maoſim wird er ehren/vnd dem Got/ den ſein Veter nit gekennet haben/wird er mit Gold/Silber vnnd edel geſtein dienen. Da beſchreibt er ſolche new Gottis dienſt/denn er ſagt von einem ſolchen Got/dauon die Veter nichts gewuſt haben.

Denn die heiligen Veter/wiewol ſie auch Ceremonien vnd ſatzung gehabt/ſo haben ſie doch nicht dafür gehalten/das ſolche Ceremoniẽ nütz vnd nötig weren zur ſeligkeit/ſo haben ſie doch damit Chriſtum nicht vntergedrückt/ſonder haben geleret/das vns Got vmb Chriſtus willen gnedig ſey/nicht vmb ſolcher Gottis dienſt willen. Aber die ſelbigen ſatzungen/habẽ ſie gehalten von wegen leiblicher vbung/als/die feſte/dz das volck wüſte/wenn es ſolt zuſamen komen/ das in den kirchen alles ordenlich/ vnd züchtiglich/vmb guter Exempel willen zugienge/ das auch das gemein grob volck/in einer feinen kinderzucht gehaltē würde. Deñ ſolch vnterſcheid der zeit/ vnd ſolch mancherley Gottis dienſt/ dienen/ das volck in zucht zubehalten vnnd zuerinnern der hiſtorien. Diſe vrſachen habē die Veter gehabt menſchlich ordenung zuerhalten.

Vnd auff die weiß fechtē wirs auch nicht an/ das man gute gewonheit halte. Vnd wir können vns nit gnugſam wundern/ dz die widerſacher/ wider alle ſchrifft der Apoſtel/ widers alt vnnd new Teſtament/ leren dörffen/ das wir durch ſolch Gottis dienſt/ ſollen ewiges heil vnd vergebung der ſünde erlangen/ Denn was iſt das anders/ denn wie Daniel ſagt/ Gott eheren mit gold/ ſilber vnnd edelgeſtein/ das iſt/ halten/ das Got vns gnedig werde durch mācherley kirchēſchmuck/ durch fanen/ kertzen/ wie denn vnzelich ſein/ bey ſolchen menſchen ſatzungen.

Paulus zu den Colloſſern ſchreibt/ das ſolche ſatzungen haben ein ſchein der weißheit. Vñ hat auch ein groſſen ſchein/ als ſey es vaſt heilig/ Denn vnordnung ſtehet vbel/ vnd ſolche ordentlich kinderzucht iſt nützlich inn der kirchen etc. Dieweil aber mēſchliche vernunfft nicht verſtehet/ was glaub iſt/ ſo fallen die jhenigen/ ſo nach vernunfft richten/ von ſtundan drauff/ vnd machen ein ſolch werck draus/ das vnns gen himel helffen ſolle/ vnd Got verſünen.

Alſo haben die jrthumb/ vnnd ſchedliche abgötterey eingeriſſen bey den Jſraeliten. Darūb machten ſie auch einē Gottis dienſt vber den andern/wie bey vnſer zeit/ein altar vber den andern/eine kirche vber die andern geſtifftet iſt.

Alſo richtet auch die menſchliche vernunfft von andern leiplichen vbung/als von faſten etc. Denn faſten dienet dazu/den alten Adam zu zemen/Da fellet bald die vernunfft drauff/ vnnd macht ein werck drauß / das Got verſüne / wie Thomas ſchreibt/ Faſten ſey ein werck / das da tůge ſchuld gegen Got auß zuleſchen/vñ ferner zuuerhůten. Das ſind die klaren wort Thome. Alſo die ſelbigē Gottis dienſte/welche ſeer gleiſſen/haben ein groſſen ſchein vnd ein gros anſehen/der heiligkeit fur den leuten. Vnd dazu helffen nu die Exempel der heiligen/da ſie ſprechen/ Sanct Franciſcus hat ein kappen getragen/ vñ der gleichen. Hie ſehen ſie allein die euſſerliche vbung an/nicht das hertz vnd glauben.

Vnd wenn nu die lewte alſo durch ſo groſſen vnnd prechtigen ſchein der heiligkeit / betrogen werden/ſo volget deñ vnzeliche fahr vnd vnrad draus/nēlich/das Chriſti erkentnis vnd dz Euagelium vergeſſen wird/vnd das man alles vertrawen auff ſolche werck ſetzet. Darůber ſo werden durch ſolche heuchliſche wercke / die rechte gute wercke/die Got in Zehen geboten födert/ gantz vnterdrůckt(welchs ſchrecklich iſt zuhören)Denn die werck můſſen allein/geiſtlich/heilig volkomen lebē heiſſen/vnd werden deñ weit fürgezogen den rechten/heiligē/guten werckē/ da ein yeder nach Gottis gebot in ſeinem beruff zuwandeln/die oberkeit fleiſſig/trewlich zu regiren/die haußueter/die ehelichen lewte / weib vnd kind/geſind/in Chriſtlicher zucht zuhalten ſchuldig ſein. Item/da ein Magt/ein knecht ſeinem herren trewlich zudienen pflichtig iſt. Dieſelbigen wercke heltet man nit für Götlich/ſonder für weltlich weſen / alſo das vil lewte darůber jhnen ein ſchwer gewiſſen gemacht. Deñ man weiß ye/das etliche jhren Fürſtenſtand verlaſſen/etliche den eheſtand/vnnd ſind in Klöſter gangen/heilig vnd geiſtlich zuwerden.

Vnnd iſt vber den jrthumb/noch der jammer dabey/das/weñ die leute in dem wahne ſein/ dz ſolche ſatzung nötig ſein zur ſeligkeit/die gewiſſen one vnterlas in vnruhe vnd qual ſein/das ſie jhr orden/jhr Möncherey/jhr auffgelegte wercke/nicht ſo geſtrenge gehalten haben/Deñ wer könt die ſatzungen alle erzelē? Es ſind vnzeliche vil bůcher/in welchen nicht ein titel/nit ein ſyllaba von Chriſto/vom glauben geſchriben/ oder von den rechten guten wercken/die Got gebeut/ welche yeder nach ſeinem beruff zuthun ſchuldig iſt/ſonder allein von ſolchen ſatzungē ſchreiben ſie/als von den viertzig tagen zu faſten/von Meſſe hören/von vier gezeiten betten etc. da iſt des deutens vnd diſpenſirens khein ende.

Wie jemmerlich martert ſich/wie ringet vnd windet ſich vber den dingen/ der gute fromme man Gerſon/da er gern den gewiſſen mit dem rechten troſte helffen wolt/da er gradus vnd latitudines ſuchet preceptorum/wie fern dieſelbē gebot binden/vnd kan doch nicht finden einē gewiſſen grad/da er darff dem hertzen ſicherheyt vnd fride gewis zuſagen. Darūb klaget er auch gantz hefftig/wie in groſſer fahr die gewiſſen vnnd conſcientz dadurch ſtehen/das man ſolche ſatzung/alſo bey einer todſünde fodert/vnd will gehalten haben.

Wir aber ſollē vns wider ſolche heuchliſche/ gleiſſende ſatzungē/dadurch vil verfürt/vn̄ jemmerlich die gewiſſen/one vrſach geplagt werdē/ růſten vnd ſtercken mit Gottis wort/ Vn̄ ſollen erſtlich das gewis halten/das vergebung der ſünde nicht durch ſolche ſatzung verdienet wirt. Wir haben den Apoſteln droben angezogen/ zu den Colloſſern/ Laſt euch nyemands gewiſſen machen/vber ſpeis/tranck/newmonden/ ſabbatern. Vnd der Apoſtel wil das gantz geſetz Moſi vnd ſolche tradition/zugleich begriffen habē/ damit die widerſacher hie nit entſchlieſſen/wie ſie pflegen/als rede Paulus allein vom geſetz Moſi. Er zeiget aber klar gnug an/das er von menſchlichen ſatzungen auch rede/ wiewol die widerſacher ſelbſt nit wiſſen was ſie ſagen. Denn ſo das Euangelium vnnd Paulus klar melden/das auch die Ceremoniē vn̄ wercke des geſetz Moſi/ für Got nicht helffen/ ſo werden es vil weniger menſchliche ſatzung thuen.

Derhalben haben die Biſchoffe nicht macht noch gewalt/ eigene erwelte Gottis dienſt auffzurichten/ welche ſollen die lewte für Got heilig vñ from machē/ Deñ es ſagē auch die Apoſteln/ Actuum am xv. Was verſucht jhr Got/ vñ legt eine bůrden auff die jünger etc. Da ſchilt es Petrus als ein gros ſünde/ damit mā Got verleſtere vnd verſuche. Darūb iſt es der Apoſteln meynung/ das diſe freyheit in der kirchē bleiben ſol/ das keine Ceremonien/ weder das geſetze Moſi noch andere ſatzunge/ ſollen/ als nötige Gottis dienſt geſchetzt werden/ wie etliche Ceremonien im geſetz Moſi/ als nötig/ muſten im alten Teſtament ein zeitlang gehalten werden. Darumb můſſen wir auch weren/ das die Predig von der gnad vnd von Chriſto/ von vergebung der ſünde aus lauter gnade/ nicht vnterdrůckt werde/ vnd der ſchedliche jrthumb einreiſſe/ als ſind die ſatzungen nötig/ from für Got zu ſein.

Es haben Gerſon vnnd vil andere trewe frome lewte/ welche vber die groſſen ferligkeit der gewiſſen mitleiden getragen/ Epikeian vnd linderung geſucht/ wie man doch darinne den gewiſſen helffen möcht/ das ſie durch die tradition nicht ſo in manchfeltig wege gemartert wůrdē/ vnnd haben nichts gewiſſes finden können/ den gewiſſen auß den banden zuhelffen. Die heylig ſchrifft vnnd die Apoſteln aber / ſein kurtz hindurch gangen/vnd ſchlecht mit einem ſtriche alles quittirt/ vnd klar dürre herauß geſagt / das wir in Chriſto/frey ledig ſein võ allen tradition/ ſonderlich wenn man dadurch ſeligkeyt vnnd vergebung der ſünden zuerlangen ſuchet. Darumb leren auch die Apoſteln/das man der ſchedlichen Phariſeiſchen lere ſol widerſtreben/mit leren vnd mit dem gegen Exempel.

Darumb leren wir/ das ſolche ſatzunge nicht gerecht machen für Gott / das ſie auch nicht not ſein zur ſeligkeyt/das auch niemands ſolche ſatzunge machen oder anneme͂ ſol/der meinũg/dz er wölle für Got dadurch gerecht werden. Wer ſie aber halten wil / der halte ſie / wie ich ein ander ſtadgebrauch möcht halten/da ich wone/ one alle vertrawen / dadurch gerecht zu werden für Gott / Als / das ich bey den Teutſchen Teutſch kleydung trage / bey den Wahlen welſch / halte ich als ein landbrauch / nicht dadurch ſelig zu werden.

Die Apoſteln/wie das Euangelium anzeigt/ brechen friſch ſolche ſatzungen / vnd werden von Chriſto derhalben gelobt. Denn man muͦß es nicht allein mit leren predigen/ ſonder auch mit der that/ den Phariſeern anzeygen vnnd beweyſſen/das ſolche Gottis dienſt nichts nütz ſein zur ſeligkeit. Vñ darum̃/ob die vnſern gleich etliche tradition vnd Ceremonien nachlaſſen / ſo ſind ſie doch gnugſam entſchuldiget. Denn die Biſchofe fodern ſolchs alles nötig zur ſeligkeyt / das iſt ein jrthumb/der nicht zu leyden iſt.

Weyter/ die elteſten ſatzungen aber inn der Kirchen / als die drey hohen feſte ꝛc. die Sontags feyer/ vnd der gleichen / welche vmb gůter ordnung/ einigkeyt vnd fridens willen erfunden ꝛc. die halten wir gerne. Auch ſo predigen die vnſern auffs glimpflichſt gegen dem volck dauon/ allein darneben ſagen ſie/ das ſie für Got nit gerecht machen. Darumb reden die widerſacher jren gewalt/ vñ thůn vns gantz für Got vnrecht weñ ſie vns ſchuld geben/ das wir alle gůte Ceremonien/ alle ordnung in der Kirchen abbrengen vnd niderlegen. Deñ wir mügen es mit der warheyt ſagen/ das es Chriſtlicher / erlicher inn vnſern Kirchen/ mit rechten Gottis dienſten/ gehalten wird/ deñ bey den widerſachern. Vñ wo Got förchtige/ erbare/ verſtendige/ vnparteyſche leute ſein/ die diſe ſache recht genaw wöllen bedencken vnd anſehen / ſo halten wir die alten Canones vnd mentem legis mehr/ reiner vñ fleyſſiger denn die widerſacher. Deñ die widerſacher tretten vnuerſchempt / die aller erlichſten Canones mit füſſen/ wie ſie denn Chriſto vnd dem Euangelio auch thůn. Die Pfaffen vñ Můnche in ſtiften mißbrauchen der Meſſe / auffs ſchrecklichſt vñ greulichſt/ halten Meſſe teglich in groſſer anzal/ allein vmb der zinſe willẽ / vmbs gelt/ vmb des ſchendlichen bauchs willẽ. So ſingen ſie die Pſalmen in Stifften nicht das ſie ſtudiren oder ernſtlich beten (denn das mererteyl verſtünde nit ein vers inn Pſalmen) ſonder halten jr Metten vnd Veſper/ als ein gedingten Gottis dienſt/ der jnen jr rente vnd zinſe tregt. Diſes alles können ſie nicht laugnen/ Es ſchemen ſich auch ſelbſt/ etliche redliche vnter jnen des ſelbigen jarmarcks vnd ſagen/ Clerus dörffe einer Reformation.

Bey vns aber braucht das volck des heyligen Sacraments willig/ vngedrungen/ alle Sontage/ welche man erſt verhöret/ ob ſie inn Chriſtlicher lere vnterricht ſein/ im Vater vnſer/ im Glauben/ in Zehen geboten etwas wiſſen oder verſtehen. Jtem/ die jugent vnd das volck ſinget ordenlich/ lateiniſche vñ Teutſche Pſalmen/ das ſie der ſprüche der ſchrifft gewonen/ vnd beten lernen. Bey den widerſachern iſt kein Catechiſmus/ da doch die Canones von reden/ Bey vns werden die Canones gehalten/ das die Pfarrer vnd Kirchen diener öffentlich/ vnd da heim die kinder vnd jugent in Gottis wort vnterweyſen. Vnd der Catechiſmus iſt nicht ein kinderwerck/ wie fannẽ/ kertzen tragen/ ſonder ein faſt nützlich vnterrichtung.

Bey den widerſachern wird in vilen lendern/ als inn Jtalien vnd Hiſpanien ꝛc. das gantz jar durch nit geprediget/ denn allein inn der faſten. Da ſolten ſie ſchreyen vnnd billich hoch klagen/

denn das heyſt auff ein mal alle Gottis dienſt recht vmbgeſtoſſen. Denn der aller gröſte/ heyligſte / nötigſte / höchſte Gottis dienſt/ welchen Gott im erſten/ vñ andern gebot/ als/ das gröſte hat gefodert/ iſt Gottis wort predigẽ. Deñ das predigampt/ iſt dz höchſte ampt in der Kirchen/ Wo nun der Gottis dienſt außgelaſſen wird / wie kan da erkantnis Gottis / die lere Chriſti/ oder das Euangelium ſein? Darumb wenn ſie gleich inn der faſten oder ſonſt ander zeyt predigen / leren ſie nichts denn von ſolchen menſchen ſatzungen/ von anrůffen der heyligen/ von Weywaſſer/ vnd von ſolchen narren wercken/ vnd iſt der gebrauch/ das jr volck bald / wenn der Text des Euangelij geſagt iſt/ auß der kirchen lauffe/ Welches ſich vileicht dauon angefangen/ das ſie nicht haben můgen die andern lügen hören. Etliche/ wenig vnter jnen / heben nun auch an von gůten wercken zu predigen. Von dem erkantnis Chriſti aber/ vom glauben / von troſt der gewiſſen/ können ſie nichts predigen / ſonder dieſelbigen ſeligen lere / das lieb heylig Euangelium/ nennen ſie Luteriſch.

Jnn vnſer Kirchen aber / werden von predigern diſe volgende nötige ſtücke / mit höchſtem fleyß geleret. Võ rechter buß/ von der forcht Gottis/ von dem Glauben/ was der ſey/ von dem erkantnis Chriſti / von der gerechtigkeyt die auß dem glauben kumpt. Jtem/ wie die gewiſſen in engſten vnd anfechtung ſollen troſt ſuchen / wie der glaub durch allerley anfechtunge müß geübet werdē. Was ein recht gebet ſey / wie man beten ſol. Item / das ein Chriſt gewiß ſich tröſten ſol/das ſein růffen vñ bitten/ Got werde erhören im himel. Võ dem heiligen creutz/ von gehorſam gegen der Oberkeyt. Item/ wie ein yeder in ſeinem ſtand Chriſtlich leben vnd faren mag / võ gehorſam der herrn gebot / aller weltlicher ordnũg vnd geſetz. Item / wie zu vnterſcheyden ſein/ das geyſtliche reich Chriſti / vnd die regimente vñ reiche in der welt. Von dem Eheſtande / vñ wie der Chriſtlich zu füren ſey / võ Chriſtlicher zucht der kinder / von der keuſcheyt / von allerley wercken der liebe / gegen dem nehiſten. Alſo iſt vnſer Kirche mit lere vnd wandel beſtellet / darauß vnparteiſch leute wol mercken vnd abnemen können/ das wir Chriſtliche / rechte Ceremonien nicht abthün / ſonder mit fleyß auffs trewlichſt erhalten.

Vnnd die Caſteyung des fleyſchs / oder alten Adams leren wir alſo/ wie vnſer Confeſſion meldet / das die rechte Caſteyung denn geſchihet/ wenn vns Got den willen bricht/ creutz vñ trübſal zuſchickt / das wir lernen ſeinem willen gehorſam ſein / wie Paulus zum Römern am xij. ſagt/ Begebt ewer eygen leibe zu einem heiligen opffer. Vnnd das ſind rechte heylige Caſteyung/ alſo / in anfechtungen lernen Gott kennen / jnen förchten / lieben ꝛc.

Vber die ſelbigen/ trůbſaln/ welche nicht in vnſerm willen ſtehen / ſind auch noch die leiplichen vbunge/ da Chriſtus von ſagt. Hůtet euch/ das ewre leibe nicht beſchweret werden mit freſſen vñ ſauffen/ vnd Paulus zu den Corin. Jch zeme meinen leib ꝛc. Die vbunge ſollen darum̃ geſchehen/ nicht das es nötige Gottes dienſt ſein/ dadurch man fur Gott from werde / ſonder das wir vnſer fleiſch im zaum haltẽ/ damit wir durch füllerey vnd beſchwerung des leibs/ nicht ſicher vnd můſſig werden/ des Teuffels reitzunge vnd des fleiſchs lüſten folgen. Daſſelbige faſten vnd Caſteien ſolt nicht alleine vff gewiſſe zeyt/ ſonder allzeit geſchehen. Denn Gott wil das wir alzeit meſſig vnd nůchtern leben/ vnd wie die erfarung gibt / ſo helffen dazu nicht vil beſtimpte faſtentag. Deñ man hat mit fiſchen vnd allerley faſten ſpeiſe mehr vnkoſt vnd quaſſerey getrieben/ deñ auſſer der faſten. Vnd die widerſacher ſelbſt haben die faſten nie gehalten/ der geſtalt/ wie ſie in Canonibus anzeiget iſt.

Dieſer artickel von der menſchlichen tradition od' ſatzunge / hat gantz vil ſchwere diſputation vnnd frage hinter ſich/ vnnd die erfarung hats allzuſtarck geben/ das ſolche ſatzung rechte ſchwere ketten vnd ſtricke ſein/ die gewiſſen iemerlich zuquelen. Denn wenn dieſer wahn da iſt/ das ſie nötig ſein zur ſeligkeit/ ſo plagen ſie vber alle maſſẽ ein arm gewiſſen. Wie deñ frome her tzen wol erfaren/ weñ ſie in horis Canonicis ein Complet ausgelaſſen ꝛc. oder der gleichen dawider gethan. Widerumb ſchlecht hin die freyheit leren/ hat auch ſein bedencken vnnd ſeine frage/ nach dem das gemeine volck euſſerlicher zucht vnd anleitung bedarff.

Aber die widerſacher machen dieſe ſache ſelbſt gewis vnd ſchlecht. Denn ſie verdamnen vns darumb/das wir leren/das wir durch menſchlich ſatzung nicht verdienẽ vergebũg der ſünde für Gott. Item/ ſie wöllen ihr ſatzung durch die gantz kirch vniuerſaliter/durch aus gehalten haben ſchlechts als nötig/vnnd ſetzen ſie an Chriſtus ſtad.

Da haben wir einẽ ſtarcken patron für vns/ den Apoſteln Paulum/welcher an allen orten dz ſtreitet/das ſolch ſatzung für Gott nicht gerecht machen/vnd nicht nötig ſein zur ſeligkeit.

Auch leren die vnſern deutlich vnd klar/dz man der Chriſtlichen freyheit in den dingen alſo gebrauchen ſol/das man für den ſchwachenn / ſo ſolchs nicht vnterrichtet ſein/nicht ergernis anrichte/vnnd das nicht etwa die ihenigenn/ſo der freiheit mißbrauchen/die ſchwachen von der lere des Euangelij abſchrecken. Darumb leren auch vnſer prediger/ das one ſondere / one bewegende vrſachen/ an den kirchen breuchẽ nichts geendert ſol werden/ſonder vmb frides vnd einigkeit willen /ſol man die ihenige gewonheiten halten/ ſo man one ſunde vnd one beſchwerung der gewiſſen halten kan. Vnnd auff dieſem Augſpurger Reichs tag/ haben wir vns gleich gnug finde͂ vñ vernemen laſſen/ das wir vmb liebe willen vnbeſchwert ſein woltenn/ etlich Adiaphora mit den andern zuhalten. Dann wir haben auch bey vns wol bedacht/ das gemeine einigkeit vnd fride/ ſo vil der ſelbigen one beſchwerũg der gewiſſen zuerhalten were/ billich allen andern geringen ſachen würde furgezogen. Aber von dem alle͂ wollen wir hernach weiter reden/ weñ wir von klöſter gelübden/ vnd von der Poteſtate eccleſiaſtica handelen werden

Deñ. xvj. Artickel/ laſſen jhnen die widerſacher gefallen one alle weiter fragen/ da wir in der Confeſſion ſagen vnnd leren/ das ein Chriſt/ mit Gott vnd gewiſſen in der öberkeit ſein mag/ land vnd leute regiren/ vrteil vnd recht ſprechen aus Keiſerlichen vnd andern lãdleuffigen rechten die vbeltheter mit dem ſchwerd/ vnnd ſonſt nach der ſcherff ſtraffen/ Kriege füre͂/ kauffen vñ verkauffen/ haus/ hoff vnnd ſunſt eigens haben vnd behalten/ auffgelegte eyde in gerichtenn ſchweren. In Summa da wir leren/ das Oberkeyt vnnd Regiment/ item/ jhr recht vnd ſtraff/ vnd alles was dazu gehöret/ ſein gute creature͂ Gottes/ vnd Gottes ordnung/ der ein Chriſt mit gutem gewiſſen brauchen mag. Dieſer artickel gefelt jhnen wol.

Dieſer gantz wichtiger / nötiger artickel/ von vnterſcheid des geiſtlichen reichs Chriſti/ vnd weltlichen reichs / welcher faſt nötig iſt zuwiſſen/iſt durch die vnſern gantz eigentlich/ richtig vn̄ klar geben / vilen gewiſſen zu mercklichē groſſen troſt.

Denn wir haben klar geleret/das Chriſti reich geiſtlich iſt/da er regirt durch das wort/vn̄ die predig/ wircket durch den heiligen geiſt/ vn̄ mehret in vns glauben/Gottes forcht/liebe/gedult innwendig im hertzen / vnnd fehet hie auff erden in vns Gottes reich / vnd das ewige leben an. So lange aber dis leben weret / leſt er vnns nichts deſte weniger brauchen der geſetze/ der ordnung vnd ſtende / ſo in der welt gehen/ darnach eines jedern beruff iſt/gleich wie er vns leſt brauchen der ertzney / Item / bawens vnd pflantzens/ der lufft / des waſſers.

Vnnd das Euangelium brenget nicht new geſetz im welt regiment/ ſonder gebeutet vn̄ wil habenn / das wir den geſetzen ſollen gehorſam ſein/vn̄ der oberkeit darunter wir wonen/es ſein Heiden oder Chriſten / vnnd das wir in ſolchem gehorſam vnſer liebe erzeigen ſollen. Den̄ Caroloſtadius war in dieſem fall gar toll vn̄ töricht/ das er leret/man ſolt nach dem geſetz Moſi/ die ſtad vnd land regiment beſtellen.

Von dieſem ſtücke haben die vnſern darümb deſte fleiſſiger geſchrieben. Den̄ die Mön

che

ſche hatten vil/vnd gantz ſchedliche irthumb geleret inn der kirchen. Denn ſie haben dieſes ein Euangeliſch leben genent/das man nicht eigens hette/das man nicht ſtraff vnd rach vbet/das mā nicht weib vñ kind hette. Solche lere habenn die reine Euangeliſche lere gantz vnterdruckt / das man gar nicht verſtanden hat/ was Chriſtlich od᷑ das geiſtlich reich Chriſti ſey/vñ haben weltlich vnnd geiſtlich reich in ein ander gekocht/daraus vil vnrats vnnd auffrůriſcher / ſchedlicher lere erfolget ꝛc. Denn das Euangelium zureiſſet nicht weltlich regiment/haushaldung/kauffen/ verkauffen/ vñ ander weltlich politey/ſonder beſtetigt oberkeit vnd regiment/vnd befilet den ſelbigen gehorſam zu ſein/als Gottes ordnung/nit allein vmb der ſtraff willenn / ſonder auch vmb des gewiſſens willen.

Julianus apoſtata/ Celſus vnd ettliche andere/ die haben den Chriſten fürgeworffen/ das jhr Euangelium/die weltregiment vnd politien zuriſſe vnd zurůttet/dieweil es verbote/mā ſolt ſich nicht rechen/ vnd der gleichen. Vnd dieſelbigen fragen haben Origeni vnd Nazanzeno vnnd etlichē andern / vil zuthuē gemacht/ ſo mā doch leichtlich darauff antworten kan/ weñ wir allein wiſſen das die Euangeliſch lere nicht new geſetz macht von welt regimentē/ſonder prediget vergebung der ſunde/vnd das das geiſtlich reich vñ ewig leben in hertzen der glaubigen anfehet.

Das Euangelium aber leſt nicht allein bleyben dieſelbigen euſſerlichen policeyen/welt regiment vnnd ordnung/ ſonder wil auch / das wir ſolchen ſollen gehorſam ſein / gleich wie wir inn diſem zeytlichen leben gehorſam vnd vnterworffen ſein ſollen vnd müſſen / gemeinem lauff der natur/als Gottis ordnung/ wir laſſen es winter vnnd ſommer werden ꝛc. das hindert nichts am geyſtlichen reich.

Das Euangelium verbeut allein priuatam vindictã/das niemand der Oberkeyt in jr ampt greyffe. Vnd das zeygt Chriſtus darumb ſo offte an/das die Apoſteln nit dechten / ſie ſolten welt herrn werden/vnd die Königreiche vnnd Oberkeyt den yenigen nemen / die die zeyt in herſchafften waren / wie denn die Jüden vom reich des Meſſie gedachten/ſonder das ſie wüſten / das jr ampt were zu predigen vom geyſtlichen reich/ nicht einiges welt regiment zuuerendern / Derhalben iſt das gebot / da Chriſtus verbeut / ſich ſelbſt zurechen / nicht allein ein rath / ſonder ein ernſt gebot/Matth. am v. vnd Rom. xij.

Die rache aber vnd ſtraff des argen / ſo von Oberkeyt geſchihet / iſt damit nit verboten/ſonder vil mehr geboten/Deñ es iſt Gottis werck/ wie Paulus Rom. xiij. ſagt. Die ſelbige rache geſchihet / wenn man vbeltheter ſtraffet / krieg füret vmb gemeines friedens willen/des ſchwertes/der pferde vnd harniſch braucht ꝛc. Von den dingen haben etliche lerer ſolche ſchedliche jrthumb geleret/ dz gar nahe/ alle Fürſten/ herrn/ Ritter/ knechte / jren rechten ſtand für weltlich/ vngötlich vnd verdampt gehalten ꝛc. Vnd iſt nit wol mit worten auß zureden / was vnſagliche fahr vnd ſchaden der ſeelen vñ gewiſſen darauß geurſachet. Denn man hat geleret / als ſey das Euangelium vnd die Chriſtliche lere eytel Müniche leben/ Vnnd haben nicht geſehen / das das Euangelium leret/ wie man für Gott vnnd im gewiſſen von der ſünde/ helle/ dem Teuffel erlöſet wird / vnnd leſt außwendig der welt jr regiment/ in euſſerlichen dingen.

So iſt das auch ein lauter lügen vnd betrug geweſen / das ſie geleret haben vnuerſchempt/ das die Chriſtliche volkum̃enheyt ſtehe darinne/ das man nichts eygens habe. Deñ Chriſtlich volkum̃enheyt ſtehet nicht darinne/ das ich mich euſſerlich from ſtelle/ vnd von dem weltweſen mich abſondere/ ſonder der Glaub vnd rechte Gottis forcht im hertzen / iſt die volkum̃enheyt. Denn Abraham/ Dauid/ Daniel/ ſind in Königlichem ſtande/ groſſen Fürſten rethen vnd emptern geweſen / haben auch groſſe reichthůmer gehabt/ vnnd ſind doch heyliger / volkum̃ener geweſen/ denn ye ein Münch/ oder Cartheuſer iſt auff erden kum̃en.

Aber die Münche / ſonderlich Barfuſen/ haben den leuten ein ſchein für den augẽ gemacht/

darůber hat niemands gewuſt/ worinne die rechte heyligkeyt ſtůnde. Denn wie hoch Euangeliſch/ wie für gros heyligkeit haben die Münche allein diſes gerhůmet/ das man nicht eygens haben ſolt/ das man ſolt willig arm ſein. Aber dasſelbige ſind gar ſchedliche lere/ nach dem die ſchrifft nichts daruon meldet/ ſonder ſtracks dawider leret. Die zehen gebot Gottis ſagen klar/ Du ſolt nicht ſtelen. Da leſt ia Got nach/ das ein yeder das ſein hab.

In diſem ſtůcke hat Wiclefus gar gewůtet/ da er hat darauff gedrungen/ kein Biſchof noch Pfaffe ſolt eygens haben. So ſind vnzeliche/ verworne diſputation von Contracten/ da Chriſtliche gewiſſen nim̃er mehr können geſtillet werden/ ſie ſind deñ diſes nötigen ſtücks vnterricht/ das ein Chriſt mit gůtem gewiſſen ſich halten mag/ nach landrecht vnd gebrauch. Denn diſes vnterricht/ errettet vil gewiſſen/ da wir leren/ dz die Contract/ ſo fern für Got one fahr ſein/ ſo fern ſie in gemeinen rechten/ vnnd landgebreuchen/ welche den rechtē gleich geltē/ angenum̃en ſein.

Diſer hohenötige Artickel/ nemlich/ vō oberkeyt/ von weltgeſetzen/ iſt von den vnſern gantz klar vnd richtig geben/ alſo/ das vil/ groſſer/ hoher/ erbare leute/ die nach jrem ſtand mit regimenten můſſen vmbgehen/ vnd in groſſen hendeln ſein/ bekennen das jr gewiſſen mercklichen troſt entpfangen haben/ welche zuuor durch ſolche jrthumb der Münche vnſagliche qual erliten/ vnd inn zweyffel ſtunden/ ob jr ſtende auch Chriſtlich weren/ vñ ob das Euangelium ſolchs nachlieſſe.

Diſes haben wir darumb erzelt/ das auch die frembden/ feind vnd freund / verſtehen mügen/ das durch diſe lere / die Oberkeyt / land regiment/ Kayſerlich recht/ vnd ander nicht nidergeſtoſſen/ ſonder vil mehr hoch gehaben vnnd geſchützt wird / das auch diſe lere erſt recht vnterricht gibet/ wie ein herlich gros ampt/ vol Chriſtlicher güter wercke / das ampt der regiment iſt ꝛc. Welchs alles zuuor durch die heuchliſch Münichs lere / für ſündliche weltliche ſtende / leben vnd weſen zu vnſaglicher ferligkeyt des gewiſſens gehalten iſt worden. Denn die Münche haben ſolche heuchley ertichtet/ jr demut vñ armut vil höher gerhümet vnd gehalten/ denn Fürſten vnnd herrn/ vater / mütter / haußuaterſtand / ſo doch diſe ſtende Gottis worts befehl haben/ die Müncherey kein befehl Gottis hat.

Den xvij. Artickel nemen die widerſacher an/ da wir bekennen/ das Chriſtus am Jüngſten tage kumen werde / die todten aufferwecken / den frumen das ewig leben vñ freud geben / die Gotloſen zu ewiger pein mit dem teufel verdammen.

Den xviij. Artickel nemen die widerſacher an/ vom freyen willen/ wiewol ſie etliche ſprüche der ſchrifft anziehen/ die ſich zu der ſache nit reymen. Auch machen ſie ein gros geſchrey dauon/ das man den freyen willen nit ſolle zu hoch heben/ wie die Pelagianer/ ſo ſol man jm nit zu vil nemen mit den Manicheern/ Ja alles wol geredt. Was iſt aber fůr vnterſcheyd zwiſchen den Pelagianern vnd vnſern widerſachern/ ſo ſie beide leren/ dz die menſchen one den heiligē geiſt können Got lieben/ Gottis gebot halten/ quo ad ſubſtantiam actuū/ das iſt/ die wercke können ſie thůn durch natůrlich vernunfft/ one den heiligen geyſt/ dadurch ſie die gnade Gottis verdienen.

Wie vil vnzelich jrthumb/ erfolgen auß diſer Pelagianiſchen lere/ die ſie gleichwol inn jren Schůlen gar ſtarck treyben vn̄ predigen. Dieſelbigen jrthumb/ widerficht Auguſtinus auß Paulo auffs hefftigeſt/ welchs meinūg wir oben de iuſtificatione geſetzt. Vn̄ wir ſagen auch/ das die vernunfft etlicher maß einen freyen willen hat. Denn inn den dingen/ welche mit der vernunfft zufaſſen/ zubegreiffen ſein/ haben wir einen freyen willen. Es iſt etlicher maß in vns ein vermůgen/ euſſerlich erbar zu leben/ von Gott zureden/ ein euſſerlichen Gottis dienſt/ oder heylig geberde zu erzeygen/ Oberkeyt vn̄ eltern zu gehorchen/ nicht ſtelen/ nicht tödten.

Denn dieweyl nach Adams fal/ gleich wol bleybt die natůrlich vernunfft/ das ich böſes vn̄ gůtes kenne inn den dingen/ die mit ſynnen vnd vernunfft zubegreyffen ſein/ ſo iſt auch etlicher mas vnſers freien willens vermůgen/ erbar oder vnerbar zu leben. Das nennet die heilige ſchrifft die gerechtigkeit des geſetzes oder fleiſchs/ welche die vernunfft etlicher mas vermag/ one den heiligen geiſt/ wie wol die angeborne böſe luſt/ ſo gewaltig iſt/ das die menſchen öffter den ſelbigen folgen/ denn der vernunfft/ vnd der Teuffel/ welcher/ wie Paulus ſagt/ krefftiglich wircket in den Gottloſen/ reitzet one vnterlas die arme/ ſchwache natur zu allen ſunden.

Vnd das iſt die vrſache/ warumb auch wenig der naturlichen vernunfft nach/ ein erbar lebē füren/ wie wir ſehen/ das auch wenig Philoſophi/ welche doch darnach hefftig ſich bemühet/ ein erbar/ euſſerlich lebenn recht gefurt habenn. Das iſt aber falſch vnd erticht/ das die jhenigen ſolten one ſunde ſein/ die ſolche wercke thun/ auſſerhalben der gnaden/ odder das ſolch gute werck/ de congruo vergebung der ſunde vnnd gnade verdienen ſolten. Deñ ſolche hertzen/ die one den heiligen geiſt ſein/ die ſind one Gottes forcht/ one glauben/ vertrawen/ glauben nicht das Gott ſie erhöre/ das er jhr ſunde vergebe/ das er jhnen in nöten helffe/ darumb ſind ſie Gottlos.

Nu kan ein böſer baum nicht gute frucht tragen/ vnd one glauben kan niemands Gott gefallen. Darůmb ob wir gleich nachgeben/ das inn vnſerm vermůgen ſey/ ſolch euſſerlich werck zuthun/ ſo ſagen wir doch das der freye wille vnnd vernunfft/in geiſtlichen ſachen nichts vermag/ nemlich Got warlich glauben/gewis ſich zuuerlaſſen/das Got bey vns ſey/vns erhöre / vnnſer ſünde vergebe etc. Deñ das ſind die rechten/hohen/edelſten guten wercke/der erſten Taffel inn Zehen geboten/die vermag kein menſchen hertz one des heiligẽ geiſts liecht vñ gnade/wie Paulus ſagt zu dẽ Corinthern. Der naturlich mẽſch vernimpt nichts vom geiſt Gottis/das iſt/ Ein menſch der nicht erleucht iſt durch Gottis geiſt/ vernimpt gar nichts aus naturlicher vernunfft von Gottis willen/oder Götlichen ſachen.

Vnd das entpfinden die menſchen/wenn ſie jr hertz fragen/wie ſie gegen Gottis willen geſinnet ſein/ob ſie auch gewis dafür haltẽ/das Got jhr warneme/vnd ſie erhöre/Deñ ſolchs gewiß zuglauben/vnnd alſo auff ein vnſichtbarn Got ſich gantz wagen vñ verlaſſen/vnd wie Petrus ſagt/den Chriſtum den wir nicht ſehen/liebẽ vñ gros achten/das kompt auch die heilige ſchwer an/wie ſolt es denn iñ Gotloſen leicht ſein? Deñ aber heben wir an recht zuglauben/wenn vnſer hertzen erſt erſchrecket werden/vnd durch Chriſtum wider auffgericht/da wir durch den heyligen geiſt/ new geborn werden/ wie oben geſagt.

Darumb iſts gut das man diſes klar vnterſcheidet/nemlich/das die vernunfft vnd frey wille/vermag etlicher mas euſſerlich erbar zůlebẽ.

Aber new geborn werdẽ/inwendig ander hertz/ ſyn vnd mut kriegen/das wircket allein der heylig geiſt/ alſo bleibt weltlich euſſerlich zucht/ Denn Got wil vngeſchickts/wilds/freches weſen vnd leben nicht habẽ/vñ wird doch ein recht vnterſcheid gemacht/vnter euſſerlichem weltleben vnnd frömbkeit/vnd der frömbkeit die für Got gilt/die nicht Philoſophiſch euſſerlich iſt/ ſonder inwendig im hertzen.

Vnd diſe vnterſcheid haben wir nicht ertichtt/ ſonder die heiligen ſchrifft ſetzet ſolchs klar/ſo handelts auch Auguſtinus. Vñ iſt newlich von Gulhelmo Pariſienſi auch fleiſſig geſchriben vnd gehandelt. Aber die jhenigen/die jnẽ ſelbſt ertichten vnd ertrewmen/als vermůgen die mẽſchen Gottis geſetz zuhalten / one den heiligen geiſt/vnd als werde der heylige geiſt vns gnade geben in anſehung vnſers verdienſts/haben diſe nötige lere ſchendlich vnterdrůckt.

Den xix. Artickel laſſen jnẽ die widerſacher gefallen/da wir lerẽ/dz/ wiewol der einig Got/ die gantz welt vnnd gantze natur geſchaffen hat/ vnnd alle ſtunde/alle creaturen erheltet/ſo iſt er doch nicht ein vrſach der ſünde / ſonder der böſe wills in Teuffeln vnd menſchen/der ſich võ Got abkeret/ď iſt ein vrſach der ſünde/ wie Chriſtus ſagt von dem Teuffel/weñ er lůgen redet/ſo redet er aus ſeinem eigen.

Im xx. Artickel ſetzen ſie klar diſe wort/das ſie vnſer lere verwerffen vnd verdamnen/da wir ſagen/das die lewte durch gute wercke nicht verdienen vergebung der ſunde. Das mercke yederman wol/eben dē Artickel verdānen vñ verwerffen ſie mit klaren wortē. Was iſt nu not in diſer offentlichē ſachen vil wort zumachen? Die groſſen Doctor vñ meiſter der Cōfutation/geben da offentlich an tag/wz fur ein geiſt auß jnē redet. Deñ in der Chriſtlichen kirchen/iſt das kein geringer Artickel/ſonđ der aller höhiſt vñ hauptartickel/das wir vergebung đ ſünde erlangen/one vnſern verdienſt durch Chriſtū/vñ das nicht vnſere wercke/ſonder Chriſtus ſey die verſünūg für vnſere ſunde. Wie Petrus ſagt/Dem Jheſu geben zeugnis alle Prophetē/dz wir vergebūg der ſunde erlangen/alle die an jhnen glauben.

Solch ſtarck zeugnis aller heiligen Propheten/mag billich ein beſchlus heiſſen der Catholice Chriſtlichen kirchen. Denn auch ein einiger Prophet gar gros bey Got geacht/vnd ein welt ſchatz iſt/der ſelbigen heiligen kirchen/Vnd dem eintrechtigē munde aller Propheten/ſollen wir billicher glauben/denn den heilloſen/Gotloſen Sophiſten/ſo die Confutation gemacht haben/vnnd Chriſtum ſo vnuerſchampt leſtern. Denn wiewol etliche lerer alſo auch dauon geſchribē/das wir hernach/wenn vnns die ſünde vergeben iſt/nicht durch den glauben/ſonder durch vnſer eigen werck gnade erlangen/ſo haben ſie doch das nicht gehalten/das die vergebũg der ſünde an ir ſelbſt/vmb vnſer werck willen vns widerfare/vnd nicht vmb Chriſtus willen.

Darumb iſt es ein grewlich Gotsleſterung/ die ehre Chriſti alſo vnſern menſchẽ wercken/zu geben. Vnd wir vertröſten vnd verſehen vns zu Keiſerlicher Maieſtat/vñ auch andern Fürſtẽ/ diſer Keiſerlichen/ fürſtlichen tugent/das ſie ſo offentliche vnwarheit vñ vngrund/dadurch für aller welt/Got vnd das Euangelium geleſtert wird/in keinen weg wůrden in der Confutation/ wenn ſie verwarnet weren/gelaſſen haben. Deñ das diſer artickel gewißlich Götlich vñ war iſt/ vnnd das dis die heilige Götliche warheit ſey/ köndten wir hie gar nahe vnzeliche ſprůche der Schrifft fürbringẽ/auch aus den Vetern. Vnd iſt gar nahe kein ſyllabe/kein blat in der Bibel/inn den fürnemſten bůchern der heiligẽ ſchriffte/ da das nicht klar gemeldet were. Wir haben oben auch vil von diſen ſtucken geſagt/Vñ Gotförchtige/frome hertzen/ die da wol wiſſen/warumb Chriſtus geben iſt/die da nicht für aller welt gůter vnd Königreiche/emperen wolten/das Chriſtus nicht vnſer einiger ſchatz/vnſer einiger mitler vnd verſůner were/die můſſen ſich hie entſetzen vnd erſchrecken/das Gottis heilig wort vñ warheit/ſo offentlich von armen menſchen/verachtet vnd verdampt wird.

Eſaias der Prophet ſagt/Der Herre hat auf jhnen gelegt vnnſer aller ſünde/die widerſacher aber lugenſtraffen Eſaiam/vnd die gantze Bibel vnd ſchrifft/vnd ſagen/Er habe vnſer ſünde auff vns/vnd vnſere wercke vñ betteliſch gnugthuung gelegt. Jch wil dennoch hie ſchweigen der kindiſchen wercke/roſenkrentzen/walfarten etc. vnd der gleichen etc.

Wir ſehen gar wol die ernſtliche mandat/vñ das Keiſerlich Edick wider vns/vnd vnſere lere außgangen/des ſolten wir billich erſchrecken/weñ wir von leichten geringen ſachen/oder von ſachen/die in zweyfel ſtůnden/zuhandeln hettẽ. Nachdẽ wir aber (Got lob) durch Gottis wort in vnſern hertzen vnd gewiſſen/des gantz one allen zweyfel für Got gewis ſein/das die widerſacher verdamnen die offentlichen/Götlichen warheit/vnd die rechten Chriſtliche/ſelige/heilige lere/one welche kein Chriſtlich kirche jrgent ſein kan/welche ein yeder Chriſt/ſo fern ſein leib vnd leben reicht/ſchuldig iſt zu der ehr Gottis zubekennen/zu retten vnd zuſchůtzen.

So laſſen wir vns von ſolcher heilſamer lehr nicht abſchrecken. Denn wer wolt jhm doch nit wünſchẽ an ſeinẽ letſten ende/dz er in bekentnis des artickels ſterben möcht/das wir vergebũg d' ſünde durch den glaubẽ/one vnſere verdienſt vñ wercke/durch dz blut Chriſti erlangen.

Es gibt die erfarung/wie die Mönche ſelbſt bekennen müſſen/das ſich die gewiſſen nicht laſ ſſen ſtillen noch zu friden bringen/ den̄ durch den glauben an Chriſtum/ vnd die gewiſſen können kein rechten beſtendigen troſt haben/ in den groſſen engſten an der todſũde/ vnnd in anfechtung/ wider das groſſe ſchrecken des tods / der ſunde/ wen̄ ſie nicht an die zuſage der gnade in CHRISTO ſich halten. Auch können ſie keinen beſtendigen troſt haben/ wider den Teuffel/ welcher den̄ erſt ſtarck die hertzen drenget/ engſtet/ vn̄ zur verzweiffelung reitzet/ vnd alle vnſer werck/ in einem augenblick/ wie den ſtaub/ hinweg bleſet/ wenn ſie nicht an dem Euangelio/ an dieſer lere feſt halten/ das wir one vnſern verdienſt/ durch das tewer blut Chriſti/ vergebung der ſunde erlangen. Denn der glaub allein erquicket vnd erhelt vns in dem groſſen todskampff/ in den groſſen engſten/ wenn kein Creatur helffen kan/ ja wē wir auſſerhalb dieſer gantzen ſichtlichen creatur/ von dannen in ein ander weſen vnd welt ſollen/ abſcheiden vnd ſterben.

Darumb iſt es ein ſache / die warlich der rede werd iſt/ vmb welcher willen ein jeder Chriſt von hertzen gerne/ alles wagen vnd in far ſetzen ſol. Darůmb alle die jhenigen / ſo dieſer vnſer Confeſſion anhangen / dörffen ſich nicht ſchrecken oder irren laſſen / ſonder můgen in aller freidigkeit auff GOTT vnd den Herren Chriſtū es getroſt vnd frölich wagen/ Vnd dieſe offentliche warheit wider alle welt / Tiranney/ zorn/

drowen/ ſchrecken / auch wider alles Tiranniſch teglich morden vnd verfolgen/ frölich bekennen. Denn wer wolt jm doch ſolchen groſſen/ ja ewigen troſt/ daran der gantzen Chriſtlichen kirchen alles heil gelegen iſt/ nemen laſſen?

Wer die Bibel in die hand nimbt / vnnd mit ernſt lieſet/ der merckt balde/ das allenthalben in der ſchrifft dieſe lere gegrůndet iſt. Dann Paulus ſagt klar zun Römern am .iij. vnd .iiij. Das die ſunde one verdienſt/ vm̃ Chriſtus willẽ vergebẽ werden/ darům̃ ſagt er. Wir werden gerecht durch den glanben one verdienſt/ dz die verheiſſung feſt ſtehe/ das iſt/ ſo die verheiſſung aus vnſern wercken were/ ſo were ſie nicht feſt. Vnd weñ die gnade oder vergebung der ſunde geben wůrde/ vmb vnſer werck willen / wenn wůrden wir deñ gewis/ das wir gnade erlanget hetten? Wenn wolt das gewiſſen ein ſolch werck finden/ das gnug were Gottes zorn zuverſůnen. Wir haben hieoben dauon genug geſagt/ da mag ein yeder ſprůche der ſchrifft/ ſo diſe lere grůnden ſuchen. Deñ an dieſem ort hat mich bewegt/ ſo hefftig zu klagen/ die greuliche/ vnuerſchampt vbermacht fůrgefaſt bosheit der widerſacher / da ſie mit klaren worten ſetzen / das ſie dieſen artickel verwerffen/ das wir vergebung der ſunde erlangen/ nicht durch vnſer wercke/ ſonder one verdienſt durch den glauben an Chriſtum.

Die widerſacher fůren auch etliche ſprůche

che ð ſchrifft ein / warůmb ſie dieſen artickel verdammen / nemlich bringen ſie den ſpruch Petri er für / Vleiſſet euch ewern beruff feſt zumachen / durch gute wercke ꝛc. Da ſihet yderman / das vnſer widerſacher jhr gelt nicht vbel angelegt / da ſie Dialecticam ſtudirt haben. Dañ ſie mügẽ die ſprůche ð ſchrifft gereimt / vngereimt / ſchließlich / vnſchlieslich / wie ſie wöllen / vñ wie es jnẽ gefellet / einfůren. Deñ alſo ſchlieſſen ſie / Petrus ſagt / Vleiſſet euch durch gute wercke / ewern beruff feſt zumachen / darumb verdienen wir durch wercke vergebung der ſunde. Es iſt warlich ein fein argumentation / als / wenn einer ſpreche von einem beklagten im halsgericht / welchem das leben gefrieſtet were. Der richter hat geboten / das der forthinn ſich ſolcher vbelthat ſol enthaltenn / darůmb ſo hat ehr verdienet mit ſolchem enthalten / das jhm das leben gefriſtet iſt. Alſo argumentiren / das heiſt ex nō cauſſa / cauſſam machen. Dann Petrus redet von guten wercken vñ frůchten / die da folgen dem glauben / vnnd leret warůmb man ſie thun ſolle / nemlich / das wir vnſern beruff feſt machenn / das iſt / das wir nicht widerumb vom Euangelio fallen / wenn wir widerůmb ſundigeten / wil ſagen / Thut gutte wercke / das jhr bey dem Euangelio bey ewerm himliſchenn beruff bleibt / das jhr nicht wider abfallet / kalt werdet / verlieret geiſt vnnd gaben / die euch aus gnadenn durch Chriſtum widerfaren ſind/nicht vmb der folgenden werck willen. Dann inn dem beruff bleibt man feſt durch den glauben/ vnd der glaube vnd heilig geiſt/ bleibt in den jhenigen nicht/die ſundlich leben füren.

Der ſprůche vñ zeugnis ſetzen ſie mehr/ die ſich eben ſo wol reimen. Dazu dürffen ſie ſagen/ das dieſe meinung für tauſent jaren zu Auguſtinus zeiten verdamnet ſey/das iſt nicht war/ ſonder ein lůgen. Denn die Chriſtlich kirche hat alle zeit gehalten/das vergebung der ſunde/one verdienſt vns widerfare/vnd die Pelagiani ſind darůmb verdampt/die da ſagten/ Die gnade würde vns geben/vmb vnſer werck willen.

Wir haben oben gnug angezeigt / das wir auch leren/das/ wo glaub iſt/ da ſollen gute frůchte vñ gute wercke folgen. Denn wir thun das geſetz nicht ab/ſonder richten es auff/ wie Paulus ſagt. Denn weñ wir durch glauben den heiligen geiſt entpfangen haben/ſo folgen gute frůchte/da nemen wir deñ zu in der liebe/in gedult/ in keuſcheit/vñ andern frůchten des geiſtes.

Von anruffen der heiligen.

DEn .xxj. artickel verdamnen die widſacher gantz/das wir von anruffen der heyligen nichts leren/vnnd ſie handlen kein ſtücke ſo gar mit weitleufftigem geſchwetze/ vñ richten doch nichts aus/denn das ſie ſagen/ man ſolle die heiligen ehren. Item/ ſie probirn/ die lebendigen heiligen betẽ einer für den andern/ daraus ſchlieſſen ſie/das man die todten heiligen ſolle vnd müſſe anruffen.

Sie zihen an Ciprianum / der hab Cornelium/da er noch gelebet/gebeten/das er/weñ er geſtorben were/fur die brüder bitten wolte. Damit beweiſen ſie/ das man die todten heiligenn müſſe anruffen. Auch zihen ſie an Hieronimum wider Vigilantium/vnnd ſagen. In dieſer ſache hat vor tauſent iarẽ Hieronymus Vigilantium vberwunden.

Alſo gehen ſie vber hin/ meinen ſie haben weit gewonnen/ vnd ſehen die groben Eſel nicht/ das in Hieronymo wider Vigilantium kein ſylbe ſtehet/von anruffen der heiligen. Hieronymus redet nicht von anruffen der heiligen / ſonder von heiligen ehren. Auch ſo haben die alten lerer vor Gregorius zeiten/des anruffens der heiligen nicht gedacht. Vnd die anruffung der heyligen / wie auch die applicatio des verdienſts der heiligen / dauon die widerſacher leren / hat gar kein grund in der ſchrifft.

Inn vnſer Confeſſion leugnen wir nicht/ das man die heiligen ehren ſol. Denn dreyerley ehre iſt / damit man die heiligen ehret. Fur das erſt/das wir Gott danckſagen/ das er vns an dẽ heyligen Exempel ſeiner gnaden hat dar geſtellet/das er hat lerer in der Kirchen vñ andere gaben geben/vnd die gaben/weyl ſie gros ſein / ſol man ſie hoch preyſen/auch die heyligen ſelbſt loben/die ſolcher gaben wol gebraucht haben/wie Chriſtus im Euāgelio lobet die trewen knechte.

Die ander ehre/ ſo wir den heyligen thůn můgen/das wir an jrem Exempel vnſern glauben ſtercken / Als wenn ich ſehe / das Petro auß ſo reicher gnade/die ſünde vergeben iſt/da er Chriſtum verlaugnet/ wird mein hertz vnd gewiſſen geſterckt/das ich glaube/das die gnade mechtiger ſey denn die ſünde.

Für das dritt / ehren wir die heyligen / wenn wir jrem glauben/jrer liebe / jrer gedult Exempeln nachfolgen/ein yeder nach ſeinem beruff.

Von diſer rechten ehre der heyligen/reden die widerſacher gar nichts/allein von dem anrůffen der heyligen / welchs wenn es auch one ferligkeyt der gewiſſen were/ doch nicht not iſt/da zancken ſie von.

Darůber ſo geben wir jnen nach / das die Engel für vns bitten. Denn Zacharie am. j. ſtehet geſchrieben/das der Engel bitt / HERRE Zebaoth / wie lang wilt du dich nit erbarmen vber Jeruſalem ꝛc. Vnnd wiewol wir nachgeben/ das gleich wie die lebendigen heyligen für die gantzen Kirchen bitten in gemein oder in genere/Alſo mügen für die gantzen Kirchen / die heyligen im himel bitten inn gemein in genere / doch hat ſolchs kein zeugnis in der ſchrift/denn allein den traum / der genum̄en iſt auß dem andern buch Machabeorum.

Weyter/ ob die heyligen gleich beten für die Kirchen / ſo volget doch darauß nicht / das man die heyligen ſolle anrůffen / wiewol vnſer Confeſſion allein diß ſetzt / in der ſchrifft ſtehe nichts von dem anrůffen der heyligen / oder das man hilff ſuchen ſolle bey den heyligen. So man nun weder gebot/noch zuſag/noch Exempel auß der ſchrift mag fürbringen/ſo volget/ das kein hertz noch gewiſſen darauf ſich verlaſſen kan. Denn dieweyl ein yeglich gebet / ſol auß dem glauben geſchehen/woher wil ich denn wiſſen / das Gott jm gefallen leſt/anrůffen der heyligen/ wenn ich nicht Gottis wort dauon habe? Wodurch werde ich gewiß / das die heyligen mein gebet / vnd eins yeden beſonder/hören?

Etliche machen ſchlechts Götter auß den heyligen/vñ ſagen/ſie können vnſer gedancken wiſſen / vnd vns ins hertz ſehen. Daſſelbige ertichten ſie / nicht das ſie damit die heyligen ehren/ ſonder das ſie jr kretzſchmerey vnnd iarmarckt/ welcher jnen gelt tregt/verteydigen. Wir ſagen noch wie vor/inn Gottis wort/in der ſchrift/ſtehet nichts das die heyligen vnſer anrůffen verſtehen/vnd ob ſie es verſtůnden/ das Gott jm ſolch anrůffen gefallen laſſe/ſo hats ye kein grund/ da wider können die widerſacher nichts auf bringen/ Darumb ſolten die widerſacher vns zu vngewiſen dingen / nicht zwingen oder dringen/ Denn ein gebet one glauben/ iſt nicht ein gebet. Denn das ſie ſagen / die Kirche habe es inn gebrauch / ſo iſts doch gewiß / das ſolchs ein new brauch in der Kirchen iſt. Denn die alten Collecten/ ob ſie wol der heyligen gedencken/ ſo růffen ſie doch die heyligen nicht an.

Daruber reden die widerſacher nit allein von anrůffen der heiligen/ ſonder ſagen auch/ dz Got der heyligen verdienſt anneme für vnſere ſünde/ vnnd machen alſo auß den heyligen nicht allein fürbitter/ ſonder mitler vnnd verſöner. Das iſt nun gar nit zu leyden / deñ da geben ſie die ehre/ ſo Chriſto allein gebürt/ den heyligen. Denn ſie machen auß jnen mitler vnd verſöner.

Vnd wiewol ſie wöllen vnterſcheyd machen/ vnter mitlern die für vns bitten/ vnnd dem mitler/ der vns erlöſet vnd Got verſönet hat/ ſo machen ſie doch auß den heilgen mitler/ dadurch die leute verſönet werden. Vñ das ſie ſagen/ die heyligen ſind mitler für vns zu bitten/ das ſagen ſie auch one alle ſchrift / vnnd wenn man ſchon davon aufs glimpflicheſt reden wil / ſo wird doch Chriſtus vnd ſein wolthat/ durch ſolche lere vnterdrucket / vnd vertrawen da auf die heyligen/ da ſie auf Chriſtum vertrawen ſolten. Denn ſie ertichten jnen ſelbſt einen wahn / als ſey Chri ſtus ein ſtrenger richter / vnd die heyligen / gnedige / gůtige mitler / fliehen alſo zu den heiligen / ſchewen ſich für Chriſto / wie für einem Tyrannen / vertrawen mer auf die gůte der heiligē / deñ auff die gůte Chriſti / lauffen vō Chriſto / vñ ſuchen der heiligen hilffe / alſo machen ſie im grund doch mediatores redemptionis auß den heiligē.

Derhalben wöllen wir beweyſen / das ſie auß den heyligen machen / nicht allein fürbitter / ſonder verſöner vñ mediatores redemptionis. Wir reden hie noch nicht von groben mißbreuchen / wie der gemein pöſel mit den heyligen vnd walfarten öffentlich abgötterey treybt / wir reden was jre gelerten vō diſem ſtücke predigen / ſchreiben / vnd in jren Schůlen leren. Das ander / als die groben mißbreuche / können auch vnerfarne / grobe leute vrteylen vnd richten.

Es gehören zwey ſtůcke zu einem mitler oder verſöner / für das erſt / Ein gewiß klar Gottis wort vnd verheyſſung / das Got durch den mitler erhören wil / all die jn anrůffen / ein ſolch Götlich zuſage ſtehet in der ſchrifft vō Chriſto / Was jr werdet bitten den Vater inn meinem namen / das wird er euch geben.

Von den heyligen ſtehet niergen in der ſchrifft ein ſolche zuſage / darumb kan keiner bey ſich gewiß ſchlieſſen / das er auff anrůffen der heyligen erhört werde / darumb iſt ſolch anrůffen nit auß dem glauben. Darüber haben wir Gottis wort vnd gebot/das wir ſollen Chriſtum anrůffen/da er ſagt/Kumpt zu mir alle die jr můheſelig vnd beladen ſeyd / vnd ich wil euch erquicken. Pſal. xliij. Für deinem angeſicht werden anbeten alle reichen im volck. Vnd Pſalm. lxxj. Vñ werden jnen anbeten alle Könige auff erden. vnnd bald hernach / Sie werden teglich für jm knien ꝛc. Vnd Johan. am v. ſagt Chriſtus / Damit ſie alle ehren den Son/wie ſie ehren den Vater. Item Teſſa. ij. ſagt Paulus / da er betet/ Vnſer Herr Jheſus Chriſtus vnd Gott vnſer Vater/ermane ewer hertzen vnnd ſtercke euch. Das ſind eytel ſprůche von Chriſto.

Aber von anrůffen der heyligen / können die widerſacher kein Gottis gebot / kein Exempel der ſchrifft bringen.

Zum andern gehöret zu einem verſöner / das ſein verdienſt für ander leute bezale / das ſeins verdienſts vnd bezalung/andere teylhafftig werden/als hetten ſie ſelbſt bezalt. Als / wenn ein gůt freund für den andern ſchuld bezalt/da wird der ſchuldiger/durch eins andern bezalung / als durch ſein eygen bezalen / der ſchuld loß. Alſo wird vns Chriſti verdienſt geſchenckt vnd zugerechnet / wenn wir an jnen glauben / gleich als were ſein verdienſt vnſer / das vns alſo ſein gerechtigkeyt vñ ſein verdienſt wird zu gerechnet / vnd wird ſein verdienſt vnſer eygen.

Auff beyde ſtůcke/nemlich/auff die Götliche zuſage/vnd auf Chriſti verdienſt můß ein Chriſtlich gebet gründen. Ein ſolcher glaube an die Götliche zuſage/vnd auf den verdienſt Chriſti/ gehöret zum gebet. Denn wir ſollen gewiß dafür halten/das wir vmb Chriſtus willen erhört werden/vnd das wir vmb ſeinet willen ein gnedigen Gott haben.

Da leren nun die widerſacher/wir ſollen die heyligen anrůffen/ſo wir dazu weder gebot noch verheyſſung/noch Exempel in der ſchrift haben/ vnnd machen doch damit/ das man gröſſer vertrawen auf die heyligen ſetzet / denn auf Chriſtum/ſo doch Chriſtus ſagt / Kumpt zu mir / nit zu den heyligen.

Zum andern/ſagen ſie/ Das Gott der heyligen verdienſt anneme für vnſer ſünde/vnd leren alſo vertrawen auf der heyligen verdienſt/nicht auf den verdienſt Chriſti / vnnd ſolchs leren ſie klar võ ablas/darinne ſie der heyligen verdienſt außteylen/als ſatisfactiones für vnſere ſünd.

Vnd Gabriel/der den Canonem Miſſe außlegt/der darf frey ſagen/Wir ſollen nach der ordnung/die Gott eingeſetzt hat/ fliehen zu den heyligen / das wir durch jr hilff vnd verdienſt ſelig werden / Diß ſind die klaren wort Gabrielis. Vnd hin vnd wider in der widerſacher bůchern/ findet man noch vil vngeſchickters võ verdienſt der heyligen. Heyſt das nun die heyligen nicht zu verſönern gemacht? denn da werden ſie doch gar Chriſto gleich/ weñ wir vertrawen ſollen/ dz wir durch jhren verdienſt ſelig werden.

Wo iſt aber die ordnung von Gott eingeſetzt/ da Gabriel von redet/ das wir ſollen zu den heiligen flihē? Er bringe doch ein wort/ ein einig Exempel aus der heiligē ſchrifft. Sie machē villeicht die ordnung/ von dem brauch/ der in weltlichen Fürſten höfen iſt/ da die rethe des Früſtē/ armer leute ſachen furtragen vnd als mitler föddern. Wie aber wenn ein Furſt oder ein König ein einigen mittler beſtellet/ vnd wolt durch kein andern die ſachen inn gnadenn hören/ odder alle bitte durch den allein erhören. Darůmb ſo Chriſtus nu allein zu einem hohen prieſter vñ mitler geſetzt iſt/ warumb ſuchen wir den andere. Was können nu hie die widerſacher dawider ſagen.

Es iſt ein gemeinn form der abſolution bis anher gobraucht/ die laut alſo/ Das leidenn vnſers Herrrn Jeſu Chriſti/ der verdienſt der můter Marie vnd aller heiligen/ ſollenſein dir zuvergebūg der ſunde. Da wirt öffentlich die abſolutio geſprochen/ nicht allein durch den verdienſt Chriſti/ ſonder auch durch verdienſt der anderen heiligen/ das wir durch den ſelbigen ſollen gnad vnd vergebung der ſunde erlangen.

Etliche aus vns haben geſehen ein Docter der heiligen ſchrifft/ inn agone oder an ſeinen letzten zügenn/ dem war ein Mönch beigeben jhnen zu tröſten/ Nu rieff vnd ſchrey er dē ſterbens den menſchen nicht anders ein/ denn allein dieſes gebet/ Maria du můter der gůte vnd gnaden/ behůte vns fur dem feinde vnd in der todes ſtunde/ nime vns auff/ Maria mater gratie ꝛc.

Ob nu gleich Maria die můter Gottes fur die kirchen bittet/ ſo iſt doch das zu vill/ das ſie ſolt den tod vberwinden/ das ſie für der groſſen gewalt des Satans vns behůten ſolt. Dañ was were Chriſtus not/ wenn Maria das vermöcht? Dann wie wol ſie alles höchſten lobes werd iſt/ ſo wil ſie doch nicht Chriſto gleich gehalten ſein/ ſonder wil vil mehr/ das wir die Exempel jhres glaubens vnd jhrer demut folgen ſollen. Nu iſt dis offentlich am tag/ das durch ſolche falſche lere/ Maria an Chriſtus ſtad iſt komen/ die ſelbigẽ haben ſie angeruffen/ auff der gůte haben ſie vertrawet/ durch die haben ſie wolt Chriſtum verſunen/ gleich als ſey er nicht ein verſůner/ ſonder allein ein ſchrecklicher/ rachgiriger richter.

Wir ſagen aber/ das man nicht lerẽ ſol auff die heiligen vertrawen/ als mache vnns jhr verdienſt ſelig/ ſonder allein vm̃ Chriſtus verdienſt willen/ erlangen wir vergebung der ſunde vñ ſeligkeit/ wenn wir an jhnen glauben. Von dem andern heiligen iſt geſagt. Ein jeder wird lon entpfahen nach ſeiner arbeit ꝛc. das iſt/ ſie vnter einander können einer dem andern/ jhr verdienſt nicht mit teilen/ wie die Mönche jhrer Ordẽ verdienſt/ vns vnuerſchampt verkaufft haben. Vnd

Hilarius ſagt von den törichten Junckfrawen/ Die weil die tollen dem breutigam nicht könnẽ entgegen gehen/ die weil ir Lampen verloſchen ſind/ ſo bittẽ ſie die weiſen/das ſie jhnen wöllen Öle leihen. Aber dieſelbigen antworten/ſie könnens jhnen nicht leihen / denn es möcht beyden feilen/es ſey nicht gnug fur alle ꝛc. Da zeigt er an/das niemands vnter vns durch frembde wercke oder verdienſt/ dem andern helffen kan.

So nu die widerſacher leren / das wir auff anruffen der heiligen vertrawẽ ſollen/ ſo ſie doch des kein Gottes befehl haben / kein Gottes wort noch Exempel/alts oder newes Teſtaments haben/ſo ſie auch den verdienſt der heiligen ſo hoch heben als den verdienſt Chriſti / vnnd die ehre ſo Chriſto gebürt den heiligen geben/ſo können wir jhr meinung vnd gewonheit/von anbeten odder anruffen der heiligen nicht loben noch annemen. Denn wir wiſſen/das wir vnſer vertrawen ſollẽ ſetzen auff Chriſtum / da haben wir Gottes zuſage/das er ſol der mittler ſein/ſo wiſſen wir/ dz allein Chriſti verdienſt ein verſünung fur vnſer ſunde iſt. Vmb Chriſtus willen werden wir verſünet /wenn wir inn jhn glauben / wie der Text ſagt /Alle die an jhnen glauben / die ſollen nicht zu ſchanden werden. Vnd man ſoll nicht vertrawen das wir von wegen des verdienſts Marie fur Gott gerecht ſind.

Auch ſo predigen jhre gelerten vnuerſchämpt/

das jder vntern heiligẽ/ein ſonderliche gabe könne geben/als Sanct Anna behůt fur armut/S. Sebaſtianus fur der peſtilentz/ Sanct Valten fur die fallende ſeuche. Den heiligen riter Sãct Jorgen haben die reuter angeruffen/ fur ſtich vñ ſchos/vnd allerlei fahr zubehůten/ vnd das alles im grund/iſt von Heiden herkomen.

Vnd ich wil gleich ſetzen/ das die widerſacher nicht ſo gar vnuerſchampt Heidniſch lügẽ/ vom anruffen der heiligen lereten/dennoch iſt dz Exempel ferlich/ ſo ſie auch des keinen Gottes befehl noch wort haben/ auch aus den alten vetern/dauon nichts gewiſſes können auff bringẽ. Was iſts deñ not/das man ſolchen vngrund verteidingen wil?

Erſtlich aber iſts darůmb gantz fehrlich/ denn ſo man ander mittler ſůchet denn Chriſtũ/ ſo ſetzt man vertrawen auff die ſelbigen/ vñ wird alſo Chriſtus vnd das erkentnis Chriſti gantz vnterdruckt/wie wir leider die erfarũg habẽ. Denn es mag ſein/ das erſtlich etliche guter meinũg d̃ heiligen gedacht haben in jhrem gebet/ bald hernach iſt gefolget das anruffen der heiligen/ bald dem anruffen ſein entzelen eingeriſſen/die wůnderliche Heidniſche grewel vnnd mißbreuche ꝛc. Als das mans dafur gehaltenn/ das die bilder eyn eygen heimliche krafft hettenn/ wie die zauberer vnd Magi dafur halten/das/weñ man etlicher ſtern zeichen zu gewiſſer zeit/ in golt odder and' metal grebet od' bildet/ die ſolten ein ſonderliche heimliche krafft haben vñ wirckung.

Vnſer etliche haben etwan in einem Kloſter ein Marien bild geſehen vonn holtz geſchnitzt/ welchs alſo inwēdig mit ſchnürlein kont gezogē werden/ das es von auſſen ſchiene/ als reget ſichs vonn jm ſelbſt / als winckets mit dem haupt den anbetern die es erhöret / vnnd als wendet es das angeſicht weg von anbetern / die nicht vil opfferten /die es nicht erhöret.

Vnnd ob ſolcher grewel / ſolch abgotterey / walfarten / vnd betrug mit den bildern vnzelich vnd vnſaglich / nicht weren geweſen / ſo ſind doch noch greulicher vnnd heßlicher geweſen / die vil fabeln vnd lügē der Legenden von Heiligē / welche man offentlich gepredigt / als von Sanct Barbara haben ſie gepredigt / das ſie an jhrem tode Gott gebeten hatt fur jhr marter / den lon zugeben / Wer ſie anrieff / das der nicht kondte one Sacrament ſterben.

Sanct Chriſtophorū / welcher auff deudtſch heiſt Chriſt treger / hat etwan ein weiſer man den kindern in ſolcher groſſenn lenge malen laſſenn / vnd hat wöllen anzeigen / das ein gröſſere ſtercke denn menſchen ſtercke iſt / inn den jhenigen ſein müſſe / die Chriſtum ſollen tragen / die dz Euangelium predigen vnd bekennen ſollen. Denn ſie müſſen durch das gros Mehr bey nacht wathen ꝛc. Das iſt / allerley groſſe anfechtung vnd fahr außſtehen. Da ſind darnach die tollen vngelerten heilloſen Mönche zugefaren/ vnd haben das volck alſo geleret/ den Chriſtophorum anruffen/ als ſey etwan ein ſolch groſſer Riſe leiplich verhanden geweſen / der Chriſtum durchs Meer getragen hat.

So nu Got der almechtig durch ſeine heyligē/ als ſunderliche lewte vil groſſes dinges gewircket/ in beiden regimenten in der kirchen/ vñ in weltlichen hendeln. So ſind vil groſſe Exempel an der heyligen leben/ welche Fürſten vnnd herren/ rechten pfarrern vnnd ſeelſorgern/ beide zum welt regiment vnnd kirchen regirung/ fürnemlich zu ſterckung des glaubens gegen Got/ gantz nutz weren/ die haben ſie laſſen faren/ vnd das geringſt von den heiligen geprediget / von jhrē harten lager/ von heeren hēbden etc. welchs des gröſſern teil lügen ſind.

Nu were es ye nütz/ vnd vaſt tröſtlich zuhören/ wie etliche groſſe heilige lewte(wie inn der heiligen ſchrifft von Königen Jſrael vnd Juda erzelt wird) in jrem regiment land vnd lewte regirt hetten/ wie ſie geleret vnd geprediget/ was mancherley fahr vnd anfechtung ſie außgeſtanden. Wie auch vil gelerter lewte den Königen/ Fürſten vnnd herrn in groſſen ferlichen leuffen/ rechtig vnd tröſtlich ſein geweſt/ wie ſie geleret/ vnd das Euangelium gepredigt haben/ was mācherley kempffe ſie mit den ketzern außgeſtāden.

So weren auch die Exempel / da den heyligen gros ſunderlich barmhertzigkeit von Got erzeyget / vaſt nutz vnd tröſtlich. Als weñ wir ſehen / das Petrus / ſo Chriſtum verlaugnet gnad erlãget hat / das Cypriano ſein Magia vergebẽ iſt. Itẽ / wir leſen / das Auguſtinus / da er todkrãck geweſen / erſt die krafft des glaubens erfarẽ hat / vnd offentlich Got bekent mit diſen worten / Nu hab ich erſt entpfunden / das Got der glaubigen ſeufftzen vnd gebet erhöre. Solch Exempel des glaubens / da man lernt Got förchten / Got vertrawẽ / daraus man recht ſihet / wie es Gotförchtigen lewten in der kirchen / auch in groſſen ſachẽ der hohen weltlichen Regiment ergangen / die hette man fleiſſig vñ klar von den heiligẽ ſchreiben vnd predigen ſollen.

Nu haben etliche můſſige Mönch vnnd loſe buſſen (welche nit gewiſt / wie groſſe vñ ſchwere ſorge es iſt / kirchen od͛ ſonſt lewte regirn) fabeln ertichtet / zum teil auß der Heiden bůcher / da nichts deñ Exempel ſind / wie die heiligẽ heeren hembde getragen / wie ſie jhr ſiben zeiten gebet / wie ſie waſſer vnd brot geſſen / vnd haben das alles gericht auff jhr kretzſchmerey / aus den walfarten gelt zu marcken / wie denn ſind die wunderzeichen / welche ſie vom roſenkrantz rhůmen / vñ wie die Barfuſſen Mönche von jrẽ hültzern körnern rhůmen. Vnd iſt hie nicht gros not Exempel anzuzeigen / jr lůgen Legenden ſind noch vorhanden/das mans nicht verneinen mag.

Vnnd ſolchen grewel wider Chriſtum/ ſolche Gottisleſterūg/ſchendliche/vnuerſchampte lůgen vnd fabeln/ſolche lůgen prediger kōnnē die Biſchoff vnd Theologen leiden/vnnd haben ſie lange zeit geliden zu groſſem ſchaden der gewiſſen/das es ſchrecklich iſt zu dencken/Deñ ſolche lůgen haben gelt vnd zinſe getragen. Vns aber die wir das Euangelium rein predigen/wolten ſie gern vrtilgen/ſo wir doch darumb das anrůffen der heiligē anfechten/damit Chriſtus allein der mitler bliebe/vnnd der gros mißbrauch abgethan werde. So auch lang vor diſer zeit / ehe Doctor Luther geſchriben/jre Theologen ſelbſt auch alle frome Gotförchtige/erbare leute vber die Biſchoffe vnd prediger geſchrien/das ſie die mißbreuche vmb des bauchs vnnd gelts willen zuſtraffen vbergiengen/ſo gedencken doch vnſer widerſacher inn jhrer Confutation/ſolcher mißbreuche nicht mit einem wort/das ſo wir die Cōfutation annemen/můſten wir zugleich inn alle jhr öffentliche mißbreuch gehen.

Alſo vol hinderliſt vnnd geferlichs betrugs/ iſt jr gantz Confutatio nicht allein an diſem ort/ ſonder allenthalben/ſie ſtellē ſich als ſein ſie gar goldrein/als haben ſie nye kein waſſer betrůbt. Denn an keinem ort vnterſcheiden ſie/von jhren dogmatibꝰ oder lere/die öffentliche mißbreuch/ Vnd doch vil vnter jhnen/ſind ſo erbar vnd red-

lich/de

lich/bekennen ſelbſt das vil jrthumb ſind/in der Scholaſticorum vn̄ Canoniſte͂ bůcher/das auch vil mißbreuche/durch vngelerte prediger/vnnd durch ſo groſſen ſchendliche͂ vnfleis der Biſchoffe eingeriſſen ſein in der kirchen.

Es iſt auch Doctor Luther nicht allein/noch der erſt geweſen/der vber ſolche vnzeliche mißbreuche geſchrien vnnd geklagt hat. Es ſind vil gelerte redliche leute für diſer zeit geweſen/welche erbarmlich geklagt haben/vber den groſſen mißbrauch d' Meſſen/vber mißbrauch d' Möncherey. Item/vber ſolchen geitz vn̄ geltmarckt der walfarten. Vnnd ſonderlich das der nötigſt artickel/Von der buß/Von Chriſto/one welchen keine Chriſtliche kirche ſein noch bleibe͂ kan/ welcher für allen andern rein/vnd richtig ſolt gelert werden/ſo jemerlich ward vnterdruckt.

Darumb haben die widerſacher darinne nit trewlich noch Chriſtlich gehandelt / das ſie inn jhr Confutation/die offentliche mißbreuche ſtilſchweigent vbergangen/vnd wenn es jn rechter ernſt were/der kirchen vnd den armen gewiſſen zuhelffen/vnd nicht vil mehr pracht vnnd geitz zuerhalten/ſo hetten ſie hie recht zudrit vnd vrſach gehabt. Vnd ſolten ſonderlich an diſem ort/ die Keiſerliche Maieſtet/ vnſern aller gnedigſten herrn/aufs vnterthenigeſt angeſucht habe͂/ ſolche groſſe/ offentliche/ ſchendliche mißbreuche/welche vns Chriſten/auch bey Türcken/bey

Jůden/vñ allen vnglaubigen/zu ſpot gereichẽ/ abzuſchaffen.

Denn wir in vilen ſtucken klar gnug vermercket/das Keiſerliche Maieſtet/vnſer aller gnedigſter herr/one zweyfel/mit allem trewẽ fleis/ die warheit forſchen vnd nachſuchen/vnnd gern die Chriſtliche kirche recht beſtellet vnnd geordnet ſehen. Aber den widerſachern/ iſt daran nit vil gelegen/wie die Keiſerlichẽ Maieſtet/ Keyſerlichem Chriſtlichem gemůt/willen/vñ löblichem bedencken gnugthuen/od' wie ſie dẽ ſachẽ helffen/ſond' wie ſie nur die warheit vñ vns vnterdrückẽ/Deñ ſie ligẽ darũb nit vil vngeſchlaffen/das die Chriſtliche leere vnd das Euangeliũ rein gepredigt werde. Das predig ampt laſſen ſie gantz wůſte ſtehẽ/verteidingẽ öffentlich mißbreuche/vergieſſen noch teglich vnſchuldig blut/auß vngehörter Tyranney vnd wůterey/ allein jhr offentliche lügẽ zuuerteidingen.

Auch ſo wöllen ſie frome Chriſtliche prediger nicht dulden/wo das entlich hinaus gehen wil/ können verſtendige lewte woll abnemen. Denn mit eitel gewalt vnd Tiranney werden ſie nicht lang kirchen regiren. Vnd ob gleich die widerſacher nichts anders denn allein des Bapſts reich zuerhalten ſucheten/ſo wird doch das der weg nicht dazu ſein/ſonder ein eitel wůſtung des Reichs vnd der kirchen/Deñ wenn ſie gleich alle frome Chriſtliche prediger alſo erwürget hetten/vñ ten/vnd das Euangelium vnterdrůckt were / ſo werden darnach Rottengeiſter vnd Schwermer geiſter komen / welche mit der fauſt auch auffrůriſch fechten werden / welche die gemein vnd kirchen/mit falſchen leren werdenn betrůbenn/alle kirchordnung verwůſten/ welche wir gern erhalten wölten.

Derhalben allergenedigſter herr Keyſer/ nach dem wir nicht zweyueln/Ewer Keyſerliche Maieſtet/gemůt vnd hertz/ ſey/das die Göttliche warheit/die ehre Chriſti/vnd das Euangeliũ můge erhalten werden/vnd allzeit reichlich zunemẽ. Bitten wir auffs vntertenigſt/Ewer Keiſerliche Maieſtet/wollen dem vnbillichenn furnemen der widerſacher nicht ſtadgeben/ſonder gnediglich andere wege ſuchen der einigkeit/ damit die Chriſtlichen gewiſſen nit alſo beſchwert werden. Da mit auch die Göttliche warheit nicht ſo mit gewalt vnterdrucket/oder vnſchuldige leute darůmb durch eytel Tiranney erwůrget/wie byß anher geſchehen.

Denn Ewer Keiſerliche Maieſtet / wiſſen ſich des one zweiuel zuerinnern/das ſolchs/ ſonderlich Ewer Keiſerliche Maieſtet ampt iſt/ die Chriſtliche lere / ſo vil menſchlich oder můglich/ alſo zuerhalten/ das ſie můge auff die nachkomẽ reichen/auch frome/rechte prediger ſchůtzen vnd handhaben. Denn das foddert Gott der Herre von allen Königen vnd fürſten/da er jhnen ſeinen titel mitteilet vñ nennet ſie/Götter/ da er ſagt/Ihr ſeid Götter. Darumb nennet er ſie aber Götter/das ſie Göttliche ſachen/das iſt/das Euangelium Chriſti/vnd die reinen Göttlichen lere aufferden/ ſo vil muglich/ſchützen/rhetten vnnd handhaben ſollen/ auch rechte Chriſtliche lerer vnd prediger an Gottes ſtad/ wider vnrechten gewalt in ſchirm vnd ſchutze haben.

Von beiderley geſtalt im abentmal.

ES hat kein zweiuel/das es Göttlich iſt vnd recht/vnd dem befelh Chriſti/ vñ den worten Pauli gemes/ beidley geſtalt im abēdmal brauchen. Denn Chriſtus hat beyderley geſtalt eingeſetzt/ nicht allein fur ein teyl der kirchen/ ſonder fur die gantze kirchen. Denn nicht allein die prieſter/ ſonder die gantze kirche brauchet des Sacraments aus befelh Chriſti/nit auß menſchen befelh/ vnd das müſſen die widerſacher bekennen.

So nu Chriſtus fur die gantze kirchen/ das gantze Sacrament hat eingeſetzt/ warůmb nemen ſie denn der kirchē/ die eine geſtalt? warum̄ endern ſie die ordnung Chriſti/ſonderlich ſo er es ſein Teſtament nennet? Denn ſo man eins menſchen Teſtament nicht ſol brechen / vil weniger ſol man das Teſtament Chriſti brechenn. Vnnd Paulus ſagt/Ich hab es vom Herren entpfangen/das ich euch geben habe. Nu hat er jhnen jhe beide geſtalt gebē/wie der Text klar anzeigt. j.Corin.xj. Das thut/ſagt er/ zu meinē gedechtnis. Da redet er vom leibe/darnach erholet er dieſelbigen wort vom blut Chriſti/vñ ſagt bald hernach/Es prüfe ſich aber der menſch ſelbſt / vnnd eſſe alſo von dem brod/trincke alſo vom kelch ꝛc. Da nennet er ſie beide.

Das ſind die klaren wort des Apoſtels Pauli/vnd er macht ein vorrede kurtz zuuor/ das die jhenigen / ſo das Sacrament brauchen woͤllen/ ſoͤllen es in einem Abendmal zu gleich brauchē. Darum̄ iſts gewis/das nicht allein fur die Prieſter/ſond' fur die gantze kirchen iſt eingeſetzt.

Vnd ſolcher brauch wird auch heutiges tages gehaltē in d' Krichiſchen kirchē/ſo iſt er auch in den Lateiniſchen od' Roͤmiſchen kirchen geweſen/wie Ciprianus vnnd Hieronymus zeugen. Denn alſo ſagt Hieronymus vber den Prophetē Sophoniam / Die prieſter/ ſo das Sacrament reichen/ vnnd das blut Chriſti dem volk austeilen ꝛc. Daſſelbig zeuget auch Synodus Toletana. Vnd es were faſt leicht/vil ſprüche vnd zeugnis hie einzufüren / wir wollens aber vmb kürtze willen vnterlaſſen/ denn ein jglicher Chriſtlicher leſer wird ſelbſt bedencken können/ob ſichs gebür/ ordnung vnd einſetzung Chriſti verbietē vnd endern.

Die widerſacher gedencken gar nicht in jhrer Confutation/wie der jhenigē gewiſſen zu tröſtē oder zu entſchuldigen ſein/ den vnterm Bapſttumb ein geſtalt entzogen iſt. Dieſes hette gelerten vnd Gottförchtigen Doctoribus wol angeſtanden/das ſie beſtendige vrſach hetten angezeiget/ſolche gewiſſen zu tröſten.

Nu dringen ſie darauff/ das es Chriſtlich vnd recht ſei/ beiderley geſtalt zuuerbieten/ vnd wollen nicht geſtaten beyderley geſtalt zugebrauchen. Fur das erſt/ertichten ſie aus jrem kopffe/ das im anfang der kirchen ein gebrauch geweſen ſey/das man den Leien alleine einerley geſtalt gereicht habe/ vnd kōnen doch des gebrauchs kein gewis Exempel anzeigen.

Sie zihen ettliche ſprüche aus dem Euangeliſten Luca an / von dem brechen des brods/ da geſchriben ſtehet/das die Jünger den Herrn erkent haben im brodbrechē. Sie zihen auch mer ſprüche von dem brodbrechē an/ wie wol wir nu nicht hart dawider ſein / ob etliche vom Sacrament wolten verſtanden werden / ſo folget doch daraus nicht/ das nur die eine geſtalt anfenglich gereicht ſey. Denn es iſt gemeine / das man ein ſtück nennet/vnd das gantz meinet.

Sie ziehen auch an/die Laica Communio/ gleich als ſey es ein geſtalt brauchen/ welchs nit war iſt/ denn ſo die Canones aufflegen den prieſtern der Laica communio zugebrauchen/meinē ſie/ das ſie zu einer ſtraff nicht ſelbſt conſecriren ſollen / ſonder von einem andern gleich wol beyderley geſtalt entpfahen. Vnnd die widerſacher wiſſen das ſelber wol / aber ſie machen alſo ein ſchein den vngelerten vnd vnerfarnen/denn weñ die ſelbigen hören das wort/Communio Laica/ dencken ſie von ſtund an / es ſey ein Communio geweſen/wie zu vnſer zeit/das man die leien mit eynerlei geſtalt geſpeiſet habe.

Aber laſſet ſehē weiter/ wie vnuerſchampt ding ſchreiben doch die widerſacher/ wider Chriſti einſetzung vnnd ordnung / Gabriel vnter andern vrſachen / warůmb den Leien nicht beyder geſtalt gereicht werde/ſetzt auch dieſe/ Es habe můſſen ein vnnterſcheid ſein/ ſagt er/ vnter prieſtern vnd Leyen.

Vnd ich halt wol / es ſey die gröſt vnd furnēſt vrſach/ warůmb ſie heutigs tags ſo feſt halten/ damit der Pfaffen ſtand heiliger ſcheine gegen dem Leien ſtand. Das iſt nu ein menſchē gedancken/ worauff der gehe/ iſt wol abzunemen.

Vnnd in der Confutation zihen ſie an / die kinder Helj /im. j. buch der Könige am. ij. Capitel/ do d᷑ Text ſagt. Wer vbrig iſt von deinē hauſe/der wird komen vnnd jhnen anbeten/ vmb eyn ſtuck brods/ vñ wirt ſagen/ Lieber las mich zu einem prieſter teil/ das ich ein biſſen brods eſſe ꝛc. Da ſagē ſie/ iſt die einerley geſtalt bedeutet/ vñ ſagen nu/ Alſo ſollen auch vnſere Leien mit einem prieſter teil/ dz iſt/ mit einerlei gſtalt zufridē ſein

Die meiſter der Confutation/ ſind rechte vnuerſchampte grobe Eſel/ ſie ſpilen vnd gauckeln mit der ſchrifft wie ſie wollen/ ſo die Hiſtorienn von den kindern Heli/ auff das Sacrament deuten/ denn an dem ort wird beſchrieben/ die ernſtliche ſtraff vber Heli vnd ſeine kinder. Wollen ſie denn auch ſagen/ das den Leyen eine geſtalt werd darumb gewerет zu einer ſtraffe? Sie ſind gar töricht vnd tol.

Das Sacrament iſt von Chriſto eingeſetzt/ erſchrockene gewiſſen zu tröſten/ jhren glauben zu ſtercken/ wenn ſie glauben/ das Chriſti fleiſch fur der welt lebē geben iſt/ vñ das wir durch die ſpeis mit Chriſto vereiniget werdē/ gnad vnd leben haben

Aber die widerſacher ſchlieſſen alſo/ das die jenigen/ ſo ſolch Sacrament in einer geſtalt entpfahen/ damit alſo geſtrafft werden/ vnd ſprechen/ Es ſollen vnd muſſen die Leien jnen genügen laſſen/ das heiſt jhe ſtoltz genug daher getroget. Wie jhr herrn/ dörfften wir auch vrſach fragen/ warumb ſie jhnen ſollen genügen laſſen? oder ſol es eitel warheit heiſſen was jhr wolt/ vñ was jhr ſagt?

Sehet aber wunder zu / wie vnuerſchampt vnd frech die widerſacher ſein/ ſie dürffen jr wort als eytel herrn gebot ſetzen/ ſagen frey / die Leyenn müſſen jnen genügen laſſen/ wie aber / wenn ſie nicht müſſen? Sind das nun die gründe vnd vrſachen / dadurch die yenigen entſchuldiget ſollen ſein für Gottis vrteyl/die biß anher die leute von beyderley geſtalt abgedrungen / vnd vnſchuldig die leute darumb erwürget haben / ſollen ſie ſich damit tröſten / das vō kindern Heli geſchrieben / ſie werden betteln. Das wird ein faule entſchuldigung ſein für Gottis gericht.

Doch ziehen ſie noch mehr vrſach an / warumb beyde geſtalt nit ſolle gereicht werden / nemlich / vmb ferligkeyt willen / damit nit etwa ein tröpflein auß dem kelche verſchüttet werde. Der gleichen treum bringen ſie mehr für / vmb welcher willen Chriſtus ordnung billich nicht ſol geendert werden.

Jch wil aber gleich ſetzen/ das frey were / einer oder beyderley geſtalt brauchen. Wie wolten ſie denn beweyſen / das ſie macht hetten / beyderley geſtalt zuuerbieten? Wiewol auch den menſchen / oder der Kirchen nicht gebüret die freyheyt ſelbſt zumachen / oder das ſie auß Chriſti ordnung wolten / res indifferentes / das iſt / frey / auf Beyden ſeyten machen. Die armen gewiſſen / welchen die eine geſtalt mit gewalt entzogen iſt / vnd ſolch vnrecht haben leyden müſſen / die wöllen wir hie nicht richten.

Aber die yenigen/ ſo beyderley geſtalt verboten haben/ vnd noch nicht allein verbieten/ ſonder auch alſo offentlich leren/ predigen/ die leute darumb fahen/ erwürgen ꝛc. die laden auff ſich Gottis ſchrecklich gericht vnd zorn/ vnd die wiſſen wir gar nicht zuentſchuldigen/ ſie mügen ſehen/ wie ſie Got wöllen rechenſchafft geben jres fürnemens. Vnd es iſt auch nicht ſo bald der Kirchen beſchluß/ was die Biſchofe vnd Pfaffen beſchlieſſen/ ſonderlich ſo die ſchrifft vnd der Prophet Ezechiel ſagt/ Es werden Prieſter vñ Biſchofe kum̃en/ die kein Gottis gebot noch geſetz wiſſen.

Von der Prieſter Ehe.

WIewol die groſſe vngehört vnzucht/ mit hurerey vñ ehebruch/ vnter Pfaffen vnd München ꝛc. auf hohen Stifften/ andern Kirchen vnd Klöſtern inn aller welt alſo rüchtig iſt/ das man dauon ſinget vnnd ſaget. Noch ſind die widerſacher/ ſo die Confutation geſtellet/ ſo gantz verblend vnd vnuerſchempt/ dz ſie des Bapſts geſetz/ dadurch die Ehe verboten/ verteydingen/ vnnd dazu mit

Digitized by Google

falſchem ſchein/ als ſey es geyſtligkeyt. Darůber wiewol ſie billich ſich des vberauß ſchendlichen vnzůchtigē/ freyen/ loſen bubenlebens auff jren Stifften/ vnd in Klöſtern/ in jr hertz ſchemen ſolten/ vnnd allein des ſtücks halben nicht künlich die ſonnen anſehē/ wiewol auch jr böß/ vnrüwig hertz vnd gewiſſen/ jnen billich ſo bange macht/ ſich zu entſetzen vnd zuſchewen/ für ſo löblichem ehrliebenden Kayſer/ jr augen auffzuheben/ ſo ſind ſie doch henckers küne/ thůn wie der Teuffel ſelbſt/ vnnd alle verwegene/ verrüchte leute/ gehen in jrem blinden trotz dahin/ aller ehr vnd ſcham vergeſſen/ vnd die reinen keuſchen leute/ dörffen Kayſerliche Maieſtat/ die Churfürſten vnd Fürſten vermanen/ das ſie der Prieſter Ehe nicht leyden ſollen/ ad infamiam et ignominiam imperij/ das iſt zu teutſch/ dem Römiſchē Reich zu ſchmach vnd vnehren. Deñ diß ſind jre wort/ gleich als ſey jr ſchendlich leben der kirchen ſeer ehrlich vnd rhümlich.

Wie köndten doch die widerſacher vngeſchickter/ vnuerſchampter/ vnd offentlicher jr eygene ſchande vnd ſchaden wircken vnnd reden? Dergleichen vnuerſchampt fürbringen für einem Römiſchen Kayſer/ wird man inn keiner Hiſtorien finden. Wenn ſie nicht alle welt kente/ wenn nicht vil frum̃er redlicher leute/ jr eygen Concanonicken/ vnter jnen ſelbſt/ vber ſo ſchendlich/ vnzüchtig/ vnehrlich weſen vor langer zeyt geklagt hetten/ wenn jr ehrloß/ ſchendlich/ vngötlich/ vnzüchtig/ Heydniſch/ Epicuriſch leben/ vñ die grundſuppe aller vnzucht zu Rom nicht ſo gar am tage were/ dz ſich weder decken/ noch ferben/ noch ſchmucken wil laſſen/ ſo möcht man dencken/ jr gros reinigkeyt/ vnnd jr vnuerruckt junckferliche keuſcheyt/ were ein vrſache/ das ſie ein weyb/ oder die Ehe/ auch nicht můgen hören nennen/ dz ſie die heyligẽ Ehe/ welche der Bapſt ſelbſt/ ein Sacrament der heyligen Ehe heyſt/ infamiam imperij Tauffen.

Wolan jr argument vnd grůnde/ wöllen wir hernach erzelẽ. Diſes wölle aber ein yeder Chriſtlicher leſer/ alle erbare/ ehrliebende from̄e leute/ zu hertzen nemen vnd wol bedencken/ wie gantz on ehre vnd ſchew/ vnd alle ſcham die leute ſein můſſen/ ſo die heyligen Ehe/ welche die heylige ſchrifft auffs höheſt preyſet vnd lobet/ ein ſchand flecken/ ein infamien des Römiſchen Reichs/ dürffen nennen/ gleich als ſey es ſo ein gros ehre der Kirchen vnd des Reichs/ jr leſterlich grewlich vnzucht/ wie man das Römiſch/ vñ der Pfaffen weſen kennet.

Vnd aller gnedigſter herr Kayſer/ bey Ewer Kayſerlicher Maieſtat/ welche in alten ſchriften wirdet ein zůchtiger Fürſt vnnd König genent. Deñ freylich diſer ſpruch/ von Ewer Kayſerlicher Mayeſtat geſagt iſt/ Pudicus facie regnabit vbiqz/ ia bey Ewer Mayeſtat/ vñ den löblichen

Reichs

Reichsſtenden/ důrffen ſolche leute ſuchen / vnd vnuerſchempt fodern/ das Ewer Mayeſtat/ das Gott verhůte / ſolche grewliche vnzucht ſollen handhaben/ jr Kayſerliche macht/ welche der almechtig biß anher Ewer Mayeſtat / ſighafftig vnd ſeliglich zugebrauchen/ gnediglich verlihen hat / darauff wenden ſolle/ ſchendliche vnzucht vnd vngehörte laſter/ welche auch bey den Heyden fůr grewlich gehalten/ zuſchůtzen vnd zuuerteydingen. Vñ wie ſie in jren blůtdůrſtigen/ verblendten hertzen geſinnet ſein /das ſie gern wolten/ vngeacht aller Götlichem vnd natůrlichem recht/ vngeacht der Concilien/ vñ jrer eygen Canones/ ſolche Prieſter Ehe mit gewalt / auff ein mal zureyſſen/ vil armer/ vnſchuldiger leute/ keiner ander vrſach/ deñ allein vmb des Eheſtands willen/ Tyranniſch mit galgē vñ ſchwert dahin richten/ die Prieſter ſelbſt/ welcher doch in gröſſern fellen / auch die Heyden verſchonet haben/ als die groſſen vbeltheter / vmb der Ehe willen erwůrgen/ ſo vil from̄er vnſchuldiger weyb vnd kind ins elend vertriebē/ zu armen verlaſſen witwen vnd wayſen machen / vñ jren Teuffeliſchen haß/ an vnſchuldigem blůt rechen/ dazu důrffen ſie E. Kay. May. vermanen.

Dieweyl aber Gott der allmechtige / Ewer Mayeſtat/ mit ſonderlicher angeborner gůte vñ zucht begnadet/ dz Ewer Maieſtat/ auß hohem adelichem/ Chriſtlichem gemůt/ ſo gros vnzucht

zu

Digitized by Google

zuhandhaben/oder ſo vngehört Tyranney fürzunemen/ſelbſt ſchew haben/vnd diſe handelũg one zweyfel/ vil erbarlicher/ Fürſtlicher vnnd Chriſtlicher bedencken/denn die loſen lewte. So hoffen wir/Ewer Maieſtet / werden inn diſem gantz Keiſerlich vnd gnediglich ſich erzeigen/ vnnd bedencken/das wir diſſes guten grund vñ vrſach haben/aus der heiligen ſchrifft / Dargegen die widerſacher eitel lügen vnnd jrrhumb fürbringen.

Auch ſo iſt es jhnen gewis nicht ernſt/ſolchẽ Celibat/vnd eheloſen ſtand zuuerfechten/ Denn ſie wiſſen wol/wie rein Junckfern ſie ſein / wie wenig vnter jhnen/die keuſcheit haltẽ/allein ſie bleiben bey jrem troſt wort/das ſie in jrer ſchrift finden/Si non caſte tamen caute/ vnnd wiſſen/ das keuſch ſich rhümen oder nennen/ vnnd doch nicht ſein/in d' welt ein ſchein der keuſcheit hat/ das auch jhr Babſt reich vnd Pfaffen weſen/ dadurch für der welt deſte heyliger ſcheinet. Denn Petrus der Apoſtel hat recht gewarnet / das ſolche falſche Propheten werdẽ die lewte betriegen/mit ertichten worten.

Die widerſacher nemen ſich der ſache/ der Religion/welches die hauptſache iſt/gar nicht mit ernſt an/was ſie ſchreiben/reden/handeln/ſind eitel wort/ad hominẽ/da iſt kein ernſt/ kein trew/ kein recht hertz zu gemeinem nutz/den armẽ gewiſſen/oder der kirchen zu helffen/im grund iſt es jhnen vmb die herſchafft zuthun / Derſelbigen haben ſie ſorge/vnnd vnterſtůtzelen ſie fein/ mit eitel Gotloſen/heuchliſchen lůgen / ſo wird ſie auch ſtehen/wie butter an der ſonnen.

Wir können das geſetz vom eheloſen ſtand/ darumb nicht annemen/Deñ es iſt wider Götlich vnnd naturlich recht/wider alle heilige ſchrifft / wider die Concilien vnd Canones ſelbſt. Darůber iſts lauter heuchley/vnd den gewiſſen fehrlich/vñ gantz ſchedlich/ſo erfolgen auch daraus vnzeliche ergernis/heßliche / ſchreckliche ſünde vnnd ſchande/vnnd wie man ſihet in den rechten Pfaffen ſtetten vnd reſidenten/wie ſie es nennẽ/ zurruttung aller weltlicher ehr vnd zucht.

Die andern Artickel vnnſer Confeſſion/wiewol ſie gewiß gegrůnd/ſind dennoch ſo klar nit/ das ſie nicht mit eim ſchein möchtẽ angefochten werdẽ. Aber diſer Artickel iſt ſo klar/dz er auff beiden ſeytten gar nahe keiner rede darff / allein wer erbar vnd Gotförchtig iſt/der kan hie bald richter ſein. Vnnd wiewol wir die offentlichen warheit hie nu für vnns haben/noch ſuchen die widerſacher fündlin vnſer grunde etwas anzufechten.

Erſtlich iſt geſchriben / Geneſis am j. Das man vnd weib alſo geſchaffen von Got ſein/das ſie ſollen fruchtbar ſein/ kinder zeugen etc. das weib geneigt ſein zum man/der man wider zum weibe. Vnd wir reden hie nicht von der vnorden lichen brunſt/die nach Adams fal gefolget iſt/ ſonder von natůrlicher neygung/ zwiſchen man vñ weib/welche auch geweſen were in der natur weñ ſie rein bliben were. Vnd das iſt Gottis geſchepff vnd ordnung/das der man zum weib geneigt ſey/das weib zum man. So nu die Götliche ordnung vnd die angeſchaffne art/niemãds endern mag noch ſol/denn Got ſelbſt / ſo volgt/ das der eheſtand/durch kein menſchlich ſtatut oder gelůbde mag abgethan werden.

Wider diſen ſtarcken grund/ſpilen die widerſacher mit worten/ſagen. Im anfang der ſchepffung habe das wort noch ſtad gehabt/Wachſſet vnd mehret euch/vnd erfüllet die erdẽ. Nu aber ſo die erde erfüllet iſt/ſey die ehe nicht geboten. Sehet aber/wie weiſe lewte ſein da die widerſacher/durch dis Götliche wort/ Wachſet vnnd mehret euch/welchs noch immer gehet vñ nicht auffhöret/iſt man vnd weib alſo geſchaffen/das ſie ſollen fruchtbar ſein/nicht allein die zeit des anfangs/ſonder ſo lang diſe natur weret. Denn gleich wie durch das wort Geneſis am j. Da Got ſprach/Es laſſe die erde auffgehen/graß vñ kraut etc. die erde alſo geſchaffen iſt/dz ſie nicht allein im anfang frucht bracht/ſonder das ſie alle jar/gras/kreuter vnd ander gewechs brecht/ ſo lang diſe natur weret. Alſo iſt auch man vnd weib geſchaffen fruchtbar zuſein/ſo lang diſe natur weret. Wie nu das menſchen gepot vnd geſetz nicht endern kan/das die erde nicht ſolt grůne werden etc. Alſo kan auch kein Kloſter gelůbde/kein menſchen gebot die menſchlich natur endern/das ein weib nit ſolt eins mãs begern/ein man eins weibs/ one ein ſonderlich Gottis werck.

Zum andern/dieweil das Götliche geſchepff vnd Gottis ordnung/natůrlich recht vnd geſetz iſt/ſo haben die Juriſconſulti recht geſagt/das des mans vnd weibs bey einander ſein/vñ zuſamen gehören//iſt natůrlich recht. So aber dz natůrlich recht nyemans verendern kan/ſo muß ye einem yeden die ehe frey ſein. Denn wo Got die natur nit verendert/ da mus auch die art bleyben die Got der natur eingepflantzt hat/vnd ſie kan mit menſchen geſetzen nicht verendert werden.

Derhalbẽ iſt es gantz kindiſch/das die widerſacher ſagen/Jm anfang da der menſch geſchaffen/ſey die ehe geboten/nu aber nicht. Deñ es iſt gleich/als wenn ſie ſprechen/etwan zu Adams vnd d̕ Patriarchen zeiten/weñ ein man geborn ward/hatte er mãnes art an ſich/wenn ein weib geborn ward/hat ſie weibs art an ſich/yetzũd aber iſts anders/vorzeitẽ bracht ein kind auß muter leib natůrlich art mit ſich/nu aber nicht.

So bleyben wir nu billich bey dem ſpruch/ wie die Juriſconſulti weißlich vñ recht geſagt haben/das man vnnd weib bey einander ſein/iſt natůrlich recht. Jſts nu natůrlich recht / ſo iſt es Gottis ordnung / alſo inn der natur gepflantzt / vnd iſt alſo auch Götlich recht. Dieweil aber dz Götlich vñ natůrlich recht nyemands zuendern hat / denn Got allein / ſo muß der Eheſtand yedermã frey ſein / deñ die natůrlich angeborn neygung des weibs gegen dem man / des mans gegen das weib / iſt Gotis geſchepff vnd ordnung. Darũb iſts recht vnd hat kein Engel noch mẽſch zuendern / Got der Herr hat nicht Adam allein geſchaffen / ſonder auch Euam / nicht allein ein man / ſonder auch ein weib / vnd ſie geſegnet / das ſie fruchtbar ſeyen.

Vnd wir reden / wie ich geſagt habe / nicht von der vnordentlichẽ brunſt / die da ſündlich iſt / ſonder von der natůrlichen neygung / die zwiſchen man vnd weib auch geweſen were / ſo die natur rein bliben were / die böſe luſt nach dem fahl hat ſolche neigung noch ſtercker gemacht / dz wir nu des eheſtands vil mehr dürffen / nicht allein kinder zu zeugẽ / ſonder auch ſund zuuerhůten. Dis iſt ſo klarer grund / das es niemands wird vmbſtoſſen / ſonder der Teuffel vnnd alle welt / wird es můſſen bleiben laſſen.

Für das dritte ſagt Paulus / zuuermeiden hurerey hab ein yetzlicher ſein eigen eheweib. Das iſt ein gemein befehl vnd gebot / vnnd gehet alle die jhenigen an / die nit vermůgẽ one ehe zu bleiben. Die widerſacher die fodern / wir ſollen Got tis gebot zeygen/ da er gebiete / das die Prieſter ſollen weyber nemen/ gleich als ſein die Prieſter nicht menſchen. Was die ſchrifft in gemein von gantzem menſchlichen geſchlecht redet/ das gehet warlich die Prieſter mit an. Paulus gebeut da/ das die yenigen ſollen weyber nemen / ſo nit haben die gabe der Junckfrawſchaft/ deñ er legt ſich bald hernach ſelbſt auß / da er ſaget / Es iſt beſſer Ehelich werden denn brennen. Vnd Chriſtus ſaget klar / Sie faſſen nicht alle das wort/ ſonder den es geben iſt.

Dieweyl nun nach Adams fal inn vns allen/ die beyde bey einander ſein/ die natůrlich neigũg vnd angeborn böſe luſt/ welche die natůrlich neigung noch ſtercker macht/ alſo / dz des eheſtands mehr von nöten iſt/ denn da die natur vnuerterbet war. Darumb redet Paulus alſo von der Ehe/ das damit vnſer ſchwacheyt geholffen werde/ vnnd ſolch brennen zuuermeyden/ gebeut er/ das die yenigen/ ſo es důrffen / ſollen ehelich werden/ vnd diß wort / Es iſt beſſer ehelich zu werden denn brennen/ mag durch kein menſchen geſetz/ durch kein Kloſter gelůbde/ weggethan werden. Denn kein geſetz kan die natur anders machen/ denn ſie geſchaffen oder geartet iſt. Darumb haben wir freyheit vnnd macht ehelich zu werden/ alle ſo das brennen fůlen. Vnnd alle die nicht recht rein vnd keuſch vermůgen zu bleiben/ die ſein ſchuldig diſem gebot vnd wort Pauli zu folgen. Es ſol ein yeglicher ſein eygen weyb haben/ zuuermeyden hurerey/ darinne hat ein yeder für ſich ſein gewiſſen zu prüfen.

Denn das die widerſacher ſagen/ man ſol Got vmb keuſcheyt bitten vñ anrůffen/ man ſolle den leyb mit faſten vnd arbeyt caſteyen/ ſolten ſie billich ſolch caſteien anfahen. Aber wie ich hie oben geſagt/ die widerſacher meinen diſe ſache nit mit ernſt/ ſie ſpielen vñ ſchertzen jrs gefallens. Weñ Junckfrawſchafft einem yeden müglich were/ ſo dörffets keiner ſondern Gottis gabe. Nu ſagt der Herr Chriſtus/ Matth. am xix. Es ſey ein beſonder hohe Gottis gabe/ vñ nicht yederman faſſe das wort/ die andern nun/ wil Gott das ſie ſollen brauchen des Eheſtands/ den Got hat eingeſetzt. Denn Gott wil nicht das man ſein geſchöpff vnnd ordination verachten ſol/ ſo wil er dennoch das dieſelbigen auch ſollen keuſch ſein/ nemlich/ das ſie des Eheſtands brauchen/ welchen er/ Eheliche reinigkeyt vnd keuſcheyt zuerhalten/ hat eingeſetzt/ wie er auch wil/ das wir ſollen der ſpeyſe vnnd des trancks brauchen/ die er vns zu leybs enthaltung geſchaffen hat.

Vñ Gerſon der zeygt an/ das vil frum̃er/ groſſer leute geweſen ſein/ die durch leibs caſteien haben wöllen keuſcheit halten/ vñ haben dennoch nichts geſchaft. Darumb ſagt auch S. Ambroſius recht/ Allein die Junckfrawſchafft iſt ein ſolch ding/ die man raten mag vnd nit gebieten.

Ob yemands hie nun ſagen wolt / Der Herr Chriſtus lobet die yenigē/die ſich ſelbſt verſchnitten haben/ vmb des himel reichs willen. Der ſol auch bedencken / das Chriſtus von den yenigen redet/welche die gabe der Junckfrawſchafft haben/ denn darumb ſetzt er dazu / Wer es faſſen kan/der faſſe es.

Denn dem Herrn Chriſto gefelt ſolche vnreine keuſcheyt nicht/wie in Stifften vnd Klöſtern iſt. Wir laſſen auch rechte keuſcheyt ein fein/edel Gottis gabe ſein/wir reden aber hie dauon/das ſolch geſetz vnd verbot der Ehe vnrecht iſt / vnd von den/die Gottis gabe nicht haben. Darumb ſol es frey ſein/vnd ſollen nicht ſolch ſtricke den armen gewiſſen angeworffen werden.

Zum vierden/ſo iſt auch daſſelbige Bapſts geſetz wider die Canones vñ alten Concilien. Deñ die alten Canones verbieten nicht die Ehe/ſie zureyſſen auch nicht den Eheſtand / wiewol ſie die yenigen /ſo ſich zum Eheſtand begeben jrs geiſtlichen ampts entſetzen/das war die zeyt nach gelegenheyt mehr ein gnade denn ein ſtraffe. Aber die newen Canones/die nicht inn den Concilijs/ ſonder durch die Båpſte gemacht ſein/die verbieten die Ehe / vnnd zureyſſen die Jam contracta matrimonia ꝛc. So iſt nun am tag/das ſolchs wider die ſchrifft/auch wider Chriſti gebot iſt/da er ſaget / Die Gott zuſam̃en gefüget hat / ſol der menſch nicht ſcheyden.

Die widerſacher ſchreyen faſt/das der Celibat oder keuſcheyt der Prieſter geboten ſey / inn den Concilijs/wir fechten die Concilia des teyls nit an/denn ſie verbieten die Ehe nicht / ſonder das newe geſetz fechtẽ wir an/ welches die Bäpſt wider die Cõcilia gemacht haben. Alſo gar verachten die Bäpſte ſelbs die Concilia/ ſo ſie doch andern bey Gottis zorn vñ ewiger verdamnis dörffen gebieten/ die Concilien zu halten. Darumb iſt dz geſetz/ dadurch Prieſter Ehe verboten/ein recht Bapſts geſetz der Römiſchen Tyranney. Deñ der Prophet Daniel hat das Antichriſtiſch reich alſo abgemalet/ dz es ſolle eheſtand vñ eheweiber/ia dz weiblich geſchlecht verachtẽ leren.

Zum fünfften/ wiewol ſie das vngöttlich geſetz nicht heyligkeyt halben/ oder auß vnwiſſenheyt verteydingen. Denn ſie wiſſen wol das ſie keuſcheyt nicht halten / ſo geben ſie doch vrſache zu vnzelicher heuchley/ dieweyl ſie ein ſchein der heiligkeyt fürwenden/ ſie ſagen/das darumb die Prieſter ſollen keuſcheyt halten/denn ſie můſſen heylig vnnd rein ſein/ gleich als ſey der eheſtand ein vnreinigkeit / gleich als werde man ehe heylig vnd gerecht für Gott/durch den Celibat/deñ durch den Eheſtand/ vnd dazu ziehen ſie an die Prieſter im geſetzt Moſi/Denn ſie ſagen/wenn die Prieſter habẽ im Tempel gedienet /habẽ ſie ſich jrer weyber můſſen enthaltẽ/ Darum̃ ſo im newen Taſtamẽt die Prieſter allzeit beten ſollẽ/

ſollen ſie ſich auch allzeyt keuſch halten. Solch vngeſchickt / nerriſch gleichnis ziehen ſie an / als ein gantz klaren gewiſſen grund / dadurch ſchon erſtritten ſey / dʒ die Prieſter ſchuldig ſein / ewig keuſcheyt zuhalten / ſo ſie doch / wenn auch das gleichnis hie töchte / oder ſich reimete / nichts mehr damit erhalten / denn das die Prieſter ſich jrer weyber / allein ein zeytlang / enthalten ſolten / nemlich / wenn ſie Kirchen dienſt fürhetten. Auch ſo iſt ein ander ding beten / ein ander ding in der Kirchen Prieſterlich ampt thůn. Deñ vil heyligen haben wol gebet / wenn ſie gleich nicht im Tempel gedienet / vnd hat ſie Ehelich beywonung daran nichts gehindert.

Wir wöllen aber ordenlich nach einander auf ſolche trewme antworten. Für das erſt / müſſen ye die widerſacher bekennen / vnnd können nicht laugnen / das der Eheſtand an Chriſtglaubigen ein rein heylig ſtand ſey / denn er iſt ye geheyliget durch dʒ wort Gottis / Deñ von Got iſt er eingeſetzt / durch Gottis wort iſt er beſtetigt / wie da die ſchrifft reichlich zeuget. Denn Chriſtus ſagt / Was Gott hat zuſam̃en gefüget / das ſol kein menſch ſcheyden. Da ſagt Chriſtus / Eheleut vñ Eheſtand füge Got zuſam̃en. So iſt es ein rein / heylig / edel / löblich Gottis werck.

Vnd Paulus ſagt von der Ehe / von ſpeyſe vñ dergleichen / dʒ ſie geheyliget werden durch das wort Gottis / vnnd durch das gebet. Erſtlich durchs Götlich wort/ dadurch das hertz gewiß wird/ das Gott dem Herrn der Eheſtand gefellet. Zum andern/ durch das gebet/ das iſt/ durch danckſagung / welche im glauben geſchihet / da wir des Eheſtands/ ſpeyß/ trancks mit danckſagung brauchen. j. Corin. vij. Der vnglaubige man wird geheyligt / durch das glaubig weyb/ das iſt/ der Eheſtand iſt rein/ gůt/ Chriſtlich vnd heylig vmb des glaubens willen inn Chriſtum/ des wir brauchen mügen mit danckſagung / wie wir ſpeyß/ tranck ꝛc. brauchen.

Item. j. Timo. ij. Das weyb aber wird ſelig durch kinder gebere͂/ ſo ſie bleybt im glauben ꝛc. Wen͂ die widerſacher von jrer Pfaffen keuſcheyt ein ſolchen ſpruch köndten fürbringe͂/ wie ſolten ſie triumphiren? Paulus ſagt/ Das weyb werde ſelig durch kinder geberen. Was hette doch der heylig Apoſtel wider die ſchendlichen heuchley der vnfletigen/ erlogen keuſcheit/ treflichers reden können? denn das er ſagt / Sie werden ſelig durch die Eheliche werck/ durch geberen / durch kinder ſewgen vnd ziehen/ durch haußhalten ꝛc. Ja wie meint das Paulus? er ſetzt dazu mit klaren worten/ So ſie bleibt im glaube͂ ꝛc. Den͂ die wercke/ vn͂ arbeyt im eheſtand für ſich ſelbſt one den glauben/ werden hie allein nicht gelobet.

So wil er nun für allen dingen / das ſie Gottis wort haben vnd glaubig ſein/ durch welchen glauben (wie er denn allenthalben ſagt) ſie entpfahen vergebung der ſunde vnd Gott verſůnet werden. Darnach gedenckt er des wercks jhres weiplichen ampts vnnd berůffs / gleich wie inn allen Chriſten aus dē glauben ſollen gůte werck folgenn / das ein jder nach ſeinem beruff etwas thue/damit er ſeinem nehiſten nůtz werde/ vnnd wie die ſelbigen gute werck Gott gefallen / alſo gefallē auch Gott ſolche wercke/die ein gleubig weib thut jhrem beruff nach/ vnd ein ſolch weib wird ſelig/ die alſo jhrem beruff nach im Ehelichen ſtand jhr weiblich ampt thut.

Diſe ſprüche zeigen an / das der Eheſtand ein heilig vnd Chriſtlich ding ſey. So nu reinigkeit auch das heiſt/das fur Gott heilig vnd angenem iſt / ſo iſt der eheſtand heilig vnd angenem. Denn er iſt beſtetiget durch das wort Gotes/vñ wie Paulus ſagt/ Den reinen iſt alles rein/ das iſt/den die da glauben in Chriſtum. Derhalbenn wie die Jūckfrawſchafft in den Gotloſen vnrein iſt/alſo iſt der Eheſtād heilig in den glaubigen vm̄ des Göttlichen worts vnd glaubens willē.

So aber die widerſacher das reinigkeit heiſſen / da kein vnzucht iſt / ſo heiſts reinigkeit des hertzens/da die böſe luſt getöd iſt. Denn Gottes geſetz verbeut nicht die Ehe/ſonder die vnzucht/ ehebruch / hurerey / Darůmb euſſerlich one weib ſein iſt nicht die recht reinigkeit/ ſonder es kan ein gröſſer reynigkeit des hertzens ſeyn inn einem ehemann / als in Abraham vnnd Jacob/

den in vilen / die gleich nach leiplicher reinigkeit / jhr keuſcheit recht halten.

Entlich ſo die keuſcheit derhalben reinigkeit nennen / das man dadurch ehr ſolt fur Got gerecht werden / denn durch den Eheſtand / ſo iſt es ein jrtumb. Denn one verdienſt / vmb Chriſtus willen allein erlangen wir vergebung der ſund / wenn wir glauben das wir durch Chriſtus blůt vnd ſterben / ein gnedigen Gott haben. Hie aber werdenn die widerſacher ſchreyen / das wir / wie Jouinianus den eheſtand / der Junckfrawſchafft gleich achten. Aber vmb jhrs geſchreis willen / werden wir die Göttliche warheit vñ die lere võ Chriſto / von gerechtigkeit des glaubens / die wir obẽ angezeigt nicht verleugnẽ. Doch laſſen wir dennoch der Jungfrawſchafft jhr preis vnd lob / vnd ſagen auch / das / ein gabe ſey / höher denn die andern. Denn gleich wie weiſſheit zu regirn / ein höher gabe iſt / denn andere künſte / alſo iſt die Junckfrawſchafft oder keuſcheit / ein höher gabe denn der Eheſtand. Vnnd doch widerůmb / wie der Regent nicht von wegen ſeiner gabe vñ klugheit / fur Gott mehr gerecht iſt / deñ ein ander võ wegen ſeiner kunſt / alſo iſt der keuſch nicht mehr gerecht fur Gott / von wegen ſeiner gabe / deñ die ehelichen / vonn wegen jhres ſtandes / ſonder ein jeder ſol treulich dienen mit ſeiner gabe / vnd dabey wiſſen / das er vmb Chriſtus willenn / durch glauben vergebung der ſund habe / vnnd gerecht fur Gott geſchetzet wird.

Der Herr Chriſtus vnd Paulus auch/ loben die Junckfrawſchafft nicht darůmb/ das ſie fur Gott gerecht mache/ ſonder das die jhenigē/ ſo ledig one weib/ one man ſein/ deſte freyer/ vnverhindert mit haußhalten/ kinderzihen ꝛc. leſen beten/ ſchreiben/ dienen können. Darumb ſagt Paulus zu den Corinthern/ Aus der vrſach wird die Junckfrawſchafft gelobt/ das man inn dem ſtand mehr raum hat/ Gottes wort zu lernen vñ andere zu leren. So lobet auch Chriſtus nicht ſchlecht hin die jhenigen/ ſo ſich verſchnitten vm̃ des himelreichs willenn/ ſonder ſetzt dazu vmb des himelreichs willen/ das iſt/ das ſie deſte leichter lernen vnd leren können das Euangelium. Er ſagt nicht/ das Junckfrawſchafft vergebung der ſunde verdiene.

Auff das Exempel von den Levitiſchen prieſtern/ haben wir geantwort/ das damit gar nicht beweiſet iſt/ das die prieſter ſollen one Ehe ſtand ſein. Auch ſo gehet vns Chriſten das geſetz Moſi mit den Ceremonien der reinigkeit/ oder vnreinigkeit nichts an. Jm geſetz Moſi weñ ein mā ſein weib berůret/ ward er etlich zeit vnrein/ jtzund iſt ein Chriſten Ehemann nicht vnreyn/ Denn das new Teſtament ſaget/ den reinen iſt alles rein. Deñ durch das Euangelium ſind wir gefreiet vō allen Moſis Ceremoniē/ nicht allein von den geſetzen der vnreinigkeit. Wo aber den

Celibat jmands aus dem grunde wolte verfechten / das er die gewiſſen wolt verpflichten zu ſolchen Leuitiſchen reinigkeitenn/dem můſſen wir eben ſo hefftig widerſtreben/als die Apoſtel den̄ Jůden widerſtanden haben/in geſchichten der Apoſteln am .xv. Capitel. Da ſie zu dem geſetz Moſi/vnd zu der beſchneidung die Chriſten verpflichten wolten.

Hie aber werden Chriſtlich / Gottförchtig Eheleut/ wol in Ehelicher pflicht mas zuhalten wiſſen. Denn die jhenigen / ſo inn regimenten/ oder der kircheni ämpter ſein/ vnnd zuſchaffen haben/die werden auch im eheſtand wol keuſch můſſen ſein. Denn mit groſſen ſachen/vnnd hendeln beladen ſein/da landen vnd leuten/regimēten vnd kirchen an gelegen iſt/iſt ein gůt remedium/das der alte Adam nicht geil werde. So wiſſen auch die Gottförchtigen/das Paulus .j. Teſſa.iiij. ſagt. Ein jeglicher vnter euch / wiſſe ſeyn fas zubehalten in heiligung vn̄ ehren/nicht in dᷣ luſt ſeuche. Dagegen aber/ Was kan fur ein Keuſcheit bey ſo vil tauſent Mönch vnnd Pfaffenn ſein/die on ſorg in allem luſt leben/ můſſig vnnd vol/haben darzu kein Gottes wort/lernens nit/ vnd achtens nicht? Da mus alle vnzucht folgē. Solche leute können weder Leuitiſch noch ewige keuſcheit halten.

Vil Ketzer/ welche das geſetz Moſi/ odder wie es zubrauchen ſey / nicht verſtanden/ redenn ſchmelich võ dem eheſtand/ welche doch vmb ſolches heuchliſchen ſcheines willen/ fur heilig gehalten ſein. Vnd Epiphanius klagt hefftig dz die Encratiten mit dem heuchliſchen ſchein/ ſonderlich der keuſcheit bey den vnerfarnen ein anſehen gewonnẽ haben. Sie truncken keinen wein auch nicht im abendmal des Herren/ vnnd enthielten ſich gar beide fiſche vnnd fleiſch zu eſſen / waren noch heiliger/ deñ die Mönche / welche fiſche eſſen. Auch enthiltẽ ſie ſich des eheſtands/ das hatte erſt ein groſſen ſchein. Vnnd hielten alſo/ das ſie durch dieſe werck vnd ertichte heiligkeit/ Got verſüneten/ wie vnſer widerſacher leren.

Wider ſolche heuchley vnnd Engel heiligkeit / ſtreitet Paulus hefftig zu den Coloſſern / Denn da durch wirt Chriſtus gar vnterdrůckt wenn die leute in ſolchen jrthumb komen / das ſie verhoffen rein vñ heilig zu ſein fur Got durch ſolche heuchley. So kennen auch ſolche heuchler Gottes gabe noch gebot nicht/ denn Gott wil haben/ das wir mit danckſagung/ ſeiner gaben brauchen ſollen.

Vnd ich wuſt wol Exempel furzubringen/ wie manch from hertz vnd armes gewiſſen/ dadurch betrůbet worden vnnd in fahr komen iſt / das es nicht vnterricht/ das der Eheſtand die ehe pflicht/ vñ was an der Ehe iſt/ heylig vnd Chriſtlich were. Der gros jammer iſt erfolget aus der Mönchen vngeſchicktem predigen/ welche one

mas

Digitized by Google

mas den Celibat/die keuſcheit lobeten/vnd den ehelichen ſtand für ein vnrein leben auß ſchreien/ das er ſehr hinderlich were zu der ſeligkeit/ vnd vol ſünden.

Aber vnſer widerſacher/ halten nicht ſo hart vber dem eheloſen ſtand/vmb des ſcheins willē der heiligkeit/denn ſie wiſſen/das zu Rom/auch in allen jhren Stifften/one heuchley/one ſchein eitel vnzücht iſt. So iſt es auch jhr ernſt nicht/ keuſch zuleben/ ſonder wiſſentlich machen ſie die heuchley für den lewten. Derhalbē ſie erger/ vnnd jhr heuchley iſt heßlicher/ denn der ketzer Encratiten/ den war doch mehr ernſt. Aber diſen Epicureis iſts nichts ernſt/ſonder ſie ſpottē Got vnd ď welt/vnd wenden allein diſen ſchein für/damit jhr frey leben zu erhalten.

Zum ſechſten/ſo wir ſo vil vrſache haben/ warumb wir des Babſts geſetz vom Celibat nicht können annemē/ſo ſind doch darüber vnzeliche ferligkeiten ď gewiſſen/vnſäglich vil ergernis. Darumb ob ſolch Babſts geſetz gleich nicht vnrecht were/ſo ſolt doch billich alle erbare lewte abſchrecken/ſolche beſchwerung der gewiſſen/ das ſo vnzelich ſeelen dadurch verderben.

Es haben lang für diſer zeit vil erbarer leute/ auch vnter jhnen jhr eigen Biſchoffe/ Canonici etc. geklagt vber die groſſe/ſchwere laſt des Celibats/vnd befunden/das ſie ſelbſt vnnd andere lewte in groſſer fahr jhrer gewiſſen darüber komen

men. Aber der klag hat ſich nyemād angenomē/ Darůber iſt es am tag wie an vilen orten / wo Pfaffen Stiffte ſein/ gemeine zucht dadurch zurruttelt wird/ was grewlicher vnzucht/ ſünde vñ ſchande/ was groſſer vngehörter laſter/ dadurch geurſacht. Es ſind der Poeten ſchriffte/ vnd Satyre vorhanden/ darinne mag ſich Roma ſpiegeln.

Alſo rechnet Got der almechtige die verachtung ſeiner gabe vnd ſeiner gebot/ inn den jhenigen die den Eheſtand verbieten. So man nu oft etliche/ nötige geſetz/ auß vrſach geendert hat/ wenn es der gemein nutz erfodert/ Warum̄ ſolt denn dis geſetz nicht geendert werden/ da ſo vill trefflicher vrſachen ſein/ ſo vil vnzelich beſchwerung der gewiſſen / darůmb es billich geendert werde.

Wir ſehen das dis die letſten zeiten ſein/ vnd wie ein alter menſch ſchwecher iſt/ deñ ein junger. So iſt auch die gantze welt vñ gantz natur in jhrem letſten alter/ vnd in abnemen. Der ſünde vnd laſter wird nicht weniger/ ſonder teglich mehr. Derhalbē ſolt man wider die vnzucht vñ laſter deſte ehr der hůlff brauchen/ die Got gebē hat/ als des Eheſtands. Wir ſehen in dē j. buch Moſi/ das ſolche laſter der hurerey auch hatten vberhand genomen für den ſindflut. Item/ zu Sodoma/ zu Sibari/ zu Rom/ vnd andern Steten/ iſt greülich vnzucht eingeriſſen/ ehr ſie verſtöret wůrden. In diſem exempel iſt abgemalet/ wie es zu den letſten zeiten gehen werde / kurtz für der welt ende. Derhalben ſo es auch die erfarung gibt/das yetzund in diſen letſten zeiten/ vnzucht/ſtercker denn ye leyder eingeriſſen / ſolten trewe Biſchoffe vnd oberkeit/vil mehr geſetz vñ gebot machen/die ehe zugebieten/ deñ zuuerbieten/auch mit worten/wercken vnd Exempeln/ die lewte zu dem eheſtande vermanen/Das were der öberkeit ampt/denn die ſelbige ſollen fleiß haben/das ehre vnd zucht erhalten wird.

Nu hat Got die welt alſo geblend / das man ehebruch vñ hurerey gar nahe one ſtraff duldet/ da gegen ſtrafft man vmb des eheſtāds willen/ Iſt das nicht ſchrecklich zuhören. Dabey ſolten die prediger/beyderley vnterrichten/die jhenige ſo die gabe der keuſcheit haben/vermanē das ſie die ſelbigen nicht verachteten/ſonder zu Gottis ehre braucheten/die andern/welchen der ehelich ſtand von nöten iſt/dazu auch vermanen.

Der Bapſt diſpenſirt ſonſt teglich in vilē nötigen geſetzen/daran gemeinem nutz vil gelegē/ da er billich ſolt feſt ſein/allein inn diſem geſetze vom Celibat/erzeiget er ſich als hart / als ſtein vnnd eiſen ſo man doch weiß/das nichs denn ein menſchen geſetz iſt. Sie haben vill fromer/ redlicher/Gotförchtiger lewte / welche nyemands kein leide gethan/wůtrichs vnd Tyranniſch erwůrget/allein vmb des eheſtands willē/das ſie aus notturfft jhrer gewiſſen ſind ehelich wordē/ Derhalben zubeſorgen/das des Habels blut ſo ſtarck gen himel ſchreiet/das ſie es nimmer werden vorwinde / ſonder wie Cain zittern müſſen/ vnd dieſelbigen Cainiſche mörderey des vnſchuldigen bluts zeigt an/das diſe lere vom Celibat/ Teuffels lere ſey/Denn der Herr Chriſtus nenner den Teuffel einen mörder/welcher ſolch Tyranniſch geſetz mit eitel blut vnnd morden auch gern wolt verteidingen.

Wir wiſſen vaſt wol/das etliche ſehr ſchreien/ wir machen Schiſmata. Aber vnnſer gewiſſen ſind gantz ſicher/nach dem wir mit allem trewen fleiß/fride vnd einigkeit geſucht haben/ vnd die widerſacher jhnen nicht wöllen genügen laſſen/ wir verlaugnen denn(das Got verhüte) die offentliche/Götliche warheit / wir willigen denn mit jhnen das heßliche Babſt geſetz anzunemē/ from/vnſchuldige eheleute vō einanď zureiſſen/ die eheliche prieſter zuerwürgen / vnſchuldige weib vñ kind ins elend zutreibē/one alle vrſache vnſchuldig blut zuuergieſſen/Deñ nach dem es gewis iſt/dz ſolchs Got nit gefellet/ſo ſollē wir vns laſſen lieb ſein/das wir khein einigkeit noch gemeinſchafft/auch kein ſchuld/an ſo vil vnſchuldigem blut/mit den widerſachern haben.

Wir haben vrſach angezeigt/warumb wir es mit gutem gewiſſen mit den widerſachern nicht halten können / die den Celibat verteidingen/

Denn es iſt wider alle Götlich vnnd naturlich recht/wider die Canones ſelbſt/ Dazu iſts eitel heuchley vnd fahr/deñ ſie halten vber der ſelben ertichten keuſcheyt nicht ſo hart/heyligkeit halben/oder das ſie es nit anders verſtünden/ Sie wiſſen wol/das yederman der hohen Stiffte weſen/welche wir wol zunennẽ wůſten/kennet/ ſonder allein jhre Tyranney vnd herſchafft zuerhalten. Vnd es wird kein erbar menſch wider obangezeigte ſtarcke/klare grůnde/etwas můgẽ auffbringen. Das Euangelium leſt alle den jhenigen den Eheſtand frey/den er von nöten iſt/So zwinget es die zum eheſtand nicht / ſo die gabe der keuſcheit haben/wenn es allein rechte keuſcheit/vnd nicht heuchley iſt. Die freyheit/haltẽ wir/ſey den prieſtern auch zuuergönnen/vñ wir wöllẽ nyemands mit gewalt zum Celibat zwingen/ wöllẽ auch frome ehelente nicht von einander treiben oder ehe zureiſſen.

Wir haben nu etliche vnnſer grůnd auff diß mal kurtz angezeigt/auch habẽ wir vermeldet/ wie die wideſacher/ſo vngeſchickten behelff vñ trawm dawider auffbringen. Nu wöllẽ wir anzeigen/mit was ſtarcken grůnden/ſie jhr Babſt geſetz verteidingen. Erſtlich ſagen ſie/ ſolch geſetz ſey von Got offenbart. Da ſihet man wie gantz vnuerſchampt die heilloſen lewte ſein / ſie důrffen ſagen/das jhr Ehe verbieten/von Got offenbart ſey/ſo es doch öffentlich iſt wider die ſchrifft/wider Paulum/da er ſagt/Hurerey zuuermeidē/habe ein ytzlicher ſein eigen eheweib. Item/ſo die ſchrifft vnd Canones ſtarck verbieten/das man die Ehe/ſo ſchon verzogen/in keynen weg zureiſſen ſol. Was dürffen die buben ſagen/vnd den hohen/allerheiligeſten namē der Götlichen Maieſtat/ſo frech vñ vnuerſchampt mißbrauchen. Paulus der Apoſtel ſagt recht/wer der Got ſey/der ſolch geſetz erſt eingefürt/nēlich/der leidig Sathan/deñ er nennets Teuffels lere. Vnnd warlich die frucht leret vns den baum kennen / ſo wir ſehen das ſo vil ſchrecklicher/greülicher laſter dadurch geurſacht werden/wie an Rom zuſehen. Item/das auch vber diſem geſetz des würgens vnd blut vergiſſens/der Teuffel kein ende macht.

Der ander grund der widerſacher iſt/das die prieſter ſollen rein ſein/wie die ſchrifft ſagt/Ihr ſollet rein ſein/die jhr traget die geſes des Herrn. Das argumēt haben wir hie oben verleget/ deñ wir habē gnug angezeigt/ dz keuſcheyt one glauben kein reinigkeit für Got ſey/vñ der eheſtand iſt heyligkeit vnd reynigkeit / vmb des glaubens willen/wie Paulus ſagt/Den reynen iſt alles rein. So habē wir klar gnug geſagt/ dz Moſis Ceremonien von reinigkeit vñ vnreinigkeit/dahin nicht zuziehen ſein/Deñ das Euangelium wil haben reinigkeit des hertzens. Vnd hat kein zweyfel/dz Abrahams/Iſaac/Iacobs der ertzueter hertzen/welche doch vil weiber gehabt/reiner geweſt ſein/denn viler Junckfrawen/die gleich nach reinigkeit des leibs recht rein Junckfrawen geweſt.

Dz aber Eſaias ſagt/Jhr ſollet rein ſein/die ihr das geſetz des Herrn traget/das iſt zuuerſtehen/von gantzer Chriſtlicher heiligkeit / vnd nit von Junckfrawſchafft / vnnd eben diſer ſpruch gebeut den vnreinen eheloſen prieſtern/ das ſie reine eheliche prieſter werden/deñ wie zuuor geſagt iſt/die ehe iſt reinigkeit bey den Chriſten.

Dz dritte iſt erſtlich ein ſchrecklich argumēt/ das der prieſter ehe ſolle ketzerey ſein/ Gnadet vnſerer armen ſeele/lieben herrn/ fart ſchone/das iſt gar ein newes/das der heilig Eheſtand / den Got im Paradis geſchaffen hat/ſol ketzerey ſein worden/mit der weis/würde die gantze welt eitel ketzer kinder ſein.

Es iſt ein groſſe vnuerſchampt lügen/das der prieſter ehe/ſolle Jouiniani ketzerey ſein/oder dz ſolch prieſter ehe zu der zeit/von der kirchē ſolle verdampt ſein. Deñ zu Jouinianus zeiten / hat die kirch von diſem Babſts geſetz / dadurch den prieſtern die ehe gantz verboten iſt/noch nicht gewuſt/vnd ſolchs wiſſen vnſer widerſacher woll. Aber ſie ziehen offt alte ketzereien an/vñ reimen vnſer leer dazu/wider jhr eigen gewiſſen/ allein den vngelerten einzubilden/als ſey vnſer ler vor alters von der kirchē verdamnet/ vñ alſo menig lich wider vns zubewegen. Mit ſolchen griffen gehen ſie vmb/ vnd darūb haben ſie vns die Confutation nicht wöllen zuſtellen/ ſie haben beſorget/ man möchte jhr öffentliche lügen verantworten/ welchs jhnen ein ewige ſchande bey allē nachkomen ſein wird. Was aber Jouiniani lere belanget/ haben wir hie oben geſagt/ wz wir vō keuſcheit/ was wir vom eheſtande halten/ Denn wir ſagen nicht/ das der eheſtand gleich ſey der Junckfrawſchafft/ wiewol weder Junckfrawſchafft noch eheſtand/ gerecht macht für Got.

Mit ſolchen ſchwachen/ loſen gründen/ ſchützen vn̄ verteidingen ſie das Babſts geſetz vom Celibat/ das ſo zu groſſen laſtern vnnd vnzucht hat vrſach geben. Die Fürſten vnd Biſchoffe/ ſo diſen lerern glauben/ werden wol ſehen/ ob ſolche gründe den ſtiech halten/ weñ es zu der tods ſtunde kömpt/ das man für Got ſolle rechenſchafft geben/ Warumb ſie frommer lewte ehe zuriſſen haben/ warumb ſie diſe geſtöckt vnd geplöckt haben/ warumb ſie ſo vil prieſter erwürget/ vnd vnſchuldig blut vber alles klagen/ heulen vnd weinen/ ſo viler witwen vnd waiſen vergoſſen haben/ Denn das dürffen ſie jhnen nicht in ſyn nemen/ die zehern vn̄ trenen der armē witwen/ das blut der vnſchuldigen/ iſt im himel vnuergeſſen/ es wird zu ſeiner ſtund als ſtarck/ als des heiligen/ vnſchuldigē Habels blut/ vber ſie in hohen himel ſchreien/ vn̄ für Got dem rechten richter ruffen. Wenn nu Got ſolche Tyranney richten wird / werden ſie erfaren / das jhr argument ſtrohe vnd hew ſind / vnd Got ein verzerēd fewer / für dem nichts bleiben kan / auſſer Götlichs wortes j. Petri j.

Vnſere Fürſten vnnd Herren / es gehe wie es wölle / haben ſich des zutröſtē / das ſie mit gutē gewiſſen gehandelt haben. Denn ich wil gleich ſetzen / das der prieſter ehe etwa anzufechten ſey / als nicht iſt / doch iſt das ſtracks wider Gottis wort vnd willen / das die widerſacher die volzogenen ehe alſo zureiſſen / arme vnſchuldige lewte / ins elend jagen vnd erwürgen. Es haben vnſere Fürſten vnd Herren / ja nicht luſt an newerung vnd zwiſpalt / demnach ſind ſie ſchuldig / dz ſie Götlich wort vnd warheit in ſo gerechter vñ gewiſſer ſachen mehr laſſen gelten / denn alle andere ſachen / da verleyhe Got gnade zu / Amen.

Von der Meſſe.

ERſtlich müſſen wir aber diß hie zum eingange ſagen / das wir die Meſſe nicht abthun / Deñ alle Sontag vnd feſte / werden inn vnſer kirchen Meſſen gehalten /

dabey das Sacrament gereicht wird/den jhenigen die es begern/doch alſo/das ſie erſt verhört vnd abſoluirt werden. So werden auch Chriſtliche Ceremonien gehalten mit leſen/mit geſengen/gebeten vnd dergleichen etc.

Die widerſacher machen ein gros geſchwetz/ von der Latiniſchen Meſſe/vnd reden gantz vngeſchickt vnd kindiſch dauon/wie auch ein vngelerter der Latein nicht verſtehe/ gros verdiene mit Meſſe hören/ im glauben der kirchen. Da ertichten ſie jhnen ſelbſt/das das ſchlecht werck des Meß hörens ein Gottis dienſt ſey/welcher auch denn nutze ſey/wenn ich kein wort höre oder verſtehe/das wil ich nicht hie dermaſſen außſtreichen/wie es werd were/wir wöllen verſtendige lewte hie richten laſſen/Wir gedenckẽ des darůmb/das wir anzeigen/das bey vns die Latiniſche Meſſe/lection vnd gebet auch gehalten werden.

So aber die Ceremonien ſollen darumb gehalten werden/das die lewte die ſchrifft vñ Gottis wort lernen/ vnnd dadurch zu Gottis forcht komen/vnd troſt erlangen/vnd alſo recht bettẽ/ Denn darumb ſind Ceremonien eingeſetzt/ ſo behaltẽ wir das Latein vmb der willen/die Latiniſch können/vñ laſſen danebẽ deutſche Chriſtliche geſenge gehen/ damit das gemein volck auch etwas lerne / vnnd zu Gottis forcht vnnd erkẽtnis vnterricht werde. Der brauch iſt alzeit

Google

für löblich gehalten in der kirchen/denn wiewol an etlichen orten mehr/an etlichen orten weniger deutſcher geſenge geſungen werden/ſo hat doch in allen kirchen/ye etwas das volck teutſch geſungen/darūb iſts ſo new nicht. Wo ſtehet aber diſe Phariſeiſche ler geſchriben/das Meß hörē/on verſtand/ex opere operato/verdienlich vnnd ſeliglich ſey? Schemet euch ins hertz/jr Sophiſten mit ſolchen trewmen.

Das wir aber nicht priuat meſſen/ſonder alleine ein öffentliche Meſs/wenn das volck mit Communicirt/halten/das iſt nichts wider die gemein Chriſtliche kirchen. Denn in der Krichiſchen kirchen/werdenn auff diſen tag/khein priuat Meſſen gehalten/ſonder allein ein Meſſe/vnd daſſelbige auff die Sontage vnnd hohe feſte/das iſt alles ein anzeigung des alten brauchs der kirchen/Denn die lerer ſo vor der zeit Sanct Gregorius geweſt/gedencken an keinem ort der priuat Meſſen. Wie aber die entzelē Meſſen oder priuat Meſſen einen anfang gehabt/laſſen wir yetzund anſtehen/Das iſt gewis/da die bettel Orden vnd Mönch/alſo vberhand genomē/ſind die Meſſen auß den falſchen leren derſelbigen alſo teglich mehr vnd mehr geſtifft vnd eingeriſſen/vmb gelts vnd geitz willen/alſo/dz die Theologen ſelbſt darůber alzeit geklagt. Vnnd wiewol Sāct Franciſcꝰ auß rechter guter meinung hat dem dinge wöllen fürkomen/vnnd hat geordent den ſeinen/das ein yeglich Kloſter teglich mit einer gemeinen Meſſe ſolte zu frieden ſein. Daſſelbig nützlich ſtatut / iſt hernach durch heuchley oder vmb gelts willen geendert. Alſo verendern ſie die ordenung der alten väter / weñ vnd wo ſie gelůſtet / wenn es jnen inn die kůchen treget/vnd ſagen vnns darnach / man můſſe der alten väter ordnung heyliglich halten. Epiphanius ſchreybt/das in Aſia alle wochen Communio dreymal gehalten ſey/vnd man hab nicht teglich Meſſe gehalten/ Vnnd ſagt / der brauch ſey von den Apoſteln alſo herkum̄en.

Wiewol nun die widerſacher an diſem ort vil wort vnd ſprůche in einander gekocht haben/ da ſie mit beweyſen wöllen/das die Meſſe ein opffer ſey / ſo iſt doch das groſſe geſchrey mit diſer einigen antwort bald geſtillet / vnd iſt jnen das maul bald geſtopffet/weñ wir ſagen/die ſprůche die argument/grůnde / vnd alles was fürbracht beweyſen nicht/das die Meſſe ex opere operato/ dem Prieſter oder andern/für die ſo ſie applicirt werden/verdienen vergebung der ſünde/verlaſſung der pein vnd ſchuld. Diſe einige klare antwort/ſteſt vber ein hauffen zu boden alles / was die widerſacher fürbringen/nit allein in der Confutation/ſonder in allen jren bůchern vnd ſchrifften/welche ſie von der Meſſe geſchrieben.

Vnd das iſt die hauptfrage inn diſer gantzen ſache/dauon wöllē wir ein yeden Chriſtlichen le

Google

ſer verwarnet haben/das er den widerſachern genaw drauff ſehe/ob ſie auch bey der hauptfrage bleyben. Denn ſie pflegen auß der hauptſache vil vergeblich/ vngereimpte vmbſchweyff zumachen. Denn wen̄ man gleich vn̄ vngewanckt bey der hauptfrage bleybt / vnd nichts frembds einmenget / da iſt deſte leichter zu vrteylen auff beyden ſeyten.

Wir haben in vnſer Cõfeſſion angezeygt / das wir halten / das das Abendmal oder die Meſſe niemand from mache / ex opere operato / vnd das die Meſſe / ſo für ander gehalten wird / jnen nit verdiene vergebung der ſünde / verlaſſung pein vnd ſchuld/ vn̄ des hauptſtůcks haben wir gantz ſtarcken / gewiſen grund / nemlich diſen. Es iſt vnmůglich/das wir ſolten vergebung der ſünde erlangen durch vnſer werck / ex opere operato/ das iſt / durch das gethane werck an jm ſelbſt/ ſine bono motu vtentis / wenn ſchon das hertz kein gůtē gedanckē hat / Sonder durch den glauben an Chriſtum / můß das ſchrecken der ſünde/ des tods vberwunden werden. Wenn vnſer hertzen auffgericht vnnd getröſt werden/durch das erkantnis Chriſti / wie oben geſagt. Wenn wir entpfinden das wir vmb Chriſtus willen ein genedigen Gott haben/alſo das vns ſein verdienſt vnnd gerechtigkeyt geſchenckt wirdet / Rom. v. Capit. So wir denn gerecht ſein worden / durch den glauben / ſo haben wir friede mit Gott ꝛc.

Diß iſt ein ſolch ſtarcker gewiſſer grund/ das alle pforten der helle dawider nichts werden können auffbringen/ des ſind wir gewiß.

Vnd diſes were eben gnůg von der gantzen ſach. Deñ kein vernünfftiger oder verſtendiger/ wird die Phariſeiſch oder Heydniſch heuchley vnd den groſſen mißbrauch/ von opere operato/ loben mügen. Vnd iſt doch der ſelb jrthumb inn aller welt eingeriſſen/ daher hat man ſo vil vnzelich Meſſen in aller welt/ in allen Stifften/ Klöſtern/ Kirchen/ klauſen/ in allen winckeln geſtifftet. Denn dazu werden Meſſe vmb gelt gehalten / Gottis zorn zuuerſönen durch das werck/ vergebung der ſünd / erlöſung von pein vnnd ſchuld/ zuerlangē / die todten auß dem fegfewer zuerlöſen/ geſundheyt/ reichthumb/ glücke vnnd wolfart in hantierung zuerlangen ꝛc. die heuchliſch Phariſeiſche opinion / haben die Münche vnd Sophiſten inn die Kirchen gepflantzt. Wie wol nun der jrthumb von mißbrauch der Meß gnugſam verleget iſt/ dadurch dz man nit durch vnſer werck/ ſonder durch glauben an Chriſtum vergebung der ſünden erlangt/ doch dieweyl die widerſacher vil ſprüche der ſchrifft / gantz vngeſchickt einfüren/ jren jrthumb zuuerteydingen/ wöllen wir etwas mehr hie nach dazu ſetzen.

Die widerſacher reden in jrer Confutation vil vom opffer/ ſo wir doch inn vnſer Confeſſion das wort / ſacrificium / mit fleyß gemeydet haben

Digitized by Google

ben/vmb vngewiſſes verſtandes willen / ſonder haben jren höhiſten mißbrauch mit klaren worten außgedrůckt / den ſie vnter dem namen ſacrificium meinen vnnd treyben. Das wir nun die ſprůche/ſo ſie vnrecht vnd felſchlich eingefüret/ verlegen mügen/můſſen wir erſt ſagen / was dz wort/ſacrificium/oder opffer heyſſet.

Sie haben zehen gantzer jar vil bůcher geſchrieben/das die Meſſe ein opffer ſey / vñ jr keiner hat noch nie definirt / was opffer ſey oder nit ſey. Sie ſuchen allein das vocabel oder wort/ſacrificium/wo ſie es finden in Concordantijs Biblie/vnd denen es hieher /es reime ſich oder nit/ alſo thůn ſie auch in der alten våter bůchern/darnach ertichten ſie jre treume dazu/gleich als můſſe ſacrificium heyſſen was ſie wöllen.

Was opffer ſey oder nit ſey/vnd wie mancherley opffer.

VNd damit man nicht blind inn die ſach falle/můſſen wir erſtlich vnterſcheid anzeigē/ was opffer vñ was nit opffer ſey / vñ diß iſt nützlich vñ gůt allē Chriſten zu wiſſen. Die Theologen pflegen recht zu vnterſcheydē/Sacrificiū vñ Sacramētum/opffer vñ Sacrament. Nu das GENVS wöllen wir laſſen ſein / Ceremonia oder heylig werck. Sacramentum iſt ein Ceremonia oder euſſerlich zeychen / oder ein werck / dadurch vns Gott gibt das yenige/ſo die Göttliche verheyſſunge/welche derſelbigen Ceremonien angeheft iſt/anbeutet. Als/die Tauff iſt ein Ceremonien vnnd ein werck / nicht das wir Gott geben oder anbieten/Sonder inn welchem vns Gott gibet vnd anbeutet / inn welchem vns Gott Tauffet/ oder der diener an Gottis ſtat. Da beut vns Gott an / vnnd gibt vns vergebung der ſünde/ nach ſeiner verheyſſunge / Wer da glaubt vnnd getauft wird / der ſol ſelig werden. Widerumb/ ſacrificiũ oder opffer /iſt ein Ceremonia oder ein werck / das wir Gott geben / damit wir jnen ehren.

Es iſt aber fürnemlich zweyerley opffer vnd nicht mehr / darunter alle ander opfer begriffen ſein. Für eins iſt ein verſön opfer/dadurch gnug gethan wird/für pein vnnd ſchuld/ Gottis zorn geſtillet vnd verſönet/vnd vergebung der ſünde für andere erlangt.

Zum andern/iſt ein danckopfer/dadurch nicht vergebung der ſünde / oder verſönung erlangt wird/ ſonder geſchihet von den yenigen /welche ſchon verſönet ſein / das ſie für die erlangte vergebung der ſünde/vnd andere gnaden vnnd gaben danckſagen.

Dieſer zweierley opffer mus man mit vleis warnemen/in dieſem handel / vnd in vilen anderen diſputationen gantz wol darauff ſehenn/das man dieſe zwey nicht in einander menge. Vnnd dieſe vnterſchidlich teilung / hat wol ſtarcke beweiſung aus der Epiſtel zu den Ebreern/ vnd an vilen orten inn der ſchrifft. Vnnd alle opffer im geſetz Moſi/wie mancherley die ſein/können vnter dieſe zweierley opffer/als vnter jhre Genera beſchloſſen vnd begriffen werden. Deñ etzliche opffer im geſetz Moſi/werdē genent ſüne opffer odder opffer fur dir ſunde / vmb der bedeutung willen / nicht das vergebung der ſunde dadurch verdienet wird fur Gott/ ſonder das es euſſerliche verſünung waren/ vmb der bedeutung willē/ Denn die jhenigen/ fur welche ſie geſchahē/ wurden durch ſolche opffer verſünt /das ſie nicht aus dem volck Iſrael verſtoſſen wurden. Darumb waren es genent ſüne opffere/die andernn opffer aber waren danckopffer.

Alſo ſind im geſetz woll bedeutūg geweſen des rechten opffers/ aber es iſt allein ein einigs/ warhafftigs/ſüne opffer/opffer fur die ſunde inn der welt geweſenn/ nemlich der tod Chriſti/wie die Epiſtel zu den Ebreern ſagt/ Es iſt vnmůglich geweſt/das der Ochſen vñ Böcke blut ſolte ſunde wegnemen. Vnd bald hernach ſtehet von dem gehorſam vnnd willen Chriſti/inn welchem willen wir geheiliget ſein durch das opffern des

leibs

leibes Jeſu Chriſti ein mal ꝛc.

Vnnd Eſaias der Prophet / hat auch zuuor das geſetz Moſi ausgelegt vnd zeigt an/das der tod Chriſti die bezalung fur die ſunde iſt / vnnd nicht die opffer im geſetz/da er von Chriſto ſagt/ Wen er ſein leben zum ſchuldopffer gegebē hat/ ſo wird er ſamen haben/vnd inn die lenge leben. Deñ der Prophet hat das wort ſchuldopffer auf Chriſtus tod gezogen/anzuzeigen das die ſchuld opffer im geſetz/nicht das recht opffer weren/die ſund zu bezalen/ſonder es můſte ein ander opffer komen / nemlich Chriſtus tod / dadurch Gottes zorn ſolt verſůnet werden.

Item / die ſchuldopffer im geſetz můſten auffhoͤrenn/da das Euangelium geoffenbaret/ vnd das recht opffer auſgericht ward. Darůmb ſind es nicht rechte verſůnūg fur Gott geweſen/ deñ ſie haben fallen můſſen/ vnnd hat ein anders můſſen komen/derhalben ſind es allein bedeutūgen vnd fürbild der rechten verſůnung geweſen. Darůmb bleibt dieſes feſt ſtehen/das nur ein einig opffer geweſen iſt/ nemlich/ der tod Chriſti/ das für ander ſolt applicirt werdenn / GOTTES zorn zuuerſůnen.

Vber dieſes einig ſůneopffer / nemlich den tod Chriſti/ſind nu andere opffer/die ſind alle nur danckopffer/als alles leidē/ predigē/gute werck der heiligen / daſſelbige ſind nicht ſolche opffer/ dadurch wir verſůnet werdē /die man fur andere thun könne / oder die da verdienen / ex opere operato / vergebung der ſunde oder verſünung. Deñ ſie geſchehē von den jhenigē / ſo ſchon durch Chriſtum verſünet ſein. Vnd ſolch opffer ſind vnſer opffer im newen Teſtament / wie Petrus der Apoſtel. j. Pet. ij. ſagt / Jhr ſeid ein heilig priſtertumb / das jr opfferet / geiſtliche opffer.

Vnd im newen Teſtament gilt kein opffer / ex opere operato / ſine bono motu vtentis / dz iſt / das werck on ein gutenn gedancken im hertzen. Denn Chriſtus ſpricht Johann. iiij. Die rechten anbeter werden den Vater anbeten im geiſt / vnd in der warheit / dz iſt / mit hertzē / mit hertzlicher forcht vnnd hertzlichem glauben. Darumb iſts eitel Teufeliſch / Phariſeiſch / vnd Antichriſtiſch ler vnd Gottes dienſt / das vnſer widerſacher leren / jhr Meſs verdiene vergebung ſchuld vnnd pein / ex opere operato.

Die Jüden verſtunden jhre Ceremonienn auch nicht recht / vnd meineten ſie weren fur Got from / wenn ſie die werck gethan hetten / ex opere operato. Dawider ſchreien die Propheten auffs aller ernſtlichſt / damit ſie die leute von eigē wercken auff die zuſage Gotes wieſen / vñ ſie zū glauben vnd rechten Gottes dienſt brechten. Alſo ſtehet Jere. am. vij. Ich hab nicht mit ewern veteren von opffer gered / oder brandopfer / da ich ſie aus Egipten land füret / ſonder dis wort hab ich jn geboten. Höret meine ſtimme / vñ ich wil ewr.

Gott ſein ꝛc. Was werden wol die halſtarrigen Juden zu dieſer predig vnd lere geſagt haben? die da gantz offentlich wider das geſetz vnd Moſen ſcheinet. Denn es war jhe ofentlich/das Got den Vetern von opfern gebotten hatte/das kond Jeremias nit leugnē. Jeremias aber verdampt jren jrthumb von den opfern / von welchen kein Gottes befehl war/nemlich/das ſie meineten/dz die opfer/ex opere operato/Gott verſůneten vñ gefielen. Darumb ſetzet Jeremias das dazu/vō glauben / das Gott gebotten hat / Höret mich/ das iſt/glaubt mir/ das ich ewer Gott bin / das ich euch erhalte/mich ewer erbarme/euch alle ſtūde helffe/vnd darff ewer opffer nicht / glaubt dz ich ewer Gott bin/ der euch gerecht macht vnnd heilig nit vm̄ ewers verdienſts willē/ſond vmb meiner zuſag willen / Darůmb ſolt jhr von mir allen troſt vnd hylff warten.

Auch ſo verwirfft die Heidniſch opinion/von opere operato/der. xlix. Pſalm/do er ſagt/Meinſtu das ich ochſen fleiſch eſſen wölle/oder Bocks blut trinckenn? Ruff mich an inn der zeyt der not ꝛc. da wird opus operatum verworffen/ vnd ſagt / Ruff mich an / da zeygt er den höchſten GOTTES dienſt an/ wenn wir jhnen von hertzen anruffen.

Item/im. xxxix. Pſalm/Du haſt kein luſt am opffer vñ ſpeis opffer/aber die orē haſtu mir auffgethan/ das iſt/du haſt mir ein wort geben/

das ich hören ſol / vnnd fodderſt das ich deinem wort glauben ſoll / vnnd deinem zuſagen / das du mir helffen wilt. Jtem / Pſalm.l. Du haſt nicht luſt zum opffer / ich gebe dir es ſonſt ꝛc. die opffer Gotes ſind ein zubrochen geiſt ꝛc. Jtem / im .iiij. Pſalm / Opffert opffer der gerechtigheit / vnnd hoffet auff den Herren. Da befilet er / das wir ſollen auff den Herren hoffen / vnnd nennet das ein recht opffer / da zeigt er an / das die audernn nicht recht opffer ſein ꝛc. Jtem / Pſalm.cxv. Dir wil ich danckopffer opffern / vnd des Herren namen anruffen ꝛc.

Vnd die gantze ſchrifft iſt vol ſolcher ſprůche / die da anzeigen / das kein opffer / kein werck ex opere operato Gott verſunet. Darůmb leret ſie das im newē Teſtamēt / die opffer des geſetzs Moſi abgethan ſein / vnd ſeind eitel reine opffer one mackel / nemlich der glaub gegen Got / dāckſagung / Gotes lob / predig des Euāgelij / Kreutz vnd leiden der heiligen / vnd der gleichen.

Vnd von dieſen opffern / redet Malachias da er ſagt / von auffgang der ſonnen bis zu jrem nidergange / iſt mein name gros vnter den Heyden / vnd an allen orten ſol meinem namen geopffert werden ein rein opffer. Den ſelbigen ſpruch deuten die widerſacher felſchlich vnnd nerriſch von der Meſſe zuuerſtehen / vnnd zihen die alten veter an. Es iſt aber da bald geantwort / wenn gleich Malachias von d̕ Meſſe redet / als er nit thut/ſo volget doch daraus nicht/das die Meſſe/ex opere operato/vnns für Got from mache/ oder das man Meſſe könne halten für andere/dē ſelbigen vergebung der ſünde zuerlangen / der kheins ſagt der Prophet / ſonder die Sophiſten vñ Mönche ertichtens vnuerſchampt aus jrem eigen hiern.

Die wort aber des Propheten/ bringen ſelbſt den rechten verſtand mit/denn erſt ſagt der Prophet/ Es ſolle der name des Herren gros werden/das geſchihet durch die predig des Euãgelij/Denn durch dieſelbigen wird der name Chriſti bekent/vnd wird bekant die gnade in Chriſto verheiſſen/Durch die predig aber des Euangelij/komen die lewte zum glauben/die ruffen deñ Got recht an / die dancken Got/die leiden vmb Gottis willē verfolgung/die thun gute wercke. Darumb nennets der Prophet/das rein opffer/ nicht die Ceremonien der Meſſe allein/ ex opere operato/ſonder alle geiſtliche opffer/durch welche Gotttis namen gros wirt/nemlich/ein rein/ heilig opffer iſt die predig des Euangelij / der glaub / anrůffung/gebet/das Euangelium vnd Chriſtum für der welt bekennen etc.

Vn wir fechten nicht gros an/ob es yemands ye auch auff die Ceremonien der Meſſe deuten wolt/wenn er nur nicht ſagt/das die ſchlecht Ceremonia/ex opere operato/Got verſüne. Denn wie wir die predig heiſſen ein Lobopffer/ſo mag die Ceremonia des Abentmals/an im ſelbſt ein lobopffer ſein/aber nicht ein ſolch opffer/ das ex opere operato/für Got gerecht mache/ oder das man für andere thun könne/ jhnen vergebũg der ſünde zuerlangen. Aber bald hernach wöllē wir auch ſagen/wie die Ceremonia ein opfer ſey/Dieweil aber Malachias redet / von allen Gottis dienſten/vnd opffern des newen Teſtaments/ſo redet er nicht allein von der Meſſe oder Abentmal. Jtem/dieweil er klar wider redet denſelbē Phariſeiſchen jrthũb/ võ opere operato/ſo thut der ſpruch nichts wider vns/ſonder vil mehr für vns/deñ er fodert inwẽdig das hertz/Got danck opffer zuthun/durch welchs d᷑ namē des Herrn recht gros werde.

Es wird auch aus dem Malachia noch ein ſpruch angezogen/Vnd er wird ſeigern die ſöne Leui wie gold vnd wie ſilber/vñ ſie werdē Got opffern/opffer der gerechtigkeit. Da ſagt er von opffern der gerechtigkeit. Darumb iſt der Text wider das opus operatum. Die opffer aber der ſöne Leui / das iſt/der jhenigen die da predigen im Newen Teſtament/iſt die predig des Euangelij/vnd die gute früchte der predige/wie Paulus zu den Römern ſagt am xv. Jch ſoll ſein ein diener Chriſti/vnter den Heiden zu opffern das Euangelium Gottis/auff das die Heidē ein opffer werden./ Got angenem durch den glauben. Denn das ochſſen vnd ſchaf ſchlachten im geſetz/ hat bedeut den tod Chriſti vnd das predigampt des Euãgelij/ dadurch der alte Adam teglich getödtet werde/ vnd das newe vnd ewig leben ſich anſehet.

Aber die widerſacher deuten allenthalben dz wort opfer oder ſacrificium/ allein auff die Ceremonien der Meſs. Von dem predigampt des Euangelij/ vom glauben/ Vom dancken vnd anrüffen Götlichs namens/ reden ſie gar nichts/ ſodoch die Ceremonia darumb iſt eingeſetzt. Sodoch das new Teſtamẽt eitel geiſtlich opfer hat inwendig des hertzens/ vñ nicht ſolch opfer/ wie das Leuitiſch prieſterthumb.

Auch ſo zihen die widerſacher an das iuge ſacrificium/ das iſt/ das teglich opfer/ vnnd ſagen wie im geſetz Moſi ſey geweſen ein teglich opffer/ alſo ſey die Meſſe/ iuge ſacrificiũ/ des newẽ Teſtaments. Wenn die ſach mit allegorien außzurichten were/ ſo würde yederman allegorien finden/ jhm dienlich. Aber alle verſtendige wiſſen/ das man in ſolchen hochwichtigen ſachẽ für Got/ gewis vnd klar Gottis wort haben muß/ vnd nit tunckel vnd frembde ſprůch herzu ziehẽ mit gewalt/ Solche vngewis deutungen/ haltẽ den ſtich nicht für Gottis gericht.

Wiewol wir wollten den widerſachern zugefallen noch die Meſſe wol iuge ſacrificiũ od᷑ teglich opfer nennen laſſen/ wẽn ſie die gantze Meſſen/ das iſt die Ceremoniẽ mit der danckſagũg/

mit dem glauben im hertzen/mit dem hertzlichē anrůffen Götlicher gnade/iuge ſacrificium nenneten/Denn das alles zuſamen möcht iuge ſacrificium des newen Teſtamens heiſſen/Denn die Ceremonia der Meſs odder des Abentmals/iſt vmb des aſſes willen auffgericht/deñ ſie iſt vm̃ des predigēs willē eingeſetzt/wie Paulus ſagt/ So offt jhr das brot eſſet/vnnd den kelch trincket/ſolt jhr den tod des Herren verkündigen. Das volget aber gar nit auß der figur des teglichen opffers/das die Meſſe ſey ein ſolch opffer/das ex opere operato Got verſüne/oder das mā für ander halten/oder thun könne/jhnen vergebung der ſünde zuerlangen.

Vnd weñ man iuge ſacrificium/oder das teglich opffer recht anſihet/ſo malets ab/vñ bedeut nicht allein die Ceremonien/ſonder auch die predig des Euangelij. Deñ im iiij. buch Moſi am xxviij. werden geſetzt drey ſtucke/die zu denſelbigen teglichen opffer gehöreten. Erſtlich ward geopffert ein Lamb zu einem brandopffer/vnnd ward wein darauff goſſen. Darnach ward auch geopfert ein kuch mit ſemel mel vñ öle gemēget

Das gantz geſetz Moſi/ iſt ein ſchaten vnnd figur Chriſti vnnd des newen Teſtaments. Darum̃ ſo wird Chriſtus darin abgemalet/dz lamb bedeutet den tod Chriſti/Weīn darauff gieſſen/bedeut das in aller welt/alle glaubigen von des Lambs blut beſprengt werden durch das Euāgelium

gelium/das iſt/das ſie geheiliget werden/wie Petrus ſagt j. Petri j. Durch heiligũg des geiſtes/im gehorſam vnnd beſprengung des bluts Jheſu Chriſti. Der Ruch bedeut dz anrůffen vñ die dancksagũg in aller glaubigẽ hertzẽ. Wie nu im alten Teſtamẽt d᷑ ſchatten iſt/vñ die bedeutũg Chriſti oder des Euãgelij/Alſo iſt im newen Teſtamẽt das ſelbige Euangeliũ vnd die warheit/welche durch die figur bedeut iſt/zuſuchen/vnd nit erſt ein new Typus oder figur zuſuchen/das ſie möchtẽ oder wolten ſacrificium nennen.

Darumb/wiewol die Meſſe oder Ceremonia im Abẽtmal ein gedechtnis iſt des tods Chriſti/ſo iſt doch nit die Ceremonia allein dz iuge ſacrificium/oder teglich opffer/ſond᷑ das gedechtnis des tods Chriſti/zuſampt mit der Ceremonia iſt das teglich opffer/das iſt/die predig vō glaubẽ vnd Chriſto/welcher glaub warlich glaubt/das Got durch den tod Chriſti verſůnet ſey. Zu dem ſelbigẽ iuge ſacrificio/gehöret auch die frucht d᷑ predige/dz wir mit dẽ blut Chriſti beſprenget/das iſt geheiliget werden/das der alt Adam getödtet/vnd der geiſt zuneme/das iſt das gieſſen. Darnach ſollen wir auch dancken vñ Got lobẽ/vnd den glauben mit leiden vnd guten wercken bekennen/Das iſt durch mehl vñ öle bedeutet.

Alſo weñ der grob Phariſeiſch jrthumb/von dem opere operato weggethã iſt/findet ſich dz durch das iuge ſacrificiũ bedeut iſt/dz geiſtlich opffer/vñ teglich opffer der hertzẽ/ Deñ Paulꝰ ſagt/Jm alten Teſtamẽt iſt der ſchatten der künftigen güter/Der leib aber vnd die warheit iſt in Chriſto. Das iſt nu das erkentnis Chriſti vñ der heilig geiſt im hertzen/welcher eitel danckſagũg vnnd teglich geiſtlich opffer im hertzen wircket/ Auß dem erſcheint nu gnug/das das gleichnis vom iuge ſacrificio oder teglichem opffer nichts wider vns iſt/ſonder vil mehr für vns. Deñ wir haben klar angezeigt/das alles/ was zum teglichen opffer im geſetz Moſi gehöret hat/muß ein ware hertzlich opffer/nicht opus operatum bedeuten. Der widerſacher trawm iſt falſch/da ſie wenen wöllen/es werde allein das ſchlecht euſſerlich werck vnd Ceremonia bedeut/ſo doch der glaube im hertzen/das predigen/bekennẽ/danckſagen/vnd hertzliches anrüffen/die rechten teglichen opffer ſein/vnnd das beſte an der Meſſe/ ſie nennens gleich opffer oder anders.

Nu könne alle Gotförchtige/fromme/erbare/ Chriſtliche lewte leichtlich mercken/das der widerſacher beſchuldigung vnrecht iſt/ da ſie ſagẽ/ Wir thun das iuge ſacrificium ab/Die erfarung aber gibts/das ſie die rechten Antiochi ſein / die als die wütende Tyrannen/mit eitel turſt vnnd gewalt ſich erzeigen in der kirchen / die vnter einem ſchein der geiſtlickeit zu ſich zihen/allen gewalt der welt/vnd fragen doch nichs nach dem predigampt/nach Chriſto/oder dem Euangelio/

darüber

darůber vnterſtehen ſie ſich/newe Gottis dienſt jrs gefallens in der Kirchen anzurichten / vnnd mit eytel gewalt zuuerfechten. Denn die widerſacher behalten allein die Ceremoniẽ der Meſſe/ Den rechten brauch aber der Meſſe/laſſen ſie faren/ vnnd brauchen die Meſſe allein zum geytz/ vnd ſchendlichem iarmarckt/ vnd ertichten darnach/es ſey ein werck / das andern zu gůt kum̃e/ das andern vergebung der ſünden / pein vnnd ſchuld verdiene. Jn jren predigen aber leren ſie nicht das Euangelium/ſie tröſten auch nicht die gewiſſen/ſie predigen auch nicht / das die ſünde one verdienſt vergeben werden vmb Chriſtus willen/ ſonder predigen von anrůffen der heyligen / von ſatisfactionibus / von gnugthuung/ von menſchen ſatzungen/vñ ſagen/ das dadurch die leute für Gott from werden. Vñ wiewol der ſelbigen öffentlichen Gottis leſterlichen mißbreuch vil ſein/ ſo wöllen ſie doch die ſelbigen/ dieweyl ſie gelt tragen mit gewalt erhalten. Vñ die gelerteſten prediger vnter jnen/predigen vertwortẽ Philoſophiſch Queſtion vñ frage/welche weder ſie ſelbſt noch das volck verſtehen. Entlich ob etlich vnter jnen ſein nicht gar vngelert/ ſo leren ſie doch eytel geſetz/ vnd leren von Chriſto oder vom glauben gar nichts.

Die widerſacher ziehen den Daniel an/der da ſagt/Es werden grewel vnd verwůſtung in der kirchen ſteen/vñ deuten diſes auf vnſer kirchen/

derhalben das die altar nicht bedeckt ſein/ nicht liechter darinn brennen/ vnd der gleichen. Wiewol es nicht war iſt / das wir ſolche euſſerliche ornament alle wegthůn/ dennoch ſo es ſchon alſo were/ redet Daniel nicht von ſolchen dingen/ die gar euſſerlich ſind / vnd zur Chriſtlichen Kirchen nicht gehören/ ſonder meinet vil ein andere grewlichere verwůſtung/ welche im Bapſtumb ſtarck gehet/ nemlich / von verwůſtung des nötigeſten/ gröſtẽ Gottis dienſts/ des predigampts/ vnnd vnterdrůckung des Euangelij. Denn bey den widerſachern/ prediget man das mehrerteyl von menſchen ſatzungen / dadurch die gewiſſen von Chriſto auf eygen werck vnd vertrawen gefüret werde / So iſts gewiß / das vnterm Bapſtumb die predig võ der buß oder de penitentia/ wie die widerſacher dauon gelert/ niemands verſtanden hat/ vnnd das iſt doch das nötigeſt ſtůck der gantzen Chriſtlichen lere.

Die widerſacher haben die arme gewiſſen gequelet vnd geplaget/ mit ſünden erzelen / Vom glauben an Chriſtum/ dadurch man erlangt vergebung der ſünde/ von dem rechten kampf vnd anfechtung / welche ſind vbung des glaubens/ haben ſie gar nichts recht geleret/ dadurch die gewiſſen hetten můgen troſt haben. Alle jr bůcher / alle jr predige ſind inn dem ſtůcke / als nütze geweſen als nichts/ vnd haben dazu vnſaglichen ſchaden gethan. Darůber iſt bey den widerſach-

Digitized by Google

ern der ſchrecklich greulich mißbrauch der Meſſe/des gleichen kaum ye auf erden geweſt/ vnnd ſonſt vnzelich vil vnchriſtlich / nerriſch Gottis dienſt/ das iſt die rechte verwüſtung/dauon Daniel ſagt.

Dagegen in vnſern Kirchen/warten die Prieſter recht jres ampts / leren vnnd predigen das Euangelium/predigen Chriſtum/ das wir nicht vmb vnſer wercke willen/ſonder vmb Chriſtus willen vergebung der ſünde/vnnd ein gnedigen Gott haben. Diſe lere gibt den hertzen ein rechten/gewiſen/beſtendigen troſt. Auch ſo leren ſie die Zehen gebot/vnnd von rechtſchaffen güten wercken / welche Gott geboten hat. Darůber auch von rechtem Chriſtlichem brauch der heyligen Sacrament.

Vnd wenn ia das Abendmal oder die Meſſe/ ſolt das teglich opfer genennet werden/ſo möcht billicher die Meſſe bey vns alſo heyſſen / Denn bey jnen halten jr Pfaffen dz mererteyl all/ vmb jr Prebenden/vnd vmb gelts willen Meſſe / in vnſern Kirchen/ wirdet der heyligẽ Sacrament alſo nicht mißbrauchet. Denn da wird niemand mit gelt dazu getrieben/ſonder man leſſet die gewiſſen ſich průfen/troſt da zuſuchẽ/dazu werden die leute vnterrichtet/von rechtem Chriſtlichem brauch des Sacraments/dz es nemlich dazu eingeſetzt iſt/das es ſey ein ſigel/ vñ gewiß zeichen der vergebung der ſünde/ dadurch die hertzen er innert vnd der glaub geſterckt wird / das ſie gewiß glauben/das jnen die ſünde vergeben ſind. So wir nun die predig des Euangelij / vnd den rechten brauch des Sacraments bey vns behalten/ſo haben wir one zweyffel das teglich opfer.

Vnd wenn man gleich von euſſerlichem wolſtehen ſagen ſolt/ſo ſind vnſer Kirchen beſſer gezieret/denn des gegenteyls. Denn der recht euſſerlich Kirchenſchmuck/ iſt auch rechte predig/ rechter brauch der Sacrament / vnnd das das volck mit ernſt dazu gewehnet ſey/vnd mit fleiß vnd zůchtig zuſamen kum̃e/lerne vnd bete. Dieweyl man nun durch Gottis gnad in vnſern kirchen/Chriſtlich vnd heylſam ding leret/von troſt inn allem anfechten/bleyben die leute gerne bey gůter predig. Denn es iſt kein ding/das die leute mehr bey der Kirchen behelt/ deñ die gůte predige. Aber vnſer widerſacher predigen jre leute auß der Kirchen/ denn ſie leren nichts von den nötigiſten ſtůcken Chriſtlicher lere/ ſagen heyligen Legend/vnd ander fabeln.

Vber das / wo vnſer widerſacher jre kertzen/ altar tůcher/bilder / vnnd der gleichen zier / für nötige ſtůck/vñ damit Gottis dienſt anrichten/ ſind ſie des Antichriſts geſind / dauon Daniel ſagt/das ſie jren Gott ehren mit ſilber/gold/vñ der gleichen ſchmuck.

Auch ſo ziehen ſie an/ auß der Epiſtel zu den Ebreern am v. Capit. Ein yeglicher hoher Prieſter/der auß den menſchen genum̃en wird / der wird geſetzt für die menſchen gegen Gott / auff das er opffere gaben / vnd opffere für die ſünde. Da ſchlieſſen ſie/Nach dem im newen Teſtamẽt Biſchofe ſein vnnd Prieſter/ſo volget/ das auch ein opffer můſſe ſein für die ſünd. Diſes nun möcht am meyſten die vngelerte vnd vnerfarne bewegen/ ſonderlich wenn ſie anſehen das herliche geprenge in Tempeln vnd Kirchen. Item/ die Kleydung Aaronis / da im alten Teſtament auch vil ſchmuck von gold/ſilber vñ purpur geweſen / dencken ſie / es můſſe im newen Teſtament gleich alſo ein Gottis dienſt/ſolch Ceremonien vñ opffer ſein/da man für ander leute ſünde opfere/wie im alten Teſtament. Deñ der gantze mißbrauch der Meſſen/ vnd Bäpſtlichen Gottis dienſt/iſt niergent herkum̃en/denn das ſie haben wöllen den Moſis Ceremonien nachfolgen/ vnd haben es nicht verſtanden/ das das new Teſtament mit andern ſachen vmb gehet/vnnd das ſolch euſſerlich Ceremonien / ob man ſie zu kinder zucht braucht/ſollen jr maß haben.

Vnd wiewol vnſer ſache ſonderlich wol gegrůnd iſt inn der Epiſtel zu den Ebreern/ ſo ziehen doch die widerſacher auß der ſelbigen Epiſtel etliche ſprůche verſtůmpffelt an / als eben an dem obangezeygtem ort / da der Text ſagt/ Ein yeglicher hoher Prieſter ꝛc. wird geſetzt zu opffern ꝛc. Der Text füret das bald auff Chriſtum/

die wort/ſo furher gehen/ reden vom Leuitiſchē prieſterthumb/vnd ſagen/das Leuitiſch prieſterthumb ſey einn deutung des prieſterthumbs Chriſti. Deñ die Leuitiſchen opffer fur die ſund/ die verdientē nicht vergebung der ſunde fur got/ ſonder waren allein ein bild Chriſti/welcher war des recht einige/ ware opffer fur die ſunde / wie ich oben geſagt habe/vnd gar nahe die gantz Epiſtel zu den Ebreern handelt des mehr teil dauon das das Leuitiſch prieſterthumb vnd die opffer im geſetz dazu nicht eingeſetzt/das man vergebung der ſunde / oder verſůnung fur Gott damit verdienen ſolle/ſonder allein zubedeutē/dz kůnfftige recht opfer/Chriſtum. Denn die Patriarchē vnnd heiligen im alten Teſtament ſind auch gerecht worden/vnd Gott verſůnet durch den glauben an die verheiſſung/von dem kůnfftigen Chriſto durch welchē heil vñ gnade verheiſſen ward/ gleich wie wir im newenn Teſtament durch den glauben an Chriſtum/der da offenbart iſt/ gnad erlangen. Denn alle glaubigen von anbegin haben geglaubt/das ein opfer vnd bezalung fur die ſunde geſchehen wurde/ nemlich Chriſtus / welcher kůnfftig vnd verheiſſen war/wie Eſaias am liij. ſagt. Weñ er ſein ſeel wird geben ein ſchuld opffer/fur die ſunde ꝛc.

So nu im alten Teſtament / durch die opffer niemands hat erlangt vergebung der ſunde/ deñ allein ſie haben bedeut/das einig opffer Chri ſti/ſo folget das allein ein einiges opffer iſt/nemlich Chriſtus/welcher fur aller welt ſunde bezalt vnd gnug gethan hat. Derhalben iſt im newen Teſtamennt furter auch kein ander opffer zu machen/dadurch die ſunde betzalet werden/denn allein der einig tod Chriſti/ ſo am creutz ein mal geopffert iſt.

Darumb weñ ſie ſo ſagen / es muſſe im newen Teſtament ein prieſter ſein / der da opffert/ ſo iſt das allein von Chriſto nach zugeben vnnd zuuerſtehen. Vnd darauff dringet vnd ſtimmet ſtarck die gantz Epiſtel zu den Ebreern. Vnnd das hies auch gar andere mittler darſtellen/vnd eindringen/ nebenn Chriſto/wenn wir ein ander ſatisfaction fur die ſunde zu lieſſen vnnd verſůnung/denn den tod Chriſti.

Vnd dieweil das Prieſterthumb des newē Teſtamēts/ein ampt iſt/dadurch der heilig geiſt wirckt/kan kein opffer ſein/das ex opere operato andern helff. Denn wo nicht eigner glaub/ vnnd leben durch den heiligē geiſt gewirckt wird/ kan mich eines andern/ opus operatum / nicht from vnd ſelig machen. Darumb kan die Meſs nicht fur andere gelten/das iſt ja klar vnd gewis.

Wir haben nu vrſach angezeigt/ warumb die Meſſe niemands für Gott gerecht mache/ex opere operato/warůmb auch Meſſen fur andere nicht können gehalten werdenn. Denn beids iſt ſtracks wider den glaben vnnd die lere von Chriſto.

ſto. Denn es iſt vnmüglich/ das ſunde ſolten vergeben werdenn/oder das die ſchrecken des tods/ der helle /ſolten durch eins andern werck/ vberwunden werden/denn allein durch dan glauben an Chriſtum/wie der ſpruch laut zu den Römern am.v. So wir gerecht ſein worden/haben wir fride mit Gott ꝛc.

Dazu haben wir angezeigt/das die ſprüche der ſchrifft / welche man wider vnns anzeucht/ auch nichts beweiſen fur die heidniſch vnnd Antichriſtiſche lere der der widerſacher/vom opere operato. Vnd das können nu allẽ Gottförchtige/ erbare leute/in aller welt/in allẽ Nationẽ mercken vñ vrteilen. Darumb iſt zuuerwerffen der jrthumb Thome/ der da ſchreibt/ das der leib des Herrn ein mal am creutz geopffert ſey fur die erb ſunde/vnd werde teglich fur die teglichen ſunde geopffert auff dem altar/das alſo die kirche habe ein opffer teglich Gott zuuerſünẽ. Auch ſind die andern jrthumb zuuerwerffen/dz die Meſſe zu gut komme ex opere operato/dem der ſie heltet/ Item/ weñ man Meſs heltet fur andere/die nit obicem ſetzen/wenn ſie gleich Gottlos ſein / das die ſelbigen vergebung der ſunde/vnd erlöſung von pein vnnd ſchuld erlangenn. Das alles ſind eitel irthumb vnd falſch/ vnd von eitel vngelerten heiloſen Mönchẽ ertichtet/die doch vom Euangelio / von Chriſto vnnd dem glauben / gar nichts wiſſen.

Aus dieſem jrthumb/von ſolchen mißbreuchē der Meſſen/ſind vnzelich andere erwachſen/ nemlich/das ſie diſputirn/ob ein Meſs/wenn ſie fur vil gehalten wird/auch krefftig ſey/als/weñ ein jede perſon ein eigen Meſſe fur ſich halten leſſet. Aus dieſer diſputation ſind die Meſſen gewachſen/ vnd jhe höher verkaufft werden.

Weiter ſo halten ſie noch Meſſe fur die todten zu erlöſen die ſeelen aus dem fegfewr(welchs ein ſchendlich jarmarckt iſt)ſo doch das Sacrament weder den lebendigen noch den todten nütz iſt/one den glauben. Vnd die widerſacher könnē aus der ſchrifft nicht einen buchſtaben/ nicht eine ſyllaben furbringen/ zu beſtetigung der trewme vnd fabeln/welche ſie goch one alle ſchew/ vnnd ſcham/mit groſſem geſchrey/ in groſſem anſehen predigen/ſo ſie doch daruber wid' der kirche noch der veter zeugnis habē. Darůmb ſind es heiloſe verblente leute/ welche die öffentlichen warheit Gotes wiſſentlich verachtē/vñ mit füſſen tretē.

Was die alten lerer oder Veter/ vom opffer ſchreiben.

NAch dem wir die ſprüche/ ſo die widerſacher aus der ſchrift angezogen/recht auſgelegt vñ verantwort haben/ ſo můſſen wir auch auff der alten Veter ſprůche/welche

che ſie anzihen/antworten. Wir wiſſen wol/das die veter die Meſſe ein opffer nēnen. Aber ď veter meinung iſt nicht/ das man durch Meſſe halten ex opere operato/vergebung ď ſund erlange oder das man Meſſe halten ſolle/ fur lebendige vñ todte/jhnen vergebung der ſunde/ablas von pein vnnd ſchuld zuerlangen/ Denn ſie werden nimmer mehr beweiſen/ das vō ſolchem grewel wider alle ſchrifft die veter etwas geleret/ ſonder der veter bůcher reden von danckſagung vnd danckopffer/darumb nennen ſie die Meſſe Euchariſtiam. Wir haben aber hie oben anzeigt/dz die danckopffer vnns nicht vergebung der ſunde erlangen/ ſonder geſchehen von den jhenigenn/ die ſchon verſunet ſein durch den glaubē an Chriſtum. Gleich wie creutz vnd trůbſal nicht verſůnung gegen Gott verdienen/ ſonder ſind danckopffer/wenn die jhenigen ſo verſůnet ſein/ ſolch trůbſal tragen vnd leiden.

Vnd dieſe kurtze wort ſind antwort gnug wider die ſprůche ď veter/ſchůtzen vns auch gnug wider vnſer widſacher. Deñ es iſt gewis/dz die trewme/von opere operato/ nirgent in der Veter bůchern oder ſchrifften findē werden. Aber damit dieſe gantze ſache/vnd handel von der Meſſe deſte klerer zuuerſtehen ſey/ ſo wollen wir auch vō rechten brauch des Sacraments reden/ vnd alſo wie es in der heiligen ſchrifft vnd in allen ſchrifften der veter auch zu finden.

Von

Von rechtē brauch des rechten Sacraments/vnd von dem opffer.

Etliche fürwitzige gelerten / erdichten jnen ſelbſt / das Abendmal des Herrn ſey vmb zweyerley vrſache willē eingeſetzt. Erſtlich / das es ſey ein loſung vnnd zeichen eins ordens/wie die Můnichs kappen jrer orden vnterſchied vnd zeichen ſein. Darnach gedencken ſie/ Chriſtus habe ſonderlich wolgefallen / die ſelbige loſung/ durch ein eſſen/ oder Abendmal / zugeben oder anzurichten/das er anzeygt die freundſchafft brůderlicher verwantnis / ſo vntern Chriſten ſein ſol. Denn mit einander eſſen vnnd trincken / iſt ein zeichen der freundſchafft. Aber dz iſt ein menſchlicher gedanck/ vnd zeygt nit den rechten brauch des Sacraments an. Da wird allein von liebe vnd freundſchafft geredt/welchs weltliche leute auch verſtehen. Da iſt aber vom glauben nichts geredt/oder vō der verheyſſung Gottis/welchs das gröſt iſt/welcher glaube ein vil höher/gröſſer ding iſt/denn man gedenckt.

Die Sacrament aber ſind zeichen des Göttlichen willens gegen vns/vnnd ſind nicht allein

Digitized by Google

loſungen oder zeichen / dabey ſich die leute kennen / vnnd die yenigen ſagen recht / die da ſagen / Die Sacramenta ſind ſigna gratie / das iſt / die Sacrament ſind zeichen der gnade. Vñ dieweyl im Sacrament zwey dinge ſein / das euſſerlich zeichen / vnnd das wort. So iſt im newen Teſtament / das wort / die verheyſſung der gnade / weliche dem zeichen angeheft iſt. Vñ dieſelbige verheiſſung im newen Teſtamēt / iſt ein verheiſſung der vergebung der ſünde / wie der text ſagt / Das iſt mein leyb / der für euch gebē wird. Das iſt der kelch des newen Teſtaments inn meinem blůt / welchs vergoſſen wird für vile / zur vergebung der ſünde. Das wort beutet vns an / vergebung der ſünde. Das euſſerlich zeichē iſt wie ein ſigel / vnd bekreftigung der wort vñ verheiſſung / wie es Paulus auch nennet. Darum̃ wie die verheiſſung vergeblich iſt / weñ ſie nicht durch den glauben gefaſt wirt / Alſo iſt auch die Ceremonia oder euſſerlich zeichen nit nůtz / es ſey denn der glaub da / welcher warhafftig dafür helt / das vns vergebung der ſünde widerferet. Vnnd derſelbige glaub tröſtet die erſchrockenen gewiſſen. Vnnd wie Got die verheyſſung gibt / ſolchen glauben zu erwecken / alſo iſt auch das euſſerlich zeichen daneben geben vnnd für die augen geſtellet / das es die hertzen zu glauben bewege / vnd den glauben ſtercke. Denn durch die zwey / durchs wort vnd euſſerlich zeichen / wircket der heilige geiſt.

Vnd diß iſt der rechte brauch des heyligen Sacraments / wenn durch den glauben an die Götlichen verheyſſung/die erſchrockenen gewiſſen werden wider auffgericht. Vnnd das iſt der rechte Gottis dienſt im newen Teſtament. Deñ im newen Teſtament gehet die höchſt Gottis dienſt/inwendig im hertzen zu/dz wir nach dem alten Adam getödtet werden/vnd durch den heiligen geyſt new geborn werdē/vñ dazu hat auch Chriſtus das Sacrament eingeſetzt / da er ſagt/ Solchs thůt zu meinem gedechtnis. Deñ ſolchs zu Chriſti gedechtnis thůn/iſt nit ein ſolch ding/ das allein mit geberden vnd wercken zugehet/ allein zu einer erinnerung vnd zu einem Exempel/wie man in Hiſtorien Alexandri vnd der gleichen gedenckt ꝛc. Sonder heyſt da Chriſtum recht erkennen/Chriſti wolthat ſuchen vnd begeren. Der glaub nun / der da erkennet die vberſchwencklich gnade Gottis/der macht lebendig.

Vnd das iſt der fürnemeſte brauch des Sacraments / daran wol zumercken/ welche recht geſchickt ſein zu dem Sacrament/ nemlich/die erſchrockene gewiſſen/welche jre ſünde fülen / für Gottis zorn vnd vrteyl erſchrecken / vñ ſich nach troſt ſenen. Darumb ſagt der Pſalm/Er hat ein gedechtnis gemacht ſeiner wunder/der gnedige vnd barmhertzige Herre / Er hat ſpeyſe geben/ denen/ſo jnen förchten. Vñ der glaube/der da erkennet ſolche barmhertzigkeyt/ď macht lebēdig/

vnd das iſt der rechte brauch des Sacraments.

Da iſt denn auch / vnnd findet ſich das danckopffer oder danckſagung. Denn wenn das hertz vnd gewiſſen entpfindet / auß was groſſer not / angſt vnd ſchrecken es erlöſet iſt / ſo dancket es auß hertzen grunde / für ſo groſſen vnſeglichen ſchatz / vnnd braucht auch der Ceremonien / oder euſſerlichen zeichen zu Gottis lobe / vnd erzeigt ſich / das es ſolch Gottis gnade mit danckbarkeit anneme / gros vnnd hoch achte. Alſo wird die Meſſe ein danckopffer oder opffer des lobes.

Vnd alſo reden die väter dauon / von zweyerley effect oder nütze des Sacraments. Erſtlich / dz dadurch die gewiſſen getröſtet werden. Zum andern / das Gott lob vnnd danckgeſagt wird. Das erſt gehört eygentlich zum rechten brauch des Sacraments / das ander zu dem opffer. Vom troſt ſagt Ambroſius / Gehet zu jm / das iſt / zu Chriſto vnd entpfahet gnade ꝛc. Denn er iſt die vergebung der ſünde. Fraget jr aber wer er ſey? Höret jnen ſelbſt reden / Ich bin das brot des lebens / Wer zu mir kumpt / den wird nicht hungern / vnd wer an mich glaubet / den wird nit dürſten. Da zeygt er an / das mit dem Sacrament angeboten wird vergebung der ſünde / er ſagt auch man ſol ſolchs mit dem glaubē faſſen. Man find der ſprüch vnzelich inn der väter büchern / welche die widerſacher alle auff das opus operatum / vnnd auff das Meſſe halten / ſo für ander geſchihet / deuten / So doch die Våter vom glauben an die verheyſſung Gottis / vnnd von dem troſt/den die gewiſſen entpfangen / reden/vnd de applicatione / gar nichts ſagen.

Darůber findet man ſprůche in den våtern/ von danckſagung/wie denn Ciprianus faſt lieblich redet vom Chriſtlichen Communicirn. Ein Chriſtlich hertz (ſagt er) teylet ſeinen danck auff einem teyl/vor den geſchenckten ſchatz/auffs ander teyl/fůr die vergebenen ſünde/vnnd dancket fůr ſo reiche gnade. Das iſt ein Chriſtlich hertz/ das ſihet an / was jm geſchenckt iſt inn Chriſto/ vnd was jm auch fůr groſſe ſchuld auß gnaden verlaſſen iſt / heltet gegen einander/vnſern iammer/vnd die groſſe barmhertzigkeyt Gottis/vñ danckt Gott ꝛc. Vnd daher iſt es Eucharistia genent inn der Kirchen. Darumb iſt die Meſſe nicht ein ſolche danckſagung / die man ex opere operato / fůr ander thůn oder halten ſolle / jnen vergebung der ſünde zuerlangen. Denn ſolchs were ſtracks wider den glauben / gleich als die Meſſe / oder die euſſerlich Ceremonie / one den glauben yemands from vnd ſelig machet.

Von dem wort Meſſe.

Von dem wort Meſſe.

HJe iſt zuſehē/welche grobē Eſel vnſer widerſacher ſind/Sie ſagen das wort Miſſa/kōme von dem wort mishbeach/dz ein altar heiſt/ Daraus ſol volgē/das die Meß ein opffer ſey/denn auff dem altar opffert man. Jtem/das wort Liturgia/wie die Grecken die Meß nennen/ſoll auch ein opffer heiſſen/ Darauff wöllen wir kurtz antworten. Alle welt ſihet/das auß dieſen gründen/diſer Heidniſch vnnd Antichriſtiſch jrthumb nicht volgen müſſe/das die Meß helff/ex opere operato/ſine bono motu vtentis. Darumb ſind ſie Eſel/das ſie inn ſolcher groſzwichtigen ſach/ſo vngereumet ding fürbringen. Auch ſo wiſſen die Eſel khein Gramātica/ Deñ Miſſa vñ Liturgia heiſſen nicht opffer/Miſſa heiſt Hebraiſch ein zuſamen getragen ſtewer. Denn alſo iſt etwa die weiß geweſen/das die Chriſten ſpeis vnd tranck zu gut den armen/inn die verſamlung gebracht haben. Vnnd ſolche weiß iſt von Jüden herkomen/die auff jhre feſt müſten ſolche ſtewer bringen/die nenneten ſie Miſſa. So heiſſet Liturgia Greckiſch/eigentlich ein ampt/darin mann der gemein dienet. Das ſchickt ſich wol auff vnſer ler/das der prieſter da/als ein gemeiner diener/den jhenigen/ſo Communicirn wöllen/dienet/vnnd das heilig Sacrament reichet.

Etliche meinen Miſſa khom nicht aus dem

Hebra

Hebraiſchen/ſonder ſey als vil als remiſſio/ vergebung der ſünde/Denn ſo man Cōmmunicirt hat/hat man geſprochenn/Ite miſſa eſt/ Ziehet hin/jhr habt vergebung der ſünde. Vnnd das dem alſo ſey/ziehen ſie an/das man bey den Grecken geſprochen hat/Lais apheſis/ das iſt auch ſo vil/jhnen iſt verzigen. Wo dem alſo/were diſſes ein feiner verſtand/ deñ es ſol allezeit bey diſer Ceremonien/ vergebung der ſünden geprediget/vnnd verkündiget werden/ doch iſt diſem handel wenig geholffen/ das wort Miſſa heis was es wöll.

Von den Meſſen für die todten.

DAs aber die widerſacher noch diß wöllen verteidingen/das die Meſſe den todten helffe/dauon ſie ein eigē jarmackt/ vñ ſonderlich vnſeglich kretzmerey gemacht/des habē ſie kein zeugnis noch befel gotis in ď ſchrifft. Nu iſt es ye ein vnſeglicher/ groſſer greüel/vñ nit ein kleine ſünde/dz ſie dürffen one Gottis wort/one alle ſchrift/ein Gotis dienſt/in ď kirchē anrichten/vñ dürffen das Abētmal des Herrn/ welchs Chriſtꝰ hat eingeſetz/dz wort zu predigē/dabey ſeines tods zugedenckē/zuſterckē den glauben der jhenigen / ſo die Ceremonien brauchen / vnuerſchampt zihen auff die todten / Deñ das heiſt recht Gottis namen mißbrauchẽ / wider das ander gebot.

Denn erſtlich / iſt das die höchſte ſchmach vnd leſterung des Euangelij vnnd Chriſti / das das ſchlechte werck ď Meſſen / ex opere operato / ein opffer ſey / das Got verſüne / vnnd für die ſünde gnugthue / Es iſt ein recht ſchrecklich / heßlich predig vnd lere / vñ ein groſſer / vnſeglicher grewel / das / dz ſchlechte gethane werck eins prieſters als vil gelten ſolle / als der tod Chriſti. So iſt ye gewis / das die ſünde vnnd der tod nicht können vberwunden werden / deñ allein durch den glauben an Chriſtum / wie Paulus ſagt zu den Röm. am v. Darumb ſo können die Meſſe den todten in keinen weg / ex opere operato / helffen.

Wir wöllen hie nicht erzelen / wie ſchwache gründe die widerſacher vom fegfewer haben. Item / woher die lere von der gnugthuung vnd ſatiſ faction erſt auffkomen / wie wir denn haben oben angezeigt / das es eitel trewme / vñ ertichter menſchen tand iſt. Allein das wöllen wir jhnen ſagen das gewis iſt. Das Abentmal gehört eigentlich zu vergebung der ſchuld. Denn was troſt hetten wir / ſo vns da ſolt vergebung angebotten werden / vnd ſolt doch nicht vergebung ď ſchuld ſein? So nu die Ceremonia vergebũg der ſchuld anbeut / volget das vnmüglich iſt / das es ein ſatisfactio ſey/ex opere operato/oder dē todten helffe / denn gehöret ſie zur vergebung der ſchuld/ſo muß ſie allein dazu dienē/die gewiſſen zu tröſten/dz ſie glaubē/jnen ſey die ſchuld warhafftig vergeben.

Vnnd warlich es were nicht wunder/das alle frome/Chriſtliche lewte/für angſt vñ leide blut weineten/wenn ſie recht bedechten/ wie vnſeglich/greulich vnd ſchrecklich mißbrauch ð Meſſen vnter dem Babſtumb iſt / nemlich / das die Meſſe/dz mererteil nirgēt zu anders gebraucht wird/denn für die todten/vnd die pein des fegfewers abzulöſen.

Sie ſchreien/wir thuen Juge ſacrificium / oder das teglich opffer ab/Das heiſt recht iuge ſacrificium/das teglich opffer abgethan / aus der kirchen/Das iſt ein recht Tyranney vnd wüterey des Gotloſen Antiochi/alſo das gantz Euangelium/die gantze lere vom glauben / von Chriſto vnterdrücken/vnd auff ſolche trewme/von ſatiſfactionibus/ſolche lügen/vom opere operato/an die ſtad predigen . Das heiſt recht das Euangelium vnter die füß tretten/dē brauch der Sacrament ſchendlich verkeren. Das ſind die rechten leſterer/da Paulus vō ſagt/das ſie ſchuldig ſein am leib vnd blut des Herrn/welche die lere von Chriſto/vom glauben vnterdrücken/vnnd mißbrauchen der Meſſe vnd des Abentmals/zu einem ſchentlichen/vnuerſchampten/öffentlichem geitz / zu einē jarmarckt vñ kretzmerey. Vñ das alles vnter einem heuchlichſchen ſchein der ſatiſfaction. Vnd eben vmb diſer groſſen vnſeglichen Gottis leſterung willen / werden die Biſchoffe ſchwere ſtraffe von Got gewarten můſſen / Es wird ein mal Got das ander gebot warlich war machen/ vnnd ein groſſen grimmigen zorn vber ſie außgieſſen. Darūb haben wir vns/ vnd alle/ woll vor zuſehen/ das wir vnns der widerſacher mißbrauch nicht teilhafftig machen.

Wir wöllen aber wider auff die ſache komen/ So die Meſſe nu nit ein gnugthuung iſt/ weder für ein pein noch ſchuld/ ex opere operato/ ſo folget/ das die Meſſe/ ſo man für die todten heltet/ vnnutz vnd nichts ſey. Vñ es darff nit langer diſputation/ Deñ das iſt gewiß/ das ſolche Meſſe halten für die todten/ in d’ ſchrifft gar kein grund hat. Nu iſt es ein grewel inn der kirchen Gottis dienſt anrichten/ one alle Gottis wort/ one alle ſchrifft. Vnd weñ es not wirt ſein/ ſo wöllen wir vō diſem ſtücke/ gātz reichlich/ mer vñ nach aller notdurfft weiter redē. Deñ wz ſollē wir vns ytz und hie vill mit den widerſachern zancken/ ſo ſie gar nicht verſtehen/ Was opfer/ wz Sacramēt/ was vergebung der ſünde/ was glaube ſey.

Vnd der Kriechiſch Canon/ applicirt auch nit die Meſſe/ als ein gnugthuũg für die todtē / deñ er applicirt ſie zu gleich / für alle Patriarchen/ Propheten/ Apoſteln/ daraus erſcheinet/ das die

Kriechen/auch als ein danckſagung opfern/nit aber als ein ſatiſfaction/für die pein des fegfewers/Deñ es wird freilich nicht jhr meinung ſein/die Propheten vnd Apoſteln/auß dem fegfewer zu erlöſen/ſonder allein danck zu opfern/neben vnd mit jhnen/für die hohe/ewige güter/ſo jhnen vnd vns gegeben ſind.

Die widerſacher ziehen an/das etwa für ketzerey verdampt ſein ſol/das einer genant Aerius/ſol gehalten haben/die Meſs ſey nicht ein opfer für die todten/Hie behelffen ſie ſich aber mit jhren gewönlichen griffen/das ſie ertichten/vnſer leere ſey von alters her verworffen. Aber die Eſel ſchemen ſich keiner lügen/ſo wiſſen ſie nit/wer Aerius geweſen/odder was er geleret hat. Epiphanius ſchreibt/das Aerius gehalten habe/das das gebet für die todten ſey vnnutz/Nu reden wir nicht vom gebet/ſonder vom Nachtmal Chriſti/ob das ex opere operato/ein opfer ſey/den todten zu helffen/Diſer vnſer handel betrifft Aerium nichts.

Was auch ſonſt auß den Vetern für die Meß angezogen wird/belangt alles diſen handel nit/denn die guten fromen Veter/haben diſen grewlichen/leſterlichen/Antichriſtiſchen jrthumb nicht geleret/das die Meß ex opere operato/deñ lebendigen vnnd todten/vergebung pein vnnd ſchuld verdiene. Deñ diſer jrthũb/võ opere operato/iſt ein offentlich ketzerey/wider allẽ ſchrift/

wider alle Propheten vnnd Apoſtel. Vnnd alle Chriſtenn ſollen lernenn / das ſolche Papiſtiſche Meſs/eitel ſchrekliche abgötterey ſein.

Es bleibt aber in der welt ſolche abgötterey / ſo lang der Antichriſt regirt vnnd bleibet. Denn wie in Iſrael / ein falſcher Gottes dienſt ward angericht mit Baal/auch vnrechte Gottes dienſt waren/vnterm ſchein des Gottes dienſts den Gott geordnet hatt/Alſo hat der Antichriſt inn der kirchen auch ein falſchen Gottes dienſt aus dem Nachtmal Chriſti gemacht/ vnnd doch wie Gott vnter Iſrael vnd Iuda/dennoch ſeine kirch/das iſt/etliche heiligen behalten hat / Alſo hat Got ſeine kirch/dz iſt/etliche heiligē vnterm Babſtumb dennoch erhalten/das die Chriſtliche kirch nicht gantz vntergangen iſt. Wiewol nu dˀ Antichriſt / mit ſeinem falſchen Gottes dienſt/ zů teil bleiben wird / bis das Chriſtus der Herr öffentlich komen vnd richten wird. Sollen doch alle Chriſten verwarnet ſein/ſich zu hůten fur ſolcher abgötterey/vnd ſolten lernen/wie man Got recht dienen / vnnd vergebung der ſunde/durch den glaubenn an Chriſtum erlangen ſol / das ſie Gott recht Ehren/vnnd beſtendigen troſt wider die ſund haben können/denn darumb hat Got genediglich ſein Euangelium ſcheinen laſſenn/das wir verwarnet/vnd ſelig wurden.

Dieſes haben wir von der Meſſen kurtz geſagt/das alle Gotförchtige/frome/erbare leute/

in allen Nationen/ verſtehẽ mügen/ das wir mit allem trewen fleis/ die rechte ehre/ vnd den rechten brauch der Meſſen erhalten haben. Vnd das wir des groſſe hochwichtige/ vrſachen habenn/ warũm wir es mit den widerſachern nicht halten. Vnd wir wollen alle frome/ erbare leute verwarnet haben/ das ſie des groſſen grewels vnnd mißbrauchs der Meſſen/ ſich mit den widerſachern nicht teilhafftig machen / damit ſie ſich nicht mit frembden ſünden beſchweren. Es iſt ein groſſer handel / vnnd ein gantz wichtige ſache. Denn dieſer mißbrauch/ iſt nicht geringer/ denn zu Helias zeiten die ſach war mit dem falſchen Gottes dienſt Baal. Wir haben auff dis mal mit gelinden worten vnd one ſchmehe wort/ dieſe ſache fur getragen/ werden aber die widerſacher nicht auffhören zu leſtern / ſo ſollen ſie innen werden/ das wir jhn auch herter zuſprechen wollen.

Von den Kloſter Gelůbden.

IN der Stad Jſenach/ im land zu Döringẽ/ iſt etwan geweſen fur dreiſſig jaren/ ein Barfuſſer mönnich/ Johannes Hielten genent/ welcher von ſeinen brůdern iſt in ein kercker geworffen / darumb das er etlich öffentlich mißbreuche im Kloſterleben/

bẽ hatte angefochtẽ/ wir habẽ auch ſeiner ſchrifft zum teil geſehen/ aus welchen wol zu merckẽ iſt/ das er Chriſtlich vnd der heiligen ſchrifft gemes gepredigt/ vñ die jhnen kant habẽ/ ſagẽ heutigs tags/ dz es ein fromer/ ſtiller alter man geweſen iſt/ gantz redlichs/ erbars weſens vnd wandels. Derſelbig het vil von dieſen zeiten propheceiet/ vnnd zuuorgeſagt/ das bereit geſchehẽ iſt/ etliches auch/ dz noch geſchehen ſol/ welchs wir doch hie nicht erzelen wöllen/ damit niemands gedencke/ das wir aus neid/ oder iemands zugefallen/ ſolchs furbrechten. Entlich als er alters halben/ vñ auch das jm dz gefengnis ſein geſundheit verterbet/ in ein kranckheit gefallẽ/ hat er zu ſich laſſen bittẽ den Guardian/ jm ſein ſchwacheit angezeigt/ vnnd als der Guardian aus Phariſeiſcher bitterkeit vnd neid/ jhnen mit harten worten angefarenn/ darůmb das ſolche predig nicht wolt in der küchen nutz ſein/ hat er ſeines leibs ſchwacheit zuklagẽ vnterlaſſen/ tieff erſeufftzet/ vñ mit ernſten geberdẽ geſagt. Er wolte ſolche vnrecht vm̃ Chriſtus willen gern tragen vnd leiden/ wiewol er nichts geſchrieben noch geleret hette/ das der Mönchẽ ſtand nachteilig/ ſonder hette allein grobe mißbreuche angegriffen. Zu letzt hat er geſagt. Es wird ein ander man komen/ wenn man ſchreibt M. D. xvj. der euch Mönche tilgenn wird/ vnnd der wird fur euch wol bleibenn/ dem werdet jhr nicht widerſtehen können. Daſſelbig wort/ wie die Möncherey wůrde ins fallen geraten/ vnd die ſelbige jar zal/ hat man hernach fůnden in andern ſeinen büchern / vnd ſonderlich inn den Commentarijs vber den Danielem. Was aber von dieſes mans rede zuhalten ſei/ laſſen wir eim jden ſein vrteil. Doch ſind ſonſt zeichen/ das der Mönche weſen nicht lang beſtehen könne.

Es iſt am tage/ das der klöſter weſen/ nichts denn ein vnuerſchampte heuchley vnnd betrůg iſt/ vol geitzes vnd hoffarts/ vnd jhe vngelerter Eſel die Mönche ſind/ jhe halſtarriger/ grimmiger vnd bitterer/ jhe gifftiger ottern ſie ſein/ die warheit vnd Gottes wort zuuerfolgen. So ſind jhr predig vnnd ſchrifften lauter kindiſch/ vngereimet/ nerriſch ding/ vnd iſt all jhr weſen dahin gericht/ das ſie den bauch vnd jhren geitz füllen.

Anfenglich ſein die Klöſter nicht ſolche kercker/ oder ewige gefengnis geweſen/ ſonder ſchůlen/ darinne man die jugent vnnd ander inn der heiligen ſchrifft hat aufferzogen. Nu iſt ſolch edel golt zu kot worden/ vnd der wein waſſer wordē/ faſt in den rechten/ gröſten Stifften vnd Klöſtern/ ſein eitel faule/ vnnůtze/ můſſige Mönche die vnterm ſchein det heiligkeit/ von gemeinē almoſen in allem pracht vñ wolluſt lebē. Chriſtus ſagt aber/ das dz taube ſaltz nichts nůtze ſey/ deñ das mans hinweg werffe/ vnd mit fůſſen trette. Darůmb ſo die Mönche ein ſolch vngöttlich weſen fůrenn/ ſo ſingenn ſie jhnenn mit der that jhr eigen Requiem/ vnd wird bald mit jhn aus ſein.

Darüber iſt noch ein zeichen/ das die Mönche werden vntergehen/ das ſie vrſacher/ ſtiffter/ vnd anreger ſein/ das vil gelerter/ redlicher leute vnſchuldig erwürget/ vnd dahingerichtet werden/ Das Habels blut ſchreiet vber ſie/ vnd Got wird es rechen. Wir ſagen nicht von allen/ es mügen etliche in Klöſtern ſein/ die das heilig Euangelium von Chriſto wiſſen/ vnnd kein heiligkeit auff jre traditiones ſetzen/ die ſich auch des blůts nicht ſchuldig gemacht haben/ welchs die heuchler vnter jhnen vergieſſen.

Wir reden aber hie von der lere/ welche die meiſter der Confutation loben vnd verteidingẽ. Wir diſputirẽ nicht/ Ob man gelübde got haltẽ ſol. Denn wir halten auch/ das man rechte gelübde zu halten ſchuldig ſey/ ſonder dauon redẽ wir/ ob man durch die gelübde vnnd ſolche Möncherey/ erlange vergebung der ſunde fur Gott.

Ob ſie gnugthuung ſein fur die ſunde.

Ob ſie der Tauff gleich ſein.

Ob ſie die volkomenheit ſein/ dadurch die precepta vñ cõſilia/ das iſt/ nicht allein die gebot/ ſonder auch die rethe gehalten werden.

Ob ſie ſind Euangeliſche volkomenheit.

Ob die Mönche haben merita ſupererogationis/ das iſt/ ſo vil vbrigs verdienſts vnd heyliger wercke/ das ſie der auch nicht alle dürffen.

Ob jhr verdienſte/ wenn ſie die den andern

mitteilen/

mitteylen/dieſelbigen ſelig machen.

Ob die Klöſter gelůbde Chriſtlich ſein/ der meinung alſo gethan.

Itē/Ob die Klöſter gelůbde/welche erzwungen ſein von vnwilligen/vñ den yenigen/welche noch iugent halben nit verſtanden was ſie thůn/ welche die Eltern oder freunde in die Klöſter geſtoſſen/des bauchs halben/ allein jr vaͤterlich erbe zuſparen/Chriſtlich vnd Göttlich ſein.

Ob die Klöſter gelůbde Chriſtlich ſein/die gewißlich zu ſünden vrſach geben / nemlich / das die ordens perſon/den heßlichen mißbrauch der Meſſe/das anrůffen vnd anbeten der heyligen/ loben vnd annemen můſſen / vnd des vnſchuldigen blůts/das biß anher vergoſſen iſt/ ſich můſſen teylhafftig machen.

Item / Da die gelůbde ſchwacheit halben/ doch nicht gehalten werden/ob dieſelbigen recht gelůbde vnd Chriſtlich ſein.

Von diſen fragen iſt vnſer ſtreyt vnd diſputation/vnd ſo wir inn vnſer Confeſſion / von vilen vntüchtigen gelůbden auch geſaget haben / weliche die Canones der Baͤpſte ſelbſt verwerffen/ noch wöllen die widerſacher alles/ was wir fürbracht / verworffen haben. Denn alſo ſagen ſie mit klaren worten / Das alles ſo wir fürbracht haben/ ſol verworffen werden.

Es wil aber hie not ſein anzuzeygen/ wie ſie doch vnſer gründe anfechten / vnnd was ſie fürbringen

Digitized by Google

bringen jre ſache zuerhalten. Darumb wölle wir kurtz verlegen/ was die widerſacher fürbri gen. Vnd ſo nun diſer handel fleyſſig vnd reich lich gehandelt iſt / in dem bůch Doctoris Mar tini von Klöſter gelůbden / ſo wöllen wir daſſe big bůch/ hie als vor ernewert vñ erholet achtẽ.

Fůr das erſt/ iſt das gewiß/ das ſolche gelůbde nicht Göttlich noch Chriſtlich ſein. Wenn ich alſo mein Kloſter gelůbd thů/ dz ich gedencke da durch zuerlangen vergebung der ſünde/ gegen Got oder für die ſünde gnug zuthůn. Denn das iſt ein jrthumb/ der da öffentlich wider dz Euan gelium iſt/ vnnd iſt ein leſterung Chriſti. Denn das Euangelium leret / das wir one verdienſt/ vergebung der ſünde erlangen durch Chriſtum/ wie wir hiroben reichlich geſagt haben. Darumb haben wir Pauli ſprůche recht eingefůrt zu den Galath. So jr durchs geſetz wolt gerecht werden/ ſo ſeyd jr von Chriſto vnd der gnade abgefallen. Denn die da ſuchen vergebung der ſünde/ nicht durch den glauben in Chriſtum / ſonder durch die Klöſter gelůbde vnnd Můncherey / die rauben Chriſto ſein ehre/ vnd creutzigen jnen auffs new. Höret aber lieber höret/ wie die meyſter der Confutation hie gern behelff ſuchen wolten/ ſagen/ Paulus ſey allein võ geſetz Moſi zuuerſtehen/ die Můnche aber thůn vnd halten alles vmb Chriſtus willen/ vñ fleyſſigen ſich aufs aller neheſt dem Euangelio gemes zuleben/ damit ſie das ewige leben verdienen. Vñ ſetzen ein ſchrecklich wort dazu / darumb iſt es(ſagen ſie) vnchriſtlich vnd ketzeriſch / was wider das Münich leben wird fürbracht. O Herre Jheſu Chriſte / wie lang wilt du leyden vnd dulden ſolche offentliche ſchmach deines heyligen Euangelij / das vnſer feinde dein wort vnd warheyt leſtern?

Wir haben in vnſerer Confeſſion geſagt / das man vergebung der ſünde one verdienſt / durch den glauben an Chriſtum erlangen můß. Jſt dz nicht das lauter reine Euangelium / wie es die Apoſteln gepredigt? Jſt das nicht die ſtimme des Euangelij des ewigen vaters / welche du Herre der du ſitzeſt im ſchos des vaters / ď welt offenbart haſt / ſo ſollen wir billich geſtrafft werden? Aber dein herber bitter tod am creutz / dein heyliger geyſt / welchen du reichlich außgeteylet haſt / dein gantze heylige Chriſtliche kirche / gibt ſtarck / gewaltig / vñ gewiß gezeugnis / welches ſo helle vnnd offenbar iſt als die ſonne / das diß die Sum̃a / der kern des Euangelij iſt / das wir vergebung der ſünde erlangen / nicht vmb vnſers verdienſts willen / ſonder durch den glauben an Chriſtum.

Wenn Paulus darff ſagen / das wir durch das heylig Götlich geſetz Moſi vñ ſeine werck / nicht verdienen vergebung der ſünde / ſo wil er / das wir vil weniger das thůn durch menſchliche ſatzunge / vnd das zeygt er zu den Coloſſern klar gnug an. Denn ſo die wercke des geſetzs Moſi/ welchs durch Gott war offenbart/ nicht verdienen vergebung der ſünde/wie vil weniger werdens thůn die nerriſchen wercke / Müncherey/ Roſenkrentze/ vnd der gleichen/die auch zu weltlichem leben nicht not noch nütze ſein/ vil weniger geben ſie der ſeel ewiges leben.

Die widerſacher ertichten jnen ſelbſt ein traum/das Chriſtus das geſetz Moſi habe abgethan/vnd ſey kum̃en alſo nach Moſe/ vnd ein newe gůte geſetz gebracht/ dadurch man vergebung der ſünde erlangen můſſe. Durch den ſchwermeriſchen/nerriſchen gedancken/drůcken ſie Chriſtum vnter/ vnd ſeine wolthat. Darnach ertichten ſie weyter/das vnter denen/welche die newen geſetze Chriſti halten die/ Münche/Chriſto vnd den Apoſteln am nehiſten ehnlich leben vnd wandeln/durch jren gehorſam / armut vnd keuſcheyt / ſo doch die gantze Müncherey eytel vnuerſchempt / ſchendlich heuchley iſt. Sie ſagen von armut/ ſo ſie doch für groſſem vberfluß nie haben erfaren könnẽ / wie einem recht armen zu hertzen iſt. Sie rhůmen jrn gehorſam/ ſo kein volck auff erden freyer iſt/deñ die Münche/welche auß Biſchof vnnd Fürſten gehorſam ſich meyſterlich geſchloſſen haben. Von jrer heiligen groſſen/ferlichen keuſcheyt mag ich nicht ſagen/ Jch wil es Gerſon ſagen laſſen/der auch võ den yenigen / ſo ernſtlich ſich gefliſſen keuſch zu leben

Digitized by Google

ben/warlich nicht vil reinigkeyt vnd heyligkeyt ſaget/wiewol das mererteyl iſt heuchley / vnnd vnter tauſent nicht einer / der mit ernſt gedenckt rein vnd keuſch zu leben / das wir inwendig der hertzen gedancken ſchweygen.

Sol nun das die groſſe heyligkeyt ſein? heyſt das Chriſto vnd dem Euangelio gemeß gelebt? Chriſtus iſt nicht alſo nach Moſe kum̃en / newe geſetze zubringen/ das er vmb vnſer werck willen die ſünde vergebe / ſonder ſeinen verdienſt/ ſeine eygen wercke ſetzet er gegen Gottis zorn für vns / das wir one verdienſt gnade erlangen. Wer aber one die verſönung Chriſti/ſeine eygen wercke gegen Gottis zorn ſetzet/ vnd vmb ſeins eygen verdienſts willen vergebung der ſünde erlangẽ wil/ er brenge die wercke des geſetzs Moſi/der zehen gebot/ der Regeln Benedicti / Auguſtini oder anderer Regeln / ſo würfft er hinweg die verheyſſung Chriſti/fellet ab von Chriſto vnd ſeiner gnade.

Hie wöllen aber Kayſerliche Mayeſtat / alle Fürſten vnnd Stende des Reichs mercken/ wie vber auß vnnerſchempt die widerſacher ſind/ dz ſie trotzlich dürffen ſagen/Es ſey alles Gottlos/ was wir wider die Müncherey habẽ fürbracht/ ſo wir doch gantze gewiſſe vnd klare ſprüch Pauli angezogen haben/vnd ye nichts klerer/gewiſſer in der gantzen Bibel iſt/denn das wir vergebung der ſünde erlangen/allein durch den glauben

ben an Chriſtum. Vñ diſe gewiſſe Götliche warheyt / důrffen die meyſter der Confutation / die verzweyffelten boßwicht vnnd heyloſen bůben / Gottloſe lere heyſſen. Wir haben aber keinen zweyffel / wo Kayſerliche Mayeſtat / vñ die Fůrſten / des verwarnet werden / ſie werden eine ſoliche offentliche Gottis leſterung laſſen auß der Confutation tilgen vnd außreyſſen.

Dieweyl wir aber hie oben reichlich angezeigt / das es ein jrthumb ſey / das wir vergebũg der ſünde / vmb vnſers verdienſts willen erlangen ſolten / ſo wöllen wir hie deſte kůrtzer reden. Denn ein yeder verſtendiger leſer kan leichtlich abnemen / das wir durch die elenden Můnche wercke nicht können vom todte / vnnd des Teufels gewalt erlöſet werden / vnd vergebung der ſünde verdienen. Darumb iſt auch das Gottis leſteriſch / heßlich wort / welchs Thomas ſchreybet / in keinen weg zu leyden / das ins Kloſter gehen / ſolle ein newe Tauf ſein / oder der Tauf geleich ſein. Deñ es iſt ein Teuffeliſch wůterey / vñ jrthumb / das man ein heyloſe menſchlich ſatzunge vnd gebot / welchs weder Gottis gebot noch zuſage hat / der heiligen Taufe vergleichen ſolt / dabey kein zuſage / vnd verheyſſung Gottis iſt.

Zum andern / ſo ſind diſe ſtůcke / willig armut / gehorſam / keuſcheyt / wenn ſie anders nicht vnrein iſt / eytel adiaphora vnd leyblich vbung / darinn weder ſünd noch gerechtigkeyt zu ſuchen iſt. Darumb haben die heiligen/der ſelbigen vil anders gebraucht/als Sanct Bernhard/ Franciſcus vñ ander/deñ yetzund die Můnche/Deñ dieſelbigen habenn ſolchs dings gebraucht zu vbung des leibs/das ſie deſte leichter wartẽ können/lerens/predigens vnd anderer der gleichen/ nicht das ſolche wercke Gottis dienſt ſolten ſein für Got gerecht zumachen/oder das ewig leben zuuerdienen/ſonder die wercke malet Paulus recht ab/ da er ſagt. Leiplich vbung iſt wenig nůtz/vnd es iſt můglich/das in etlichẽ Klöſtern noch etliche frome lewte ſein/welche leſen vnnd ſtudieren/die ſolcher Regeln vnd ſatzunge brauchen one heuchley/vnd mit diſem bericht/das ſie ihr Můncherey nicht für heiligkeit halten. Das aber halten/das die ſelbigen wercke ein Gottis dienſt ſein/dadurch wir für Gott from werden/ vnnd das ewige leben verdienen/das iſt ſtracks wider das Euangelium vnnd wider Chriſtum/ Denn das Euangelium leret/das wir durch den glauben an Chriſtum gerecht werden/ vnnd das ewige leben erlangen. So iſt es auch ſtracks wider das wort Chriſti/Sie dienen mir vergeblich mit menſchen geboten/So iſt es wider diſen ſpruch Pauli. Alles was nicht auß dem glauben iſt/das iſt ſünde. Wie können ſie aber ſagen/ das es Gottis dienſte ſind/die Got gefallen vnd angenem ſein für ihm/ſo ſie khein Gottis wort noch befehl haben?

Hie iſt aber erſt zůmercken/ wie gar vnuerſchampt heuchler vnd bůffen ſie ſein / ſie dürffen ſagen/ das jhꝛ Kloſter gelůbde vnnd oꝛden nicht allein Gottes dienſt ſein/ die gerecht vñ from fur Gott machenn / ſonder ſetzen noch dis dazu/ das es Stende ſein der volkomenheit/ das iſt heiliger vnnd hoher ſtend denn andere/ als eheſtand/ Regentē ſtand. Vnd ſind alſo inn ſolcher jhꝛer Mönchiſchen heuchley vnd Phariſeiſchem weſen/ vnzeliche andere greuliche/ ketzeriſche jrthumb begriffen. Deñ ſie rhůmē ſich fur die aller heiligſtē leute / welche nicht allein die gehot oder pꝛecepta ſonder auch die conſilia/ das iſt/ die hohen Rethe/ was die ſchꝛifft von hohen gaben/ nicht ein gebot ſonder ein rath gibt / halten. Darnach ſo ſie jhnē ſelbſt ertichten/ ſie ſein ſo reich von verdienſt vnd heiligkeit/ das jhnen noch vberbleibt / ſo ſind den noch die fromē heiligen ſo milde/ das ſie jhꝛe merita ſupererogationis / ihꝛe vbꝛige verdienſt andern anbieten/ vñ vmb ein gleichen pfennig/ vm̄ gelt laſſen zuſtehen. Dieſes alles iſt eitel grobe/ greuliche/ erlogen/ erſtuncken heiligkeit / vnd eitel Phariſeiſche heuchley vnd gleißnerey.

Denn nach dem das erſt gebot Gottes (Du ſolt Gott deinen Herrn lieben/ von gantzem hertzē/ von gantzer ſeele ꝛc.) höher iſt denn ein mēſch aufferden begreiffenn kan / nach dem es die höhiſt Theologia iſt/ daraus alle Pꝛophetē/ alle Apoſteln/ ihꝛ beſte/ hohiſt lere/ als aus dem bꝛunne

geſchepfft

geſchepffer haben. Ja ſo es ein ſolch hohe gebot iſt/ darnach allein aller Gottes dienſt/alle Gottes ehre/ alle opffer/alle danckſagung im himel vñ auf erdẽ regulirt vñ gericht müſſen werdẽ/alſo das alle Gottes dienſte/wie hoch/köſtlich vnd heylig ſie ſcheinenn/ wenn ſie auſſer dem gebott ſein/eitel ſchalen vnd hülſen one kern/ja eitel vnflat vnnd grewel fur Gott ſein. Welches hohe gebot/ſo gar kein Heylig volkomen erfüllet hat/ das noch wol Nohe vnd Abraham/David/ Petrus vnnd Paulus/da ſich fur vnuolkomen/fur ſunder bekennen/vnd hie vnten bleiben müſſen. So iſt es vngehörter Phariſeiſcher ja recht Teuffeliſcher ſtoltz/ das ein lauſſichter Barfuſer mönich/ oder der gleichen heiloſer heuchler/ ſol ſagen/ia predigen vnnd leren/ er habe das heylige hohe gebott alſo volkömlich gehalten vnnd erfüllet/vnnd nach erfoddern vnnd willen Gottes ſo vil guter werck gethan/dz jhm noch verdienſt vberbleiben. Ja lieben heuchler/wenn ſich die heiligen zehen gebot/ vnd das hohe erſt Gottes gebot alſo erfüllen lieſſen/ wie ſich die brot vnnd partecken laſſen in ſack ſtecken. Es ſind vnuerſchampt heuchler/damit die welt in dieſen letztẽ zeiten geplagt iſt.

Der Prophet David ſagt. Alle menſchen ſein lügner/das iſt/kein menſch aufferden/ auch nicht die heiligen/ achten oder forchtenn Gott ſo hohe vnnd gros als ſie ſolten/ kein menſch auff erden glaubt vnd vertrawet Gott / ſo gantz volkömlich als er ſol ꝛc. Darumb ſind es lůgen/ vnd heuchliſche ertichte treume/ das die Mönche růmen/ ſie leben nach der volkomenheit des Euangelij vnnd der gebott Gottes/ odder thun mehr denn ſie ſchuldig ſein/ das jhnen gůte werck vnd etliche Centner vbriger/ vberfluſſiger heiligkeit im vorrat bleiben.

Auch ſo iſt das falſch vnd erlogen/ das das Mönche leben/ ſolte ſein ein erfüllung der Conſilien/ oder rethe im Euangelio/ denn das Euangelium hat nirgent geratẽ ſolche vnterſcheid der kleider/ der ſpeiſe/ odder durch ſolchen bettelſtab der leute gůter auszuſaugenn/ denn es ſind eitel menſchen ſatzungen/ von welchen Paulus ſagt/ Die ſpeiſe macht vns nicht heiliger fur Gott ꝛc. Darũm ſind es auch nicht Gottes dienſt/ die fur Gott from machen/ ſind auch nicht ein Euangeliſch volkomenheit/ ſond' weñ man ſie mit den prechtigẽ titeln leret/ predigt vñ ausſchreit/ ſo ſinds wie ſie Paulus nennet/ recht teuffels lerer.

Die Jungfrawſchafft lobet Paulus/ vñ als ein gutẽ rath prediget ers denen/ welche die ſelb gaben haben/ wie ich hieroben geſagt hab. Derhalb iſt es ein ſchendlicher/ helliſcher jrtumb/ leren vnd halten/ das Euangeliſche volkommenheit in menſchlichẽ ſatzũgen ſtehe. Deñ auff die weis möchten ſich auch die Mahometiſten vñ Türcken rhůmen (denn ſie haben auch einſiedel vnd München / wie glauliche hiſtorien vorhanden) das ſie Euangeliſche volkomenheit hielten/ So iſt auch die Euangeliſche volkomenheit nit in denn dingenn/ welche Adiaphora ſind/ ſonder dieweil dieſes das reich Gotes iſt/ das inwendig der heilige geiſt vnſere hertzē erleuchte/ reinige/ ſtercke vñ das er ein new liecht vnd leben in den hertzen wircke. So iſt die rechte Euangeliſche Chriſtlich volkomenheit/ dz wir teglich im glauben in Gottes forcht/ in trewlichem vleis des beruffs vnd ampts/ das vns befolhen iſt zu nemē/ Wie auch Paulus die volkomenheit beſchreibet do er ſagt ij. Corin. iij. Wir werden verkleret in daſſelbige bilde/ von einer klarheyt zu der anderen/ als vom geyſt des Herrn. Er ſaget nit/ wir gehen von einem orden in den andern/ Wir zihē jetzund diſe/ deñ jhene kappen an. Jtzund dieſen gürtel/ denn jhenen ſtrick ꝛc. Es iſt erbermlich/ das in der Chriſtlichen kirchen/ ſolche Phariſeiſche ja Türckiſche vnd Mahometiſche lere vber hand genomen haben/ dz ſie leren/ die Euangeliſche volkommenheit vnd das reich Chriſti/ durch welchs ſich hie die ewigē güter vñ dz ewige lebē anheben ſollen/ ſtehen in kappen/ in kleidern / in ſpeiſe vnd der gleichen kinderwerck.

Hie höre man aber weiter die treflichen Lerer/ wie ſie inn ihr Confutation / ſo ein offentlich Gotsleſterung vnd heßlich wort geſetzt haben/ ſie durffen vnuerſchampt ſagen. Es ſei in der hei ligen ſchrifft geſchriben/das/das Můnch leben vnd die heiligē orden das ewige leben verdienē/ Vnnd Chriſtus habe daſſelbige ſonderlich den Můnchē vberſchwenglich zugeſagt/welche alſo verlaſſen/hauß/hoff/brůder/ſchweſter. Dz ſind die klaren wort der widerſacher. Jſt aber das nicht ein gantz vnuerſchampt / heßlich lügen? Es ſey inn der heiligen ſchrifft geſchriben/ Das man durch das Můnch leben könne das ewige leben verdienen. Wie ſeid jhr doch ſo küne / wo redet doch die ſchrifft vō Můncherey? Alſo handelen diſe groſſe trefflichen ſachen die widerſacher/alſo füren ſie die ſchrift ein. Die gantz welt weiß/die Hiſtorien ſind für augen / das die Orden/vñ Můncherey ein gantz new ding iſt/noch dürffen ſie rhůmen/die heilige ſchrift rede von jhr Můncherey.

Darůber ſo leſtern ſie vnd ſchmehen Chriſtū/ das ſie ſagen/Man könne durch kloſterleben dz ewige leben verdienen. Got thuet ſeinem eygen geſetz nicht die ehre / das man durch die werck des geſetzs ſolt das ewige leben verdienen/ wie er klar ſagt Ezechielis am xx. Jch habe jhnē gegeben geſetz/dadurch ſie das lebē nit habē können. Denn für das erſt iſt das gewiß /dz durch Můncherey niemands kan das ewige leben verdienē/ ſonder vmb Chriſtus verdienſts willen / durch lauter Barmhertzigkeit wird das ewige lebenn geben den jhenigen/ſo durch den glauben verge bung der ſünde erlangen/vnd halten denſelbigē gegē Gottis vrteil/nicht jhren armen verdienſt. Wie auch S. Bernhart ein fein wort gered hat/ das wir vergebung der ſünde nicht haben können/denn allein durch Gottis gnade vnd guete. Item/das wir gar nichts von guten wercken haben können/weñ er es nit gibet. Item/das wir das ewige leben nit verdienen können mit wercken/Sonder es werde vns auch auß gnaden geben. Vnd dergleichen redet S. Bernhart vil auff die ſelbige meynung/wie wir oben erzelt. Vnd am ende ſetzt noch S. Bernhard dazu. Darumb wölle nyemands darinnen ſich ſelbs betriegen noch verfüren/Deñ wird er es ſelbs recht bedencken/ſo wird er gewiß finden/das er mit zehenn tauſent/dem nicht kan entgegen komen(nemlich Gotte)der mit zweintzig tauſent auff jn zu dringet. So wir denn auch nicht durch die werck des Götlichen geſetzs vergebung der ſünde oder dz ewige leben verdienen/ſonder müſſen die barmhertzigkeit ſuchen/welche in Chriſto verheiſſen iſt. So verdienen wir es vil weniger durch Kloſterleben/Müncherey/das eitel menſchen ſatzungen ſeind/vnd ſol die ehre vil weniger den bettliſchen ſatzungen geben werden.

Die jenigen die do leren/das wir durch Müncherey können vergebung der ſünde verdienen/Vnnd ſetzen alſo das vertrawen/welchs Chriſto allein gebüret/auff die elenden ſatzungen/die tre

Digitized by Google

ten ſchlecht das heilige Euangelion vnd die verheiſſung von Chriſto mit füſſen. Vnnd für den heiland Chriſtum eheren ſie jhre ſchebichte kappen/ jhr Münchiſche tolle werck/ Vñ ſo es jnen noch ſelbs feilet an gnade/ ſo thun ſie als die gotloſen/ heiloſen lewt/ dz ſie noch jhr merita ſupererogationis ertichten/ vnnd andern lewten das vberich teil am himel verkauffen.

Wir reden hie deſte kürtzer von diſer ſach/ denn aus dem ſo droben gered von der Buſſe de iuſtificatione/ von menſchẽ ſatzungen etc. iſt genug zumercken/ das die Klöſter gelůbde nit der ſchatz ſein/ dadurch wir erlöſet vñ erlangẽ ein ewiges leben etc. Vñ ſo Chriſtus dieſelbigen ſatzungen nennet/ vergebliche Gotis dienſte/ ſo ſind ſie in keinen weg ein Euãgeliſche volkomẽheit.

Doch haben etliche vernünfftige Můnch ein ſchew gehabt jr Müncherey ſo hoch zu rhůmen/ dz es ſolt Chriſtliche volkomenheit heiſſen/ Die habẽ diſen hohẽ rhum gemeſſiget/ habẽ geſagt/ Es ſey nicht Chriſtlich volkomenheit/ ſonder es ſey ein ſtand der dazu dienen ſol/ Chriſtlich volkomẽheit zu ſuchẽ. Solcher meſſigũg gedenckt auch Gerſon/ vñ verwirfft die vnchriſtlich rede/ das Můncherey Chriſtlich volkomenheit ſey.

Wo nu Můncherey nůr ein ſtand iſt volkomẽheit zu ſuchen/ ſo iſts nit mehr ein ſtand der volkomenheit/ denn der Bawren vnnd ackerlewt/ der ſchneider vñ becker leben etc. Deñ das alles ſind auch ſtende Chriſtliche volkomenheit zu ſuchen/ Denn alle menſchen ſie ſein in was ſtande ſie wöllen/ ein yeder nach ſeinem berufſ/ ſo ſollē ſie nach der volkomenheit/ ſo lang dis leben weret/ ſtreben vnd alzeit zunemen in Gotis forcht/ im glauben/ inn liebe gegen dem nehiſten/ vnnd dergleichen geiſtlichen gaben.

Man liſet in Vitis Patrum von S. Auguſtino vñ etlichen andern groſſen heiligē Einſideln/ welche durch erfarung dahin ſind entlich komē/ das ſie gemerckt/ das ſie jhre werck vor Got nit mehr from mache/ deñ anderer ſtēd werck. Deñ S. Anthonius hat auff ein zeit Got geberen/ dz er jhm doch zeigen wölt/ wie weit er komē were ins leben der volkomenheit. Da ward jhm angezeigt ein Schuſter zu Alexandria/ vnd ward jm geſagt/ Dem handwercks manne wer er in heyligkeit geleich. Bald den andern tag macht ſich Anthonius auf/ zochgen Alexandria/ ſprach dē ſelbigen ſchuſter an/ vnnd fragt mit fleis/ was er fur ein heiligen wandel/ leben/ vnd weſen füret. Do antwort jhm der Schuſter/ Jch thue nichts beſonders/ deñ morgens ſpreche ich mein gebet/ für die gantze ſtad/ vnd arbeit darnach mein hādwerck/ warte meins hauſes etc. Do verſtūd Anthonius bald was Gott durch die offenbarung gemeint hette/ Denn man wird nicht durch diß oder jhenes leben fur Got gerecht/ ſonder allein durch den glauben an Chriſtum.

Die widerſacher aber wiewol ſie ſich yetzund auch ſchemen die Můncherey volkomenheyt zu nennen/ ſo haltē ſie es doch im grund dafür. Deñ ſie verkauffen jhre werck vnd verdienſte/ vnd geben fur/ ſie halten nicht allein die gebot / ſonder die Conſilia vnd Rethe / vnd wenen / ſie behalten verdienſt noch vberig. Heiſt das nu nit mit der that volkomenheit vnd heiligkeit rhůmen / weñ ſie gleich mit wortē ein wenig die ſach meſſigē? Auch iſt klar geſetzt in der Confutation/ das die Münche neher vnd genawer nach dem Euangelio leben/ denn andere weltlichen. Wo jhr meynung iſt/ das mann dadurch dem Euangelio neher lebet/ weñ man nicht eigens hat / auſſerhalb der ehe lebet/ ein ſonderlich kleidung/ oder kappen tregt/ alſo faſtet/ alſo betet/ ſo iſt ja jhr meinung/ das jhr Můncherey Chriſtlich volkomenheit ſey/ dieweil ſie dem Euāgelio neher ſein ſol/ denn gemein leben.

Item inn der Confutation ſtehet geſchriben/ das die Mönche das ewige leben reichlicher erlangen denn andere/ vnnd ziehen an die ſchrift. Wer hauß vnnd hoff verleſt etc. So rhůmen ſie auch ein volkomenheit/ welche ſol an dʼ Můncherey ſein/ Aber der ſpruch redet nichts von der Můncherey/ Denn Chriſtus wil do nicht/ dz vater/ muter/ weib/ kind/ hauß vnd hoff/ verlaſſen/ ein ſolch werck ſey/ damit man vergebung dʼ ſünde vnnd das ewige leben verdiene/ Sonder auff die weyſe/ vater vñ mütter verlaſſen/ gefelt Got gar nichts/ vnnd iſt inn die helle vermaledeyet. Denn wenn yemands darumb/ eltern/ hauß/ hof verleſt/ das er dadurch wil vergebung der ſünde/ vnd das ewige leben verdienen/ da leſtert er Chriſtum.

Es iſt aber zweyerley verlaſſen. Eins geſchihet auß beruff vnnd Gottis gebot. Das verlaſſen/ welchs one beruff vnd Gottis gebot geſchihet/ das leſt jm der Herr Chriſtus gar nicht gefallen. Deñ die werck/ ſo wir ſelbs erwelen/ nennet der Herr Chriſtus/ vnnůtze/ vergebliche Gottisdienſt. Man ſihet aber darauß noch klerer/ das Chriſtus nicht meinet ein ſolchs fliehen von weyb vnnd kind. Er ſagt/ Wer do verleſt/ weyb/ kind/ hauß/ hof ꝛc. Nun wiſſen wir/ das Got verboten hat/ weyb/ kind nicht zuuerlaſſen. Es iſt aber ein ander verlaſſen/ wenn wir auß Gottis gebot verlaſſen/ Eltern/ weyb/ kind ꝛc. Vnd wenn wir es ſelb für nemen. Denn weñ Tyrannen mich wolten zwingen/ das Euangelion zuuerlaugnen/ oder veriagē/ da haben wir Gots befehl/ das wir ſollen ehe vnrechts leyden/ als/ das wir nicht allein von weyb vñ kindern/ hauß vñ hoff vertrieben werden/ ſonder auch das man vns vnſer leyb vnnd leben nimpt. Von dem verlaſſen redet Chriſtus/ darumb ſetzt er auch dazu/ vmb des Euangelions willen/ vnd zeygt gnug an/ das er von dem rede/ die vmb des Euangelions

Digitized by Google

ons willen leyden/ nicht weyb vnd kind auß eygnem fürnemen verlaſſen. Denn wir ſind auch ſchuldig vnſer eygen leben zulaſſen vmb des Euangelions willen. So were es nun nerriſch vnd gantz widerſyns verſtanden/ wenn ich mich ſelbs tödten wolt one Gottis befehl. Alſo iſt es auch nerriſch/ das für heyligkeyt vnnd Gottis dienſt halten/ das ich auß eygenem fürnemen verlieſſe weyb vnd kind one Gottis befehl.

Derhalb wird der ſpruch Chriſti vbel auff die Müncherey gedeut. Es möcht ſich aber das auf die München reymen/ das ſie hunderfeltiges in diſem leben entpfahen. Denn vil werden Münche omb des bauchs willen/ vñ das ſie müſſig gang vnd feyſte küchen haben/ do ſie als betler dennoch in reiche Klöſter kum̃en. Wie aber die gantze Müncherey vol vol heuchley iſt vnd betrugs/ alſo ziehen ſie auch die ſchrift felſchlich an/ thůn alſo zweyerley ſchreckliche ſünde. Für eins/ das ſie die welt mit abgötterey betriegen. Zum andern/ das ſie Gottis namen vnnd wort felſchlich anziehē/ jre abgötterey zu ſchmücken.

Auch ſo wird ein ſpruch angezogen/ So du wilt volkum̃en ſein/ ſo gehe/ verkauf alles was du haſt/ vñ gibs den armen/ vñ volge mir nach. Der ſpruch hat vilen zuſchaffen gemacht/ das ſie haben wöllen wenen/ das ſey die höhiſte heyligkeyt vnd volkum̃enheyt/ nicht eygens haben/ nit hauß/ hof/ gůter haben. Es mügen aber die Cynici / als Diogenes / der kein hauß haben wolt / ſonder lage in einem faß / ſolche Heydniſche heyligkeyt rhümen. Chriſtliche heyligkeyt ſtehet vil auf höhern ſachen denn auf ſolcher heuchley. Denn güter haben / hauß vñ hof / ſind weltlicher regiment ordenunge / welche durch Gott beſtetiget ſind / als im fünfften gebot / Du ſolt nicht ſtelen ꝛc. Darumb güter / hauß vnd hof verlaſſen / iſt in der ſchrift nicht geboten noch gerathen. Denn Euangeliſche Chriſtliche armut ſtehet nit darinne / das ich die güter verlaſſe / ſonder das ich nicht darauf vertrawe / gleich wie Dauid gleichwol arm war bey einem groſſen gewalt vnd königreich.

Darumb dieweyl ſolch verlaſſen der güter nichts iſt / denn ein menſchlich ſatzunge / ſo iſt es ein vnnütz Gottis dienſt / vnnd des Bapſts Extrauagant rhümet vnnd lobet auch vil zu hohe ſolche Münchiſche heuchliſche armut / da ſie ſaget / Nicht eigens haben vmb Gottis willen / ſey ein verdienſtlich heylig ding / vnnd ein weg der volkum̃enheyt. Wenn vnerfarne leut ſolch rhümen hören / fallen ſie darauf / es ſey vnchriſtlich in gütern ſitzen / darauß volgen deñ vil jrthumb vnd aufruren / durch ſolch rhümen iſt Müntzer betrogen worden / vnd werden dadurch vil Anabaptiſten verfürt.

Sie ſprechen aber / Hats doch Chriſtus ſelb volkum̃enheyt genennet. Da ſag ich nein zu / deñ ſie thůn dem Text gewalt/ das ſie jn nicht gantz anziehen. Volkum̃enheyt ſtehet inn diſem ſtück/ da Chriſtus ſpricht/ Volge mir nach/ vnd darinn ſtehet eins yeden Chriſten volkum̃enheyt/ das er Chriſto volge/ ein yeder nach ſeinem beruff/ vnd ſind doch die beruff vngleich/ einer wird beruffen zu eim regenten/ der ander zu eim haußuatter/ der dritt zu eim prediger. Darumb ob ſchon yener jüngling berůfft iſt/ das er verkauffen ſolt betrifft ſein beruf/ nicht andere/ wie Dauids beruf/ das er könig werden ſolt/ nicht alle betrift/ Abrahams beruf/ das er ſein ſon opffern ſolt/ betrift nicht andere. Alſo ſind die beruf vngleich/ aber der gehorſam ſol gleich ſein/ vnd darinn ſtehet volkum̃enheyt/ ſo ich inn meinem beruf gehorſam bin/ nicht ſo ich mich eins frembden berufs annim/ da ich nicht befehl oder Gottis gebot von habe.

Für das dritte/ eins von den ſubſtantial Klöſter gelůbden iſt die keuſcheyt. Nun haben wir oben von der Prieſter ehe geſaget/ dz man durch kein geſetz oder Kloſter gelůbde natürlich oder Göttlich recht endern kan. Vnd ſo nicht alle leute die gabe der keuſcheyt haben/ ſo haltē ſie auch dieſelbigen/ das Gott geklagt ſey. So können auch kein Kloſter gelůbde/ noch geſetz dem heyligen geyſt ſein gebot endern/ da Paulus ſagt/ Hurerey zuuermeyden/ habe ein yeglicher ſein eygen eheweyb. Darumb ſind die Kloſter gelůbde nicht Chriſtlich in denen/ welche nicht haben die gabe der keuſcheyt / ſonder fallen vnnd machens erger auß ſchwacheyt. Von dem Artickel haben wir hiroben geſagt/vnnd iſt warlich wunder / ſo die widerſacher vor augen ſehen / ſo vil vnzelich ferligkeyt der gewiſſen vñ ergernis/ das ſie nicht deſte weniger/als die törichten/ raſenden leut dringen auff ſolche menſchen ſatzunge/wider das öffentliche Gottis gebot / vnd ſehen nicht das der Herr Chriſtus ſo ernſtlich ſtrafet die Phariſeer /welche ſatzungen wider Gottis gebot lereten.

Zum vierden/ſo ſolt doch yederman von Kloſterleben abſchrecken der greulich ſchrecklich mißbrauch der Meſſen / welche gehalten werden für lebendige vnd für die todten. Item/das anrůffen der heyligen / das alles auf geytz / auf eytel Teuffels grewel gericht iſt. Denn am anrůffen der heyligen iſt zweyerley grewel. Der ein/das der heyligen dienſt auf geytz gericht iſt. Der ander / das die heyligen werden geſetzt an Chriſtus ſtat / vnd das ſie werden abgöttiſch angebetet/vnnd für mitler gegen Gott gehalten/ wie allein die Predig Mũch(ſchweige vnzelich tolle treme der ander Můnche) mit der bruderſchaft des Roſenkrätzs/ein rechte vnuerſchempt abgötterey habẽ angericht/welchs yetzund feind vnd freund ſelbs ſpotten. Item das Euangelion welchs da prediget vergebung der ſünd vmb

Chriſtus willen/ võ rechter buß/ von rechten gůten wercken/ die Gottis befehl haben / hören ſie nit/ ſie lerens auch nit / ſonder leren auß jren predigen fabeln von heyligen / vnnd eygnē ertichte werck/ dadurch Chriſtus wird vnterdrücket. Dʒ alles haben die Biſchofe leyden können.

Wir wöllen hie geſchweygen der vnzelichen kindiſchen Ceremonien vnnd nerriſchen Gottis dienſt/ mit Lection/ mit geſengen/ vnd der gleichen/ welche zum teyl möchten zudulden ſein/ weñ ſie ein maß hettē/ vñ zu gůter vbunge gebraucht würden. Wie man die lection in der ſchůle vnnd der predig dazu gebrauchet/ das die zuhörer dauon ſich beſſern. Aber nu ertichten ſie jnen ſelbs das ſolch mancherley Ceremonien / ſollen Gottis dienſt ſein/ vergebung der ſünde dadurch zuuerdienen/ jnen ſelbs vnd andern/ darumb machen ſie auch vnterlaß new Ceremonien. Deñ weñ ſie ſolche kirchen dienſt vnnd Ceremonien dahin richten/ dʒ die iugent vñ der gemein man möcht geůbet werden in Gottis wort / ſo weren kurtze vnd fleyſſige lection vil nützer / denn jr geplerre im Chor/ das weder maß noch ende hat. Alſo iſt dʒ gantze kloſter lebē gar vol abgötterey vñ vol heuchliſcher jrthumb wider das erſt vnd ander gebot/ wider Chriſtum. Darůber iſt noch die ferligkeyt dabey / das die yenigen die alſo in Stifften oder Klöſtern ſind/ můſſen wiſſentlich helffen die warheyt verfolgen. Derhalb ſind vil groſſer vrſach darumb from redlich lewt Kloſter leben fliehen/oder auch verlaſſen můgen.

Darůber ſo ſprechẽ die Canones ſelbs die jhenigen loſs/die vberredt ſind mit guten worten/ ehe ſie zu jhrem rechten alter komen ſind/ odder welche die freunde wider iren wiſſen in ein Kloſter verſtoſſen haben. Aus dem allẽ erſcheinet/ das vil vrſachẽ ſind welche da anzeigen/das die Kloſter gelůbde/welche bißher geſchehen ſind/ nicht recht Chriſtlich bündige gelůbde ſind/ Darumb mag man Kloſterleben mit gutem gewiſſen verlaſſen/nach dem es voll heuchley vnd allerley grewel iſt.

Sie werffen vns die widerſacher für/die Nazareer im geſetze Moſi. Aber die theten jre gelůbde nit der meinung/dadurch vergebung der ſünde zuerlangen/wie wir obẽ von dẽ Můnchen gelůbde geklagt haben. Der Nazareer ordẽ war ein leiplich vbung mit faſtẽ/mit gewiſſer ſpeis/ dadurch ſie jhren glauben bekenneten/nit das ſie dadurch vergebung der ſünde erlangtẽ/oder dadurch von ewigem tod erlőſet würden/ Denn das ſuchten ſie anderßwo/ nemlich inn verheiſſung von dem gebenedeiten ſamen. Item wie die beſchneidung im geſetz Moſi/oder das opffer ſchlachten/yetzund nicht ſoll für ein Gottis dienſt auffgericht werden/Alſo ſol man das faſten / oder Ceremonien der Nazareer nicht auff richten oder anziehen als ein Gottis dienſt/ſonder ſol gehalten werden fur ein mittel ding vnd leiblich vbung. Derhalben können noch ſollen ſie jhren Münchſtand/welcher one Gotis wort ertichtet iſt/als ein Gottis dienſt/dadurch Gott verſünet werde/ nit vergleichē mit d' Nazareer ſtand/welchen Got befolhen hatte/vnd war nit dazu erdacht/das die Nazareer dadurch ſoltē erlangen ein gnedigen Got/ſonder das es ein euſſerlich zucht vñ vbung were des leibs/wie andere Ceremonien im geſetz Moſi. Item gleich das ſelbige iſt auch von ander mancherley gelübdē/ die im geſetz Moſi geſetzt werden zuantwortē.

Auch ſo ziehen die widerſacher an das Exempel der Rechabiten/welche khein gueter hatten/ auch keinen wein truncken/wie Hieremias ſagt Cap. xxxv. Ja warlich es reymet ſich woll der Rechabiten exempel zu vnſern München/ſo jre Klöſter prechtiger denn der Könige pallaſt gebawet ſind/ſo ſie in allem vberflus leben. Auch ſo ſind die Rechabiten bey jhrem armut doch Ehelewt geweſen / vnnſer Münche ſo ſie allen bracht / allen vberflus haben / geben inn jhrer heuchley keuſcheit fur.

Nu die verſtendigen vnd gelerten wiſſen wol das man alle exempel nach der Regeln/das iſt/ nach der klaren ſchrifft/vnd nicht wider die Regel oder ſchrifft ſol außlegen/oder einfuren. Darumb ſo die Rechabite in der ſchrifft gelobet werden/ſo iſt es gewis/dz ſie jhre weis vñ Ceremo-

Digitized by Google

nien nicht darumb gehalten haben/dadurch vergebung ð ſünde oder ewiges leben zuuerdienen/ oder das jhre werck an jhnen ſelbs ſie für Gott verſünen könten/ſonð ſie haben als frome Gotfürchtige kinder geglaubt/an den geſegnetē/ gebenedeiten ſamen/an den zukünfftigen Chriſtū/ Vnd dieweil ſie haben gebot vnd befehl gehabt/ jhrer Eldern/wird in der ſchrifft gelobet jhr gehorſam/ von welchem das vierde gebot redet/ Du ſolt dein vater vnd dein muter ehren.

Item/So hat der Rechabiter weis noch ein vrſache/Sie waren vnter den Heiden geweſen/ da hat ſie jhr vater vnterſcheidē wöllen/von den Heiden mit etlichen zeichen/das ſie nicht wider vielen in gotlos weſen vnd abgötterey. Darūm hat ſie jhr vater dadurch wöllen erinnern der Gottis forcht/des glaubens/ der aufferſtehung der todten/vnnd das iſt ein gute vrſache. Aber die Müncherey hat vil andere vrſach/Sie ertichten das die Müncherey ſey ein Gottis dienſt dadurch man verdiene vergebung der ſünde / vnd Got verſünet werde. Darūm iſt es gar kein vergleichung mit der Rechabiten exempel/das ich geſchweig ander vnzelich vnrath / vñ ergernis/ welche darüber noch am kloſter leben ſind.

Auch ſo bringen ſie für/aus der andern Epiſtel zu Timotheo am v. vō den Witwen/welche den kirchen dieneten/vnd von dem gemein kirchen gut erneeret wurden/da Paulus ſagt/Denn wen̄ ſie geil worden ſind wider Chriſtum/ſo wöllen ſie freyen/ vnd haben jhr vrteil das ſie den erſten glauben verbrochen haben. Jch will gleich ſetzen/das da der Apoſtel von den gelübdē rede (wie doch nit iſt)ſo thut doch d' ſpruch gar nichts dazu/dʒ die kloſter gelübde ſoltē Chriſtlich ſein. Denn die Kloſter gelübde geſchehen darum̄/ dʒ ſie ſollen ein Gottis dienſt ſein/ dadurch mā vergebung der ſünde verdiente. Paulus aber verwirft alle geſetz/alle wercke/allē Gottis dienſt/ welche alſo gehalten vnnd angenomen werden/ dadurch vergebūg der ſünde vn̄ das ewige lebē zuuerdienen/welches wir allein durch Chriſtum erlangen. Darumb iſt es gewis/ob die Witwen etliche gelübde gethan hetten/das ſie doch vngeleich den ytzigen kloſter gelübden geweſen ſind.

Darüber wenn die widerſacher ye den ſpruch Pauli wolten auff die klöſter gelübde ziehen vn̄ denen/ſo müſten/ſie das auch annemē das Paulus verbeut. Es ſolle kein Witwe eingenomen werden/die jünger were denn ſechtzig jar. Alſo werden den̄ alle kloſter gelübde/welche vor der zeit des alters geſchehen ſind von jüngern lewten/ vnbindig vnd nichts ſein. Aber die kirche hat von den kloſter gelübden die zeit nichts gewuſt. So verwirfft nu Paulus die Witwen nit darůmb/das ſie ehelich werden(den̄ er heiſt die jungen ehelich werden)ſonder das ſie aus dem gemeinen kirchen kaſten ſich neren lieſſen/deſſelbigen zu jhrer luſt vnd mutwillen mißbrauchten/vnnd alſo den erſten glauben brechen. Das heiſt er den erſten glauben faren laſſen/nicht der kloſter gelübde/ſonder jhrer Tauffe/jhr Chriſtlichen pflicht jhrs Chriſtenthumbs. Vnnd alſo redet er auch vom glauben im ſelbigen Capitel. So ymands ſein hauß genoſſen nicht verſorget/der hat ſein glauben verlaugnet. Denn er redet anders vom glauben denn die Sophiſten/ Darumb ſagt er/das die jhenigen den glauben verlaugnen/die jhre haußgenoſſen nicht verſorgẽ. Alſo ſagt er auch/von den fürwitzigen weibern/das ſie den glauben faren laſſen.

Wir haben etliche vrſach angezeigt vnd verleget/was die widerſacher fürbracht/diſes haben wir nicht allein vmb der widerſacher willen erzelet/ſonder vil mehr vm̃ etlicher Chriſtlichen hertzen vnd gewiſſen willen/das ſie mügen klar vor augen haben/warumb die kloſter gelübde/vnnd die mancherley Müncherey/nicht recht oder Chriſtlich ſind/welch auch alle mit ein/dz einige wort Chriſti möcht zu boden ſtoſſen/da er ſaget/Sie dienẽ nur vergeblich mit menſchẽ gebotten. Deñ auß dem wort allein hat mã kurtz/das die gantze Müncherey/kappẽ/ſtrick/gürtel vñ alle eigne ertichte heiligkeit für Got vmbſůſt/vergeblich Gots dienſt ſein/Vñ alle Chriſtliche frome hertzen ſollen dz gantz für gewiß halten/das dis gewis ein Phariſaiſch/verdãpt heßlicher jrs er jrthumb iſt/das wir ſolten durch ſolche Müncherey vergebung der ſunde/oder das ewig lebē verdienen/vnd nicht vil mehr erlangen durch dē glauben an Chriſtum.

Darumb/frome leut ſo in Kloſterleben ſelig worden vnd erhalten ſind/ die haben entlich müſſen dahin komen/das ſie an allen jhrē kloſterlebē verzagt/alle jhre werck/wie kot/veracht/alle jhre heuchliſch Gottes dienſt verdampt/vñ ſich an die zuſage der gnade inn Chriſto feſt gehalten habē/wie man des deñ von S. Bernhard ein Exempel hat/das er geſagt/ Perdite vixi/Jch hab ſundlich gelebt. Deñ Gott wil kein andere Gottes dienſte haben/denn welche er hat ſelbs aufgericht durch ſein wort.

Von der Poteſtate Eccleſiaſtica.

DJe widſacher machē hie ein gros geſchrey / von den freiheiten vnd priuilegiē der geiſtlichen (wie ſie es nennen) vnd ſetzen darnach ein ſolchen beſchlus. Es iſt (sagē ſie) alles nichts vnnd vntůchtig was in diſem Artikel wider die freiheit vnd priuilegien der kirchen vñ prieſter wird furbracht. Hie handeln die meiſter der Confutation aber als buben/vns zuuerunglimpffen. Denn in vnſer Confeſſio iſt nichts gered wider der Kirchen oder Prieſter freiheitē/ damit ſie von weltlicher öberkeit/Keiſern/Königen vnd Fürſten begnadet ſind. Denn wir leren ja man ſol weltlich ordnung vnd recht halten.

Aber wolt Gott/das die widerſacher doch auch ein mal höreten/die vnſaglich erbermlich groſſe klag aller kirchen/das gros ſchreien vnnd ſeufftzen/ſo vil frommer hertzen vnd gewiſſen. Der kirchen freiheit/vnd was gelt vnd gůt belāget vergeſſē die widerſacher nicht. Aber wie die nötigſten/nutzlichſten ampt/inn der kirchen beſtellet ſind/da ſorgen ſie nichts/Sie fragenn gar nichts darnach/wie man lere odder predige/ſie fragen nicht dernach/wie Chriſtlicher brauch der Sacrament erhalten werde. Sie ordinirē grobe Eſel/damit iſt Chriſtliche lere vntergangen/das die kirchen nicht mit tůchtigen Predigern beſtelt ſind. Sie machen traditiones vnnd vntregliche bürden die ſeelen zuuerderben. Vnnd ob ſolchen jhren tradition/halten ſie vil feſter denn Gottis geboten. Vil armer ſeelen ſtecken jtzund in zweiuel/wiſſen nicht was ſie halten ſollenn. Da gebürt dē prelatē zu hören was recht/was vnrecht were/vnnd die mißbreuch zu endern/den armen leuten aus dem zweiuel zuhelffen/vnnd die laſt von den beſchwerten gewiſſen zunemē. Was ſie aber thun/iſt am tag/ſie machen Edict/wid' offentliche warheit/erzeigen vnerhort Tyrāney wider frome leut zuerhaltung etlicher jhrer tradition/die offentlich wider Gott ſind. So ſie nu jhre Priuilegia rhümen/ſolten ſie billich auch jr ampt bedencken/vnd viler fromen Chriſten ſeuffzen vnd klagen hören/die one zweiuel Gott höret/vnd wird ein mal rechenſchafft von den Prelaten foddern.

Auch antwort die Confutatio nicht auff vnſere gründ / ſonder ſteffet ſich recht Bäpſtlich/ſagt von groſſer gewalt der Biſchoffe/vnd beweiſet ſie nicht/ſpricht alſo. Das die Biſchoffe gewalt haben zu herſchen/ zu richten/ zu ſtraffen/zu zwingen/geſetz zu machen/ dienlich zum ewigen leben. Alſo rhümet die Confutatio der Biſchoffe gewalt/vnd beweiſet ſie doch nicht. Von diſem artickel iſt nu der ſtreit. Ob die Biſchoue macht haben/ geſetz zumachen auſſer dem Euangelio/vn̄ zugebieten dieſelbigē zu haltē/als Gottes dienſt/dadurch ewig leben zuuerdienen.

Darauff thun wir dieſen bericht. Mā mus in der kirchen dieſe lere behalten/das wir one verdienſt vmb Chriſtus willen / durch den glauben vergebung der ſünde erlangē. So mus mā auch die lere behalten / das alle menſchenn ſatzunge nicht nütze ſind Gott zuuerſünen. Darumb inn ſpeis/tranck/ kleidern vnd dergleichen/iſt weder ſunde noch gerechtigkeit zu ſetzen. Deñ Paulus ſpricht/ Dz reich Gottes iſt nicht eſſen vnd trincken. Darumb habenn die Biſchoue nicht macht ſatzunge zu machen auſſer des Euangelij/alſo dz man dadurch vergebung d' ſunde erlangen wolt/ oder das es ſolten Gottis dienſte ſein / vmb welcher willen vns Gott gerecht ſchetze/vnd zu welchen ſie die gewiſſen verpflichtē bey einer todſunde. Das alles leret der einige ſpruch in geſchichten der Apoſtel am xv. Cap. da Petrus ſagt/ dz die hertzen werden durch den glauben gerenigt. Vñ darnach verbieten ſie ein joch oder burde auf die Junger zulegen/vnnd ſagen/wie ferlich das ſei. Auch geben ſie zuuerſteē/ das die ſchrecklich ſundigen/vnnd wider Gott handeln/vnnd Gott verſuchen/die alſo die kirchen beſchweren / denn ſie ſagen/Was verſuchet jhr Got. Dis hart ernſt wort der Apoſteln/welchs ſie billich/als ein donnerſchlag ſchrecken ſolt / laſſen jhnen die widerſacher gar nicht zu hertzen gehen/ ſonder wöllen noch mit aller Tyranney vnd gewalt jhre ertichte Gottes dienſt verteidingē.

Deñ .xv. Artickel/darinne wir geſetzt haben/das wir durch menſchen ſatzunge nicht verdienen vergebung der ſunde/verdammen ſie/vnd ſagen hie/ Die menſchen ſatzung ſind nutz vnnd dienſtlich/ das ewig leben zuuerdienen. Dagegen iſt ia offentlich / das ſie das hertz inwendig nicht tröſten / ſo bringen ſie auch kein new liecht oder leben ins hertz/ wie den Paulus zu den Coloſſern ſagt/ das darumb die ſatzungē nichts helfen/ewig gerechtigkeit oder ewiges leben zuerlangen/ Denn die ſatzunge leren vō vnterſcheid der ſpeis/kleider vñ der dinge/welche ſich vnter hendẽ verzeren. Das ewig leben aber welchs inwendig durch glauben inn dieſem leben anfehet/ wircket der heilige geiſt im hertzẽ durch das Euangelion. Darumb werden die widerſacher nimmermehr nicht beweiſen/das man durch menſchen ſatzung das ewig leben verdiene.

So nu das Euangelion klar verbeut/das mit ſolchen ſatzungen die kirchen vnd gewiſſen nicht ſollen beſchweret werden/alſo das man dadurch vergebung der ſund erlangen müſſe/oder müſſe ſie halten/als nöttige Gottes dienſt/one welche Chriſtlich heiligkeit nicht ſein könne/od' das mã ſie bey einer todſunde zuhalten ſol ſchuldig ſein/ ſo werden die widerſacher nimmermehr beweiſen/das die Biſchoue ſolche Gottes dienſt anzurichten/macht haben.

Was aber die Biſchoffe fur ein ampt oder gewalt haben in der kirchen/haben wir in der Cõfeſſion geſagt. Die Biſchoffe ſo jetzund den Biſchoffs namen tragen in der kirchen/thun gar nit jhr Biſchofflich ampt nach dem Euangelio. Aber laſſe ſie gleich Biſchoffe ſein/der Canonica politia nach/welche wir in jhrem werd laſſen. Wir reden aber von rechten Chriſtlichen Biſchoffen/ Vnd es gefelt mir die alte diuiſion oder teylung nicht vbel/da ſie geſagt haben. Biſchoffliche gewalt ſtehe in dieſen zweien/poteſtate ordinis vñ poteſtate iuriſdictionis/das iſt/in reichung der

Sacrament